



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Star 3077.97.3

9
D. Johann Gottlieb Georgi,

Russisch-Kaiserlicher Collegienrath und ordentliches Mitglied der Russisch-Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften, der Kaiserlich-Russischen Akademie der Naturforscher, der Churfürstlich-Mainzischen Societät der Wissenschaften, der St. Petersburgischen freyen Oekonomischen Gesellschaft, der Gesellschaft Berlinischer Naturforschender Freunde, der Jenaischen Gesellschaft der Naturforscher und der dortigen Mineralogischen Societät Mitglied,

Geographisch • physikalische
und
Naturhistorische
Beschreibung
des Russischen Reichs

181

Uebersicht bisheriger Kenntnisse von demselben.

Des dritten Theils sechster Band.
Bisher bekannte gewordene Thierarten.

^c Königsberg,
bey Friedrich Nicolovius, 1800.

~~11.74~~ 5 lav 3077.97.3
~~5 lav 681.2~~

1878, Sept. 13.
Hayward fund.

Vor Erinnerung.

In diesem sechsten Bande des dritten oder naturhistorischen Theils meiner Beschreibung Rußlands, - die das Thierreich in sich faßt, habe ich die im Umfange des ganzen Russischen Reichs vorhandenen Thierarten aller Klassen, welche ich aus den Werken unserer Akademiker und anderer Naturforscher, Handschriften, Sammlungen, eigenen Bemühungen auf meinen Wanderungen, Mittheilungen meiner Freunde und aller mir sonst zugänglichen, scheinbar sichern und zuverlässigen Quellen zu meiner Kenntniß habe bringen können, in systematischer Folge aufgestellt. Hierbei folgte ich der vom Herrn Hofrath Gmelin mit so ausgebildeten Kenntnissen, unermüdetem Fleiße und guter Anordnung bearbeiteten dreizehnten Ausgabe des *Natursystems* meines verehrten Lehrers des Ritters von Linné (*Carolus a. Linné Systema Naturae Tom. I. Cura Jo. Fried. Gmelin 8. Lips. 1788.*) Bis auf Fall's und Gölbenstädts Reisen, den 1785 und 1787 erschienenen, Fischers *Naturgeschichte Livlands*, die letztern Bände der *Akademie der Wissenschaften* u. hat Gmelin fast alle bis zur Ausgabe seines Wertes durch die akademischen Reisen bekannt

Ccccc 2

kannt gewordenen Russischen Animalien in seinem gründlichen allgemeinen Realkatalog der Natur aufgestellt, welches meinen Lesern, bey welchen ich den Besiz dieses Buchs voraussetzen darf, so wie mir zu großem Vortheil gereicht.

Mein Verfahren in dieser zoologischen Abtheilung ist völlig das in der 3ten oder phytologischen beobachtete. Ohne eigentliche Naturgeschichte (die außer dem Plan meines Buchs ist,) enthält die Anzeige jeden Gegenstandes:

1) den lateinischen generischen und Trivialnahmen der Arten des Systems, mit Annahme der in demselben gegebenen Bestimmung, wo es seyn konnte, einen deutschen Gattungs- und Arten- oder den gemeinen Namen, den üblichen Russischen, Finnischen, Polnischen, Tatarischen etc. Namen. Die Revision der deutschen Namen habe ich dem Herrn Hofrath Rudolp, so wie die Mittheilung der Finnischen dem Herrn Kollegienrath Otracius zu verdanken. Gleichnahmen der Schriftsteller hat Smellins Linne.

2) Nachweisung getreuer Abbildung der Arten in einem leicht zugänglichen Schriftsteller habe ich, wo es Statt hatte (und dieses ist jetzt noch nicht immer der Fall) der Gemächlichkeit der Leser wegen, auch da angezeigt, wo sie im System nachgewiesen sind.

3) Bey jeder Art suchte ich, so viel ich vermochte, deren geographisches Gebiet im Russischen Reiche, von W. in O. und von S. in N. oder nach den Landstrichen und ihren Aufenhaltsorten anzugeben.

Wegen

Wegen der willkürlichen Veränderung des Orts der Thierarten kann diese Angabe noch weniger, als bey Pflanzen bestimmt seyn, und bey kleinen, ohne ökonomische oder technische Nützungen, nur in Anzeige ihres Daseyns an einigen, oft nur einem Orte seyn. Immer bleiben meine Angaben, wie ich sie geben konnte, und vorzüglich bey größern und gemeinnützigen oder sonst interessanten Thierarten, Beiträge zur zoologischen Geographie, die aufmerksame Freunde der Natur für Nachträge erweitern und mehr sichern können, und, wie ich wünsche, werden.

4) Bey mehreren, Rußland eigenen und überhaupt merkwürdigen oder seltenern Thierarten habe ich einige ihrer äußern Beschaffenheiten, Gestalt, Ansehen, Bildung, Größe, Vermehrung, Spielarten, Farbe, Wohnungen, Nahrung, Lebensart, Sitten, Nutzen und Nachtheil für die Oekonomie und Verfassung der Einwohner und überhaupt ihr Merkwürdiges, vorzüglich in Bezug auf Rußland, beigebracht, und glaube dadurch zu nützen, zu unterhalten und meine Leser wegen der kürzern trocknern Anzeige der gemeinen und für die Verfassung der Einwohner weniger interessanten Thiere in etwas zu entschädigen. Bey Thierarten, welche Gewerbe gründen und zu Nahrungszweigen dienen, bin ich, weil Rußland hierinn viel Eigenes hat, absichtlich weniger kurz gewesen.

Ob leidenschaftliche Neigung zur möglichsten Kenntniß der natürlichen Beschaffenheit des so merkwürdigen, Russischen Reichs zu gelangen, ausdauernde Aufmerksamkeit auf alles zur Sache gehörige und höch-

Die Wahrheitsliebe, auch die Gabe, das Erkannte zweckmäßig und in einem gewissen Ebenmaaß zur Befriedigung der Leser vorzutragen, zur Begleiterin hatten, werden einsichtsvolle Kritiker entscheiden. Hiesigen sachkundigen Lesern zeigen sich in diesem, wie in den vorigen Abtheilungen meines Handbuchs die Lücken selbst, und wenn die, welche sie ganz oder zum Theil zu füllen wissen, freundschaftlich und kommunikant sind, so wird mein Streben, in einem Supplement die bemerckten Unvollkommenheiten, wenn nicht alle zu heben, doch wenigstens zu verringern, sicher gelingen.

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordenen

L i t e r a t u r

des

Russischen Reichs

Erste Klasse.

S ä n g e t h i e r e.

၁၉၂၈ ခု ဇူလိုင်လ ၁၂ ရက်

အထူး အမှု အကျဉ်းချုပ်

၁၂ ၁၃ ၁၄ ၁၅ ၁၆ ၁၇ ၁၈ ၁၉ ၂၀

၁၂ ၁၃ ၁၄ ၁၅ ၁၆ ၁၇ ၁၈ ၁၉ ၂၀

၁၂ ၁၃ ၁၄ ၁၅ ၁၆ ၁၇ ၁၈ ၁၉ ၂၀

၁၂ ၁၃ ၁၄ ၁၅ ၁၆ ၁၇ ၁၈ ၁၉ ၂၀

Säugethiere.

Die für die Klasse der Säugethiere (Mammalia Linn.) nach des Meisters von Linné Systema Naturae Ed. XII. Holm. 1766. und nach Erxleben Systema Regni Animalis per Classes, Ordines, Genera, Species, Varietates cum Synonymia et Historia Animalium. Classis prima Mammalia 8. Lpf. 1777. auf mehr angezeigte Weise gesammelten Nachrichten, Bemerkungen — ordnete ich für den Druck nach J. Fr. Gmelin Systema Naturae Tom. I. 1788., weil Erxlebens vortrefliche Arbeit sich bloß auf die erste Klasse einschränkt und nur bis 1776 reicht, ich aber die spätere Ausgabe (1788.) des Linneischen Natursystems durch Gmelin in allen Thierklassen zum Fortsatze behalten konnte.

Mein Verfahren in dieser, so wie in den übrigen Klassen ist in der vorstehenden Vorrede angeführt; ich merke also nur hier an, daß ich mich in der Anzeige guter Abbildungen meistens auf Schrebers vortreflich Werk der Säugethiere in Abbildungen nach der Natur, 5 Theile 4to — 1775 — 1799, und auf die Abbildungen der Thiere in des Grafen Buffon Histoire naturelle generale et particuliere &c. 4to Paris T. 1—15. 1753. — 1767. und Supplement. als im Original und in der deutschen Ausgabe, in vielen Privatbibliotheken vorhanden, und auf die Werke der St. Petersburgischen Akademie der Wissenschaften eingeschränkt habe. Die benutzten Hülfsmittel sind schon vorher angezeigt, und einzelne Belege bey deren Gebrauch nachhaft gemacht.

Die das Reich bewohnenden Nationen, als die edelsten der Klasse lebendiger Wesen und Bezwingen und theils Herren aller übrigen, wären hier, nach dem System anzuführen, und deren geklungene Schilderung würde unter einer gewandten Feder desto anzüglicher seyn, je zahlreicher und mannichfaltiger diese Nationen sind, je mehr Einschränkung bey mehreren der Bepnahme des Wesen und der Beschreibung auf Selbstkenntniß (*Homo Sapiens*, *Nosce Te ipsum*, *Linn. Syst. Naturae Tom. I. p. 1.*) helfet, je verschiedener die körperliche Bildung, der Gemüthscharakter, die Lebensart des rohen Naturmenschen, in allen Abstufungen bis zu einem beträchtlichen Grade der Kultur, die innern und äußern bürgerlichen Verhältnisse — sind. Betracht des physischen und sittlichen Charakters der Nationen des russischen Reichs kann ich mich aber auf meine Beschreibung aller Nationen des Russischen Reichs nach ihrer Lebensart, Religion, Gebräuchen, Wohnungen, Kleidungen und übrigen Werthwürdigkeiten, die von 1776. bis 1780. mit 95 illuminierten Abbildungen in 4 Abtheilungen erschien, um so mehr beziehen, da sich seitdem mit unsern Völkerschaften nichts Erhebliches geändert hat. Nach ihren Verfassungen und Verhältnissen als Staatsbürger, Gewerbe treiben, nach ihrer Geschichte — sind sie vom Herrn Hofrath Storck in dessen historisch-geographischem Gemälde des Russischen Reichs befriedigend beschrieben. Sie kamen auch nach ihren häuslichen Verfassungen, Stärke, Wohnsitzen und Gebieten, in welchen sie hausten oder wandern — in meinem 2ten Theil bey Beschreibung der Gouvernements vor, worüber das Register Weisung gehen wird.

Mehrere unserer Säugethiere sind von Alters zu Hausthieren gezähmt. Einige unserer Fährthiere aber sind auch seit Alters aus fremden, entfernten Gegenden, theils mit unsern jetzigen Einwohnern hieher gekommen und durch die Länge der Zeit und Gewöhnung an unser Klima, Land,

Land, Nahrung, Behandlung — gleichsam nationalisirt und einheimisch geworden. Alle unsere Hausvögel, deren Kultur, Benutzung, Haupt- oder Nebengewerbe geben, kommen in der Folge des Systems ihres Orts vor, und wie in der phytologischen Abtheilung die fremden kultivirten Gewächse, so werden hier die aus der Fremde eingeführten Hausvögel nicht mitgezählt, auch werden deren Benennungen durch Kursivschrift leicht bemerkbar werden. Hier will ich nur die Industriezweige, welche sich auf mehrere Vögelarten zugleich beziehen, kurz anführen.

Die Viehzucht.

Die Viehzucht überhaupt wird bey unsren ansehnlichen Nationen, Halb- und Ganznomaden als Haupt- und Nebengewerbe mit ziemlicher Verschiedenheit betrieben. Im gemäßigten und kalten Landstriche ist sie unter den ansehnlichen Nationen bey den Russen und namentlich bey den Kleinrussen und Polen, und nächst diesen bey mehreren ansehnlichen Tataren, die meistens mehr aus der Viehzucht als aus dem Ackerbau machen, am blühendsten. Die Winter sind in diesen Landstrichen kurz, das Vieh erfordert also nur wenig Winterfutter; kann in den südlichen Breiten selbst im Winter oft ins Freye gelassen werden, und kann sich ohne warmen Ställe, in kalten Scheppen und Ställen, von Strohwerk geflochten und mit Theer und mit Mist besorsten (Polster) bekleiden. Wo große, nahe trockne, gesunde Wälder sind, wie bey den Uralischen, Donischen und andern Kosaken, haben die reichen Wirtse an Flüssen und Bächen oft weit von ihren Wohnsitzen Viehheide (Chutari) für ihre Kinder, Pferde und Schaaferden, die daselbst, so wie verlegt, also auch benutzt werden. Die nur sorgfältige Fütterung bestehe aus Tzen, die kein Austreiben des Viehes verstaten, etwas Heu und etwas Stroh (geschuittenes oder Häckerling ist noch nicht eingeführt.) Den jüngsten Vieh wird auch wohl, so wie das ganz junge, aus Getreideabgängen aus Schrot unterstügt. Die Haltern und Wirtse

Wirthen können ihr weniges Vieh meistens mit Abgängen des Ackerbaues unterstützen, und nehmen das schwer tragende und fleisch melkende Vieh, so wie die Säuglinge bey kalter und rauher Winterung oft in ihre Wohnstätten und Zimmer. Im kalten Landstrich ist die Viehzucht überhaupt schwierig, also geringer und über 60 Gr. Br. meistens nur für eigene höchste Bedürfnis. Ueber 62 Gr. ist sie geringe, mühselig und unsicher.

Das gemäßigete Sibirien hat große trockne Tristen und wenig Ackerland, daher die Russischen und Tatarischen ansässigen Landleute viel, vorzüglich Pferde und Hornvieh halten. Bey großen Dörfern ist ein sehr großer, ungedundeter Platz (Poskotina) für den Aufenthalt in den Sommernächten. Im östlichen und nordöstlichen Sibirien, jenseits der Lena und in Kamtschatka findet Viehzucht kaum mehr statt.

Die besten Viehhirten sind mehrere nomadische Völkerschaften, die Nogaischen Horden am schwarzen und asowschen Meer und Kuban, die Kalmücken, Kirgisen, Baktschen und in Sibirien die Katschizen, Buräten, Kongschen, Herdetungusen und kleinere, die alle wegen ihrer ansehnlichen Heerden (Tabuni) aus Pferden, Schafen, Rindern, und kleinere aus Ziegen und Kamäelen mit Ochsenhirtenvölker genannt werden. Alle überlassen ihre Vieharten und selbst im Kaukasus und östlichen Sibirien Jahr aus Jahr ein ihrer eigenen Sorge für ihre Nahrung, daher das Vieh des Winters nicht nur sehr mager und viel von Raubthieren getödtet wird, sondern auch nicht wenig von Hunger und Kälte umkommt. Aber die empfindende Härte gegen das arme, für mildere Gegenden bestimmte Vieh abgerechnet, ist der Verlust der Wirthen viel geringer, als der Vortheil, so zahlreiche, sie einzig und reichlich nährend Heerden ohne Besorgung des Obdachs und Winterfutters, und ohne Leute, die die Fütterung und Tränkung besorgen, durchzubringen, und sie des Sommers fetzt und vermehrt zu

zu sehen. Von der Behandlung der einzelnen Vieharten, so wie von den Rennthierheerden der nördlichsten Nomaden ihres Orts weiterhin. Dasselbst auch von den Produkten der Viehzucht und deren Veränderungen.

Von der Viehzucht, als Zweig der hervorbringenden Industrie. Storch statistisches Gemälde des R. Reichs 2ter Theil.

Die Jagd.

Im kalten und arktischen Landstrich Rußlands und Sibiriens ist die Jagd auf wilde Thiere für viele der ansässigen und mehr noch der wandernden Einwohner ein völlig freyes, oder doch wenig eingeschränktes, theils Haupt, theils Nebengewerbe, welches von jedem frey oder für eine geringe Abgabe getrieben werden darf. Am wichtigsten ist sie einigen Nomaden, Samojeden, Juckagiren, Tungusen, Ostjaken und mehreren, die theils blos durch die Jagd, theils durch dieselbe und Fischeerey alle ihre Bedürfnisse befriedigen, ihren Tribut mit Jagdprodukten abtragen.

Unter den ansässigen Nationen sind die Russen die stärksten Jäger. Diese vereinigen sich in den nördlichen Gegenden des Reichs zu Jagdgesellschaften von 10 bis 20 Mann für die Jagd eines Winters.

Eine solche Jagdgesellschaft (R. Promuscht) von starken, abgehärteten, unternehmenden Männern, wählt sich einen Ältesten (Prarost) oder Führer (Attaman), dem sie unbedingt gehorcht und der, ohne selbst zu jagen, vom Gewinn zwey Antheile erhält. Bey eintretendem Winter treten sie ihre Wanderschaft von ihren Wohnungen, mit dem Jagdgeräth und so viel Proviant, wie sie auf Handschlitten tragen können, versehen, auch von einigen Hunden begleitet, nach 2 bis 400 Werst und weiter entfernten Wildnissen an. In denselben errichten sie kleine Hütten und verkreuzen sich denn unter den Anordnungen des Führers. Wenn der Proviant

blant aufgezogen ist, so leben sie ohne Brod vom Wilde und wilden Früchten, Moosbeeren, Preiselbeeren. — Gegen den Frühling lehren sie zurück, theilen ihre Beute und verhandeln sie an Aufkäufer. Der Gewinn ist sicher und oft beträchtlich. Das Unternehmen aber erfordert mehr körperliche Härte, Entschlossenheit, ist so gefährlich, daß die übrigen unfähigen Nationen bei geringerer Beute, Härte, mehr Weichlichkeit, sich nicht leicht zu ähnlichen Gesellschaften vereinigen, sondern die Jagd mehr im Kleinen und einzeln in ihrer Nähe ausüben.

Die Verfahrensarten der Russischen Jäger sind einfach, aber auf die Lebensart und den Charakter des Wildes gut berechnet. Bei den Pelzthieren, als Hauptgegenstand der Jagd, ist die Güte und Schonung des Pelzwerks Hauptsache, deswegen ist die Jagd meistens nur Winterbeschäftigung. Kleine Thiere werden mit stumpfen Pfeilen geschossen und dann davon betäubt ergriffen. Man legt Schlingen, Fallen, die die Thiere erschlagen oder sie einklemmen, macht so genannte Wolfsgruben, (in welchen bisweilen Elende und Böse zugleich und ohne sich zu beschädigen, angetroffen werden) macht Sammen von Polssaden, in welche die Raubthiere durch angebundene Ferkel u. geleckt werden, legt vergifteten Köder.

Hievon noch einiges bei Anzeige der Thiere.

Von der Jagd auf einzelne Thiere, als Gegenstand der hervorbringenden Industrie der Bewohner des Russischen Reichs in Storck's statistischem Gemälde Rußlands 2. Th. S. 7. u. f.

Die Archangelschen Strandbewohner treiben das Jagdgeschäft noch weiter. Unternehmer bauen Fahrzeuge (Lotki, auch Karbass), bemannt jedes mit 10 bis 20 entschlossenen Jägern, und lassen die Fahrzeuge mit Proviant und Jagdbedürfnisse versehen, von Kola, Wexen u. nach Nowaja Semla, Spisbergen, Walgag u. außer der Jagd auf Landthiere auch und vorzüglich auf den Robben
schlag

schlag, Wallrosse und selbst auf Wallfischfang
abreisen. S. Th. 2. S. 20.

In Irkutsk entstand um 1745 eine Kamtschattische Jagd- und Handelsgesellschaft, zu welcher einzelne Waghälse, die in kleinen Fahrzeugen die Aleutischen, und sparsamer die Kurilischen Inseln mit großem Gewinn an kostbarem Pelzwerk, besuchten, Anlaß gaben. Aus diesen einzelnen Unternehmern entstand vorzüglich durch den Rath und die Bemühungen des Irkutischen Kosaken und Kaufmanns Schelechow aus Irkutischen, Jakutischen, Eleningskischen und andern Kaufleuten und reichen Kosaken, diese Kamtschadalische Handels- und Jagdgesellschaft. Sie sammelte Aktien oder Zusammenschüsse (R. Pah) von 200 bis 500 Rubel, und mancher nahm mehr als eine Aktie. Von dem Gelde wurde jährlich bey Ochotk ein Schiff erbaut, verproviantirt und mit 40 bis 70 entschlossenen tüchtigen Männern, unter einem Befehlshaber, auch des Doctormetschers und der Jagd selbst wegen mit einigen Kamtschadalen bemannt. Mehrere Actionairs machten die Reise selbst mit, z. B. Schelechow, die sie mehrmals wiederholte. Die Ausrüstung eines großmächtigen Fahrzeuges oder Schiffes (R. Schitik) kostete in Ochotk von 15000 bis 30000 Rubel. Die Reise von Ochotk nach Kronscha auf Kamtschatka und von da nach einigen Aleutischen Inseln dauerte 3. 4 bis 5 äußerst beschwerliche, mangel- und gefahrvolle Jahre, auch scheiterten einige Schiffe. — Der Bootzettel ist aber im Ganzen genommen Cent pro Cent und oft weit darüber. Die vorzüglichsten Gegenstände dieser Jagdreisen sind das Pelzwerk von Meerbären, Meerbörn und mehr Robbenarten, Füchsen, Steinfüchsen, u. a. S. m. bey der Anzettel der Thiere. Diese Th. 2. S. 1084. nächst angezeigte Kamtschattische Handelsgesellschaft ward von des jetzt regierenden Kaisers Paul des ersten Majestät im Jahre 1799. als Russisch Amerikanische Compagnie bestätigt und mit erweiterten Privilegien versehen.

Sie hat jetzt vier Direktoren, und ihre Sitzungen im Russischen Amerikanischen Komtoir in Jekatl. Wie beträchtlich der Wohlstand der Kompagnie seyn muß, zeigte sie bey der Feyer ihrer Erneuerung als Russisch Amerikanische Kompagnie durch eine freye Gabe von 60,000 Rubel zur Erbauung steinerter Kasernen für die Militär in Jekatl und ein Geschenk von 10,000 Rubel, welches Schelichow's, des ersten Stifters, Willne zu eben diesem Zweck machte. Petersb. Zeit.

Die Nomaden, welchen die Jagd Nahrungszweig ist, treiben sie beständig, doch schonen sie die Raubthiere, welche sie nicht essen, des Pelzwerthes wegen bis zum Winter. Sie haben fast für jedes Thier eine eigene Art, es zu betreiben, vorzüglich aber legen sie Selbstschüsse mit Bögen und Pfeil, auch mit Feuergerweh, daher man in ihren Wildnissen nicht ohne Führer gehen kann, die die gelegten Schüsse an eingeknickten Baumzweigen erkennen. — Die Jagd der vornehmen Krieger mit abgerichteten Adlern (*Falco fulvus*) dient ihnen bloß zur Belustigung.

In den Gouvernements des gnädigsten und süßlichen dichten bewohnten Landstrichs, jagt man meistens auf die überall gewöhnliche Art, und nur wenige vornehme Adliche finden ein großes Vergnügen an derselben, daher auch Sehege und Thiergärten selten sind. Die Kaiserliche in Peterhof und Zarloe Selo, in Jemailow bey Moskau sind nicht reich. Der Thiergarten in Sarskino, von der Anlage des jetzt regierenden Kaisers, ist groß, durch seine Lage, Alleen, Rondele, Försterwohnungen, u. romantisch schön, auch reich an Rothwild (v. Campenhausen Topogr. Werkw. des Petersb. Gouvernem.). Es sind auch keine berühmte Menagerien. Die in St. Petersburg besitzt jetzt einen vom Persischen Schach dem Hofe geschickten Elephanten. — Nicht so in den Gouvernements vom ehemaligen Polen in Kur- und Litland, wo viele von Adel rechte eifrige und schulgerechte Jäger sind.

Gerbereyen.

Das Gerben und Lederbereiten ist in Rußland seit Alters ein ausgebreitetes Haupt- und Nebengewerbe, für eigenen Gebrauch nicht nur, sondern auch für eine starke Ausfuhr. Außer Lederfabrikanten und eigentlichen Gerbern, beschäftigt es sehr viele ungünstige Dorfleute, ja ganze Dörfer, in welchen diese Beschäftigung mit Vernachlässigung der Landwirthschaft von Vätern auf Kinder erblich geworden ist. Die ländlichen Produkte sind, da sie von Pfuschern und ohne Bracke bereitet worden, immer wohlfeil, oft und meistens schlecht, viele aber halten die Bracke für Ausfuhr aus.

Unsere Gerbereyen in Städten und auf dem Lande bereiten:

1) Sohl- und theils Pfundleder von Rinderhäuten; außer für den einheimischen Gebrauch auch für Ausfuhr. Vorzügliche Gerbereyen für Sohlleder haben Kasan, Wensa. —

2) Kahl- oder schwarz geschmiert Leder, meistens von Pferdehäuten, wovon wenig als Leder, ein Theil aber als Stiefeln und Schuhe ausgehet. 1793 betrug der Werth dieser Ausfuhr 10,625 Rubel.

3) Fusten, meistens von Rinds-, zu einem kleinen Theil von Pferdehäuten. Außer starkem einheimischen Verbrauch für eine sehr beträchtliche Ausfuhr. S. w. bey Hornvieh.

4) Saffiangerbereyen sind vorzüglich in Kasan und Astrachan. S. w. bey Ziegen.

5) Schagrin verfertigen in Astrachan einige Tataren und Armenier vom Rückenstücke der Pferde- und Eselshäute. S. w. bey Pferden.

6) Pergament- und

Dobbb

7) Kor-

7) Korduan gerber sind in St. Petersburg und wenigen andern Orten. Ihr Produkt reicht nicht für den Gebrauch, und ist bisher noch Einfuhrartikel.

8) Weiß- und Semtsch-Leder von Schafen.

Bis auf wenig Ausfuhr für einheimischen Verbrauch. Auch diese Lederart wird von Dorfleuten gegerbt. Die Weißgerber der Städte kochen aus den Abgängen dieser Gerberey gemeinen Eischlerleim, von welchem nach Zollregulirung in einigen Jahren einige tausend Pud ausgeführt werden.

9) Werthwüchsig ist die Lederbereitung mehrerer Nomaden zu ihren wasserdichten Schläuchen (Tursuki), Stiefelsohlen, Kiemwerk. — Sie beizen Kameel-, Pferde- oder Hornviehhäute mit saurer Milch oder Molken, und befeugen sie dadurch, und auch durch Asche und heißes Wasser von den Haaren, die sich nach dem Beizen leicht abschaben lassen. Noch weich spannen sie sie aus, oder schneiden Arken von Schuhen oder Stiefeln daraus, die sie zusammen nähen und der Form wegen mit Moos ausstopfen.

Sie machen denn in der Entfernung eines Tages zwei nicht tiefe Erdgruben. Beide sind durch eine mit Rasen bedeckte Rinne in Verbindung. Ueber eine der Gruben wird ein bis 3 Fuß hoher Kegel von unten ausgesperrten Stangen gestellt. In diesem Kegel nun werden die formirten Schläuche, Schuhe — aufgehangen, außen aber wird der Kegel mit einer enthaarten Haut, und diese mit einem Filz bedeckt.

Wenn denn in der andern Grube ein Schmauchfeuer von Viehabfall einige Tage unterhalten wird, so durchdringt der saure emphyreumatische, öliche Rauch die Haut und das Lederwerk, und macht es nach der Dauer des Räucherns steif, unbiegsam, fest, durch langes Räuchern gleichsam hornartig, durchscheinend und völlig wasserdicht. Einige machen nur eine Grube und stellen den Kegel mit den Häuten

ten über das in der Grube unterhaltene Schmachfeuer. Soll das Leder mehrere Geschmeidigkeit behalten, so wird es unter dem Räuchern mit Fett eingeschmiert und gerieben, oder geklopft, oder auch bloß ohne Fett gerieben. S.

Dem gemeinen semischen Leder ähnliches Leder bereiten Nomaden und einige ansässige Tataren von Schaffellen, die sie, wenn sie dieselbe von der Wolle durch Scheren und Trahen befreiet haben, in saurer Milch beizen, in einem Abzud von der Wurzel des spitzblättrigen Umpfers (Rumex) fester und leberbraun machen, und denn mit Fett, vorzüglich mit Gehirn einschmieren, weich reiben und klopfen. Die Tungusen und einige andere, durchräuchern auch diese Lederart, die ihnen vorzüglich zu Bekleidern mit daran sitzenden Strümpfen und Röcken, die auf dem bloßen Leibe getragen werden, Riemenwerk, Beuteln — dienen.

10) Pelzwerkgerbereyen sind vorzüglich in Tula, wo Fälsche von Schafen, Hasen, Füchsen, Wölfen, zahlreich bereitet werden. Nicht bloß Kürschner, sondern auch und meistens die Weiber der Russischen Jäger, Tataren und andere, und die Nomaden gerben Pelzwerk. Letztere spannen es frisch oder genezt aus, bestreichen es an der Fleischseite oft mit saurer Milch, schmieren es mit Gehirn oder anderm Fett ein und reiben es weich. Die Tungusen, Buratten, Baskiren und andere räuchern auch das Pelzwerk zur eigenen Bekleidung, die Häute der Pferde, des Rothwildes, der Hunde. —

Die Zahl der fabrikmäßigen Gerbereyen ist in Rußland sehr groß. Bey den meisten ist die Lustengerberey Hauptsache. Die mehresten und größten Gerbereyen sind in Moskau, St. Petersburg, Jaroslavl, Tula, (wo jährlich um 20,000 Paar Lusten fertig werden), Penza, Kursk, Sasan, Wologda, Wolodimir, Astrachan. — Mehrere Gerbereyen bereiten das Leder nach englischer Art. Vorzüglich Weiße-, Semisch- und Pelzgerbereyen hat Tula. Die

kleinen, handwerksmäßig und theils unzünftig betriebenen Sebereyen der Bürger und Bauern in Städten und Dörfern, sind kaum zählbar; auch Sibirien hat für seinen Bedarf fast überall Leder- und Pelzgerbereyen. S. a. im 2ten Th. bey den Sibirischen Gouvernements. Von der Sebereyen, als veredelnde Industrie, in Storch's statist. Gemälde 3ter Th.

Das Seifensieden.

Es beschäftigt viele in Städten und Dörfern, vorzüglich in Kasan, wo es meistens von Tataren getrieben wird, deren Seife im Ruf der Festigkeit, des guten Geruchs und guter Wirkung ist.

(S. Th. 2. S. 368) In Wologda, Jaroslawl, Kostroma, Kaluga, Urfamas, Murom, Astrachan. — Ein Gnadenmanifest Katharinens der 2ten vom Jahr 1775 hob auch die Abgaben von Seifensieden auf, welches also seitdem ein freyes Gewerbe ist.

Die Siedekessel sind von Eisenblech, die zur Verhütung des Ueberlaufens einen 2 Fuß hohen Rand von Eiserstäben mit eisernen Reifen haben. In großen Siedereyen werden auf einen Sud 200 bis 250 Pud Talg, und vorzüglich Schaftalg genommen. Zu der Seifensiederlauge aus Asche und lebendigem Kalk, in Bottigen bereitet und durch Stroh geseiht, kommt auf jeden Sud um 10 Pud Kochsalz, welches vorzüglich von Mackartern an der Wolga erhalten wird, wo die Wolgafische in Salz fast vergraben ankommen, und das Salz bey dem Verlauf der Fische nach dem Gewicht, auf der Erde in Haufen aufgeschüttet wird. Dieses Salz ist wohlfeil und wegen eingeschluckten Fischettes bey dem Seifensieden verschlagsamer, als rein Salz. Gewöhnlich beträgt die gute Seife $\frac{1}{4}$ des Talggewichtes, und die Schaumseife ein Fünftel. Diese kommt zum folgenden Sud, dadurch denn etwas über das ganze Gewicht des guten Fetts an verkauflicher Seife erhalten wird.

Die

Die Kasanischen, Tatarischen Seifensiedererey haben zum Theil 6 bis 8 Kessel. Zu einem Sud nehmen sie gewöhnlich 70 Pud Talg, am besten Schaftalg. Die nöthige Lauge (K. Tscholok) wird aus 100 Batmen oder 400 Pud Asche und 30 Batmen oder 120 Pud lebendigem Kalk gezogen. Unter dem Sieden werden 20 bis 30 Pud Kochsalz von Wälfelfischen (vorh.) hinzugehan. Die reine Seife eines solchen Sudes wiegt gewöhnlich um 100 Pud. Eine Siedererey von 4 Kesseln kann jährlich 8 bis 10,000 Pud Seife stellen.

Die Russischen Seifensieder in Murom und Arsamas formiren aus der Asche mit Wasser Bälle, die sie nach dem Trocknen in kleinen Backöfen glühen, wovon die Aschenerde und ihr Salz kaustisch werden. Zur Lauge nehmen sie 2 Theile Asche und 1 Theil lebendigen Kalk. Dreißig Pud Kinder-, oder besser noch Schaftalg, erfordern 15 Eschetwert aus Kalk und Holzasche gemischter Asche, und 6 Pud Kochsalz. (Lep.) In einigen, doch nur wenigen Orten wird eine schwarze oder grüne Seife aus Thran von Wälfischen und Seebunden gesotten. Lep.

Die Archangelschen Tataren bereiten die sogenannte Tatarische Seife aus Robbenthran mit Laugensalz aus Asche und ihrer selbst gebrannten Soda. Sie dient vorzüglich zum Waschen der Tücher. Außer dem einheimischen Gebrauch der Seife ist sie auch ein beträchtlicher Ausfuhrartikel. Von 1779 bis 1790 betrug die jährliche Ausfuhr in Riga von 15 bis 184 Schiffspand, in St. Petersburg in diesem Zeitraum von 3183 bis 9869 Pud, von 1791 bis an 1800 von 6611 bis 40,753 Pud. Im Jahre 1793 hatten die Häfen Riga und Archangel zusammen 21,489 Pud Ausfuhr. Exportat. Tab. 1792 gingen bloß nach England 25,613 Kässer. Einige Tataren und andere Dorfleute, auch verschiedene Nomaden nutzen *Lychnis chalcedon.*, *Saponaria offic. n. a.* Pflanzen, auch verschiedene Schwämme, die

in der 3ten Abthell. des 3ten Theils angezeigt sind, als
Seife.

Thranfieberen.

Thran (Worwanoe Salo) wird im Gouvernement Archangel, vorzüglich in Wexen, um Astrachan, an den Kaspiſchen, in Irkuzk, an den Ostmeerküſten, und im Kleinen an sehr vielen Orten vom Speck der Wallfiſche, Delphine, Wallroſſe, Seehunde und andern Meerthieren, großen und kleinen Fiſchen, aus dem Eingeweide der Fiſche, die getrocknet werden, vorzüglich von Störarten, und unter dieſen am häufigſten von Milchnern, erhalten. Die gewonnene Menge des Fiſchthrans, den Samojeden, Oſtacken und andere Fiſcherwölke an den untern großen Eismeerflüſſen, Ob, Jeniſei — gewinnen und verſpeifen, iſt ſehr beträchtlich.

Das Ausſchmelzen des Thrans aus dem Speck der Wallfiſche, Delphine, Robben und anderer Meerthiere, iſt in Archangel ein eigen Gewerbe der Meerfiſcher und Jäger. Sie legen den zerſchnittenen Speck in ſchräge ſtehende Tröge, werfen heiße Steine in die Tröge, und zapfen das davon ausgeſchmolzene Fett am niedern Ende der Tröge ab. Einige ſieden auch den Thran in kupfernen Keſſeln. Aus Fiſchen ſondert er ſich, wenn man die Eingeweide der großen zerhackt, und wie die kleinen unzerhackten über Feuer mit oder ohne Waſſer heiß werden läßt. Leichter geht es, und mehr Thran erhält man, wenn ſich die Fiſche der Fäulniß nähern, wovon aber der Thran übel riechend wird.

Die Thranerleben von Thieren, Heringen und andern Fiſchen, die in Schweden zur Salmtalbereitung verwendet werden, ſind biſher bey uns nicht genutzt. Deſto nützlicher ſind Grieben und Thran den nördlichen und Küſtennomaden und Inſulanern, als gemeine, ihnen ſchmackhafte Speiſen. Den anſäßigen Nationen dient der Thran zu Seelichte, Schmierwerk, Seife und zur Ausfuhr.

Im

Im Jahr 1768 hatte die Thranausfuhr den Geldwerth von 80,000 Rubel. Edst. 1779 betrug sie in Archangel 4316 Tonnen, 1784 50,643, und 1785 40,248 Pud. Aus St. Petersburg war von 1780 bis 1789 die geringste Ausfuhr 10,129, die größte 152,644 Pud. (S. Petersburg.) 1793 gingen 43,504 Pud aus. (Russ. Journ.) 1799 verfuhrte St. Petersburg 7352 Pud Thran von Meerblern und Fischen.

Der Säugethiere erste Ordnung.
Zwenbrüstige mit 4 obern Schneidezähnen
P R I M A T E S.

VESPERTILIO Linn., Fledermaus.

1. VESPERTILIO auritus L. Gm. Syst. Nat. T. I.
Sp. 5.

Langohrige Fledermaus. Schreb. I. p. 163.
T. 50. Buff. Hist. Nat. VIII. T. 17. f. 1. Finn.
Lopelka.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Russlands bis 62 Gr.; in Georgien, Taurien, im Kaukasus, im ganzen Gebiet der Wolgaflüsse, in Jugrien, Karelien. —

Sie wohnt in hohlen Bäumen, Mauer- und Felsenklüften, Uferhöhlen, in welchen sie sich des Tages verbirgt, und des Nachts Phalänen und andere Nachtinsekten aufsucht. Den Winter bringen sie familienweise in ihren Höhlen schlafend zu.

2. VESPERTILIO murinus L. Gm. I. p. 48. Sp. 6.

Gemeine Fledermaus. Schreb. Säugeth. I. S.
165. T. 51. Buff. Hist. Nat. VIII. T. 16.

R. Natopyr und Letutschaja Mysch. Tatar. Dierkant.
Finn. Nachäre.

Mit der vorigen in ganz Russland bis über 62 Gr. In Höhlen, Mauern, hohlen Bäumen, Ruinen. — Sie

ist größer, als die langohrige, und lebt, wie jene, von
Nachtinsekten. Sie hält Winterschlaf.

3. VESPERTILIO Pipistrellus L. Gen. 1. p. 41.
Sp. 12.

Gnery - Gleditsman's. Pipistrelle. Schreb.
1. S. 167. Taf. 54. Buff. Hist. Nat. T. VIII. Tab.
19. f. 1.

Am der Wolga, Oka und Sura, in den Sipokästen
der Ufer. Pall.

Zweite Ordnung.
Säugethiere ohne Schneidezähne.
BRUTA.

ELEPHAS L.; Elephant.

ELEPHAS maximus L. Gm. T. I. p. 58.

Elephant. R. Slon. Schreb. 2. T. 78.

Der Persische Schach schenkte der Kaiserin Elisabeth 2 dieser Ungeheuer, die hier viele Jahre lebten, und von welchen das Knochengerippe und die ausgestopfte Haut in der Naturaliensammlung der Akademie der Wissenschaften aufbewahrt werden. Vor einigen Jahren kamen abermal deren zwey aus Persien an die hiesige Monarchin, von welchen einer noch lebt.

Sanz Sibirien besitzt in seinen Flußufern, Sämpfen — eine große Menge Elephantenknochen; auch Rußland hat sie, doch weit sparsamer. 2te Abtheil. des 3ten Th. S. 588.

Elfenbein von Elephanten. Selten und Backzähnen ist ein Einfuhrartikel der in St. Petersburg jährlich von 35 bis etwa 70 Pud beträgt. Dieses eingeführte Elfenbein aber besteht zum Theil aus Sibirischen gegrabenen unverdorbenen Elephantenzähnen, die über Archangel. ausgehen, und nach St. Petersburg roh oder verarbeitet zurück kommen.

TRICHECHUS Linn., Walroß.

1. TRICHECHUS Rosmarus Linn. Gm. 1. p. 59.

Sp. 1. Erxl. I. p. 59. Sp. 1.

Semel.

Gemeiner Walroß. Walroß. Schreb. S.
262. Taf. 79. Russ. Морск. и Тигр.

Im Nord-, Eis- und Ostmeer, an den Russischen Küsten vor den Flußmündungen, der Petschora, des Ob, Jenisei, der Lena, der Kowyna und anderer, im weissen Meer, im Karischen, Anadryschen und andern Busen, um die Inseln und Landspitzen bey Kalgujem, Kowa Semlia, Epibergen, um Tschuriskoï Nos, in Kamtschatka, den Kurilen, der Bering's und den Aleutischen Inseln. Im Ostmeer doch nur sparsam und von mäßiger Größe. Stell. Smel. Oserezt, Müller, Seefahrer, Pennant. Die Erwachsenen sind an Länge von 10 bis 16 Fuß verschieden, und der Umfang des Körpers beträgt ohngefähr das halbe Längenmaaß.

Sie sind nur dünn und mit kurzen steifen Haaren bedeckt, haben eine starke, jähle Haut, und unter derselben eine dicke Speckschwarte, welche viel Thran giebt. Von ihren 2 Gang- oder nach innen gekrümmten Hundszähnen wiegt jeder von $2\frac{1}{2}$ bis an 12 auch 16 Pfund.

Die größten unserer Walrosse sind um Kowa Semlia, die kleinsten im Ostmeer. Die Zähne dienen ihnen vorzüglich zum Klettern an und auf Klippen und Eisschollen, auf welchen sie sich oft weit fortführen lassen. Sie nähren sich zwar von Fischen, mehr aber noch von Tang (Fucus), Korallinen und andern Meerewächsen, auch von Schaalthieren der Tiefe.

Des verschiedenen Nutzens wegen sind die Walrosse Gegenstand der Jagd aller Küstenbewohner, vorzüglich im Archangelschen Kreise Wesen und auf den Inseln (Th. 2. S. 230. und in dieser Abth. vorh.)

Die Walrosse werden meistens in Haufen oder Rudeln zu 10 und mehr, bisweilen bis 100 angetroffen, und da sie dünn und schl sind, mit Schlingen und Harpunen an langen Ketten — ziemlich sicher überwunden. Vom
Wall.

Wallroßfang, als Zweig der hervorbringenden Industrie Storch stat. Gemälde 2. Th. S. 79 u. f. Man nutzt von den Wallrossen vorzüglich,

1) Die Haut, die dick, stark und doch geschmeidig ist, zu einigen Kleidungsstücken, Socken, Strumpfstiefeln, Kiemwert, Geschirt für Zugoch, zum Beschlagen der Kisten, auch werden sie, wie Gemisch Leder gegerbt, und dieses widersteht bey hinlänglicher Geschmeidigkeit und Stärke aller Masse. Die Hautabgänge dienen zum Krinkochen. Von Archangel werden in einigen Jahren von 200 bis 350 rohe Wallroßhäute ausgeführt.

2) **Ehran** (R. Worwanoc Salo) geben die Wallrosse aus ihrem Speck unter der Haut und den Eingeweiden sehr reichlich; er beträgt von einem Thiere von 7 bis 15 auch wohl 18 Pud, und wird mit dem Speck der Robben gemeinschaftlich geschmolzen. Dserezt. und vorh.

Ehran und Fleisch werden gegessen.

3) **Wallroßzähne oder Elfenbein** (R. Klinki). Außer einer kleinen Markhöhle bestehen die beyden Hundszähne aus derben Knochen oder Elfenbein. Man findet und sammelt sie in Sibirien, auch oft ziemlich weit von den Meeresfern, und hier und da sind sie unter der Rasenfläche des trocknen Landes. Sie sind ein Ausfuhrartikel, der jährlich in Archangel um 100 Pud beträgt. St. Petersburg führte 1792 18 Pud aus. 1793 giengen von Archangel und Tagantof 190 Pud.

Der Preis eines Puds ist nach der Größe und Güte in der ersten Hand von 4 bis 40 Rubel verschieden. Es wird aber auch Elfenbein von den Seiten, und theils auch Backzähnen des Elephanten in St. Petersburg eingeführt. S. vorh. bey Elephanten,

2. **TRICHECHUS Manatus** L. *Gm. Syst. I. p. 60.*
Sp. 2.

B. be-

β. borealis Erxleb. Syst. R. Anim. p. 597. Kamtschattischer Wallroß. Seeluh. Schreb. Säugeth. T. 80. Buff. Hist. Nat. T. B. T. 57.

Russ. Karowa Morskaja, auch Kapuschnik (Kohlstecher)
Engl. und Span. Manati.

Im Ostmeere an der Küste von Kamtschatka, der Bering- und den Aleutischen Inseln bis zu den Amerikanischen Küsten, gewöhnlich Familien- oder Truppsweise, dem Lande nahe, vorzüglich vor den Flußmündungen. Auch geht sie in große Flüsse, oft weit vom Meere, auf dessen Höhe sie sich nicht gern wagt, sondern den seichten Ufern den Vorzug giebt. Nie geht sie auf das trockne Land. Stell. Penn.

Sie hat nur Backenzähne, kleine, äußere Ohren, ein schwach Gesicht, aber ein scharf Gehör.

Die Haut ist dunkelbraun, getrocknet schwarz, mit wenig borstigen Haaren bestreut. Die Stimme gleicht einem keuchenden Schnauben.

Die Länge des Thiers beträgt 15 bis 20 Fuß, die Dicke ohngefähr die halbe Länge, die Schwere 500 bis 800 Pfund, nach Steller aber viel über doppelt.

Sie nähren sich wie die Wallrosse R. 1. von den verschiedenen Arten des Fucus, Ulven und andern Pflanzen des Meerbodens, auch von Schaalkwerk.

Beim Weiden ragen Rücken und Seiten oft über die Wasserfläche, auch schöpfen sie nach einigen Minuten über Wasser Luft. Auf ihren entblößten Rücken sammeln ihnen Räven, ihr Ungeziefer, eine Art Oniscus ab. Ihr Geruch ist wie der von Pferden.

Man fängt sie meistens mit Harpunen an Riemen.

Die Eschutschken und Jassulaner verfertigen aus den Häuten der Meerkühe große Röhre oder Baldaren und Riemen.

Das flüssige, wohlschmeckende Fett, und das dem Rindfleisch ähnliche Fleisch werden gegessen. Stell. Schreb.

Dritte Ordnung.

N a u t h ' i e r e .

FERAE Linn.

PHOCA L., Robben. Schreb.

r. PHOCA urfina L. Gm. I. p. 62. Sp. 1. *Erxleb.*
Syst. R. Anim. p. 579. Sp. 1.

Barähnliche Robbe. Meerbär, Seebär.
Schreb. 3. p. 289. T. 82. R. Morskoi Kot (Meer-
läge), die aus den Müttern geschnittenen Wipo-
rotka.

Im Ostmeer zwischen Sibirien und Amerika, in der
nördlichen Breite von 50 bis 56 Gr., um die Berings- und
übrigen Inseln, Familien oder Truppsweise zu 100 und meh-
rern. Stell und Seefahrer. Man fängt oder erlegt
sie gewöhnlich durch Harpunen an Riemern. Sie zu erschla-
gen ist wegen ihrer Dreistigkeit, ihres Muthes und ihrer
Stärke sehr mißlich.

Sie haben in Bildung des Kopfes einige Aehnlichkeit
mit den Landbären, übrigens aber die völlige Form der
übrigen Robben. Die erwachsenen Männchen haben bis 9
englische Fuß Länge, und sind mit einem aufstehenden,
schwärglichen Haar vierfach länger, als des gemeinen See-
hundes, und zwischen dem Haar mit einer bräunlichen fet-
ten Wolle bedeckt. Die Weibchen sind viel kleiner und
grau. Die Jungen haben ein sehr weiches, dicht anliegen-
des, schwarzes, glänzendes Haar; noch schöner aber ist der
Balg der aus den Müttern geschnittenen. Bei Erwachse-
nen

den ist der Körper oft einer Querschand hoch mit Speck bedeckt, dessen Fett oder Ebran weißer und dicker, wie anderer Robben ist, und auch in der Kälte gerinnt.

Der Seebär ist ein Jagthier, welches sich im Frühlinge nördlich etwas über 56 Gr., und im Herbst etwas über 50 Gr. aufhält. Er schwimmt ungemein schnell und ist oft und lange außer dem Wasser; aber auch auf dem Lande, des schweren Körpers, welchen seine beiden Vorderbeine zu schleppen haben, ungeachtet, doch von geschwinde flucht. Ihre Schlafstellen sind immer dieselben Klippen. Sie leben in Polygamie; und werfen jedesmal nach einer langen Zwischenzeit nur ein Junges. Beym Verlust ihres Jungen, und die Männchen auch beym Verlust ihrer Weibchen sind sie traurig, und wenn sie sich nicht rächen können, vergießen sie viele Thränen. Stell.

Die Stimme des ruhigen Seebäres auf dem Lande gleicht dem Wollen einer Kuh, des strettenden dem Brüllen eines Bären, des beslegten dem Zischen einer Rake.

Man nutzt von der Bären-Robbe:

1) Die Haut zum Beschlagen der Kassen, zu Sohlen der Strumpfstiefeln, zum Bebrämen der Hauerkleider, Riemen. —

2) Das wohlschmeckende, aber bald ranzig werdende Fett.

3) Das Fleisch der Weibchen und Jungen, welches von sehr gutem, so wie das von den Männchen von widerwärtigem, Brechen machendem Geschmack ist, und

4) die Felle der Jungen, besonders die aus den Müttern geschnittenen, (Wiporotka) die beliebtestes Pelzwerk sind. Stell. u. a.

2. PHOCA jubata L. Gm. I. p. 63. Sp. 2, Erxl. Syst. p. 382. Sp. 2.

Zottige Robbe, Seelöwe. Stellcr. Zottiger Seelöwe. Schreb. 3. S. 300. T. 83. B. N. Siwutsch.

Im Ostmeer zwischen der Sibirischen und Amerikanischen Küste, von den südlichen Kurilischen, bis zu den nördlichen Aleutischen Inseln, also in der Breite von 45. bis 56 Gr.

Das Männchen unterscheidet sich durch seine längern, krausen, mährenartigen Haare des Halses, einigermaßen dem männlichen Löwen ähnlich. Die Weibchen sind ohne diese Unterscheidung. Die Farbe des Haares des Thiers ist kuhroth. Ein erwachsener Seelöwe ist um 25 Fuß lang, und hat im größten Umfange an 20 Fuß. Er wiegt 36 bis 40 Pud.

Er wandert nicht, wie der Seebär, sondern bleibt auf seinem Aufenthaltsort. Ein Männchen hat 3 bis 4 Weiber, die jedesmal und auf dem Lande ein Junges werfen. Die alten Männchen sind, doch weniger, als die alten Seebären, von widrigem Geruch. Sie blöcken wie die Lämme, und die Jungen, wie die Schafe. Sie nähren sich von Fischen, Seehunden und andern Meeresthieren.

Von den Russischen Jägern werden sie wenig, sehr aber von den Kamtschadalen und Insulanern verfolgt. Diese erstechen oder erschlagen die Thiere oder schießen sie auch mit vergifteten Pfeilen. Der Kampf mit dem Seelöwen im Wasser ist sehr gefahrvoll. Ihr Fleisch und ihr häufiges Fett ist von süßem Geschmack und wird gegessen. Die Haut dient zu Strumpfstiefeln, Sohlen und Kleinen. Die Gedärme zu Kleidern, die zerspaltenen Sehnen zum Nähen. Stell. Schreb. u. a.

3. PHOCA vitulina L. Gm. I. p. 63. Sp. 3. Erxleb. Syst. p. 583. Sp. 4.

Gemeine Robbe. Gemeiner Seehund. Seefalb. R. Tiulen, in Sibir. Neryz. Finn. Hylke.
Erl.

Esk. Wg. Schwed. Sial. Tung. Kuma. Burdett.
Ner. Schreb. 3. p. 303. Taf. 14.

Sie haben sie in allen Meeren, deren Bufen, in den größern Flußmündungen in der Aral- und Kaspischen See, im Asowschen und schwarzen Meer, in der Ostsee, dem Finlän- nischen und Bothnischen Bufen, im weißen und Nordmeer, um Roma Semla, Spitzbergen, Kalgujew, im Eismeer an den Ufern und Mündungen, vorzüglich in dem Mündungsbufen der Petschora, des Ob, Jenisei, der Lena, — im Ostmeer und um Kamtschatka, die Aleutischen und Kurdischen Inseln, im Baikäl, Laboga, Darga — und in verschiedenen Gewässern von einigen Abarten in Größe, Farbe, Behaarung. — Stell. Pall. Fl. Sm. u. a.

Das Gebiet ihres Aufenthalts, meistens in salzigem, doch auch in süßen Wassern, ist der ganze Umfang des Reichs, und also sehr ausgedehnt. Die gemeinen Robben sind (wie die übrigen) zwar Wasserbewohner, können, aber nur an scharf Luft über der Wasserfläche athmen und nur wenige Minuten untertauchen, außer dem Wasser aber können sie lange aushalten. Des Athmens und der offenen Luft wegen gehen sie oft ans Land, klettern auf Klippen oder auf das Eis; in diesem unterhalten sie mittelst ihres warmen Hauchs eine Oeffnung, um zu athmen und auf das Eis steigen zu können. Sie halten sich haufenweise bey einander, und treiben die Fische in den Bufen. Sie gatten sich außer dem Wasser und werfen jedesmal ein Junges auf dem Eise. Sie haben ein sehr zähes Leben und setzen es mit ganz geschlag- nem Kopf und verspristem Geblen oft bis in den 4ten Tag fort. Ihr empfindlichster Theil ist die Nase. Sie sind sehr gefräßig, leben vorzüglich von Fischen, und geben in dem Verfolgung oft weit in die Flüsse; vorzüglich stellen sie den Heringarten nach. Auch Tang (Fucus) und andere Wasserkräuter fressen sie. Bisweilen werden sie von Wrezen und andern Seevögeln so genäckt, daß sie ihren Stuss wieder aussprezen, die ihn sich denn zu gute kommen lassen.

lassen. Ihre Stimme ist ein dumpfes Brüllen. Die vorzüglichsten Abarten unserer gemeinen Robben oder Seehunde sind:

a) Die Baltische Robbe, die der des Finnischen und Bordinischen Busens, der Kadoga und Ontega, des schwarzen und Asowschen Meeres gleicht. Sie ist 5 bis 6, auch 7 Fuß lang, silbergrau, auch gelblich weiß, selten bunt oder gefleckt.

b) Die Kaspische Robbe, die der Aralischen völlig gleicht, ist an Größe und Ansehen der Baltischen ähnlich, aber von weißlicher, gelblicher, mausgrauer, schwarzer, brauner Farbe, und häufig ist sie auch von schwarzen Flecken auf braunem Grunde Tigerbunt. Die Kaspischen Robbenschläger tödten jährlich von 1200 bis 2000 Robben.

c) Die gemeine Ocean-Robbe mit mehr aufgerichteter Haut, und deren weißliche Abart, die die Russen von weit gesuchter Ähnlichkeit den Meerhasen (Morskoi Säiets. *Phoca leporina*. Lep. Act. Petrop. Anno 1777. Vol. I. p. 269. Taf. 9.) nennen. Im nördlichen Ocean bei Kola, im weißen Meer, um die Insel Kalgujew, an der Archangelschen Küste, um Nowa Semla und Watgas; im Karischen Busen; vor und in den Mündungen des Ob, Jekissel. — Sie sind 6 bis 7 Fuß lang, haben eine fast $\frac{1}{2}$ Zoll dicke Haut. — Die von dieser wenig und kaum verschiedene

d) Sibirische Robbe, um Tschutkoi Nos, Kamtschatka, im Peninschen und Anadirbusen, um die Berings-, Aleutischen und die nördlichen Kurilischen Inseln, auch im Baital, sind von weißlicher, silbergrauer, auch brauner Farbe gefleckt. Gewöhnlich sind sie größer, als die übrigen Abarten, haben eine dicke Haut, und geben $2\frac{1}{2}$ Pud und darüber Ertrag.

Wenn die Robben auf das Land kommen, so finden sie an Wölfen und andern Raubthieren indische Feinde; häufig

häufiger noch werden sie überall von ansässigen und wandernden Jägern und Fischern verfolgt.

Im Finnischen Busen, im Ladoga und weissen Meer, ist der Robbenschlag im Winter und Frühlinge ein sehr schweres, gefährvolles, aber doch, wegen der Vortheile, ein sehr übliches Gewerbe der Finnischen und Russischen Strand- und Inselbewohner. Sie begeben sich gegen den Eisbruch in Gesellschaften von 3 bis 5 Männern, mit Flinten, Spießen, Keulen, einem kleinen Boot, einigen Hunden, und etwas Proviant auf das Eis und oft weit von ihren Küsten und Wohnsitzen, und lauern in ihren gemachten Hütten auf die auf das Eis steigenden Robben, die sie denn durch die Hunde von ihren Eisöffnungen abhalten und erschleßen, im Schosse erstechen oder erschlagen. Auf dem Fall des Eisbruchs retten sie sich auf die mitgeschleppten Boote von einer Eisscholle zur andern, bisweilen aber werden diese von bewegten Eisschollen zerdrückt und die Jäger sind verlohren.

Im schwarzen und Asowschen Meer erschlägt man die Robben einzeln, und ohne diese Jagd als Gewerbe zu treiben.

Die Kaspische See hat viele Robben. Der Robbenschlag war ein Regal, die vorige Kaiserin aber gab ihn frey. Die Robbenschläger belauern die Thiere schlafend, und erschlagen sie mit Herkuleskeulen ähnlichen, mit Eisen beschlagenen, schweren Knütteln. Wenn man ihnen nicht einen Schlag über die Nase geben kann, der sie gleich tödtet, so halten sie viele Schläge aus, ehe sie sterben. Der Sibirische Robbenfang im Balkal und in den Meerbusen wird von Russen, Tataren, Tungusen und andern zu Ende des Winters und im Frühlinge, so lange Eis ist, von kleinen Gesellschaften getrieben. Sie erschlagen die Thiere mit schweren Knütteln. Um ihnen nahe zu kommen, schieben sie einen kleinen Schlitten mit einer ausgespannten Matze oder Rinde, die den Jäger verbirgt, vor sich her. —

Die Samojeden und andere an den Nord- und Eismeerküsten belauern die Robben hinter Eisschollen. Wenn die Thiere aus dem Wasser in die Flußmündungen auf das Eis steigen, versperren sie ihnen den Rückweg durch Bedeckung der Eisöffnungen und erschlagen sie dann.

Die Produkte des Robbenschlags sind:

1) Die Haut, diese ist von den größern Thieren 4 bis 5 Linien dick, und dienet zu Nienwerk, Bedeckung der Kasten, der Köcher, und von jungen Thieren zur Kleidung. Nach schicklichem Gerben geben die Robbenhäute starke, weiche, für Wasser undurchdringliche Stiefeln.

2) Der Speck oder Thran. Die Robben sind unmittelbar unter der Haut mit einer 1, 2 bis 3 Zoll dicken Speckschwarte bekleidet, die mit dem Fett im Körper beim Auszuschmelzen (vorh.) von einem 1, $1\frac{1}{2}$, auch 2 bis 3 Pud Thran giebt, der zur Speise, zum Gelächte, zur Seife, zur Lederbereitung in Gerbereien, zum Schmieren sich bewegender Maschinen — dienet. Die Robben sind zwar immer, aber vorzüglich im Winter fett.

3) Das Fleisch der Robben ist essbar und vorzüglich von Jungen wohlschmeckend; es wird aber, wenn man die Thiere nicht nach den Wohnungen der Jäger bringen kann, sondern sie auf dem Eise enthäuten, und ihnen den Speck nehmen muß, den Raubthieren und Vögeln zu Theil.

Häute und Thran sind auch Ausfuhrartikel, vorzüglich in Archangel, wo sie schon nach der Mitte des 17. Jahrhunderts sehr beträchtlich war, (Kilburger in Büschings Magazin 3. B.) in Jekuzt und Kischta. Von der Ausfuhr des Robben- und übrigen Thrans in der Einleitung (S. vorh.). Vor einigen Jahren galten in Astrachan 100 Häute von 40 bis 50 Rubel, und 1 Pud Thran 30 bis 40 Kop., jetzt aber beyde weit über gedoppelt.

4. PHOCA groenlandica L. Gm. I. p. 64. Sp. 6. *Erxleb. Syst. Regn. An. p. 588. Sp. 5.*

Phoca Oceani Lop. Ast. Petrop. 1777. Vol. I. p. 259. T. 6. 7.

Grönländische Robbe. Schwarzeitiger Seehund. Schreb. 3. 310. N. 5. N. Krillatka. Grönl. Atoisonk.

Im Nordmeer, um Grönland, Nova Zemlia, im weißen Meer, in welches er mit dem Eise des Nordmeeres flimmt und auch mit dem Eise wieder in den Ocean geht, auch im Ostmeer um Kamtschatka. Sie verändert ihre Farbe am meisten und erst im 5ten Jahr, da sie ihre volle Größe hat, wird sie bleibend, weißgrau mit einem schwarzen Schilde auf dem Rücken und einem halben Rande auf jeder Seite.

Sie wird 2 bis 9 Fuß lang und von ziemlichlicher Dicke, mit dünnerer Schnauze, als die gemeine Robbe. Eine des weißen Meeres, die der Ritter Lapechin beschreibt, war 5 Fuß 7 Zoll lang. —

Diese Robbe ist wegen ihrer dicken Haut und ihres guten und reichlichen Specks, auch wegen der Zeichnung und Farbe der Haut, eine der nützlichsten. Sie sind jung weiß, und heißen davon bey den Russischen Jägern Steiki, zweijährige sind stark gefleckt und heißen Selki, welches auch der Name der Weibchen ist, die diese Zeichnung behalten, und die 5 jährigen Männchen mit halben Ronden werden Krillatki (beflügelte) genannt.

Die Grönländer nützen die Häute vorzüglich zu Decken der Hütten, Zelte und Boote. Man erlegt sie mit Harpunen oder Schlägen auf die Nase. Stell. Lapechin. Schreb.

5. PHOCA barbata L. Gm. I. p. 65. Sp. 9. *Erxleb. Syst. Animal. p. 590. Sp. 8.*

Phoca maxima Stell. Nov. Comment. Petrop. 2. p. 383.
T. I.

Wärtige Robbe. Großer Seehund. Kamtsch.
Lachtak.

Im nördlichen Ocean, auch im Ostmeer um Kamtschatka.

Sie ist dem gemeinen Seehunde an Ansehen und Form sehr ähnlich, aber 10 bis 12 Fuß lang; die Zangen sind weiß und die alten schwärzlich. Ihre Haut ist sehr dick und dienet den Seefahrern vorzüglich zu Kleiden für den Robbenfang. Stell. Schreb.

Vom Fange der Meeresthiere als Gegenstand der hervorbringenden Industrie der Bewohner Rußlands Storch stat. Sem. 2. S. 100. —

CANIS L., der Hund, Wolf, Fuchs.

a) Hundarten.

1. CANIS familiaris L. Gm. I. p. 65. Sp. I. Erxl.
Syst. Animal. p. 531. Sp. I.

Haushund. Gemeiner Hund und dessen Abarten. Geselliger Hund, R. Sobaka. Der männliche Hund.

Suka die Hündin, Lat. Ik, Wola. Pfl. Finn. Koira.
Kamtschadal. Koscha und Koha. Schreb. 3. 318.
Taf. 87. Buff, Hist. Nat. 5.

Lebt in allen Europäischen und Asiatischen Gouvernements bey allen ansässigen nicht nur, sondern auch bey den mehresten nomadistrenden Nationen, Hausthier. Schwach bewohnte nördliche Gegenden, haben auch verwilderte Hunde, die sich durch Bekämpfung anderer Thiere etc. zu nähren wissen, aber wegen ihrer dreisten Raubereien und Grausamkeit

Ich, mehr, als andere Raubthiere verfolgt und immer todt-
der ausgerottet werden.

Die Zahl der *Abarten* unserer Hunde ist desto schwe-
rer zu bestimmen, je mehr die Verschiedenheit des Klima,
auch die verschiedenen Verfassungen der Einwohner diese Ab-
änderung begünstigen.

Hier vorhandene vorzügliche *Abarten* sind:

- a) *Canis familiaris domesticus* L. G. p. 66. z. Buff. Hist.
Nat. T. 28.

Gemeiner Haushund. Bauerhund.

Mit aufstehenden Ohren und unten wolligen Schwanz-
e, lang und dichthaarig, meistens mehr und doppelt grö-
ßer als der Fuchs, gewöhnlich schwärzlich brauner Farbe,
aus grauer Wolle mit schwärzlichem Haar. Fast überfl.

- b) *Canis pomernus* L. Gm. p. 66. B.

Der Spitz. Schreb. 3. 304. Bd. 2. Buff. Hist.
Nat. V. T. 29.

Mit dünner, fast spitziger Schnauze, langem, wei-
ßen, dichten Haar und stark auf- und zurückgebogenem
Schwanz.

In den neuen Gouvernements, auf ablichen Höfen
und in großen Städten Rußlands, meistens nur in Hän-
den der Mittellassen.

- c) *Canis sibiricus* L. Gm. p. 66. 7.

Sibirischer Hund. R. Kosha.

Er ist von etwas wolfsähnlichem Ansehen, meistens
auch wolfsgrau oder schwärzlich, die Ohren aufstehend, die
Größe eines kleinen Wolfes. Lang und dicht behaart,
wahrscheinlich Nachkömmling eines Bastards von den fast

überall vorhandenen Wölfen und verwilderten Hunden. Außer Kamtschatka auf einigen Aleutischen Inseln, im östlichen und nordöstlichen Sibirien am Toboisk bey Russen und Tataren, auch bey Nomaden, bey Escheremissen und Botjaken. Mehr Georgische und Polnisch-Russische Haushunde sind von Form und Größe der Sibirtischen.

Sie dienen den Kamtschadalen, Koräcken und andern nord- und nordöstlichen Sibirtischen Völkern auf ihrer Jagd, und die männlichen (nicht die weiblichen) als Zugvieh. Auch bey Veresowa am Ob, und im nördlichen Rußlande, schleppen die Hunde bey den Jägen der Nomaden deren Habe und Brennholz auf kleinen Schlitten, daher man sie in ziemlicher Zahl hält.

Die Hundeschlitten sind um 3 Fuß lang, sehr schmal, auf beyden Enden aufgebogen, sehr leicht gemacht, tragen aber doch einen Menschen und 3 Pud Provilant. Die Hunde ziehen an Riemen, und ein Postzug besteht gewöhnlich aus 2 Paaren und einem Frlshund vor dem 2ten Paar. Sie werden ohne Zügel durch Borste oder einen langen Stab regieret. In tiefen Schnee muß ein Mann mit Schneeschuhen (kleine, schmale, lange, mit Rennthier-, oder Robbenhaut bedeckte Bretter) den Hunden eine Art Bahn machen. Bey gewöhnlicher Witterung beträgt die Reise eines Tages von 30 bis 40 Wersten. Die Schlitten werfen leicht um, welches, weil die Hunde deswegen nicht anhalten, gefährlich ist; damit es aber selten geschehe, so muß der Fahrende durch Neigung des Körpers, das Gleichgewicht zu erhalten suchen, welches sehr ermüdet. Wenn man an andern Orten auf gute Pferdezüge hält, so hält man im nordöstlichen Sibirien auf gute Züge von Hunden.

Die Hunde müssen sich des Sommers, wo man nicht fährt, durch Jagd und Fische, die sie selber an den Ufern fassen, und mit Aesern nähren. Sie werden hiebey sehr wild und reißend, aber auch fett. Des Winters werden sie

se bey den Hütten angebunden und meistens mit gefrorenen Fischen und dem Eingeweide der gesagten Land- und Meerthiere genährt. Sie sind denn von Kälte, Hunger und Arbeit sehr mager. Stell. Lessops u. a.

d) *Canis aquaticus* L. Gm. p. 66. s.

Wasserhund. Budel.

Mit lämmerartig gekräuseltm Haar auf Körper und Haffen, großen, sehr behaarten, hangenden Ohrlappen, nicht langer Schnauze, meistens schwarzer, doch auch weißer, brauner und anderer Farbe.

Im ganzen gemäßigten und warmen Rußlande in Städten und auf adlichen Höfen hie und da.

e) *Canis aquaticus minor* L. Gm. p. 66. 3.

Zwerg-Budel. Buff. Hist. Nat. V. T. 38.

Dem vorigen sehr ähnlich, doch nur von der halben Größe. Viel seltener, als der Große.

f) *Canis melitaeus* L. Gm. p. 66. 4.

Bologneser Hund. Malteser Hund. Buff. Hist. Nat. V. T. 40. f. 1.

Der Hefse der Hunde, mit seidenartigem, langen Haar. In großen Städten und in herrschaftlichen Häusern.

g) *Canis fricator* L. Gm. p. 67. v.

Wops-Hund. Wops. Buff. Hist. Nat. V. T. 44.

Schmutzig weiß, mit schwarzer Schnauze, auch ganz schwarz, von sehr verschiedener Größe. Sie waren gemein, eine Zeitlang sehr selten, jetzt sind sie wieder Modehündchen und außer sehr theuer.

h) *Canis Molossus* L. Gm. p. 67. 2.

Bullen-Beißer. Harenbeißer. Wilder Thiere. T. 3. 58. und 67.

Wellens von Erbsenfarbe, von der ohngefähren Größe des Wolfs mit abgestufter Schnauze, hängenden Oberlippen, kurzen Haaren, dickem Halse, starken Beinen und aufwärts gebogenen, mit der Spitze nach vorn gerichteten Schwanz. Schreb.

i) *Canis anglicus* L. Gm. p. 67. o.

Englische Dogge. Schr. 3. p. 325. No. 15. Rüdinger Th. 1. Taf. 2. Buff. Hist. Nat. V. T. 45.

Dem vorigen sehr ähnlich, nur größer und stärker, auch mehr von anderen Farben. Man hält beyde, in den neuen Russischen und Polnisch-Russischen, sparsamer in Alt-russischen Gouvernements, auf herrschaftlichen Gütern, in großen Städten bey Herrschaften, Kaufleuten, Fabrikanten, Gerbern, als Wächter und zum Vergnügen.

k) *Canis sagax* L. Gm. p. 67. π.

— *venaticus* Gm. p. 68. Erxl. p. 546.

Jagdhund. Spürhund. Leithund. Rüd. Thier. T. 1 und 5. Buff. Hist. Nat. V. T. 26 et 32.

Mit großem Kopfe, gestreckter Schnauze, breiten, hängenden, langen Ohren, von Ansehen und Größe des Bullenbeißers (h) und von mehr Farben. Bey Jagdliebenden Edelknechten, in Flo- und Kurland, im Russischen Polen, und neuern Rußlande.

l) *Canis avicularius* L. Gm. p. 68. v. Erxl. p. 547. O.

Hühnerhund. Wachtelhund, Tigerhund. R. Sobaka ispanskaja (Spanischer Hund).

In Städten und beym Adel, wegen ihrer Gelehrigkeit, Schönheit, Treue und Muthes, ziemlich gemein.

Eine Abart halber Größe ist schöner und seltner.

m) *Canis grajus* L. Gm. p. 68. αα.

Gemeiner Windhund. Windspiel. Buff. T. 27. Rüdinger Thier. T. 7. und

n) Ca-

n) *Canis latrans* L. Gm. p. 68. 3 3.

Gottiger Windhund, mit langem Haar.

Beide gemein bey Jagdfreunden und die ersten auch wegen ihrer Schönheit, mannichfaltigen Farben, Munterkeit, — Haus- und Stubenbunde der Herrschaften.

o) *Canis italicus* L. Gm. p. 68. 7 7.

Kleines italiänisches Windspiel. Riding. Thier.

L. 15. Englisches Windspiel.

Ganz von Form und Sitten des gemeinen Windhundes, von mancherley einfachen gemengten Farben und Zeichnungen, aber von der halben, und viele von viel geringerer Größe.

Wegen ihrer Schönheit und Lebhaftigkeit, Stuben- und Jagdhundchen der Vorurtheile. Wegen ihrer Keuschheit und Zuchtbarkeit werden sie leicht gestohlen. Für die Rückholung werden in den Residenzen Prämien von 20 und bis 50 Rubel angeboten.

p) *Canis vartagus* L. Gm. p. 69. 9 9.

Dachshund. Riding. Thier. L. 76. Buff. Hist.

Nat. V. Tab. 35. f. 1 et 2.

Mit langgestrecktem Körper, von mehr, als Warbergröße und hangenden Ohren; kurzen, krummen Beinen. Ein ziemlich gemeines Stubenbündchen im gemäßigten und kalten Rußlande.

Die Hundarten müßten weit weniger allgemein seyn, wenn ihre so sehr merkwürdige Naturgeschichte, ihre Eigenheiten, mannichfaltige Abänderungen, — Verbesserungen, (die sich bisweilen fast gefangenen Wölfen ereignen, Pall.) die Aufmerksamkeit erregen sollten; da sie so vorzüglich verdienen.

Auch bey uns haben sie Hunde ihren Rang unter den Hausthieren, unter welchen sie hier die allgemeinsten und

und verbreitetsten sind, ihre mannichfaltigen und wichtigen Nützlichkeiten, die sich hier viel weiter als in andern Ländern erstrecken, zu verdanken. Ihre Abhängigkeit an ihre Herren, ihre treuen Wächterdienste, ihre Instankte, Gehrigkeit, muntere Willigkeit, ihre Hirten- und Jagddienste, in den weitläufigen Wildnissen und Wästen, die Herden zusammen zu halten und Raubthiere zu besiegen oder doch zu verschrecken, Wild aufzuspuhren und zu fangen, — ihr Muth, mit größern und stärkern Thieren zu kämpfen, ihre natürliche Stärke, auch in den raubesten Klimaten auszuauern, und ihre Herren überall begleiten zu können; ihre Kräfte, das Zugvieh zu ersetzen — die Leichtigkeit, sie zu nähren, auch sie sogar ihrer Selbstsorge überlassen zu können — machen sie anständigen und wandernden Völkern unentbehrlich, und einigen zum einzigen Hausvater. Ihre Hunde dienen Jakuten, Koracken, Kamtschadalen und andern, selbst den reichen Baskiren, zu warmen und dauernden Kleidern, besonders zu Pelzen. Hundebälge werden auch von Russen und Ausländern getragen, und man giebt in Moskau in den Pelzbuden für einen nach der Größe von 20 bis 50 und mehr Rubel. Zu Leder gezebt, geben sie sehr schöne, starke Stiefeln. — In Klächta finden Hundepelze bey den Chinesern Absatz; auch von St. Petersburg geben in einigen Jahren einige aus.

Wenn anhaltendes Ungestüm die Artistischen Jäger in ihre Hütten sperrt, und sie hindert, sich vom Wilde zu nähren, so retten sie sich durch Verzehrung ihrer Hunde, vom Hungertode. Der Rath der Hunde ist in den Kasanischen und andern Cassiangerbereyen Heile für Cassian.

b) Wolfarten.

1. CANIS Lupus L. Gen. I. p. 70. Sp. 2.

Gemeiner Wolf. R. Wolk. Kamtsch. Koarchu.

Poln. Wilk. Est. Bura. Onchar. Bor. Tung.

Bajuko. Finn. Susi. Rm. Ulf und Warg.

Schreib.

Schreib. Säugeth. 3. T. 88. Buff. Hist. Nat. V.
Tab. 1.

Im ganzen Umfange des Reichs von dessen südlichsten Grenzen, bis an den Arktischen Landstrich, und vom westlichen Rußlande bis in das östlichste Sibirien, in Georgien, Kaukasus, den Polnisch-Russischen, Wolgatischen und übrigen Gouvernements, in den östlichen Russischen, Kirgisischen, Bucharischen und Soongorischen — Steppen; in ganz Sibirien bis in die Arktischen Sümpfe, vorzüglich in nassen und Gebirgswäldern, auf Kamtschatka und den größern Ostseeinseln. Sm. Ost. Stell. Bragln. Rzacz. P. u. a.

Die hier vorkommenden Spiel- und Abarten sind, außer dem gemeinen Wolfsgrauen

b) der so genannte weiße Wolf, gelblich-weißer Farbe. Er hat mit dem gemeinen Wolfsgrauen (a) bis auf das feinere, weißere Haar des Balges, Größe und alles gleich, und hält sich vorzüglich im kalten Landstrich Rußlands und Sibirien, um Turuchansk.

c) Der sogenannte schwarze (eigentlich schwärzlich-gelbe) Wolf. Mit dem vorigen doch sparsamer.

d) Der Steppenwolf. Von Farbe und Ansehen des gemeinen, aber geschlanker, und nur von der halben Größe desselben. In den Steppen am schwarzen Meer, an der nördlichen und östlichen Kaspischen Küste, in den Kirgisischen, Bucharischen und Sibirischen Steppen, in welchem sie sich in hügeligen Gegenden, in Erdhöhlen, aufhalten. Da sind ihre Wohnhöhlen erweiterte Fuchsbäue. Mit den Kamtschatkischen und diesen ähnlichen Sibirischen und Russischen Haushunden haben sie viele Ähnlichkeit, und scheinen mit denselben in ihren Verfahren verwandt. Penant.

Ihr vorzüglichster Nahrungszweig ist die Jagd auf Antilopen oder Steppenziegen und Rehe.

e) Der

e) Der rothe Wolf ist von schmutziger, gelbröthlicher Farbe. Er scheint eine Abart des Steppenwolfs zu seyn. Man findet ihn am obern Jenisei, auf der Grenze, am nördlichen Fuß des Sajanischen Gebirges. Er hält sich, wie alle Wölfe, gern truppweise, und lebt von der Jagd auf Antilopen und andern Wild. Pestarew und Basse Journ.

Die Wölfe werden als Raubthiere der Heerden des Rothwildes — noch mehr aber wegen ihres guten, dauerhaftem, warmen Pelzes, von allen Nationen verfolgt. Außer der gemeinen Jagd mit Schießgewehr, Hegen, — legt man ihnen vergiftete Köder, fängt sie in 2 Faden tiefen, und eben so weiten, mit Gesträuch und Schnee bedeckten Wolfsgruben, (in welchen sie das, wie sie verunglückte Rothwild, nie verlegen); stellt ihnen Selbstschüsse mit Feuerwaffe, oder, und meistens, mit Pfeilen, stellt Schlagefallen (Nukan Buratt.) aus Baumstämmen. Die vornehmen Kirgisen jagen Steppenwölfe und anders Wild, mit abgerichteten Falken (*Falco fulvus* L.), die den Wölfen die Klauen in den Hals oder in die Augen schlagen, da sie denn die keltenden Jäger mit Pelttschieben erlegen. Bey allen Verfolgungen sind sie doch, wie schon bemerkt, in waldichten Gegenden nicht selten, weil sie sich überall zu nähren, ihre Baue sehr zu verbergen, und für viele Fallstricke zu hüten wissen, durch keine andern Raubthiere verfolgt werden, und sich durch zahlreiche Junge mit jedem Wurf sehr vermehren.

Außer dem einheimischen Verkauf einer großen Zahl von Wolfsbälgen, deren die Sibirischen Siberer allein jährlich um 3 bis 400, so wie um 1000 Füchse geben, sind sie doch noch Ausfuhrartikel in den mehresten Häfen. Aus dem St. Petersburgschen gehen in einigen Jahren um 1500. Im Jahre 1793 bestand die Ausfuhr aus 348 Bälgen und 56 Säcken oder Wildschuren. (Basse Journ.) 1799 giengen 200 Bälge oder Felle aus. Auch in Kiachta, sind sie

se im Chinesischen Handel, und vorzüglich die ganz jungen und aus den Müttern geschnittenen, Ausfuhr.

3. CANIS Hyaena L. Gm. I. p. 71. Sp. 3. Erxl. Syst. p. 575. Indianischer Wolf.

Hyaena. Schreb. Säugeth. 3. p. 371. Taf. 96. Buff. Hist. Nat. T. 9. T. 25. Kastrar Pers.

Im östlichen Kaukasus, in Georgien, im Felsen, Berg- und Erdgruben. Edst. Sm. d. j. Dampf. Er ist um 3 Fuß lang, mit langem groben Haar, schwärzlich grauer Farbe und langhaarigem Schwanz, auch einer fast borstigen Rückenmähne. Unter dem Schwanz hat er eine Drüse, mit einer schmierigen, sehr stinkenden Mattheit. Das ganze Aussehen ist vom gemeinen Bauernhunde (No. 2. Art. 1.)

Er verbringt sich des Tages und geht des Nachts auf die Jagd aller Thiere, welchen er gewachsen ist, und das sind alle Handthiere. Er lüdet auch und kragt Leichen und vergrabene Thiere aus der Erde. Die Hyäne ist sehr wild, stark und grausam.

4. CANIS aureus L. Gm. I. p. 72. Sp. 7. Erxl. Syst. Anim. p. 571. Sp. 12.

Gold-Wolf. Gold-Fuchs. Schakal. Jafal. Siechaal Pers. Chieat Türk. Kalin. Schagul. Schreb. 3. S. 370. Taf. 94. Sm. d. j. Reise. 3. Taf. 13.

Güldenst. Nov. Act. Petrop. &c. p. 494. T. X.

In Georgien, im Kaukasus, bey Baku ic., bisweilen am Teret; auch in der Bucharen, in Wäldern und Gebirgen, in Höhlen. Edst. Lersch. Falk.

Er hat das Aussehen und die Größe eines gemeinen Bauernhundes mittlerer Größe, (vorh.) bräunlich gelblich längs Haar. —

Des

Des Tages bringen die Schakale in ihren Hütten zu, des Nachts gehen sie rudel- oder haufentwelse auf Jagd und Raub aus, und besuchen der Hausvögel und des Feder- viehes wegen auch die Gebirgsdörfer, ergreifen aber, wenn sie entdeckt werden, die Flucht, doch sind Kinder und schwache Menschen vor ihnen nicht sicher. Sie ludern auch und tragen Leichen und vergrabene Thiere aus der Erde.

Sie belaufen sich noch Art der Hunde, auch ist ihre Stimme eine Art von Bellen. Man kann sie wie Hunde zähmen, und überhaupt haben sie mit dem Haushunde so viele Aehnlichkeit, daß es wohl der Stamm der Hunde im Stande der Natur seyn könnte. Sm. Sölden städt unterhielt indessen einen Schakalköter ein paar Jahre, dem alle Gelegenheit, sich mit Hunden zu belaufen, verschafft wurde, wovon er aber keinen Gebrauch machte. Eine Eigenschaft des Goldwolfs ist, daß, wenn in den Wäldern des Nachts einer heult, alle die es hören, mehr noch als Hunde und Wölfe jämmerlich und wildrig heulen.

Ihr Balg ist warm und stark, aber grobhaarig, daher man ihn ihnen läßt.

5. CANTIS *Lycan* Linn. *Gm. I. p. 73. Sp. 12. Excl.*
Syst. Mammal. p. 560. Sp. 4.

Schwarzer Fuchs. Strahlenb. *Stell.*
Schreb. 3. S. 353. T. 89. N. Tschernobur-
und Tscherna Duschka, Tat. Arak Syr. Buff. Hist.
Nat. T. IX. T. 41.

Im kalten und Arktischen Landstrich Rußlands, und mehr noch Sibiriens, in Lappland, in Sibirien am untern Ob, am nördlichen Baikal, im nordöstlichen Sibirien, auf Kamtschatka und auf den Aleutischen Inseln, überall nur sparsam. Sm. St. Pall u. a.

Sie bauen, wie die übrigen Füchse, Erdgruben.

Der.

Der schwarze Fuchs hat im Ansehen Aehnlichkeit mit dem Wolfe, kleiner als der Wolf, und größer als der gemeine Fuchs. Das Rückenhaar bildet eine Art Mähne, ist aber, wie der ganze Balg, schön und weich.

Nach der Art der Schwärze, die sich auf Geschlecht, Alter, Jagdzeiten bezieht, unterscheidet man:

a) Rechschwarze. R. Sewoduschki.

b) Röthlichscheinende schwarze. (R. Krasnoduschki) und von weißen Haarspitzen.

c) Silberscheinende. R. Beloduschki.

Die schwarzen Füchse sind unter dem Russischen Pelzwerk, das theuerste, wegen der angenommenen Schönheit, der Seltenheit, des Umstandes, daß sie meistens von der Krone gekauft und von Fremden gesucht werden; ein Balg gilt von 50 bis 100, auch 2, 3 und wohl 400 Rubel. Wall. W. u. a.

Im Jahr 1775 erhielt die Ochotskische Pelzhandelsgesellschaft mit ihrem Schiffe von den Aleutischen Inseln 1589 schwarze Fuchsbälge. Bragin u. a. 1799 führte St. Petersburg 131 Bälge aus.

6. CANIS Vulpes L. Gm. 1. p. 73. Sp. 4. Erxl. Syst. Animal. p. 561. Sp. 5.

Gemeiner Fuchs. Birkenfuchs. R. Lisiza, das Weibchen Lissa. Finn. Repo. Escherem. und Eschawaß. Titu. Lat. Talik und Talka. Kalm. und Buratt. Unagin. Tung. Schulak. Ost. Locha. Poln. Liszka. Schwed. Räf. Pers. Tulki. Schreib. Säugeth. 3. 354. T. 90.

In ganz Rußland und Sibirien von den äußersten südlichsten Grenzen bis in den Arktischen Landstrich, und vom äußersten W. bis ans Ostmeer und auf dessen Inseln; in Lur-, Liv-, Ingermann- und Finnland, den ehemaligen Polnischen,

Des Tages bringen die Schakale in ihren Höhlen zu, des Nachts gehen sie rudel- oder haufenweise auf Jagd- und Raub aus, und besuchen der Hausbiere und des Feder- viehes wegen auch die Gebirgsböcker, ergreifen aber, wenn sie entdeckt werden, die Flucht, doch sind Kinder und schwache Menschen vor ihnen nicht sicher. Sie ludern auch und tragen Leichen und vergrabene Thiere aus der Erde.

Sie belaufen sich nach Art der Hunde, auch ist ihre Stimme eine Art von Bellen. Man kann sie wie Hunde zähmen, und überhaupt haben sie mit dem Haushunde so viele Aehnlichkeit, daß es wohl der Stamm der Hunde im Stande der Natur seyn könnte. Sm. Sölden städt unterhielt indessen einen Schakalköter ein paar Jahre, dem alle Gelegenheit, sich mit Hunden zu belaufen, verschafft wurde, wovon er aber keinen Gebrauch machte. Eine Eigenschaft des Goldwolfs ist, daß, wenn in den Wäldern des Nachts einer heult, alle die es hören, mehr noch als Hunde und Wölfe jämmerlich und widrig heulen.

Ihr Balg ist warm und stark, aber grobhaarig, daher man ihn ihnen läßt.

5. CANTS *Lycaon* Linn. *Gm. I. p. 73. Sp. 12. Erxl. Syst. Mammal. p. 560. Sp. 4.*

Schwarzer Fuchs. Strahlenb. *Stell. Schreb. 3. S. 353. T. 89. N. Tschernobur und Tscherna Duschka, Cat. Arak Syr. Buff. Hist. Nat. T. IX. T. 41.*

Im kalten und Arktischen Landstrich Rußlands, und mehr noch Sibiriens, in Lappland, in Sibirien am untern Ob, am nördlichen Baikal, im nordöstlichen Sibirien, auf Kamtschatka und auf den Aleutischen Inseln, überall nur sparsam. Sm. St. Pall u. a.

Sie bauen, wie die übrigen Füchse, Erdgruben.

Der

Der schwarze Fuchs hat im Ansehen Aehnlichkeit mit dem Wolfe, kleiner als der Wolf, und größer als der gemeine Fuchs. Das Rückenhaar bildet eine Art Mähne, ist aber, wie der ganze Balg, schön und weich.

Nach der Art der Schwärze, die sich auf Geschlecht, Alter, Jagdzeiten bezieht, unterscheidet man:

a) Rechtschwarze. R. Sewoduschki.

b) Weißlichscheinende schwarze (R. Krasnoduschki) und von weißen Haarspitzen.

c) Silberscheinende. R. Beloduschki.

Die schwarzen Füchse sind unter dem Russischen Pelzwerk, das theuerste, wegen der angenommenen Schönheit, der Seltenheit, des Umstandes, daß sie meistens von der Krone gekauft und von Fremden gesucht werden; ein Balg gilt von 50 bis 100, auch 2, 3 und wohl 400 Rubel. Rüll. P. u. a.

Im Jahr 1775 erhielt die Schozische Pelzhandelsgesellschaft mit ihrem Schiffe von den Aleutischen Inseln 1589 schwarze Fuchsbälge. Bragin u. a. 1799 führte St. Petersburg 131 Bälge aus.

6. CANIS Vulpes L. Gm. I. p. 73. Sp. 4. Erxl. Syst. Animal. p. 561. Sp. 5.

Gemeiner Fuchs. Birkenfuchs. R. Lisiza, das Weibchen Liffa. Finn. Repo. Escherem. und Eschwaß. Tilu. Est. Talik und Talka. Kalin. und Warätt. Unagin. Fung. Schulak. Ost. Locha. Poln. Liskka. Schwed. Räf. Pers. Talki. Schreb. Säugeth. 3. 354. T. 90.

In ganz Rußland und Sibirien von den äußersten südlichsten Grenzen bis in den Arktischen Landstrich, und vom äußersten W. bis ans Ostmeer und auf dessen Inseln; in Lur., Liv-Ingermann- und Finnland, den ehemaligen Polnischen,

nischen, neuen und alten Russischen Gouvernements, Tawrien, Georgien, Astrachan, Archangel, in den östlichen Kirgisischen Steppen, in ganz Sibirien, in den Gebirgen und in den Flächen, am Ural, Altai, in den Samojedischen Sümpfen, auf Kamtschatka, in trocknen, selbst gegrabenen oder von Dachsen, Murrel- und andern Thieren besessenen, und nach Bedürfnissen veränderten Gruben, Berg- und Felsenhöhlen, unter Steinen, Baumwurzeln, Gebüsch. N. a. z. t. R. y. s. k. D. i. s. s. e. r. e. d. i. a. S. m. P. R. k. u. a.

In so verschiedenen Klimaten, Boden — ist er in Größe von $1\frac{1}{2}$ bis über 2 Fuß Länge, und in der Farbe von lichter, braungelber, fuchsrother, oder rost- und feuerrother (Onigjanki) und gelblich, oder röthlichbrauner, in ein und derselben Jahreszeit etwas verschieden; sein Auszeichnendes, der wollige Schwanz mit weißer Spitze, die weiße Kehle, weißgraue Bauch, schwarze spitzige, kleine aufstehende Ohren — sind immer da, und überall sind seine Sitten dieselben. Seine Stimme ist eine Art Bellen. —

Er bringt den Tag in seinem Bau zu und geht des Nachts einzeln auf die Jagd, auf welcher er sich mehr die List, als der Stärke bedient, daher er auch, größere Thiere, als er selbst, junge Rehe, Schafe — übermannt. Er lebt von Karmotten, Ratten, allerley Feldmäusen, Hasen, Kaninchen, allerley wilden und Hausgeflügel (Raubvögel ausgenommen), Eiern, Fröschen, Eidechsen — und nimmt auch mit Wesern und dem Abfall anderer Thiere vorlieb. Des Honigs wegen sucht er die wilden Bienen- und Wespenstöcke auf. Auch frisst er Früchte. Bey der Mannichfaltigkeit seiner Nahrungsmittel und seiner Oekonomie, nach der er, was er nicht verzehren kann, vergräbt, oder mit Moos unter Gesträuch bedeckt, um es nach und nach verzehren zu können, bey seiner harten Natur, Klugheit, warmen Wohnungen — kommt er auch überall zurechte.

In der Oekonomie der Natur wird er durch Vermehrung der Fichten, sich stark vermehrendes Thier, Umherstreifen, Verzehrung der Aeste — nützlich. Der Kanarienvogel schadet ist er durch Beschädigungen des Blüthenstandes, vorzüglich des Haars und Jagdgeflügels nachtheilig.

Aber nicht so sehr deswegen und noch weniger wegen seines Fleisches, welches von einigen Völkern, auch Lappen und Eskimo gegessen wird, sondern wegen seines Winterbalges, der ein starkes, sehr warmes, sehr beliebtes, ziemlich leichtes, und wegen der starken Vermehrung der Füchse, (die zu 6 und mehr Junge werfen, und sie durch ihre Sorgfalt durchbringen, auch, so wie die alten, weniger, als andere Thiere, von stärkeren Thieren, angefallen werden) ziemlich wohlfeiles Pelzwerk ist, und in den Tribalkaffen als Jasack oder Steuer angenommen wird, sind die Füchse bey allen andern Nationen Gegenstände der Jagd. Man bemächtigt sich der Füchse, vorzüglich in ihrem Bau durch eingegossenes Wasser, Schmauchfeuer, eintretende kleine Quader oder Ausgraben, durch Fellen mit Händen, Selbstschüsse mit Bogen und Pfeil, Schlingen und gelegte, mit Leder ansehnlich gemachte Fangelisen, auch durch Gift oder Scherz, mit Brechnüssen (Nux vomica) oder Sublimat vergiftet. Die Oestrichen flüchten die jungen Füchse mit Hirschen auf, die geschwinde groß und fett werden; weil aber die mageren bessere Balge als die fetten geben, so zerbrechen sie ihnen mehrere Tage vor dem Schlachten die Beine, damit sie für Schmerz nicht fressen, sondern, ohne dem Balge zu schaden, stille liegen mögen.

Der einheimische Verbrauch der Fuchsbälge ist um desto größer, da auch arme Leute bey den ausfälligen Nationen, und die Nomaden Fuchspelze tragen. Man findet deswegen in den kleinsten Flecken Pelzhuden mit Bälgen oder sogenannten Cäden, von an einander genähten Lärchenstücken, Bälgen, Rehen, Pfoten, und der Kopfhaut, auch von Fuchsschwänzen. Gleichwohl ist die Ausfuhr der

Fuchspitze nicht unbeträchtlich; von Archangel gehen jährlich um 4000, von St. Petersburg betrug die Ausfuhr von 1791 bis 1800 jährlich von 3000 bis 5372 Bälge oder Felle, und noch einige Säcke und auch die übrigen Häfen, und selbst die Landgrenzen haben Ausfuhr. Im Jahr 1775 brachten die nach Schoß kommenden Schiffe von den Aleutischen Inseln 3488 Fuchsbälge, 1778 1204 Stck. 1793 bestand die gesammte Ausfuhr aller Häfen in 10 095 Bälgen und einigen Säcken, 1795 in 50 014 Bälgen und mehreren Säcken. 1799 in 3000 Bälgen. An Fuchsschwänzen betrug die St. Petersburgsche Ausfuhr in den Jahren 1791 bis und mit 94 von 22 600 bis 33 660 Stck. 1788 gingen aus St. Petersburg nahe an 5000 Fuchsschwänze. 1793 bestand die Ausfuhr in 8940 Bälgen. Exportat. Tab.

7. CANIS Alopex L. Gm. I. p. 74. Sp. 5. Erxl. Syst. Animal. p. 565.

Bräunfuchs. Schreb. 3. 358. Taf. 91. Feldfuchs.

Mit dem gemeinen oder Birkfuchs, doch mehr in offenen, hügelichen Gegenden, am Uralfluß, weniger gemein, als der Birkfuchs.

Er ist kleiner, als der vorige, mehr bräunlich oder schwärzlichroth und minder schön, mit geradem schwarz gespitztem Schwanz. — Linné (Fn. Suec.) und mit ihm andere haben ihn wegen großer Ähnlichkeit als Abart von Can. Vulpes No. 6.

8. CANIS Corsac Linn. Gm. I. p. 74. Sp. 12. Erxl. Syst. Animal. p. 566.

Sibirischer Fuchs. Korsak. Schreb. 3. p. 359. Taf. 91. B. Steppenfuchs. N. Ritz. und Kaln. Korsak.

In den trocknen Kirgisischen und Kokandischen Steppen sparsam, in den östlichen Kirgisischen und Soongorischen, am obern Irtysh häufiger, am obern Irtysch wieder sparsam, in Erdhöhlen. Rytisch. N. Bl. G.

Er ist kleiner, als der gemeine Fuchs No. 6., des Sommers rothgelb, des Winters stark bräunlich gelb, theils brennende Mäufsfarben, der stark haarige Schwanz, ist fast gerade, mit schwarzer Spitze, und überhaupt ist er bis auf Größe und Farbe dem gemeinen sehr ähnlich.

Er lebt von kleinen Steppenthieren, Mäusen, Eibexen, Kröten, Vögeln und deren Eiern u. wie der gemeine.

Sein Winterbalg ist sehr stark, weich, warm, von gutem Ansehen, und das Thier deswegen ein Gegenstand der Jagd, vorzüglich der Kirgisen, die sich seiner durch abgerichtete Hühner (Falcon kulvar L.) bemächtigen und in ziemlicher Zahl nach den Handels- und Tauschorten der Drenburgischen und Sibirischen Linie befugen.

In Russland wird der Korfaal wenig getragen, er ist aber Ausfuhr aus Sibiria nach China, und nach dem Türkischen Staate.

9. CANIS Karagan L. Gm. I. p. 74. Sp. 14. Erxleb. Syst. p. 566.

Steppen-Fuchs. Karagan (Schwarzer) Fels Reise L.

In den Uralischen, Kirgisischen, obern Tobolskischen, Irtysschen und Soongorischen Steppen mit dem Korfaal. Pall. Gerd.

Von wolfsgrauer Farbe, mit schwarzen Ohren, geradem Schwanz, meistens etwas größer, als der Korfaal, übrigens ihm in Wohnung, Lebensart — völlig ähnlich und vielleicht nur Abart desselben.

Die schönen weichen Felle bringen die Russen zum Kauf und die Russischen und Tatarischen Einläufer nehmen sie vorzüglich für den Handel mit China in Rücksicht.

10. *CANIS Lagopus* L. *Gm. I. p. 75. Sp. 8. Erxl. Syst. p. 368. Linn. J. G. Gmelin Nov. Comment. Petrop. V. p. 338.*

Steinfuchs. Schreb. 3. S. 362. Taf. 63. Die erste und 2te. Der

Arktische Fuchs. N. Peller (Pl. Perzi). (Bellende Hündchen). Schw. Fäll. Racko. Lapp. Nial.

Im Arktischen Landreich in Sola, Kalgusen, Spitzbergen, Nova Zemla, an der ganzen Eismeerküste, und in der Breite des untern Ob, um Beresow, bis Gurgut, am Jenisei, vom Meer bis Jenisei hinauf, an den Lenabufen, auf Tschutschi, Mos und im Ostmeer, südlich hinab, auf Karusschatka, auf der Bering's und den übrigen Aleutischen Inseln bis an die Amerikanischen Küsten, also in Sibiren von etwa zum 58 Gr., östlicher aber von 53 Gr. Br. bis ins äußerste Norden. Sie halten sich in freien, offenen Gegenden, und nicht in Wäldern, in Erdgruben, selbst gemachten, meistens aber von andern Thieren verlassen, und von ihnen nach ihren Absichten eingerichtet, in Berg- und Felsenklüften, meistens paarig, auch zu 3 bis 6 auf. Stell. Sm. Penn. Seefah. etc. Pall, u. a.

Der Steinfuchs ist viel kleiner, als der gemeine oder Bärenfuchs (N. 6.) und hat im Ansehen nahe Ähnlichkeit mit dem Pommerischen Spitz (vorch. *Canis pomernus*) als mit dem Fuchse. Die Schnauze ist spitz, die Ohren sind kurz und etwas gerundet; Die Länge von der Schnauze bis an den Schwanz beträgt nahe an 2, die Länge des Schwanzes um 1 Fuß. Das Haar ist dicht, weich, gerade, des Körpers lang, des Kopfes und der Beine kürzer, des Schwanzes am längsten. Von Farbe ist es ausnehm-

meistern, meistens auf Alter und Jahreszeit beruhenden Ursachen von schwärzlich blaugrau, gelblichgrau, mit Verschattungen der Farbe des Rückens, der Seiten, des Bauchs — bis gelblichweiß und blendendweiß. Man unterscheidet überhaupt:

a) Weiße und

b) Blaue Steinfäbse.

Die Steinfäbse paaren sich im Frühlinge, wie die Hunde, tragen 9 Wochen und werfen 6 bis 8 Junge. Diese sind bey einigen kurzhaarig, röthlich gelb, und solche geben die besten weißen, bey andern schwärzlich, die in der Folge die beste blaue und schwärzlichbläuliche Farbe annehmen. Wenn die Haare nach 3 Monaten länger werden, so sind sie bey den erstern auf den Rücken graugelb mit schwarz, Man nennet denn ihre Balge Norniki. Die letztern werden in dieser Periode ohne Aenderung der Farbe mehr glänzend. Oft soll der Wurf einer Mutter beyde Abarten bringen.

Im Septbr. haben die ersten schon ihr weißes Winterhaar, aber einen schwärzlich braunen Rücken und einen solchen Querstrich, der ihnen die Benennung der Kreuzfäbse (Krestowiki) zuwege bringt. Im Octobr. verliert sich das Kreuz, und im November sind sie schon ganz weiß, aber noch nicht ganz langhaarig. In diesem Zustande heißen sie unausgewachsene (Nedoperzi). Im Decembr. haben die Haare ihre volle Länge, sind blendend weiß und werden denn ausgewachsene (Kosloperzi) genannt. Im folgenden Frühjahr haaren sie sich und bekommen die kurzen Haare und Farbe der Norniki. Die weißen Steinfäbse werden nie grau, so wie die blaugrauen nie weiß.

b) Die blaue Abart (*Canis Lagopus caeruleus*) ändert ihr Haar, wie die weiße, nur wird sie nie weiß. Sie sind im Winter am vollkommensten, das ist, dicht, weich und langhaarig, von bläulich-schwärzlicher Farbe.

Je schwärzlicher, je höhern Werth haben sie im Handel, in welchem also von Steinsüchsen 5 Arten Pelzwerk unterschieden werden.

Sie leben von Mäusearten, vorzüglich von Mus Lemmus, Hasen, Gansen, Enten, die im Arktischen Landstrich häufig sind, Schneehühnern, — im Nothfall von Fischen, die sie an den Ufern haschen, ohne ins Wasser zu gehen, ausgeworfenen Muscheln, Meeräfern, Moos und andern Dingen; doch nähren sie sich des Winters kümmerlich. Sie bellen und heulen fast wie die Hunde.

Ihr, wegen Schönheit und Wärme sehr beliebtes Pelzwerk, macht sie zum Augenmerk der Arktischen Jäger, zu Lande nicht nur, sondern auch der Archangelschen und Dchozischen Seefahrenden. In Gegenden, die nicht oft von Menschen besucht werden, kann man sie mit Knütteln erschlagen. Stell. Meistens fängt man sie in Schlingen.

Außer dem häufigen inländischen Gebrauch dieses Pelzwerks, ist es auch Ausfuhrartikel. 1778 z. B. kamen von Dchoz von verschiedenen Arten dieses Pelzwerkes 2248 Bälge, und wurden in Mächta verkauft; von St. Petersburg gingen 1779 bis 1788 jährlich von 1533 bis 6409, von Archangel 1783, 6221, und 1784, 3777, von Taganroß 1793 7186, von St. Petersburg 1791 9439. 1795 4534, 1799 2590 Bälge oder Felle.

FELIS L. Die Katze.

1. FELIS Tigris L. Gm. I. p. 78. Sp. 2. Ercl. Syst. Animal. p. 4. Sp. 2.

Eigerkatze. Tiger. Tigerthier. R. Tigr. Pers. Palen.

Schreb. Säugeth. 3. S. 381. T. 93. Buff. Hist. Nat. IX. T. 9.

Er ist im Gebiete des Reichs nirgend einheimisch, einzeln aber verirren sie sich bisweilen aus Persien, Kasan-
deram

deran, vom Gebirge Ararat nach Georgien, zu den Dnestr
 Kau-Kaslands, auch aus Indischen Gebirgen an dem obern
 Irtysh und Ischim. Bd st. Kytischl.

2. FELIS Uncia L. Gm. I. p. 77. Sp. 9.

Felis panthera. Erxl. Syst. Mamm. p. 308.

Panter-Katze, Uge. R. Bars. Buchar. Julbars.
 Kirgis. Dsulbars. Schreb. 3. 386. Taf. 100.
 Buff. Hist. Nat. IV. T. 13.

In Sibirien am Altai, im Kasnegischen und übrige
 Grenzgebirgen, auch in Daurien am Kulkus des Balkas
 und an der obern Angara, doch selten und wahrscheinlich
 als Ueberläufer aus den Soongorischen und Mongolischen
 Gebirgen.

Der Sibirische Bars hat das Ansehen und den
 Schwanz der gemeinen Katze, er ist aber größer, als der
 gemeine Fuchs.

Die Länge des Körpers ist um $3\frac{1}{2}$; des Schwanzes
 um 2 Fuß. Die Grundfarbe ist gelblich, des Bauches und
 der Brust weiß, die Flecke sind bräunlich, und einige läng-
 lich und das ganze Thier schön.

Auf seinen Excursionen aus dem Gebirge in die Step-
 pen verbirgt er sich in Gebüsch und Schilf; seine Angriffe
 des Rothwildes, der Füllen, des jungen Hornviehes, der
 Schafe — geschehen mit einem Sprunge und verfehlen des
 Zweckes nicht leicht, daher dessen Nähe den Heerden sehr
 nachtheilig ist.

Der Schade, den er anrichtet, und sein schöner, dicht-
 haariger, starker Balg machen ihn zum Gegenstande der
 Jagd. Ist er von einem Schusse nicht recht getroffen, so
 greift er den Jäger an. — Kytisch. Müller. Gall.

3. FELIS Catus L. Gm. I. p. 80. Sp. 6. Erxleb. Syst.
 Mamm. p. 38.

fffff ;

Gemein

Gemeine Raqe. N. Kotschka.

Von den Abarten derselben besitzen wir:

a) Die wilde Raqe. *Felis Catus ferus* L. Gm. α .
N. Stepnaja Kotschka und Dikaja Kotschka. Schreb. 2.
S. 397. T. 107. A. u. T. 107, A. 2. Buff. Hist. Nat. Tom.
6. Tab. I.

In den Polnischrussischen Gouvernements, in Rußland, am Dnepr, im Kaukasus, im Kaschirischen Ural, in hohlen Bäumen, Felsenklüften, und Höhlen der Fälsche. N. Ost. Meier. 81.

Sie ist größer, als die Hausraqe, hat längeres und feineres Haar. Meistens ist sie braungelblich, fast bechgrau, schattirt, auf der Stirn mit schwarzen, parallelen Streifen, der Schwanz ist braun und schwärzlich geringelt, der Bauch gelblich — Einige sind auch von etwas anderer Farbe, vielleicht vom Umgange mit verwilderten Hausraquen oder von den Dorfbesuchen der Wilden. Die Wilden und zahmen begatten sich wechselseitig ohne Schwierigkeit. Schreb. Sie tragen 8 Wochen und werfen 4 bis 6 Junge. Sie leben von Marmelebieren, allerlei Erdmäusen, Maulwürfen, Fischen, die sie im Schuß am Ufer belauern, Federwild, Raubvögel ausgenommen, welchen sie und an der Kaspiischen See namentlich den Kasanen, sehr schaden, Junge und Eier rauben; auch besuchen sie das Hausgeflügel der Dörfer; Fische, Kröten, Eideyen und Kanpen schmecken ihnen ebenfalls.

Ihr Balg ist stark, weichhaarig, warm, dauerhaft, aber weniger schön, als der Hausraquen. Die wilden Raquen sind auch nicht häufig und schwer zu schießen und zu fangen, man verfolgt sie deswegen nur beläufig.

b) Hausraqe, *Catus domesticus* L. Gm. β . N. Kotschka, die Raqe, Kot, der Later. Poln. Kot. Schwed. Katta. Lat. Matich et Kotschalch. Finn. Kissa.

Siehet die gezähnte wilde Kiste a), und sehet Haus-
thier fast aller ansehnlichen Nationen im Reich und bey eini-
gen häufig. Sie hat alles mit der Wilden gemein, nur ist
sie kleiner, von größerm Haar, von mannichfarbigen ein-
zelnen oder mehreren abwechselnden oder gemengten Farben,
und von weniger, aber nur eingeschläferter und leicht zu
erweichender Wildheit. Sie gewöhnen sich eher an ihre
Aufenthaltsörter, als an die Menschen, und verwildern,
wenn sie wenig in den Wohnzimmern sind, selbst in den
Häusern.

Man hält sie der Ausrottung der Mäuse und Ragen
wegen, und beyläufig tödten sie auch Frösche und Kröten in
Teüern und Gärten. Ihr Fleisch wird von einigen, doch
wenigen gegessen. Ihr Fett wird in mehreren Lichtleu-
tern dem Lichtalge zur Vermehrung desselben, doch zum
Nachtheil der Lichte zugesetzt (Beschew. in Auswahl Nat.
Abth. 3. B. S. 37.)

Die Bälge der im Winter geschlachteten ganz gleich-
farbigen, weißen, schwarzen, bechgrauen, fuchbrochen
Ragen — gegerbt und zu Bälgen zusammengeheft, sind
leichtes, sehr warmes, dauerhaftes Pelzwerk: Besonders
sind die in Sibirien ziemlich gemeinen bläulichgrauen Ragen-
felle (*Catus caeruleus* L. Gm. p.) dem blauen Fuchs (*Ca-
nis Lagopus caeruleus*, vorh.) nicht nur sehr ähnlich, son-
dern demselben wegen mehrerer Dauer und Wärme vorzu-
ziehen, weswegen sie auch sehr gesucht werden. Die Ragen-
felle sind auch Ausfuhrartikel. Von St. Petersburg
z. B. wurden von 1779 bis 1788 jährlich von 700 bis 2000,
von Archangel in eben diesem Zeitraum von 5090 bis 9460
Stück ungegerbter Ragenfelle ausgeschifft. Dem. Stat.
Tab. von 1791 bis 1800 giengen von St. Petersburg von
1096 bis 5709 Felle aus. (Exportationstab.) Man hält
sie deswegen an einigen Orten, in Wologda z. B., zahlreich,
schlachtet sie fett und verkauft Fett und Bälge.

4. FELIS Manul L. Gm. I. p. 81. Sp. 15. Pall. Asi.
Petrov. Ann. 1780. V. I. 278. T. 7.

Steppenkatze. Beigkatze. X. Stagnaja Kschka. Tat.
Bat. und Mongol. Manul.

In Erd- und Felsenhöhlen, in den Truchmanischen,
Kirgisischen, Soongorischen und Daurischen Steppen, und
an offenen Gebirgen. Fl. P. Barb. G.

Sie hat das Ansehen der wilden Katze Fel. 3. a. ist
aber größer und robuster. Der Rücken ist gelblichgrau, Kehle,
Brust und Bauch sind weißlich. Der Kopf hat schwärzliche
Streifen, die Füße haben schwärzliche Querstreiche und
der Schwanz ist gräulich und schwarz geringelt. Ein Ma-
nul, den ich in Daurien für den Ritter Pallas von der
obern Selenga lebendig erhielt, gerieth, wenn man sich sel-
nem Käfig näherte, in eine schnaubende Wuth, nahm keine
Nahrung, sondern verhungerte nach 14 Tagen. Seine Län-
ge betrug von der Schnauze bis zum Schwanz 18, und die
des Schwanzes 9 englische Zoll. Das verhungerte Thier
wog 105 Unzen.

Sie nährt sich von Daurischen (Lepus dauuricus)
und andern Hasen, kleinen Erdthieren, Vögeln und deren
Eiern, Eidecken. —

Ihr Balg ist starkes, langhaariges, warmes, aber
nicht schönes und feines Pelzwerk, daher es wenig gesucht
wird. An der Orenburgschen Linie vertauschen die Kirgisien
den Balg zum obngekehrten Werth von $\frac{1}{2}$ Rubel, in Kischta
Dauriens werden sie von den Chinesern eingetauscht.

5. FELIS Chaus L. Gm. I. p. 82. Sp. 17.

Sumpf-Katze. Chaus. X. Dikaja Kschka. Tat.
Kir Mulchak. Tschirtag. Moer Gedu. Schreib.
Säugeth. 3. S. 414. T. 110. B. Gildenst. Nov.
Com. Petrov. Tom. 20. p. 383. T. 14.

In den östlichen Kaspiſchen Ufern in wäldigen und ſumpfigen Orten der Steppen; in Gilan, Reſſanderan, Caſtan, an der Mündung des Kur; auch oben am Kuma, Kuban und Terck, ſelten kommt er bis zum untern Terck und wie an die Wolga.

Sie hat den Kopf der wilden Raſe (*Larus-Hrus* N. 3. α) iſt aber größer und um 3 Fuß lang. Der Schwanz, der bis an die Ferſen reicht, hat am Ende weiße und ſchwarze Riſen. Der Rücken iſt gelblichbraun, der Bauch gelb. Das Haar iſt hart und ziemlicher Länge. Sie hat die Wildheit der wilden Raſe, hält ſich des Tages verborgen, und geht des Nachts ihrer Nahrung nach. Dieſe beſteht in mancherley kleinen Erdthieren, Vögeln, die im Schilfe niſten, deren Eyer, Fiſche, die ſie aus dem Waſſer holt, Froſchen, Eidecken — Nur ſelten klettert ſie auf Bäume.

Der Balg iſt ſtark und gefüllend Pelzwerk, das hier aber zu ſparſam, als daß es gangbar werden könnte. Gdſt.

6. *FELIS Caracal* L. *Gm. l. p. 22. Sp. 18. Excl. Syst. Animal. p. 524. Sp. 14. Güldſt. Nov. Comm. Petrop. Tom. 20. p. 500.*

Perſiſche Raſe. *Caracal*. Lat. und Türk. *Karakulak* (Schwarzohr) Schreb. *Säugeth. 3. 413. T. 90. Buff. Hiſt. Nat. T. 9. T. 24.*

In Georgien und im ſüdöſtlichen Kaukaſus; auch in den Goriſchen Gebirgen. Gdſt. Bard.

Sie hat das Anſehen des Lynxes. Die Ohren ſind ſpitz, mit Borſten aus ſchwarzen und weißen Haaren, der Kopf und Rücken bräunlich, der Bauch weißlich, mit lichtbraunen Flecken. Der Schwanz hat die halbe Länge des Thieres. Es ernährt ſich von Mäuſen, Wieseln und andern Thierchen, und lauert auch dem Geflügel auf. Sie iſt weniger wild, als die übrigen Raſenarten, und läßt ſich ſehr ſehr gefangen zähmen.

Der

Der Bälz steht wegen der kurzen und steifen Haare und der mindern Schönheit dem des Luchses nach.

7. FELIS Lynx L. *Gm. I. p. 83. Sp. 7. Erxl. Syst. Animal. p. 325. Sp. 15.*

Luchs. Kaze. Luchs. Russ. und Poln. Ryś. Esth. Ihs. Hilwes. Schwed. Warglo. Lat. und Kirg. Irgis. Tung. und Buratt. Nundo. Finn. Ilwak. Schreb. Säugeth. 3. p. 408. Buff. Hist. Nat. T. 9. Tab. 21.

Das Gebiet des Luchses im Umfange des Reichs ist sehr groß, und reicht von den westlichsten bis östlichsten Grenzen und Kästen, und vom südlichsten Landstrich bis in den kalten, und theils in den Arktischen. Er hält sich in Erdgruben und Berghöhlen der Wildnisse, Wälder und Gebirge auf, daher man ihn in den stark bewohnten Gouvernements, theils gar nicht, theils nur dahin vertritt, also selten trifft. Ueberall ist er, wegen seiner Lebensart und der allgemeinen Verfolgung der Jäger, die sich seinen Balz wünschen, nirgendso häufig, meistens nur sparsam und oft selten vorhanden. Man hat ihn in den Polnisch-Russischen und Lithauischen Wildnissen, in Kur-, Lieb- und Finnland bis Archangel, in Georgien, im Kaukasus, in Moskwa, Permien, bis in den Ural; in den östlichen Kirgisischen und Coongorischen Steppen; in Sibirien in den Grenzgebirgen, im Ural, bey Obdorsk, im Kolymanischen und am Sajanischen Gebirge, am Abakan und Jenisei, an der unteren Tunguska, im östlichen Sibirien und auf den Aleutischen Inseln. Kisej. Elsker. Kalm. Kl. Odr. Gm. p. Will. Rysch. Schelechow u. a.

a) Der gemeine Luchs. Wolfsluchs. Schwed. Morgals, ist größer, als der gemeine Fuchs, von mehr als 3 Fuß Länge, hat lange, spitzige, mit einem schwarzen Pinsel gestetzte Ohren. Der Rücken ist gelbgrau, mit gleichsam erloschenen Flecken, der Bauch weißlich, die Beine stark;

stark; den Schwanz stark, bis auf die Fersen hangend, mit schwarzen Spitzen. —

b) Eine weißliche Abart mit schwärzlichen Flecken hat man am obren Irtysh und Irshin in Sibirien, wo man sie mit den Kirgisen Irgis nennt, und auch in Krimland, wo man sie Kalbluchs, auch Luchsleib benimmt. Sie ist der Kattlo der Schweden. Ryschl. Müllers Samml. Sib. Gesch. Fischer.

Der Luchs nährt sich in nächstlichen Jagden von Gämmen, Kälbern, Schafen, Hunden, Füchsen, Hasen, Waisfen, Eichhörnchen, Federwild, und greift auch wohl einzelne Menschen an, doch wagt er sich auch an die unansehnlichsten Hütten und Jurten nicht. Er benutzt auf seinem Tierfange seine Kunst im Springen und Klettern. Die Mutter trägt 9 Wochen und bringen 3 bis 5 Junge. Sein Balg ist warmes, schönes und ziemlich theures Pelzwerk. Da der Luchs schwer zu schießen ist, so fängt man ihn meistens in Schlagefallen durch anlockende Köder.

Luchsbälge sind auch Ausfuhr; von St. Petersburg gehen jährlich von 50 bis 200 Stück aus.

VIVERRA L., Ichneumon.

1. VIVERRA Ichneumon L. Gm. I. 34. Sp. I. Erxl. Syst. Animal. p. 480. Sp. 1.

Gemeiner Ichneumon. Pharaos Wurm. Schreb. Säugeth. 3. B. 427. Taf. 116. B.

In den südwestlichen und westlichen Küsten der Kaspiischen See, in Sistan, Georgien etc. in Erdhöhlen und Kammern. Ostl. Dabizl.

Dieses muntere, schöne Thierchen hat durch seinen langgestreckten Körper, kurze Beine und Regel oder rübenförmigen spitzzugehenden Schwanz fast von der Länge des Körpers, in der Form eine ziemlich Ähnlichkeit mit der Eidechse.

Elidere. Die Ohren sind kurz und gerundet, der Balg ist ziemlich langhaarig, und das Haar steif, braun, auch gedunkelt oder dunkel oder hell schattirt. Die Länge des Thieres bis zum Schwanz beträgt an 18 bis 20, des Schwanzes an 16 Zoll. —

Er nährt sich von Mäusen und andern kleinen Thieren, selbst von Kagen und Wiesel, die er mehr beschleicht, als jagt, von Geflügel und dessen Eiern, Schlangen, Eidechsen, Fröschen, Insekten und Würmern. Wird er angegriffen, so vertheidigt er sich mit sträubendem Haar — auch gegen größere Feinde, Hunde — mit seinen Zähnen recht tapfer.

In der Haushaltung der Natur schränkt der Ichneumon die Vermehrung der Schlangen, Frösche, Eidechsen in Egypten, besonders der Krokodille, deren Eier er frisst, der Mäuse- und Wieselarten, auch des Flederthiers, welches er, so wie dessen Eier frisst, der Raupen und des Gewürms, ein.

Uns nützt sein Balg wegen der geringen Größe, steifen Haare — wenig und wegen der Hausmäuse wird er von den Kagen, die sich nicht an den warmen Landstrich bilden — übertroffen. In seinem geographischen Gebiet zählt man die jung gefangenen statt der Kagen. Der Herr Berg-rath und Ritter Laxmann, der in St. Petersburg einen Ichneumon aus dem Kaukasus ein paar Jahre, mit allerlei animalischen Abgängen in der Küche leicht unterhielt, lobte die exacte Polizei des Ichneumons über Mäuse und Kagen, wovon die Wohnung vorher wimmelte, und die der Ichneumon fast ausrottete.

MUSTELA L., Otter. Marber. Wiesel.

1. **M. Otterarten.** *Lutra.* Erxl. Syst. Animal. p. 445.
Mit 5 zehigen Schwimmfüßen.

1. **MUSTELA** *Lutris* L. Gm. I. p. 92. Sp. I. *Lutra maxima.* Erxl. Syst. Animal. p. 450. Stell.

Reich.

Meerotter. Seetotter. Kamtschatkischer Seebiber. R. Kamtschatskoi Bobri. Kamisch. Kalan und Kaiko. Die ganz kleinen Medwedki, die größern Koschlok, die Alten Marki.

Ihr Aufenthalt ist im Ostmeer, zwischen Kamtschatka und Amerika, an den Küsten, vorzüglich an den Ufern der Aleutischen und auch Kurilischen Inseln in der nördlichen Breite von 50 bis 56 Gr., nach Pennant bis 60 Gr., doch nie in Berings Meerenge. Sie halten sich gern den Ufern nahe, weil sie nur außer dem Wasser schlafen. Sie gehen auch in Flüsse. Steller. Sm. Seefahrer. Müll. 1781 u. a.

Die Meerotter hat im Ansehen mit der Fischotter große Ähnlichkeit. Die Körperlänge ist um 3 Fuß, der platte, gespitzte Schwanz hat den 4ten Theil der Körperlänge. Die Vorderfüße sind kürzer, die Hinterfüße länger, als die der Flußotter. Die Zehen sind durch eine Schwimmhaut verbunden. Das Haar ist schwarz, der Grund silbergrau, einige sind schwarzbraun.

Des Winters liegen sie auf den Ufern oder dem Eise, des Sommers gehen sie oft in Flüsse und Seen und deren Thäler.

Ueberall vermeiden sie den Aufenthalt der Robben. Sie tauchen und schwimmen gut, können aber beim Lauschen nicht lange unterm Wasser bleiben.

Sie leben in treuer Monogamie und bringen jedesmal nur ein Junges, um dessen Verlust sie sich fast todt kümmern. Sie sind wenig wild, daß sie sich ohne Vertheidigung nur durch die Flucht retten.

Ihre Nahrung besteht in Fischen, Muscheln, Blassefischen und andern Seegewürm und Insekten, und zur Noth auch aus Fucus und andern Meerkräutern. Ihr weiches, warmer, schöner, sehr beliebter Balg macht sie zum Gegenstande einer Seereisen erfordernden Jagd.

Man erschlägt sie auf dem Lande, wenn man sie schlafend antrefft, oder im Laufen ertroßt, oder erstickt sie im Wasser. Ihr Fleisch ist fett, aber von übelm Geschmack und dient nur zur Nahrung.

Die Meerotter, oder die sogenannten Kamtschatkischen Biberfelle, sind im Reich nur Pelzwerk der Adreihen und Reichen, aber auch Ausfuhrartikel, vorzüglich von Kischtsch nach Kina, und vom schwarzen Meer und der Landgränze nach der Türkei und Europäischen Ländern. Im Jahr 1778 brachten die Schiffe der Russischen Jagd- und Handelskompanie von den östlichen Inseln nach Kischtsch 2672 Bälge von Alten (Marki), 1159 von Halberwachsenen (Koschloki), 583 Junge (Medwedki), auch 2874 Schwänze. In schlechten Jahren werden um 500, in einigen nur 200 Bälge erhalten. Ein Balg gilt in Kischtsch von 50 bis 100, auch bis 150 Rubel. Müller. Saitow.

57 MUSTELA-Lutra L. Gm. I. p. 93. Sp. 2. Lutra vulgaris. Ercl. Syst. Animal. p. 448. Sp. 2.

Fisch-Otter. Fluß-Otter. Russ. und Poln. Wydra. Schwed. Uter. Tung. Irindia. Lat. und Ost. Kama. Escherem. Kuma. Finn. Wokco. Schreb. 3. S. 457. T. 126. A. B.

Im gemäßigten und kalten Landstriche Rußlands und Sibiriens, in Wäldern, Bruchern und Sümpfen an Flüssen und Landseen, in Uferhöhlen, nicht an salzigen Meeren; in Archangel bey Kola; in Finnland, Estland und weiter im N. bis zum Baikal und Kamtschatka, im Korywanischen Gebirge, am Ob, Tschulym, Jenissei, Lena, Olenok, Aldan, Wltim, auch auf den Aleutischen und Kurilischen Inseln, vordem gemein, jetzt überall nur sparsam. H. Fischer. Gm. Russ. P. Ost. Drugin und anderer Beschreib.

Sie ist an 2 Fuß lang und der Schwanz das halbe Körperlänge.

Die

Ein zögern ohne das Notwendige zu haben, das Dachte weiß.
Nur in der Grundvorstellung.

1) Sie lebt von Fischen, die sie unter Wasser hascht, und oft mehr und best, als sie verschlucken kann. Sie kann nicht lange unter Wasser bleiben, schwimmt aber gut und nimmt auch weitenlange Rußwanderung vor. Den Fischereyen ist sie sehr nachtheilig, und in Teichen erbtzt sie bisweilen alle Fische an. Außer Fischen nährt sie sich von Amphibien, Wasserkröten, Krebsen, Schalthiere, Gewürm, und im Nothfalle von verschiedenen Krautwerk.

Die Fischottern wissen sich sehr zu verbergen und wer-
fen zu 4 Jungen, ihr starkes, gutes Pelzwerk aber wird
vom Mittelmann für Bebrämung der Kleider; Mägen —
sehr gesucht, daher sie sich immer mehr vermindern und
auch und vorzüglich aus dem nördlichen Amerika eingeführt
werden. Sie sind aber auch Ausfuhr, und vorzüglich
geben die Felle der Fischottern von den Ostindieninseln über
Siachon nach China; wohn 1793 8463, 1794 13,481 Bäl-
ge abgesetzt wurden.

3. *MUSTELA Lutreola* L. Gm. Y. p. 94. Sp. 3. *Lutra*
minor. Ersk. Syst. Animal. p. 451. Sp. 3. *Viver-*
va Lutreola Linn. F. Suec.

3. "Berg-Otter." Krebs-Otter. Röt. R. Nor-
 ka. Poln. Norek. Est. Schaski. Finn. Tichu-
 ri. Schwed. 3. S. 462, T. 27.

in den Polnischen Russischen Gouvernementen, Pohlen,
Lithauen, am Dnieper, zwischen dem Fluß: an der Weichsel
Donau, am Dniepr, Curia, Wolga, Rfa, Kama,
und andre Flüsse; aus der Gegend des Tobel, mit
die Fischerern an und im Bach, und Geräthen, vorzüglich
mehrerer Gegenden, sie sind aber immer nur sehr sparsam
angesehen: Die polnische, russische, baltische, lit-
thuanische.

Sie hat das Ansehen der Fischotter, aber weniger, als deren halbe Größe. Die Länge des Körpers beträgt um $\frac{1}{2}$ des Schwanzes um $\frac{1}{2}$ Fuß. Die Farbe ist von gelblicher Grundfarbe, und langem schwarzen Haar braun, das Mähel weiß, die Ohren schwarz, die kürzern Füsse haben 5, durch eine Schutthaut verbundene Zehen.

Sie lebt von Fischen, Fröschen, Krebsen, Käfern und Gewürm der Gewässer.

Der Balg ist wegen seines kürzern Haars und geringen Größe, auch wegen der Seltenheit des Thierchens, kein gangbares Pelzwerk.

B. Marderarten, MUSTELAE. Erxl.

Wie getheilten Zehen.

4. MUSTELA Foina L. Gm. I, 95. Sp. 14. Erxl. Syst. Anim. p. 454.

Stein-Marder. Hausmarder. Buchmarder. Marder. R. Kuna und Kunia. Schreber 3. S. 472, T. 29. Russ. Hist. Nat. T. 7. Tab. 12.

In Liofan, Litthauen, den Polnisch-Russischen Gouvernements, in Laurien, und wahrscheinlich an vielen andern Orten des warmen und gemäßigten Landstrichs, mit dem braunen Marder (Art. 5) ohne von demselben unterschieden zu werden, in Steinklüften, alten Mauern, alten Häusern. Fischer. Macq.

Er hat ganz das Ansehen des braunen Marders, ist aber etwas kleiner, und hat längere Füsse. Von Farbe ist er röthlichbraun, der Bauch dunkelbraun, die Kehle weiß. Die Länge des Körpers beträgt um 16, des Schwanzes um 8 Zoll. Sein Abfall riecht nach Damm. Sie werfen von 4 bis 7 Junge. Die Jungen lassen sich einigermaßen zähmen, behalten aber ihre den Elchbären ähnliche Beschaffenheit und Neigung zum Entkommen.

Sie

Sie nähren sich mit kleinen Thieren, die sie überwältigen können, Mägen, Mäusen, Eichhörnchen, Hühner, Tauben, und andern Federvieh und deren Eiern, Fröschen — und werden mehr als sie vergehren können. Mägen sind ihnen so verhaßt, daß sie sie würgen, wenn sie dieselben habhaft werden können. Des Sommers halten sie es sehr mit Gartenfrüchten, vorzüglich schmecken ihnen Kirschen.

Wegen des Schadens, den sie dem Hausgeflügel zufügen, werden sie allgemein verfolgt. Des Balges wegen, der als Pelzwerk dem Baumarder wenig nachsteht, geschieht dieses vorzüglich des Winters mit gelegten Fangerisfen und Schlagfallen. Die Klugheit und Vorsicht des Steinmarders geht noch weiter, als des Fuchses, und nur sparsam vermagläßt er.

5. *MUSTELA Martes L. Gm. Lp. 95. Sp. 6. Erxf. Syst. Animal. p. 455.*

Baum-Marder. Schreb. 3. S. 475. T. 130. Geldmarder. R. Kunz und Kunze. Poln. Kun. Dat. Sufa. Escherem. Lat. Esth. Naggia. Finn. Nid.

In gemäßigten und kalten Landstrich ganz Rußlands und Sibiriens, in Kurland, Litthauen, Minsk, Finnland, am ganzen Ufer der Wolgastäffe, Wälg, im Ural, — in Sibirien, in Tobolsk, am untern Ob, bey Veresow, am Alai, in Irtysk, auf Eschutoloi Nos, Kamtschatka, und auf den östlichen Inseln, in Nadel-, sparsam in andern Wäldern, in hohlen Bäumen, in Eichhörnchen- und Raubvogelnestern, Gegendenweise ziemlich häufig. Fischer, St. Herrn, Ptenisner, Pall. u. a.

Er hat das Ansehen des Steinmarders (N. 4.) und gleicht ihm völlig, so, daß einige Zoologen beide für Abarten einer Art hielten. Der Baumarder hat wie jener fingerhohe Beine, aber etwas längere Beine. Die Farbe ist schwarzlich braun; die Kehle gelblich weiß. Die Länge des Körpers beträgt 18, des Schwanzes 10 Zoll. Schreb. 3. T. 130. Seine

Rußland hatte den Fuchs im kalten Landstrich, so weit Waldungen reichen von Lappland oder Kola bis zur Petschora, und zum Nordural; es ist aber beynabe und fast seit einem Jahrhundert im Europäischen Rußlande nie ausgerottet zu betrachten, und nur äußerst selten bescheert das Jagdglück den Bogulen und andern im Ural einen Fuchs. In Sibirien ist sein geographisch Gebiet vom größten Umfange. Man hat ihn in den Waldungen des Altai, des Sajanischen und des östlichen Grenzgebirgs, im Stanuowoi, am Ud. — Im kalten Landstrich Sibiriens haben ihn die Wälder vom Nordural bis zum Ochotskischen und Ostmeer, am Ob hinauf vom Beresowa bis Surgut und Naryn, am Jenisei von Turuchansk bis Jeniseisk, und zur obern Tunguska, also von N. bis um 58 Gr. vom Jenisei, östlich aber ist er schon fast an der ganzen Lena, am nördlichen Baikal, um Ochotsk, auf Kamtschatka, also bis etwa 55 Gr. und mit den Ostmeeresinseln, die ihn auch besitzen, gar vom kalten Landstrich bis um 50 Gr. hinauf. Schäffer. Müller. Sm. P. Schelechow und andere Seefahrer.

Da sein Aufenthalt weithinläufige, raubige Wildnisse erfordert, und er gerade von allen Nationen gejagt und verfolgt wird, so ist er nirgends häufig, auch werden seine Wohnplätze durch Zunahme der Bevölkerung immer mehr verkleinert.

In seinen Wildnissen lebt er meistens einzeln in Erdgruben, die er sich unter den Wurzeln großer Bäume macht, auch, doch selten, in höhlen Bäumen.

Er hat das ganze Ansehen und die Größe des Baummarders (Must. Martes. var.). Der Rücken ist schwärzlich braun. Der Schwanz ist mit längern Haaren bedeckt und mehr schwarz, kürzer, als der des Baummarders. Der Bauch ist etwas hellerer Farbe, als der Rücken.

Nach der Jahreszeit ist das Haar dichter, dunkler, glänzender und nimmt am schönsten im Winter. Die fälschlich

den Sommerjobel helfen davon Rodosobel. Die Länge des Thiers beträgt vom Kopf zum Schwanz von 15 bis 20 Zoll, des Schwanzes um die Hälfte.

Weisse Zobel sind große Seltenheiten, sie werden aber wegen ihres steifen Haares nicht gesucht.

Der Zobel schläft des Tages in seinem Bau und geht des Nachts seiner Nahrung nach. Diese besteht vorzüglich in Eichhörnchen, Hasen, Mäusen und andern ihm bezwingbaren Thieren, in Waldbühnern, (Tetraones) Sumpf- und andern wilden Geflügel und dessen Eiern, im Nothfalle auch aus Preisel- und andern wilden Beeren, Kienzapfen, Knospen. — Er ist wild und sehr lebhaft, auch dreist, klettert vortreflich und springt von einem Baum zum andern, rettet sich aber am liebsten in seinen Höhlen. Er läßt sich zähmen, sein Unrath aber ist sehr stinkend. Die gezähmten fressen allerley Hausgeflügel und Küchenabgänge, fangen Mäuse, und sind, wie die Wälder, erbitterte Feinde der Katzen, die sie meistens überwinden. Auch die gezähmten bringen den Tag meist schlafend zu, und schlafen oft so fest, daß man sie, ohne ihr Erwachen, an einen andern Ort tragen kann. Sie tragen im Sommer, und bringen nach 9 oder 10 Wochen 3 bis 5 Junge, die im nächsten Winter schon jagdbar sind.

Die Bälge der Zobel sind in und außer Rußland ein fast allgemein beachtetes, geschätztes und gesuchtes Pelzwerk. Der gewöhnliche Tribut der abelischen Sibirischen Nomaden besteht in einem Paar Zobel für den männlichen Kopf, oder in anderm Pelzwerk vom Werth zweier Zobel, das ist von einem Kibel. Man sucht die Zobel durch die Spure im Schnee und durch Hunde auf, und läßt sie, wenn sie aus ihrem Bau kommen, durch Hände greifen oder in Netze fangen, oder stellt ihnen auch Rüge um den Bau, und treibt sie aus demselben durch Rauch, Graben. — Man schließt sie auf Bäumen, auf welche sie sich retten wollen, mit krummen Pfeilen, wonach sie, ohne Beschädigung des Pelzes,

es, betrübt werden, oder lüßt sie, und dieses am gewöhnlichsten, in Schlagfällen (Vall. Ratse 2. Band St. 217.) Die Gefangenen werden so abgestreift, daß der Hals nicht aufgeschnitten wird. Den Körper bekommen die Hunde.

Die Zobel haben eine Grundwolle (R. Motschka) von grauem oder röthlichem Schein; stehendes Haar, mittler Länge, brauner Farbe (R. Podosin) und längere Bräune, auch schwarze und mit unter wenige einzelne weiße Haare. Je mehr der Grund (Motschka) ins Röthliche schielt, je leichter die Unterhaare (Podos), und je sparsamer und brauner, auch kürzer die langen Haare (Os) sind, je schlechter ist der Zobel, und umgekehrt, je mehr das Grundhaar oder die Wolle ins Graue scheint, je dunkler und weniger das Mittelhaar, und je schwarzer, glänzender, länger, häufiger das lange Haar ist, je besser ist der Zobel, und bey welchen alles dieses gleich ist, kommt auch die Größe im Anschlag und vermehrt den Werth.

Um die Zobel schwarzscheinend zu machen, färben die Verkäufer die Spitzen der langen Haare. Das Färben abzuzeigen sich durch den Schmutz von wiederholtem Streichen mit weißer Leinwand; auch fehlt solchen alles weiße Haar, welches man ja allen, selbst den besten findet. Die schwarzgeducherten bekommen krumme Haarspitzen.

Unter die Menge der Tributzobel kommen mit mehreren gemeinen, auch ganz vortrefliche vor, und die nicht für den Hof ausgelesen werden, werden in den Residenzen mit den übrigen Tributpelzereyen auctionsmäßig verkauft. Im Handel werden die gemeinen einzeln ohne Schwänze, die besten aber, mit Behaltung der Schwänze, doch ohne Bäuche, die als ein etwa 2 Finger breiter Kleeen ausgeschnitten werden, paarweise verkauft. Nach der Güte gilt ein Paar schon aus der ersten Hand 4. bis 50, auch 70 Rubel, und die so schönen, daß man für sie keinen rechten Hals findet, zu 100, 150, 200 und mehr Rubel; diese werden

Ostbzw. (Stalder): Die Wäpche schöner Zobel sind wegen ihrer Unerschöpfbarkeit theurer als Zobel mittlerer Güte; Zobel schwänze werden hundertweise eingetauscht, das Hundert, (wofür für 25 bis 29) jetzt für 50 bis 80 Rubel und darüber verkauft.

Die gesuchtesten Zobel hat Beresowa und Kusnez am Ob, die Gegenden des Jenisei von Jeniseisk südlich nach Turuchansk, der obern Angara, des Baikal, des No, des Kamtschatkischen Meeres; schlechtere Gurjut, Naryn, Krasnojarsk. —

Die mehresten Zobel werden von unsern Vornehmen und Reichen, die Kenner des Guten sind, gekauft, doch ist die Ausfuhr der Zobel, vorzüglich von Nischne nach China, wo auch die schlechten Absatz finden, und vom schwarzen Meer und den Landgrenzen nach der Türkei, die gute Zobel sucht, auch nach andern Ländern, nicht unbeträchtlich. Von St. Petersburg gehen jährlich einige hundert Zobel, auch um tausend Zobelschwänze aus. —

Die zu 30,000 und in einigen Jahren weit darüber in St. Petersburg, und weniger in andern Häfen eingeführten sogenannten Amerikanischen Zobel, Schupp, auch Stupp, sind die Bälge des Urfus Lutor, den wir nicht haben. —

7. MUSTELA Putorius L. Gm. I. p. 96. Sp. 7. Erxl.
Syst. Animal. Sp. 7.

Felis - Warden, Felis, Stinkender Warden, R. Choriok. Poln. Tchurz und Tibor, Lat. Karlan, Escheru. Pilchan.

Im ganzen sibirischen und gemäßigten Landstrich Russlands, auch im kalten bis um 60 Gr.; im Sibiren im gemäßigten Landstrich vom Ural zum Jenisei, in den Polnischen Wäldern, am Dneprgoudermenis, in Kur und Lid am Ingurthau, am Fikland; am Don, an der Wolga, am Kaspischen, in den Steppischen Steppen. — übergeht

zu haften, in Häusern, Scheuern, Kirchen, Kaminen,
unter Stein- und Holzhäufen, hohlen Bäumen, eigenen
und fremden Erdgruben, Felsenklüften und in hohen ufern
Hoch. Hf. Fischer. Hoch. —

Er ist dem Rarder sehr ähnlich. Der Körper ist um 7, der Schwanz 6 Zoll lang; das Maul und die Ohrränder sind weiß, die Grundwolle ist gelblich, die langen Haare schwärzlich, und das Fieber davon gelblich-schwarz.

Er lebt von Mäusen, Hamstern, Hasen, Ferkeln, Hammern, Waldhühnern und andern Federwild, von Hausvögel und deren Eiern, auch geht er ins Wasser und hascht Fische, Krötsche, auch Schlangen. Des Honigs wegen zerstört er gern Bienenstöcke. Auch er tödtet mehr, als er verzehren kann. Der Saft, eine Drüse unter dem Schwanz macht ihn sehr stinkend. Er ränzt im Winter, und wieft 6 bis 8 Junge. Man fängt ihn, wie den Baum- und Steinmarder, vorb. No. 4. 5. Sein Balg ist gutes, starkes, Pelzwerk, und wird auch von den Nomaden in den Erbkurken, dem Ratder gleich genömmen. Die Ausfuhr der Fellsbälge ist nur geringe.

1. MUSTELA farnatica L. Gm. I. p. 97. Sp. 5. Erxl.
Syst. Animal, p. 461. Sp. 6.

Eigen: Marber. Eigen: Jitta. H. Perogusa.
Pola. Perewlaska. Schreb. Cingeb. 3. G.
496: Taf. 132. Kalt. Meise B. T. 20. Goldenk.
N. Comment. Petrop. T. 14. Tab. 10.

In Bothyonien, an beyden Seiten des Darfus, eben
so in Reus, und Klein-Russland und in den Steppen vom
Dnepr zum Don und zur Wolga, an der obers. Dn. und
Eura — in eigenen oder fremden eroberten Erbgütern.
S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 8

Er hat mit dem Fickz. Rasche No. 7. Schälbe
mit, sieben vollen längen Körper, längen Schwanz, und
die

Die Beine und den Schwanz ausgenommen, lätzeres Haar. Die Grundfarbe ist kastanienbraun, von schwammig weißen Flecken bunt, der langhaarige Schwanz spitzt ins Graue. Die Länge des Körpers ist über 13, des Schwanzes über 6 Zoll.

Er ruhet des Tages, und geht des Nachts seiner Nahrung nach, die in Mäusen, Hamstern, Springhasen, Zieselmäusen, und andern Steppenthiereu besteht. Die Weibchen tragen 8 Wochen, und werfen 4 bis 8 Junge. Man fängt ihn wie den Baumi- und Steinwarder. Sein Balg ist gutes, starkes Pelzwerk, leicht, stark, schön, aber wenig warm, und würde für den Gebrauch nicht weit reichen. Die Polen tragen es gern, und geben für den Sack, d. i. so viel zusammengeändete Bälge, als zu einem Pelz erforderlich sind, 25 bis 30 silberne Rubel.

9. *MUSTELA sibirica* L. Gm. I. p. 98. Sp. 16. Erxl. Syst. Animal. p. 470. Sp. II.

Sibirischer Warder. Sibirische Miesel.
Russ. Kalonok. Lat. Kulon. Ost. Sajuk. Tung.
Nonno. Burätt. Scholongo. Schreb. Säu-
geth. 3. 420. T. 137. B.

In Sibirien vom obern Irtysch zum Ob, am Uman, am Ural, im Kasnejschen Gebirge, am Tom, Jenissei und über denselben bis zum Baikal, in gebirgiger Waldung, in Erdgruben. Pall. Fl. Schang. Glover.

Die Größe des Eigermarder (Must. farmat. No. 2.) Die Schnauze ist schwarz, die Farbe des aus kurzen Haaren roth oder kuggelb, unter dem Bauche ist sie lighter. Der Schwanz langhaarig, von tieferer Farbe als die des Körpers, dessen halbe Länge er hat.

Er nährt sich, wie die vorgeschriebenen Warderarten, und benutze vorzüglich die Ballen der Jäger, aus welchen er den Farn stößt. Er besucht wohl auch die Dörfer, und in den

ausserdem das kleine Vieh und Geflügel nicht nur, sondern auch die Speisemagazine, wenn sie Fleisch, Zalg, Butter umschalten. Die Bälge sind ein leichtes, starrtes Pelzwerk nicht sehr warm, und im Sibirischen Geschmack nicht schön; daher man, ob es gleich in Asien bey den Chinesern Abnahme findet, doch 100 Bälge für 6 bis 10 silberne Rubel kaufen kann.

10. MUSTELA Erminea L. Gen. I. 93. Sp. 1. *Ermine*
Syst. Animal p. 474.

Hermelin-Wiesel. Hermelin. Deutsch. Schm.
 Rorp. 10. 10. Großer Wiesel. Schreib.
 Säugeth. 3. p. 496. T. 137. A und 137 B. W.
 Gornostai. Poln. Gronokai. Burditt. Ujing. Tung.
 Uek. Esthn. Nick.

Im ganzen Südlichen, gemäßigten und kalten Lande, fast bis zum Arktischen, in den Polaisch-Russischen und Dnepschen Gouvernements; in Lw. Liv. Jagmannen und Finnland; in den Gouvernements an Wolgastüssen, in Archangel, Wiburg, Wologda, Permien in Schweden bis zu Bucharen, im gemäßigten Sibiren, vom Ural bis zum Jenissei, Daurien, der Lena, Kamtschatka, den Kurilischen und Aleutischen Inseln — sparsamer in Russland, häufiger in arktischen Sibiren, in Fluß- und andern Ufern, Erdböhlen, dünnen, vorzüglich Birkenwäldern, in Steinhaufen, Häusern und Ruinen, auch in hohlen Bäumen: Es hat also bey uns ein sehr ausgebreitetes geographisches Gebiet, in welchem es meistens überall, theils sparsam, theils aber auch zahlreich angetroffen wird.

Gm. d. d. u. j. Stell. Fischer. Russisch.
 Pall. Sten. Schleichow u. a. Naturforscher und
 Seefahrer.

Der Hermelin-Wiesel ist größer, als der gemeine; die Länge des ersten beträgt um 10, des Schwanzes um 14 Zoll. Des Sommers ist das Pelzwerk (Ermine aestiva Linn.

hin: Am nördlichsten, und je nördlicher, desto bräunlicher, mit reinem, Sand und Asche. mit schwarzen Schwanzenden. Im tiefsten Winter verliert er ganz weiß (Ercoium hyemalis L. Gm. β). theils blendend, theils gelblich weiß, und die obere Hälfte des Schwanzes schön schwarz.

Der Hermelin ist dem Baummarder (No. 5.) im Aussehen ziemlich ähnlich, doch kleiner, von kürzerem Körper und immer von längeliger Gestalt anliegendes Fell.

Er lebt, wie der gemeine Wiesel (No. 11.) von Mäusen und Mäusearten, welchen er gefälliger, als die Fäse ist, und die Wassertiere auch des Tages verfolgt, von welchem Geflügel und deren Jungen und Eiern, von jungen Hasen und andern Erdthieren, auch von Schlangen, Eidechsen, Kröten und Fröschen und das Hermelin, besonders auch von kleinen Fischen, die es an den Ufern haichelt kann. Wie seine Gattungsverwandte, magt er auch, als er nicht jagen kann, und geht gewöhnlich nur des Nachts dem Raub nach. Die Weibchen bringen 5, 8 und mehr Junge auf einen Wurf.

Ihre Fälsche waren vorhin bloß ein fürstliches Pelzwerk, jetzt, da es hier ein jeder tragen, und da es wegen seiner Leichtigkeit, Stärke und Schönheit, besonders wenn es mit den schwarzen Schwanzspitzen gezieret wird, sehr beliebt ist, gleicht es den Hermelinen viele Nachstellungen zu, um so mehr, da sie auch in den Erbküsten, von den Nomaden des hohen Balg zu 10. Kop. oder 10 für 1 Rubel, angenommen werden. Man fängt sie vorzüglich in Schlingen und Schlagfallen (N. Plasebki) deren Köder kleine Fische, Eingeweide von Federvieh — ist, und in Gabeln vor ihren Höhlen, in welche sie sich beim Hervorkommen eilen, setzen. Sie sind Ausfuhrartikel; von Archangel geschickten Jahres um 4000; von St. Petersburg gelangen im Jahr 1780 16,000, von 1790 bis 1800, gleichfalls von 1800 bis 1802, 392. Stück, und steigt bald mehr.

re hundert Schodnje aus. — Doch ist ihre Abnahme nicht merklich; als die Krone 1. B. vor einigen Jahren von 15.000 Stück verlangte, konnte bei Lieferungskon-
trakt in zum War Lagen geschlossen werden.

11. *MUSTELA vulgaris* L., Gm. L. p. 92; Sp. 111.

Maia minor. Exalt. Syst. Animal. p. 476. Sp. II. 2.

Biesel - Marber. Gemeinder: Biesel, Klet-
ner, Biesel, Rydals, Bucht, Vergin, Odn.
and Edward, Snömug, Sat. Lago, Hogn. Lako.
Ginn. Kerk.

Wir dem Herrscheln, in den genannten Gegenden des Reichs, in Erldöcher, Steinhausen, Ufern, hoblen Bäumen, auch und vorzüglich des Winters nebst und in den Wohnungen der Dorfsleute und bey Jurten. 18 1

Er ist dem Hermelin (No. 10.) überaus ähnlich, aber viel kleiner, und im Verhältniß mit kürzerem Schwanz, und dieser ist ohne schwarze Spitze. Der Körper hat um 6 bis 7, der Schwanz $1\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

a) *Mus. aestiva* n. L. Gm., Sommer-Miesel. Gemeiner Miesel, gleicht bis auf die herbeiten Unterschiede, dem Sommer-Hermelin in der Farbe, ganz (No. 10, n.)

b) *Must. vulg. nivalis* L. Gen. 3. Beyerer: eine Schneewiesel, ist im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens des Winters sehr der Nymphen blendend weiß, bloß kleiner und auch durch den ganz weißten kurzen Schwanz unterschieden.

In Lebensart, Sitten, Nahrung, Fortpflanzung — gleichen sich ebenfalls beide. Man fängt beide auf einem sehr frühem Alter, und da der Balg des Hermelins nicht geachtet, und auch wegen der Größe verschlagsamer, als der des Schneewiefels ist, so wendet man die letztern unter die Fuchshäute, und macht den Betrug dadurch unfehllich, daß man die schwarze

gen Schwanzspitzen der in den Höhlen von Räubern und andern Räubern aufgetroffenen Hermeline an die Schneetafel befestet; sind mehr, als sich so unterbringen lassen, so werden sie für sich als wohlfeiles Pelzwerk verkauft.

URSUS Linn., der Bär. R. Medwed.

1. URSUS Arctos L. Gm. I. 100. Sp. I. Ernl. Syst. Animal. p. 156.

Gemeiner Bär. Landbär. Russisch Medwed. Polnisch Niedwiedz. Tatar. Aju. Finn. Karhu. Escherem. Maskja. Tung. Ukschuk. Buchar. Ajek. Esthn. Kawo. Bucatt. Kara Bursa. Georg. Dati. Ment. Nusi. Schreib. Säugeth. 3. S. 502. Taf. 139 und 140. Buff. Hist. Nat. VII. T. 31. et 32.

Im ganzen Umfange des Russischen Reichs, von den westlichsten Küsten und Grenzen Desel, Finnlands — bis zu den äußersten östlichen Sibiriens, auch an den Amerikanischen Küsten und von den südlichsten Grenzen Georgiens, bis zum Arktischen Landstrich und dessen südlichen Russischen und Sibirischen Sämpfen. Er ist zwar in den bewohnten Gegenden sehr vertheilert, aber doch noch fast überall in Gebirgen, Gebirgsflächen, und nassen Wäldern, Bruchern, Sämpfen, wehläufigen Steppen, in Erd-, Felsen- und Gebirgsböden, auf Mooslagern. Er ist in allen Polnischen, Russischen, Dneprischen, Ostsee-, Wolga- und den übrigen Gouvernements, im Kaukasus (doch nicht in Taurien Pall. Tabl.). In den östlichen Steppen, in allen Kreisen der Sibirischen Gouvernements, auf Kamtschatka, Eschutskoi Ross, den Aleutischen und Kurilischen Inseln. In einem so ausgebreiteten Gebiet erscheinen sie in einigen Abänderungen der Größe und Farbe. Man hat:

a) den schwarzen Landbär. Ursus Arctos niger L. Gm. II. Schreib. 3. T. 140.

Er

Er ist vorzüglich in den nördlichen Gegenden merklich kleiner, als der schwarzbraune gemeine, und nährt sich vorzüglich von Preissel-, Moos-, und andern wilden Früchten der Moräste, von Abereschen (Sorbus), auch von Krautwerk. Am Fleischspeise giebt er sich wenig Mühe, Fische aber schenken ihm, daher er sie an den Ufern fängt.

b) Der gemeine schwarzbraune Bär. *Ursus Arctos fuscus* L. Gm. B. Schreb. 3. Taf. 134.

Er ist überall und um $5\frac{1}{2}$ Engl. Fuß lang. Seine liebste Nahrung ist Fleisch, daher er dem Rothwild und den Hausthiere sehr nachtheilig ist. In Ermangelung ermordeter Thiere nimmt er auch mit Menschen vorlieb. Er ist ein guter Schwimmer und fängt sich Fische, auch ein guter Kletterer, wenn er, wie im Baskirischen Ural Bienenstöcke auf Bäumen twittert, deren Honig er zu erhalten wünscht. Auch die Bienen, selbst Wespen, Ameisen, Käfer und andre Insekten und deren Larven schmecken ihm. Früchte und andere Vegetabilien sind ihm nur Nothspelse. Menschen mißt er gern aus, und läßt sich meistens nur zu seiner Bertheidigung mit denselben in einen Kampf.

Die Bären halten sich paarig zusammen, leben aber in abgesonderten Lagern. Des Herbstes sind sie immer fett und begeben sich gegen den Winter in ihre Höhlen, oder machen sich auch unter Gebüsch, überhängenden Klippen u. Mooslager, auf welchen sie verschuelen, und bringen so den Winter schlafend, oder doch in voller Unthätigkeit zu, in welcher sie ihr Fett nährt, daher sie im Frühlinge sehr mager hervorkommen. Sie haben 1, oft 2, selten 3 Junge.

Unsere heidnischen Völker verehren und fürchten den Bär, machen gögendienstliche Vorbereitungen zu seiner Jagd, seyn nach seiner Erlegung Feste, ehren die Jäger, und die sich entschuldigen ihre kühne Ermordung des gebliebenen Bären, den sie sich fortlebend denken, mit Liedern — (Georgi Beschreib. aller Nationen des Russl. Reichs 2 Th. S. Georgi Besch. d. Russl. R. III. Th. 6. B. P h h h h 21.)

er.), fahren aber nichts desto weniger fort, seine nachgebliebene Familie zu verfolgen. Ueberhaupt ist der Bär, wegen seines Schadens an Hausthieren und in den Wildbahnen, seines Fleisches, welches auf den Tafeln der Großen in Form von Braten, Schinken, Würsten, in den Residenzen immer mehr in Mode wird, und immer Speise der Romaden war, welchen auch die Faden gespaltenen Bärensehnen vorzüglich zu Zwirn dienten, und vorzüglich wegen seines Balges, der auch in den Tributkassen von den Romaden angenommen wird, zu Decken und Pelzwerk, auch in einigen Polnisch-Russischen Gouvernements wegen der Gelehrigkeit, tanzen zu erlernen — mannichfaltigen Nachstellungen unterworfen. Man erschießt ihn mit Feueergewehr, legt ihm Selbstschüsse, Fußseisen, Schlingen, geht ihm, wie die Romaden, mit Jagdspießen zu Leibe, fängt ihn in Bärenfallen (R. Kuloma) aus einem gezimmerten Kasten mit Loden und schweren Fallthüren, mit schweren Schlagefallen aus Baumstämmen, die Bienenräuber im Ural durch Wippen, mittelst welcher sie von den Bäumen auf spitzige Pfähle fallen. —

Außer dem einheimischen Verbrauch der Bärenbälge; verstaten sie auch Ausfuhr; von 1779 bis 1789 bestand die geringste jährliche Ausfuhr in St. Petersburg in 366, die größte in 1513 Bälgen; von 1790 bis 1800 von 941 bis 2068 Bälgen und einigen Säcken, 1799 mit Wolfabälgen zusammengezählt in 3364 Bälgen. Exportat. Tab.

2. *URSUS maritimus* L. Gm. 1. p. 101. Sp. 5. *Erxf. Syst. Animal.* p. 160. Sp. 2.

Eisbär. Schreb. 3. S. 513. Taf. 141. Meerbär. Weißer Bär.

An den Eismerküsten Rußlands und Sibiriens, auf Nova Zemlia, und den übrigen Inseln des Eismeres bis zum Jenisei. Das weiße Meer, die Küsten des Nordmeeres.

ist um Archangel, auch an Ischutskoi Kos, und die Ostseerküsten und Inseln haben ihn nicht. Sie gehen auch in Sibirien nicht weit vom Ufer Landwärts. Desto öfter aber gehen sie auf große Eisschollen und treiben mit denselben, bisweilen einige Meilen vom Lande, kommen aber dadurch, wegen ihrer Gabe zu schwimmen, in keine Verlegenheit. In Orbnland sammeln sie sich der Seehunde wegen rudel- oder haufenweise. Müll. Sm. Pall. Pennant. Der Eisbär hat das Ansehen des gemeinen Bären, und eben so und noch längeres zottiges Haar, aber zur Unterscheidung Verschiedenheit genug. Die Länge des Eisbärs beträgt 7 bis 8 Fuß, und ein solcher wiegt über 600 Pfund. Die Farbe ist schmutzig weiß, der Kopf groß, die Ohren sehr klein, der Schwanz sehr kurz. Man erist ihn meistens fett, und sein Fett ist flüßig, wie Thran.

Er ist sehr gefräßig und lebt von Fischen, Robben und andern Meerthieren, Vögeln, jungen Wallfischen und deren Nestern, auch von den Nestern seinen Kameraden.

In seinem Betragen ist er langsam, und sitzt gern auf dem Eise, in welcher Stellung ihn die Jäger mit Speisen erstechen, denen er gar nicht ausweicht. Sie bringen jedesmal zwey Junge. Wenn im Herbst die Sonne untergeht, so begiebt er sich in Felsenhöhlen oder Winkel von Eisschollen, läßt sich mit Schnee bedecken oder versperren, und schläft dann, bis die Sonne im Frühlinge wieder aufgeht.

Er ist auf Nova Zemla, Spitzbergen — Gegenstand der Jagd Russischer Jäger und Seefahrer, um sich den dortigen Aufenthalt mehr zu sichern und seinen Balg, sein Fett und Fleisch zu erhalten. Der Balg giebt vorstrefliche Ruhedecken, und ist bisweilen Ausfuhrartikel; als Leder giebt er starke, wasserdichte Stiefeln. Das Fett, dessen einer an 100 Pfund hat, ist zum Speisen und Gerichten besser als Wallfischthran, und das Fleisch wird gegessen.

Vor ein Paar Jahren unterhielt der Fürst Beßb.-
rod ko zwei jung gefangene Weebären auf einer Insel sei-
nes Gartens bey St. Petersburg. Sie lagen an Ketten,
lang gehug, um ins Wasser zu gehen, welches oft geschah,
und wanderten, dem gemeinen Landbär ähnlich den ganzen
Tag hin und her. Ihr Brummen glich auch dem des ge-
meinen Bären. Man fütterte sie mit rohem Fleisch.

3. *URSUS Meles L. Gm. I. p. 102. Sp. 2. Erxleb.
Syst. Animal. p. 161. Sp. 3.*

Dachs-Bär. Dachs. R. Barsuk. Lat. Borich.
Finn. Meza und Man kohn. Poln. Jazwiec. Est.
Nargu. Tung. Darokan. Kleinruss. Chorsei. Schwed.
Gräf Swin. Schreb. Säugeth. 3. S. 516. T.
142. Buff. Hist. Nat. T. 7. Tab. 7. 8.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Russ-
lands, auch im kalten bis 64 Gr. Br., in den Russisch-
Polnischen, Dneprischen und Ostseeschen Gouvernements, in
Archangel bis Chalmogot, Olonez, in Taurien, Tambow,
in allen Gouvernements, an Wolgastüssen, in Georgien
und hier häufig, in den östlichen Steppen bis in die Soong-
gorischen, im gemäßigten Landstrich Sibiriens, am Tobol,
Irtysh, Ob, Jenisei, bis zum Baikal, auch in Daurien
auf der Aleutischen Insel Alatscha und andern, in Erdgruben
ruhiger Gegenden, an Hainen, in Ebenen und an Bergen.
Rzacz. Gm. Hahl. Edst. Fl. Bragin.
Fisch. u. a.

Die Länge des Dachs beträgt um $2\frac{1}{2}$ Fuß, des lang-
haarigen Schwanzes um 8 Zoll. Der Körper ist dick, die
Beine kurz.

Er ist träge und unbeholfen, liegt des Tages in sei-
nem Bau, und geht des Nachts der Nahrung nach. Diese
besteht in wilden Früchten, Eichen, Holzapfeln, Wurzel-
werk, Vögeln, kleinen Thieren, Mist- und andern Käfern,
Fisch-

Kröschchen und Eideren. Er frisst wenig, ist aber bey seiner Faulheit fett. Des Winters schlummert er ohne Nahrung. Er lebt paarig und bringt bey jedem Wurf 3 bis 5 Junge.

Man bemächtigt sich seiner durch Ausgraben, oder läßt ihn von kleinern Hunden aus seinem Bau treiben, außer welchem man ihn bey seiner Langsamkeit leicht erschlagen kann. —

Sein Balg ist grobhaarig, aber sehr stark, und dienet den Nomaden, auch den als Kosaken dienenden Tataren vorzüglich zur Bedeckung ihrer Köpfe.

4. *URSUS Gulo L. Gm. l. p. 104. Sp. 2. Mustela Gulo Erxl. Syst. Animal. p. 476. Sp. 14.*

Järsbär. Vielfraß. R. Rossomacha. In Kamtschatka Tamuch. Poln. Kosamak. Est. Irken. Bogul. Kamali. Tung. Tichatak. Schwed. Järk. Schreb. Säugeth. 3. S. 325. T. 144 und 145.

Im gemäßigten, und mehr noch im kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Litthauen, Kur- und Libland nur sparsam, in Finnland, Archangel, Kola, Wologda, Permien, im Ural; in Sibirien in den Grenzgebirgen, dem Altai, dem Kusnezischen, Sajantischen, dem östlichen Daurischen, Stannowol- und den übrigen, in den Wäldern des flachen Landes bis an die Arktischen Sümpfe, auch auf Kamtschatka und den östlichen Inseln. In Klüften, verlassenen Dachsbauen, hohlen Bäumen. Russ. Fisch. P. Iep, Kt. Gm. Сметешов u. m. a.

Kast von Ansehen des Dachses, auch nur wenig größer. Die Körperlänge über $2\frac{1}{2}$ Fuß, die des Schwanzes um 8 Zoll. Die Beine sind kurz. Der Rücken ist braun, die Seiten, Brust und der Bauch sind gelblich. Der Balg ist langhaarig, das Haar dicht und weich.

Er lebt von Roth- und anderm Wilde, Hasen, Mägen, die er beschleicht, Waldbühnern, die er unter dem Schnee

Schnee greift, Mäusen und Aesern. Er klettert gut und lauert auf Bäumen auf große Thiere, welchen er auf den Rücken springt.

Die Weibchen bringen auf jeden Wurf 2 bis 3 Junge.

Sein Balg ist dicht, lang und weichhaarig, auch sehr stark, und wird in den Tributkassen von den Romaden das Stück für den Werth von 3 Rubel angenommen. Man verwendet ihn in Rußland zu Mannsmäffen und Mägen, auch andern Bebrähmungen. Dieses Pelzwerk ist vorzüglich electrisch. Man fängt den Bielfrag meistens in Schlingen.

TALPA Linn., Maulwurf.

1. **TALPA europaea** L. Gm. I. p. 110. Sp. 1. *Erxl.*
Syst. Animal. p. 114. Sp. 1.

Gemeiner Maulwurf. R. Semlianaja losetka. In Sibir. Kamennaja losetka. Finn. Mahkaru. und Mykraa. Lat. Norman. Baskl. Kuschut. Poln. Kret. Schwed. Mullwad.

Im südlichen und gemäßigten, theils auch kalten Rußlande bis 60 Gr. Br., in den Polnisch-Russischen Gouvernements am Dnestr, Dnepr, in Kur-, Liv- und Ingermann-, auch Finnland; an der ganzen Wolga und über dieselbe; im gemäßigten Landstriche Sibiriens bis zum Baikal, in mülmiger, feuchter, nicht nasser und nicht sehr trockner Erde, auf Aesern und Wiesen, nahe unter dem Rasen. Kasz. Fisch. Meyr. Fl. u. a.

Er lebt von Regenwürmern und Insektenlarven in der Erde, und bringt den Winter in tiefen Gruben beträcht zu. Man trifft sie im Frühlinge mit 4 bis 6 Jungen.

SOREX L., Spitzmaus.

1. **SOREX minutus** L. Gm. I. p. 112. Sp. 2. *Erxl.*
Syst. Animal. p. 122. Sp. 2.

Zwerg-

Zwerg-Spitzmaus. Schreb. Säugeth. 3. S. 578. T. 168. B.

In Sibirien am Wagai des Irtysh, am Ob bey Barnaul, und im Kolymanischen Gebirge, unter Baumwurzeln. Larm. Fl.

Sie ist ohne Schwanz, bräunlich, unten weißlich, ausgestreckt, um 2 Zoll lang, wovon der Kopf mit der Schnauze um die halbe Länge beträgt. Sie läuft und wühlt geschwinde. Sie ist eines der kleinsten Thiere der Russischen Fauna, denn sie wiegt lebendig nur von 40 Gran bis eine Drachma. Eine eben so kleine braune Spitzmaus fand der Ritter Pallas am obern Jenisei, die sich von der vorherbeschriebenen bloß durch einen vorhandenen Schwanz unterscheid. Pall. R. 2. S. 664.

2. **SOREX moschatus** L. Gm. I. p. 113. Sp. 6. Erxleb. Syst. Animal. p. 127. Sp. 9. Castor moschatus L. Syst. Nat. X.

Bisam-Spitzmaus. Bisamratt. R. Wichochol, Wichuchol. Lat. Sudaper. Kalm. Chulgana.

Am Dnepr, doch nicht an Dneprflüssen, am Don, an der Wolga von der Oka abwärts, an der Oka, Sura, Kasanka, Kama; auch die Bucharey hat sie. Sie wohnt in Fluß- und Seeufern, in Höhlen, deren Eingang unter Wasser, die Wohnkammern aber höher sind. Rytshl. Ost. Pall. Fl. Lep.

Sie hat das Ansehen einer Spitzmaus, ist aber größer, als ein Hamster. Der Schwanz hat beynähe die Länge des Körpers; diesem nahe ist er dünner, als weiter abwärts, und gegen das Ende platt, fast nackt und mit Drüsen bedeckt, die eine Bisammaterie, welche von einem Thierchen um 20 Gr. beträgt, geben. Eine Bisam-Spitzmaus wiegt 14 bis 16 Unzen. Die Farbe ist röthlichbraun, das

Haar mittlerer Länge, weich, und der Balg überhaupt zwar weich und warm, aber weder schön noch stark.

Sie lebt von Fischen, und mehr noch von Blutigeln und andern Gewürm, welches sie mit ihrem Rüssel im Schlamm hervorsucht. Sie kann lange unter Wasser seyn, und fischt auch des Winters unter dem Eise. Viele werden darüber ein Raub der Welse und Hechte, deren Fleisch davon einen widrigen Geschmack annimmt.

Viele Moschus-Spitzmäuse geraten in die Netze und Reusen der Fischer, in welchen sie, weil sie nicht zum Athmen an die Wasseroberfläche kommen können, ersticken. Man nimmt ihnen dann den Balg zu Pelzwerk und den Schwanz, der, weil er durch seinen Moschusgeruch die Rotten entfernt, zum Pelzwerk gelegt wird, und bey welchem er über 2 Jahre nützt. Hundert Bälge galten vor einigen Jahren in Kasan — in der ersten Hand nach der Güte 4, 6 bis 8 Rubel, ein Schwanz um ein halben Rubel. In einigen Jahren sind Schwänze und Bälge Ausfuhr.

3. SOREX fodiens L. Gm. I. p. 113. Sp. 7. Erxl. Syst. Animal. p. 124.

Grabende Spitzmaus. Wasserspitzmaus.
Schreb. 3. S. 571. L. 161. R. Slepustschonka und Putaraca.

An Quellen und Bächen in Orenburg, und auch am obern Jenissei, sehr sparsam. Pall. R. 1. S. 113. 2. S. 664.

Sie ist oben röthlich schwarz, unten weißlich, um 3 Zoll, und der dünne bräunliche Schwanz um 2 Zoll lang. Sie lebt von Wasserinsekten, und kann, um sie zu fassen, schwimmen.

4. SOREX Araneus L. Gm. I. p. 114. Sp. 5. Erxl. Syst. Anim. p. 125. Sp. 7. Mus araneus.

Ermei.

Gemeine Spitzmaus. Schreb. 3. 573. Taf. 160.

Mart. Buff. L. 74. R. Stopuscheck. Georg.
Ankara. Schwed. Nähnus.

In Ingrien, Finn- und Livland, in Taurien, Georgien; in Sibirien, am obern Jenissei in Erdhöhlen unter Gebäuden, bisweilen in Kornhäusen, Ställen, — Geböden immer nur sehr sparsam. P. Edst. Kaum die Größe der Hausmaus, der Schwanz ist um $1\frac{1}{2}$ Zoll lang; ihr Gewicht beträgt um 3 Drachmen. Der Rücken ist schwärzlich grau, der Bauch lichtgrau.

Sie wirft im Frühlinge 5 bis 6 Junge, gräbt sich ein und nährt sich vorzüglich von Insekten und Gewürm, aber auch von Körnern. Sie ist von widrigem Bisengeruch und wird von den Katzen zwar gebissen, aber nicht gefressen.

4. SOREX coecutiens Laxm. Nova Acta Petrop. Ann. 1785. p. 285.

Blinkscheinende Spitzmaus. In Sibirien am Baikal. Laxm.

Ihre Länge beträgt bis zum Schwanz $3\frac{1}{2}$, des Schwanzes $1\frac{1}{2}$ Zoll; das Gewicht 1 Drachma, getrocknet nur $\frac{1}{2}$ Drachma. Nur Ohrlöcher und Augen wie Hirschkörner. Die Farbe ist oben braun, unten grau.

6. SOREX exilis L. Gm. I. p. 115. Sp. 11.

Garke Spitzmaus.

Am obern Jenissei und Ob.

Sie hat einen runden dicken Schwanz, und ist von dunklerer Farbe, als S. Arca. No. 4.

Sie ist unter den bisher bekannten Säugethieren das kleinste, denn ihre Schwere beträgt nur $\frac{1}{2}$ Drachma. Gm.

ERINACEUS L., Igel.

1. ERINACEUS europaeus L. Gm. I. p. 115. Sp. 1.

Obbb 5

Ge.

Gemeiner Igel. Europäischer Igel. Schwein-
igel. Zäunigel. R. Gesch. Poln. Jez. Ginn.
Pupatti. Lat. Tigu und Karja. Schwed. Igelkot.
Schreb. 3. S. 580. T. 161. Buff. Hist. Nat.
T. 8. Tab. 6.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und im kalten Land-
reich Rußlands, bis 60 Gr., in den südöstlichen Steppen,
in den Russisch Polnischen, Ostseischen, Dneprischen und
den an Wolgaflüssen gelegenen Gouvernements, in Georgien
am Uralfluß bis in die Kirgisischen und Soongorischen Step-
pen; im gemäßigten Sibirien vom Ural zum Ob, am To-
bol, Irtysh — unter Gebüsch in Nestern. Rязь. Bd st.
P. Fl. Fischer u. a.

Ausgestreckt beträgt seine Länge um 10 bis 12 Zoll.
In Gefahr und im Nest bildet er eine flachlichte Kugel. Des
Tages verbirgt er sich. Des Nachts wandert er und schwimmt
wohl auch seiner Nahrung nach, die vorzüglich in Mäusen,
kleinen Vögeln und deren Eiern, Fröschen, Kröten, Aesern,
Gewürm und Insekten, Schnecken, Krebsen, Heuschre-
cken, Spanischen Fliegen, (die ihm nicht schaden,) besteht.
Er wirft 3 bis 4 Junge, und verschläft den Winter in hohlen
Bäumen, Berg- oder Felsenhöhlen.

Einige Kosaken unterhalten Igel statt der Katzen. Sie
recken aber übel, sind sehr unreinlich, und gehen, weil sie
sich unter den Schwellen durchgraben können, leicht ver-
lohren.

ERINACEUS auritus L. Gm L. p. 116. Sp. 4.

Langohriger Igel. Sibirischer Igel. R.
Gesch. Schreb. Säugeth. 3. S. 582. T. 63.

In den südöstlichen Steppen am Don, Kuban, Ku-
ma, der untern Wolga, am Ural und in den Kirgisischen
Steppen; im gemäßigten Sibirien vom Ural zum Baikaj,
auch in Daurien. Bd st. P. Fl. u. a.

Er ist viel kleiner, als der gemeine, und zusammenge-
ballt, nur von Größe einer Faust, hat längere, größere,
mehr aufstehende Ohren. Uebrigens gleichen sich beyde im
Aufenthalt, Bildung, Nahrungsmitteln, Lebensart, Win-
terschlaf — völlig.

Vierte Ordnung.
Magende Säugethiere. Rager.
GLIRES Linn.

HYSTRIX L., Stachelthier.

1. **HYSTRIX cristata** L. Gm. I. p. 118. Sp. 1. *Erxl.*
Syst. Anim. p. 340. Sp. 1.

Gebautes Stachelthier. Stachelschwein.
Schreb. Säugeth. 4. 599. Taf. 67. Gm. d. j.
Reise 3. Th. 107. T. 21. Buff. Hist. Nat. T. 12.
T. 51. K. Dikobras.

In den südlichen Kirgisischen Steppen, von der baskischen Kaspiischen Küste bis in die Bucharen, in weitläufigen Erdgruben. Gm. d. j.

Der Kopf hat einen Schopf, der Hals starke Borsten, den Rücken bedecken vom Halse an schwarz und weiß geringelte, um 6 und mehr Zoll lange, scharf zugespitzte, hornartige Stacheln, die auch nach unten spitz zugehen, und mit einem Knöpfchen in der Haut befestiget, aber doch beweglich sind; die Stacheln an den Seiten sind kleiner und zwischen allen stehen dünne gestaute, graue Haare und Borsten. Die Länge des Thiers beträgt um 2 Fuß. Der Schwanz ist kurz und hat auch Stacheln.

Er bringt 2, 3 bis 4 Junge, die sich zähmen lassen. Seine Nahrung besteht in Gewächsen, vorzüglich in Buchsbaum. Angegriffen richtet er die Stacheln auf, kann sie aber nicht werfen. Sie können sich auch wie der Igel zusammenziehen. Schreb. u. a.

Cavia L. Gm., *Ravia*.

Cavia Porcellus Erxl. *Syst. Animal.* p. 349. *Sp. 2. Cavia Cobaya* L. Gm. I. p. 122. *Sp. 5. Mus Porcellus* Linn. *Syst. Nat.* XII.

Kleine *Ravia*. Meerschweinchen. R. Morakaja Swinka Zamorska. Poln. Maršwin.

Dieses Brasilianische Thierchen ist in dem Russisch-Polnischen Gouvernement, in Kurland, Livland, auch in Rußland, selbst bey Herrschaften und in den großen Städten in manchen Häusern wegen seiner Schönheit, außerordentlichen Thätigkeit, ziemlichen Reinlichkeit, leichten Unterhaltung — Hausthierchen meistens in Käfigen in nicht kalten Zimmern. Sie sind weiß, gelbroth und schwarz-bunt, ohne Schwanz mit kurzen Ohren — kleiner als Kaninchen, dessen Körperform sie gleichen. Man nährt sie mit rohen, auch mit bereiteten Vegetabilien. Sie bringen jedesmal 2 bis 4 Junge, die schon wenige Stunden nach ihrer Geburt sehr lebhaft sind. Wunder, daß ihr feiner niedlicher Balg nicht in Ansprache genommen wird.

CASTOR L., Biber.

1. CASTOR Fiber L. Gm. I. 124. *Sp. I. Erxl. Syst. Animal.* p. 440.

Gemeiner Biber. Biber. R. Bobr. Poln. Bobr. Lat., Baschk. und Kirg. Kaudus. Ost. Putscha. Burätt., Kalm., Finn. Sorva. Schreb. 4. p. 623. T. 175. Buff. *Hist. Nat.* T. VIII. T. 36.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, fast bis an den Arktischen, in Sibirten im gemäßigten, und in den südlichen Graden des kalten Landstrichs, vom Ural bis ans Ostmeer, an Flüssen, in ruhigen waldigen Wildnissen, die nun schon im wärmern und gemäßigten Landstrich Rußlands sparsam vorkommen, daher die Biber immer seltener werden, und diese Verminderung hat auch durch

durch die zunehmende Kultur und Jagd im kalten Landstreich statt. Man hat sie in Georgien, in den ehemaligen Polnischen und neuen Russischen Gouvernements, am Dnepr, in Livland, in den waldigen Gegenden der Wolgafflüsse, und mehr noch an Dwina- und Petschoraflüssen. In Sibirien sind sie jetzt noch reichlicher, ob sie gleich auch sehr abnehmen, viel seltener in den östlichen Steppen, den Kirgisischen, Soogorischen — Kamtschatka hat sie nicht, wohl aber findet man sie auf einigen Aleutischen Inseln. N. Jacq. Fischer. Fl. Pall. u. a., auch Seefahrer. Müller.

Sie sind von 2 bis an 3 Fuß lang, der schuppige, fischförmige Schwanz hat die halbe Körperlänge. Ein Biber wiegt von 40 bis 60 Russische Pfund. Sein Balg ist meistens Kastanienbraun mit weichem, ziemlich langem Haar, dicht bedecktes und gesuchtes Pelzwerk.

Der Biber ist auch hier, das kluge, ruhige, arbeitssame, familienweise und in Gesellschaft lebende Thier, welches wegen seiner Eigenschaften berühmt und beliebt ist. Er wohnt in gezimmerten Uferhöhlen, die sich nach der Wasserhöhe richten, oft drey Stockwerke oder Abtheilungen haben, und sehr reinlich gehalten werden. Er schwimmt gut, kann aber nicht lange tauchen, und ist auch gut zu Fuße. Seine Nahrung besteht vorzüglich in Rinden von Laubhölzern, Espen, Weiden, Eschen, Erlen und Baumzweigen, die er zum Winter einsammelt.

Das Weibchen bringt meistens 2 Junge. Die Jungen lassen sich leicht zähmen.

Man verfolgt den Biber wegen seines Balges zu Pelzwerk, Bebrähmungen — und des sogenannten Bibergetts (Castoreum) welches beyde Geschlechter unter dem Schwanze neben den Zeugungsgliedern in zwey Beuteln besitzen. Ein Paar solcher Beutel wiegen frisch um 4 Unzen, verlieren aber im Trocknen die Hälfte am Gewichte.

Nach

Auch hat jedes Thier 2 Talg- oder Fettdrüsen, die nicht weniger wiegen, und ebenfalls in Apotheken genutzt werden.

Die Bälge und das Castoreum sind außer dem einheimischen Gebrauch auch Ausfuhrartikel. Von den Bälgen gehen jährlich einige hundert Stück, vom Castoreum, welches sehr gesucht und immer seltener und theurer wird, einige Pfunde, 1783 doch 127 Pfund, aus. Von 1791 bis 1800 war die Ausfuhr des Bibergeills in St. Petersburg jährlich von 14 bis 91 Pfunde verschieden. Export-Reg. Um 1674 ward auch von Archangel viele ausgeämmte Biberwolle zu Strümpfen, Handschuhen, Hüthen, ausgeführt. Kilburger.

Die Einfuhr der Kanadischen Biberbälge ist beträchtlicher, als unsere Ausfuhr. 1793 betrug sie 3875. 1744 42,256. 1796, 9597 Bälge. — Import. Tab.

MUS L., Maus. Ratte. Ratze.

1. MUS Caraco L. Gm. I. p. 126. Sp. 4. Pall. Itin. p. 91. T. 23.

Schwimm-Maus. Karako. Mong. Like Chol-gonach. Schreb. 4. 643. T. 177.

In Sibirien in Daurien und vom östlichen Baikal weiter in S., und auch in O. und NO., in Höhlen und Sanden abgerissener Ufer, auch in einigen Häusern. Pall.

Die Körperlänge der Karako-Maus ist über 6, des Schwanzes $5\frac{1}{2}$ Zoll, ihr Gewicht 6 bis 7 Unzen. Der Rücken und Schwanz sind dunkelbraun, Seiten und Bauch gelblichbraun, die Füße kahl. — Sie ist der Wanderratte (Mus decumanus No. 2.) sehr ähnlich, schwimmt eben so gut und nährt sich auch eben so von Fischen, Amphibien und Gewürm.

2. MUS decumanus L. Gm. I. p. 127. Sp. 6. Pall. Glies p. 91. No. 40. Surmulet Buff. Hist. Nat.

Nat. VIII. T. 27. Mart. Buff. Taf. 79. Wander-Ratte. Schreb. 4. T. 178.

Große Waldratte. R. Krilla balschaja (große Ratte) Lat. Schanckschia.

Im Kaukasus, in Silan, an der untern und mittlern Wolga bey Astrachan, in Höhlen und Gängen der Ufer, und auch in Häusern, Magazinen, unter Kornhausen, in Abtritten. — In Sibirien ist sie noch nicht bemerkt. Pall. Ost. 81.

Sie gehört zu den großen Ratten, ist um 9 Zoll lang, und wenig kürzer ist der Schwanz. Ihr Gewicht beträgt von 8 bis 10 Unzen. Sm. d. j. Die Rückenfarbe ist gelblichroth mit braun überlaufen, die Seiten sind lichtbraun, der Bauch ist schmutzig weiß.

Sie schwimmt und taucht gut, vermehrt sich jährlich bis dreymal, und jeder Wurf giebt 12 bis 15 ja bis 18 Junge. Sie fressen Getreide, Früchte, Wurzeln, bereitete Gewächse und Fleischspeisen, auch Mäuse und andere kleine Thiere, Geflügel, kurz alles, was sie bezwingen können, oder schon getödtet antreffen. Bisweilen stellen sie scharenweise Wanderungen an und kehren dann wieder zurück.

Sie sind wegen ihrer großen Vermehrung, ihrer Dreistigkeit und Stärke, welcher wegen die Ratten nicht gern mit ihnen kämpfen, als Polyphagen, und weil sie des Winters nicht schlafen, sondern jähren, weil sie Ratten und Gift auszuweichen wissen, den Hausrath etc. annagen — ein vorzüglich beschwerlich Hausgeschmeiß.

Ihre Bestieger sind vorzüglich Wiesel- und Marberarten (Mustelae).

3. MUS Rattus Linn. Gm. I. p. 127. Sp. 12. Pall. Glir. p. 93. No. 41. Erxl. Syst. Animal. p. 382. Sp. 2.

Hausratte. Hausrage. R. Krilla und Krot tschernaja. Poln. Strichursch. Lat. Ulu. Tskan (gr. Maus)

(Maus) Blum. und Schwed. Rottz. Schreib.
Säugeth. 4. 647. T. 79. Buff. Hist. Nat. VII. T.
36. Mart. Buff. 4. T. 69.

Im südlichen und gemäßigten und im kalten Landstrich
Rußlands bis 62 Gr., in Georgien in den Russisch-Pol-
nischen, in den neuen und alten Gouvernements, in Kur-
län, Ingermann- und Fina-land, Wologda, Permien, Astrachan,
und den übrigen Wolga-Gouvernements, doch bis-
her nicht über die untere Wolga und Kama, also nicht in
den östlichen Steppen, und Sibirien; von der Kurilischen
Insel Itorpu aber sagt doch Oeschetzdin, daß sie Haus-
ratten (vielleicht Wasserratten) habe. Sie halten sich in
Bohn- und Hofgebäuden, Kellern, Scheuern, Heu- und
Kornboden, Kirchen, Ruinen, Wälden — in Winkeln
und Höhlen, und doch sparsam außer den Wohnungen in
Berg- und Uferhöhlen auf. P. St. Ost. und alle.

Unsere Hausratten sind faßlschwarz ins graue und ei-
pige wie bläulich schwarz. Sie sind um 8 Zoll lang, und
diese Länge hat auch der nackte, schuppig-schorffige Schwanz.
Eine Raze wiegt um 7, und wenn sie fett ist, um 8 Unzen.

Eine Spielart bey Sarizyn an der Wolga, wiegt
nur um eine Unze. Pall.

Sie vermehren sich auf jeden Wurf zu 4 bis 6. Sie
leben wie die Wanderratten No. 2. von mehrerley rohen und
bereiteten Vegetabilien und Fleischarten, und nehmen im
Fall der Noth mit dem Produkt der heimlichen Gemächer
vortlieb, zernagen Hausrath, Kleider, Bücher, und sind
wegen ihrer Menge, Dreistigkeit, nach welcher sie sich bey'm
Bieß, wenn man's füttert, in Gegenwart der Wärter er-
finden, und weil sie junges Federvieh, Tauben und alles,
was sie bezwingen können, mordern, sich für Gallen, Gift
und Ragen zu hüten wissen — ein äußerst beschwerlich
Hausgeschmeiß. In den kalten Monaten verschlafen sie
viele Zeit. Ragen, Wanderratten und vorzüglich die Wie-
Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 6. S. 3111 sehr

Flarten tödten viel Hausratten. In ihren eigenen Streifungen fressen sie ihre übermüdeten Gegner.

4. *MUS sylvaticus* L. *Gm., I. p. 129. Sp. 17.*

Wald, Maus. Große Feldmaus. R. Mysch lesnaja. Finn. Meza Hyri. Schreb. 4. S. 651. T. 180. Buff. Hist. Nat. VII. T. 41. Mart. Buffon. 4. Taf. 71.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, und im kalten bis über 60 Gr., in allen Gouvernements, auch in Georgien, in trocknen Wäldern, Gebüsch, auf Feldern, Steppen, Heiden, in Gärten, in Erdgruben, tief unter dem Rasen, auch in Kornschobern, und vorzüglich des Winters in Häusern und Schöden, Scheuern, Ställen, Magazinen — Sibirien hat sie vom Ural zum Irtysh und Ob; weiter sind sie bisher nicht bemerkt. P. St. Rezac. Ost. u. a.

Sie ist etwas größer, als die Hausmaus, zwischen 3 bis 4 Zoll lang, und so lang ist auch der Schwanz. Der Rücken ist gelblich braun, unten weiß. Ihre Erdwohnungen sind bis 1 Elle tief und haben eine Abtheilung für den Vorrath. Sie leben von Feldfrüchten, Nüssen, Eicheln, Obst, Samen, und verzehren auch kleine Vögel, die sie erwischen können. Da sie jährlich mehr als einmal, und jedesmahl 10 bis 12 Junge bringen, so vermehren sie sich sehr und sind für Kornfelder, und mehr noch für neugesäete Baumsamen, Eicheln — und für den neuen Aufschlag, dem sie die Rinde abnagen, sehr zerstörend. Ihre künstliche Vertilgung ist noch ökonomisch Problem; ihre natürlichen Feinde aber, ungünstige Witterung, Füchse, Wiesel, Marderarten, große Mäuse — auch Raubvögel schränken sie am sichersten ein. Nach langem anhaltenden Winter verlieren sie sich bisweilen fast alle, weil sie verhungern oder sich unter einander verzehren.

4. MUS Musculus L. Gm. I. p. 128. Sp. 13. Erxl.
Syst. Anim. p. 391. Sp. 5. Mus domesticus.

Haus. Maus. Raus. R. Mysz domaschnaja,
Lat. Tskan. Finn. Hyri. Kalm. Chulgunz.
Schreb. 4. S. 654. T. 181. Buff. Hist. Nat. T. VII,
Tab. 39.

Im ganzen Europäischen und Asiatischen Rußlande,
vom beständige Wohnsitz sind, also auch in Rußland in
Sole unter 69 Gr., in Sibirien in Turuchansk unter 66 Gr.
und von der westlichsten Insel Desel bis zu den östlichsten den
Aleuten, in Wohnhäusern vom Keller zum Dach, in
Hofgebäuden, Getreide- und Heuschubern, Gartenhäusern,
auch in den mildern Gegenden, jedoch nur sparsam in Gärten,
Steppen, Feldern und Hainen. Gm. Rjaz. Fl.
Edst. Pallas. Seefahrer u. a.

Eine schneeweiße Abart mit rothen Augen hat
man in einigen Häusern in St. Petersburg und öfter in Si-
birien am Irtysch.

Fast schwarze Mäuse sind nicht sehr selten.

Sie werfen jährlich mehrere Mal zu 4 bis 6 Junge,
die sehr früh vollkommen werden, daher sie sich sehr vermeh-
ren, um, so mehr, da sie sich zu nähren wissen, wo auch
nicht die geringste Nahrung zu seyn scheint. Sagen, Wie-
se größere Mausearten, Eulen und andere Vögel mordem
sehr viele Hausmäuse; durch ihre Furchsamkeit, ungemel-
ne Schnelligkeit, geringe Größe, graue Farbe, enge, un-
zugängliche Höhlen und wenige Lebensbedürfnisse, haben sie
doch nirgends ganz ausgerottet werden können.

6. MUS agrarius L. Gm. I. p. 130. Sp. 7. Pall. Gif-
fer. p. 95. T. 24. A. Gm. d. 7. Reise 1. Taf.
29. F. 2.

Acker. Maus. Brandmaus. R. Sitnik. (Ge-
trübte Maus.) Schreb. 4. S. 658. T. 182.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, und theils auch im kalten; am Dnepr und an östlichen Wolgastüssen, der Unscha, Kasanka, Kama und den niedern Flüssen; auch Kieoland hat sie. Im gemäßigten Sibirien ist sie vom Uralfluß und dessen Gebirge bis zum Jenissei auf Kornfeldern in Erdböchern, des Sommers unter den aufgesetzten Getreide, und in einigen Jahren so häufig, daß sie der Ernte schadet und sich selbst in den Dörfern einfundet; im 1764^{ten} J. B. waren sie um Kasan, so zahlreich, daß sie die Dörfer, die sie sonst nicht gern besuchen, erfüllten. Den Winter verringerte sie sehr. Fisch. Fl. Pall.

Sie ist wenig kleiner, als die Hausmaus No. 5., um und über $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, mit eben so langem Schwänze, und 3 bis 4 Drachmen schwer. Der Rücken ist rothgelb, die Seiten sind blasser, der Bauch ist weiß.

7. MUS minutus L. Gm. I. p. 130. Sp. 8. Exsl. p. 401. Sp. II. Pall. Glirar p. 345. T. 24.

Zwerg-Maus. Schreb. Säugeth. 4. S. 660. T. 83.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande am Don, der Dta — bis an die Wolga; auch im gemäßigten Sibirien vom Ural zum Ob und Tom, in Kornfeldern, unter Getreidebesähern, mit der Acker- oder Brandmaus (No. 6.), auch in Scheuern und Wohnungen. In Sibirien findet man sie auch um den obern Ob und Jenissei in Birkensteppen, oft weit von Getreidefeldern. Gewöhnlich sind sie zahlreich bey einander. P. Fl.

Sie hat ohngefähr die halbe Größe der Hausmaus (No. 5.) und alles ist bey ihr zarter. Der Rücken ist rüchlich, fuchsgelb, die Seiten sind blasser, der Bauch weißlich. Die Länge des Körpers um $2\frac{1}{2}$ Zoll, des Schwanzes nur etwas kürzer. Sie wiegt $1\frac{1}{2}$ bis 2 Drachmen. Wie die Hausmaus ist sie furchtsam, in ihren Bewegungen sehr schnell,

schnell, schön. Sie wird häufig ein Raub anderer Mäuse und kleiner Thiere.

8. *MUS vagus* L. Gm. I. p. 130. Sp. 14. *Mus subtilis*. Pall. Glir. p. 90. et 327. T. 22. f. 2.

Streif-Maus. Schreb. 4. 663. T. 84. F. 2. Lat. Eschilke Sitskan (Wanderm Maus).

In den Kirgisschen Wäldern und offenen Steppen, am U, Irt, obern Uralfluß, Tobol, Ischim, am obern Irtysh und dessen Flüssen, in der Baraba bis zum Ob, doch nicht über 57 Gr. Br. in Erdhöhlen. P. Fl.

Die Körperlänge der Streif-Maus beträgt um $2\frac{1}{2}$, des Schwanzes um 3 Zoll, das Gewicht 2 Drachmen und darüber. Die Farbe des Rückens ist bräunlich, grau, mit einem schwarzen Strich und hellern und dunklern Querstreifen, des Bauches und der Kehle weißlich-grau.

Sie lebt vom Gesäme der Steppenpflanzen, und besterzt desselben wegen die größern Pflanzen. Dann und wann wandert sie aus einer in eine andere, nicht ferne Gegend. Gegen die Kälte ist sie so empfindlich, daß sie oft schon in kalten Nächten des Junius erstarrt, den Winter aber schlafend oder betäubt zubringt, also nur für ihre Thätigkeit eine kurze Dauer hat. P.

9. *MUS betulinus* L. Gm. I. p. 131. Sp. 15. *Erx.* et *Pall. Glir.* p. 90. et 332. T. 22. f. 1. *Mus subtilis* *Erx.* Syst. Animal. p. 402. *Pall. Itin.* 2. p. 705.

Birken-Maus. Zärtling. Schreb. 4. C. 664. T. 184. Fig. 1.

In den Sibirischen Birkensteppen vom Tobol zum Ischim, Irtysh, Ob, Tom, bis zum Jenissei, in trocknen Erdgruben. Pall.

Sie gehört zu den kleinsten Arten, und ist noch etwas kleiner als *Mus vagus*, No. 8. Ihre Körperlänge beträgt

Stell 3

um

um $2\frac{1}{2}$, die des Schwanzes über 3 Zoll; ihr Gewicht an 3 Drachmen. Der Rücken ist röthlichbraun, die Seiten sind blasser, Bauch und Kehle weißgrau. Sie mebert und nährt sich wie die vorige, und beklettert selbst Grashalme, ohne sie anzuknicken, woben sie sie mit dem langen Schwanze umschlingt. Sie läßt sich leicht zähmen. Ihrer Beischlichkeit wegen verkleicht sie sich im kalten Herbst in hohle Bäume und schläft in Form einer Kugel bis zu warmen Wetter. P.

10. *MUS saxatilis* L. *Gm. I. p. 131. Sp. 21. Pall. Glires p. 18. et 252. T. 23. B.*

Stein-Maus. Schreb. *Säugeth. 4. 467. T. 185.*

In Daurien, in den mit Erde gefüllten Felsen-Klaffen, in welchen sie einen tiefen Bau macht. P.

Die Länge ihres Körpers beträgt um 4, des Schwanzes $1\frac{1}{2}$ Zoll, ihr Gewicht um 9 Drachmen. Der Rücken ist dunkelbraun ins gelbliche, die Seiten sind gelblicher, der Bauch und die Kehle weiß. P.

11. *MUS amphibius* L. *Gm. I. p. 132. Sp. 11. Erx. Syst. Animal. p. 386. Sp. 3. Mus aquaticus auctor. Pall. Glires.*

Wasser-Maus. Wasser-Maus. Rent-Maus. Scharmaus. R. Wodjanof Krot. Lat. Jemusan. Mongol. Kufil. Tung. Matago. Schreb. 4. S. 668. Buff. *Hist. Nat. VII. XI. 43.*

In ganz Rußland und Sibrien von den südlichsten Grenzen bis an den Arktischen Landstrich, und von Kola und Oesel bis ans Ostmeer, auf Kamtschatka, und den östlichen Aleutischen und südlichen Inseln, in Erdhöhlen der Flächen, Aecker, Gärten, Wiesen, vorzüglich aber an Gewässern, in Ufern, Brüchen, Sümpfen, auch in Kellern und Wohnungen, meistens einzeln, an vielen Orten, aber doch

doch zahlreich bey einander. Reaz. Sm. Stell.
p. u. a.

Das so verschiedene Klima, der verschiedene Aufenthalt derselben an Gewässern, in Sümpfen, trockner Erde, Gärten, Wohnungen — bewirkt einige Verschiedenheit der Farbe, die recht schwarz, fahlschwärzlich, bräunlich, vorzüglich in Sümpfen, am Ob und Genisei, schwarz mit weißen Flecken ist, und die in Sibirien beträchtlicher, als in Rußland ist.

Die Körperlänge des Wassermaus ist von 6 bis 8 Zoll, und des Schwanzes von 2, 3 bis 4 Zoll. Das Gewicht von 2, 3 bis 4 Unzen verschieden. Sie sind dickbauchiger, als die gemeinen Hausratten.

Sie wandern oft von einem Ort zum andern, wober es scheint, daß keine zurückbleiben, vielleicht wegen geahnder Ueberschwemmungen. Sie sind gern auf Flußinseln, und wenn die im Frühlinge unter Wasser kommen, so suchen sie erst die höhern Stellen, und dann leben sie auf den Bäumen von den Rinden der Zweige. Sie sind gute Erdgräber, und auch gute Schwimmer, die unter Wasser laufen, aber keine Minne aushalten können. Sie halten keinen Winterschlaf, und bringen zu 6 bis 8 Junge.

Sie leben von Wurzelwerk, vorzüglich von der Wurzel der Typha, und wühlen in Gärten und Feldern den Wurzeln nach, von junger Rinde, wodurch sie in Gärten und Wäldern die jungen Bäume tödten, von Früchten, Getraide und andern Gesäme; auch Fleischwerk der kleinen Thiere und des Geflügels schmeckt ihnen, und wahrscheinlich verachten sie auch Fische nicht. In Häusern benagen sie Speisen und Hausrath, und verunreinigen die erfthern. —

Die Jakuten an der Lena — fangen sie in Schlingen und Schlagfallen, essen ihr Fleisch und benutzen ihr Pelzwerk. Ihre Verringerung ist, da sie schwer zu fangen und

zu vertreiben sind, meistens Miefeln und andern Raubthieren und Vögeln überlassen.

12. *MUS alliarinus* L. *Gm. I. p. 133. Sp. 23.*

Sproßlauch-Maus. Schreb. 4. 671. Taf. 137.

Pall. Glires p. 81. et 150. T. 14. 6.

Am Jenisei und dessen Kan, an der Angara und obern Tänguska in Eisgruben. P.

Sie hat Aehnlichkeit mit der Hausmaus; ist grau, doch etwas ins Röthliche, unten weißlich, der Körper $4\frac{1}{2}$, der Schwanz um $1\frac{1}{2}$ Zoll lang. —

Sie lebt von wilden Zwiebeln, vorzüglich des Allii angulof., und trägt sie zur Winterprovision ein, weswegen die Mäuse von Russen und dortigen Nomaden ausgegraben und ihre Zwiebeln genommen werden.

13. *MUS rutilus* L. *Gm. I. p. 133. Sp. 24. Pall. Glires p. 79. et 246. T. 14. B.*

Rothe Maus. Schreb. 4. 672. T. 138. Jakut. Kulta jach.

Vom Ob in D. bis und auf Kamtschatka und nördlich bis ans Eismeer.

Eine etwas kleinere Spielart ist an der mittlern Wolga um Kasan und Simbirsk, in waldigen und bergigen Gegenden, in den Erdgruben anderer Mäuse, und in hohlen Bäumen, auch des Winters unter Getreideschubern und in Häusern. Pall.

Ihre Körperlänge beträgt um 2, des Schwanzes um 1 Zoll, und ihr Gewicht ist von 4 bis 5 Drachma verschieden. Sie hält keinen Winterschlaf, wohl aber sieht man sie des Winters bisweilen auf dem Schnee laufen.

14. *MUS gregalis* L. *Gm. I. p. 133. Sp. 25. Mus foriatis, Georgi It. p. 162.*

Der.

Jordan - Maus. Schreb. 4. S. 674. T. 189.
Lung. Niri Katschan.

In Sibirien im gemäßigten Landstrich, vom Ob in O. und vorzüglich in Daurien in der Erde unter dem Rasen. ♀. S. Sie ist bräunlichgelb, unten weiß. Die Körperlänge ist von $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Zoll, des Schwanzes um 1 Zoll. Das Gewicht des Männchens beträgt 10, des Weibchens 6 Drachmen.

Sie lebt familienweise. Ihre Wohnungen sind oft ziemlich tief, und haben mehrere Kammern für Wohnung und Vorrath. Dieser, den sie gegen den Winter eintragen, besteht vorzüglich in Zwiebeln des *Lilium pomponium* und andern Laucharten. Dieser Vorrathe wegen werden sie von den Langanfen aufgesucht und ihre Wohnungen beraubt, hiebei werden viele erschlagen und viele kommen durch Kälte und Mangel um.

15. *MUS oeconomicus* L. Gm. I. p. 134. Sp. 26. *Pall. Glires* p. 79. et 225. T. 14. A. G. Itin. p. 164.

Wurzel-Maus. Oekonomische Maus. Schreb. 4. 675. T. 190. Lung. Kutrigana. Jalut. Kutujach. - Kamts. Tegalt Schitsch.

In den Kirgisischen Steppen vom Uralfluß und Geylege bis in Daurien, auch auf Kamtschatka und den Kurilischen Inseln am Jschim, Jschisch, in der Baraba, am Ob, Tom, Jenisei, an der Lena, fast bis zum Arktischen Landstrich, in Erdwohnungen, nicht sehr festen und auch nicht sandigen Bodens, meistens Paarweise und in einigen Gegenden sehr häufig. Oft wandern sie (vielleicht aus Verempfindung der Witterung) von ihrem Aufenthalt ziemliche Strecken, und schwärmen, wenn sie in ihrem Strich auf Erdbäume treffen, durch dieselben, wobei viele theils erfaßt, theils von Raubthieren, Fischen und Vögeln ergriffen werden und umkommen. ♀.

In eben solchen Schaaeren kommen sie nach einigen Monaten zurück. P. F. S.

Der Rücken der Wurzel-Maus ist gelblich, ins Schwarze, der Bauch weißgrau, der Körper des Männchens mißt $3\frac{1}{2}$, des Schwanzes 1 Zoll. Sie wiegt um 1 Loth. Die Weibchen sind größer und schwerer.

Sie haufen meistens paarig in Erdgruben mit mehreren tiefern Vorrathskammern, die sie sehr reinlich halten, und sie für den Winter mit Wurzelnwerk von *Polygonum Bistorta et viviparum*, *Sanguisorba officinalis*, *Lilium Martagon*, *pomponium* et *Camtschat.*, *Hedysarum*, *Spiraea palmata*, *Anemone ranunculoides*, *Chaerophyll. temulent.* und andern jeden Orts vorhanden füllen. Von allen Arten nehmen sie nur die ausserlesenen. Ein solch Magazin enthält am Ende des Herbstes von 8 bis 20 Pfunde guter Wurzeln. Diese Vorrathskammern werden von den Karabinsien, Tungusen, Jakuten, Kamtschadalen u. a. Sibiriaten aufgesucht, und nach Auswerfung der schädlichen und bitteren Wurzeln verzehret. Einige dieser Plünderer, vorzüglich die Jakuten, tödten auch die ergriffenen Mäuse und verzehren sie ebenfalls. Wo wilde Schweine sind, wühlen auch die die flachen Mäusemagazine auf und verzehren Wirth und Habe.

So viele ihrer bey ihren Wanderungen und Nachstellungen wegen ihrer Magazine aber auch darauf gehen, und ob sie gleich nur 2 bis 3 Junge bringen, so vermehren sie sich doch sehr, vermuthlich weil sie jährlich mehr als einmal hecken.

16. *MUS arvalis* L. Gm. I. p. 134. Sp. 16. Pall. Glirres p. 79. No. 14. *Mus terrestris*. Erxleb. Syst. Animal. p. 395. Sp. 7.

leine Feldmaus. K. Pestzowaja Musch. Schwed. Moll. Schreb. 4, T. 191. Buff. Hist. Nat. VII. T. 47. und Mart. Buff. 4 T. 73.

Im südlichen gemäßigten und theils kalten Landstrich Russlands, am Dnepr, dem schwarzen Meer, in den Steppen am Kaukasus, und an der Kaspiſchen See, bis in die Sibiriſchen, auf Feldern, Steppen, Wiesen, in Gebüſchen, Wäldern, gern an Gewässern, in tiefen Erdwohnungen, eben ſo in Sibirien bis zum Ob. P. Z. G.

Der Rücken der kleinen Feld- oder Scharrmaus iſt braungelb, die Seiten gelber, der Bauch weißlich. Der Körper iſt um 3, der Schwanz um 1 Zoll lang. Ein Männchen wiegt 5 bis 6, ein Weibchen 10 bis 11 Drachmen.

Sie leben von Getreide und andern Körnern und Samen, Rüſſen, Buchkernern, Eichen und andern Vegetabilien, wovon ſie auch etwas für den Winter eintragen. Sie heften jährlich einigemal, und bringen auf jeden Wurf 8 bis 12 Junge; in einigen Jahren vermehren ſie ſich bis zum Nachtheil des Ackerbaues, größere Erdmäuſe aber, Wieſen, Wälder, Büſche, Käſen — bringen ſie zu einer geringen Zahl zurück.

17. *MUS socialis* L. *Gm. I. p. 135. Sp. 28. Mus microtus* Erxl. *Syst. Animal. p. 403. Sp. 14. Pall. Gist. p. 77. et 212. T. 13. B.*

Gefellige Maus. Tulpia-Maus. Schreb. 4. 682. T. 192.

An der öſtlichen und nördlichen Küſte der Kaſpiſchen See, in Gilan, am Fuß des Kaukaſus, in den Rumanſchen, Aſtrachaniſchen, Wolgiſchen und Uralſchen Steppen bis in die Kirgiſiſchen, in trocknen, 3 bis 4 Fuß tiefen Erdgruben, paar- und familienweiſe, oft häufig bey einander. Gm. d. j. Pall. Zl.

Sie iſt bräunlichgelber, unten ſchmutzig weißer Farbe, mit kurzen, gerundeten, weißlichen Ohren, dickem Kopf, kurzen Füßen und kurzem Schwanz. Ihre Körperlänge beträgt um $4\frac{1}{2}$, des Schwanzes weniger als 1 Zoll. Sie

kommt

Kömmet sie in Häufer. Sie leben von Tulpen und andern Zwiebeln und Wurzeln, die sie auch für den Winter eintragen. Sie selber dienen den größern Erdthieren, Biesel, größern Mäusearten, — Habichten, auch den Krähen in großer Zahl zur Nahrung. Da sie dennoch zahlreich sind, so müssen sie sich sehr vermehren.

13. MUS Lagurus L. Gm. I. p. 135. Sp. 29. Pall. Glirris p. 77. et 210. T. 13. A.

Mauchschwänzige Maus. Schreb. 4. 634. T. 193. Lat. Dshilkis Tsitkan (Zugmaus).

In den trocknen, thonigt sandigen, und theils salzigen Steppen an der Kaspiſchen See, und nördlicher von der Wolga zum Uralfluß, und über denselben in der Kirgisiſchen Steppe, häufiger noch am obern Irtyſch, Ob und Jeniſei, in flachen, weniger als einer Spanne tiefen Erdgruben.

Sie ist kleiner, als die kleine Feldmaus. (Mus arvalis No. 15.) Der Schwanz ist kürzer, als der Körper, die Füße sind sehr kurz. Sie wiegt bis $6\frac{1}{2}$ Drachmen. Der Rücken ist bräunlich grau, Brust, Bauch und Füße sind schmutzig weißgrau. In ihren Höhlen wohnen sie abgesondert, doch ein Paar sich ganz nahe. Sie hecken jährlich einigemal und bringen zu 5 bis 6 Jungen. Die brünstigen Weibchen riechen, wie viele und wohl die meisten Mäuse, stark nach Moschus. Ihre Nahrung besteht vorzüglich in den Wurzeln der Zwerg - Iris (Iris pumila L.) und andern Wurzelwerk, selbst des scharfen Asclepias sibiricus u. a. auch in Artemissen und mehr salzigem Kräuterwerk. Sie tödten und fressen auch andere Mäuse, — und nach Umständen ihre eigenen Artverwandten. In ihrem Betragen haben sie mit der Marmotte (Arctomys Marmotta) große Ähnlichkeit, sind schlechte Läufer, träge, sitzen gern aufgerichtet auf den Fersen, und beißen in dieser Stellung um sich — Sie halten aber keinen Winterschlaf. In einigen Jahren ziehen sie in großen Schaaſen nach andern Steppen. P.

19. *MUS torquatus* L. Gm. I. p. 136. Sp. 30. Pall. Glir. p. 206. T. II. B.

Ringel-Maus. Ringel-Maus. Schreb. 4. 686; L. 94.

Im holzlosen Nordural und in den Arktischen Sümpfen am Nordmeer Rußlands und Eismeer Sibiriens, bis Schussfoi Ros, in flachen Erdgruben unter dem Moos uhn. P.

Sie hat das Ansehen des Lemmit (M. Lemm. No. 20.) sehr kurze Ohren und Beine. Der Rücken ist oben gelb- und rothbräunlich, wie gewässert, unten schmutzig weiß; der ganze Balg weißhaarig, hinter jedem Ohr ist eine weißliche Binde. Ihre Länge beträgt um 3 Zoll, des Schwanzes $4\frac{1}{2}$, und mit den Endhaaren 7 Linien. Ihr Bau ist mit Renntier- und Schneeflechte Lichen rhangif. et nivalis) ausgepolstert und in demselben findet man die kleinen Knollen des Polygonum viviparum L., welches ihre Hauptnahrung zu seyn scheint. Sie wandert zu gewissen Zeiten schaaerenweise. P.

20. *MUS Lemmus* L. Gm. I. 136. Sp. 5. Pall. Glir. p. 186. Tab. 12. A. B. Glis Lemmus Exrl. Syst. Anim. p. 371. Sp. 8.

Lemmitig - Maus. Lemmitig. R. Pestruschka. Schwed. Fialmus. Sutelmus. Schreb. 4. 687; L. 195. A. B.

Man unterscheidet eine nördliche Art von Größe einer kleinen Mäse, und eine kleinere Russische, die fast bis auf Größe und Farbe alles gleich haben. Hier nur von der Russischen.

Sie ist im Arktischen Landstrich Rußlands und hien im Nord-Heal zu Hause, wo sie in Erdgruben, mit vielen Höhlen und Kanälen, und viele bey einander wohnen, welches an kleinen Erdbügeln zu erkennen ist. Die Russische Lem-

Benennung. Maus ist bey ihrer geringeren Größe fuchsgeß, und von schwarzen Haaren etwas fleckig, an den Seiten gelb, unten, so wie die Kehle weiß. Die Körperlänge beträgt an 4 Zoll; des Schwanzes an $\frac{1}{2}$ Zoll, und mit den Endhaaren über 9 Linien.

Sie werfen jedesmal 5 bis 6 Junge, und jährlich mehr als einmal. Ihre Nahrung besteht in den Käsechen der Zwergbirke, Rennthier- und andern Moosen. Sie halten keinen Winterschlaf, sondern laufen unter dem Schnee. Sie sind wegen ihrer kurzen Beine schlechte Läufer, setzen sich aber bey Anfechtungen auf den Fersen sitzend zur Wehr, welches doch nicht viel sagen will.

Eine ihrer merkwürdigsten Lebensweisen sind ihre Wanderungen, die sie um 3te, 4te u. bisweilen nur um 10te Jahr anstellen, und wozu sie durch gewisse Vorempfindungen einer langen Winterzeit, oder bey ihrer Menge durch mangelnde Nahrung, veranlaßt zu werden scheinen. Sie ziehen denn von ihren Wohnsitzen im Ural in mehreren parallelen, über 1 Spanne breiten Reihen in geraden Linien in die westlichen Flächen am Nordmeer, und andere Kolonnen in die östlichen, bis zum Jenisei. Nichts bringt sie von der Linie ihres Weges. Auf diesen abentheuerlichen Wanderungen kommen so viele in den Flüssen, auf welche sie treffen, um, und so viele werden ein Raub der Eisfische, Wieselarten, Raubvögel, daß die wenigsten den Ort ihrer Bestimmung erreichen, und im Frühlinge von 100 kaum einer nach dem Ural zurücke kommt, daher ihre Rückzüge wenig bemerklich sind. Fabr. Pall. Schreb. u. a.

21. MUS Acredula L. Gm. I. 137. Sp. 33. Pall. Glir. p. 257. T. 18. A. Mus migratorius. Pall. Itin. Glis migratorius. Erxl. Syst. Animal. p. 373. Sp. 9.

22. Zug-Maus. Schreb. 4. S. 695. T. 97.

Am

Am Uralfluß bey und unter Orenburg und in den Steppen beyder Ufer, am Eschagan der Russischen und Jiet der Kirgisischen Seite, in Erdgruben. N. Gt.

Die Schnauze des Thiers ist abgestumpft, die Ohren sind kurz und groß, die Füße und der Schwanz kurz; die Farbe ist bräunlichgrau, unten blässer. Die Körperlänge beträgt an 4 Zoll, des Schwanzes um 2 Linien.

Sie soll schaaarenweise ihren Aufenthalt in den Steppen mit andern Gegenden verwechseln, worüber viele Beute der Stuppensüchse, Biesel, Raubvögel — werden.

22. MWS. *Cricetus* L. *Gm. I. p. 137. Sp. 9. Pall. Glir. p. 23. Glis Cricetus. Erxl. Syst. Animal. p. 363. Sp. 4.*

Hamster-Maus. Hamster. Kornhamster. R. Chomjak, der schwarze Karbysch. Poln. Chomik. Lat. Arlan. Bascht. Bakuk, auch Kakuk. Kalm. Orlan. Schreb. 4. 695. L. 98. A. Buff. Hist. Nat. XIII. T. 14.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands bis an den kalten, in den Russisch-Polnischen und Dnieprischen Gouvernements, in Podol, Liewland, an der Dna, mittlern Wolga von Kasan hinab, an Donflüssen, in den östlichen Steppen bis in die Bucharen und Soongorey. Im gemäßigten Sibirien, um Irkutsk, auch auf Kamtschatka.

a) Grauer Hamster in der Baschkirey.

b) Schwarzer. R. Karbysch, an der mittlern Wolga bey Kasan und Simbirsk.

Der Hamster wohnt in Erdgruben der Felder und Steppen, und ist außer Podol und der Ukraine an wenig Orten häufig. Macz. Gt. Gm. Fischer. Dabl. Lep. G.

Der Kopf des Hamsters ist groß, mit Pausbacken, in welchen er seinen Gras transportirt. Die Füße sind kurz.

Der

Der gemeine Hamster ist oben röthlichbraun, Kehle und Brust haben weiße und schwarze Flecken. Die Körperlänge beträgt um 10, die des Schwanzes $2\frac{1}{2}$ Zoll; das Gewicht eines Männchens 16 Unzen, eines Weibchens viel weniger, fast nur halb so viel.

Der Bau des Hamsters ist von 3 bis 5 Fuß tief, mit mehreren Kammern für Wohnung und Vorräthe, und mit mehr Ausgängen. Jeder Hamster wohnt ganz für sich und macht sich auch seinen Bau allein. Sie bringen auf einen Wurf 4 bis 10 Junge, und tanzen jährlich etliche mal, daher sie sich ohne Einschränkung sehr vermehren würden.

Er nährt sich des Sommers von verschiedenen Kräutern und Wurzeln, und im Herbst von Getreide, Hülsenfrüchten, Samen von Lein, Glycyrrhiza u. s. f., die er auch für den Winter, mittelst seiner Backensacke einträgt. In einigen Wohnungen sind die Vorräthe an Bohnen, Getreide — für sich und rein, in andern ist alles durch einander und weniger rein. Der ganze Vorrath beträgt in einem Bau von 4 bis 10, auch 12 und mehr Pfunden. Er mordet auch Mäuse und junges Geflügel und frisst das Fleisch.

Er ist streitsüchtig, wehret sich gegen jeden Angriff und tödtet oft Individuen seiner eigenen Art. Im Kampfe mit Ragen siegt er immer. Bey eintretendem Winter verstopft er seinen Bau und zehrt aus seinen Kammern, bringt aber der Frost in seine Kammer, so erstarrt er, und erwacht bey gelinderer Witterung wieder. Die Kälte des Frostoppunktes erträgt er noch wachend. &c.

Die Hamster, welche im Auslande wegen ihres Schadens auf Getreidefeldern und ihres nützlichen Pelzwerks von den Einwohnern so sehr verfolgt werden, werden es hier weniger. Man gräbt sie meistens nur wegen ihrer Getreidevorräthe aus; die mehesten aber tragen in den Steppen statt Getreide ander Gesäme ein. Ihre Kelle sind weder warm, noch schön, und dabey auch nicht stark; ihr Pelzwerk wird

ist daher wenig gesucht und ist wohlfeil. Auch ihr Fleisch schmeckt wenigen und ist nicht verschlagfam. Sie würden sich also sehr mehren; Füchse, Marderarten, Hunde, Katzen aber, und besonders Raubvögel, schränken sie so ein, daß sie wenig schaden können, und deswegen auch nur beiläufig verfolgt werden.

23. *MUS arenarius* L. *Gm. 1. p. 138. Sp. 34. Pall. Glires p. 265. T. 16. A. Glis arenarius Erxl. Syst. Animal. p. 375. Sp. 11.*

Sand-Maus.

In den sandigen Gegenden der Russischen und nördlichen Kirgisschen Steppen, vom Tobol zum Kchm, Irtysh und Ob, in der Baraba in Höhlen, sandig-chontigen Fügeln. *P. 81.*

Sie ist röthlich grau, unten weißlich, der Kopf groß, die kurzen Beine und der um 10 Lin. lange Schwanz sind weiß, die Körperlänge beträgt gegen 4 Zoll; ihr ganz Gewicht an 7 Drachmen. Sie gehört zu den munteren und schönen. Sie lebt vorzüglich von dem *Astragalus tragacanthoides* u. a., den Hülsen des *Alyssum mont.*

24. *MUS phaeus* L. *Gm. 1. p. 138. Sp. 35. Pall. Glires p. 261. T. 15. A.*

Reiß-Maus. *Schreb. 4. 708. T. 200.*

An den westlichen Kaspiischen Ufern, in Gilan und im Amur und an der untern Wolga bey Zarizyn, in Erdböhlen. *Hab. Pall.*

Sie ist dunklergrau, wie die Sandmaus No. 23., unten weiß, die Ohren sind rund, die Füße kurz und weiß. Die Körperlänge beträgt $5\frac{1}{2}$, des Schwanzes $\frac{3}{4}$ Zoll, das Gewicht um 6 Drachmen.

In Gilan und an der Kaspiischen See schaden sie den Weizenfeldern, an der Wolga beißt sie sich mit dem Gesäme in Steppenpflanzen.

Gargi Besch. d. Russ. R. III. Th. 6. B. 25.

23. *MUS songarus* L. *Gm. I. p. 139. Sp. 36. Pall. Glir. p. 269. T. 16. B.*

Soongorische Maus. Gledmaus. Schreb. 4. 709. T. 201.

In der sandigen Steppe der Baraba am Irtysh, in thonicht sandigen Erdhöhlen, und in den Soongorischen und Mongolischen Steppen. Pall.

Der Rücken ist aschgrau, unten weißlich grau, die Seiten sind von weißlich und grau bunt, die Ohren schmal und länger als die der Neismaus No. 24. Die Körperlänge beträgt 3 Zoll, des Schwanzes um $4\frac{1}{2}$ Linien. Das Gewicht 5 bis $5\frac{1}{2}$ Drachmen. Sie wirft bis 7 Junge, und nährt sich vorzüglich von den Körnern des *Alyssum montan.* und *Elymus arenarius*, *Polygon. fruticos.* u. m. a.

26. *MUS Furunculus* L. *Gm. I. p. 139. Sp. 37. Pall. Glir. p. 273. T. 15. A. Glis barabensis Erxl. Syst. Anim. p. 374. Sp. 10.*

Ob. Maus. Schreb. 4. 710. T. 202. Mong. Oorchtschofschab.

In der Steppe Baraba, am Ob, in Daurien, am Onon, Dilai Nor und am Argunfluß in Erdgruben. Pf. Schmid.

Der Sandmaus No. 23. ähnlich, um 3 Zoll lang, mit einem 1 Zoll langen Schwanz. Die Farbe ist braunroth mit schwärzlichem Rückenstreif, unten weiß, die Ohren sind gerundet, groß, mit weißem Rande. Sie lebt vom Saamen des *Astragalus*, *Atriplex* u. a.

27. *MUS talpinus* L. *Gm. I. 139. Sp. 38. Pall. Glir. p. 176. T. 11. A. Spalax minor. Erxl. Syst. Anim. p. 319. Sp. 2.*

Maulwurfs-Maus. R. Sliepas Monka (kleiner Blinder) Semlerika; Tat. Sucherskan (Blinder) Kieg. Sakurkan. Ost. Tawa.

Im Rußland von den Steppen an der Oka, um Tambow am Za, über die Wolga und den Uralfluß, um Kasan und von Orenburg zur Belaja der Kama; in Sibirien von den Issettischen und Isschimschen Steppen, bis in die Sababingischen und am Ob bis 55 Gr. Br., in mulsigen Klüften, in Gängen und Gräben unter dem Rasen. S. 8. P. 8.

Sie hat im Ansehen mit der Wassertaube (Mamm. No. 11.) Aehnlichkeit, einen kurzen, dicken Körper, großen, abgestuften Kopf, kurze Füße und einen kurzen Schwanz. Die Farbe ist oben mehr oder weniger schwärzlichbraun, schwärzlich gelb, und gelblich schwarz, unten graulich. Die Länge des Körpers beträgt gegen 4, des Schwanzes um $\frac{1}{2}$ Zoll, das Gewicht des Thiers ist von 10 bis 15 Drachmen verschieden.

Ihre Gänge unter dem Rasen haben mit denen des Hamsters und Maulwurfs Aehnlichkeit. Jedes Thier hat seine eigenen Gänge, und verlängert sie Morgens und Abends, dabei sie Erdhäuser, viel kleiner, als die des Maulwurfs, aufwerfen, die ihren Aufenthalt kenntlich machen. Man kann sie mit einem Grabstich leicht auswerfen und haschen. Im Winter macht sie zwei tiefere Gruben, am liebsten unter Heu- und Kornschubern, und nützt eine zur Wohnung, die andere aber zum Magazin für Winterkost, aus Knollen von *Phlomis tuberosa*, *Lathyrus tuberosus*, Zwiebeln der Lilien, Tulpen — die sie durch ihre unterirdischen Gänge aufsucht. Sie hat jedesmal 3 bis 4 Junge, und vermehrt sich nicht sehr, auch fügt sie den Einwohnern wenig Schaden zu.

23. *MUS Aspalax* L. Gm. I. p. 140. Sp. 41. Pall. Glir. p. 165. T. 10. *Mur myospalax*. Laxm. Ad. Holm. 1773.

Minor. Maus. Schreb. 4. 716. T. 205. R. Semilenaja Medwedka (kleiner Erdbär) Tung. Monon Zakoi.

Im Kolywantschen Gebirge zwischen dem Alai und Tscharysch, am Abakan des Jenisei, in Daurien am Jangoda, Onon, Argun. Loxm. Pall. St.

Der Kopf dick, die Augen klein, kaum sichtbar, die Ohren sehr kurz, der Körper glatt, die Beine kurz und stark. Die Farbe oben gelbgrau, unten weißlich. Die Körperlänge beträgt von 5 bis 9 Zoll, des fahlen Schwanzes $\frac{1}{2}$ Zoll.

Wie die Maulwurfs-Maus No. 27. gräbt sie unter dem Rasen wegen des Wurzelwerks, welches ihr zur Nahrung dienet, Kanäle von 50 und mehr Faden Länge, und macht sie durch größere Erdhaufen, wie jener, bemerkbar. Ihre liebsten Spelzen sind die Wurzeln des Erythron Dent Canis, des Lilium pomponium, Martagon u. a. Ihre häusliche Verfassung ist die der Maulwurfs-Maus No. 27.

29. MUS Typhlus L. Gm. L. p. 141. Sp. 42. Pall. Glires p. 154. T. 8. Spalax microphthalmus. Guldst. N. Comm. Petrop. T. 14. Tab. 8. 9. Spalax maj. Erxleb. Mammal. p. 377. Sp. 1.

Blinde-Maus. Schreb. 4. T. 206. R. Sleper. Poln. Presek Ziemna. Lat. Saur.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande am Dnepr, in der Ukraine, Kiew, in den Dschakowschen Steppen; in Georgien, bey Sallan, am östlichen Kaukasus, an der Oka, am Don, und östlich zur Wolga und zum Uralflusse in Erdländern in muthigen Flächen. P. Bd II. N. 1. St. Lersch.

Der Kopf ist dicker als der Körper. Man sieht keine Augen, und von den Ohren nur die Oeffnungen. Der Körper ist walzenförmig, die Füße sind sehr kurz; die Farbe des dichten Haares ist gelbbraunlich. Der Rand der Schnauze weißlich. Die Körperlänge beträgt an 8 Zoll, das Gewicht über 3 Unzen. Sie wohnt einzeln in Kanälen und

und Gruben unter dem Rasen, und wühlt Erde auf. Ihre Nahrung besteht in Wurzeltwerk, welches sie bey ihrem Wintern antrifft, vorzüglich schmeckt ihr *Chaerophyllum bulbosum*. Des Winters sind sie in tiefen Gruben unter Bäumen und Gebüsch. Ob sie schlafen oder von eingetragenen Vorrath leben, ist noch nicht bemerkt. Das Weibchen wirft jedesmal 2 bis 4 Junge. P. Lenz u. a.

ARCTOMYS L., Marmotte. Murmeltier.

1. ARCTOMYS Robac L. Gm. I. p. 143. Sp. 3. *Mus Arctomys*. Pall. Glir. p. 75. 97. 98. T. 3. *Glir Marmotta*. Erxl. Syst. Animal. p. 358.

Russische Marmotte. Russisches Murmeltier. Russ. Surok. Kl. R. Babuk. Poln. Babak und Bobak. Tat. Tuckor. Tung. Urika. Mong. und Kalm. Tarbogan. Schreb. 5. S. 738. E. 209. Buff. Hist. Nat. T. 13. Tab. 18.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, in den Russisch-Polnischen Gouvernements, in Neu- und Klein-Rußland, am Don, in Woronesch, Tambow, auch in Permien, bis um 55 Gr. Br., in den östlichen Steppen bis in die Kirgisischen, in Sibirien bis 56 Gr. Br. Vom Ural bis in Daurien und in die Mongolischen Steppen, auch auf Kamtschatka und auf den östlichen Inseln, in trocknen Erdruben, von deren ausgeworfenen Erde über Kellern kleine Hügel entstehen. Nacz. Obs. P. 81. Lenz. Em. Abl. Lep.

Der Kopf der Russischen Marmotte ist platt, die Schnauze breit, die Vorderzähne sind groß, die Ohren klein. Der Körper ist kurz und dick, die Beine sind kurz, der Schwanz kurz und gerade. Die Länge des Körpers beträgt um 16, des Schwanzes um 4½ Zoll. Ein Thier wiegt von 8 bis 10, und die größten und fettesten bis 14 Weib-

linal-Pfunde. Die Farbe des Rückens ist bräunlichgelb, des Bauches blasser; das Haar ist dicht, um einen Zoll lang, dick und steif, und das Pelzwerk zwar stark, aber weder weich noch schön. Ihre Wohnungen sind in trockenem kahlen Boden um 2 Faden und darüber tief, und haben 3 bis 6 Faden im Umfange. In einem solchen Bau wohnen 30 bis 40, in weniger festem Boden 10, oft nur 2 zusammen. Meistens haben sie mehrere Kammern und Abhören. Im Gebirge bey Orenburg treffen die Marmotten bisweilen Kupfer-Sandberge an, die sie mit hieher bringen, wodurch sie hier und da Grubenbau veranlaßt haben. S. Reg.

Ihre Nahrung ist aus dem Pflanzenreich, und besteht in verschiedenen Kräutern, Wurzeln und Samen. Sie tragen auch für den Herbst und Frühling Wurzelwerk und Samen ein, des Winters aber schlafen sie. Des Sommers weiden sie bey Tage und sind des Nachts in ihren Kammern. Außer ihren Höhlen sitzen sie oft auf den Felsen ausgerichtet und pfeifen, wenn sie etwas Drohendes bemerken, sehr hell, da denn alle, die es hören, sehr geschwind nach Hause eilen. Am Don, der Redwediga und in Sibirien, am Tobol, Tom, auch in Daurien am Baggus findet man eine schwärzliche, sonst in nichts verchiedene Warte. Die Weibchen bringen 4 Junge auf einen Wurf.

Sie sind der Haushaltung der Einwohner wenig nachtheilig; da aber ihr Fleisch gegessen und ihr Balg getragen wird, so fängt man sie in Schleifen und Netzen, vor die Öffnungen ihrer Keller gestellt. In festem Boden gießt man Wasser in ihren Bau. Mehr Ungemach leiden die Marmotten von Fächsen, Warden, Hunden und Raubvögeln. Man kann sie leicht zähmen, und mit Gewächsabgängen der Küche, Brod, Körnern — nähren, und des Winters in einem kalten Winkel des Hauses einschlafen lassen. Sie leisten aber keine Art von Dienst, gernagen Hausrath und Kleider, und sind der Reinlichkeit im Wege. Wenn man die

Die erstarren in ein warmes Zimmer bringt, so erwachen sie zwar bald, sind aber schläfrig und fressen sehr wenig. Pelzwerk von unsern Marmotten ist, wie gut es auch gegerbet worden, sehr elektrisch.

In den Jahren 1791 und 92, hatte St. Petersburg eine Ausfuhr von einigen tausend Marmottenbälgen. Exportat. Tab.

2. ARCTOMYS Citillus L. Gm. I. p. 144. Sp. 6. Pall. Glirar p. 119. T. 6. et 6. B. Mus Sushica. Gäß. Mus Citellus L. Citellus. Glir Citellus Erxl. Syst. Animal. p. 366.

Giesel-Marmotte. Gieselmann's. Gieselcar. 42. Giesel. Schreb. 4. 746. T. 211. A. R. Buff. Suppl. 3. T. 31. R. Sushik, in Sibirien Jewraschka und Awraschka. Poln. Sufel. Lat. Szymron. Ralm. Zurma. Jafut. Uruga. Mongol. Dahumbura.

Der Giesel ist in den Gouvernements Wolhynien, Podolien, in den Steppen zwischen dem Dnepr und Bug, am Schwarzen Meer, dem Don und dessen östlichen Flüssen, in Neu- und Klein-Rußland, in der Slobodischen Ukraine, in den Steppen vom Dnepr zum Don und Taurien, am Asowschen Meer, Kaukasus, Terel, an der Kuma, an der Kaspiischen See; und über der untern Wolga bis zur Kama hinauf, am Ural, Jemba und obern Irtysch. Ueberhaupt in den mehresten trocknen, flachen, mageren Gegenden des warmen und östlichen gemäßigten Landstrichs Russlands. In Sibirien hat man ihn im ganzen östlichen gemäßigten Landstrich, vom Jenisei bis zum Baikal, und in Daurien bis zum Amur, und an und über der Lena bis und auf Kamtschatka und die Aleutischen und Kurilischen Inseln. Rjacz. Rytisch. Gm. P. Lep. Edst. Dahl. u. m. a.

Der Aufenthalt der Ziesel-Marmotten erfordert trockne kräuterreiche Flächen, losen, wenigstens nicht festen Boden, stille, oder doch durch Kultur nicht sehr gestörte Gegenden. Mit morastigen, bergigen und waldigen Gegenden kommen sie nicht zurechte, hierin mag der Grund liegen, daß der Ziesel in seinem großen geographischen, Europäischen und Asiatischen Gebiet in einigen Bezirken sehr häufig, in andern sehr sparsam und in ganzen Gegenden seiner Region gar nicht angetroffen wird.

Die Ziesel-Marmotte erscheint nach Größe und Farbe vorzüglich in drey Abarten.

A. Die gewässerte von fast aschgrau und braunen, schmalen, Querstreifen, wie wellenförmig gebüßert. Der Scheitel ist mehr grau, Kehle, Bauch und Schwanz sind röthlich und graulichgelb. Der Schwanz derselben ist etwas länger und das ganze Thier größer, als die folgenden Abarten. Schreb, T. 211. A. Ihre Körperlänge beträgt um 10, des Schwanzes $1\frac{1}{2}$ Zoll. Das Gewicht von 10, 12 bis 16 Unzen. Fl.

B. Die geperlte, fleckige oder getüpfelte. (M. Jewraschka) Schreb, T. 211. B., ist von dunkelbrauner Farbe, durchaus mit kleinen blaffen, röthlich gelben Flecken oder Perlen dicht und gleich besäet. Die Scheitel ist grau, die Backen sind röthlich gelb, Kehle und Bauch gelblich grau, die Beine mehr gelblich. Der Schwanz ist oben bräunlich, unten grau, kürzer, als bey der vorigen (A.)

Das ganze Thier ist fast nur von der halben Größe des vorigen. Beide sind sehr schön. Dieses wiegt von 4 bis 5 Unzen. Edst.

C. Die gelbliche Ziesel-Marmotte ist gräulich gelb, bald gleichfarbig, bald auf dem Rücken etwas gewässert oder etwas geperlt. Auch diese ist schön. In Größe ist sie sehr verschieden, bald der größten, gewässerten A., bald der kleinsten geperlten B. gleich.

Galt,

Geßz. Von mehreren her benutzten ersten Arten mehrere Monarchen in einem gemeinschaftlichen Käfig auf. seiner, Nach-
zu sich führte, bemerkte, daß sich beyde Abarten nicht ver-
mischten, sondern jede sich in ihrer Art hielt. Vielleicht
wäre es anders, wenn die Männchen von einer, und die
Weibchen von der andern getrennt wären.

Beim ältern Abarten ist der Kopf platt mit Wühlungs-
tastchen, wie bey der Eichhorn, die Bartborsten sind schwarz,
die Ohren sehr kurz, der Schwanz ist langhaarig; das Haut
des Balges dicke, weich, fein; nur $\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Sie wohnen in gewöhnlichen Erdgruben, von etwa eines
Fußes im Durchmesser und 3 Fuß Tiefe, die Weibchen aber
tiefer, als die Männchen. Sie werfen vom Frühlinge
an etwa um den andern Monat, und jedesmal 4 bis 8
Junge, die bald heranwachsen (im Stande der Gefangen-
schaft aber sterben sie meistens und oft alle). Ihre Nah-
rang besteht vorzüglich in jungen saftigen Kraut- und Wur-
zelwerk, Knospen der Robinia und andern kleinen Gesträuch,
den Samenblättern (Coryledonen) der Hülsenfrüchte; den
Samen der Farnpflanzen und Equisetisten, den Be-
eren des Arbutus, des Empetrum &c.; aber auch in kleinen
Mäusen, kleinen Vögeln und deren Eiern und Jungen. Die
Gezähmten nehmen mit den Küchenabgängen der Gewächse,
Brod und bereiteten vegetabilischen und animalischen Spe-
sen, auch Milch vorlieb.

Gegen die Kälte sind sie sehr empfindlich; und selbst
an rauhen Sommertagen träge und wie träumend; sie schlaf-
en auch oft ein. Sie beginnen daher ihren Winterschlaf
früh, wodurch sie sich das Sampein des Winterkost erspa-
ren. Wenn die gezähmten in warmen Zimmern seyn kön-
nen, so machen sie den ganzen Winter, sind aber doch träge,
fressen sehr wenig und werden sehr mager. Bringt man
sie in ganz kaltes Zimmer, so schlafen sie gleich ein und so
fest, daß man ihnen die Füße, ohne daß sie erwachen, zer-
brechen kann. Bl.

Wo die Fiesel-Warmotten häufig sind, werden sie in Schlingen und kleinen Klapp- oder Schlagfallen ihres Balges, und von einigen ihres Fleisches wegen gefangen. Ihr Balg ist zwar klein und nicht starkes, aber warmes, weiches, leichtes und schönes Pelzwerk, daher es zu Westen als Oberzeug, zu Mänteln als Futter, zu Verbräunungen — angewendet, und in Klächta, auch bey dem Chinesischen Tauschhandel ausgeführt wird. Weit gefährlicher, als die Jäger aber sind den Fiesel-Warmotten, Steppenfüchse, Wiesel, die größern Mäusearten und Raubvögel.

SCIURUS Linn., Eichhorn.

1. SCIURUS vulgaris Linn. *Gen. I. p. 145. Sp. 1.*
Excl. Syst. Animal. p. 412. Sp. 1.

Gemeines Eichhorn. Eichbrendchen. R. Bielka. Poln. Wiewiorka. Finn. Orawu. Lat. Tier und Tiju. Ost. Tabjek. Schwed. Ikorn. Tang. Uluk. Burdet. Kermang. Schreb. 4. 457. T. 212. Buff. Hist. Nat. VII. T. 32.

In ganz Rußland und Sibirien, von den westlichsten Rüssen und Grenzen bis zum schwarzen Meer, am Kaukasus, in Georgien bis an die östliche, waldlose Steppe und ans Uralgebirge; in Sibirien vom Uralgebirge in die südlichen Grenzgebirge bis in Daurien und ans Ochotskische und Ostmeer, auch auf Kamtschatka, den südlichen Kurilen und östlichen Aleutischen Inseln; eben so von den Russischen südlichsten Grenzen, und in Sibirien von den südlichen Grenzgebirgen bis an den Arktischen Landstrich, so weit Bäume wachsen, also bis 67 Gr. N. Br., und von 40 bis über 200 Gr. O. B. in Wäldern, am liebsten in großen, alten, ungehörten, auf deren hohen Bäumen in eigenen oder ererbten verdeckten Nestern. Von diesem großen Gebiet gehen denn die waldlosen Flächen, Steppen und Sümpfe, in welchen das Thier nicht bestehen kann, ab. Wesserschm. Smel. Njaczynski und alle.

Die-

Diese bekannten Thierchen sind meistens, doch ungleich häufig bey einander, leben aber mehr einzeln als familiensweise, und weichen unter sich in Größe und Farbe und deren Veränderungen an verschiedenen Orten nicht nur, sondern oft an ein und demselben Orte sehr von einander ab. Ihre gewöhnliche Körperlänge beträgt von 2 bis 9, und des Schwanzes eben so viele Zoll, und das Gewicht um 9 Unzen und darüber. Sie sind gewöhnlich des Sommers oben fuchsroth, und Kehle und Bauch weiß. Des Herbstes verlieren sie ihr rothes Haar, und erhalten vorn weißem und schwarzem graues, dichteres, mit mehr oder weniger Anstrich von rothem Haar, welches sich im Frühlinge, nach Abgange des Winterhaares wieder einstellt. Diese Farbenänderung ist so in ihrer Natur, daß die gemeinen rothen in Käfigen in gewärmten Zimmern im Winter zwar mit mehr roth, als im Walde, aber doch merklich und theils fast grau werden. Sie ist im Freyen, in Sibirien etwa vom 50sten, in Rußland vom 55ten, und im westlichsten Rußlande von etwa 57 Gr. je nördlicher, desto stärker.

b. Eine Abart, die die Tungusen Sigarka Ukuk nennen, ist gedoppelt größer, als die gemeine, des Sommers bräunlichroth und des Winters silbergrau, bis auf die Größe denen am nordöstlichen Baikal und den Neretschinskern ganz gleich. Eine dieser in Größe ähnliche Abart hat man am östlichen Baikal, am Bargusinfluß und Banynsan. Sie ist des Sommers kobelwarz und im Winter schwärzlichgrau, ihr Brauwerk wird unter allen für das schönste gehalten und auch am theuersten bezahlt.

c. Fast schneeweiße Elchböckchen kommen hier und da im nördlichen Sibirien, doch sehr sparsam vor, und sind sehr geachtet.

Bey allen liegen die langen Haare der Schwänze nach bey Seiten platt, sind des Sommers von dunklerer Farbe als der Körper, auch wohl schwärzlich, und des Winters

ters weniger oder tiefer schwarz, die von der Art b) gehen wegen ihrer glänzenden Schwärze oft für Zobelchwänze.

Die Elchhörchen bauen zwischen den Zweigen hoher Bäume versteckte und verdeckte Nester von Reisern, oder richten sich auch die verlassenen Vögelnester ein. So wie sie sehr schnell die Bäume hinauf klettern, fast laufen, springen sie auch der Nahrung oder Verfolgung wegen auf ziemlich entfernte Bäume mit großer Sicherheit. Sie werfen jährlich zweimal zu 3 bis 4 Junge, und die vom ersten Wurf im Frühlinge hecken noch in demselben Jahre. Daher ihre starke Vermehrung, die sie an einigen Orten zu Wanderungen zu veranlassen scheint, bey welchen sie ihren Aufenthalt schaarenweise mit oft sehr entfernten verwechseln, und auf den Zügen selbst über Flüsse schwimmen.

Ihre große Ausbreitung wird außer ihrer ausdauernden Härte besonders auch durch den Umstand, daß sie in allen Wäldern ihre Nahrung finden, die vorzüglich in Hasel- und Zedernüssen, Kien- und andern Zapfen, Baum- und Buschknospen, Räschen, Baumrinden, Eichen und Fruch-ten, Früchten und Saamen, einigen Schwämmen, auch kleinen Vögeln und Eiern besteht, sehr begünstiget. In der Gefangenschaft nehmen sie auch bereitete Speisen, Brod, Kuchenwerk — an.

Ihr Fleisch zieht ihnen die Verfolgung der Warden und anderer kletternden Raubthierchen, besonders aber der Raubvögel, selbst der kleinen zu; ihr unter dem Namen des Braunwells beliebter und allgemein gebräuchlicher Balg setzt sie den Nachstellungen der Jäger der einzelnen sowohl, als der Jagdgesellschaften (Promyschleniki S. vorh.) aus. In Sibirien stellen ihnen auch Bauern, die keine andere Jagd treiben, nach, und mancher stellt ihnen des Winters mehrere hundert bis über 1000 Schlagefallen (R. Plaskhi) auf Bäumen.

Die den Elchhörchen gelegten Schlingen sind von Pferdehaaren; so, daß die Gefangenen den Jäger in freyer Luft

last hangend erwarten müssen. Viele werden mit stumpfen Pfeilen von den Bäumen geschossen und betäubt ergriffen. Allen wird nur der Balg am Halse gelöst, und der Schwanz unten aufgeschlitzt, denn aber der Balg, ohne ihn aufzuschlitzen, abgestreift.

Nur die Komaden essen Eichhörnchen, von Russischen Jägern geschieht es selten. Die Kaiserlichen Pelzkassen nehmen den Tribut der Komaden (Jassak) auch in Grauwerk, und den Balg mit dem Schwanz zu 4 Kopelen an. Die Jäger, die nicht selbst Gerber sind, verkaufen ihre Beute an Pelzhändler und Auktäuer, sonst das 1000 nach der Güte zu 50 bis 70 Rubel, jetzt viel theurer.

Die Pelzhändler gerben die Bälge und verkaufen die Bäuche (Gewan) in zusammengeheften Säcken, und die Bälge einzeln oder auch in Säcken oder Pelzen. Dieses geschieht nach sorgfältiger Sortirung, je kleiner und röthlich schielender, je schlechter, je größer und silbergrauer, je besser und theurer Grauwerk. Die Schwänze werden für sich aufgepußt.

Das beste Grauwerk kommt vom oberh Ob und Tom um Kusnez, und wird das Tarentische genannt. In dem vorzüglichsten gehört auch das von Abakan am Jenissei, vom Bajkal und U. des Ostmeeres, welches Mertyschinskisches heißt. Auch das Beresowsche vom unter Ob ist in gutem Ruf.

Das Grauwerk ist in Rußland für Frauenzimmer des Mittelstandes, für Mannsleute zu Unterfutter, Bedeckungen der Rüden, Kleider — wohl das allgemeinste. Uebrigens ist die Ausfuhr desselben sehr beträchtlich. Von 1779 bis 1788 betrug diese in St. Petersburg jährlich von 7858 bis 150,790 einzelne Bälge, und noch von 745 bis 2271 Säcke, auch von 1939 bis 300,850 zusammengehefte Grauwertschwänze; in Archangel in diesem Zeitraum von 11,750 bis 246,185. Schwänze. 1792 giengen 3159 Schwänze

ke und 693,100 Schwänze aus. 1793 hatten St. Petersburg und Eherson eine Ausfuhr von 122,810 Stück und 2897 Säcken. 1794 hatte St. Petersburg 2637 Felle, 1336 Säcke Ausfuhr — Exportat. Tab.

Der fortdauernde Verbrauch des Graumertels läßt gleichwohl keine Verminderung der Thierchen spüren.

2. *SCIURUS persicus* L. Gm. I. p. 148. Sp. 14. Erxl. Mamm. p. 417.

Persisches Eichhorn. Schreb. 4. 780. T. 215. n. Gm. d. j. N. 3. 379. T. 43.

An der Kaspiſchen Küſte in Gilan und in Georgien. Gm. Oben dunkelbraun oder ſchwärzlich grau, die Ohren rund, erwehert, Kehle, Bruſt und Bauch gelb, der Schwanz ſchwärzlich, in der Mitte mit einem weißen Bande. Die Form des gemeinen. Gm. Schreb.

3. *SCIURUS anomalus* L. Gm. I. p. 148. Sp. 15. et Güldſt.

Georgiſches Eichhorn. Schreb. 4. 781. T. 215. T. In Georgien. Gdſt.

Der Rücken röthlichbraun, der Schwanz dunkelgelb, Kehle, Bruſt und Bauch rothgelb. Größer, als das gemeine Eichhorn.

4. *SCIURUS striatus* L. Gm. I. p. 150. Sp. 7. α. *ofaticus*. Erxl. Syst. Anim. p. 426. Sp. 11. Galt N. 3. Th. S. 311. Taf. 19.

Gestreiftes Eichhorn. Sibiriſches, gestreiftes Eichhorn. Schreb. 4. 799. N. Bayunduk. Lat. Kuuruk. Boſſ. Urdu. Buratt. Guchi. Lung. Uldbuki. Buff. Hist. Nat. X. T. 38.

An der obern Dwina, Wiäſſa, Kama, im Ural; in Sibirien am Tobol, Irtyſch, Altai, Ob, Lem, Jeniſſei bis

bis zum Baikal und in Daurien, auch an der Lena bis 56 Gr. Br. Nicht bey Ochoz und auf Kamtschatka. Es hauset in Erdgruben unter Baumwurzeln, auch in hohlen Bäumen; in Nadel- und Birkenwäldern nicht häufig. L. p. P. Sm. Fl. S. u. a.

Der Kopf ist lang, wie kompreß, mit Backentaschen. Das Haar kurz, fein, anlegend. Der Körper oben der Länge nach schwärzlichbraun und schmutzig gelb gestreift, die Streifen schmal, Kehle und Bauch weißlich. Die Körperlänge beträgt um $5\frac{1}{2}$, des Schwanzes um $4\frac{1}{2}$ Zoll. Das Gewicht des Thierchens von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Unzen. Die schwärzlichbraunen Haare des Schwanzes sind viel kürzer, als des gemeinen Eichhorns, aber eben so ausgebreitet.

Es lebt von Zedernüssen (Pinus Cembra), Kienapfen, Birkenkäpfchen und Pflanzensamen. Seiner Nahrung wegen, die es des Tages sammelt, ist es viel an der Erde, läuft aber auch mit großer Fertigkeit die Baumstämme hinauf, und springt von einem Baum zum andern. Im Winter schläft es viel, doch nicht immer, sondern frist zwischend her und trägt sich einige, manche 8 bis 10 Pfund Zedernüsse und andere Kost ein. Gegen die Veränderung der Witterung sind sie sehr empfindlich, und geben dieses durch ein helles Pfeifen zu erkennen. Sie hecken jährlich ein Paar mal, und bringen zu 3 bis 4 Junge; Marder, Wiesel und Raubvögel aber lassen sie nicht häufig werden.

Ihre Bälge mit Gleiß zusammengenähet, haben das Ansehen artiggestreiften Zeuges, und werden zu Futter und auch als Oberzeug zu Röcken, Westen — getragen. Die geringe Stärke dieses Pelzwerks, and weil es gegen unsere Kälte nicht genug schützt, macht, daß man es den meisten Thierchen läßt. Etwas geht doch nach Kiakta zum Tausch mit Chinesern, 1000 Fellchen kosten in der ersten Hand 6, 8 bis 10 auch mehr Rubel.

Man kann auch die alten Thierchen sehr leicht zähmen und leicht ernähren, auch paaren und vermehren sich die Gefange-

fangen; sie hegen aber den Hausrath und die Kleider, graben sich unter die Dielen und Wände, und gehen so leicht verloren.

5. *SCIURUS volans* L. *Gm. I. p. 154. Sp. 10. Erxl. Syst. Mammal. p. 435. Sp. 17.*

Fliegendes Eichhorn. Schreb. 4. 813. T. 223.
Fisch. Zool. R. Letaea. Poln. Wiewiorka latajaka. Tung. Uruk. Ost. Niaja. Buratt. Chilop.

In den Polnischen Gouvernements, in Livland, Ingrien, Finnland, an den nördlichen Wolgaflüssen, in Permien, an Kamaflüssen, im Ural, in Sibirien im gemäßigten Landstrich vom Ural zum Jetysch, Ob, Jenissei bis über die Lena, doch nicht in Kamtschatka, aber auf den Aleutischen Inseln in hohlen Bäumen und Höhlen. Nagel. Gm. Fisch. u. s.

Der Körper ist um 5 Zoll lang, und der in der Mitte dickere Schwanz nur wenig länger. Die Haut der Seiten zwischen den Vorderbeinen und Schenkeln zeichnet es wie die Fledermaus (vorh.) aus, doch fliegt es viel unvollkommener. Meistens findet man mehrere in einigen hohlen Bäumen bey einander. Sie bringen zu 2 bis 4 Junge, sind aber nur sparsam vorhanden. Sie nähren sich mit Baumknospen. Ihr aschgrauer Balg findet bey den Chinesern Abnahme; bey uns aber wird er nur wenig geachtet. Westen von demselben sehen denen von Fels sehr ähnlich.

MYOXUS L., Mause.

1. *MYOXUS Glis* L. *Gm. I. p. 155. Sp. 1. Sciurus Glis. Erxl. Mamm. p. 429. Sp. 13.*

Speise: Mause. Siebenschläfer. R. Semlenaja Bielka. Buff. Hist. Nat. VIII. T. 29. Mart. Buff. 4. T. 76.

In Georgien bey Dufchet, am Samara der Wolga, in Gebölgen. Edst. P.

Der Körper ist um 6, der Schwanz um 5 Zoll lang, das ganze Thier wiegt um 3 Unzen. Oben ist es aschgrau, unten weiß. Die Ohren sind kurz, groß und nackt.

Sie wirft 7 bis 12 Junge und lebt von Eicheln, Nüssen, Obstkernen. Des Herbstes ist sie fett. Den Winter verschläft sie in tiefen Erdgruben. Sie gehört zu unsern kleinen Thierchen.

2. MYOXUS Nitedula L. Gm. I. p. 156. Sp. 3. *Mus quercinus*. L. Syst. Nat. Ed. XII. *Sciurus quercinus* Erxl. Mamm. p. 332. Sp. 15. *Mus Nitedula*. Pall. Glir. 1183.

Steinf. Kage. Eichelmans. Große Haselmans. Poln. Korzalka. Schreb. 4. T. 226. Buff. Hist. Nat. VIII. T. 25. Mart. Buff. T. 77.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements, in Klein-Rußland am Dnepr, an der Wolga um Kasan, in Wäldern, Hainen, Gärten, in Höhlen, Bäumen, Ruinen, Erdgruben. Jacq. Pall.

Der Körper ist oben dunkel, unten hellaschgrau, bis 5 Zoll lang, neben den Augen und Ohren sind schwarze Flecken.

Der Schwanz ist 4 Zoll lang, gegen das Ende langhaariger.

Sie nistet in hohlen Bäumen und Mauerklüften, und bringt zu 5 bis 6 Junge. Sie lebt vorzüglich von Eicheln. In Gärten beschädigt sie die Orangerie, ist aber bey uns nur sehr sparsam. Den Winter bringt sie schlafend zu.

3. MYOXUS Muncardinus L. Gm. I. p. 156. Sp. 4. *Mus avellanarius* L. Syst. Nat. XII. et Pall. Glir. p. 29. *Sciurus avellanarius* Erxl. Mamm. p. 433. Sp. 16.

Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 6. B. LIII. Schreb.

Schreb. 4. T. 227. Buff. Hist. Nat. VII. T. 16.
Muntardin, Skage. Haselmanns. Klei-
ne Haselmanns. Schwed. Skogmus (Wald-
maus) Kletaruff. Muschlowka.

In Kleirußland und am übrigen Dnepr, an der Oka,
mittlern Wolga, um Kasan, am Uralfluß, in Schüsch,
Hainen und Wäldern, unter dichtem Gebüsch und in hohen
Bäumen. Gdpt. F. P.

Sie hat kaum die Größe der Hausmaus, ist an 3
Zoll lang, und diese Länge hat auch der gut behaarte
Schwanz. Ihre Farbe ist überall rothgelb, oben dunkler,
unten blasser.

Sie bringen in jedem Wurf 3 bis 4 Junge, und les-
sen vorzüglich von Haselnüssen und Eichen, die sie auf-
gerichtet sitzend verzehren, und ob sie gleich Winterschlaf hal-
ten, doch das übrige aufbewahren.

DIPUS Linn., Springer.

1. DIPUS Jaculus L. Gm. I. p. 157. Sp. 1. *Jaculus*
orientalis Erxl. Mammal. p. 404. Sp. 1. *Mus*
Jaculus L. Syst. Nat. X. et XII. *Jaculus* *asia-*
ticus. Pall. Glires T. 20.

Großer Springer. Springhase. Egyptische Berg-
rage. Gerb. u. a. R. Semlenoi Saez (Erdbä-
se) Jerbok. Schreb. 4. T. 228. Mong. Jal-
ma. Tat. Akkik. Gm. N. I. S. 26. T. 2.

Am Don und in den Donsteppen, in den salzigen
Steppen am Kuban, an der Kaspiischen See und der Wol-
ga, in der Kirgisischen Steppe, am Enisan. Nor, vom
Tobol zum Ischim, Irtysch und Ob, in Dagrien zur Se-
lenga, Onon und Argun, in sandig, thonig, trockenem Bo-
den, in bis eines Fadens tiefen Gruben. Gdpt. Dabl.
F. P. S.

In

In verschiedenen Gegenden ist er 5, in einigen 7 Zoll lang, und der Schwanz um $\frac{1}{2}$ länger; dieser endet sich mit einem weisagespitzten Haarbüschel. Ein 5 zolliger Springer wog 5 Unzen. Der Kopf hat lange, fast walte aufstehende Ohren und viel Aehnlichkeit mit dem Hasen. Die Vorderfüße sind sehr kurz und zum Laufen unbrauchbar, die Hinterfüße sind dreymal länger. Auf denselben geht er wie die Krähen hüpfend und rückt auf jeden Sprung 3 bis 4 Fuß fort. Das Thier ist oben bräunlich röthlich, unten röthlich grau.

Er lebt von knolligem und wiefelartigem Wurzelwerk, Graswurzeln und dem Grase selbst, von welchem er auch einen kleinen runden Heuschaber vor seiner Wohnung aufstapelt. Auch vom *Cytisus hirlutus* naget er die Rinde. An der untern Wolga und am Uralfluß besucht er die Arbusengärten fleißig. Nur des Nachts hüpfet er herum, doch habe ich auch einige des Tages greifen können. Er ist leicht zu zähmen und mit Gartenwerk vieler Art leicht zu erhalten. Galt konnte einige dieser ungewöhnlich gebildeten Thierchen lebendig nach St. Petersburg schicken.

Sein Balg ist nicht brauchbar, die Kalmäcken und einige Tartaren aber essen sein Fleisch.

2. *DIPUS Sagitta* L. Gm. I. p. 158. Sp. 2. *Mus Sagitta* Pall. Glires p. 87. T. 21.

Pfeil-Springer. Kleiner Springer. Kleine Springmaus. R. Tarbagantschik und auch wie die vorige Semlenoi Glez. Schreb. 4. T. 29.

In den Kaspiſchen, Kirgiſſchen, Soongoriſchen und Kirgiſſchen ſandigen Steppen, theils mit dem vorigen. R.

Er hat das ganze besondere Ansehen und die Gestalt des vorigen, und wohnt und lebt auch wie derselbe, daher ihn Erſleben nur für eine Abart desselben hielt. Von demselben unterscheidet er sich durch die mindere Größe, die Körperlänge ist um 4, die des Schwanzes um 5 Zoll. Das

Gewicht beträgt $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Unzen, die Ohren sind länger und breiter, die Farbe des Rückens ist bräuner.

3. *DIPUS tamariscinus* L. Gm. I. p. 159. Sp. 5. *Mus tamariscinus*. Pall. Glires p. 88. T. 19. *Schururus tamariscinus* Erxl. Mamm. p. 451. Sp. 14.

Tamaristka • Springer. Tamaristen • Raub.
Schreb. 4. L. 232.

In den kaspiischen salzigen Steppen um Astrachan, in den Wolgaischen oder Kalmückischen und der Kirgaischen, wo Tamarisken (*Tamarix gallica*) und *Nitraria* sind, in tiefen Erdgruben.

Der Kopf ist lang, die Ohren sind röhrenförmig, die Vorderfüße weniger kurz, und die Hinterfüße weit länger, als bey beyden vorherigen No. 1. 2. Die Größe fast einer Hauskatze. Die Körperlänge zwischen 6 und 7 Zoll; der bräunlich-und rothgelb geringelte und am Ende etwas flockige Schwanz hat beynahe dieselbe Länge. Der Körper ist oben braunroth, an den Seiten blässer, unten weißlich.

Ihre Nahrung besteht wohl in salzigen Pflanzen, der Rinde und der Früchte der vorgenannten Straucharten.

LEPUS L., Hase.

1. *LEPUS timidus* L. Gm. I. p. 160. Sp. 1. Erxl. Mamm. p. 325. Sp. 1.

Gemeiner Hase. Grauer Hase. Feldhase. R. Saez, auch Uchkan, Russak. Poln. Zająk. Tat. Kojan. Finn. Jaenis. Georg. Karti Litle. Tung. Tonaschak. Schreb. 4. L. 123. A.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und in den südlichen Graden des kalten Landstrichs Rußlands, und im gemäßigtesten Sibirien, in den Russisch-Polnischen und Ostseischen Gouvernements, in Kur-, Finn- und Ingermanland, am Dnepr und Dniestr, in Georgien, den Gouvernements
der

des rechten Wolgastuffe, in Taurien, vom Don in D. bis in die Bucharey, und in Sibirien vom Ural bis zum Baikal und Daurien, auch auf den Kurilischen und Aleutischen Inseln, überhaupt, je nördlicher, desto spärlicher, in Rußland nicht leicht über 60 St., in Sibirien bis 57 St. Er wird des Winters mehr oder weniger weißgrau, behält seine schwarze Schwanzspitze und den schwarzen Ohrenpinsel.

h. Schwarzliche Hasen, *Lepus niger* Erxl. h. kommen in Sibirien nur einzeln, und als ungewöhnliche Abweichungen selten vor.

2. LEPUS variabilis L. Gm. I. p. 161. Sp. 6. *Lepus albus.* *Lepus candidus.* L. Syst. A. XII. var.

Weißer Hase. Farbändernder Hase. R. Prussak, und die übrigen Benennungen des gemeinen Hasens. Schreb. 4. T. 235. B.

Spärlich in den nördlichen Graden des südlichen Landstrichs, gemeiner im gemäßigten und häufig im kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, von Kola und Oesel bis ans Ostmeer, Kamtschatka und die Aleutischen und Kurilischen Inseln, in Lyr-, Liv-, Ingermann- und Finnland, an der Pestschera, in ganz Sibirien bey Beresowa, Turuchansk, Kamtschatka und den Inseln überall, in mehr offenen Gegenden, und theils sehr häufig. Gm. St. N. 3. 4. Lep. u. a.

Wende haben im Ansehen, Aufenthalt, Sitten, Lebensart, Vermehrung, Nahrung, Größe — so viel Ähnlichkeit, daß der Ritter von Linné sie noch in der 12ten Ausgabe seines *Natursystems* als Abarten ein und derselben Art nahm; der Ritter Wallas aber, Schreiber u. a. fanden Verschiedenheiten genug, sie als zwey Arten zu charakterisiren, und so hat sie auch Gmelin in der mich führenden 13ten Ausgabe des *Linnéschen Systems* aufgestellt.

Der **weiße Hase** hat einen kleinen, kurzen Schwanz. Er ist des Sommers von gelblichen, lichtgrauen und spär-

safter weißem Haar, bräunlich grau. Im Herbst verliert er dieses Haar, und wird zum Winter durchaus weiß; und je früher der Winter eintritt, je zeitiger bedeckt ihn sein zarteres, weiches Winterhaar. — In Grönland bleibt er auch des Sommers weiß. Pennant.

Das geographische Gebiet beyder Hasenarten ist also bis auf den nördlichen Theil des Arktischen Landstrichs vom Umfange des Russischen Reichs selbst, und außer Wäldern und hohen Gebirgen ist er in demselben überall zu Hause, weil er, was seine Oekonomie und häusliche Verfassung erfordert, überall antrifft. Eine weiße Abart, kleiner, mit kürzern, schwarz gespizten Ohren, geschlanter (*Lepus timidus alpinus* Erx.) ist noch in dem Ischumschen und Orenburgischen Gebirge. Ryttsk.

Sie nähren sich von verschiedenen Kohl- und andern Kräutern und Gewächsen, des Winters vorzüglich von der Rinde und den Knospen des Gesträuchs, der jungen Bäume und deren Zweigen, und beschädigen dadurch viele Wald- und Gartenbäume, worauf sie alle Winternächte ausgehen, und sich des Tages in flachen Erdgruben an der Oberfläche, vorzüglich in und unter Gebüsch aufhalten. Des Sommers kommt den braunen Hasen die graue Erd- und Krautfarbe; den Winter dem weißen der blendende Schnee bey ihrem Verstecken zu Hülfe.

Sie vermehren sich ungemein, tragen nur 4 Wochen, und wiederholen dieses des Sommers eluige Mal mit Würfen von 3 bis 4, die schnell anwachsen.

Außer den Verletzungen der Bäume, Gesträuche und des Gartenwerks, in Pflanzungen — sind sie unschädlich, aber in der Oekonomie der Natur von großem Nutzen. Ohne selbst irgend etwas Lebendiges zu tödten, sind sie ein Raub derarder, Wiesel-, Hunde- und Katzenarten, aller nicht großer Raubthiere, und besonders der Raubvögel, deren einige sich vorzüglich mit ergriffenen Hasen nähren. Ueber das werden sie von den Landesbewohnern aller Na-

siegen durch Schüsse mit Keuergewehren und stumpfen Pfeilen (da man sie denn betäubt hascht), durch das Jagen mit Hunden, durch abgerichtete Raubvögel, durch Treiben in gestellte Netze (N. Uas), durch Schlagfallen (N. Kuloma, und eine andere Art Sloppaz), durch Schlingen — allgemein verfolgt. Die Lockpölsen der Hasenfallen besteht immer in Reisig, dessen Rinde sie anzieht. In den Schlingen der Burditen fliegt der Hase, nach abgestoßenem Streckstock, in die Luft, wodurch der Jäger für Raubthiere, die viele gefangen, fressen, gesichert wird.

Die Benutzungen des Hasen sind sehr bedeutend. Alle Nationen essen sein Fleisch, in manchen Gegenden aber wird er des Winters in einer Menge gefangen, daß die Körper nach abgestreiftem (nicht aufgeschlitztem) Felle oder Balge verworfen werden. Der brauchbarste Theil des Hasen ist der Balg. Vor Einführung gemünzten Geldes wurden im Tauschhandel die Felle oder Bälge des Hasen, N. Ushkan, als Scheidemünze gebraucht, die kleinste war ein halbes Hasenfell, N. Pol Ushkan, wovon noch unsere kleinste Kupfermünze Poluscha heißt. Vgl. Meißner in Mündts St. Petersb. Journal.

Die Kontributkassen nehmen von den Nationen, deren Tribut (Jesak) in Pelzwerk besteht, auch weiße Hasenfelle, das Stück zu 4 Kopelen an. Die Felle oder Bälge der des Sommers gefangenen Hasen sind meistens für Duthmacher, auch wird ein Theil der Haare als Wolle zu Strämpfen der Podagrissen und an der Gicht Leidenden verwendet; die mehresten Winterpelze der grauen oder gemischten Hasen, die nicht weiß werden, sind ebenfalls nur für Duthmacher. Die unbeschädigten weißen Hasenbälge sind das allgemeinste Pelzwerk des Volksvolks der niederen Klassen, auch wird es von bessern bloß oder mit Seide, Kitak — bedeckt zu Mänteln, Hauskleidern — häufig verbraucht, und dazu sackweise zusammen genähet. Die zu allen erforderliche Anzahl der Hasenbälge ist erstaunlich, doch

Sind sie noch immer und in niedrigen Preisen; vor einigen Jahren war ein Sack für 2 bis 3, jetzt für 4 bis 6 Rubel zu haben. Die Kürschner nähen auch Säcke von lauter Hasenohren zusammen, die an beiden Seiten rauch und wegen der schwarzen Ohrenspitzen von artigem Ansehen sind. Ein solcher Sack kostete $1\frac{1}{2}$ bis 2 Rubel, jetzt verdoppelt und darüber.

Ueber den so großen einheimischen Verbrauch der Hasenfelle ist auch deren Ausfuhr nicht unbeträchtlich. Von St. Petersburg gehen jährlich um 200,000 Stück aus. Von 1790 bis an 1800 betrug die Ausfuhr der Hasenfelle von St. Petersburg von 420,850 bis 618,248 Felle, und noch von 415 bis 1325 Säcke. Auch Archangel, Riga, Eupatoria — führen zwar weniger, zusammen aber doch eine beträchtliche Anzahl Hasenhälze und Säcke oder Pelze aus. (Exportat. Tab.) Es werden aber auch viele Hüte von den Haaren unserer Hasen, 1783 in St. Petersburg 1272, im Jahr 1793 3920 Stück eingebracht. Diese Einfuhr aber findet seit ein paar Jahren nicht mehr statt. 1793 bestand die Ausfuhr in St. Petersburg, Archangel und Eupatoria aus 509,237 Stück und 2313 Säcken.

g. LEPUS Tolai L. Gm. I. p. 162. Sp. 8. Pall. Gl. r. p. 17. *Lepus dauricus* Erxl. Mammal. p. 335.

Daurischer Hase. R. Tolai, auch Taloi. Schreb. Säugeth. 4. T. 234. Gmel. Nov. Comment. Petrop. V. 357. T. II. f. 2.

In Daurien und um den Baikal, in der Mongolischen Steppe bis Sibeth.

Die Form des Kaninchen, die Farbe des gemeinen grauen Hasen, die des Winters etwas lichter ist, der Schwanz länger, als der des weißen, und kürzer, als des grauen Hasen.

Er wiegt um 95 Unzen.

4. *LEPUS Cuniculus* L. Gm. I. p. 163. Sp. 2. Erxl.
Mamm. 331.

Kaninchen - Hase. Kaninchen. R. und Poln.
Krolik. Schreb. 4. T. 236. Alet B. Buff. Hist.
Nat. VI. T. 50 und 51. Lett. Kinikis.

In den Astrachanischen Steppen von brauner Farbe.
St. St. Auch, doch sparsam und vermuthlich von verwilderten,
in Livland.

b. Gezahnte, schwarze, weiße, bunte von schwarz
und weiß, auch von fuchsbraun und weiß.

Die wilden sind viel, die zahmen etwas kleiner, als
der gemeine Hase.

Sie vergraben sich in trockne Hügel, und verbergen
sich wider ihre Feinde, die sie mit den Hasen gemein haben,
in denselben. Vermehrung, Nahrungsmittel, Eßbarkeit
ihres Fleisches, Brauchbarkeit ihres Balges — wie beim
Hasen. In Häusern sind sie unreinlich. St. Petersburg
führt jährlich von 14000 bis über 20,000 Kaninchen - Bal-
ge aus. (Export. Tab.)

5. *LEPUS pusillus* L. Gm. I. p. 164. Sp. 10. Erxl.
Mamm. 338. Sp. 8. Pall. Glires p. 30—45
T. I.

Zwerg - Hase. R. Kamennoi Saez und Tscheruschka.
Lat. Sulgan und Tschottschot. Buchar. Julaman.
Kirg. Kajan. Kalin. Kuslo.

In den Steppen Tauriens, am Don, der Wolga,
Kuma, untern Wolga, den Kalmuckischen und Kirgisischen
Steppen bis in die Bucharen, auch oben am Tobol, an der
Tura und am Irtysh in Erdgruben. W. Fl. Dahl.
Rep. G.

Der Zwerghase hat das Ansehen vom gemeinen Hasen,
und auch einer Maus; einen kleinen Schwanz, kurze eig-
förmige, weißgeränderte Ohren, und einen weichen, dicht-
haar-

haarigen, braunen, wie etwas geräffelten oder sprenglichen Balg. Die Länge beträgt 6 bis 7 Zoll, das Gewicht im Sommer von 3 bis 4, im Winter von 2 bis 2½ Unzen. Die Nahrung besteht in Wurzelwerk, Zwiebeln, kleinem Reisig — auch sucht sie dieser kleinste der Hasen im Abfall der Pferde und Schafe. Nur des Nachts im Sommer kommt er hervor, und wird an seinem hellen Tiof, Tiof! welches wie der Schlag der Nachtigall klingt, leicht bemerkt. Seiner Eingezogenheit ohngeachtet, werden doch viele ein Raub der Steppenthiere und Vögel.

Der Herr Professor Galt unterbleibt einige in einem Käfig und nährte sie mit Wurzelwerk, unter welchen ihnen Steppenblumenzwiebeln am besten schmecken. Auch diese Gefängenen waren bey Tage unthätig.

6. LEPUS alpinus L. Gm. L. p. 165. Sp. 11. Erzt. Mamm. 339. Sp. 7. Pall. Glirac p. 45 — 59.

Alpen-Hasen. Berg-Hasen. Steinhasen. Schreb. 4. T. 238. R. Pitschucha und Senokawez, Schreb. 4. T. 237.

Oben am Irtysh, im Soongorischen, Altaischen, Kolymanischen, Abakanischen, Sajanischen, Baital- und Daurischen Gebirge, an der Lena, im nordöstlichen Sibirien, auf Kamtschatka und den Inseln zwischen Felsenstrümmern gemein. W. Fl. Stell.

Sie haben die Größe einer Mause, das Ansehen des Lep. pusillus, und des Meerschweinchens (Cavia Porcellus), niedrige, große, runde Ohren, eine röthliche gelbe, auf dem Rücken braunere Farbe, mit kurzen, weichen, dichten, warmen Haar, für Pelzwerk, aber ohne die erforderliche Stärke. Die Länge des Thierchens beträgt von 8 bis 10 Zoll, das Gewicht von 4 bis 7 Unzen.

Sie leben von Kräutern, vorzüglich von Gräsern und zur Noth von Wurzelwerk. Das Gras beißen sie ab, schleppen

pen es denn nach ihren Höhlen, und setzen es bey denselben in kleinen festen, gerundeten Schobern von 2 bis 3 Spannen hoch auf, die denn der Schnee bedeckt, unter welchem sie es in ihre Höhlen holen. Von diesem Heumachen haben sie den Russischen Namen Senoklawez (Heuschläger). Des Sommers hört man sie, besonders bey Veränderung des Wetters ein wenig stark (wie die Sibirischen Kuhleute) pfeifen. Bey Errichtung ihrer Heuschober, soll sich ein Thierchen auf den Rücken legen, mit trockenm Grase belasten, und so von den übrigen nach den Wohnhöhlen schleppen lassen. V. Vorzügliche Verfolger des Alpenhasen sind der Zobel und Sibirische Marder (*Mustela sibirica*).

7. *LEPUS Ogotona* L. Gm. I. p. 166. Sp. 12. Pall. *Glires* p. 59—70. T. 3.

Baikal-Hase. Mongolischer Hase. Schreb. 4. T. 234.

In Daurien und der Mongolischen Steppe Sobol familienweise in Stein- und Erdhöhlen, auch auf den östlichen Inseln. M. Schmidt. Pall. Schleichow.

Er ist dem *Lepus pusillus* und mehr noch dem *alpinus* No. 5 und 6 sehr ähnlich, ohne Schwanz, bräunlich gelb, mit weiten, weiß gerandeten Ohren. Seine Länge beträgt 6 bis 7 Zoll, und das Gewicht von 4 bis 7 Unzen. Seine Stimme ist ein starkes Zwitschern. Seine Nahrung besteht vorzüglich in Rinden, Gräsern und Kräutern, und wie der Alpenhase trägt er auch Heuhaufen zusammen.

Fünfte Ordnung
Wiederkäuende Thiere.
PECORA L.

Camelus L., Kameel.

Camelus Dromedarius L. *Gm. I. p. 168. Sp. 2.*
Erxl. Mamm. p. 218.

Einbüchliches Kameel. Gemeines Kameel. Dromedar. Russ. Werbliud. Lat. Dica. Escherm. und Eschurag. Tuc. Kirg. Nar Tuc, der Hengst Po-ragan, die Stute, der Wallach Bora Tuc, und

Camelus bactrianus L. *Gm. I. p. 169. Sp. 2. Erxl. Mammal. p. 221.*

Zweibüchliches Kameel. Türkisches Kameel. B. Werbliud. Lat. Dux. Kirg. Aire Tuc und so die übrigen gleichen Benennungen. Russ. Hilt. Nat. II. T. 22.

Beide Fremdlinge aus warmen Gegenden in Georgien, Taurien, bey unsern Kalmuken, Mogastischen Horden, Kirgisen beyder Horden, in Sibirien bey den Baschiren, Katschingen, Barätten, Mongolen, den sogenannten Daurischen, Pferdetungusen und einigen andern Romanen, also in dem geographischen Gebiet von etwa 45 Gr. westlicher, bis 135 Gr. östlicher Länge, und von unserm südlichsten Grenzen bis um 55 Gr. n. Br. nationalisirte Hausthiere, die nicht einmal des Winters in warmen Ställen gefüttert werden, sondern ununterbrochen unter freyem Himmel ausdauern, und sich auch ihre Nahrung selbst verschaffen müssen.

Beide

Beide Arten sind sich ungemein gleich in Färbefarbe, Ansehen, nur in der Größe und den Buckeln reichen sie von einander ab. Der *Dromedar* hat außer der Auszeichnung des einzelnen Buckels um $5\frac{1}{2}$ Fuß Höhe. Der *Bactrian* mit seinem zweifachen Höcker ist um 1 Fuß höher, und so im Verhältniß das ganze Thier von größerem und größerem Bau. Die Bildung, Lebensart, Nahrung, Begattung, Sitten, Lebensdauer, und so auch die Unterhaltung und häusliche Benutzung ist bey beyden gleich, auch zeugen sie ohne große Schwierigkeit Bastarde.

Sie verlangen trockne, offene Tristen oder Steppen mit kleinem Gesträuch und grobem Krautwerk, und wenns seyn kann, mit Salzpflanzen *Hedysarum Alhagi*, *Ononis*, *Cytisus hirsutus*, *Nitraria*, die Reiser der Steppenlirichen, *Statice*, *Salsola*, *Artemisien* und andere Salzpflanzen sind für sie vorzüglich. Vom Genuß der Salzpflanzen und dem salzigen Thau (Th. 3. S. 11.) bereisen sie in den Kaspiſchen Steppen in kalten Sommernächten und werden, so lange sie liegen, vom übrigen Vieh beleckt. Nach dem Maasß ihrer Größe sind sie keine starke Eßer, und können auch besser, wie andere große Thiere, und länger ohne Nahrung und Wasser seyn. Hierin sind die einbuckeligen den zweybuckeligen überlegen, und deswegen zu Reisen besser.

Sie begatten sich liegend oder vielmehr knieend, und tragen ein Junges ein volles Jahr. Zur Zucht läßt man nur wenig Hengste und kastriert die übrigen. Auch die Jungen, die nach 3 Jahren vollwüchsig sind, halten den Winter im Freyen aus, werden aber auch wie alle Alten des Herbstes mit Filzteppigen (*Wailoki*) umhüllt, und dann im Frühlinge entkleidet. Sie erlangen bey uns ein Alter von 30 bis 50 Jahren. Bey aller Begünstigung können sie sich nur langsam vermehren. Da sie ursprünglich eine viel wärmere Heymath, als bey uns haben, so ist auch ihre Kultur bey uns desto leichter, sicherer, und ihrer Vollkommenheit günstiger, je wärmer und passender unsere Steppen für das Gedeihen.

Gedenken der Kameele in Absicht der Witterung, Nahrung — sind. In unsern Steppen am westlichen und nördlichen schwarzen Meer, vom Dnestr zum Dnepr, in Tauren und in den Taurischen und Asowschen, Kubanischen und Kumanischen Steppen, in Georgien und an den westlichen, nördlichen und östlichen Kaspischen Küsten, den Astrachanischen, Kalmückischen, Uralischen, Kirgisischen Steppen, kann die Kameelsucht so weit betrieben werden, als man es selbst will, und die Kogajer, Georgianer, Kalmücken und Kirgisen halten auch wirklich die meisten Kameele, auch würden sie derer noch mehr halten, wenn diese Thier der ihrer übrigen Hausthiere nicht in manchen Fällen nachstünde.

Die armen Wirthe dieser Völkerschaften haben keine, die Wohlhabenden einige bis 10 und 20, die Reichen und Vornehmen 50 bis 100 und darüber, meistens zweibucklige, nur sparsam Dromedare oder einbucklige, und jeden schätzen sie bey ihren Berechnungen der Preise der gekauften Bräute und deren Aussteuer ohngefähr 6 bis 10 Pferden, und so im Verhältniß Rindvieh und Schafen gleich.

Die vorzüglichsten Nutzungen der Kameele in der Haushaltung der Nomaden bestehen außer dem, daß sie im Tauschhandel und vorzüglich in Berechnung der Brautpreise (Kalymtar) gebe sind.

1) Im Tragen der Habe ihrer Herren, bey Veränderung der Läger, und vorzüglich der Handelswaaren der weit reisenden Karawanen; wozu die Dromedare vorzüglich, doch auch die Baktriane genutzt werden. Man durchbohrt dem Rücken die Rasenscheide, und zieht eine Schnur mit einem Knebel durch dieselbe, durch den man sie leicht lenken kann, und lehrt ihnen auch, auf das Wort, Tiok, zu lateen und sich betrachten und abladen zu lassen. Ein junges Kameel trägt 5 bis 6, ein erwachsenes auf kurzen Reisen 30 bis 40, auf langen 16 bis 20 Pud, und legt täglich mit seinem trabenden und schaukelnden Schritt (den man als Reuter nicht lange

lange aushalten kann) bei der oft mageren Steppenweide und öfterm Wassermangel, um 50 Werste zurück.

2) Die Milch der Kameele wird mit der Pferdemilch im allgemeinen, von geräucherten Pferde- oder Kameelleder bereiteten, Familienschlauch (Lat. Saban) zum allgemeinen säuerlichen Getränk, (Lat. Airen) oder auch zu destillirten Milchbranntwein (T. Kumis) gesammelt und verbraucht. Wird sie zu Käse (Krat) oder Butter bestimmt, so sammelt man die Kameelmilch für sich. Um viele Milch zu erhalten, werden die Füße den Tag über angebunden, und nur des Nachts gehen sie mit den Müttern und säugen.

3) Das Kameelhaar oder die Kameelwolle des Halses, Busels und Bauchs, wird nicht abgeschnitten, sondern, wenn sie sich im Frühlinge selbst löset, abgerupft. Sie beträgt von einem Kameele ohngefähr so viel, als die Wolle von 3 oder 4 Kirgisischen Schaafen ist, aber viel länger und feiner. Man sortiret sie in feine, reine und grobe Sorten. Die feinere, die mit der Spanisch Amerikanischen Wigogne, von *Camelus Vicugna* L., ziemlich Ähnlichkeit hat, wird theils an Russische Kaufleute verkauft, gesponnen, zu verschiedenen Kamelotarten, und in Kasan auch in der großen Lachenmannufaktur zu feinen, leichten, starken, ungefärbten, also Isabellfarbenen Lachen verwebt. Die ansässigen Tartarinnen an der Orenburgschen Linie und andere spinnen sie auch auf Spindeln, und weben vom Gespinnst einen, kaum $\frac{1}{2}$ Elle breiten, atlasartigen Kamelot, den sie Armak nennen, und zu Sommerkleidern zwar nicht schön, aber leicht, stark und wohlfeil ist. Die schlechte Kameelwolle dient zu Seilen.

4) Das Fleisch der Kameele ist etwas gröber, als Pferdefleisch, und weil die Thiere nur hohen Alters wegen geschlachtet werden, so ist es zähe und mager. Kalmlücken und andere Nomaden essen auch das Fleisch der Verunglückten nicht nur, sondern der an Krankheit und Alter gestorbenen,

nen, und wissen also auch, wie junges Kameelfleisch schmeckt.

5) Die Haut der Kameele ist wegen der Größe und Stärke sehr nützlich. Sie dient den Nomaden zu großen Milchschläuchen (Lat. Sahan) und Strumpf- oder Stiefelsohlen, wozu sie sie räuchern und dadurch wie hornartig machen; auch gerben sie einige zu Riemenwerk.

MOSCHUS L., Bisamthier. Moschusthier.

1. MOSCHUS moschiferus L. *Gm. I. p. 172. Sp. 1.*
Erxl. Mammal. p. 319. Sp. 1.

Gemeines Moschusthier. Schreb. 5. T. 242.

M. Kabarga und Saiza. Der Moschus Kabargini Strugi. Kirg. Kuda. Burdt. Budek.

Oben am Irtysh in der Kirgisischen und Soongorischen bergigen Steppe, in Sibirien am Altai und vom Irtysh im gemäßigten Landstrich bis etwa 55 Gr. Br., und östlich zum Jenisei, Baikal und in Daurien, außer der Grenze bis in die Mongolei, und nach Tibet im waldigen Gebirge. Fl. Gm. P. G. Stew. u. a.

Es hat das Ansehen vom Reh, aber nicht dessen Rundterkeit, ist rothbräunlich, gelblich gefleckt und schön. Es ist kleiner, als das Reh, nur um 3 Fuß lang. Der Schwanz ist sehr kurz. Den Moschusbeutel, der um $1\frac{1}{2}$ Drachma wiegt, hat es um die Nabelgegend, und ein erwachsenes in denselben um ein Drachma Moschus, der dem Tibetischen nachstehen soll. Ein Moschusbeutel galt vor einigen Jahren in der ersten Hand von 30 bis 60 Kop., jetzt aber gedoppelt. Das Fell des Moschusthiers gilt von 10 bis 20 Kop., und giebt, gut gegerbt, ungemein gute Handschuhe. Das eßbare Fleisch hat einen unangenehmen Moschusgeschmack. 1786 wurden von St. Petersburg 20 medicinische Pfunde Moschus ausgeführt; so viel aber beträgt die Ausfuhr selten.

CERVUS L., Hirsch.

1. CERVUS Pygargus L. Gm. I. p. 175. Sp. 1.

Kaspischer Hirsch. Abu-Hirsch. R. Dikaja Kofa. Wilde Ziege wie das Reh. Buchar. Abu. Schreb. 5. 253. Gm. d. j. R. 3. T. 56.

In Gilan, Georgien, im Kaukasus, an der Kaspischen Küste, an der untern Wolga, am Soek, über der Wolga und dem Uralfluß bis in die Bucharen in den bergigten Gegenden, und des Winters auch in den flachen Steppen. Pall. Gm. d. j. Bey uns nur in einem kleinen Gebiet des südlichen Landstrichs.

Dem Reh (*C. Capreolus*) sehr ähnlich, nur größer, ohne Schwanz, mit kleinen unten knottigen Hörnern. Der Balg gelbröthlich, unten weiß.

2. CERVUS Alces L. Gm. I. p. 175. Sp. 2.

Elg-Hirsch. Elg. Elend-Hirsch. Elend-Thier. Elend. R. und Poln. Los. Sibir. Sochat. Lat. Bulan. Finn. Hirwi. Tung. Tuok. Schwed. Alg. Schreb. Säugeth. 5. T. 246. A. B. Buff. Hist. Nat. XII. T. 7. 8. 9. 10. Wangenheim neue Schrift Berl. Naturf. 1 Th. mit Abbild.

In ganz Rußland und Sibirien, in den waldigten Gegenden, sparsam in den offenen Gegenden, in den Russisch-Polnischen Gouvernements, in Kur-, Liv- und Ingermannland, in Finnland, Archangel, Wologda, im Ural, auch in den östlichen Steppen am Kaukasus, in ganz Sibirien bis zum Arktischen Landstrich, am Tobol, Irtysh, in Kolywan, am Ob und Jenisei, an der Tunguska, in Daurien, um Jakutzk, auch auf den Kurilischen Inseln. P. Fisch. Gm. Racz. Stew. Abl. u. a.

Vor diesem häufig, jetzt sparsam, und in mehrern, besonders südlichen und angebauteu Gegenden fast ausgerottet.

Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 6. 8. M m m m Die

Die Elge halten sich familien- oder rudelweise zusammen. Die jungen Kühe bringen jährlich ein Kalb, die ältern gewöhnlich Zwillinge auch Drillinge.

Sie erneuern, wie das ganze Hirschgeschlecht, ihr Geweih jährlich, und immer erhält es mehr Zacken oder Enden; man reißt Geweihe eines Thieres, die bis um 1 Pud wiegen, solche schätzt man 15 bis 20 jährig.

Ihre Nahrung besteht in Blättern, Schößlingen und der Rinde junger Bäume und Gesträuchs, vorzüglich der Weiden- und Espenarten, aber auch der Birken, Linden, Eschen, des Acer, Sorbus, Pinus, Quercus u. a., auch Erica und Ledum schmecken ihnen.

Von Krautwerk halten sie sich an hohe Klee- und andere Gräser, Rohr, Schilf- und Getreide, so lange es noch grün ist, reifes ist nicht ihre Kost. Ihr Bau ist zum Grasen an der Erde nicht eingerichtet. Sie sind also dem Fortkommen, des Ausschlages der Wälder, sehr nachtheilig.

Unter den Thieren hat der Elghirsch an Wölfen, Hunden, Bären, Luchsen, mordende, und unter den Insekten an Bremsen (*Oestrus bovis*, *Tarandus nasalis*, *Musca tenax*) u. a. quälende, die Haut verwundende und zerstörende Feinde. Das verschlagsame, wohlschmeckende Fleisch der Elge, und mehr noch ihre großen, starken, im Gerben weich und stark bleibenden Häute zu Kleidern, gieben ihnen auch die Verfolgung gerade aller Nationen, in deren Gebiet sie angetroffen werden, zu. Man verfolgt sie durch Hetzen, Schüsse mit Feuergewehr und Bogen, Selbstschüsse, gelegte Fußschlingen, fängt sie in mit Gesträuch und Schnee verdeckten Gruben — wodurch sie sich immer mehr verringern, und Gegen denweise fast ausgerottet sind. Die Kronen lassen nehmen auch Elendsfelle von den Nomaden als Tribut — Des großen Verbrauchs der Elgenhäute bey der Kavallerie — ohngeachtet, konnten vor diesem dennoch die Häute Ausfuhrartikel seyn; im Jahr 1674 giengen nach

Wilburger (Wischings Magazin) 3000 Häute aus Archangel, im Jahr 1793 aus St. Petersburg nur 22 Häute. Elghaare gingen aus St. Petersburg 1792 57 Pud. 1799 261 Pud (Exportat. Tab.)

g. CERVUS Elaphus L. Gm. I. p. 176. Sp. 3. Erxl. Mammal. p. 310. Sp. 3.

Ebler Hirsch. Kron-Hirsch. Gemelner Hirsch. N. Huber und Maral. Lat. Suun. Wotsch. Potsehp. Schwed. Hiord. Kron-Hiord. Poln. Ilen. Tung. Kanaki. Buratt. Goku. Schreb. 5. L. 247. A. B. C. D. E. Buff. Hist. Nat.

Im südlichen, gemäßigten, theils kalten Landstrich Rußlands in waldigen Gegenden, vordem mehr oder weniger allgemein, jetzt überall nur sparsam, und in vielen Gegenden durch die Verfolgungen der Raubthiere und Jäger theils sehr selten, theils gar nicht mehr. Dieses ist der Fall mit Livland, Ingermann- und Kienland, Archangel, Wologda. Noch ist der Hirsch in den Russisch-Polnischen Gouvernements sparsam, noch sparsamer und seltner in den Gouvernements am Dniepr, und in Taurien, weniger sparsam in Georgien und im Kaukasus. Er ist in Permien und im Ural, in Sibirien am Tobol, Irtysh und Kolyma, und am Altai, im Gebirge am Jenisei und Baikal, auch auf Kamtschatka, aber auch auf den Kurilischen Inseln. Nagel. Edst. Hahl. P. St. Gm. u. a.

Die Farbe oben ist kuhroth, unten weißlich. Die Kälber sind weiß gefleckt. Die Hirschkuh bringt gewöhnlich nur ein Kalb.

Lebensart, Wohnung, Feinde, Schaden und Nutzen für die Oekonomie der Einwohner, wie des Elgs oder Elends. Auch Hirschhäute werden in den Tributfassen der Krone angenommen.

Auf mehreren herrschaftlichen Gütern sieht man gehegte, und hie und da auch gezähmte Hirsche.

4. CERVUS Tarandus L. Gm. I. p. 177. Sp. 4. Cervus Rangifer L. Gm. a. Erxl. Mammal. p. 305. Sp. 4.

Kennbirsch. Rennthierbirsch. Rennthier. Schwed. Rhen. R. Olen. Finn. Petra. Ljung. und Burätt. Sagan. Tat. Pschi und Akkuk. Schreb. Säugeth. 5. T. 248. ABCC.

Im ganzen Arktischen Landstrich Rußlands und Sibiriens, um Kola am Nord- und weißen Meere, auf den Inseln Kalgusen, Kowa-Semla, Walgaj, auf Spitzbergen und hier mit dem Meerbär (Urs. maritimus) und Steinfuchs (Canis Lagop. No. 7.) die einzigen Säugethiere (Penn.), und Grönland, nicht auf Island, im Nordural bis zum Ursprung der obersten Kamaflüsse, in den Arktischen Sümpfen am Eismeer und auf den Inseln und Eismeerinseln vor und zwischen den großen Flüssen, auf Tschutskol Nos, den Inseln vor der Kowyma und auf dem etwaigen nordöstlichen Lande, von welchen des Sommers große Schaaren an der Ostseite von Schalaistkol Wuis kommen, bey ihren Jagen über die Flüsse schwimmen und sich verbreiten, im Lande der Koräcken, auf Kamtschatka und einigen Aleutischen Inseln, Kadjak u. a. (welches doch einige verneinen). Im östlichen Sibirien ist das Rennthier also über den Arktischen Landstrich bis weit in den kalten, und selbst im gemäßigten, auch in den südöstlichen Grenz- und einigen Gebirgen im Mongolischen, dem Baikal und Sajanischen Gebirge wird es angetroffen. Gewöhnlich halten sich die Rennthiere trupp- oder rudelweise zusammen, und sind meistens häufig vorhanden. Sie kommen mit gebirgigen, hohen und flachen, niedrigen Gegenden, wie es scheint, gleich gut zurechte. Wo sie beides haben können, halten sie sich ihrer Nahrung und der Verfolgung der Beutefressen wegen des Sommers in den bergigen, des Winters in den flachen Gegenden, in welchen sie sich des Sommers für Beutefressen und andern Geschmeiß nur im Gebirge zu retten wissen.

Die

Die Rennthierbullen und Kühe haben Hörner, nur sind sie, bey letztern kleiner. Im Durchschnitt haben die Thiere um 3 Fuß Höhe und 4 Fuß Länge, dem Damhirsch an Größe ähnlich. Ihre Hörner, die sie wie die übrigen Hirscharten jährlich erneuern, sind zweigig, unten rund, an den Enden mit Schaufeln und ausgebreitet. Die Hörner einiger sind auch ohne Schaufeln und zweigiger. Das Aussehen des Rennthiers gleicht dem des edlen Hirsches sehr, es trägt aber, weil es seine Nahrung an der Erde, oft tiefer noch, als es steht, unter dem Schnee nehmlich findet, den Kopf nicht aufgerichtet, sondern am langen, horizontal gestreckten, auch wohl etwas niedergebogenen Hals. In der Farbe weichen auch die wilden unter sich von einander ab; meistens sind sie graulich, auch gelblich braun, weißlich, die Sibirischen meistens ganz weiß, auch mehrere vom reinen Farben bunt. Die Kälber, deren die Kühe nach 8. Monat eines, recht oft aber auch Zwillinge bringen, sind immer dunkler als die Alten, und bekommen erst beim Erwachsen die Farbe der Alten. Viele werden nach der Stufe ihres Alters von Braun grünlich, denn grau und im Alter weiß. Ihr Haar ist kurz, dicht, fein, warm, und sitzt in der starken Haut sehr fest, wodurch ihr Balg zu gutem, dauerhaftem Pelzwerk wird. — Ihre Nahrung besteht Jahr aus und ein in Flechten (Lichenen) und namentlich in der Rennthierflechte (*Lichen rangiferinus* L. S. Th. 3. Abtheil. 4) und nächst dem in der Schneeflechte, der Isländischen und andern Stein- und Erden-, sparsamer auch in Baumflechten. Ihre eigentliche Heimath aber reicht nicht in die Wälder, sondern nur bis an dieselbe und deren nördliche Verkrüppelungen. Ihre Nahrung ist in ihren Wildnissen überall, und diese und ihre Schnelligkeit schätzen sie auch zum großen Theil wilden Raubthiere und Jäger, die beyde selten so weit im Norden kommen, daher sie sich bis auf die warmen Sommermonathe, wo sie durch Insekten leiden, immer wohl befinden, und auch des Winters wohl genährt sind. Ihr Vermögen;

in ihren Gegenden auf offenen Felsen der Kälte ohne Schwierigkeit zu widerstehen, und sich die Flechten zu ihrer Nahrung oft unter tiefem und gefrorenem Schnee hervor zu scharrten, ist außerordentlich. Die gezähmten leben 10 bis 15 Jahre, und da die wilden keine andere Lebensordnung beobachten, so wird dieses die ungefähre Lebensdauer der Rennthiere überhaupt seyn.

Das größte Ungemach haben die Rennthiere in den heißen Sommermonaten, wie das übrige Rothwild vom schädlichen Insekten Oestrus Tarandi et bovis, Musca tenax und andern Fliegen, dem Wespen (Bibio Pall.) u. a. auszustellen, von welchen besonders die ersten ihre Eier durch einen schmerzenden Stich in die Haut des Thieres bringen, deren Larven sie denn so zerfressen, daß sich die davon kranken Thiere für Schmerz nicht zu lassen wissen und einige umkommen. Sie sind denn auch dem Raubthieren mehr preis gegeben, und die Jäger hegen und schießen viele, noch mehr wilde aber erschlagen sie, wenn sie über große Flüsse schwimmen, im Wasser. Die Rennthiere lassen sich, wie alles Rothwild, jung leicht zähmen, aber auch wildemischen sich Fleheshändeln wegen oft unter die gezähmten Herden und bleiben bey denselben. Bey den nördlichsten Nomaden Rußlands und Sibiriens, den Lappen, Samojeden, Jakuten, Eschutschken, Koraken — ist (außer Hunden) die Rennthierzucht die einzige, welche in ihren Wohnsitzen statt haben kann. Bey mehreren Nomaden im kalten Landstrich, den Jakuten, nördlichen Tungusen, nördlichen Ostiaken — halten zwar einige Hausthierarten, aus wärmeren Gegenden aus, da aber deren Kultur mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wenigstens ohne Vortheil ist, so schränken sich bey weitem die meisten, auch ganz oder doch meistens auf die Rennthierzucht ein. Diese Zucht ist daher auch so alt, als der Aufenthalt dieser Völker in ihren rauen Wildnissen.

Die Rennthiere bedürfen keines Obdaches, keiner Sorge für Winterfutter, — bloß des Zusammenhaltens der

der Heerden mit Hülfe der Hunde. Bey der Zugänglichkeit, wilde Kennthiere zu haschen, oder zu erschlagen, und bey einer Oekonomie, nach welcher nur die Verunglückten, sehr alten, und bey einigen Nationen auch die umgefallenen, verspeiset werden, vermehren sie sich sehr, und mancher dieser Nomaden besitzt Heerden von 1000 bis 5000, auch bis 10 und mehr tausend Stücken. Doch sind diese große Zahlen nicht sehr genau, weil das Zählen den Wirthen bey den täglichen Zuwüchsen und Abgängen nicht wohl möglich ist, und sie es auch aus Uberglauben unterlassen. Die Aufsicht der Wirthse, die gewöhnlich auch Jäger und Wildfänger sind, befördert die Vermehrung durch Auswahl und Veränderung der Weidplätze und Verringerung der Raubthiere, durch ihre Jagd auf dieselben.

Der Nutzen von der Kennthierzucht ist diesen Nationen so wichtig als mannigfaltig. Eine Familie, die einige hundert, auch nur ein hundert, ja 50 bis 20 Kennthiere besitzt, und schon eine, die deren nur 10 hat, kann mit Unterstützung der Jagd und Fischey, die immer getrieben werden, zurechte kommen.

Die Tributkassen nehmen die Kennthierfelle als Steuer (Jassak) an. Die Milch der Kennthiere, der Käse von derselben, das Fleisch, das Eingeweide und das Blut, sind bey Reichern tägliche und gesunde Speisen. Die Lappen mischen zerquetschte Blau- und Weißbeeren (Vaccin.) mit Kennthierblut, lassen das Gemisch frieren, und haben denn im Winter von diesem Eiskumpen, so viel sie jedesmal nöthig haben. G. Russ. Not.

Das Blut geschlachteter Kennthiere noch warm getrunken, ist nach den Bemerkungen der Kosaken und anderer Jäger im tiefen Norden ein sicher Mittel wider den Scharbock.

Die getrockneten und gespaltenen Sehnen dienen den Nomaden als Zwirn zu Nähwerk, Schnüren und Seilen.

Die Häute sind eine dem Klima angemessene starke, warme Kleidung, und dienen ihnen auch zur Bedeckung der Furchen und ihrer Erdgruben, zu Riemen, ihre Schlitten und kleinen Fahrzeuge zu verbinden, und gegerbt geben sie nach der Behandlung vortreffliche Winterpelze und dem Hirschleder in allem gleichendes, starkes, weiches, schönes, Gemisch und ander Leder. Die Renntierhäute werden deswegen von Gerbern und Aufkäufern sehr gesucht, und setzen die Verkäufer derselben in den Stand, sich alles, was zum Arktischen Luxus gehört und noch drüber geht, einzutauschen oder zu kaufen. Ein eben so verkäuflicher Artikel ist der Renntierbalg. Vor den Hörnern machen sie sich einiges Hausgeräthe. Den Apotheken ersetzt es das unzureichende Hirschhorn.

Auch zum Reiten und Ziehen werden die kastrierten Rennthiere, und dieses sind bis auf wenige Zucht-Bullen; alle männlichen Thiere, abgerichtet. Im Schritt reitet man auf hölzernen Satteln ziemlich bequem, nur muß man wegen ihrer Munterkeit sehr aufmerksam seyn; wenn sie überlaufen, so weiß man sich ohne viele Übung (die ich nicht erlangen konnte) nicht zu halten, sondern fällt herunter. Man spannet sie an leichte, lange, schmale Schlitten, die sie an Riemen ziehen, und lenkt sie an einem schmalen Riemen.

Archangel hat in einigen Jahren einige Ausfuhr an Renntierpelzen und Gemisch gegerbten Leder, auch Hörnern. Müll. und Zolleg.

5. CERVUS Dama L. Gm. p. 178. Sp. 5.

Dam-Hirsch. Dann-Hirsch. Lann-Hirsch.

R. Serna. Poln. Daniet. Schreb. Säugeth.

5. T. 249. A. B. Buff. Hist. Nat. VI. T. 22. et

28. Mart. Buff. 3. T. 46 und 47.

In Wolhynischen, Litthauischen und Winskischen Wäldern, auch in Laurien, immer nur sparsam. Racz. Pabl.

Von

Von Ansehen des edlen Hirschcs, doch kleiner; das Geweih des Bullen ist oben platt mit Zacken, die Farbe der Thieres röthlichbraun, die Kuh ist ohne Hörner, oben dunkler einfarbig, unten weißlich. Sie trägt 8 Monath, und bringt 1 Kalb, selten Zwillinge.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements unterhält man dieses schöne Thier in mehreren Thiergärten der Magnaten.

6. CERVUS Capreolus L. Gm. I. p. 180. Sp. 6.

Reh-Hirsch. Rehbock. Rehlege. Reh. R. Kofa dicaja. Poln. Sarn und Sarna, auch Koza Usna (Waldlege) Schwed. Rödjuir. Schreb. 5. T. 252. A. B. Boff. Hist. Nat. VI. T. 32 et 33. Mart. Buff. 3. T. 48 und 49. Lat., Kirg. und Birj. Itek und Id. Burätt. Crus Han,

Im südlichen und gemäßigten, auch im kalten Landstrich Rußlands, bis über 60 Gr. Br. in und um kleine Wälder, in bergigen, aber auch flachen, offenen Steppen, meistens rubelweise zu 5 bis 20, in den Russisch-Polnischen Gouvernements, in den Dneprischen, Weiß-Rußland — in den Ostseelischen, Livland — in allen an Wolgaflüssen, in Permien, in den östlichen Steppen, bis in die Bucharen, in Taurien und Georgien, im Ural, an Kamassflüssen, in Sibirien, im ganzen gemäßigten Landstrich, vom Uralgebirge bis zum Ob, Jenisei, zur Lena, in Daurien und im östlichen Sibirien ziemlich häufig, am Altai und in übrigen Grenzgebirge, auch auf den Kurilischen Inseln. Нзая. Fisch. Пабл. Обст. Леп. См. II. a.

Die Böcke verändern ihr kurzes Geweih jeden Herbst. Sie sind um 4 Fuß lang, um 2½ Fuß hoch, der Schwanz sehr kurz, die Farbe röthlichbraun, unten weißlich. Ihre Weiberhaare ist fein, dicht und weich, doch ist ihr Pelz als Pelzwerk wenig, desto mehr aber sind ihre Helle weiß. gerabe

W m m m 5

gegerbt im Gebrauch. Sie bringen gewöhnlich bey jedem Wurf 2 Kälber. Ihre Schnelligkeit rettet sie oft für Raubthiere und Jäger, beyden aber, besonders letztern, werden sie doch so zahlreich zu Theil, daß man eine beträchtliche Verminderung dieser Thiere vermuten sollte, als sich zeigt.

ANTILOPE L., Antilope.

1. ANTILOPE *Rupicapra* L. *Gm. I. p. 182. Sp. 3.*
Erxl. Syst. Animal. p. 268. Sp. 1. Capra Rupicapra L. *Syst. Nat. X et XII.*

Gems Antilope. Gems. Gemeine Gems. R.
 Kafa dikaja. Poln. Koza skalna dziko. Schreb.
 5. T. 279.

In Podolien, von den Karpathen, in Taurien, Georgien, im Kaukasus, in Sibirien oben am Issini. Rzacz. Gabl. Gdzt. Rytisch. Die Größe dieses bey uns sparsam vorhandenen Thieres gleicht der Ziege. Beide Geschlechter sind gehbrut, und die Hörner getheilt. Die Farbe oben braunroth, unten, der Kehle und innern Ohren weißlich, der Schwanz sehr kurz. Des Winters verbringt sie sich in Höhlen.

2. ANTILOPE *Saiga*. L. *Gm. I. p. 185. Antilope Scythica* *Erxl. Mamm. p. 289. Sp. 14. Capra tatarica*. *Linn. Syst. Nat. XII.*

Scythische Antilope. Wilde Steppenziege. Pall.
 R. Margatsch, der Bock. Saiga, die Ziege. Poln.
 Suhak. Buff. Hist. Nat. XII. T. 22. Gmel. Nov.
 Comment. Petrop. Tom. 7. Tab. 19.

In offnen, trocknen, mageren und oft auch in salzigen Steppen, zwischen dem Dnestr, Bug und schwarzen Meere, in Neu-Rußland zu beyden Seiten des Dnepr, in den Steppen vom Donez zum Don, den Taurischen, Samanischen, Wolgischen, Kirgischen, Mongolischen, Chinesischen, wohnhaft.

rußischen, Irakischen Steppen bis in die Soongorischen um den Kor Gaisan und den obern Ischim und Irtysh, auch am Ob bis zum Jenisei und in Norden im östlichen Rußlande bis gegen den Jenisei hin, bis 53 Gr. Br. N. 401. Menr. Siev. P. Fl. Sm. Pastern (in Russ. Journ.) Beob. in a.

Sie haben die Größe einer Hausziege, und nur die Böcke sind gebümt. Oben sind sie isabelbräunlich, unten weißlich. Ihr Sommerhaar ist kurz, das Winterhaar um 2 Zoll lang und weich, und ihr Balg denn auch wegen der starken Haut, zwar kein schön, aber dauernd Pelzwerk. Wegen ihrer langen Unterlippe grasen sie gewöhnlich rückwärts. Ihr Gesicht und Gehör ist sehr fein, auch sind sie sehr schnell, daher es Jägern und Raubthieren Mühe kostet, ihnen anzukommen, doch nehmen sie in den Rußischen Steppen sehr ab, und seltener sieht man jetzt Rudeln von einigen zwanzig, - als vor einigen Jahren von mehr als hundert. Des Sommers leiden sie dermaßen durch die Larven des Ostrus Antilope, daß sie davon krank, nur ihren Feinden schwüchlich entfliehen können. Die Haut lebt von den Waden, und ist dermaßen zerwühlt, daß sie von den Jägern nicht gebraucht werden kann.

3. ANTILOPE gutturosa L. Gm. 1. p. 126. Sp. 9.
 Pall. Spicil. Zool. Fasc. XII. T. 2. et 3. f. 14-17. Capra gutturosa. Gm. Nov. Comment, Petrop. V. p. 347. T. 2.

Mongolische Antilope. R. und Mong. Dsheren.

In Sibirien, in Daurien und in den Mongolischen und Tibetischen, offenen, trocknen, theils bergigen Stepperrudel- oder truppweise, doch auf unserm Gebiet nur sparsam. Messerschmidt. Gm. P.

Größe und Ansehen des Weibes um $2\frac{1}{2}$ Fuß hoch, und $4\frac{1}{2}$ Fuß lang. Die Hörner mit etwa 20 Ringen, am Hal-

se hat sie einen ansehnlichen Kropf, der Schwanz ist sehr kurz, die Farbe oben eisengrau, unten weißgrau. Sie nährt sich von Pflanzen trocknen Bodens. Jung ist sie leicht zu zähmen.

4. ANTILOPE subgutturosa L. Gm. I. p. 186. Sp. 23.
Güldst. Af. Petrop. 1778. I. T. 9—12.

Kaspische Antilope. Schreb. 5. T. 270. Pers.
und Tatar. Dshairan.

Im ganzen Kaukasus vom schwarzen, zum Kaspischen Meer, in Georgien, in den Persisch-Kaspischen Küsten rudel- oder truppweise, doch nur sparsam. Edst. Der Kropf-Antilope No. 3. an Größe und Ansehen sehr ähnlich, mit einem kleinen Kropf. Die Hörner über 1 Fuß lang, der Schwanz um 7 Zoll, die Höhe des Thieres etwas über 2 Fuß. Die Farbe oben graulichbraun, die Seiten gelblich, des Bauchs und der Kehle weiß.

Es nährt sich vorzüglich von Wermutharten. Das Fleisch und die Felle, beides sind sehr beliebt.

5. ANTILOPE Gazella L. Gm. I. p. 190. Sp. 15.

Gazell-Antilope. Gazelle. Buff. Hist. Nat. XII.
T. 33. F. 1. 2.

Nach Retneggs aus Persien, in Georgien. Retn-
eggs Kauf.

Sie hält sich truppweise zusammen.

CAPRA L., Bod.

1. CAPRA Aegagrus L. Gm. I. p. 193. Sp. 1. Erxl.
Mamm. p. 266. Pall. Spicil. Zool. XI. p. 45.
T. 4. f. 2. 3.

Beyoar-Bod. Georg. Gacant Tiha. Offet. Tzan.
Arab. Posen. (Beyoar, Ziege).

Im hohen Kaukasischen Gebirge (Sm.) Er ist von Größe des Hausgigantbocks. Die Farbe ist röthlichgrau, der Schwanz schwarz. Der Bock hat große zurückgebogene, an 2 Fuß lange, geringelte Hörner, die Ziege ist ohne Hörner. Die Kehle gelb, der Bart lang. Sm. Er hält sich rudelweise in hohen Felsengebirge, und ist sehr wild und sehr schüchtern. Der berühmte medizinische Bezoar (Pers. und Arab. Pafen) sind Blasensteine der kränklichen Böcke und Ziegen, die also nicht bey allen, dagegen aber auch bey mehreren Arten von Böcken angetroffen werden.

2. CAPRA Hircus L. Gm. I. p. 193. β. Erxl. Mamm. p. 256. Sp. 1.

Gemeiner Hausbock. Gemeine Hausziege.
R. der Bock Kosel. Die Ziege Kosa. Lat. Kosa.
Poln. Koziel. Schwed. Get. Finn. Wohl. Buff.
Hist. Nat. T. 8. 9.

Man trifft sie im Kaukasischen Gebirge, und an den Persisch-Kaspischen Küsten, auch am Kuban an, und noch um den Anfang dieses Jahrhunderts, hatte der nördliche Kaukasus bis in die Donischen und Tambowschen Steppen, so wie die Krimm wilde Hausziegen. Sie waren größer, als die gebürten Hausziegen, weißer, und einige auch schwarzer und brauner Farbe. Sie waren wohl auch in den südlichen Sibirischen Grenzgebirgen. — Am Don und Kaukasus wurden sie, als sie in einem lange dauernden Thauwetter ihren thierischen Feinden und den Jägern gar nicht ausweichen konnten, fast im Raume eines Jahres gänzlich ausgerottet. Bd st. Sm. Sie sind in ganz Rußland bis 60 Gr. Br. zwar nicht in allen Kreisen, doch in allen Gouvernements Hausthiere, und manches Dorf hat bey seinen Heerden von einer bis 500 Ziegen. So viele und mehrere hat auch mancher einzelne Wirth der Baschkiren, Mogaier, Kirgisen, und andere Hirtenvölker. Sie werden von den Haussthiere am wenigsten gewartet, kommen auch bey rauher

rauber Winterwitterung nicht immer unter Dach, erhalten selten Futter, sondern müssen sich mit abgebißnen Reiserh der Bäume und Gebüsch, verfrorenem Krautwerk, abgenagten Rinden und Moos selber und kümmerlich nähren. Dadurch werden sie den Gärten und der Waldung sehr nachtheilig. Durch ihre Neigung zum Verwildern gehen viele verloren. Von einigen Hauswirthen werden die Ziegen gemolken, und die Milch zu Butter und Käse verwendet. Die gemeinste Nutzung derselben besteht in ihrem Fleisch und in ihrem sehr zähen, weichen, starken Häuten zu Kleidern und Cassian gegerbt. Viele Dörfer und Wirthschaften halten die Ziegen bloß der Häute wegen, und weil die Böcke die besten haben, so werden sie nicht kastriert. Rf. In Orenburg, Kasan &c. kamm man den Ziegen im Frühlinge bey Erneuerung der Haare die alten aus, und verspinnet und verwebet sie, die feinste zu Laken, den von Wigogne ähnlich, wie vorhin bey den Kameelen angeführt worden, das gröbere Haar nützt zu Strümpfen, Handschuhen — Hundert Ziegen geben um 20 Pfund solcher Haare oder Wolle. Sie nimmt roh und verarbeitet alle Farben an, und giebt leichte, schöne, starke Zeuge, weswegen dieser Zweig der Industrie Erweiterung verdient.

Die besten Cassiangerbereyen sind in Astrachan und Kasan, und die Gerber Tataren und Armenianer, auch bey Kasan Russische Dorfleute. Im Kirchdorf Jagedno Seelo bey Kasan sind um 30 Bauern Cassiangerber — Noch, in der Mitte dieses Jahrhunderts hatte Taurien so ansehnliche Cassiangerbereyen, daß es nach den Staaten der Pforte jährlich um 150,000 Felle Cassian von verschiedenen Farben ausführen konnte. P e y s s o n e l l.

Das Verfahren unserer Tatarischen, Armenischen und Russischen Fabrikanten ist zwar verschieden, im Ganzen aber doch folgendes:

Man befreyet die Felle von den Haaren durch eine Weiche von Kalt und Asche, und nach derselben durch zerpuß-

verten Hundekoth, der zwischen die nassen Häute gestreut wird. Nach dem Spühlen werden sie mit einer warmen Auflösung des Honigs mit Wasser, etwa 1 Pfund Honig auf 3 Häute übergossen. In dreyn Tagen entsteht eine Art Gährung, dabey die Häute sehr aufschwellen.

Die Kasanschen Bauern in Jagodnoje gerben den Saffian mit dem zerkleintem Wehlbeerstrauch (*Arbutus Uva Ursi* L.) und dessen Blättern. Sie nähen die nassen Felle als Beutel zusammen, füllen diese mit dem zerhackten Strauch (*R. Taloknianska*), packen die Beutel in einen Bottig, pressen sie durch aufgelegte Bretter und Steine fest zusammen, übergießen sie mit Wasser, und erneuern dieses Verfahren nach einigen Tagen. Ein Fell erfordert 8 bis 16 Pfund Wehlbeerstrauch und um 8 Tage Zeit. Die Astrachanschen Saffiangerber gebrauchen die Rinde und Blätter des *Rhus Cotinus*, Lat. Balg, und bedürfen keines Honigs.

Schwarz färben sie den Saffian mit Braunsap und Eisenvitriol; grün mit Beeren von einem *Rhamnus*, vielleicht *lycoides*, der unter der Benennung *Uloschir* aus Persien kommt, schwarzroth mit einer Brülhe aus zerriebener Kockenille mit dem Absud von *Salicornia europaea*, und etwas Orseille (*Lichen Roccella*) und Alaun gemacht, gelb mit *Rhus Cotinus*.

Rohe Häute und Semisch gegerbte Felle sind auch Ausfuhrartikel; von 1780 bis 1789 gingen von St. Petersburg jährlich von 2070 bis 6000 Felle und Häute aus. G. St. Petb. In Klächta nehmen die Chineser im Tauschhandel auch unsere Korbuane und Saffiane. P. Von Astrachan und Taurien werden diese Produkte auch ausgeführt. In den Exportationstabellen werden meistens Bock- und Kalbfelle zusammen gezählt. Sie betrugen von 1790 bis 1800 jährlich von 4561 bis 30,144 Stck. 1793 wurden aus allen Häfen 40,965 solcher Leder ausgeführt. Journ. v. Rußl. Die Saffianausfuhr ist geringe.

Capra

Capra Aegagrus angorensis Linn. Gm. 194. 7.

Angorischer Bod, Angorische Ziege. Buff.
Hist. Nat. V. T. II.

Bei uns in den südlichen Gouvernements auf einigen Herrenhöfen für Neugierde und Vergnügen Hausthiere.

Der Körper kurz, kleiner, als die gemeine Ziege, mit kleinen Hörnern, ganz mit blendendweißen, feinen, hangenden, wellenförmig gekrümmten, 6 bis 9 Zoll langen Haaren, welche fein, schön und stark Gespinnst, unter dem Namen des Kameelhaares und Kameelgarnes geben.

Der verstorbene Baron Stael von Holstein unterhielt auf seinem Gute bey dem Baltischen Pfort unter 59 Gr. Br. eine noch vor kurzem bestehende Angorische Ziegenzucht. Die Thiere waren des Sommers gern im Gebüsch und benagten die Rinden, fraßen auch lieber Blätter, als Kraut. Des Winters kamen sie in warmen Ställen gut fort, waren gesund und vermehrten sich — Einträglich aber war diese Kultur nicht. Ausw. Det. Schr.

3. CAPRA Ibex. L. Gm. I. p. 196. Sp. 2.

Steinbock. Mong. Takie. Tat. Tau. Takie.

Im Sibirischen Grenzgebirge und im Soongorischen oben am Irtysh, auch auf Kamtschatka. Gm. P. Siew. Pall. Spicil. Zool. XI. T. 31. Buff. Hist. Nat. XII. T. 13.

Größer, als der Ziegenbock. Die Hörner fast mondformig zurückgebogen. Der Schwanz kurz, die Farbe isabell mit dunkeln Rückenstreif, die Haare lang, der Bart groß. Bey der Ziege sind Bart und Hörner kürzer.

Bei uns ein seltenes Thier.

4. CAPRA caucasica L. Gm. I. p. 197. Sp. 3.

Kaukasischer Bod. Gdft. Aët. Petrop. 1779.
2. T. 16. 17, Russ. Tur, im Kaukasus Tschuguk.

Im

Im Kaukasus vom Rur zum Terck, vorzüglich im hohen Gebirge um den Ursprung der Flüsse entgegen gesetzter Richtung. Od st. Die Farbe oben rothbraun, unten weißlich, die Größe des Ziegenbocks, das Ansehen kürzer und breiter. Die Hörner des Bocks sind gekrümmt um 28 Zoll lang, der Ziege kleiner. Od st.

OVIS L., Schaf.

1. **OVIS Aries L. Gm. I. p. 197. Sp. 1. Excl. Mam-**
mal. p. 242. Sp. 1.

Gemeines Schaf. Haus-Schaf. Wilder. Bod. Schaf. Mutterschaf. Hammel. Schöps. Lamm. R. Baran. Ovez, Kladdennii Baran (Hammel) Owza (Mutterschaf) Agnez (Lamm) Polu. Owka und Owienka. Tat. Takah. Kalu. Cham. Schwed. Får. Finn. Lamm.

Hausvögel im ganzen südlichen und gemäßigten, auch bis zum 60 Gr. des kalten Landstrichs Russlands, und im ganzen gemäßigten Sibiren, bey allen ansässigen und in dieser Ausbreitung wandelnden Nationen, auf trockenem, flachem oder bergigem und offenem Boden. Nicht in Wäldern, auf nassem Boden und unter sehr nördlichen Graden, weil sie unter diesen Umständen weder gesund bleiben, noch sich wider Witterung und Raubvögel zu erhalten wissen.

Die Verschiedenheiten des Klima, des Bodens und der Gegenden, wo die Schafe hausen, der Nahrungsmittel, die Pflege und die Wartung, Einschränkungen und Freyheiten, die denselben zu Theil werden — haben mannichfaltige Abarten an Form und Gestalt, Größe, Trägheit und Munterkeit; Farben, Wolle — zuwege gebracht, deren auch mehrere bey uns vorkommen, und sich leichter oder schwieriger verbasterten; doch sich gewöhnlich durch einige Generationen halten.

Die im Reiche vorkommenden, vorzüglichsten Abarten sind:

Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 6. S. **Russen** a) Das

a) Das gemeine russische Schaafschaf (*Ovis montana* L. β) Es hat einen Schwanz, der über die Fersen reicht, oft Hörner und nicht selten deren 4. Man hat und hält es vorzüglich in den Russisch-Polnischen Gouvernements, in Kur- und Litland, auch eine länger geschwänzte Abart in Escherassen, in der Kabarda, am Kaukasus. Es ist viel kleiner, als das Breitschwänzige (α), von Farbe gewöhnlich weiß, die Lämmer fallen auch schwarz, beym Erwachsen aber werden sie graulich schwarz, einige sind von Schwarz und weiß bunt. Bey uns sind sie in der Kabarda und auf Oesel am besten, noch besser aber, wo sie Durch Mischung mit Schlesiſchen, und am besten mit Spanischen Schafen verbessert sind. Sie erfordern trockne Weiden mit keinem Graſe, Schuß wider Kälte, aber auch freye Luft und Bewegung. Eine 1716 bey Kasan eingerichtete russische Schäferey hat sich nicht erhalten, und auch die Schafe der Kolonisten der Waraba arten aus. Polhnen, Podollen, Lithanen, und die Polnische Ukraine hatten immer gute Schafe und verbesserten sie durch Schlesiſche. Dietzsch.

b) Das Spanische Schaf (*Ovis hispanica* L. Gm. γ) größer als das gemeine, mit Hörnern, langem Schwanz und feiner langen Wolle hat man in den Russisch-Polnischen Gouvernements und am Dnepr in Klein- und Weß-Rußland und Litland nur selten, und nur der Verbesserung der vorhandenen wegen. Der Jüdische Kaufmann Dirsch in Klein-Rußland unterhielt eine kleine unvermischte Spanische Schafzucht, die sich mit ihrer feinen Wolle durch mehrere Generationen erhielt, und sich auch so erweiterte, daß einige Widder und Mütter an andere Schafwirthe abgelassen werden konnten. (Ausw. Del. Schr.)

c) Das Russische Schaf, eine kleinere langschwänzige Abart, selten mit Hörnern. Man hält sie in ganz Rußland und Sibirien bey Russischen Landrenten nicht nur, sondern auch bey Escherassen und andern Finniſchen Nationen und bey mehreren Tataren bis in den kalten Land-

Art. und gewöhnlich nur für Hausbedarf, also in geringer Zahl, auch sorgt man meistens wenig für ihre Pflege, Weiden, Reinlichkeit, Wärme. — Sie bringen häufig Zwerg-Lämmer, werden aber, sich selbst gelassen, nicht alt. Ihr kleiner Körper verschlägt in der Küche wenig, und ihre Wolle, die in mehreren Gegenden im Frühlinge nicht abgeschoren, sondern nur abgerupft wird, ist grob, am Lockstiel gröber noch, als die der Kirgisischen Schafe (Herm.), kurz und fällt nicht ins Gewicht. Ihre Lämmer werden wegen ihrer Felle auch als leckere Speise häufig geschlachtet. Die gewaschene, gut sortirte Wolle gut gehaltenen Russischer Schafe, weicht der Escherassischen wenig, wovon man in Klein-Rußland vorzüglich auf den Gräflsch Kasimowostischen Gütern den Beweis sieht. Die Slobodisch-Ukrainischen und Polnischen Schafe sind überhaupt besser, als die, welche Weiden in den nördlichen Gouvernements nicht und noch weniger. Nach Neu-, Klein- und Weiß-Rußland und Sibirien haben gute und auch größere Russische Schafe, viele mit hangenden Ohren, die Bastarte zu seyn scheinen. Ost.

b) Das breitschwänzige, auch festschwänzige Schaf (*Ovis laticauda* L. Em. n. das Tartarische, Kalmauckische, Kirgisische Schaf. Gmel. Nov. Comment. Petrop. V. p. 343. T. 3. Russ. Hist. Nat. XI. T. 33.

Es ist Hausvieh der Mogaischen Horden am schwarzen und Kaspiischen Meere, unserer Kalmaucken an der Wolga, der Kirgisischen und anderer östlichen Horden, der Kaschken, Berabinsen, Buiditen, Tanguisen, Mongolen und anderer unserer Nomaden, auch in Georgien, der Bucharen, — die diese Schafigkeit in großen Umsätze treiben, so daß mancher gemeine Kaschke, Kalmauck, Kirgise — von 50 bis 1000 und 4000, mancher Mogaischer Kurfa, Schamaischer und Kirgisischer Fürst — deren bis 10000, und weit darüber besitzt. Außerdem werden theils allein, theils und meistens mit und neben andern Schafarten in Bulgarien, Laurien, Neu-Rußland und in andern Gouvern.

vermehrt von Russen, Tataren und den übrigen anständigen Einwohnern, hier und da, breitschwänzige Schafe, oft in großer Zahl gehalten.

Sie unterscheiden sich von den übrigen Schafarten:

a) Durch ihr, der Form des Fisches etwas ähnliches, körperliches, munteres und wilderes Aussehen.

b) Durch die Größe, wodurch sie Eseln und Pferden nicht weichen. Die Kirgisischen und die Kalmykischen sind hierinn vorzüglich, und manches wiegt von 4 bis 6 Pud. Die Georgischen und Taurischen sind nur etwas höher als das gemeine Schaf.

c) Durch den kurzhaarigen schönen Kammsopf, sparsam mit Hörnern, immer mit hangenden Ohren, die sie mehr, als andere Schafe ansehn.

d) Durch den Fettschwanz, R. Kardak, oben den gerundeten, etwas platten, etwa einer Spanne langen nur oben mit Wolle bedeckten — Fettklumpen, mit dem spitz zugehenden Stumpf des Rückgrates. Er wiegt nach der Größe des Schafes 30 bis 40 Russische Pfund, und besteht meistens in einem schmackartigen Talg. Ihre Wolle ist kürzer, als die des gemeinen Schafes, grob- oder stülhaarig und filzet sich, wovon das Thier ein gut geformtes Aussehen erhält. Bei den weißen ist sie weiß, bei vielen schweiß- fuchsbraun, schwärzlich und sparsam von diesen Farben bunt. Die Lämmer haben alle diese Farben reiner und schöner, weiß, pech- und glänzend schwarz, schön silbergrau. Die ungebohrnen, welche aus den erfrorenen Müttern geschnitten werden, und die, welche bei rückkehrender Kälte abortirten, und dieses widerfährt vielen, haben kurzes, anliegendes, wie der schönste Atlas oder das Eis der Grenzfürscheiben, gebäumt liegendes Haar, und auch die gewöhnlich gebohrnen erscheinen erst gebäumt, ihr Haar aber krauselt sich ungemein fein, und gleicht Locken. Da die gebäumten Felle theurer, als die gekrauselten sind, so werden viele

alle Lämmer unmittelbar nach der Geburt mit Milch nahrung
zu und geben so, bis ihr Mutters diese Nahrung zersprengt;
dann schlachtet man sie und erhält so mehrere und größere ge-
kühlte Felle.

Jedem Frühling verlieren die Schafe die Wolle
die ihnen von den Nomaden aus sparform und mit sehr un-
geschickten Scheren abgeschoren, meistens bloß abgeraspelt
wird, und zum großen Theil verloren geht. Sie ist grob,
und wird auch meistens nur zu Filzen (Wollst) verwendet,
trägt aber auch zu groben Boot- und Bauerlachen und groben
Häuten. Die Wolle der Georgischen kleineren Abart weicht
der von gemeinen Schafen nicht sehr. Ein Hammel giebt
mit 2 Pfund Wolle.

Das Gedeihen der breitschwänzigen Schafe erfordert
offne, trockne Weiden und Wälder, mit kurzen Gräsern,
Krautstängeln, wenns sein kann, mit Salzpfanzen — Die
Steppen unserer Ost- und östlichen Provinzen sind also
recht eigentlich für dieselben, und diese Schafzucht ist in denselben
leicht, sicher, und sehr vorthellhaft. Die Thiere sind
den ganzen Winter unter offenem Himmel, ohne Obdach,
und wissen sich von Reifig des Steppengestrüppes und er-
frorenem Krautwerk, ohne sehr mager zu werden, zu erhal-
ten. Die Kühe tragen an 6 Monate, und bringen öfter
2, als 1 und 3 Lämmer, daher sie sich sehr vermehren. Da-
mit das Lamm nicht zu häufig in die kalten Frühlingsmo-
nate falle, so binden die Hirten den Böden eine kleine
Schürze für die Kuh, und nehmen sie, wenn es Zeit ist,
wieder weg. Die mehren Böcklammern, die nicht der Zeit
wegen geschlachtet werden, kastriert man.

Diese Schafzucht scheint wenig von dem Pfluge der
Dauerhaft zu haben. Sie sind in ihren Bewegungen mun-
ter, und laufen von Hunden, Raubthieren — verfolgt,
mit einer Leichtigkeit und Schnelligkeit, die einem Pferde zu-
schaffen macht, auch halten sie lange Wege aus. Bei ihrer
Lebensart in offner freyer Luft, gesunder Nahrung, vielen

Bewegung — sie wölgt von den bey Schafen gewöhnlichen Uebeln, und wenn auch die Nomaden darauf nicht aufmerkſam ſeyn ſollten, ſo ſind wenigſtens ſolche Krankheiten, an welchen viele Sterben, nur ſehr ſelten. Die ſchwerſten Krankheiten haben: kaltes Gefühlsloſigkeitsfieber. Am meiſten leidet ſie durch Raubthiere, wiewohl lebende Schafe Hirschgölche und im Sommer durch Hypobair, *ornitho*, *Ootrem orinus* und andere Fliegenarten. Der Handel mit den ſchwererwandelten Kirgiſchen Pferde, den man für den mehr Landhandel und auch für auswärtigen Bezug ſammlet beruht vollſtändig auf dem Gebrauch Kirgiſcher Schafe und deren Produkte, gegen dieſem Volke abgängiges Waaren. Sie vertauſchen jährlich in Orenburg um 150,000, und mit Troizk, und Peter-Paulsſtadt an der Grenzlinie um 200,000 Schlachtschafe, etwas Wolle, Schaf- und Lammfelle (Th. 2. S. 515.) Eine Anzahl dieſer Schafe wird nach Moskau und andern großen Städten getrieben, dahl ſie noch ſetz kommen, die mehteilen aber werden in Orenburg geſchlachtet. Dieſer Handel iſt ſehr vortheilhaft. Reich Tatarischer Wirth in Orenburg J. B. tauſchte für Waaren, die nicht volle 900 Rubel betrugten, auf einmal 800 Kirgiſche Schlachtschafe ein, und ſchlachtete ſie. Er erhielt 200 Pud Fleiſch, das Pud damals 20 Kopelen (1 Pfund alſo $\frac{1}{2}$ Kop.), wofür es bey den Hüttenwerken Abſatz findet. Von den fetten Schwänzen 300 Pud, jedes zu $1\frac{1}{2}$ Rubel, und gemein Talg 300 Pud, das Pud für 1 Rubel 8 Kop. veräuſtlich. 800 rebe Bälge, ſo geſchoren, daß ſie die für Bauerpelze erforderlichen kurzen Haare oder Stoppeln behalten, das Stück $\frac{1}{2}$ Rubel, die abgeſchorene Wolle betrug 1100 Pfund, und war das Pfund für 5 Kop. veräuſtlich. Die Bälge wurden von den bey Orenburg kampfirenden Kalmücken geerbt, und zu Perken (Schuhe) zuſammen genähet, die in der erſten Hand $1\frac{1}{2}$ bis 2 Rubel galten.

Außer dem gewöhnlichen Küchengebrauch des Schafſettes, deſſen Konſumtion vorzüglich in den Uralſchen Hütten

unmittelbar beträchtlich ist; ist es die gemeinste Fleischspeise der Hirtenpöbel ohne Wein, und die Fleischbrühe ein beliebter Getränk. Sie schlachten viel Schafe, und verzehren auch die Geirinnen und Umgekommenen. (S. Rat. Rußlands). Die Mongolen nehmen auf langen Reisen Schafe mit, schlachten eines nach dem andern und kochen das Fleisch statt eines Kessels in seiner eignen Haut. Die Haut reißt, ohne sie aufzuschneiden, abgestreift. Die Öffnungen von den Füßen werden verbunden, und der dadurch erhaltene Saft aufgebunden, mit Wasser gefüllt, und in die so das von dem Knochen geschnittene Fleisch und zu wiederholtem Male glühende Steine gelegt, woron es kocht, das Fleisch gar und sich selbst zu Fleischbrühe macht. Jährig in Anst. St. Petersb. Dekon. Schr. 3. T. S. 341.

Der Genuß der Schafmilch, der Butter und des Käses sind in Rußland nicht, und auch in den neuen Russisch-Polnischen Gouvernements wenig im Gebrauch.

Die Beckenknochen der Schafe dienen den Irigisen zu Tabakspfeifen; sie öffnen sie an beyden Enden, und füllen die Röhre mit Tabak; den sie an einem Ende der Röhre pfeifen, und am andern saugen. Die Heidnischen Zauberer werfen die Schulterblätter der Schafe ins Feuer, und lesen aus den entstandenen Wiffen die vergangenen und künftigen Schicksale der Fragenden. Die Kalmücken und andere Lamasen schreiben Gebete auf diese platten Knochen, und hängen mehrere bey Verstorbenen an Schnüren auf; wenn denn der Wind mit den Knochen flappert, so ist dieses Hersagen der Gebete. Auch bey Opferungen sind solche Gebetsknochen von frommer Anwendung. Fl. u. S. Rat. Rußl.

Das Ausschmelzen des Schaf-, so wie des Rindertalgs, ist ein eigenes Gewerbe, und geschieht in eigenen Talghütten eigener Art. Die Menge des jährlich gewonnenen Schafalgs für Seifensiederer, Lichtzieherer und

Ausfuhr ist sehr beträchtlich. Meistens werden Schaf- und Hundertalge zusammen geschmolzen. Diervon bey uns nichts.

Die Schafbälge, sowohl der gemainen, als der breitschwänzigen, werden bey weitem zur größern Zahl zu Pelzwerk gegerbt, welches theils in eigenen Manufakturen oder in Gerbereyen, theils von Russischen und Tatarischen Landleuten und den Hirtenvögkern geschieht, und meistens ein Geschäft des weiblichen Geschlechts ist. Da die Schafpelze (R. Schubi) im gemäßigten und kalten Landstrich eine allgemeine Wintertracht des Russischen gemeinen Mannes, in Städten und Dörfern; theils auch der Weiber, der macht- habenden Milch, vieler Tataren und Romaden sind, so ist der Verbrauch der Schafbälge zu diesem Behuf ungeheuer groß. Sie werden meistens unbedeckt in Form Russischer Röcke, die weit über einander zuschlagen, mit sehr langen bis auf die Kersen reichenden Schößen, und um die Hüften mit einem Gürt (R. Kuschak) von schmalem Zenge befestigt getragen. Soldaten, Tataren, Bürger und Romaden tragen sie meistens wie gewöhnliche Pelze.

Die Pelze sind am besten, wenn sie bald nach dem Abgange der alten Wolle oder nach der Schur mit kurzer gekräuselter Wolle bedeckt sind; den schlechtesten wird, ohne diesen Wuchs der Wolle abzuwarten, mit der Schere geholfen. Die Bälge der alten Lämmer und der Jährlinge und Schafe mit klein gekräuselter, oder mehr liegender, gewässert schelnender Wolle tragen auch bessere Leute als bedeckte Ueberröcke und Hauspelze. Unter unsern Romaden sind die Kalmücken die besten Schafpelzgerber und Pelznäher. Sie gerben, wie die übrigen Romaden mit saurer Milch, Fett, vorzüglich Gehirn, Alaun und Kreide, und wissen zu machen, daß der ganze Pelz gleich erscheinet, und die Abgänge in die Arme kommen; ihre Näherrey ist an der Wollseite unkenntlich und doch stark.

Das Pelzwerk von Lämmern (R. Merluschki) ist, da es mehr von den bessern Sklaven, zu Pelzen, Klei-

Kleidermacher, Bebrämungen, Mägen, Mäffen und mit großer Unterscheidung vermaendet, auch ausgeführt wird, von größerm Bezuge auf die Schafzucht, und einige Gemen-ke, Serberer, Handel. — Man unterscheidet die Lämmerfelle nach den Abarten der Schafe von den schlechtern zu den bessern Lämmerfellen der gemeinen Russischen Schafe der Großrussischen uralischen Gouvernements; der gemeinen Teutschen- oder Bauerschafe des neuen Rußlands am Dnepr im vorigen Polen und unter diesen die Taurischen, als die besten; die von breitschwänzigen Schafen und vorzüglich der Kalmücken und Kirgisen. Die Bucharischen sind eingeführt.

Nach den Farben ist die Folge des Werthes der Lämmerfelle, bunte, fleckige, schweißfuchsfarben, weißgrau, so genannte silbergrau, vorzüglich der Krim, schwarze, und unter diesen die recht rabenschwarzen glänzenden unter den breitschwänzigen. Nach dem Paar oder der Wolle, die langhaarigen der ältern und größern Lämmer, die gekräuselten und lockigen. Je mehr die Kräuselung auseinander geht, je geringeren, je fein lockiger, je größern Werth; die Krimischen, Bucharischen, Kalmükischen und Kirgisischen sind die beliebtesten. Die mit kurzen, liegenden, damast oder gefrorenen Zeusterscheiben ähnlich geblümmten werden für die schönsten gehalten. Unter diesen sind die glänzend schwarzen die ersten, und ein Pelz von denselben gilt nach der Gleichförmigkeit der Zusammensetzung von 2 bis 500 Rubel. Die allerschönsten kommen, weil sie von reichen und vornehmen Kennern gut bezahlt werden, nicht leicht zur Ausfuhr.

Eine große Anzahl Schaffelle werden weiß und auch semisch gegerbt. Die letztere Gerberei treiben auch Romaden und nützen das Leder zu Kleidern.

Die Fabriken und handwerksmäßigen Weißgerbereien
bereiten vorzüglich aus den Abgängen der Schaffelle gemein-
sam

den Tischferkelm; dem ausdrücklichen göh. Antheil, der auch Ausfuhrartikel ist.

Die grobe, fleischhaarige, kurze, von den breitschmiedigen Kirgassischen Schafen, gerauhte und von Welsen geschotzte Wolle, dient, nur zu sehr grobem Gespinnst, des größten Bauertuchs, Bauerbüschen und Filzdecken (R. Woilohi) und den Nomaden zu Seilen. Die größte Russische Wolle hat bis auf die Seile eben diese Anwendung. Die Filzdecken, die auch die Kirgisen auf die Tauschmärkte bringen, enthalten eine Ausdehnung von 1 bis 3 Quadrassaten, und sind von 2 Lin. bis $\frac{1}{2}$ Zoll dick. Sie dienen in Rußland zur Bedeckung der Fußböden wider die Kälte unten, und ärmern auch Kist der Betten, zur Bekleidung der Thüren und Zimmerthüren, und werden zu diesen Nutzungen oft von Wolle mit Kuhhaaren gemengt gemacht; zu Sattelledern, Deck- und Regenmanteln, vorzüglich bei den Kosaken zum Bepolstern — den Nomaden sind sie Betten und Decken, Wästen, Mäntel, Sattelledern, und besonders dienen sie ihnen zur Bekleidung ihrer Kameele und auch der Zelte wider Wind, Kälte, Kälte — wobei sie mit Woll- oder Haarseilen befestigt werden.

Die weniger grobe Wolle spinnen die Weiber der ländlichen ansässigen Einwohner zu Strümpfen, die immer mehr statt der Umwickelungen mit Fußbinden (R. Qautschi), so wie Handschuh geze werden, mehr aber noch zu grobem schmalen Tuch oder Laken (R. Sukno) oder Wästen zu Bauertröcken; welches sie selbst weben und wälen. Die Russen tragen es meistens von Vermischung schwarzer Wolle mit weißer grau, die Tataren weiß, die Finnischen Völker theils weiß, theils grau, bisweilen gefärbt. Dieses Bauertruch ist dem Schwedischen schlechten Landtuch sehr ähnlich, gleich und eben, nicht schwer, sehr stark. Es war zu Kiburger's Zeit nach der Mitte des 17ten Jahrhunderts wegen seiner Güte und des geringen Preises (eine Arschin galt 3 bis 6 Kop.) Ausfuhrartikel, und Archangel schickte jährlich

schon 175,000, und einmal 165,000 Arschinen (zu 28 englischen Ellen) aus (Kilb. in Böschings Magaz. für Oest. u. Ost.). Ein beträchtlicher Theil gemeiner Landwolle wird zu gemeinen Bauerhütchen, die die Russen schon und von Form der Holländischen mit rund aufgebogenem Rande, die Tataren weiß mit großen niedergeschlagenen Krempen oder Rande tragen, deren Fabrication Neben- und theils Hauptgeschäfte mehrerer Dörfer ist. Die bessere Landwolle der südlichen Gouvernements und die sortirte und gezeigte der des gemäßigten Landstrichs Rußlands und Sibiriens wird zu Laken oder Landtuch, Zeugen, Teppichen, Säthen, Strümpfen — verarbeitet.

Die mehresten Landtuchmanufakturen gehören dem Adel und sind auf Dörfern, größer oder kleiner. Die Leibeigenen Bauern und Bäuerinnen müssen statt der Frohne in der Winterzeit der Landwirthschaftsgeschäfte, die Wolle waschen, kämmen, spinnen, und auch auf fabriktgerechten Stühlen oder Gestellen, meistens zu 2 Arschinen breites Tuch weben.

Das mehreste ist so genanntes Kommitstuch für die Armen, und wird so, wie es von den Stühlen kommt, oder auch gewalkt, und doch nur selten an die Kommissarien geliefert. Das übrige nehmen Kaufleute und färben es. — Mehrere dieser ländlichen Fabriken haben an 50 und mehr Stühle, und machen auch auf einigen Stühlen von eigener, gut sortirter, oder auch mit Beimischung fremder Wolle, theils dem guten Schlesiſchen, oder so genannten Offiziertuch ähnlich Laken.

Moskau, St. Petersburg, Kasan, Charkow, Waturin, Dubrowa in Weiß-Rußland, Glaschowa in Karol, Waronesch und einige andere Orte haben ansehnliche, theils von Peter dem Großen durch Holländische Weber errichtete, noch im Gange stehende, theils neuer eingegangene Laken-, Zeug-, Flanell- und andere Wollzeugmanufakturen.

Die

Die Kasaulsche von Peter dem Großen angelegte und nachher Kaufleuten überlassene Manufaktur macht eine besondere Globode, die Sukonaja-Globoda (Kaden-Globode,) genannt wird, und hatte, als sie vor einigen Jahren Drexelow besaß, 124 Stühle, 1700 männliche Arbeiter, und verarbeitete jährlich um 4000 Pud Land- und Escherkassische, auch etwas Spanische und etwas einheimische Kamelwolle zu 100,000 bis 120,000 Stücken Kommitte, auch Offiziersuch, Bopen, Glacé und Kamelhaaren Halbtuch, welches sie gewalkt, geschoren, gepreßt, fertig ganz, vollendet auslieferte. S. R. Die Manufakturen Dubrowa in Weiß-Rußland und Sinschom in Kasch, haben jede um 100 Stühle für Rohwuch und feinstre Zeug. Die letztere besaß eine Schäferei von mehr als 15000 Schafen ganz Holländischer Abart. Lamburg in Ingrien hatte eine von Katharina der 2ten ins Große angelegte Manufaktur für feines Laken und weiche (auch Linene) Zeug. Sie kam aber zurück und wurde nach einem 1789 erlittenen Brande nicht wieder hergestellt. Mehrere Privatmanufakturen konnten den Wettstreit mit fremden, vollendern, wohlfeilern Fabrikaten nicht bestehen, und sind aufgegeben. Irkut erhielt von Kaiser Paul dem 1sten auf Kronkosten eine Tuchmanufaktur, die die ganze Sibirische reguläre Wollst liefern soll. Sie wird die Arbeiter unter den dahin verbannten und den aus denselben geschaffenen Kolonisten, und die Wolle von den dreischwanzigen Schafen der Mongolen, die bisher nicht geschoren wurden, erhalten. St. Petersb. Zeit. 1799.

Ein Theil unserer besten Wollst wird zu Hütten in mehreren Manufakturen und von zünftigen Hutmachern verwendet. Eine Moskauer Manufaktur bereitet sie nach Englischer Art, die Russischen Hütten befriedigen die einheimische Konsumtion, so, daß die Einfuhr fremder, besonders Englischer Hütten, die die Hiesigen zwar noch an Feinheit und Dauer, aber auch in hohen Preisen übertrifft, schon seit ein paar Jahren verboten worden können.

Teppich-Manufacturen sind schon seit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts. Die vom Peter dem Großen in St. Petersburg 1719 nach dem Muster de Sobelins von Französischen Meistern angelegte Kaiserliche Tapeten-Manufaktur besteht nicht nur noch, sondern ist eine der vollkommensten Europas; sie arbeitet aber nur für den Hof (S. St. Petersburg). Für das Publicum sind kleinere Teppich- und Tapetenmanufakturen in Charkow, Kursk, Smolensk, und an mehr kleinern Orten, auch auf einigen adlichen Gütern in verschiedenen Gouvernements, unter welchen wohl die Woronjowsche, in der Penzinschen Provinz, Saratowschen Gouvernements, die vorzüglichste ist. Das Spinnen, Färben der Wolle, meistens mit stäbelförmigen Färbematerialien, Weben und Wicken nach vorgelegten Mustern, kurz die ganze Fabrication geschieht durch Frauen mit einer Kunst und Gewandtheit, die von Landleuten nicht füglich zu erwarten ist. Die Figuren sind nach richtigen Zeichnungen vorgelegter Muster, die Farben grell. — **Pall.** Noch mehr im Kleinen besitzen viele Dörfer Teppichwebereyen. Selbst in Sibirien, im Tiurnenschen, Tarinskischen, und in den benachbarten Kreisen weben Russische und Tatarische Dorfleute viele und theils recht urtliche Teppiche von verschiedenen Mustern (Herm.). Diese einheimischen Fabricate aber genügen dem Luxus der Vornehmen und Reichen nicht, weswegen immer noch jährlich Teppiche aus Persien und England eingeführt werden; 1783 z. B. waren unter denen nach St. Petersburg aus England gebrachten wollenen Waaren auch 8300 Arschinen Teppiche.

Die Schafzucht glebt noch über dem ungeheuern einheimischen Verbrauch ihrer Produkte verschiedene mehr oder minder beträchtliche Ausfuhrartikel.

Schafpelze, deren Ausfuhr, wie schon bemerkt, sehr beträchtlich ist, 1793. z. B. aus Archangel, St. Petersburg und Riga 580 Stk.; Tischlerleim, meistens von Abgängen des Schafleders in den Gerbereyen; diese Aus-

Ausfuhr betrug in St. Petersburg von 1790 bis 1800 jährlich von 1006 bis 5644 Pud.

Schafwolle ging 1793. aus Feodossia, Edepatoria, Ebersen und Taganroff 21,797 Pud.

Lämmerfelle gehen aus Kischia nach China, aus der Krim nach der Türkei, aus St. Petersburg, Riga, und Archangel gelangen im Jahr 1793 19,347 Felle und 577 Sädte.

Der Ausfuhr der Seife, zu der vorzüglich Schafstalg genommen wird, ist schon in der Einleitung gedacht. Die Ausfuhr des Schaf- und Kinderstags in Fässern und Kisten wird beim Wiederkaufer vorkommen. Von den Produkten und Fabrikaten der Schafzucht, als Gegenstand der veredelnden Industrie, in Storch Statist. Gemälde Russl. 3. Bd. S. 245. u. f.

Im Ganzen ist die Schafzucht, besonders in Absicht der Welle nicht so blühend, als sie bey der Mannigfaltigkeit der diese Kultur begünstigenden Umstände, Klima, offenen, trocknen Winden, den Schafen dienlichen und ihnen schmackhaften Nahrung, der wenigen und seltenen Nebel, welchen sie ausgesetzt sind — die und da möchte seyn können, daher die heutige Lebensart und der auch hier gangbare Luxus immer noch jährlich eine beträchtliche Einfuhr an feinen Tassen, Spaniolet, Flanel, Voss, Sergen und mannigfaltigen andern wollenen Fabrikaten erfordert. Von 1793 bis 1797, also in 5 Jahren, hatte die geringste Einfuhr der Laken und wollenen Zeuge den Geldwerth von 2 Mill. 483 688 bis 3 Mill. 291,000 Rubel (St. Petersburg. Ex. und Importat Tab.), und nun alle übrige Casen- und Landeinfuhr: — Erwas Laken und Zeuge gehen jedoch auch im Tauschhandel mit den Kirgisen, Bucharen und andern Völkern aus.

3. OVIS Ammon L. Gm. I. 200. Sp. 2. Capra Ammon Linn. Syst. Nat. Ed. XII. Murmon Stell.

Wildes Schaf R. Stepnoi, auch Kancennoi Baran. Mong. Argal. Tat. Kis Taka, Kordf. Kytiri, Petf. Korschku. Gm. N. Comment. T. IV. T. 2. Icin. 3. L. 55.

An der Kaspiſchen Küſte bey Maſſanderan und Wamglaſack, am Eyr Darga, im Sonngoriſchen Gebirge Murſart, im Sibiriſchen Grenzgebirge, oben am Iſchin und Irtyſch, im Altai, Sajaniſchen und Dauriſchen Felsengebirge und beſſen Höhen, offenen Flächen, an der Lcha bis 60° Br., auf Kamſchatka, den Kurilen und Aleutiſchen Inſeln in kleinen Haufen, Wſſchmidt. Stell. Rytſch. Schelehow, Pennant, Schangin.

Es gleicht im Anſehen dem Hircſche und Kirgiſiſchen Schaf, aber größer als daſſelbe. Die Farbe oben röthlichgrau, unten granlichweiß, das Winterhaar grob gekrüſelt. Die Hörner ſind groß, geringelt, bogenförmig zurückgebogen; die Ohren aufſtehend; klein. Das Schaf hat kleine, oft keine Hörner, und bringt 1 auch 2 Junge.

Das wilde Schaf iſt munter, ſchnell und ſo wild, daß man es nicht zähmen kann, weil es gefangen nicht frißt, ſondern perhungert.

Den Kirgiſen dient der Balg wegen der Seltenheit zu Feyerkleidern. Mit den Hörnern belegen ſie die Bogen. Das Fleiſch iſt eine leckere Speiſe.

BOS, L., Rind. Rindvieh. Ochſ.

1. BOS Taurus L. Gm. I. 201. a. ferus L. Wildes Rind. Stier.

2. BOS Urus L. Gm. Krochſ. Huereſchſ, mit kurzen, dicken, ſtumpfen und über ſich gebogenen Hör-

Hörnern und krauset, nach Roschus riechender Stierne. M.
Buiwol und Lesnii Buk., Walo. Russisch Zuber. Pola.
Woldziki und Tur. Tatar. Dumbal.

Sie waren in den sumpfigen Wäldern des Russischen
Polens, Podoliens, Russisch und Preussischen Litthauens,
Livlands, in den Gouvernements am Dnepr rudel- oder trupp-
weise. Jetzt sind sie durch die Jäger und mehrere Kultur
wie ausgerottet, doch sollen in den Litthauischen Wäldern
noch dann und wann einzelne angetroffen werden. N. Jacq.
Nat. Naturleser.

Es ist wahrscheinlich das Hausrind unserer
Land-Wirtschaft im Stande der Wildheit größt,
(einige von 7 Fuß Höhe), freischüchter, munterer,
viel stärker und im Stande, seine Widersacher, Jä-
ger, Hunde, Raubthiere, selbst Bären, gut auf die Hörner
gefaßt, hoch in die Luft zu schleudern. Die gezähmten Käl-
ber des Urmens begatten sich mit dem gezähmten Rindvieh
ohne Schwierigkeit.

b) Bos Bison Linn. Syst. Nat. Ed. X. et XII.
Erxl. Syst. Mammal. S. 233 Sp. 3. Bos Taurus c)
Bison L. Gm. 203. Bison Pola. Zuber.

Bison. Rind. Buckel. Rind. Buckelochs.

In den Russisch-Polnischen und Litthauischen Wäl-
dern, auch im Kaukasus und im Sibirischen Grenzgebirge,
oben am Ob und Tom, um Kusnez — Jetzt ist er durch
Jagd wie ausgerottet, und theils gar nicht mehr oder äußerst
selten anzutreffen. Bernouille sah doch auf seinen Reisen durch
Polen eine in Lithauischen Wäldern gefangene *Arsamus*.
Penn. N. Jacq. Bernouille.

Seine sperrigen Hörner, lange Halsmähne, Buckel,
die langhaarige jammige Stirne und Brust, die schwarzbraune
Far-

Farbe, der nackte, mit einer Blume oder einem Büschel gezierter Schwanz; — machen ihn sehr kenntlich. Er hält sich kudelweise zusammen, läßt sich zähmen und gattet sich mit dem Hausrindvieh. Sein Fleisch schmeckt nach Bismar, und seine Größe ist die des Auerochsen.

b) *Bos Taurus domesticus*. L. Gm. I. 203.
 β. *Bos Taurus mansuetus seu cultus*. Erxl. Syst. Anim. p. 230. B. *Bos domesticus*.

Haus-Rind. Haus-Ochs, zahmer Ochs. Bulle, Stier. Ochs (kastrierte Bulle), Kuh, Kalb. R. Byk Bulle. Wol Ochs. Korowa Kuh. Teleschka Kalb. Poln. Wol. Lat. Uggur Bulle. Sir Kuh. Büsan Kalb. Finn. Harke Ochs. Lehmac Kuh. Nafika Kalb mit runden, auswärts gekrümmten Hörnern, krause Stirne.

Enff. Hist. Nat. IV. T. 14. Mart. Buff. I. T. 10.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands bis 64° NB. Hauptstier aller sesshaften und im warmen und gemäßigten Landstrich auch der gleichenden Nationen; in Sibirien im warmen und gemäßigten Landstrich bis an und in den südlichen Graden des kalten, aber je nördlicher, desto schwächerere Kultur.

Das so große geographische Gebiet der Kultur des Rindviehes von den westlichsten Reichsgrenzen in Oseland und Archangel zur Chinesischen Grenze und zum Ostmeer, und von den südlichsten Reichsgrenzen bis in den kalten Landstrich, in Sibirien bis 62°, in Rußland theils bis 64° verursacht durch Klima, Boden und Weide, Behandlung der Wirthe, der Benutzung dieser Hausthiere, nicht sowohl Abarten, als in einander übergehende, und nur nach und bei entstandenen Modifikationen bemerkliche Verschiedenheiten unter diesen Thieren. Kuddollen und Wolhynien haben wegen der Vortheile des Klima und der Weiden das größte und schönste Rindvieh. In Neu-, Klein- und Weiß-Rußland, Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 6. B. 0000 Rind

Nicht und in den Gouvernements an den linken Dnepr-Flüssen, welche es diesen wenig. (Das Kindeich ist hier in einer großen Zahl gelblichgrau, fast von Fäbelfarbe, und dieses wird für das Beste gehalten). Das Kindeich am Don in Woronesch, bey den Donzen, Schwarzmeretischen, Tereleschen, Wolgischen und Uralischen Kosaken und Astrachanischen Tataren ist von etwas minderer Größe, und des Eimers munter, fleischig und fett. Die Komaken dieser Gegenden, die Kogaischen, Kalmückischen und Kurgischen Weiden haben eben solch Kindeich, welches sie über den Winter unter freyem Himmel setzen eignen Sorge überlassen, wodurch ihnen etwas Vieh umkommt, das blieben aber verliert unter diesen gemäßigten Himmel im Sommer, mit den gefütterten verglichen, nicht merklich. Das Vieh des mittleren Maßlands an Wolgaflüssen, in Kasan, Kostroma, Jaroslawl — ist ganz das gemeine, nur selten groß. Dieses gilt auch vom Lithauischen und Kurländischen. Das Zwöländische, Esthnische, Ingerische, Finlische, Archangelsche, Wologdische und aller Gouvernements des kaiserlichen Reichs ist viel kleiner, gewöhnlich sehr mager und doch (sonst muthlich vom Schlammgrase) sehr dick, doch der langen kältezeitlichen Winterfütterung hat es des Winters häufig ein verkrüppeltes Aussehen; es giebt aber reichliche und butterreiche Milch. Sibirien hat bis zur Br. von 55° vom Ural zum Baikal und zur Chinesischen Grenze gemeines, nie großes, aber munteres Kindeich. Nördlicher ist diese Zucht schwieriger. Bey Petim, im Ural und Demitjansk an der Mündung des Irtysch, im Marha unter 59° , und Burgut unter 61° ist sie gar nicht mehr vorthellhaft, und in Beresow unter 63° ließ sich Kindeich nur 5 Jahre lebendig erhalten. Bis etwa 62° hat doch diese Zucht bis zur Lena Statt, selbst die Jakuten halten einiges, doch sehr verkrüppeltes Kindeich. Von Jakut weiter in D. bis ans Meer, und schon bey Ochot unter 59° , und auf Kamtschatka von 57° Br., sind die Schwierigkeiten dieser Kultur kaum, nördlicher aber im nordöstlichen Sibirien gar nicht zu überwinden.

schützen. Wo in Sibirien die ansässigen Russen noch Rindvieh halten, geschieht es auch von den Nomaden, z. B. in Daurien von Buratten, Mongolen und Tungusen, an der untern Lena von den Jakuten und nach ihrer Verfassung, ohne für die armen Thiere des Winters Obdach und Nahrung zu besorgen.

Im kalten Landstrich machen die Archangelschen Kreise Cholmogorski und Schenkurski unter 64° und 62° Br. bey der Rindviehzucht eine auffallende Ausnahme. Man unterhält nehmlich daselbst fast seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts eine sehr große Art Holländischer Kühe, die sich durch mehrere Generationen erhalten, und ob schon viele ihrer Kälber geschlachtet werden, so haben sie sich doch so vermehrt, daß man sie in St. Petersburg, Moskau und auf mehreren adlichen Gütern siehet. Die Kälberbraten dieser Zucht sind als Prachtgerichte bey festlichen Mahlen sehr gewünscht.

Man mästet deswegen die Bullenkälber an 40 Wochen bloß mit Milch, wodurch sie so zunehmen, daß so ein ungeschlachtetes Kalb um 700. Russische Pfunde wiegt. Das Fleisch ist ungemein weiß und delikat. (Ausw. St. Pet. Def. Abhl. Th. 2. S. 29.)

Die Rugungen unserer Rindviehzucht sind überhaupt die überall gebräuchlichen, und nur wegen der hiesigen Abweichungen in den Bereitungen und Rugungen will ich das hieher gehörige anführen.

In einigen Gegenden lassen sich die Kühe nicht melken, wenn sie nicht ein Kalb sehen, weswegen man sie oft mit ausgestopften Kälbern hintergeht. Damit die Kälber nicht zu viel Milch verzehren, so werden sie von den Nomaden den Tag über angebunden, und nur des Nachts dürfen sie saugen. Die Kuhmilch wird mit der Pferdemilch zusammen als Maren oder Trankmilch zu Milchbrandwein gebraucht.

Butter pflegen die Polen, Liefländer, Finnländer, Polonisten — von Schmanod oder Sane, durch Querlen, nach bekannter Art, wobei viel Käse in die Butter kommt. Die Russischen Wirthinnen stellen den gesammelten Schmanod in neuen, warmen Öfen, wodurch sich die Butter als ein gelbliches Del absondert, und denn beim Erkalten die Wollen bedeckt. Man erhält so weniger, aber reinere, in der Küche bey Backwerk verschlagsamere Butter, die sich auch gesalzen lange hält, zu Butterbrod aber zu fest und zu schmierig ist.

Die Deutschen, Schwedischen und andere Kolonisten an der Wolga — machen Käse von süßer Milch, dem Danziger ähnlich, gewöhnlich aber wird er nur von saurer Milch gemacht. Die Nomaden kochen bloß die sauer gewordene Milch ihrer Hauschviehe zusammen ein, und verschaffen sich in diesem Käse (Krut) eine tägliche Winter- und Jagdkost.

In Silan kocht man die Wollen zur Trockne ein. Wenn man von derselben ein Stück mit kochendem Wasser übergießt, so erhält man einen angenehmen Milchgeschmack, den man pfundweise trocken kauft. Dabl.

Außer frisch verzehrtem Wildfleisch wird auch ein Theil desselben zur Dauerspise eingesalzen und, doch nur wenig, geräuchert. Das Räuchern und Salzen widersteht auch den Zungen. Die Nomaden schneiden das Wildfleisch in eines Fingers dicke, bis einer Hand breite Stücken, die statt und ohne Salz an der Luft ausgetrocknet, und denn nach und nach verbraucht werden. So verfahren sie mit allem Fleische wilder und zahmer, geschlachteter und ungeschlachteter Thiere. Letztere erkaufen sie von ansässigen Landwirthen gegen Schafe. —

Die Residenzen erhalten das meiste Schlachtvieh aus der Ukraine, den Russisch-Polnischen Gouvernements, und aus den Kalmückischen und Mogajischen Horden. Das

Ural.

Arabische: Schlachtwieh ist immer jung, nicht zum Fleisch gebraucht worden, und außer dem Genuß fetter Weiden zum Theil in Branntweinsleberölen gemästet worden.

Der Talg wird mit dem Schaafsalg und dem Talg andrer Thiere in eigenen Talgschmelzereien durch Feuer, deren einzig Gewerbe das Talgschmelzen ist, für Lichter, Seifensleberölen — auch für Ausfuhr ausgebracht. Die Nomaden vergehren einen großen Theil ihres gewonnenen Talges als Speise für sich aus der Hand.

In Klein-Rußland, in den Russisch-Polnischen Gouvernements und andern, dient das Rindvieh auch als Zugvieh nicht bloß beim Ackerbau, sondern auch zu Frachtfuhrwerk, Salztransport — In Georgien, wo der Boden steinig ist, beschlägt man die Ochsen mit Eisen, wie die Pferde. Die Kalmücken und andere Nomaden nützen es auch zum Reiten bei Veränderung der Lager — wobei die Thiere wie die Kameele mittelst einer Schnur durch die Nasenscheide gelenkt werden.

Die Häute des Rindviehes geben eine vorzügliche Benugung dieser Hausthiere. Die Nomaden bereiten sich für ihre Bedürfnisse Rinds- und andrer Leder und durch Beizen mit Milch, Schmierem, Reiben, Räuchern. — Die Russischen Gerberereien in Dörfern, Städten und Fabriken verfertigen außer Fahl-, Sohl-, Pfund-, Kalbs- und andere Lederarten, vorzüglich die berühmten Russischen Züsten, meistens von Rinds-, nur zum kleinen Theil von Pferdehäuten, für einheimischen Gebrauch und Ausfuhr; ein Produkt um desto nützlicher, da die Materialien sich jährlich selbst wieder ersetzen, und die Darstellung dieser Lederart weder Kunst noch kostbare Einrichtungen erfordert.

Das Verfahren der Züstengerberei wird in keiner Werkstatt geheim gehalten, und ist auch von den akademischen Reisenden und andern fast in allen Sprachen genau

Beschrieben. Wenn dennoch diese Fabrikation Rußlands Eigenthum bleibt, so scheint es seinen Grund in der Menge des Viehes bey Nomaden, in der sichern Manipulation, in der scharfen Bracke und im Preise zu haben. Die berühmtesten Fabriken für Justen sind in Jarostawl, Kostroma, Kasan, Nischni Nowogrod --

Damit auch hier die Bereitung der Justen (das ist Lederpaar) nicht fehle, will ich sie nach dem Wesentlichen anführen: Die mit Kaltwasser und durch Schaben von Haaren gereinigten Häute werden in einen Bottig mit einem Schemper aus Wehl und Malz eingelegt. Sie werden denn in einen andern Bottig mit Loh von zerkleinerten Weidenrinden oder Birkenrinde gelegt, und mit der vorigen heiß gemachten Schemperbrühe übergossen. Nach 8 Tagen wird die Loh erneuert, und ebenfalls mit der vorigen heißen Brühe übergossen, welches auch zum 3ten und 4ten, auch wohl 5ten bis 8ten male wiederholet wird. Immer werden die Häute stark zusammen gedrückt. Sie sind denn Lohgar, werden gespült, mit wenig Kochsalz besprengt und getrocknet.

Die weitere Bearbeitung besteht im Färben der Ratenseite, im Einschmieren und Walgen mit den Händen und Füßen, und einem gereißelten Holz, das der Oberfläche ein gegittertes Ansehen giebt.

Die Farbe der Justen ist roth oder schwarz. Um sie roth zu färben, werden sie geschabet, mit Alaunwasser eingetränkt und auf einer Stange hangend, mittelst eines Schöpfstoffs mit einer siedenden Brühe von Rothholz so oft begossen, als es dem Färben nöthig scheint.

Ein hundert Justen, das ist, 200 Häute erfordern nach der Größe 20 bis 25 Pfund Alaun, und 50 bis an 100 Pfund Rothholz. Das Schwarzfärben geschieht mit Eisenvitriol.

Das

Das Einschmieren der gefärbten Juchten geschähe sonst mit Thran, jetzt aber theils ganz, theils mit $\frac{1}{2}$ Birkenbeer (R. Dagol). (S. in der 1^{ten} Abthell. bey Riklen.) wodurch das Leder an Stärke gewinnt, und ihm der beliebte Juchengeruch zu Theil wird. Ein hundert Paar oder Juchsen Häute erfordern 6 bis 8 Eimer, jeden zu 16 Russischen Pfunden, Birkenbeer. Endlich werden die Juchten mittelst eines Reisselholzes mit Kreuzstrichen gezieret, und so sind sie Kaufmannsgut, welches der Brate unterworfen wird.

Zu den Benutzungen der Rindviehzucht gehört auch die Verfertigung eines groben Luchs zu Fußteppichen von Kuhhaaren, welches in Archangel gewebt ward, und wovon jährlich um 10000 Verschienen ausgeführt wurden. Diese Manufaktur ist eingegangen. Einige Russen und Komaden nützen die schlechte Wolle zu Filzdecken (R. Woiloki) mit Kuhhaaren. Diese Filze sind weniger zähe und stark, als die von bloßer Wolle; zu Fußlagerdecken, Satteldecken und mehr Anwendungen, aber bedürfen sie keiner Stärke, und sie sparen viel Wolle.

Eine große Hinderniß der Rindviehzucht sind die seit vielen Jahren nun hier, denn dort wüthenden Viehsucken, die aller Bemühungen obgeachtet bisher nicht ausgerottet werden konnten. Man hat bemerkt, daß sich die Seuchen in Klein-Rußland selten, und in kleinern Bezirken, auch nicht heftig äußerten, und daß dies gerade da ist, wo man vorzüglich Fleiß auf die Reinlichkeit und Wartung des Viehes wendet. Durch ähnliche Aufmerksamkeit könnte also der Schaden schon sehr verringert werden. In den östlichen Steppen kommt auch mit den Pferden viel Rindvieh an der Lausenseuche (Jassua) um. S. Th. 1. S. 90.

Die Rindviehzucht giebt aber die Befriedigung der einheimischen Bedürfnisse, die nur sie befriedigen kann, auch verschiedene und theils sehr wichtige Ausfuhrprodukte.

Außer der großen Anzahl Schlachtochsen wird auch noch eine große Anzahl fette Schlachtochsen, die nicht Zugvieh gewesen und immer jung sind, aus der Ukraine und den Dneprischen Gouvernements über die Grenze getrieben. Noch beträchtlicher ist dieser Handel in Klein-Polen, vorzüglich in Podol, wo die Schlachtochsen unter dem Namen der Podolischen wegen ihrer Größe, ihres Fettes und schönen Fleisches selbst bis Danzig, Breslau, Berlin — getrieben werden.

Pökel- oder gesalzenes Rindfleisch geht aus mehreren Häfen, 1782 z. B. aus St. Petersburg über 6000 Pud, 1783 aus Archangel 1726 Pud., 1793. aus St. Petersburg, Archangel; und Riga 15,456 Pud., 1799 2799 Pud.

Geräucherte Ochsenzungen giengen in den Jahren 1780 bis 1789 aus St. Petersburg jährlich von 1656 bis 18,308 Stück (S. St. Petersburg.); 1792 21,228; im Jahr 1793 aus St. Petersburg, Archangel und Riga 33,862 Stück. Aus Astrachan werden jährlich um 5000 ausgeführt. — 1799 aus St. Petersburg 18,964 Stück.

Von Russischer Butter giengen 1791 1752 Pud aus, 1793 betrug der Geldwerth des aus Taganroß, Cherson und Eupatoria geführten Rindfleisches, der Zungen und Butter 163,000 Rubel.

Weit wichtiger ist die jährliche Ausfuhr an (meistens) Kinderthalg in Fässern, und in Form gezogener und gegossener Lichter, unter welchen bisher die von Wologda für vorzüglich gehalten wurden, gegenwärtig aber werden sie in mehr Orten ebenso gut fabriciret. Die Sareptaischen Talglichter kommen an Weisse, Härte, gleicher Flamme — den Wachslichtern nahe, sind aber theuer und können nicht in verlangter Menge geliefert werden.

Im Jahr 1768 betrug der Geldwerth der gesammten Talg- und Lichtausfuhr 750,000 Rubel.

Von 1779. bis 1788. hatte Archangel eine jährliche Ausfuhr von 100,000 bis 200,000 Pud Talg, und um und über 10,000 Pud Talglichter. Riga hatte in diesem Zeitraum jährlich um 71 bis 540 Schiffsfund Talglichter. St. Petersburg führte von 1780 bis 1789 jährlich von 437,337 bis 1 Mill. 449,860 Pud Talg und Lichte aus (St. Petersburg.). Aus Taganrog, Cherson und Feodosia giengen im Jahr 1793 10,888 Pud, aus St. Petersburg und Archangel 1 Mill. 69,253 Pud Talg und Licht — Ueberhaupt betrug der Geldwerth der Talgausfuhr in diesem Jahre 4 Mill. 279,000, der des Talglichtes 170,000 Rubel, 1799. giengen Talglichter und Seife zusammen genommen in 63,634 Fässern 1 Mill. 494,333 Pud aus. St. Petersburg Export. Tab.

Der wichtigste Artikel der auf der Rindviehzucht beruhenden Ausfuhrprodukte ist der der Rindshäute und des Leders, vorzüglich der Züsten, die im Auslande sehr gesucht wird, und von welchem Archangel schon in der Mitte des 17ten Jahrhunderts über 100,000 Pud Ausfuhr hatte. Kilburger.

In Rücksicht ist Ausfuhr an kleinen rohen Rinderhäuten nach China. Wall.

Archangel führte 1779 11,538, 1783 4402, 1784 11,000 Pud Züsten aus.

In St. Petersburg bestand die Ausfuhr an Züsten und Sohlleder vom Jahre 1780 bis und mit 1789 jährlich von 105,154 bis 184,599 Pud. 1793 giengen aus St. Petersburg, Archangel und Riga 124,340 Pud Züsten. 1799 blies aus St. Petersburg 78,393 Pud. 1767 hatte ein Pud Züsten den Preis von 5 Rubel 50 bis 80 Kopeten, 1799 14 bis 15 Rubel.

Im genannten 1793ten Jahre führten St. Petersburg, Riga und Eupatoria 25,432 Pud, 1799 St. Petersburg allein 22,293 Pud Sahlleder aus, 1799 war die Ausfuhr 83,959 Pud. Gegehrte schwarze Kalbfelle (Opoi-ka) gehen jährlich von St. Petersburg um 3000 Stück, 1793 betrug der Export dieses Produktes in St. Petersburg, Riga und Eupatoria zusammen 25,432 Pud. Die gesammte Lederausfuhr hatte im genannten Jahre noch Angaben im Zoll den Geldwerth von 2 Mill. 656,000 Rubel (Journ. v. Rußl.). Auch die Ausfuhr an Schuhen und Stiefeln betrug 1793 10,600 Rubl.

Zu den Ausfuhrartikeln, die die Rindviehzucht verschafft, gehören auch die Rindviehschwänze, deren jährlich einige tausend (1779 aus Archangel 4000) ausgehen, auch Ochsenhörner, die unsere ländlichen Kammmacher nicht alle verbrauchen, von welchen 1799 j. B. aus St. Petersburg 30,700 Stück gingen, und Ochsenknochen, von welchen von 1780 bis 1789 von St. Petersburg jährlich von 18000 bis 128,700 Stück, 1794 111,000 Stück ausgehen (S. St. Petb.).

Auch Kuhhaare werden bisweilen aus St. Petersburg 1791 j. B. 8904 Pud, 1799 1298 Pud — geführt.

Der wichtigen Ausfuhr der Produkte der Rindviehzucht angedacht sind doch einige Artikel dieser Zucht bey uns Einfuhr.

Hamburger Salz und geräucherter Rindfleisch, welches wegen der Vortheilhaftigkeit des Fleisches (es sind immer die äußersten Stücke des geschlachteten Thieres) und der Sorgfalt der Behandlung der auswärtigen Schlächter auf den Tafeln der Vornehmen und Reichen bey Gastmahlen — erscheint, beträgt, da sich dieser Luxus meistens nur auf die Residenzen und Handelsstädte

einschränkt, fürs Ganze nichts Bedrückendes. St. Petersburg führte von 1790 bis 1800 von 1000 bis 1500 Pud ein. Auch die eingeführte Holsteinsche und vordem auch Holländische Butter, beträgt wahrscheinlich der Menge und dem Werthe nach weniger, als die von uns ausgeführte, im Jahr 1794 hatte die Buttereinfuhr in St. Petersburg den Geldwerth von 15,000 Rubel, gewöhnlich jährlich nur um 1000 Pud.

Die Einfuhr des Holsteinschen, Schwelger, Englischen, Danziger, Limburger, des Italienschen Parmasan Käses, ist erheblicher. Der gute Käse, den einige Saratowsche und andere Kolonisten von süßer Milch bereiten, verschlägt nicht. Der gemeine saure Russische Käse aber ist nur für den starken Magen und die wenig feine Zunge des gemeinen Mannes. In St. Petersburg hatten die eingeführten Käse den Geldwerth von 76,000 Rubel und ebendasselbst betrug die Käseeinfuhr im Jahre 1794 10,000, 1797 8500 Pud. —

2. BOS grunians L. Gm. I. p. 105. Sp. 4. Erxl. Mammal. p. 238. Sp. 4. Vacca grunians J. G. Gmelin Nov. Comment. Petrop. V. T. 2. Bubalus Pall. Act. Petrop. I. p. 11.

Stumpfendes Rind, Tangutischer, auch Tibetischer Büffel. Tangut. und Buchar. Kalo. Kalm. Sarluk.

Im Sibirisch-Mongolischen Grenzgebirge aus den Tibetischen und Soongorischen Grenzgebirgen äußerst selten. P. Gm. n. a.

Von Körperform ist es dem Hausrindsich ähnlich, aber kleiner; die Länge zwischen 5 bis 6 Fuß, der Kopf kurz mit kurzen, platten, zurückgebogenen Hörnern. —

Der

Der Gen. Lieuten. und Gouvern. von Brisk in Jersuf unterhielt drey Kühe und 1 Bullen mehrere Jahre. Sie waren schwarz, zwischen den beyden Ohren gekräuselt; ihr Haar war gerade, seideweich und unter dem Bauch bis einer Spanne lang. Der Schwanz aus grobem, langem, schwarzem Haar, einem dünnen Pferdeschweif gleich. Die Stimme des Bullen und der Kuh ist grunzend.

In ihrem Betragen bezeugten sie das Pstegma des gemeinen Rindviehes und der Bulle war weniger, als der gemeine wild. Sie weideten mit dem Rindvieh, hielten sich aber für sich und begatteten sich für sich. Nie verliefen sie sich, sondern kamen immer des Abends selbst zu Hause.

Ihre Milch ist fett, aber von salzigem Geschmack, daher man sie ihren Kälbern überließ, die fett, aber wenig munter waren. Mit der Winterfütterung in gemeinen Ställen waren auch sie zufrieden —

Ein geschlachteter Bulle hatte eine so feste Stirne, daß er vom Schlächter kaum erschlagen werden konnte, und seine Haut war von vorzüglicher Dicke.

3. BOS Bubalus L. Gm. L. p. 206. Sp. 3.

Büffel - Rind. Büffel - Ochse. Büffel - Maffet - Kuh. Russ. Hist. Nat. XL T. 25.

Hausthier zwischen dem schwarzen Meer, Bug und Dnepr, in Neu-Rußland, sparsam in Georgien, an der östlichen Kaspischen Küste, im Kaukasus bey Balu, Derbent, und sparsamer in vielen gemäßigten, auch für Rengler in einigen kalten Gouvernements. Größer, als das gemeine Rindvieh mit kleinem Kopf, schwärzlichen gewundenen, zurückgebogenen Hörnern, eine sehr dicke Haut, mit schwarzen, weichen Haaren, sparsam oder dünne bedekt. —

Er ist so zahm, wie das gemeine Rindvieh, mit welchem er sich auch gattet, giebt viele fette, talgig schmeckende Milch und Butter, und ist als Zugvieh beim Ackerbau wegen seiner Stärke und Folgsamkeit besser, als das gemeine Rindvieh, wobei er mittelst einer Schnure in der Nasenscheide gefängt wird. Sein Fleisch riecht dem guten Rindfleisch nicht —

Aber das Büffelrind ist gegen Kälte und Wärme weit empfindlicher, und kann in Rußland nicht mit Vortheil als Haushalter über 55° Br. gehalten werden. Er erfordert des Winters warme Ställe, gutes Futter — Des Sommers entfernt er sich vom übrigen Vieh, um sich so ins Wasser zu legen, daß es den Körper mehr oder weniger bedeckt. Er hat, wegen seiner dünnen Behaarung, mehr wie gemeines Rindvieh von Viehbremfen und anderm Geschmeiß auszustehen, daher man ihn in Georgien und im Kaukasus mit Bergöl bestreicht, und wegen des steinigten Bodens zu Schonung seiner Hufe, wie die Pferde, mit Hufeisen beschlägt. Reinegg.

Sechste Ordnung.
Behufte Säugethiere.
BELLUA L.

EQUUS L., Pferd. Ross. Esel.

EQUUS Caballus. L. Om. I. p. 209 Sp. 1.

Edles Pferd, Hengst, Stute, Füllen, Wallach. Ross. Kon und Loschad Pferd, Scherebez Hengst, Kobyla Stute, Scherebenok Füllen, Meren Wallach. Lat. Alascha Pferd, Aiger Hengst, Bia Stute, Tai Füllen, Kalmül. auch Alascha Pferd überhaupt, Finn. Hevonea Pferd, Ori Hengst, Tama Stute, Walla Füllen. Schwed. Häst. Poln. Kon Pferd.

Das edle Pferd ist in Rußland nicht einheimisch, sondern mit den verschiednen Landsägen eingeführt, und jetzt als Hausthier in einem nicht kleinen geographischen Gebiet, als das Rindvieh (Vorb.).

Diese große Verbreitung der Pferde hat durch Verschiedenheit des Klima, der Erzfien, der Behandlung der Eigenthümer im Winter, der Nutzung ihrer Kräfte und der ganzen Kultur Abänderungen der Pferde verursacht, die bey gleichen Umständen nach mehreren Generationen bleibend geworden. Die vorzüglichsten und bemerklichsten Abartungen unserer Hauspferde sind.

a) Russische Pferde. Ihr Gebiet erstreckt sich über das ganze ältere Rußland von etwa 50° östlicher Länge bis

bis zum Ural und in Sibitten, bis zur Chinesischen Grenze, von S. in N. aber in Rußland von etwa 53 bis über 64°, in Sibirien von den südlichsten Grenzen im westlichen Sibirien bis um 52°, im östlichen bis zur Lena und noch über dieselbe bis um 60°. Die Russischen Landpferde sind überhaupt mittlerer Größe, von grobem starken Knochenbau, mit großen, langen Köpfen, langen, sehr beweglichen Ohren, dünnen Halsen, langen, theils bis an die Knie reichenden Mähnen (die für schön gehalten und eingestochten werden), schmalen Kränzen, dünnem, nicht langen Schwanz, starken Beinen, großem Fuß.

Da man ihnen beim Begatten wenig Zwang anthut, so hat man sie auch von allen einfachen und gemischten Farben, so daß man leicht ganz gleiche Gänge von den felsam gezeichneten, gefleckten, tigerbunten — zusammen bringen kann —

In den gemäßigten Gegenden sind die meisten Pferde braun mit schwärzlichem Rückenstreich, Mähnen und Schwanz, schwarz, doch selten recht schwarz und fuchsbraun, in den kältern weißgrau bis ins schwärzliche, schmutzig isabellgelb, erpigelb, rothschimmel, dunkelgrau, Schimmel ohne und mit Rohrentöpfen und sehr viele weiß, die meistens als Schimmel, viele aber auch ganz weiß gebohren werden.

Ihre allgemeinen Eigenschaften sind Härte und Ausdauer in strenger Witterung, die sie in nördlichen Gegenden, schwere Lasten stehend, oft viele Tage in Ungestüm und der bittersten Kälte beweisen; behält mit magerem, schlechtem, oft wenigem Futter Stärke, (ein gehörig genährt Pferd zieht auf einem kurzen Wege einen einspännigen mit 40 bis 50 Pud belasteten Wagen, auf Karavanenreisen zieht es nach Größe, Fütterung, Beschaffenheit der Wege — 25, 30 bis 35, auch 40 Pud.) Munterkeit, Schnelligkeit, Ausdauer im Laufen, fleißige Euthmüßigkeit — Ein arbeitendes Pferd erreicht im Durchschnitt ein 15 bis 20jähriges und selten ein höheres Alter.

In

In den gemäßigten Gegenden sind die Pferde etwas größer, als in der kalten, und in Sibirien überhaupt, besonders aber im nördlichen und nordöstlichen Sibirien sind sie merklich kleiner. Außer dieser Verschiedenheit, dem Unterschiede der Farben und ähnlicher Geringfügigkeiten sind sich die Russischen Arbeitspferde unter einem lachenden Himmel und in den rauhen Wildnissen auf guten Tristen, auch wo sie oft bloß mit Laub oder Fischen genährt werden — immer gleich, hart, ausdauernd, munter, nicht schön, erholen sich bey nur etwas verbesserter Pflege sehr geschwinde — Außer ihrem Gebiet im kalten Landstrich am antern Ob in Beresowa, Surgut, am untern Jenisei und Turuchansk, an der Lena von Jakuzk in Osten um Ochotk und auf Kamtschatka können sie, wie das Rindvieh nur durch den Zwang der Kunst erhalten werden, verkrüppeln und kommen früh um.

Die Pferdezahl der Russischen Landleute ist einfach und sich überall fast gleich. Man sorgt für große Mutterpferde und Hengste ohne weitere Wahl. Die Füllen werden vor einem 4jährigen Alter nicht angespannt, und vor dem 5ten Jahre nicht zur Geschlechtsvermehrung zugelassen; die Hengstfüllen aber im 2ten Jahre gelegt, und wenn sie 4 Jahre erreicht haben, an die Fuhrleute verkauft, dadurch sie in eine sehr strenge Schule kommen. Sie werden im Dienst meistens bloß mit Hafer und Heu, aber in zugewogenen, etwas knappen Portionen gefüttert. Die gemeinste Benützung der Fuhrmannspferde ist zum Karavänenweise eingerichteten Transport der Waaren und Produkte von und nach den Seehäfen, Landstädten und Märkten. Die Abwechselungen und Rückkehr sind gewöhnlich in 2, 3 bis 400 Wersten entfernten Städten. Das Fuhrwerk ist ein einspänniger Wagen oder Schlitten, mit 25, 30 bis 35 Pud beladen. Meistens hat ein Fuhrmann (Jamschik) 3 bis 5 Fuhrer, die sich folgen; die ganze Fuhrreihe besteht gewöhnlich in 50 bis 100 Wagen. Die Pferde stehen in den 30, 40 bis 50 Wersten entfernten Nachquartieren des Nachts auch in der streng-

strengsten Winterkälte, nicht immer mit einer Bastmatte bedeckt, unter freiem Himmel, und werden mit Hafer, der jedem mit einem Beutel an den Kopf gehangen wird, gefüttert; sie sind oft ganz umfroren. — Die Fuhrleute für die Fortbringung der Reisenden haben Stationen, von 25 bis 40 Wersten, meistens leichtes Fuhrwerk, fahren aber sehr schnell. Die Miethsfuhrleute in den Residenzen vermischen sich tageweise, müssen oft des Morgens um 6 Uhr anspannen, und bis 12 Uhr in der Nacht, ohne auszuspannen, fahren, wobin der Miether will; den angespannten Pferden wird ein wenig Heu an die Deichsel gehangen. Die alten, steif gewordenen Pferde kommen denn wieder nach den Dörfern oder nach den Städten zu Schleppen für Haushaltung, Mühlen, Magazine, und wenn sie auch dieses nicht mehr können, und nicht selbst fallen, so werden sie; besonders des Winters, von Leuten, die die Fütterung der vielen Hof-, Gärder und anderer Hunde übernommen haben, für 1 bis 2 Rubel gekauft, bey den Hundehütten erschlagen, abgeledert, (welches hier kein schimpfliches Geschäft, sondern von den Landleuten bey gefallenem Vieh selbst verrichtet wird,) und in Portionen zerhauen, den Hofknechten geliefert.

Im Anfange des 18ten Jahrhunderts legte der Graf Wäinig einige Stutereyen für Rechnung der Krone mit eingeführten, Englischen, Spanischen, Mecklenburgischen und andern Beschälern und fremden und hießgen Stuten an, die so vermehrt wurden, daß sie den Kaiserl. Ställen und der Reutergarde die nöthigen Pferde liefern konnten, und seit 1796 unter einer eigenen Expedition der Stutereyen des Reichs beym Senat stehen. Nach und nach sind in den Gouvernements des gemäßigten Landstrichs, Pensa, Simbirsk, Kurland, der Slobodischen Ukraine und mehr andern auf mehreren Gütern kleinere Gestüte von den schönsten Russischen Stuten und fremden Beschälern entstanden, die jährlich eine ziemliche Zahl schöner Gespanne den Residenzen und Herrschaften, und auch Suchpferde verkaufen. S. Th. 2.

Geogr. Besch. d. Russ. R. III. Th. 6. B. P p p p p b) Die

b) Die Kur- und Rioländischen sogenannten Doppelklepper sind von feinen Knochen, von Höhe der Russischen, und bis auf lange Köpfe mit fast gerade aufstehenden Ohren und dünnen Schweife von ziemlicher Schönheit, auch wurden sie zu Kutschgigen gesucht; sie sind aber jetzt von den größern, schönern Pferden, der Kleinrussischen, Ukrainischen und anderer Gesteute übertroffen.

c) Die Deselschen Klepper sind unter den Russischen Pferdecarten die kleinsten und ziemlich proportionirt. Sie kommen nur wenig von ihrer Insel.

d) Die Pferde der ansässigen Tataren gleichen den Russischen sehr, sind aber etwas schwächer und des Sommers schöner, aber auch, weil sie allgemein zu keinen so schweren Arbeiten, als die Russischen, gebraucht werden, merklich schwächer. Sie schwoizen von Arbeit und Klauen leicht. Wenn ihnen davon die Vorderbeine jucken, so kratzen einige sie mit den Zähnen, wovon sie oft sehr blutrinzig werden, und sich also selbst zur Abtödtung lassen. Bey den Pferden der Baschkiren sieht man dieses öfter, als bey andern Tataren. Wirthe, die viele Pferde haben, treiben sie des Winters zu ganzen Wochen in die Steppen, und nur bey ungestümmen und sehr kalter Witterung nehmen sie sie in die Schoppen und reichen ihnen kärglich Futter, daher sie im Frühlinge sehr schwach und mager sind. Da die Stuten gemolken werden, so bleiben sie des Sommers länger mager.

e) Die Polnisch-Russischen, Ukrainischen, Kleinrussischen und Donischen Kosakenpferde sind klein, mager, mit schmalen Kreuzen, dünnen Halsen, kurzhaarigen Mähnen und Schweifen, trocknen Köpfen, und meistens brauner Farbe, mit schwärzlichem Rückenstreich, überhaupt nicht schön. Sie sind aber sehr munter, geläufig, gütig und ausdauernde Läufer, und können sich mit geringer Wartung und dürftigem Futter behelfen; daher ihre

Kal-

Durst fast keine Mühe macht. Dieser Eigenschaften wegen sind sie zwar nur schlechtes Jagdvieh, aber für leichte Reutereien vorzüglich, die sich derselben auch seit Alters in Polen, am Don — bedient. Auch die Preussischen Husaren kauften sie als Remontepferde; Polen und Kosaken. Die Kenner dieser Pferde sind, kaufen und verkaufen oft sehr unansehnliche zu hohen Preisen.

f) Die Kaukasischen Gebirgs-, Kabardaischen und Georgischen Pferde, haben mit den Persischen Pferden Aehnlichkeit, und werden deswegen für die schönsten gehalten. Diese Völker sind sehr dafür, daß ihre Pferde nicht durch fremde Hengste verbastarten. Viele unterscheiden sogar Familien unter den Pferden, die sie unpermischt zu erhalten suchen. (Wall. R. 1 B.) Die schönsten kommen nur sehr sparsam nach Rußland.

g) Die Pferde der Finnen und Finnischen Nationen, Escheremissen, Eschumaschen, Ingrier — in Wiburg, in Archangelschen, Nowgorodischen und andern Kreisen der Gouvernements des kalten Landstrichs sind klein, mager, von dicken Bäuchen unansehnlich. Sie weiden meistens in sumpfiger Waldung und offenen Sümpfen. Die langen kalten Winter bringen sie in kalten, oft verfallenen Ställen oder Schoppen, mit grobem Sumpfhheu und unzerschnittenem Stroh (Heckerling ist noch außer Gebrauch) karg genährt zu, und sind also, da sie dieses alles ertragen, sehr hart. Stuten, die noch bey dauernder Kälte Füllen bringen, werden so, wie kalbende Kühe und lammende Schafe einige Tage in die Wohnstuben genommen, und mit gewärmtem Wasser, Spreu oder Kist genährt. Diese Pferde, oft von verkrüppeltem Ansehen, haben doch die Stärke, den einspännigen Russischen Hackenpflug (Socha) und selbst den etwas schwerern Messerpflug (Kosul) zu ziehen.

h) Unter den Pferden der Nomaden sind die der Kosakischen Horden am Kuban u. den Kaukasischen

schen am ähnlichsten, mittlerer Größe, wohlgebaut, feurig, schnell, gelehrt und viele schön.

Die Kalmückischen und Kirgisischen Pferde sind, da sie beständig unter freiem Himmel zubringen, und sich in der Winterkälte nur kümmerliche Nahrung aus dem Schnee hervorkriegen können, im Winter sehr mager, fast trocken, von widrigem verhungerten Ansehen, im Frühlinge aber erholen sie sich sehr geschwinde, und sind im Sommer wohlgebaut, schlank, fleischig, sehr munter, viele schön.

Die Pferdezucht der Nomaden ist sehr leicht. Sie zeichnen die Pferde durch ein auf die Haut gebranntes Zeichen, halten ihre Herden (Fabun) durch Umherrenten und Hunde zusammen, treiben sie von einem Weideplatz zum andern, so, daß die südlichen für den Winter bleiben, sorgen für die Tränken, und verhindern, so viel sie können, daß die Küllen nicht im Winter fallen. Damit kein mörderischer Kampf unter so vielen Hengsten entstehe, so legen sie einige als Küllen.

Zu den mächtigsten Hengsten hält sich eine Rudel von 5, 10, 15 bis 20 Stuten, die sich von dem gewählten Hengst bedecken lassen, (woben er den ältern, die schon Küllen gebracht haben, den Vorzug giebt, und die jungen bisweilen bis ins 6te Jahr unberührt läßt,) und die er wider Raubthiere und Hunde verteidigt. Bey großen Herden steht man mehr solcher Truppe. Entdeckt der Führer einen Feind, so zeigt er es seinem Gefolge durch Blehern an. Dieses macht einen Kreis, in welchem die Köpfe nach innen kommen, und das Hintenaus schlagen statt hat. Der Führer geht auf den Räuber los und sucht ihn zu erschlagen, welches ihm bey manchem Wolfe, auch Bär gelingt, meistens aber rettet sich der Feind durch eine frühere Flucht, doch bleibt auch mancher Hengst im Kampf, welches bey der Kraftlosigkeit im Winter oft der Fall ist. Des Sommers

ist möglich, in ungewöhnlicher Kleidung von schelmenden Farben unter weidenden Tabunen allein zu gehen, da die Hengste solche Gegenstände genauer betrachten und leicht nachtheilige Beschlüsse fassen könnten, reiten aber kann man wo und wie man will.

Die Pferdezugt der Baschkiren, Baräthen und übrigen Sibirischen Nomaden ist völlig die eben beschriebene. Die Katschangen und einige seßhafte Tataren schließen ihrem Füllen ein Nasenloch, theils auch beyde auf, damit sie beim Laufen mehr frische Luft einziehen, und weniger erpicht werden mögen.

Bei den Baschkiren ist das Haar einiger Füllen, wie bei den Bucharischen Lämmern, lockig gekräuselt. Dieses krause Haar erneuert sich, und wenn die Pferde alt werden, so fällt das Haar zwar nicht in Locken, aber doch stark und artig gekräuselt.

Die Nomaden nutzen ihre Pferde mit Haut und Haar. Die Stutenmilch ist ihre vornehmste Nahrung, die sie als Mizen weinsäuerlich und ein wenig geistig trinken. Sie destilliren auch ihren Brante-
wein (Kumis) von derselben, und nehmen sie mit anderer Milch zu Käse (Krut); das Fleisch der geschlachteten Pferde nicht nur, sondern auch und meistens verdurck Frost, Unfälle, selbst durch Krankheit umgekommenen, ist ihnen eine gewöhnliche Speise. Die Kalmdücken kaufen deswegen von den nahe wohnenden Russen die verreckten Pferde für lebendige Schafe. Die Haut dient zu Kleidern und zu Schläuchen (Turfuk.) Eine Familie kann von 100, auch schon 50 Pferden leben, und sich im Nothfall mit 20, ja 10 helfen. Da aber die Pferde ihren größten Reichthum ausmachen, so streben sie nach vielen, und mancher besitzt von 1000 bis 5000, ihre Fürsten drüber, und theils 8 bis 10,000. Die mittlere Kirgisische Horde bringt den Sibirischen Grenztruppen, die jährlich viele Pferde durch die
Ppppp 3 Luft-

Luftseuche verliohren, Remontepferde. P. 31. G.
Rogtsch. u. a.

Equus Caballus ferus L. Gm. I. 210. α.

Wildes oder verwildertes Pferd. Tarpan
der Morgenländer.

Wilde Pferde waren in den Steppen zwischen dem Dneſtr, Bug (der davon den lat. Rahmen Hippanis hat) und Dnepr, in den Krimschen, Donischen, Kaspischen und Kirgisischen Steppen, und noch trifft man sie daselbst, aber äußerst selten an. Es sind gewiß nur von Hengsten entführt, oder von Wölfen verjagte Pferde der Nomaden und Kosaken, die sich rudelweise zu 5 bis 20 zusammenhielten. Sie haben im Winter langes, meistens rothgraues, doch auch anders gefärbtes Haar, sind selbst im Sommer mager und nicht schön, außerordentlich wild, schüchtern, flüchtig und gar nicht zu zähmen. Sie sind nur Gegenstände der Jagd, und würden ohne ihre furchtsame Flüchtigkeit und Rekrutirungen aus den Tabunen längst ausgerottet seyn.

Das edle Pferd ist in dem großen Umfange seines Gebietes im Russischen Reiche, in so verschiedenen Gegenden mancherley Plagen ausgesetzt, und hat mit mehrern, theils gefährlichen Feinden zu kämpfen. Außer der harten Behandlung vieler Fuhleute und vieler Finnen, muß es bey den Nomaden die strenge Winterkälte bey dem äußersten Mangel an guter und hinreichender Nahrung dulden, und theils die Frost und Hunger unkommen. Außer seinen eigentlichen Krankheiten kommt in den südöstlichen Steppen vieles durch die Luftseuche und verdorbene Gewässer der von Insekten wimmelnden Pfützen der Steppen (die Läusefressen genannt werden) um. (Th. 1. S. 90. 2c.) In der Kuma macht sie ein Kraut, (nach Böber eine *Spergula*) kontrakt (Herch.). Sie haben oft mit Bären, Wölfen, Wieselraßen, verwilderten Hunden, zu kämpfen, und

verliehren, besonders in ihrem traurigen Winterzustande, oft das Spiel. Des Sommers werden sie von Oestrus, Tabanus, Bibio, Conops und mehr Fliegen und andern Insekten sehr geplagt, welches die Ursache ihrer sie verunstaltenden sehr beweglichen Ohren zu seyn scheint.

Die Pferdezuucht gewähret auch nicht unbedeutliche Ausfuhrartikel. Die Zahl der jährlich ausgefuhrten Polnischen und Ukrainischen Remontepferde für die Oesterreichische und Preussische leichte Reuterey ist zwar nicht bekannt, aber gewiß ansehnlich. Bey der Lederausfuhr ist auch etwas Pferdeleder.

Die Ausfuhr der Pferdehaare in Mähnen und Schweifen betrug in Archangel von 1776 bis an 1790 von 1400 bis 3000 Pud jährlich; in St. Petersburg von 1780 bis und mit 1789 an Mähnen und Haaren von 2049 bis 9220 Pud, und an Schweifen von 17622 bis 121.663 Stück. S. Pall. Von 1790 bis an 1800 an Mähnen und Haaren von 3111 bis 9397 Pud und noch Rosschweife von 6144 bis 34 931 Stück. Aus Archangel gingen 1793 15.456, und aus allen Häfen Rußlands in genanntem Jahre um 63,000 Pud Haar in Mähnen und Schweifen.

St. Petersburg hat aber auch, jedoch fürs ganze Reich, eine Einfuhrung von fremden Pferden, die von 1783 bis 1789 jährlich in 200 bis 300 Englischen, und ohngefehr so vielen Meßlenburgischen und Holsteinschen bestand. Von 1790 bis 1791 betrug der angegebene Geldwerth der eingebrachten Pferde jährlich von 125,760 bis 152,850 Rubel. (Zollregister.)

1. EQUUS Hemionus L. Gm. L. p. 312 Sp. 5.

Mongolischer Esel. Mong. Dschiggitei.

In der gebirgigen Gegend zwischen dem Onon und Argun, in der Mongolischen Steppe Gobe, in Tibet.

Größe und Ansehen vom Maulfessel, Ohren und Schwanz vom Gedra, isabelfarben mit gewässertem Rücken, das Winterhaar um $1\frac{1}{2}$ Zoll lang. Ein Thier wog 560 medicinischen Pfunden.

Im Stande der Wildheit ist er lebhaft, läßt sich aber leicht zähmen, läßt sich denn reuten, anspannen, weidet ohne Hütter, und kommt, ohne zu entlaufen, zurück. Sein Gang ist ein geschwinder Schritt. Auf Reisen fällt ihm bisweilen ein, stille zu stehen, und dann bringen ihn keine Schläge aus der Stelle, ist aber diese Laune über, so setzt er ohne Erinnerung seinen Gang fort. Mhd. Sm. Pall. R. Beyer.

2. EQUUS Asinus ferus L. Gm. I. p. 211. Sp. 2. α.

Wilder Esel. Mong. Onager und Kulan.

An den östlichen Kaspiischen Küsten, am Aralsee, in Indien in den Kirgisischen, Soongorischen und Mongolischen Steppen, in hügeligen offenen Gegenden trupp- oder rudelweise. Nur selten kommt er bis zum 42. Gr. N. B. Pall. Act. Petrop. 1777. Fl. Sm. G.

Die Körperlänge des Hengstes an 5, der Eselin an 4 Fuß, der Kopf groß; die Ohren 11 Zoll, die Farbe isabell, die Zähne schwarz; der Schwanz mit der Haarblume 2 Fuß.

Sie halten sich in kleinen Truppen oder Rudeln familienweise von einem raschen Hengst geführt. Den Persern ist er Hausthier und nützt zum Reuten und Tragen. Sein Fleisch ist beliebt. Die Haut giebt guten Schagrin. Auch bey einigen unserer vornehmen Kalmücken siehet man ihn, doch sparsam. G.

Equus

Equus Asinus domesticus L. Gm. I. 211. Sp.
2. β.

Gemeiner Esel. Hausesel. R. Ofel.

Hausthier der Müller und anderer in den Russisch-Polnischen Gouvernements, vorzüglich der Juden, in Georgien, Laurien, im Kaukasus — Ueberall nur sparsam. Die Bucharen bedienen sich des Hausesels bey ihren Karawanen nach Rußland, Persien, Indien — bey welchen die Kamiele die Waaren, die Esel aber die Kaufleute und deren Proviant tragen.

Equus Asinus Mulus L. Gm. I. p. 212. Sp. 2. γ.

Großer Maulesel. R. Mul.

Bastart vom Eselhengst und der Pferdestute.

Man produziert sie auch bey uns in einigen Gestüten und in den Rogajischen Horden für die Kaiserlichen Ställe und für den Prunk der Fürsten.

Equus Asinus Hinnus L. Gm. I. 212. δ.

Kleiner Maulesel. Zwerg-Maulesel.

Bastard vom Pferdehengst und der Eselstute. Sie sind kleiner, den gemeinen Mauleseln γ. ähnlich.

Man produziert sie im Kaukasus bloß im Kessigstan, im Kreise Duschet. Keineggß.

SUS. L., Schwein.

1. SUS Scrofa L. Gm. I. p. 217. Sp. 1.

Gemeines Schwein. Eber, Bache oder Sau. Borg. Jährling oder Frischling. Gerdel. R. Porosja, Swinja, Wepr, in der Ukraine Knar.

PPPPP 5

Fin.

In den kälteren und gemäßigten Landstrichen Rußlands ist die Schweinezucht wegen der leichten Selbsterhaltung dieses Thiere im Sommer, und den reichlichen Getreideabgängen, Branntweinsträbern —, auf Landgütern ziemlich beträchtlich; im kalten Landstrich halten sie zwar bis 62, auch 64 Gr. Br. aus, wegen der Schwierigkeit aber, sie durch den Winter zu bringen, hält man sie theils gar nicht, theils in sehr geringer Zahl, und über 60 Gr. Br. sieht man sie selten. Auf einigen Gütern hat man auch kurzbelagte Englische, ausgezeichnet große, mit hangenden Ohren, dünn behaarte Chinesische und andere Abarten der Hausschweine. In den Polnisch-Russischen Gouvernements werden die gemeinen Schweine oft sehr groß; ein im Jahr 1717 nach Dantsig gebrachtes Rastschwein wog 716 Dantsiger Pfund. *Macj.*

Vor einigen Jahren wurden für die Tafeln der Vornehmen und Reichen viele Bazonner und andere ausgezeichnet große und delikate Schinken, Brunschwelger und andere Würste — eingeführt, nach und nach aber haben unsere fremden und einheimischen Schlächter es in der Kunst, Schinken und Speck zu räuchern und dicke und delikate Würste zu machen ~~und zu räuchern~~, so weit gebracht, daß diese Einfuhre jetzt sehr geringe ist.

Vor einigen Jahren setzte die St. Petersburgische freye Oekonomische Gesellschaft einen Preis auf die Wiederherstellung der Gerberey der Schweinhäute zu Leder für Buchbinder — da aber kaum das frisch gekochte Fleisch die Haut wegen des Zerfließens des Fettes entbehren kann, und das Räuchern ohne Haut nicht statt hat, so ward auch dieser Preis nicht gewonnen. Die Tungusen Sibiriens ziehen die erlegten silbergrauen, wilden Schweine so ab, daß sie die Häute mit erhaltener Behaglung zu Kleidern tragen können. Diese Bekleidung giebt diesen von Natur lebhaften Leuten ein ausgezeichnetes wildes Ansehen.

Am Onegafce Nowgorodischen Gouvernements spin-
nen die Landleute die beim Schweineflachten abgetrieb-
nen Haare zu Seilen, welche bey Fischereyen von langer
Dauer sind. Oseretz.

Außer dem einheimischen Verbrauch der Schweine-
borsten zu Bürsten, kann jährlich noch eine beträchtliche
Menge derselben ausgeführt werden; im Jahr 1776 z. B.
gingen aus Archangel 4455 Pud. 1783 4426, und 1784
6093 Pud. In St. Petersburg betrug die Ausfuhr von
1780 bis 1789 von 18,400 bis 39,820; und von 1790 bis
1800 von 5329 bis 30,605 Pud. Auch andere Hafen ha-
ben Ausfuhr dieses Artikels, von welchem 1767 ein Pud
5 Rubel 25 Kop., 1795 aber 20, auch 21 Rubel kostete.

Siebende Ordnung.

Fischartige Säugethiere.

CETE Linn.

MONODON L., Narchowal.

1. MONODON Monoceros L. Gm. I. p. 222.
Sp. 1.

Eichhorn-Narchowal.

Im ganzen Nord- und Eismeer, um Spitzbergen, wegen seines schnellen Schwimmens aber wird er nur selten gefangen. Sm. Expl. Mart.

BALAENA L., Wallfisch.

1. BALAENA Mysticetus L. Gm. I. p. 223. Sp. 1.

Gemeiner Wallfisch. Grönlands Wallfisch.

Im Nordmeer, bey Kola, Spitzbergen, Kalgrieto, Nova Zemlia, im Eismeer von den Mündungen der großen Sibirischen Flüsse bis um Eschuktsoe Noß, wo er nicht selten ist, auch im Ost- und Ochotzischen Meer, selbst im Pensinschen Busen; um den Aleutischen und Kurilischen Inseln, also bis über 50 Gr. südlich. Lep. Oserezk. Stell. Schelehow u. a.

Sie kommen oft den Ufern, in Verfolgung der kleinen Fische, oder, weil sie von ihren Feinden gejagt werden, so nahe, daß sie bey der Ebbe stranden, und auch schlafend angetroffen werden.

Das

Das größte unserer, vielleicht aller Thiere von 50 bis über 108 Englischen Fuß, oder 15 Klaftern, (keinen so langen sah Steller an der Beringinsel) und von dieser Länge beträgt der Kopf um den zten Theil. Am Kopfe hat er viele, 10, 15 und mehr Fuß lange Barben oder den sogenannten Fischbein, von welchem unsere Meerjäger von Nova Zemla, einen Theil nach Archangel bringen, doch beträgt er weniger, als der einheimische Gebrauch erfordert, weswegen in St. Petersburg zu 30 bis an 100 Pud Fischbein jährlich eingeführt wird. An den Sibirischen Küsten wird auf das Fischbein für den Handel wenig geachtet; die Strandbewohner aber nutzen es zum Zusammenfügen ihrer Baidaren und anderer kleinen Fahrzeuge. Die Augen sind nach Verhältniß des Körpers sehr klein. — Die Oberhaut des Thieres ist meistens schwärzlich, auch wie gepöckelt, eines viertel Zolles dick, die eigentliche Haut aber hat die Dicke eines Zolles. Unter der Haut kleidet eine einer Quersand dicke Speckschwarte den ganzen Körper, die von 30 bis 50, auch 70 und mehr Tonnen Thran giebt. Denn erst kommt das muskulöse Fleisch, welches gegessen wird, aber trocken und wenig schmackhaft ist. Der sehr einfache Knochenbau ist dem Körper angemessen, also groß und stark.

Der Wallfisch lebt vorzüglich von kleinen Fischen, Krilllingen und andern kleinen Cerebrisen, Medusen und andern Meerinsekten und Gewürm. Dagegen hat er, so wie die übrigen fischartigen Säugethiere am *Oniscus ceti* L. (Wallfischassel, Wallfischläusen) eine Menge sehr beschwerlicher Kostgänger, die sich in der Haut tief einfressen, und nicht ohne Haut mitzunehmen, abgesondert werden können. W a r t.

Balaena islandica L. Gm. Sp. 1. β.

Balaena glacialis Klein. Isländischer Wallfisch. Kleiner Wallfisch. Nord. Saper.

Graulicher Farbe, viel kleiner als der gemeine, demselben scheinbar ganz gleich; wenigstens von unsern Strandbewoh-

bewohnern und Naturforschern, so wie beym Smelin und Erleben nicht bestimmt unterschieden, scheint an unsern Küsten häufiger, als der große zu seyn, und mehr oder fast nur von Medusen zu leben.

Außer kleinen Fischen, die der Walfisch in die Meerbusen und Flußmündungen treibt, den Meeränsen und Gewürmen, ist der größte Meerbewohner den übrigen Thieren nicht fürchterlich, er ist vielmehr fürchtbar. Er hat an dem Butskopf (*Delphinus orca* L.) einen mörderischen Feind, gegen welchen er immer, und wie es scheint, ohne Widerstand nicht nur verliert, sondern mit dem Leben bezahlen muß. Aus Instinkt fliehet der Walfisch vor dem Butskopf an die Ufer und in die Büsen; sind diese tief genug, so verfolgt ihn der Butskopf und treibt ihn unter schrecklichem Getöse und Gebeule wieder ins Meer. In demselben zerfleischt er ihn mit seinen großen Zähnen, so, daß er unter dem schrecklichsten, meilenweit zu hörenden Gebrülle ankömmt; der Butskopf frist denn etwas von seinem Raube oder tödtet ihn auch nur bloß und läßt ihn treiben. C. a. bey *Delphinus Orca*.

Die Kolaischen, Archangelschen, Neefenschen, Meer-Jagdgesellschaften für Nowa Semlia, Spitzbergen und die Nordmeereinseln suchen zwar sich der ihnen aufstößenden Walfische durch Harpunen an Seilen u. s. f. zu bemächtigen, der Wallroß- und Robbenschlag aber sind ihnen Haupt- und der Walfisch nur Nebensache. Von den Ueberwältigten nehmen sie den Speck, die Backen oder Fischbein, und Stücke der Haut.

Den Sibirischen, nord-, nord-östlichen und östlichen Strand- und Inselbewohnern ist der gemeine Walfisch, so wie die übrigen fischartigen Meerthiere, die vornehmste und oft auf lange Zeit die einzige Nahrungsquelle; sie streben daher sehr nach dem Besitze dieser Thiere. Die Ischultschen

schen des nordöstlichen Sibiriens fahren bey gutem Wetter mit ihren Baidaren weit vom Ufer, und wenn sie einen Wallfisch antreffen, so werfen sie ihn mit einem mit Widerhacken versehenen Wurfspeer oder Harpune, an welchem ein sehr langer Riemen von Wallroßhäuten ist, den sie fahren lassen. Wenn das Thier nach dem Wurf und dem ersten Tauchen wieder hervor kömmt, so wird der zweyte Speer oder Wurfspeer auf dasselbe geworfen, und so der 3te und 4te, denn sammeln sie die schwimmenden Riemen, und haken mit ihren Baidaren den Wallfisch mit der Fluth so weit ans Ufer, daß er bey der Ebbe nicht mehr zurück kann, da er denn getödtet und auf das Ufer gebracht wird. Die Kamtschadalen und östlichen Insulaner fangen auch einige mit Netzen von Riemen, in welchen die Thiere mit dem Schwanz hängen bleiben. Mehr noch schließen sie vergiftete Pfeile in die Thiere, wovon einige sterben und als Aeser ans Ufer getrieben werden, und ohne Nachtheil für die Gesundheit der Jäger verzehrt werden. Stell. Im Jahr 1790 wurden am Pensinschen Meerbusen bey Ischigumsk Paremskoj und Kammenoe Ostroschad 33 Wallfische gefangen. — Pall. R. Beitr.

Die wenigsten Sibirischen Strandbewohner sind den lebendigen Wallfischen gewachsen; daher sie ihre Nachstellungen auf die durch den Butskopf (*Delphinus Orca*) auf den Strand gejagten oder in Stürmen bey der Fluth zu weit gegangenen, und bey der Ebbe gestrandeten Thiere einschränken; sie verhindern die Rückkehr in der nächsten Fluth, und bringen sie denn vollends ans Ufer. Es werden auch mehrere vom *Delphinus Orca* getödtete, oder sonst im Meere umgekommene Wallfische an die Ufer getrieben. Diese Aeser sind oft sehr alt, und von Seewegeln an der Oberfläche sehr zerhackt, die Speckrinde aber schützt sie vor völliger Verwesung, und sie werden wie die geschlachteten verzehrt; an den ältesten ist wenigstens der Speck unverdorben.

2. BALAENA Physalus L. Gm. I. 224. Sp. 2.

Finnen - Wallfisch. Finnfisch.

Im Nordmeer um Spitzbergen, bisweilen um Nova Zemlia, Lant Ross etc. und in einigen Jahren ziemlich häufig.

Er hat die Länge des gemeinen Wallfisches, ist aber viel schmaler oder geschlanker. Er hat mitten auf dem Kopfe die Wasserblaseröhre, und auf dem Rücken eine lange Finne; die Farden sind länger als beim gemeinen. Die Farbe braunglänzend, unten weiß. Er giebt weniger Speck als der gemeine, hat aber wohlschmeckenderes, kugelförmiges dem Stör ähnliches Fleisch.

Die Eschultschen überwältigen den Finn-Wallfisch; wie den gemeinen Wallfisch mit Harpunen, die Blutöden befruchten ihn mit Regen, die Kamtschadalen schießen mit dem Saft der Anemonen und Kanunkeln vergiftete Pfeile in denselben, wovon das Thier so wüthend wird, daß es sich ans Ufer stürzt, und unter größlichen Brüllen stirbt. Diese Vergiftung macht den Genuß des Fettes und Fleisches für die Strandleute nicht schädlich. Die bisweilen als Walfisch ans Ufer getriebenen werden wie die erlegten benutzet. Matk. Ersl. Pennant Russische Seefahrer.

PHYSETER L. Pottfisch. Raschelot.

1. PHYSETER Catodon L. Gm. I. 226. Sp. 1.

Gemeiner Pottfisch. Gemeiner Raschelot.
Kleiner Wallfisch.

Im Nordmeer um Grönland, auch an den Archangelschen Küsten, wo man ihn, so wie mehrere, mit dem Beluga oder Weißfisch (Delphinus Leucas) verwechselt. Gern. Stat. Schild.

2. PHYSETER macrocephalus L. Gm. I. 227. Sp. 2.

Großköpfiger Walfisch. Stoßköpfiger Kaskelot.

Im Nordmeer, und kommt in demselben auch an die Russischen Ufer.

Er hat an 60 Fuß Länge und um einige 30 Fuß im Umfange, oben ist er schwarz unten weiß. Der Kopf ist sehr dick, aus welchem das sogenannte Sperma ceti der Apotheken erhalten wird. In der untern kleinern Zahnlade hat er 36 unbedeckte oder außer dem Maule hervorstehende Zähne in 2 Reihen. — Er und auch eine viel kleinere Art leben vorzüglich von Sepia octop. L.

Sie werden selten eine Beute unserer Meerjäger, doch hat Archangel nach Zollregistern in einigen Jahren eine kleine Ausfuhr an Wallrath.

DELPHINUS L., Delphin.

1. DELPHINUS Phocaena L. Gm. I. 229 Sp. 1.

Gemeiner Delphin. Kleiner Delphin. Braunfisch. R. Morskaja Swinja (Meerschwein), Dan. und Schwed. Tumler (Turnlars und Marfwin), Bloß Fisch Deutschl. 3. 1192 Taf. 92.

In der Ostsee und ihren Bufen, dem Rigschen, Finnischen, Bötnischen; im Weissen- und Nordmeer, im Eismeer vor und im Ob-, Zentse- und andern Bufen, in Berings- Meerenge, im Ostmeer um Kamtschatka, und die Kurischen Inseln Itorpu u. a.; im schwarzen Meer um Taurien und Dischakow — auch geht er aus den Meeren bis zu weilen in die großen Flüsse. Linné. Germ. Dischere. d. n. Dahl. Meyer u. a.

Die Form vom Fisch mit horizontalen, nicht wie bey Walfischen, mit seiger gerichtetem Schwanz. Der Kopf etwas abgestutzt, oben mit einem mondförmigen Spritzloche.

Die

Die Augen und Nasenlöcher klein. Die Flossen mit Haut bedeckte Knochen. Der Rücken breit, die Haut glatt, dünn lederhaft, oben und in den Seiten braun, unten weiß. Unter der Haut eine von 1 bis und über 2 Zoll dicke Speckschicht. Die Länge ist bey Erwachsenen von 5 bis 10 Fuß verschieden, und der Umfang beträgt um die Hälfte.

Sie sind gern in kleinen Haufen bey einander. Nach ihrer Größe sind ihre Finnen klein, sie helfen sich aber im Schwimmen mit Wellen und Herumtummeln sehr geschwinde fort. Sie nähren sich von Fischen, Scorpien und andere, deren sie viele verzehren, sie in die Bufen und Flüsse treiben, und sind in deren Verfolgung so hitzig, daß sie darüber bisweilen stranden und nicht zurück können. Sie bringen gewöhnlich jedesmal nur ein Junges, welches, so lange es noch saugt, der Mutter folgt.

Ihr Fleischn ist dem des Wallfisches gleich, sie sind aber andernselben nicht sehr reich. Das Fleisch ist von thranigem Geschmack, wird aber, so wie die Eingeweide gegessen. Dieses wiederfähret auch dem rohen Speck. Sie sind schwer zu fangen, und als klein stranden sie selten; am sichersten werden sie, wenn sie den Körper über Wasser zeigen, geschossen. Da sie von keiner großen Nahrung sind, so werden sie auch wenig verfolgt.

2. DELPHINUS Orca A. Gm. L. 231. Sp. 3.

Großer Delphin. Butstopf. R. Kasatky.
Schwed. Löpare.

Im Nord- und Eis-, auch Ostmeer um und vor dem Obusen, um Kamtschatka, die Aleutischen und Kurilischen Inseln. Stelh. Seefahrer. Perw.

Der größte der Delphine, um 24 Fuß lang und halb so breit. Die Augen klein. Die obere Maxille viel größer, als die untere, die Schnauze breit, aufgebogen; im Munde 40 breite, gesägte Zähne. Oben schwarz, unten weiß,

mit einer Schwerdförmigen, mit der Haut bekleideten, 2, 4 bis 6 Fuß langen Finne —

Er ist der Tyrann der Walffisch-Seehunde und großen Schollenarten, die er mit seinem Spiese angreift, mit seinen Zähnen unter erschrecklichen Getöse und theils Gebrülle der unglücklichen Thiere zerfleischt, frisst, oder sie auch ermordet treiben läßt.

Diesen Meerstyrann zu erlegen ist für die Jäger gefährlich, weil er angeschossen oder harpunirt die Fahrzeuge (Baltaren) umzuwerfen sucht. Einige stranden in anhaltenden Stürmen, und werden mit der Fluth an oder auf das Ufer geworfen, da sie denn getödtet, und wie die Walffische benutzt werden.

9. DELPHINUS Leucas L. Gm. I. 232. Sp. 4.

Weißer Delphin. Weißfisch. Meer Bellunge. R. Bieluga morskaja. Pall. R. 3. S. 84. Taf. 4.

Im Nord-, Eis-, Ost- und Schozischen Meer und Pensinschen Busen, meistens truppweise, auch geht er, doch sparsam, in Verfolgung der Fische in die Mündungsbüsen der Petschora, des Ob u. d., und einzeln auch die Flüsse eine Strecke hinauf.

Mit dem Beluga oder Hau sen (Acipenser sturio) der Kasptischen See und des schwarzen Meeres hat er außer der Fischgestalt und dem Namen nichts gemein.

Er wird um 3 Faden oder über 20 Fuß lang, mit länglichem, nicht großem Kopfe, und einem Körper, der am Kopf dünner, als in der Mitte, und gegen den Schwanz gespißt ist. Beide Kinaladen haben an jeder Seite 9 stumpfe Zähne. Keine Rückenfinnen.

Die Brustfinnen von schaufelförmiger Ausbreitung. Die Lufte- oder Wassertröhre auf der Stirn des länglichen
So-

Kopfes. Die Haut nackt, glatt, bey alten weißlich, bey jungen schwärzlich. Der Schwanz knorplich, wagenrecht. Fall.

Er hat viel, dem Schweinefett an Konsistenz, Ansehen, Geschmack und Anwendung in der Küche ähnlich Fett.

Wahrscheinlich kommen aus dem Ozean und den Ozeanen weit mehr Arten dieser, theils ungeheuren Meerthiere an unsere Küsten. Unsere meistens feichten Ufer aber hindern sie, dem Lande sehr nahe zu kommen, und unsere Strandbewohner kümmern sich desto weniger um die Unterscheidung, da bey der äußern und innern Nützlichkeit auch alle fast auf gleiche Art benutzt werden.

Der Meerwolf z. B., R. Morakoi Wolk, Tschesch und Pleban der Kamtschadalen, der bisweilen an die Kamtschadalischen Ufer kommt, gehört gewiß zu den fischartigen Säugethiere und ist merkwürdig. Sein Fleisch, die Zunge und Eingeweide werden gegessen, das Fett aber hat die Eigenschaft, daß es unmittelbar nach dem Genuß unbemerkt durchpassirt (und wäre so ein gutes Mittel in hartnäckigen Verstopfungen). Es dient aber zum Beleuchten in Lampen und zu Feuer für Speisebereitung. Steller, der es nicht zu sehen bekam, konnte bloß anführen, daß es dem Wallfische gleiche, aber viel geschlanter sey.

Die N u t z u n g e n, welche unsere Strandbewohner und Insulaner von diesen fischartigen Säugethiere haben, sind so wichtig, daß durch dieselben bey vielen die wesentlichsten Bedürfnisse des Lebens, Nahrung und Lebensunterhalt, Kleidung, Festigkeit der Wohnungen, Kochfeuer, Beleuchtung, Fischerengeräthe, der unentbehrlichste Hausrath — für sie hinreichend erhalten werden. Außer dem Vortheil,

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

D. Johann Gottlieb Georgi,

Rußisch-Kaiserlicher Collegienrath und ordentliches Mitglied der Russisch-Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften, der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher, der Churfürstlich-Mainzischen Societät der Wissenschaften, der St. Petersburgischen freyen Oekonomischen Gesellschaft, der Gesellschaft Berlinischer Naturforschender Freunde, der Jenaischen Gesellschaft der Naturforscher und der dortigen Mineralogischen Societät Mitglied,

**Geographisch = physikalische
und
Naturhistorische
Beschreibung
des Russischen Reichs**

111

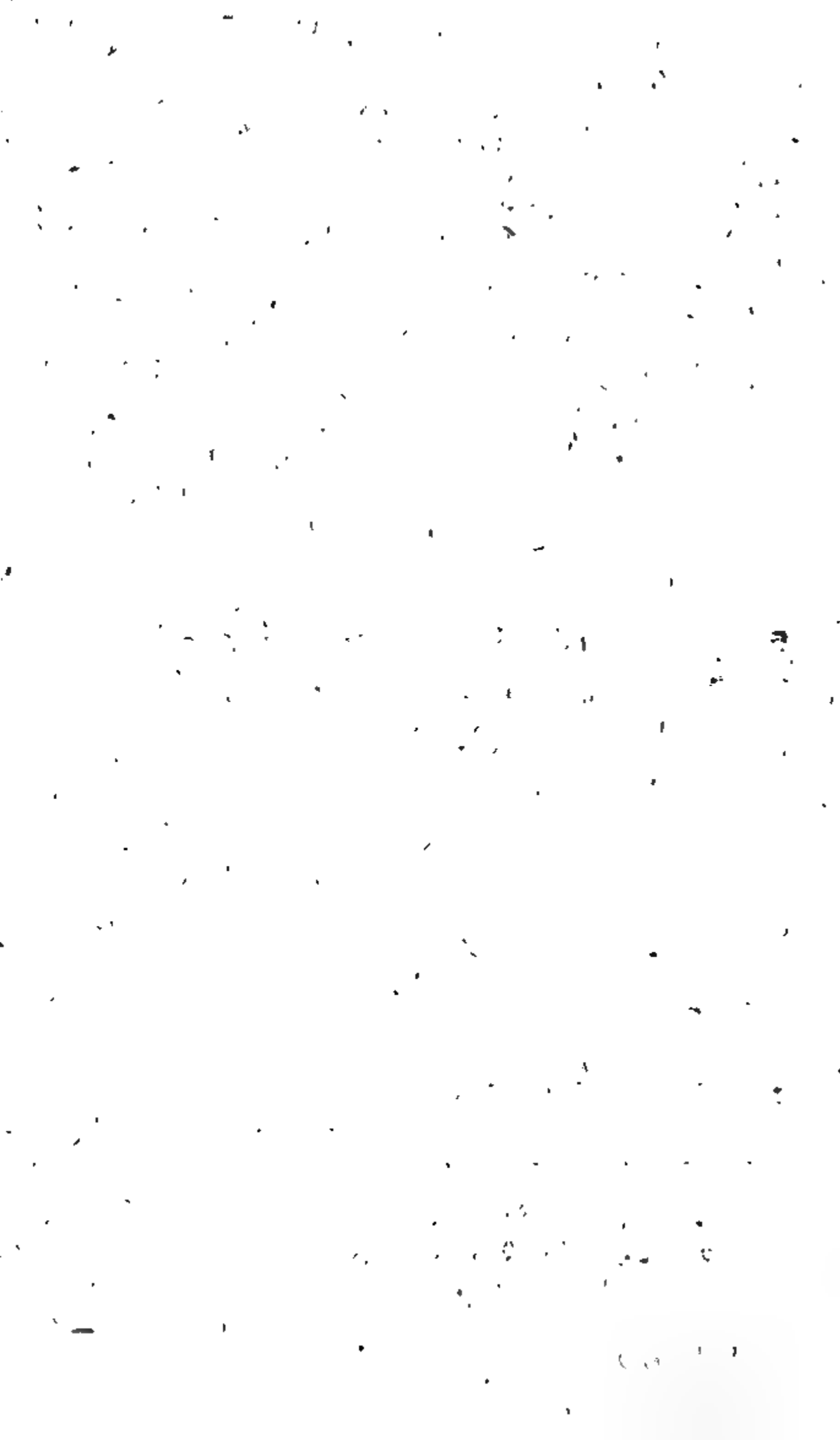
Uebersicht bisheriger Kenntnisse von demselben.

Des dritten Theils siebenter Band.

Bisher bekannt gewordene Thierarten.

Königsberg,

bey Friedrich Nicolovius, 1801.



Vor Erinnerung.

Die Gattungen und Arten der Vögel Rußlands sind zwar wegen der großen Ausbreitung des Reichs und der darauf beruhenden Verschiedenheit des Klima, der Gegenden — sehr mannigfaltig und zahlreich, doch ist diese Thierklasse bekannter, als einige andere; die Vögel schwärmen mehr und näher, als viele andere Geschöpfe, um die Menschen und deren Wohnsitze, sind im Fluge sichtbarer, und werden wegen ihres wenigern Nutzens und Schadens für unsere Haushaltung und Gewerbe weniger verfolgt und zum großen Theil nicht ungern gesehen, manche absichtlich geschont. Die meisten Arten haufen, streichen oder wandern doch in geographischen Gebieten von großem Umfange, und wegen ihrer Leichtigkeit, sich zu nähren, zu vermehren; sich den Verfolgungen zu entziehen — ist auch bei den meisten die Zahl der Individuen ungemein groß, wodurch sie an vielen Orten gesehen und bekannt werden. Unsere physikalischen Reisenden widmeten dieser Klasse eine besondere Aufmerksamkeit, beschrieben sie, bildeten die weniger bekannten oder noch unbekannten ab,

benahmten sie nach des Ritters von Linné System, und bemerkten selbst und vernahmen durch die aufmerksamen Landesbewohner ihre Lebensart, Sitten und was sie nur Merkwürdiges und Eigenthümliches hatten. Dadurch enthält das systematische Realverzeichniß aller im Russischen Reiche vorhandener einheimischen Vögel, die ich zu meiner Kenntniß bringen können, 53 Gattungen (Genera) und 476 Arten (Species) mit mehrern Ab- oder Unterarten. Sie übertrifft so die mit so großem Fleiß gesammelten Vögel Schwedens (Linné Fauna Suec. E. 2.), welche mit Inbegriff des ausländischen Hausgeflügels 218 Arten enthielt. Die weitläufigen, noch ununtersuchten Gegenden des Europäischen und Asiatischen Rußlands, die Grenzgebirge, kalten und weitläufigen Waldungen, die Arctischen Wildnisse, die Vorgebirge und Inseln der Meere und die Meere selbst werden gewiß noch eine beträchtliche Zahl bisher unbemerkter und unbekannter Vögel besitzen; da aber wohl nur wenige Vögel im äußersten Norden beständig Unterhalt finden und bleiben können, sondern sich bey dort eintretendem Winter zurückziehen müssen und erst im Frühlinge wiederkehren, so werden sie auf diesen südlichen Wanderungen, auf welchen sie Stationen machen, gesehen und jährlich gesehen, welches auch der Fall auf der Wiederekunft nach Norden ist. Dieses hat auch Statt, wenn ihre Wanderungen nur bis an den gemäßigten Landstrich reichen sollten; es bleiben auch auf den Stationen meistens einige dieser Zugvögel zurück und verbreiten so ihre Art außer dem Gebiet. Die Zahl der jetzt noch unbekannten Vögel ist also wohl nicht sehr groß, und besteht wahrscheinlich meistens aus den kleinen Singvögeln.

Den merkwürdigen innern Trieb der Zugvögel, jeden Herbst eine südliche und jeden Frühling eine nördliche Reise zu machen, damit sie sich nähren, der Kälte und ihren Feinden entziehen, ihre Art vermehren und sich weit verbreiten können, — kennen wir nach seinen Einrichtungen, Wirkungen, Folgen nur wenig und im Allgemeinen, obgleich bey der großen Ausbreitung des Reichs viele Vögel auf ihren jährlichen Wallfahrten ganz innerhalb unserer Grenzen bleiben. Die Akademiker aber konnten nur als Wandernde beobachten, und unter den im Reiche vertheilten Aerzten, die als anständig ihrer Orten beobachten könnten, woraus beyn im Ganzen viel Gewisses und Merkwürdiges hervorgehen würde, hat sich bisher keine Neigung zu dieser Aufmerksamkeit zeigen wollen. Der Ritter von Hابلitz beobachtete die Wanderungen der Zugvögel in Astrachan (Pall. N. Nord. Beitr. 3. B.), der Ritter Pallas sammelte alles hieher gehörige mit ungemeinem Fleiße, und setzte Pennant dadurch in den Stand, von diesem Gegenstande der Ornithologie (desen Thiergeschichte der nördlichen Polarländer) mehr sagen zu können, als jeder Andere.

Von allem ist der Aufmerksamkeit des Hofrath Gmelins, bey der so äußerst fleißigen Bearbeitung der 2ten Ausgabe des Linnelichen Natursystems, so wenig entgangen, daß mir zu den Erläuterungen unter den Arten wenig zuzufügen geblieben, wohl aber habe ich aus denselben oft nehmen können.

Mein Verfahren bey dieser Klasse ist, wie bey der ersten, in der Folge des Linnelichen Systems, Gmelinsche Ausgabe und dessen Voraussetzung:

1. Der finnische, lateinische Gattungs- und Trivial-Arten-Nahme.

2. Deutsche Gattungs- und Artennahmen, wie ich's nach Willdenow bey den Pflanzen und Thieren versucht habe. Die gewöhnlichen Nahmen, wenn sie waren, sind als Gleichnahmen angeführt. Einen Russischen, Polnischen, Tatarischen und Finnischen Nahmen, wo ichs konnte.

3. Eine oder mehrere Abbildungen jeden Vogels. Dabey schränkte ich mich ein auf Frisch Vogel Deutschlands (Frisch T. 1.), Albin's Histoire Naturelle des oiseaux 4to Tom. 1. 2. 3. mit 300 illuminirten Abbildungen (Alb. 1. Taf.), Edwards Natural history of Birds Tom. 1-4. Lond. 1758. und Edwards Geanings of natural history 4to 1760-1764. Beide Werke mit illuminirten Kupfern, und da diese fortgezählt sind, so sind die Abkürzungen verständlich.

Die Abbildungen, welche die Akademiker in den Novis Commentariis Petropolitanis, Act. Acad. Scient. Petrop. et Nov. Act. Petropol. und in ihren Reisebeschreibungen gegeben haben.

Bisweilen habe ich auch Buffon von Martini und dessen Nachfolgern übersezt und selten andere angeführt.

4. Das geographische Gebiet jeden Vogels ist bey ihrer Leichtigkeit, den Ort zu verändern, und bey dem Instinkt der Zugvögel, von diesem Talente den ausgedehntesten Gebrauch zu machen, bey den meisten nicht so bestimmt, als bey den Pflanzen, nicht einmal wie bey den Säugethiereu anzugeben; es ist bey vielen

ungeheuer groß, von unsern weitesten Süden bis in die Arctischen Zonen, vom weissen bis zum Ostmeere und Amerika. Ich habe gesucht, die äußersten Orte der 4 Weltgegenden, wo man sie noch antraf, anzugeben, diese sind aber gegen Norden oft wenig genau bekannt.

5. Bey mehreren Russlands eigenen, seltenen oder sonst merkwürdigen Vögeln habe ich, was mir von denselben in Größe, Aufenthalt, Farben, Lebensart merkwürdig und zur Unterscheidung von andern erleichternd schien, vorzüglich mit Rücksicht auf Russland angeführt. Oft enthalten Smelins Noten dieses schon, ich wollte es aber meinem Index nicht gern entziehen, und einer kann da den andern bekräftigen.

Der Vogelfang mit Netzen, Schlingen auf der Erde, am oder im Wasser; in der Luft, mit Schießern mit Pfeilen und Feuergewehr, ist immer sehr einfach, oft recht sinreich, theils, wie bey der Eydergans, sehr gefährvoll. Er ist bey einigen angemerkt. Von demselben als Zweig der hervorbringenden Industrie in Störchs historischen und statistischen Gemälden Russl. Th. 2. S. 60.

Einige wilde Vögel sind gezähmtes Hausgeflügel, verschiedene Arten von Enten, Gänsen, Tauben. — Einige werden ihrer Schönheit oder ihres Gesanges oder Pfeiffens wegen in Zimmern in Käfigen gehalten, und in dieser Absicht vorzüglich um Tula häufig gefangen und in den Residenzen — blos gezähmt oder zum Singen, Sprechen und kleinen Künsten abgerichtet — auf den Vogelmärkten sell gehalten. Mehrere dienen in der Küche, einige durch ihre dünnen und Polsterfedern, einige mit ihrer gegerbten Haut mit Federn

als Pelzwerk, auch ohne, als Felle zu Kleibern. Einige werden zur Jagd abgerichtet. — Von allem weiterhin in der Reihe der Anzeige.

Rußland hat auch einige ausländische, zu Hausgeflügel eingeführte und nationalisirte Vogelarten, Hühner, Kalkunen u. s. f., und fremde Prachtvögel der Zimmer, Papagayen u. a. Auch diese kommen in der Reihe, und wie bey fremden Pflanzen und Thieren, ohne mitgezählt zu werden und dadurch von letztern unterschieden, vor.

Die Vögel geben auch im Handel Ein- und Ausfuhrartikel. Der Geldwerth der Einfuhr der Kanarienvögel, Dompfaffen, Papagayen ic. betrug in St. Petersburg von 1783 bis 1796 jährlich von 5024 bis 20,530 Rubel. Die Ausfuhr an Gänsefedern, Gänse-, Schwan- und Eydergänsefedern und Schwannensellen ist weit beträchtlicher, als die Einfuhr, und bey dem Geflügel bemerkt.

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordener

E h i e r a r t e n

des

Russischen Reichs

Zweite Klasse.

V o g e l

18 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Erste Ordnung.

Raubvögel. Habichtarten.

ACCIPITRES Linn.

VULTUR L. Geyer.

1. **V**ULTUR fulvus L. 1. p. 249. Sp. 11.

Braunrother Geyer. Glean. Dot. Gm. It. 3.
364. f. 38. Mart. Buffon B. 1. Taf. 15.

Im Kaukasus und in den Gilanischen Alpen; Habl.;
in den Sibirischen Gebirgen. Herm. Abriß.

Der Rücken röthlich braun. Die Länge um 4 Fuß.
Die Spitzen der ausgespannten Flügel sind über 9 Fuß ent-
fernt.

Dieser prächtige Geyer lebt vorzüglich von Aesern.

2. **V**ULTUR peregrinus L. 1. p. 249. Sp. 7.

Abler. Geyer. Poln. Sep. Mart. Buff. 1. B. T. 16.
Albini av. 2. T. 3.

In Laurien, Polhynien, auf den Kaspiischen Inseln,
am Terek in den Steppen. Nacj. Gm. Edst. Habl.

Größer als Falco Milvus. Die Länge vom Schna-
bel bis zur Schwanzspitze um 27 Zoll. — Er lebt vor-
züglich von Aesern.

FAL.

FALCO L. Falken. *)

1. FALCO barbatus L. 1. p. 252. Sp. 38. *Vultur barbatus* L. Syst. Nat. Ed. XII.

Bart. Adler. Bart. Geyer, Lämmergeyer.
R. Sokol. Mong. Jelbo. Gmel. Reisen 3. 365.
T. 38.

In der Krimm, im Kaukasus, im Nordural bey Obdorsl, im Altaischen, Kasanischen, Daurischen Grenzgebirgen. Abl. Ft. P. Stewers. —

Er brütet auf hohen Felsen des Altai. P. R. Nord. Beitr.

2. FALCO Albicilla L. 1. p. 253. Sp. 39. *Vultur Albicilla* L. Syst. Nat. Ed. XII.

Großer Fischadler. Glattköpfiger Adler.
Braunfahler Adler. Fr. R. Belocherost
(Weißschwanz).

Fisch Vogel Deutschl. T. 70. Mart. Buff. 1. B. T. 5.

Im vorigen Kleinpolen, Kur- und Litoland, an der mittlern Wolga — und im kalten Landstrich, so weit Bäume wachsen. Sparsam in Sibirien, doch im nordöstlichen. Klap. Fisch. Lep. Pall. Billingsche Exped. Penn.

Die Größe eines Huhns. Er nistet auf hohen Bäumen, und stößt auf kleine Thiere, Fische und junge Robben auf der Wasseroberfläche. Diese nehmen ihn, wenn er die Klauen zu tief geschlagen, bisweilen mit sich, da er denksüchtig.

3. FALCO Melanaëtos L. 1. p. 254. Sp. 2.

Schwarz.

*) Man unterscheidet in den deutschen Benennungen a) Adler, langhalsige Falken mit kurzen, starken Füßen; b) Falken, mit kurzem Hals und langen Füßen, und c) Weihen, deren Flügel sich wie eine Scheere legen.

Schwarzer Adler. Hasenadler. K. Tschernoe Orel (schwarzer Adler). Mart. Buff. 1. T. 3. Alb. av. 2. T. 2.

In Lioland, an der obern und mittlern Wolga, der Oka, Kama — in waldigen Gegenden. In Sibirien ist er vom Ural zum Baikal. P. St. Fischer.

Die Größe eines welschen Huhns und stark genug, einen Fuchs, Hasen, ein Lamm, einen Auerhahn im Flügel zu halten. Ein von mir unterhaltener verzehrte täglich 4 Pfund Fleisch und blieb mager.

4. FALCO leucocephalus L. 1. p. 252.

Weißkopfiger Adler. Kirg. Ak Saltan (weißer Prinz), Kalm. Tschan Gutow. R. Belochwoztnik (Weißschwanz).

Am Terel, der untern Wolga, am Ural-Fluss und weiter in D. und RD. in den sibirischen Grenzgebirgen, auch auf der Bering's- und übrigen östlichen Inseln bis und an die Amerikanische Küste. Gbst. St. P. Stell. Märten's.

Braun mit weißem Kopf und Schwanz; wiegt von 6 bis 9 Pfund und ist sehr streitbar, wagt sich an Füchse, Rehfälber, Hasen, Lämmer, große Vögel; auch stößt er auf Fische.

Kirgisen und Kalmücken richten ihn zur Jagd ab, und besiedern mit dem Flügel der großen Federn ihre Pfeile. Er bauet auf hohen Bäumen große Nester, die sehr stinken.

Eine Abart, die der D. Märten's, Naturhistoriker der Billingschen Expedition, auf den Inseln antraf, scheint dem Ritter Pallas eine eigene Art, die er unter dem Namen

5. AQUILA leucoptera in den Nov. Actis Petrop. beschreiben und abbilden wird.

6. *FALCO ossifragus* L. 1. p. 255. Sp. 4.

Gänseadler. Gänseadler. Knochenbrecher.
Mart. Buff. 1. B. T. 9.

Im Kaukasus, wo er auf dem höchsten Gebirge sitzt, in Gilan, im nördlichen Rußlande, bis an die Arctischen Sümpfe; am Uralfluß, in Sibirien bis Kamtschatka. Dahl. Pall. Penn.

Schwärzlichbraun, von Größe eines welschen Huhns. Die ausgebreiteten Flügelspitzen sind 7 Fuß entfernt. Er lebt von See- und Landvögeln, jungen Robben. — In Größe und Ansehen ist er dem *Chrysaetos* sehr ähnlich.

7. *FALCO Chrysaetos* L. 1. p. 256. Sp. 5.

Schwarzer Adler, Gold-, auch Sonnenadler.
R. Karagusch. Boscht. Arlam. Tat. Mias Karama. Buchar. Schunkar. Finn. Kotka. Schwed. Örn. Poln. Ozel. Alb. 2. T. 1.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands in waldigen Gegenden, in Georgien, im Kaukasus, den Russisch-Polnischen Gouvernements, im westlichen Rußlande, Livland, Finnland; — im gemäßigten Sibirien, auch auf den Aleutischen Inseln und an der Amerikanischen Küste. Ueberall nur sehr sparsam. Naja. Edst. Nysch. Fischer. Kalk u. a.

Braunroth und weißfleckig, die Größe eines faletuschischen Hahnes; um 12 Pfund schwer. Die Spitzen der ausgespannten Flügel entfernen sich um 7 Fuß. — Er frisst Füchse, Rehtälber, wilde Katzen, Gänse. — Sein Nest ist in großen Wäldern auf hohen Bäumen.

8. *FALCO fulvus* L. 1. p. 256. Sp. 6.

Brauner Adler. R. Orel. Tat. Berkut. Bärat.
Gehka. Mart. Buff. 1. B. T. 7.

In Island, am obern Don, an der mittlern Wolga, in Taurien, im Ural, Altai, in den Russischen und Sibirischen kalten Wäldern bis in Daurien und an die Lena bey Jakutz, in Gebirgen und flachen Wäldern. Fl. P. Fischer. Habbizl u. a.

Seine Größe weicht der des Chrysaëtos No. 7. wenig; sein stolzes Benehmen bey seinem Raube aber steht jenem sehr nach. Er nistet auf großen hohen Bäumen, bauet ein großes Nest von Stöcken und trockenem Krautwerk, und bebrütet, wie die meisten großen Raubvögel, nur 2 Eyer. Wie der Sonnenadler nähet er sich, ahet aber mehr und findet sich bey Kadavern oft häufig bey einander. Da er sich zu nähren weiß, so ist er überall bleibend. Seiner Stärke und Gelehrigkeit wegen ist er der erste Jagdabder der Kirgisen und Kalmüken. Erstere tauschen im Orenburgschen und übrigen Tauschhandel an der Linde einen erwachsenen Birkut von den Russen für 2 auch 3 Pferde ein. Um sie abzurichten, geben ihnen die Kirgisen einigemal von der Wurzel des Veratrum einer Erbse groß, füttern sie dann gut, lassen sie aber in 12 Tagen nicht schlafen. Dann lassen sie den Studenten an Schnäben kurze Flüge machen und füttern sie nach denselben. Hierdurch gewöhnen sie sich so an ihre Herren, daß sie nach den Jagden gewöhnlich zurückkommen, und nur selten einer entfliehet. Auf der Jagd bringen sie Vögel aus der Luft; Wölken, Antilopen; Füchsen — schlagen sie die Klauen in die Augen oder ins Gesicht, und halten sie dadurch bis zur Ankunft der Jäger auf.

9. FALCO leucoryphos L. 1. p. 259. Sp. 55.

Weißfuß-Adler.

Am Uralfluß. Pall.

Dem F. Haliaëtus (S. 10.) im Aussehen und Größe ähnlich.

10. FALCO Mogilnik L. 1. p. 259. Sp. 56.

Ruf-

Russischer Adler. R. Mogilnik (Tobengräber).

Aquila Mogilnik Gm. N. Comm. Petrop. XV.

T. II. f. 6.

Am Donfluß, wo Hügel und Strabhügel sind. Gm.

Er ist etwas kleiner, als *F. fulvus* No. 8., $2\frac{1}{2}$ Fuß lang, mit schwarzem Schnabel, Nägeln und Flügelfedern, gleichem Schwanz. —

Er lebt von Steppenthiereu und Vögeln.

11. *FALCO ferox* L. 1. p. 260. Sp. 59.

Räuber - Falk. Gm. N. Comm. Petrop. XV.

T. 10.

Um Astrachan. Gm.

Er ist sehr wild und gefräßig.

12. *FALCO Milvus* L. 1. p. 261. Sp. 12.

Säbnerweib. Weibchen - Falk. R. Korschun.

Lat. Tuidugum. Ost. Otscha. Finn. Hauka.

Schwed. Glada. Gmel. N. Comm. XV. T.

II. 2. Lep. R. 2. T. 2. Briss. Av. 1. T. 33.

Mart. Buff. 2. T. 22.

Im ganzen warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Russlands, in Georgien, den Russisch-Polnischen Gouvernements, auch in Sibirien bis zum Baikal und der Lena. Rjaz. Besek. Ost. H. u. a.

Er zieht aus Georgien im May nördlich; im gemäßigten Landstrich ist er bleibend; um Astrachan und Aegypten sieht man ihn des Winters zahlreicher.

13. *FALCO Haliaeetus* L. 1. p. 263. Sp. 26.

Fischadler. Fisch - Geyer. R. Skopa. Poln.

Ozel Morski. Lat. Kalmurget. Kalm. Chala.

Finn. Marta und Kaja. Schwed. Fisk Orn.

Russ. Hist. Nat. des ois. 1. T. 2.

Mit dem *Milvus* No. 12. in Rußland und Sibirien und des Sommers auch in den Arctischen Sümpfen, des Winters in den wilden Gegenden an Seen und Flüssen im Schilf. Er bauet im Schilf und auch auf Bäumen. Pall. St. Billings. Penn. u. a.

Er lebt von Fischen und Wasservögeln und stößt auf erstere auch unter der Wasserfläche, bisweilen aber nehmen ihn die großen Fische, wenn er die Klauen fest eingeschlagen, in den Grund und ersäufen ihn. Wasserratten, Hasen, Mäuse — sind auch seine Kost.

14. *FALCO arundinaceus* L. p. 263. Sp. 26. β.

Rohrfalk. Rohr-Entenroßer.

An den Kaspiischen Küsten im Schilf und Rohr, in welchem er auch nistet. Sm. d. j.

Die Wachshaut aschgrau, der Rücken grau, der Bauch weißlich — dem *Haliaeetus* übrigens sehr ähnlich. Sm.

15. *FALCO Buteo* L. p. 265. Sp. 15.

Mäusefalk. Bußard. R. Sarn. Alb. 1. T. 1.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements und überhaupt im gemäßigten Landstrich Rußlands und Sibiriens bis an den Baikal und die obere Lena, immer nur sparsam. Mart. Meyer. Befese, p.

Die Größe des *Milvus* No. 12. Oben dunkelbraun, unten von braun und gelb wie gestreift. — Er nistet auf Nadelbäumen und lebt von Hasen, Mäusen, Vögeln, Schlangen und andern Amphibien.

16. *FALCO apivorus* L. p. 267. Sp. 28.

Wespen-Falk. Bienen-Falk. Kröten-Falk. Schwed. Slaghök. Mart. Buff. 2. B. T. 23. Alb. 1. T. 2.

Am Don, der untern Wolga, auch am Tobol in offenen Gegenden. Gist. p.

Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 7. S. 6666 Sel.

Seine Länge beträgt an 2 Fuß, das Gewicht um 30 Unzen. Er lebt von Mäusen, Eideyen, Fröschen, Insekten und vorzüglich von Wespen und Bienen.

17. *FALCO aeruginosus* L. p. 267. Sp. 29.

Hühner-Falk. Sumpfwelche. Hühnerdieb.
Mart. Buff. 2. B. T. 27. Alb. 1. T. 3.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, am Dnepr, in Lit- und Livland, in Kurland — in Sümpfen und Mooren. Gsf. Saj. Fl. Fischer.

Seine Länge beträgt vom Schnabel zum Schwanzende 20 bis 23 Zoll; sein Gewicht um 20 Unzen. — In Sibirien ist er nicht bemerkt.

Er nistet in Sümpfen und lebt von Wassergeflügel, Fischen und kleinen Erdthieren.

18. *FALCO rusticolus* L. p. 268. Sp. 7.

Ringelfalk. Weißlicher Mausefalk. R. Beloi Lun. Kirg. Ak Kartschuga.

Am Don, Dnepr, an der mittlern und untern Wolga und in den östlichen Steppen. Gsf. Fl.

Die Größe eines Huhnes, 18 bis 21 Zoll lang, 10 bis 14 Unzen schwer. Die Entfernung der ausgebreiteten Flügelspitzen 3 Fuß. Er ist von grau und weiß gemäckt.

Seine Nahrung besteht in kleinen Steppenthieren und Insekten.

19. *FALCO palumbarius* L. p. 269. Sp. 30.

Taubenfalk. Taubenhabicht. Sperber. R. Jastrep. Tat. Kartlak. Finn. Hauka. Falk. R. 3. B. T. 21. Frisch. T. 81. und 82.

Im warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens bis in Daurien und Kamtschatka. Rjac. Gsf. Fisch. Pall. Penn. Fl. u. a.

Die Größe einer Krähe. —

Er stößt Waldbühner, Tauben und andere kleine Vögel.

In Daurien richten ihn einige zur Luftjagd ab. Seine Gelehrigkeit wegen ist er der erste Jagdvogel des Chinesischen Kaisers.

20. FALCO macrourus L. 269. Sp. 85.

Großschwänziger Falk. R. Lun. Gm. N. Comment. XV. T. 8. 9.

Im gemäßigten Rußlande, am Don und dessen Flüssen. Lp. Gm. j.

Die Länge des Vogels beträgt mit dem 100stigen Schwanz um 2½ Fuß; die Entfernung der ausgebreiteten Flügelspitzen etwas über 3 Fuß. —

Er lebet von Erdmäusen und nützt dadurch dem Feldbau.

21. FALCO gentilis L. p. 270. Sp. 73.

Edler Falk. Jagdfalk. R. Riäbik. Ralm. Nachschun. Alb. av. 2. T. 6.

Im Russischen Kleinpoblen und Litthauen, am ganzen Dnepr, in Livland, in den Gouvernements, an Wolgafüssen, in Permien. Rzac. Besele. Edst. Suj. Die Größe der Krähe. —

Am Terek richten ihn Kalmäken und Tataren zur Jagd ab; auch wird er zu diesem Zweck in Moskau auf dem Vogelmarkte feil geboten. Vor diesem war das Wetzen mit Falken eine Hofbelustigung, weswegen die Bauern höherer Kreise der Hofjägeren statt Tribut Falken liefern mußten. Von diesem Hofdienst ist jetzt bloß der Nahme noch.

22. FALCO barbarus L. p. 271. Sp. 8.

Tataerscher Falk. Barbar-Falk. R. Sokol. Ostiak. Songetaka. Alb. 3. T. 2.

In Permien, im Ural, im sibirischen und gemäßigten Sibirien. Fl. Sm.

Größe und Ansehen des F. Lanarius No. 25. Die Länge von der Schnabelspitze zum Schwanzende 17 Zoll, Oben bläulich mit braunen Flecken. —

Er lebt vorzüglich von Waldhühnern und kleinen Vögeln. —

23. FALCO Gyrfalco L. 275. Sp. 27.

Seyer - Falk. R. Kretschet. Lat. und Russ. Baluban. Mart. Buff. 2. B. T. 36.

In Neu-Rußland am schwarzen Meer, am Dnepr, in Ruß-, Liv-, Ingermann- und Finnland, in den Steppen am Teret, an der Kama, im Ural, am Tobol. Ostf. Vfl. Falk. Pall.

Dem F. Milvus ähnlich. Er wiegt um 45 Unzen, ist oben braun, hat unten Querbänder, eine blaue Wachs- haut. — Er fliehet hoch und drehet sich im Fluge schnell. Ein vorzüglicher Jagdfalk, der auf Island von Falkontrern für die Jäger des Königs von Dänemark gefangen wird. Er lebt von Tauben und andern kleinen Vögeln, ist aber auch wegen seiner Gewandheit den Reihern und selbst andern nicht großen Falken gefährlich.

24. FALCO candicans L. Gm. 275. Sp. 101.

Rauchfuß - Falk.

In Archangel. Rub.

25. FALCO Lanarius L. 276. Sp. 24.

Wanderfalk. Zugfalk. R. Balban. Lat. Kara Tschiga. Sam. Itelga.

Albin. 2. T. 7. Mart. Buff. 2. T. 37.

Im Russischen Polen, im ganzen gemäßigten Ruß- lande, in Permien, im Ural, in Sibirien, in der Baraba und wahrscheinlich auch über dem Ob. Jacq. Fl.

26. FAL-

26. FALCO albicollis L. 276. Sp. 102.

Weißlicher Falk. R. Pastelja.

Sm. N. 2. S. 63. T. 13.

In Kurland am Don und Donflüssen. Sm. Besetz.

Die Länge dieses Falken vom Schnabel zum Schwanzende 15 Zoll, der Flügel 12 Zoll.

Er nistet auf Bäumen.

27. FALCO pygargus L. p. 277. Sp. 11.

Ringelfalk. Halbweiße. R. Schetsoja.

Alb. 2. T. 5. und 3. T. 3.

Am Ural, in Permien, im Ural und in Sibirien bis zum Baikal. Obst. Falk. Pall.

Die Größe einer Krähe, 21 Zoll lang, 17½ Unzen schwer, der Rücken bläulichgrau, die Brust weißlich mit gelben Flecken. —

Er lebt von Mäusen, Fröschen. —

28. FALCO Tinnunculus L. 278. Sp. 16.

Kirchensalk. Thurmsalk. Rother Falk. Be.

T. 84. 85. Mäusefalk. Grisch T. 88.

R. Pustalga. Poln. Pustoka. Schw. Kirkofalk.

Wart. Büff. 2. B. T. 43. Sm. N. 1. T. 10.

Im Russischen Klempolen, am Dnepr, in Kurland, am ganzen System der Wolgaflüsse, in Livland und Ingrien, am Don, im Kaukasus, in den Sibirischen Steppen. Racz. Bes. Obst. 2. a.

In Felsenklüften und alten Mauern.

Das Gewicht des Männchens beträgt um 6½ Unzen, des Weibchens weit mehr. Die Länge 14 bis 18 Zoll.

Er lebt von Mäusen, kleinen Vögeln und Insekten.

29. FALCO Nilus L. 280. Sp. 31.

Sperber, Kohl. Fintel & Späbber, Sperber. F. R. Perepeljatnik (Herchensfänger).

Mart. Bäss. 2. E. 31. Albin. E. 3. T. 4. u. 2. T. 5.

In den Russisch-Pölnischen Gouvernements, am Dnepr und dessen Klüssen, an der ganzen Wolga. Nach Fischer. Suj. P. u. a. In Sibirien ist er bisher nicht bemerkt. Das Männchen hat die ohngefähre Größe einer Taube, das Weibchen einer Krähe. Er bauet auf Bäumen und lebt von Feldhühnern und andern Vögeln.

30. FALCO vespertinus L. 286. Sp. 23.

**Nachtfall. R. Kobez. Baskir. Jagalba. Am Don
Pustalga.**

In Livland, Ingrien, an der ganzen Wolga, am Don, bey Astrachan, Kasan, auch im gemäßigten Sibirien. Fischer Bäss. 21.

Von Größe der Feldtaube, um $4\frac{1}{2}$ Unzen schwer. Die ausgestreckte Länge fast 1 Fuß. Oben bläulichbraun, unten bläulichweiß.

Er nistet auf hohen Bäumen, oder vertreibt auch die Spechte aus ihren Nestern. Seine Nahrung besteht in kleinen Vögeln, vorzüglich Wachteln und Insekten, die er des Abends und Nachts auffacht.

31. FALCO vespertinoides L. 287. Sp. 114.

Kleiner Nachtfall.

In Permien, im Baskirischen Ural und in der Kaschischen Provinz vom Ural zum Tobol. Bäss.

Von der halben Größe des vorigen, um 2 Unzen und wenig darüber schwer, mit dem 5zölligen Schwanz um 13 Zoll lang. Auch er stößt des Nachts kleine Vögel.

32. FALCO Subbuteo L. 283. Sp. 115.

Erchenfall. Baumfall. R. Tloglik und Kobez.

Mart. Bäss. 2. B. E. 45. Albin. 1. E. 6.

In Asien, am ganzen Dnepr und Don; auch im nordöstlichen Sibirien. Obst. Fischer. Die Beringische Exped.

Er hat die Größe einer Taube, wiegt von 7 bis 8 Unzen. —

Viele überwintern am Don und an der untern Wolga, und ziehen dann nördlicher. Er lebt von kleinen Vögeln, auf welche er pfeilschnell schießt; besonders ist er hinter den Lerchen her, für deren Gang er auch von einigen abgerichtet wird.

33. FALCO Regulus L. 285. Sp. 120.

Sibirischer Falk. Kleinster Falk.

Im gemäßigten Sibirien, doch sehr sparsam. P.

Vom Ansehen des Tinnunculus No. 28., aber etwas kleiner.

Er ist den Lerchen und andern Singvögeln sehr nachtheilig.

Die mehresten Falken bleiben in ihrer Gegend; weil sie auch des Winters jagen und sich durch Raub und von Beeren nähren können. Die aber von Fischen, Amphibien, Erdmäusen und Insekten leben, ziehen des Herbstes in die wärmern Gegenden des Reichs, theils auch über die Grenze, und kommen im Frühlinge zurück.

STRIX L. Eulen.

1. STRIX Bubo L. 1. 286. Sp. 1.

Uhu. Eule. Uhu. Schuhn. Große Ohren-eule.

R. Filin. Poln. Puhacz. Lat. Shuimart. Finn.

Tarfu Pello. Mong. Schaschuban. Singl. Chara.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und den mildern Graden des kalten Landstrichs Russlands, am Dnepr, Dnepr, der Ostsee, Wolga, Dwina; eben so in Sibirien

bis Kamtschatka und den Inseln, in waldigen Gegenden und in den offenen östlichen Steppen. Reacz. Fisch. Gost. Dabl. P. Billings Exped. u. a. Mart. Buff. 3. B. T. 41. Abb. 2. T. 9.

Sie erscheint in einigen Abänderungen der Größe (bis zu einer Gans), und nistet in hohlen Bäumen, Gebirgshöhlen. — Sie nährt sich durch nächtliche Jagden auf Waldhühner und ander Geflügel, Hasen, Mäusearten — die sie in ihrem Neste verzehrt.

Viele Russen und fast alle Nationen hegen wegen des Uhu abergläubische Meinungen. Das Uhugeschrey verkündigt Unglück. Den Kitgisen ist er der verwünschte Kämpfer (Batir) Bag Tchet, und sein Geschrey das Klagen über seine Verwünschung. Die Kurilen erweisen dem Uhu fast göttliche Verehrung. Ueberhaupt sind die verschiedenen Eulenarten, die eine hier die andere dort, Gegenstände des Aberglaubens.

1. *STRIX virginiana* L. p. 287. Sp. 13.

Virgtnische Eule. Edw. T. 60.

Bei Astrachan und bis zum kalten Landstrich. In Sibirien bis Kamtschatka und der Amerikanischen Küste. Etwas kleiner als Str. Bubo No. 1.

Von sehr niedrigem nächtlichen Geschrey.

2. *STRIX scandiaca* L. 1. p. 287. Sp. 2.

Lappländische Eule.

In Lappland, Kola, am weißen Meer.

Dem Str. Bubo No. 1. an Größe und Ansehen ähnlich, mit weißen und schwarzen Flecken bestreut.

3. *STRIX Oens* L. p. 288. Sp. 4.

Kleine Horneule. Finn. Hypia. Poln. Cioku Nocny. Rothfüßlein.

Mart.

Mart. Buff. 3. T. 43. Alb. 2. T. 10. Strich Vogl.
T. 99.

In Kur-, Liv-, Ingemann- und Finnland, bey
Astrachan, am Don — bis zum kalten Landstrich. Im
nordöstlichen Sibirien. — Ost. Sm. St. Fisch.

Sie nistet in Wäldern und Klippen, in hohlen Bäu-
men. Die Größe einer Taube. Die Länge 14 Zoll. Das
Gewicht 10 Unzen.

5. STRIX brachyotos L. 1. p. 289. Sp. 17.

Kurzhörige Eule. Buff. Hist. Nat. des ois. 1.
T. 27.

In Sibirien. Sm.

Sie hat um 14 Zoll Länge, 14 Unzen Schwere, und
lebt vorzüglich von Mäusen, auf welche sie des Nachts,
aber auch an nebligten Tagen Jagd macht.

Im Herbst zieht sie in südliche Gegenden.

6. STRIX deminuta L. 1. p. 290. Sp. 23.

Zwerg-Eule.

Am Uralfluß in den Steppen und im östlichen Ural.
Pall. Str. Bubo ähnlich, kleiner und nur um 1 Pfund
schwer.

7. STRIX pulchella L. 1. 290. Sp. 24.

Schöne Eule. Pall. in N. Comment. Petr. XV.
T. 26. f. 1. Lep. R. 2. T. 4.

An der Kaspischen See bey Astrachan und Surjew,
an der Wolga bis zur Kama hinauf, am Uralfluß bis zum
Uralgebirge, bey Kathrinenburg, in den östlichen Steppen.
P. L. St.

Diese kleine, nur um 9 Zoll lange, von Grau, Braun
und Rothfarbe bunte, niedliche Eule nistet theils in den ver-
fallenen Häusern der Ruinenfestungen.

8. STRIX Scop's L. Gm. 1. p. 290. Sp. 5.

Braune Eule.

In der Wolga. Sie gehört zu den kleinen und lebt von Feldmäusen.

9. STRIX Nyctea L. 1. p. 291. Sp. 6.

Weisse Eule. Schnee-Eule. R. Belaja Sowa.

Tat. Ak Uku. Mong. Chatu. Schwed. Harfang (Hasenfänger). Mart. Buff. 3. B. T. 37. Edw. T. 61.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, in der Krimm, am Dnepr, in Ruß-, Bio- und Ingermannland, am ganzen System der Wolgaflüsse bis in den kalten Landstrich, im Ural und von der westlichen Ostsee und Kewa bis ins östliche und N.D. Sibirien. Habl. P. Goff. Fisch. Fl. Pennant.

Die Größe einer Auerhenne, von weiß und röthlich bunt, in den kältern Breiten aber schneeweiß und schön. —

Sie lebt von Schne- oder Waldhähnern, Hasen und Mäusen. Fast überall wird ihr Geschrey und Flug für wissend gehalten.

10. STRIX Alder L. 1. p. 292. Sp. 7.

Nacht-Eule. Kirchen-Eule. Grab-Eule.

Gemeine Eule. R. Sowa Seraja.

Mart. Buff. 3. T. 46. Fisch. T. 94.

Im warmen und gemäßigten Landstrich Rußlands bis in den kalten, in den Polnisch-Russischen, Dneprischen, Ostseischen und Großrussischen Gouvernements, in Gehäusen, auch um Wohnungen in verfallenen Häusern, Scheuern. Rzacz. Bes. Fisch. Fl. u. a.

Sie hat die Größe eines großen Hubners, um 14 Zoll Länge und 11 Unzen Schwere. —

Sie soll einmal den Zinches Chan gerettet haben, wovon sie bey den Kalmücken noch in Ehren ist.

II. STRIX

11. STRIX Arctura L. p. 294. Sp. 9.

Brand - Eule. Knarr - Eule. Braune Waldeule. Mart. Buff. 3. B. L. 47. Gmel. L. 95. 96.

Im südlichen und gemäßigten, auch theils im kalten Landstrich Russlands, am Dnepr, in Livland, an der Wolga, in den östlichen Wäldern, in Gehäusen und verfallenen Wohnungen. Sie macht sich auch oft die Krähenester zu Nist und legt 3 bis 5 Eier.

Ihre Farbe ist rostroth mit weißen Flecken. Raube Fuge. — Ihr Gewicht um 19 Unzen. — Sie nährt sich vorzüglich von Mäusen und Fledermäusen. Sibirien hat sie nicht.

12. STRIX Ulula L. p. 294. Sp. 10.

Stein - Eule. Känglein. R. und Polit. Sow. Bätz. unter Mong. Bekirga. Linn. Urin. Om. R. 2. L. 92. Albin. 3. L. 7. Gmel. L. 98.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Russlands. In Kurland, Wolhynien, Estland, am Dnepr, Lett — bis in den kalten Landstrich. Ost. Macq. Abl. 2. a.

Auch das östliche Sibirien hat sie. Billings Eulen.

Sie ist um 19 Zoll lang, um 19 Unzen schwer, und hohlet in Felsenhöhlen, Ruinen und alten Wohnungen von Stroh. Sie lebt von Mäusen und kleinen Vögeln.

13. STRIX funerea L. p. 294. Sp. 11.

Sirch - Eule. Mause - Eule. Briss. Ornith. 1. T. 37. f. 2.

In Livland, an der Wolga und Ruma. Gmel. p.

Braun mit weißen Flecken, unten weißlich mit Querstreifen. — Um 17 Zoll lang, 12 Unzen schwer. —

14. STRIX uralensis L. p. 295. Sp. 15.

Ural - Eule. Lep. R. 2. L. 3.

In

In Permien, im Uralgebirge, auch am Tobol. Lapp. Pall. Sie ist weißlich mit rostbraunen Querstrichen und Flecken. — Die Länge vom Schnabel zum Ende des Schwanzes um 22 Zoll; die Entfernung der ausgespannten Flügelspitzen 2 Fuß 5 Zoll. — Der Aluco No. 10. und funerea No. 13. sehr ähnlich.

15. STRIX accipitrina L. p. 295. Sp. 36.

Habicht-Eule.

An den kaspischen, westlichen und nördlichen Küsten. Gm. N.

Die Größe der Str. Ulula No. 12. Das Gewicht 10 bis 10½ Unzen; die gelblichen Federn mit braunen Querstrichen. —

16. STRIX passerina L. p. 296. Sp. 12.

Sperlings-Eule. Kleinstes Käuglein. Fr. Todtenvogel. N. Sisch. Georg. Bukna.

Mart. Büff. 3. B. T. 71. Frisch T. 100. Gm. N. Comm. Petrop. XV. T. 12. Edw. T. 228.

In Angrien und an der ganzen Wolga, von der Oka im O., am Terel, in Georgien, am Kur, in Wolhynien, Surland. Gbst. N. St. u. a.

Die Größe eines Staates (Sturnus vulg.). Der Rücken lischbraun, weißgestreift, unten von weißlich und Rostbraun bunt. — Ein schöner Vogel.

Sie brütet in hohlen Bäumen und lebt vorzüglich von Mäusen und Fledermäusen, Phalänen und andern Insekten.

Eine sehr schöne Abart von Größe eines Dompfaffen (Loria Pyrrhula) fand Galt am untern Uralfluß.

17. STRIX virgata Pall.

Gestreifte Eule.

Im nordöstlichen Sibirien. Billings Expedite.

Eine neue Art, die der Ritter Pallas zu beschreiben versprochen.

Die Eulenarten scheinen größer, als sie sind, weil ihre Federn mehr aufgerichtet stehen. Sie leben vorzüglich von Mäusen, Fledermäusen und Insekten; deswegen müssen sie die kälteren Gegenden verlassen; man findet sie aber des Winters oft in gemäßigten Breitgraden. Diese machen also nur kurze Wanderungen.

LANIUS L. Bürger.

1. LANIUS Nengeta L. p. 298. Sp. 7.

Fremder Bürger. Edw. L. 318.

In Russland und Sibirien an Gewässern Truppsweise, grau, mit fellsförmigem Schwanz, um 9 Zoll lang. — Gm. Syst. Penn.

2. LANIUS Excubitor L. p. 300. Sp. 11.

Grüner Bürger. Neuntöchter. R. Sorokaput. Ost. Sinofak. Mart. Buff. 2. B. L. 46. Frisch L. 59. 60. Ginn. Tidiacis Kaukii.

Von der Ostsee und Finnland in D. zum Ural, in Ingrien, Daurien, am Don, in Georgien. — In Sibirien bis zum Ob. Fisch. St. Habl. u. a.

Er nistet auf hohen Bäumen und lebt von Vögeln, auch solchen, die ihm an Größe überlegen sind.

3. LANIUS Collurio L. p. 300. Sp. 12.

Käblicher Bürger. Finkenbeißer. R. Tatarskaja Soroka und Trostnik. Lat. Karlsala Torgoi. Mart. Buff. 2. L. 49. Alb. 2. L. 14.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Russlands, in Georgien, dem Russischen Polen, Kurland, am Terek, in

in Sibirien am Tobol und Jertsch. Fischer. Meyer. Gm. Hahl. u. a.

Der Rücken erdgrau, der Schnabel bleigrau. — Die Größe der Loxia Pyrrhula.

Er brütet im Gebüsch und ist auch in Gehölzen. Seine Nahrung besteht in kleinen Vögeln, von welchen er oft nur das Gehirn verzehrt, Käfern und andern Insekten, deren er viele auf den Stacheln der Dornen speist. Er ist auch ein Sänger.

4. LANIUS minor L. p. 308. Sp. 49.

Kleiner Würger.

In Rußland, Gm. Syst.; nicht in Sibirien, Penn. Grau, mit weißer Kehle, röthlicher Brust — dem Lan. Nengeta No. 1. ähnlich. Gm.

5. LANIUS brachyurus L. p. 309. Sp. 52.

Kurzschwänziger Würger.

Im Daurischen Gebirge sparsam. Pall.

Er ist oben aschgrau, unten gelbweiß, von Größe des L. Collurio. —

6. LANIUS phoenicurus L. p. 309. Sp. 53.

Rotbschwänziger Würger.

In Daurien am Onon. P.

Ansehen und Größe des L. Collurio No. 5., oben röthlichgrau, unten weißgelb. —

7. LANIUS infansus L. p. 310. Sp. 25.

Russischer Würger. R. Kosscha. Lat. Ros-parsak.

Gm. N. 1. T. II. Abb. 3. T. 20.

In Rußland von Nowgorod zum Ural, auch am Don; in Sibirien bis über den Ob. Hahl. Gm. P. u. a.

Die Größe des *Turdus pilaris*. Das Aussehen eines *Turdus*, auch eines Raben; den Sitten nach ein *Lanius*. Schön und ein guter Sänger, und deswegen hier und da Stubenvogel.

Da die Bürger von kleinen Vögeln leben und diese auch des Winters vorhanden sind, so wandern sie nicht.

Zweite Ordnung.

S p e c i e s .

PICAE L.

Psittacus L. Papagey.

Psittacus *Macao* L. Sp. 1. *Ararauna* Sp. 3. *papuen-*
sis Sp. 57. *Alexandri* Sp. 14. *erythrocephalus*
 Sp. 74. *cristatus* Sp. 21. *Katadu*, *erithacus* Sp.
 24. *aestivus* Sp. 32. *pullarius* Sp. 45. untrenn-
 barer Zwergpapagey, und bisweilen noch andere Arten
 findet man in den Wallästen und vielen Häusern der
 Residenzen, auch Landsitzen — nicht selten. Sie
 werden jährlich von Englischen und andern Schiffen
 in ziemlicher Zahl gebracht.

CORVUS L. Rabe. Krähe.

1. CORVUS *Corax* L. p. 364. Sp. 2.

Gemeiner Rabe. Schwarzer Rabe. R. Wo-
 ron. Tat. Kaskan. Finn. Korpi. Ost. Kulä.
 Otto Buffon B. 7. T. zu S. 27. Alb. 2. T. 20.

Im ganzen warmen, gemäßigten und kalten Land-
 strich Rußlands und Sibiriens, in Georgien, Archangel;
 — in Sibirien, auch auf Kamtschatka und den Aleuten.
 Sm. Stell. Edst. P. u. a.

2. COR-

2. CORVUS Corone L. p. 365. Sp. 3.

Rabenkrähe. Schwarze Krähe. R. Worona
ischernaja: Lat. Kuschani. Mongol. Furlak.

Otto Büff. 7. B. T. zu S. 77. Alb. Av. 2. T. 21.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands bis
in den kalten, am Don, an der Dnepr, Dwina; — in
Sibirien vom Ural bis Tschutschet, Mos und Kamtschat-
ka. St. Billings Exped.

Sie nährt sich von jungem Federvieh und fasset auch;
stößt eins oder das andere, so nimmt sie mit Körnern vorlieb.

3. CORVUS frugilegus L. p. 366. Sp. 4.

Saat-Krähe. Mecker-Krähe. Schwarze Krä-
he. R. Grätschi.

Otto Büff. 7. B. T. zu S. 92. Grisch T. 64. Alb.
Av. 2. T. 22.

Im warmen und gemäßigten Landstrich Rußlands bis
in den kalten, im Kaukasus, am Dnepr, Dnepr, in Dan-
nien und am Jenissei, in Kolyma. — Hahl. Ost. Schang.
St. 2. 2.

Schwarz und röthlich glänzend, größer als C. Mo-
nedula, um 18 Zoll lang, um 20 Unzen schwer. — Sie
nist auf hohen Bäumen und hält sich haufenweise, beson-
ders des Nachts, auf Bäumen. Mit der gemeinen Krähe
lebt sie verträglich; aber nicht so mit dem Raben (C. Co-
ra) und den Eulen. Den Winter bringt sie in großer Zahl
am mittlern Don, Terek — zu.

Sie lebt von Heuschrecken, Heuschrecken, Kästen und
andern Gewürme, wovon sie die Mecker befreyet, aber auch
viele unverscharrte Körner verzehrt. Die fetten und jun-
gen sind eine gute Speise.

4. CORVUS Cornix L. p. 366. Sp. 5.

Gemeine Krähe. Meckerkrähe. Graue Krähe.

R. Worona. Lat. Targa. Finn. Wares, Poln.
Gawron.

Otto Büff. 7. B. T. zu S. 92. Grisch T. 64. Alb.

Av. 2. T. 22.

Otto

Otto Büff. 7. B. Taf. in S. 114. Abb. 7. T. 23.
Frisch T. 65.

Mit dem Raben (*C. Corax* L.) in Rußland und Sibirien, aber weit häufiger, in Georgien, Lappland, oben am Irtysh, in Altai, unten am Ob, bey Beresowa, auf Kamtschatka und den östlichen Inseln. Rzacz. Schang. Suj. Schelechow u. a.

Sie lebt von Mäusen, jungen Hasen, jungen Vögeln, Aker- und andern Raupen und Insekten, Abgängen in Wohnungen, und läßt sich auch die Verbrecher der Gerichtsstätte schmecken. Wo im Winter das Getreide ohne Schneedecke ist, rupft sie die Ähren mit ihren Körnern aus. Ihre Wohnung ist fast allgemein, und nur wenige unserer Einwohner essen ihr Fleisch.

5. *CORVUS dauricus* L. p. 367. Sp. 22.

Daurischer Rabe. Daurische Elster. R. Galka pigaja. Tung. Tanta. Buratt. Alokta.

Um den ganzen Baikal, um Irkutsk, in Daurien, an der obern Lena truppweise. N. G.

Größe und Ansehen der Dole (*C. Monedula*), schwarz mit lazurblauem Glanz, Kehle und Bauch weiß.

6. *CORVUS Monedula* L. p. 367. Sp. 6.

Dolen - Rabe. Gemeine Dole. R. Galka, Taf. Taan. Poln. Kawka. Finn. Naku.

Otto Büff. 7. B. Taf. in S. 137. Frisch T. 67. 68.

Eine sehr schwarze Abart. Em. d. J. R. 3. T. 39.

Im gemäßigten, aber auch kalten und warmen Landstrich Rußlands und Sibiriens, auch auf den östlichen Inseln. Rzacz. Edst. Fisch. u.

Sie bauen in Ruinen, hohlen Bäumen. — Ihre vorzüglichste Nahrung besteht in Würmern, Afern, wilden Beeren, besonders des Cornus, auch in Getreide.

COR-

7. CORVUS glandarius L. p. 368. Sp. 7.

Eichelhäher. Eichelhäher. Eichelhäher.

Marquart. W. Korfcha Kurfcha, auch Soja.

Ditt. Buff. V. S. I. 18. S. 219. Alb. 1. L. 16.

Griseb. L. 55.

Im kalten und gemäßigten Rußlande bis zum warmen, in Georgien, Kurland, am Dnepr, Teret, Uralfluß, am ganzen Wolgasystem; eben so in Sibirien am Tobol, Isset, Altai — bis zur Lena, doch nicht über dieselbe. Gmel. H. Schangin. Besetz. u. a.

Kleiner als C. Monedula, oben rothbraun, mit blauen, von weiß und schwarzbunten Deckfedern der Flügel, grauer Kehle, schwarzen Schwanz — einer der schönsten Vögel, leicht zu zähmen, sehr gelehrt, und deswegen öfters Stubenarrestant.

8. CORVUS Stelleri L. p. 370. Sp. 27.

Stellers Krähe.

Auf den Inseln des Ostmeers am Amerikanischen Meeresbusen Narka. — St. Billings Exped.

Gebaht, um 13 Zoll lang, oben schwarz, unten und der keilförmige Schwanz sind blau.

9. CORVUS Caryocatactes L. p. 370. Sp. 10.

Lärchen-Krähe. Lärchenhäher. Nusshäher.

Nusskrähe. W. Kedrowka und Derjaza. Mart.

Buff. 7. B. zu S. 251. Griseb. L. 56.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstriche Rußlands und Sibiriens bis Kamtschatka, in Nadelwäldern. Kacz. Bes. Schang. Billings. H. u. a.

Braun, weiß punkirt, mit schwarzen Flügeln und Schwanz; letzter mit weißen Spitzen. Die Länge des Vogels um 13 Zoll. Er lebt von den Samen der Nadelbäume, Nüssen, Beeren. —

10. *CORVUS sibiricus* L. p. 373. Sp. 36.

Sibirische Krähe. Sibirische Hähne. Otto Buff. 7. B. I. S. 240.

Im nordöstlichen Sibirien, auch auf Kamtschatka. Billingsche Exped.

In der Form gleicht er dem *C. glandarius* No. 7., ist aber viel kleiner und anders besiedert. Der Sibirische hat einen beweglichen kleinen Schnabel, ist oben braun, unter der Kehle weiß, die Brust gelb, der Bauch und die äußeren Schwanzfedern sind ziegelroth.

11. *CORVUS cyaneus* L. p. 373. Sp. 39.

Blaue Krähe. Blauer Hähne.

In Daurien, woher er im Frühlinge Schaarenweise kommt und im Gebirge nistet. Pall.

Er hat das Ansehen und die Eisten des *C. Pica* No. 12. und die Größe des *Lanius infans* vorh. Er ist grau, mit schwarzem Hals, kobblauen Flügeln und Schwanz, dessen Mittelfedern weiß gespißt sind. P.

12. *CORVUS Pica* L. p. 373. Sp. 13.

Elster-Krähe. Elster. Heister. R. Soroka. Tat. Saikan und Saichan. Finn. Haraka. Schw. Skara.

Otto Buff. 7. B. I. S. 173. Abb. 1. T. 15.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands bis zum Arctischen, in Daurien, im Kantafus, Georgien, in Tur-, Liv- und Finnland; in Sibirien vom Ural bis Kamtschatka und den östlichen Inseln. Dabl. B. Lep. Schlegel u. a.

Im südlichen Landstrich ist sie bleibend, die kaltern verläßt sie im Herbst und kommt nach Astrachan, wo viele bleiben, aber mehrere im October weiter ziehen. Dabl.

13. *COR-*

139. **CORVUS Graculus L. p. 377. Sp. 18.**

Schweizer Dolenkrähe. Schwarze Dole.
Stein-Dole.

Emel. N. 3. L. 39. Otto Hoff. 7. T. in G. 5. Ab.
2. L. 24.

In Georgien, im Kaukasus, am Terek bey Eschia.
Obst. Auch in Daurien. Hall.

Die Größe des C. Monedula No. 6., um 16 Zoll
lang, schwarz, ins Lappirthe, rothe Flügel und Schnabel.
Sie hält sich Truppsweise zusammen und lebt vorzüglich von
den Beeren des Schüßes.

CORACIAS L. Räder.

1. **CORACIAS Garrula L. p. 378. Sp. 1.**

Blasse Räder. Mandel- auch Erlen-Krähe.
Teutscher Papagay. R. Siworonka, Si-
naja Woronka. Lat. Kuk, Mylak. Schm.
Raka.

Otto Hoff. 7. T. in 275. Briff. Av. 2. T. 5. Edm.
L. 109. Briff. L. 57.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich bis in den
temperirten des kalten Russlands, in den Polnisch-Russ-
ischen, Ostseischen, Dneprischen, Wolgaischen Gouverne-
ments, in Neu-Russland, Georgien, Ostschakow, am Te-
rek, bey Orenburg, auch an der Sama. — St. Fischer.
Obst. Meyer. Befele.

Er hat die Größe des Corv. glandarius (vorh.), ei-
ne 3zöllige Länge — und ist von braun, apfelgrün, Korn-
blumenblau und schwarz bunt und schön, und bestreuen auch
hier und da Straßenvogel.

Er hält sich Truppsweise und nistet in hohen Bäumen
und in offnen Gegenden, auch in hohen Ufern. Sie leben
von Eichen, Beeren und Gesämen, aber auch von Frü-

schen, Elberten, Jaskten und vielen Tälern, sieht sie in
den ältern Gärten den Auserwählten an. In die
untere Wolga und Oka kommt er aus Persien und Georgien
im März. — Hierweilen steht man ihn unter Krähen und
Dolch auf neugepflügten Aekern, um Insekten zu sammeln.

2. *CORACIAS docilis* L. p. 388. Sp. 17.

Gelehrige Rade. Sm. d. f. B. 3. T. 42.

Im Kaukasus bey Derbent. Sm.

Rostrot; weißfleckig. — Die Größe des C. Mont-
dula L.

Er ist gelehrig und hat Neigung zum Nachahmen.

ORIOLUS L. Oriole.

1. *ORIOLUS Galbula* L. p. 382. Sp. 1.

Riesch Oriole. Rieschvogel. R. Iwalgo. Lat.
Sarakusch, Poln. Wilga. Ab. 3. T. 49. Edw.
T. 182.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstrich
Ruslands, in Kur., Lit., Ingernanna und Finnland,
am Dnepr, Don und dem ganzen Wolgasystem, in Sibir-
ien am Irtysh, Ob, Alai bis zum Baikal und der Lena,
in Wäldern, Gehölzen und Gebüschen.

Saum die Größe des *Sturnus vulg.*, um 10 Zoll
lang. — Von Gelb und Schwarz schön. Er bauet auf
Bäume, brütet über 4 bis 5 Eyer — da er aber von Ber-
ren, Früchten und Insekten lebt, so ist er in den mehren
Gegenden Zugvogel. Hier und da ist er Stubenvogel, und
deswegen auf den Vogelmärkten der Residenzen verkäuflich.

2. *ORIOLUS analaschkensis* L. 1. p. 394. Sp. 48.

Analaschkische Oriole.

Auf den Ostmeereinseln Analascha u. a.

Braun, Kehle und Brust rostbraun. Schnabel und
Füße braun. Sm. Spst.

Spechtarten. Gracula. Rulul. Wendehals. 1717

GRACULA L. Gracula.

1. GRACULA sturnina L. p. 399. Sp. 10.

Staatshühliche Gracula. Staatshühliche
Vogel.

In Dautlen am Onon, Argun — im Weidenge-
büsch. N.

Weißgrau, der Rücken zwischen den Flügeln schwarz
ins Violette, Flügel und Schwanz schwärzlichgrün, glän-
zend. Das Ansehen des gemeinen Stagres. Pall.

CUCULUS. Rulul.

1. CUCULUS canorus L. f. 409. Sp. 1.

Gemeiner Rulul. N. Kokuschka. Lat. Kank
und Kokua. Finn. Kulli. Poln. Kukulka. Schm.
Giök. Grisch T. 40. 41. Schrift. Berl. Natur-
forscher 4. B. T. 13. Abb. 1. T. 8.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und kalten Land-
strich Russlands und Sibiriens, in Georgien, am Dnestr,
in Daurien, Archangel; in Sibirien vom Ural bis zu Daur-
rien. Sm. Racz. St. u. a.

Er lebt meistens von Insekten, des Herbstes aber auch
von kleinen Vögeln. Seine Eier legt er zu 10 und mehr
in die Nester der Grassmäcken. Seiner Nahrung wegen
muß er wandern und kann selbst am Astrachan nicht blei-
ben, doch entfernt er sich daselbst nur auf eine sehr kurze
Zeit.

YUNX L. Wendehals.

1. YUNX torquilla L. p. 423. Sp. 1.

Gemeiner Wendehals. Drehhals. N. Fr
kan und Wernigo Golowka.

Briss. Av. 4. T. 1. f. 1. Grisch T. 38.

Im warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrich
Russlands und Sibiriens, von der Ostsee bis Kamtschatka.

Von Rothbraun, Schwarzgrau und Weiß bunt. —
 Von Größe der Lerche, 7 Zoll lang, um 10 Drachmen
 schwer. — Er klettert an Baumstämme wie der Specht,
 und lebt von den Larven in den Rinden und andern Insekten,
 daher er keiner Wanderungen bedarf, doch sieht man ihn im
 Winter nur sehr selten. Des Sommers sammelt er auch
 auf Pflanzen und auf der Erde Insekten.

PICUS L. Specht. R. Diätel.

1. PICUS martius L. p. 424. Sp. 1.

Schwarz • Specht. R. Scholna und Diätel Tscher-
 naja. Tat. Kara Tumert. Finn. Koro.

Griseb. T. 34. Alb. 2. T. 27.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstri-
 che Russlands und Sibiriens, am Dnepr, in Georgien —
 am Altai. Ost. Sm. Fl. u. a.

Die Größe fast einer Turkeltaube, um 18 Zoll lang,
 schwarz mit hochrothem Scheitel.

Er lebt von den Maden der Bäume und Rinden, aber
 auch von Wespen, Fliegen und andern Insekten, und kann
 im gemäßigten Landstrich wintern.

2. PICUS viridis L. p. 433. Sp. 12.

Grüner Specht. Grünspecht. R. Selenoi Dia-
 tel. Griseb. T. 35. Alb. 1. T. 18.

Mit dem vorigen. Ost. Fl. Sm. u. a.

Grüngelb, das Männchen mit rothem Scheitel. —
 Um 12 Zoll lang und 4 Unzen schwer. Ost.

3. PICUS canus L. p. 434. Sp. 45.

Weißgrauer Specht.

In Russland und Sibirien. Sm. Syst.

Größe des Grünspechts No. 2.

Aischgrau, mit röthlichem Scheitel, weißlicher Kehle,
 grünlichem Rücken, gelblichem Bauche. —

Die

Die Lappsen trocknen und pölsern ihr, mischen das Pulver mit Fett und bestreichen mit dieser Salbe die Spitzen der Pfeile, um sie dadurch für die Jagd zu vergiften.

4. PICUS major L. p. 436. Sp. 17.

Großer Bunt-Specht.

Griseb. T. 36. Alb. T. 19. Gmn. Fika.

In Rus-, Lap- und Jagermannland, im gemäßigten Landstrich, auch in Sibirien am Irtysh. Bes. Fisch. III. S. u. a.

Von Schwarz und Weiß, mit röthlichem Schüttel, schwärzlichem Genick, gelblicher Brust — Bunt. Um 9 Zoll lang, um 2½ Unzen schwer.

5. PICUS media L. p. 436. Sp. 18.

Mittler Buntspecht. Weißspecht. Lat. Katschin Turga.

Im Kaukasus, in den östlichen Steppen und fast in ganz Russland, auch in NO. Sibirien. Ost. Dahl. Pol. III. Exped.

Von Schwarz und Weiß, mit rothem Schnabel und rothem Bauch bunt, dem vorigen sehr ähnlich, nur etwas kleiner.

6. PICUS minor L. p. 437. Sp. 19.

Kleiner Buntspecht. Griseb. T. 37. Alb. Av.

Mit dem vorigen. Ost. Fischer. Dahl. Billings Exped.

Von 5½ bis über 6 Zoll lang.

7. PICUS tridactylites L. p. 439. Sp. 21.

Dreyzehlgiger Specht. Edw. T. 114.

In Karland, am Moskau, in Permien, im Ural, in Sibirien, am Beresowa, Tobolsk, am Abakan des Jenissei. Ost. Bes. Lep. St. P. u. a.

Er gehört zu den großen und ist um 1 Fuß lang.

SITTA L. Baumhauke.

1. *Sitta europaea* L. p. 442. Sp. 1.Europäische Baumhauke. Blauspecht, R.
Siniza, auch Topolka.Otto Baff. 17. B. T. zu 192. Frisch T. 39. Alb. 2.
T. 28.

Im südlichen Russischen Gouvernement, an der ganzen
Volga, an den Kaspischen Küsten, am Don, in Taurien,
am Dnepr, im gemäßigten, auch im nordöstlichen Sib-
rien. Gm. Habl. Bes. H. u. a.

Oben bläulich, unten gelblich, auch weißlich. —
Größe des *Picus viridis* No. 2.

Er lebt und nährt sich, wie die Spechte, von Larven
der Bäume, die er eben so aufsucht, und andern Insekten.
Wie die Spechte nistet und klettert er auch.

ALCEDO L. Eisvogel.

1. *ALCEDO Ispida* L. p. 448. Sp. 3.Gemeiner Eisvogel. R. Wodenoi Worobec.
Lat. Kizgach.

Alb. 1. T. 54.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Rußlande
und in Sibirien bis zum obern Jenissei und dasselbst häufig,
da aber nicht weiter östlich. In Georgien am Rion
Immerens, an den Kaspischen Küsten. — H. Gm.
Messerschm. Gm. u. a.

Er hat die Größe einer Wachtel, die Länge über 7
Zoll, sein Gewicht beträgt gegen 1 Unze. Er spielt oben
Kornblau, hat grüne Flügel und ist unten gelbroth. Er
nistet in abgerissenen Ufern, lebt von kleinen Fischen und
taucht vortreflich. Da er offen Wasser nöthig hat, so muß
er wandern, hält sich aber bey Wasserfällen bis in den
Winter.

ME.

Spekularum. Bienenvogel. Wiedehopf. 1721

MEROPS L. Bienenvogel.

1. MEROPS Aplaster L. p. 460. Sp. 1.

Gemeiner Bienenvogel. Immenvogel. Bienenwolf. R. Bichol. auch Korga. Poln. Zolna. Georg. Zwirian. Alb. Av. 2. T. 44.

Am Dnepr, in der Krain, am Don und in D. bis über den Uralfuß, in Georgien am Rur, am Teret, an der mittlern und untern Wolga. Ost. Rzacz. Fl. P. Pab. u. a.

Er ist oben rostbraun, unten und der Schwanz grünlichblau, die Flügeldeckfedern grün und roth. Seine Länge beträgt um 11 Zoll. —

Dieser schöne Vogel lebt vorzüglich von Wespen, Bienen, Fliegenarten, daher er sich auf den warmen und gemäßigten Landstrich einschränkt.

2. MEROPS superciliosus L. p. 461. Sp. 4. Merops persica. Pall. R. 2. 718. T. D.

Persischer Bienenvogel.

An der Kaspschen Küste bey Gursen. Pall. Fast grün, von Größe des vorigen.

UPUPA L. Wiedehopf.

1. UPUPA Epops L. p. 466. Sp. 1.

Gemeiner Wiedehopf. R. Peruschok. Poln. Dudok. Grisch T. 43. Briss. Av. 2. T. 43. f. 1. Alb. 2. T. 42. und 43.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Russland, am Dnepr, in den Polnisch-Russischen Gouvernements, in Litthauen, an der ganzen Wolga, am Don, Teret — auch in Sibirien am Tobol, Irtysh und Irkut, in Daurien. Ost. Fl. Rzacz. u. a.

Dieser schöne, aber unreinliche Vogel brütet ohne eigentl. Nest in Höhlen, hohlen Bäumen, selbst in Kiesen,

CER.

1722 Zweite Ordnung. Spechtarten. Baumläufer.

CERTHIA L. Baumläufer.

1. CERTHIA familiaris L. p. 469. Sp. 1.

Gemeiner Baumläufer. Baumkletter. Grauspecht. Asterspecht. R. Smereschok. Abh. 3. T. 25.

In südlichen, gemäßigten und theils kalten Rusland; in Georgien, Kur- und Litland, an der Wolga, Roma — in Wäldern. Ost. G. Bes. Fisch. u. a.

Er brütet auf 7 und mehr Eyer in Baumhöhlen. Die Größe kaum der Nachigall; grau, unten weiß. — Sitten und Nahrung die der Spechte. —

Certhia major L. B.

Großer Baumläufer. Grauspecht. Fisch. T. 39. Otto Büff. 18. B. T. zu S. 21.

Mit der gemeinen und von derselben außer der Größe wenig verschieden.

2. CERTHIA muraria L. p. 473. Sp. 2.

Mauerläufer. Mauerpecht. Mauerkletter. Otto Büff. 18. B. T. zu S. 23. Sm. R. 3. T. 19.

Grau, mit braunfleckigen Flügeln; die Länge um 6 Zoll. — Er klettert der Insekten wegen an Mauern und Klippen, und gleicht in Lebensart und Sitten ganz dem vorigen No. 1.

3. CERTHIA jugularis L. p. 474. Sp. 7.

Blaukehliger Baumläufer. Brill. Av. 3. T. 33. f. 5.

In Litland sparsam. Fischer.

Oben grau, unten weiß mit violettblauer Kehle und schwärzlichen Füßen. Seine Länge um $3\frac{1}{2}$ Zoll.

Dritte Ordnung.

Wasservögel. Schwimmvögel.

ANSERES Linn.

ANAS L.

Enten- und Gänsearten, erstere mit kurzen, die
Gänse mit langen Halsen.

* Mit einem Schnabelhaken.

1. ANAS Cygnus L. p. 501. Sp. 1.

Schwanengans. Wilder Schwan. R. Lebed.

Eat. und Buchar. Akkō und Akkusich. Poln.

Labek. Kalm. Chan. Tung. Chan (Herr).

Eat. Kun. Georg. Kui.

Abb. 3. T. 96. Edw. T. 150.

Im südlichen, gemäßigten und kalten, doch nicht im
Arctischen Landstrich Rußlands, an Meeren, auf großen
Seen und Flüssen, in Russisch-Polen, Litoland, an der
Kaspischen See und am schwarzen Meer, am weißen Meer,
in Taurien, auf dem Ladoga, der Wolga, Dwina und an
den großen Seen und Flüssen; eben so im gemäßigten Sibie-
rien, auf dem Baikal, dem Ob, Jenisei — auch auf
Siamshaska und einigen Inseln und meistens mehrere be-
stehen. Sm. P. Ost. Aus dem östlichen Sibieren
können sie sich nach Japan und den Amerikanischen Küsten
und Inseln zu begeben. Sm. Ost. P. Penn. Fl. u. a.

2. ANAS Olor L. r. p. 301. Sp. 47.

Schwarznafige Schwanengans. Zahmer Schwan. Stummer Schwan. R. Lebed und die Namen des vorigen bey den übrigen Nationen. Finn. Ivutzen. Frisch Bdg. Teutschl. L. 152. Albin. 3. T. 96. Edw. L. 150. Briff. S. 288.

Mit dem vorigen in Rußland und Sibirien, in Georgien, am Uralsee, Uralfluß u. s. f. Smel. Fl. Ost. Müller u. a.

Beide Schwanengansarten werden wenig unterschieden. Der wilde (Cygnus No. 1.) ist kleiner und hat eine gelbe Schnabelhaut; Olor ist größer und hat eine schwarze Schnabel- und Wackshaut. Sie haben beyde in ihrer Lebensart — fast alles gleich. Sie nisten auf Fluß- und Seemühseln, und häufig auf den Kaspiſchen Eylanden, auf der Ueberschwemmung ausgelegten Plätzen, bauen hohe Schilfnester und brüten 6 bis 8 Eyer. Sie leben von Fiſchen und Wasserkräutern, bleiben überall so lange, als sie offen Wasser finden, und in den mildern Gegenden an der Kaspiſchen See bleiben viele auch des Winters.

Man iſſet ihr Fleisch. Die dünnen und abgezogenen Häute, die an einigen Orten so gegerbt werden, daß sie die kleinsten Dornen behalten, kommen, doch sehr sparsam, im Handel vor, und sind seit einigen Jahren Ausfuhrartikel der Rufen.

Ihrer Größe und Schönheit wegen sind sie auf einigen herrschaftlichen Gütern Hausgeflügel. Diesen wird ein Flügel zerbrochen.

Sie sind schwer zu schließen; man fängt sie aber in Schlingen im Wasser. Die Uralſchen Kosaken greifen sie; sie gehen nämlich im seichten Wasser so, daß nur der Kopf über demselben ist, unter einer Hülle, deren sie stets einige schwimmen lassen, daher die Schwäne sie nicht sehen. Sie

tischen: kassenden Schwan, den sie erstickt, am Rufe nach
ter Wasser, wovon er erstickt; den übrigen Schwänen scheint
der eroffene nur zu tauchen. V.

3. ANAS-tygnoidea L. p. 592. Sp. 2.

Chinesische Gans. Moskowsche Gans. Bri-
son H. H. Kiraiskoe Gur: Wang, Chon Cho-
ra, Galu. Bruch 2. 153. 154. Abb. 2. L. 91. 92.

An der Asiatischen See, auf den Kirgischen Gewäs-
sern, auf Wolganischen und Altbaischen Gebirgsflüssen,
am Jenisch, Argen, im gemäßigten Sibirien bis in Dau-
rien. V. Schung: Wenta.

Sie hat die Größe zwischen dem Schwan und der ge-
meinen Gans, ist über 3 Fuß lang. — Wild mit sparsam.

In südlichen und gemäßigten Rußlande und Sibi-
rien ist sie Hausvögel, mochte sie sich bey aller Ähnlichkeit
mit der Gans, im Betragen, Geschmack, schönen
Feder und Eiern, reichlicher Vermehrung, leichter Un-
terhaltung, durch ihre Größe, auch Ansehen, sehr unterscheiden.

Sie macht wegen der Größe eine Ausnahme,
ganz sich mit der Gans ohne Schwierigkeit, und die
Bastard, die am Größe und Ansehen: und Mittel zwischen
beiden Vögeln sind, vermehren sich unter sich, auch mit den
Gans und Gans.

4. ANAS-grandis L. p. 504. Sp. 53.

Große Gans.

Mit schwarzem Schnabel, braunem Rücken, weißem
Bauch, roten Füßen. Vm.

Häufig im östlichen Sibirien bis Kamtschatka. Sie
mehrt sich in Rußische Pfund. Des Nachts hält sie sich
auf Gewässern und besucht des Tages Auen und Felder.
Sibirien fangen sie auf diesem niedrigen Fluge, in ganzen
Scharen in Netzen, die sie in der Luft aufstellen, in we-
chen

den die Gänse, die mit Kopf und Hals in die Wasser gerathen, ergriffen werden. S.

3. *ANAS hyperborea* L. p. 504. Sp. 54.

Schneegans. Nordgans. R. Beloi Gus. Jal. Yrung Chas.

Im kalten und Arctischen, vorzüglich in RD. Sibiri-
en, an der Lena von Jakut hinab zum Eismeer, am Ko-
loma, Jenisey, Jana und den übrigen untern Sibirischen
Flüssen, und an den Eismeerküsten selbst bis zum Ob. Sie
findet sich im frühen Frühlinge oft vor Eibtsch in ungeheuren
Schaa- ren, scheinbar aus RD. kommend, ein, und
sieht sich bis zum Eisbruch gezwungen, wieder südlich zu-
rückzugehen; dann zieht sie wieder nach R. und verbreitet
sich am Eismeer hin bis zum 130. Grad D. 2. Sie scheint
noch weiter nördlich nach den Eismeerinseln, auch nach
Nova Zemla zu kommen. Des Herbstes kommen sie dann
zahlreich aus Nordost zurück. Im kalten Landstrich Sibiri-
ens sieht man sie nur im Frühlinge; südlicher als Jakut
oder bis 62° N. Br. kommen sie selten und nur in kleinen
Haufen. Auch in Kamtschatka sind sie selten. Winter-
wintern sie in der Subfontana, wo sie häufig sind. Diese
Gans ist also recht eigentlich ein Arctischer Vogel.
H. Penn. St.

Der Schnabel der Schneegans ist roth, die alten sind
fast ganz weiß, der Rücken und die Basis der Flügel sind
rothfarben. — Ihre Länge beträgt um 2½ Fuß, ihr Ge-
wicht um 5 Pfund. Der wilden Gans ähnlich, nur kleiner.

Ihre Nahrung besteht vorzüglich in Winsen und
Sumpfgewurzeln, die sie gleichsam hervormählen, und
in Insekten des Schlammes.

Sie sind unter den Gänsen gewiß die zahlreichsten,
am wenigsten schön und sehr dumm.

Um sie zu fangen, stellen die Sibirialen ein Netz auf.
Das demselben geht ein, der sich in eine weiße Rennthier-
haut

haut gekleidet, ohne daß die Gänse etwas argwöhnen, unter ihre Schwärme. Dann machen andere Jäger einen Lärmen, worauf sich das scheinbare Kenschier in das Netz rettet, denn die Vögel, statt davon zu fliehen, nachfolgen. Man zieht nun das Netz zu und erwürgt alle.

Die Erwürgten werden in Gruben in die aufgethauete Erde geworfen, in welchen sie sich unverdorben halten und als die gemeinste Nahrung nach und nach herausgenommen werden.

Ihre Federn sind gute Bettfedern und ihr Fleisch ist wohlschmeckend. Eine Sibirische Familie tödtet jährlich um 1000 dieser Gänse.

6. ANAS Tadorna L. Gm. 1. p. 506. Sp. 4.

Berg-Ente. Fuchs-Ente. Branntente. Grabgans. M. Peganka. Lat. Kurala Kos. Tung. Buntal.

Gm. N. 2. T. 19. Briff. 6. T. 33. f. 2. Alb. 3. T. 94. Bloch in Schrift. Berl. Naturf. 3. B. T. 7. f. 3. 4.

Am Terek, am schwarzen Meer in der Krimm, am Dnepr, an den Kaspischen Küsten und Flüssen, in der Kirgisischen Steppe und der Kaschkirey, im gemäßigten Sibirien, in Kolyma, der Baraba, am Don, dem Baikal, und weiter nördlich bis Ochotz in verlassenen Erdhöhlen der Murmeltiere, Füchse, Dachse, von wenigstens 2 Fuß Tiefe. Pabl. Gbst. N. Fl. u. a.

Sie gehört zu den schönsten. Der Kopf grünschimmend, der Leib weiß. Der Rücken fuchstroth. — Ihre Länge beträgt um 2 Fuß. Ihr Gewicht um 50 Unzen. Sie legt 8 bis 15 Eier und brütet um 1 Monat. Ihre Nahrung besteht in Fischen, Wasserinsekten, Schnecken, Wasserkräutern. Sie schwimmt wenig und flieht salzige den süßen Wassern vor. In Astrachan stellt sie sich Ausgangs
Georgi Besch. d. Russ. N. III. Th. 7. B. Uuuu des

des Märzess ein. Ihr Fleisch ist von schlechtem, die Eier von gutem Geschmack.

7. *ANAS spectabilis* L. Gm. 1. p. 507. Sp. 5.

Bunte Gans. Engl. King Duck (Königs-gans).
Edw. T. 154.

Auf den Kurilischen Inseln, Kamtschatka, im nordöstlichen, auch Uretischen Sibirien und Rußland. Bill. Exped. W. R. Beyer. Penn.

Sie hat um 2 Fuß Länge, ist viel größer, als *A. boschas*, und ist von mehreren Farben bunt und schön. Auch sie nistet in der Erde. Sie lebt von Fischen, Würmern und Wasserkräutern, und hat gute Bettfedern, eine zähe, zu Kleidern taugliche Haut und wohlschmeckend Fleisch, wegen sie häufig gefangen wird.

8. *ANAS fusca* L. Gm. 1. p. 507. Sp. 6.

Braune Ente. Rohrente. R. Turpan. Lat.
Karayrak. Ost. Tulbuk. Grisch T. 165.

Im Kaukasus, an der Rama und den Uralflüssen, am Tobol, Ob bey Bersow und höher, am Baikal, auch Kamtschatka. Dahl. Pall. Fl. S. u. a.

Der Enten schwärzlich, die Enten braun, der Schwanz gerundet, die Beine roth. — Die Länge von der Schnabel- zur Schwanzspitze 1 Fuß 8 Zoll. Der Enten wog 63, die Ente 60½ Unze. Sie legt 8 bis 10 weiße Eier.

9. *ANAS nigra* L. Gm. 1. p. 508. Sp. 7.

Schwarze Ente. Trauerente. Briss. 6: T. 38.
f. 2.

Sparsam in Island, im kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, am untern Ob, auf Kamtschatka, im nordöstlichen Sibirien. Grisch. Fl. W. Bill. Exped. Penn.

Der Enten-Schwanz, die Ente schwärzlich, mit fast keilförmigem Schwanz. Größe der Hausente. Wiegt 2 1/2 Pfund 4 Loth.

10. ANAS Beringii L. Gm. 1. p. 508. Sp. 63.

Bering's - Gans.

Auf und um der Beringinsel des Ostmeeres. Stell.

Weiß, mit schwarzen Flügeln, einer gelben Schnabelschwarze — Die Größe der wilden Gans.

11. ANAS Marila L. Gm. 1. p. 509. Sp. 8.

Mode-Ente. Bergente. R. Longitischen. Frisch

Tab. 170.

An der Ostsee, am Don und Dwinaflüssen, am Ob, am Volga, im nordöstlichen Sibirien, vorzüglich in Mooren. Gall. Lep. G. Merk. Penn.

Sie gehört zu den kleinen Arten, ist etwa 16 Zoll lang. Die Spitzen der ausgebreiteten Flügel sind um 20 Zoll entfernt. Ihr Gewicht beträgt um 1 1/2 Pfund. Die Ente ist etwas schwerer, als der Erpel. Sie taucht gut und lebt vorzüglich von Schaalthieren. Meistens findet man sie in großer Anzahl bey einander.

12. ANAS Anser L. Gm. 1. p. 510. Sp. 9.

a) Anser ferus. Wilde Gans. R. Dikoi Gus.

Rinn. Metfche Hanni. Lat. Kar. Ost. Tego.

Frisch T. 155.

In ganz Rußland und Sibirien von den westlichsten bis zu den östlichsten und von den südlichsten Grenzen bis in den Arctischen Landstrich Rußlands und Sibiriens, im Russischen Polen, der Krimm, in Georgien, auf den Steppen, Gewässern, auch auf den Ostmeereinseln meistens häufig. Syst. P. Nacj. Gm. u. alle.

Sie erscheinen im Frühlinge früh und machen auf ihrem nördlichen Zügen Stationen, bis sie nördlicher offen

Wasser erwarten können, daher sind sie im südlichen Landstrich nur im Frühlinge und auf dem Rückwege des Herbstes. Ueberall bleiben bey ihrem Fortrücken einige zurück, und so verbreiten sie sich allgemein. Auf der Rückreise zögern sie, bis sie der Frost verfolgt, und bleiben überall so lange sie sich nur nähren können, so daß viele gar nicht aus den Grenzen Rußlands kommen, sondern am Terel, Kuc und im ganzen südlichen Landstrich wintern.

Sie sind auf dem Rücken dunkel, auf dem Bauche lichtgrau, ohne Spiegel, mit rothem Schnabel und Füßen — um $2\frac{1}{2}$ Fuß lang; die ausgespannten Flügel 5 Fuß; ihr Gewicht um 10 Pfund.

Man verfolgt sie der Eyer, deren sie viele legen, des Fleisches und der Federn wegen, und fängt sie meistens in Schlingen. Viele Landleute fangen die Jungen, füttern sie auf und schlachten sie des Herbstes ferk, wodurch sie die Winterfütterung der zahmen ersparen. Einige Landleute Sibiriens brechen den Jungen die Flügel und lassen sie auf ihren Gewässern, da sie sie dann, weil sie nicht wegziehen können, des Herbstes haschen. Sie nisten in Brüchern und brüten 8 bis 12 Eyer.

b) *Anser domesticus*. Hausgans. Zahme Gans.
Frisk L. 157. Sijn. Kanhi.

Sie sind bey anständigen Nationen überall Hausgeflügel; viele Wirthe halten aber deren nur wenige, und viele gar keine, sondern behelfen sich mit den wilden. (Vorb.)

Sie sind größer, als die wilden, ganz weiß, ganz grau, auch von Grau und Weiß bunt.

Die Produkte der Gänsezucht sind: ihr Fleisch, Schmalz, Eyer, Bettfedern und Dunen, auch Posen. Bettfedern und Dunen werden ausgeführt. Speck- oder geräucherter Gänse und Gänsebrüste, auch Posen zu Schreibfedern werden zum Theil, weil unsere Gänse meistens nur klein und weniger hart sollen; und weil diese Industriezweige

Wenige bey uns nur noch wenig im Gange sind, eingeföhret.
Die Ausfuhr der Bettfedern betrug in St. Petersburg von
1790 bis 1800 jährlich von 1800 bis 10,551 Pud; die Ein-
fuhr der Posen oder Federspuhlen von 60,000 bis 150,000
Bündel zu 25 Spuhlen.

13. ANAS ruficollis L. Gm. 1. p. 511. Sp. 67. *Anas*
torquata L. Gm. 1. p. 514. Sp. 70.

Braunhäufige Gärtelgans. R. Tschuga und
Tschachiwoi Uka. Smakawaja Uka.

Pall. Spic. 6. T. 4. Gm. R. 2. T. 14. Rep. R. 2.
T. 5.

Im kalten Landstrich Sibiriens, auch wohl Rußlands,
in den Arctischen Sümpfen, am Eis- und wahrscheinlich auch
Nordmeer auf Nowaja Semlia, am untern Ob, Jenisei,
Lena, selten aber nistet sie südlicher, als 58° Br. Man
sieht sie nur in den Russ. Kleinpolnischen Gouvernements,
am schwarzen Meer, an der Kaspischen See, auf den Zä-
gen nach ihrem Winteraufenthalt, vermuthlich in Persien
und einige Schwärme wohl auch in den südlichen Gegenden
der Kaspischen See. Sie ziehen Schaarenweise, wie die
wilden Gänse, in schrägen Linien unter Geschrey. P. Lep.
Gm. Rzacj. Dabl.

Sie ist die kleinste und schönste Gans. Der Schna-
bel klein, kegelförmig, roth, der Hals braun, mit einer
Art von Wähne, unten mit einer schwarzen Binde, Rücken
und Brust schwarz, Bauch und untere Aftergegend weiß.
Die Flügel groß, schwarz, die Füße schwarz. Die Länge
vom Schnabel zum Schwanzende 21 Zoll; sie wiegt 3 Pfund,
auch darüber. Ihr Fleisch ist sehr wohlschmeckend.

Man fängt sie in Netzen, die in der Luft aufgestellt
werden. Sie lassen sich zwar bald zähmen, sterben aber
wegen der veränderten Lebensart im nächsten Winter, und
kann nicht zu Hausgeflügel genutzt werden. Sie brüten
in den Torfmooren der Arctischen Sümpfe und auf den Land-

spitzen des Meeres; im Herbst ziehen sie nach den mildern waldigen Sümpfen.

14. *ANAS Casarca* L. Gm. p. 511. Sp. 46.

Rothe Ente. R. Krasnaja Urka und Warnawa Turpan (sie ist nicht die Kasarka der Russen. Gdft.)
Lat. Kihil Kai. Georg. Garichi. Ralm. Aigur.

Am Dnepr, in Georgien, an der Wolga, unter der Kama und weiter östlich in den Kängisichen Steppe; in Sibirien bis an den Baikal. Gdft. Lep. 8. Hall. Nov. Comm. Petrop. XIV. T. 2. f. 1.

Die Größe der A. Baschas, 1 Fuß 10 Zoll lang, 4 Pfund schwer. Kofthraun, Schwanz und Füße schwarz, der Spiegel weiß. —

Diese schöne Ente wintert in Persien und ist auf der Kaspischen See und am Terel häufig. Sie bauet in hohlen Bäumen und Felsenklüften, auch, doch selten, in der Erde und brütet bis 15 Eyer. Wenn sie Eyer anderer Enten, Clanjala — antrifft, so vertreibt sie zwar die Enten, brütet aber die Eyer mit den übrigen, und trägt ihre Pflegekinder auch, wie ihre eigenen, im Schnabel nach dem Wasser. Die rothe Ente ist wenig schön, und wenn man die jungen hascht, werden sie leicht so zahm, wie Hausenten, daher man sie auch hier und da als Hausgeflügel sieht. G.

15. *ANAS erythropus* L. Gm. p. 512. Sp. 11.

Gemeine Nordgans. R. der Gänser Kasara, die Gans Kasarka. Lat. Karakas. Schw. Fielgou (Klippengans). Gm. R. 2. T. 13. Edw. T. 153.

Vom 40sten Gr. Br. bis in den Arctischen Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Georgien und den übrigen südlichen Gegenden vorüberziehend; in Sibirien von der Kama bis zu den Ostmeeresinseln. Gdft. Gdft. St. P. St. Gm. Penn.

Hals und Rücken bräunlich, unten weißlich, braun-
gestreift. Schnabel und Füße roth. Etwas kleiner, als
die wilde Gans No. 12.

Die Länge 2 Fuß 4 Zoll. Die ausgestreckten Flügel 4
Fuß 6 Zoll. Sie wiegt $5\frac{1}{2}$ Pfund.

Man fängt sie wie die wilde Gans und nährt sie eben-
so; hier und da findet man sie auch als Hausgeflügel.

16. ANAS Bernicla L. p. 513. Sp. 13.

Braune Gans. Brantgans. Ringelente.

Schw. Prut gas. Briss. 6. T. 3. Alb. 3. T.

93. Frisch T. 156.

Sie ist in Schonen, Schweden, in Grönland. In
Rußland und in Sibirien bis zur Lena ist sie nicht bemerkt,
von der Lena östlich aber findet sie sich Schaarenweise, in
kegelförmigem Fluge unter großem Geschrey, und wie es
scheint, bloß um zu brüten, ein. Pall. Penn.

Der Körper dunkelbraun, unten weiß, Kopf, Schna-
bel, Hals und Brust schwarz. — Die Größe der A. ery-
thropus No. 15. Sie nährt sich von Wasserpflanzen,
auch Beeren und Körnern des Empettri nigri, Polygoni
vivipar. etc. und mit Insekten. Ihr Fleisch ist vorzüglich
wohlschmeckend.

17. ANAS canadensis L. p. 514. Sp. 14.

Kanadische Gans. Briss. 6. T. 26. Edw. T. 151.

Im nordöstlichen Sibirien und auf den Ostweerinselfn.
Mart. Billingsche Exped. P.

Braun, mit schwärzlichem Kopf und Halse, weißer
Kehle und Steißgegend. Schnabel und Füße sind bleifar-
ben. Sie gehört zu den größern Gansen, misst $3\frac{1}{4}$ Fuß. —
Sie nährt, wie die Hausgans, mit Fleisch und Federn,
und läßt sich auch leicht zähmen.

18. ANAS mollissima L. Gm. 1. p. 514. Sp. 15.

Eyder-Gans. R. Gagka (von ihrem Geschrey) Gänser und Gans Briff. 6. L. 29. 30. Der Gänser Edw. 98.

An Nord- und Eismeerküsten und Inseln bey Kola, auf Kamnos, Kalguzen, auf Spitzbergen, am und im Nord- und Eismeer auf Waigaz, Nova Semlia und Eismeerinseln, auf Kamtschatka, überall vom Frühlinge bis in den späten Herbst. Wie entfernen sie sich von den Küsten. Rep. Oferejt. Pall. Pennant.

Schnabel, Stirn, Brust, Steißgegend und Füße schwärzlich. Beym Gänser Scheitel, Backen, Rücken, Schulter und Deckfedern weiß. Bey der Gans ist Hals, Körper, unten und oben, Flügel und Schwanz mehr und weniger rostbraun. Sie hat fast die Größe der Nordgans No. 15., eine Länge von etwa 2 Fuß. —

Sie nistet an und in Klippen, Höhlen und an flachen Ufern unter Wachholderbüschen, auch zur Noth im Grase, legt 5 bis 6 dunkelgrüne, große Eyer, und umgibt sie mit Dunen, von ihrer eigenen Brust gerupft, die nach Ausföhrung der Jungen unbeschädigt zurück bleiben. —

Sie nährt sich vorzüglich von kleinem Schneckenwerk, und taucht deswegen tief und lange.

Sie nährt mit ihrem guten Fleisch, ihren Eiern, ihrer starken Haut, die gegerbt zur Kleidung anwendbar ist, und vorzüglich durch ihre Dunen, welcher wegen Kolaische, Mesensche und andere Archangelsche Strandbewohner Jagdgesellschaften für Seereisen errichten, die nebst Meerthieren auch Eyerdunen zum Gegenstande haben. Die mehresten Eyerdunen kommen von Spitzbergen und Nova Semlia. Die Plünderungen der Nester an Klippen und in Felsenhöhlen sind sehr gefährlich; oft müssen die Sammler von den Klippen an Seilen hinabgelassen werden, die, wenn sie rissen oder nicht wohl befestiget oder fest gehalten würden, den

unver-

unvermeidlichen Untergang der Jäger zur Folge haben würden.

Die Gänse polstern ihre Nester von Grafe nicht nur mit ihren Dunen aus, sondern bedecken auch ihre Eyer mit denselben, wovon das ganze Nest gefüllet wird. Wenn die Jungen ausfliegen, so sind zwar die Dunen am häufigsten und ganz unverdorben; die Jäger aber warten das nicht ab, sondern nehmen sie, wenn sie sie finden. Die Gänse verlassen solche Nester und Eyer, die die Jäger beraubten; nicht, sondern legen aufs neue Eyer und bepolstern sie mit ihrem aus ihrer Brust gerupften grauen Dunen, und dieses thun sie, wenn auch diese getaubt werden; selbst zum drittenmal.

Sie sitzen so fest auf ihren Nestern, daß man sie mit den Händen greifen kann; sie haben aber beim Brüten nur kurze, grobe Dunen, daher man sie frey läßt. Die Dunen sind von Gras unrein. Bey der Reinigung ist um und über das halbe Gewicht Abgang, dann aber gilt auch ein Pud in Archangel aus der ersten Hand 2 silberne Rubel. Außer dem Gebrauch zu Bettpolstern, die, weil sie leicht zusammenbacken, oft aufgerührt werden müssen, dienen sie zum Steppen des Nähewerks, wozu sie besser als Baumwolle sind. Osejzkowski Monographie. Auch Storch Steif. Gen. Rußlands Th. 2. S. 70.

Anas moschata L. Gam. 1. p. 515. Sp. 16.

Türkische Ente. Indische Ente. Griech. L.
180. Abb. 3. T. 97. 98.

In Wolhynien, Podollen, am Dnepr, in Georgien, am Don, der untern Wolga — hie und da Hausgeflügel.

Sie ist größer, als A. Boschas, über 2 Fuß lang, viel schöner, der Rücken braun, Hals, Brust und Bauch mit Weiß gemischt, der Scheitel schwarz. —

Sie nistet auf Bäumen; ihre Eyer. wie die der Hausente. Sie läßt sich leicht zähmen. Als Hausgeflügel geteet sie sich mit der Hausente ohne Schwierigkeit.

19. ANAS Stelleri L. Gm. 1. p. 518. Sp. 80.

Steller's Ente. Pallas Spicil. 6. T. 5.

Auf Kamtschatka, den westlichen Amerikanischen Küsten und Aleutischen Inseln. Stell. Werk. Bill. Exped. P. Penn.

Die Größe der A. fuligula. Einen kleinen Schopf, bläulich schwarz, einen Rückenstreich, schwarze Flugfedern, Schnabel und Füße. Sie fliegt truppweise und nistet in unzugänglichen Klüften. Die Wömmet sie in die Mündungen der Flüsse.

20. ANAS clypeata L. p. 518. Sp. 19.

Löffel-Ente. Schild-Ente. R. Schiroko Nos (Breitschnabel) und Sokluk (von ihrem Geschrey: Sod! Sod!) Tat. Kascher Buron. Fisch L. 162. Bris. 6. T. 32. f. 1. Alb. der Enten L. 97., die Ente L. 98.

Am Dnepr, Dnestr, der Duna, Rewa, dem ganzen System der Wolga und Donflüsse, am Terel, im Kaukasus, im ganzen gemäßigten Sibirien vom Ural bis zum Baikal, auch auf Kamtschatka. — Fisch. F. P. Ost. u. a.

Der Schnabel vorne breiter, gerundet, mit gebogenem Nagel, schwarz, Kopf und Hals grünlänzend, die Brust weiß, mit halben Zirkeln schattend, Rücken, Flugfedern und der keilförmige Schwanz braun, die Beine roth. — Die Ente braun, mit mehrfarbigen Flügeln und Spiegel. Sie mißt etwas über 20 Zoll und wiegt um 16 Unzen.

21. ANAS Merla L. p. 510. Sp. 84.

Taucher-Ente. R. Sinaja Sawka. Baschl. Bojan Airak. Fl. R. 3. T. 23. Pall. R. 2. T. H.

Im

Im gemäßigten Sibirien vom Ural zum Ob auf Dra-
ken und salzigen Landseen, vom Eisbruch bis zur Bedeckung
mit Eise. Fl. W.

Ihr Ansehen ist besonders, und wenn unfern zahlreich
viele Entenarten in der Folge, als sie schön sind, aufgestellt
würden, so wäre sie die unterste. Der Körper kurz, platt,
der Hals kurz, die Füße, außer dem Gleichgewicht zu ge-
hen, sehr kurz, daher sie nur ein wenig hüpfet. Die Flü-
gel sind ohne Spiegel, kurz, auch fliegt sie von einem See
zum andern nur einen Faden hoch, und wahrscheinlich gehen
ihre Herbstreisen nur zu den nächsten offenen Wasserstellen in
den südlichen Steppen. Der Schwanz ist spantonsförmig.
Der Schnabel breit, mit einem niedergebogenen Nagel über
den Nasenlöchern erhoben, wie gedunsen, bey erwachsenen
hochblau, wenn sie sich ängstigen oder ärgern, wird er so,
wie nach dem Tode, bleibblau. Der Kopf mit schwärzli-
chem Scheitel und Halsringe, die Backen weiß, der Körper
rostfarben gewässert, der Bauch schmutzig weiß gewässert,
die Schwanzfedern schwärzlich braun, die Füße schwärzlich.

Erpel und Enten gleichen sich völlig, nur sind erstere
von frischerer Farbe. Sie ist größer, als A. Querquedu-
la, und wiegt 20 bis 21½ Unzen. Sie nisten im Schilf
und legen bis 8 blauliche Eier, nicht kleiner, wie die der
A. Boschas. Im Schwimmen taucht der Körper tiefer,
wie gewöhnlich, ein, und der Schwanz ist einem Steuer-
ruder gleich ganz unter Wasser getaucht.

22. ANAS strepera L. Gm. p. 520. Sp. 20.

Schwan-Ente. Schnatterente. R. Polucha-
Utku. Lat. Kugol. Gritsch I. 168. Gm. R. der
Erpel 2: I. 1., die Ente 1. I. 1.

In Georgien am Kur, am Dnepr, in Rußl, der
Ukraine, am Don, Terek, in Livland, Ingerien, am gan-
zen Flußsystem der Wolga, an der Kama, im ganzen ge-
mäßig-

mäßigten Sibirien, vorzüglich auf Seen, am Irtysh, Tobol, Ob, der Baraba. Fl. P. Ost. Fisch. u. a.

Sie ist rostigbraun, fein schwarz gestrichelt, unten schmutzig weiß, der Spiegel brauntot, schwarz und weiß. — Die Größe der Hausente, 20 Zoll und darüber lang, lebt paarig, nistet im Schilf, taucht geschwinde, nährt sich zum Theil mit Gras, und hat wohlschmeckend Fleisch.

23. *ANAS falcaria* L. Gm. 1. p. 521. Sp. 86.

Sichel-Ente. A. Kasarscha.

Im gemäßigten östlichen Sibirien, am Altai, Jenissej, auf den Ufern des Bajkals, in Daurien, auch, doch selten, in Kamtschatka. P. Schang. G. Penn.

Der Kopf mit einem Schopf, rostfarben, mit schwarzem Schnabel, die Kehle weiß, der Hals mit 2 Ringen, die Backen des Enters kupfergrünlänzend. Der Rücken grau, mit röthlichgrau gewässert, die Brust aschgrau gewässert, der Bauch grau und weiß punktirt. Der Spiegel grünlänzend mit weißem Rande, der Schwanz wenig gespitzt. Die 5 äußern Flügefiedern grau, sichelförmig gekrümmt. Sie gehört zu den schönen Enten. Ihre ganze Länge $1\frac{1}{2}$ Fuß, ihr Gewicht um 36 Unzen. Sie nistet im Schilf und hält sich meistens Paarweise.

24. *ANAS formosa* L. Gm. 1. p. 523. Sp. 92.

Bajkal-Ente. Schöne Ente.

Sie erscheint meistens jährlich und im April auf Bajkalgewässern, wird aber im May wieder unsichtbar, und ist also nur vorüberziehend. G.

Der Scheitel schwarz mit weißen Binden, der Körper oben röthlichbraun, unten schwarz mit Rostflecken und weißen Binden, der Spiegel gränlichschwarz spielend, rostfarben gerandet, der Schwanz etwas zugespitzt, die mittlern Federn weiß, die Füße roth. Die Größe der A. Querquedula, um 15 Zoll lang, der Abstand der ausgebreiteten Flügel-

Flügelstippen beträgt 24 Zoll, das Gewicht dieser Ente um und über 18 Unzen. Sie ist unter unsern kleineren gewiß die schönste.

25. *ANAS Clangula* L. Gm. 1. p. 523. Sp. 23.

Quak-Ente. Kobelente. R. Gogol. L. Scham-ja. Briss. 6. T. 32. f. 2. Grisch T. 183. 184, Bloch. Schrift. der Berl. Naturf. 4. B. T. 17. f. 1. 2.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Russlands, in der Krimm, im Kaukasus, an Dnepr- und Wolgastüssen, in Liv- und Ingermannland, am Don, auch an den Ufern des Kasp. Meeres und der Ostsee, im gemäßigten Sibirien vom Ural bis Daurien und den Ostmeereinseln. Am Terek und mehr südlichen Gewässern, die offen bleiben, wintert sie. St. Fisch. Ost. Natl. Werk. Bill. Exped. p. Osereff.

Sie ist kleiner, als A. Boschas, um 19 Zoll lang. Der Schnabel ist schwarz, der Kopf violet, von aufstehenden Federn, wie gedunsen. Der Körper schwarz mit weiß, unten weiß. — Der Kopf der Ente kastanienbraun. —

Sie taucht gut und lebt von Schnecken, Gewürm, Fischen und Gröschen. Sie baut gern in hohlen Bäumen und nimmt auch die Nester anderer Enten ein. Sie brütet 7 bis 10 Eier. Die Jungen trägt sie im Schnabel aus dem Neste auf das Wasser, auf welchem sie, wenn sie Gefahr merken, mit Hilfe ihrer kleinen Flügel zur Mutter zu laufen scheinen. Am Ladoga bey Serdopol binden die Landleute kleine Lösschen an Bäume, und nehmen den Enten die hineingelegten Eier von Zeit zu Zeit, eben so wie dieses an der Wolga mit den Staaren (*Sturnus vulg.*) geschieht.

26. *ANAS rustica* L. p. 524. Sp. 24.

Grautöpfige Ente.

In Island. Fischer.

Braun

Braun und grau, mit weißen Flecken und schwarzen Füßen und Schnabel. Größe der A. Querquedula.

27. ANAS Glaucion L. Gm. p. 525. Sp. 26.

Braunköpfige Ente. Gm. N. 2. T. 16.

Am Donez und Don; an den Kaspischen Küsten. Gm. Ost. Auch das übrige Rußland und Sibirien hat sie. Penn.

Kopf und Hals kastanienbraun, der Rücken glänzend, der Schwanz gemein schwarz. Die Brust schmutzig, der Bauch reinweiß, die Füße gelb. Die Größe der A. Boschas.

28. ANAS glocitans L. Gm. p. 526. Sp. 66.

Glucksende Ente.

Im östlichen Sibirien, auch auf den Ostmeertinseln. P. Merk.

Den Kopf ziieren schwarze und weiße Binden, mit einer Art Schopf, der Schnabel bleifarben, die Brust rostbraun mit schwarzen Flecken, der Rücken braun und schwarz gewässert, unten weiß. Die Größe der A. Boschas. Die Länge 20 Zoll. Ihre Stimme ein Glucksen.

29. ANAS Penelope L. Gm. p. 527. Sp. 27.

Pfeif-Ente. Blas-Ente. R. Swisch.

Fisch T. 164. Briff 6. T. 35. f. 2. Alb. 2. T. 99.

An Don- und Dnepr-Flüssen, am Terek und der Kaspischen See, in Kur-, Liv- und Ingermannland, an der ganzen Wolga, auch im ganzen gemäßigten Sibirien, vom Uralfluß bis Daurien, Kamtschatka und den Ostmeertinseln. Ost. Fisch. F. P. u. a.

Der Kopf braun, mit weißer Stirn, der Rücken grau gewässert, der Bauch weiß. Die Ente bis auf den weißen Bauch braun.

Die Länge vom Schnabel zu dem gespitzten Schwanz an der Kaspischen See $19\frac{1}{2}$ Zoll. Ost. In Sibirien über 2 Fuß. Fl. Ihr Gewicht um 24 Unzen.

Anas

Anas Kargala L. Gm. Sp. 27. p.

Kargolente. St. Kargolka. Mit grau gewässert
ter Lehle und silberglänzendem Spiegel.

Gm. j. Nov. Comm. XV. T. 21.

Am Don, am Asowschen und Kaspiischen Meer, auch
in Russland. Sie ist nach der M. Pallas und Gmelin
wahrlich nur eine Art der Penelope No. 29.

30. *ANAS acuta* L. p. 528. Sp. 28.

Spieß-Ente. Pfeil-Ente. Spießschwanz. St.

Wolkroch Ost. Schilochwost. Est. Kamtscha

Irak. Buratt. Schurung. Briss. 6. T. 34. Ab.

2. T. 94. 95. Bloch Schrift. v. Berl. Naturf.

4. B. 2. 18. L. 5.

Am ganzen Dnepr, Don, dem ganzen System der
Wolgafische, am Teret, am weissen Meer und überhaupt
im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Russlands,
auch in Sibirien vom Ural und Weresow bis Kamtschatka
und ins NO. Sibirien. Fl. P. Ost. Merk.

Der Rücken des Erpels bräunlichgrau, der Kopf rost-
farben, der Schwanz lang, spitzzugehend. Die Ente
bräunlicher mit weniger Spizen und langem Schwanz. —
Die Länge 21 bis 26 Zoll. Das Gewicht um 24 Unzen.
Sie kommt nach ihrer nördlichen Reise schon im Februar
nach Kislar.

31. *ANAS hyemalis* L. Gm. p. 529. Sp. 29.

Winter-Ente. Ungelastche. St. Sawka und

Kaumbak. Fl. R. 3. T. 22. Edw. T. 156.

In England und Finnland, an der Dwina, am Isel
und Tobol, am Obbussen, auf Kamtschatka, in NO. Si-
birien. Ost. P. Suj. Merk. Fl. R. 3. T. 22. St.
Mart. Naturf. 2. Taf. zu S. 581. Edw. T. 156.

Kopf.

Kopf, Brust und Rücken bräunlich, unten weiß, die Schläfe gelb, der Schwanz gestrichelt, mit 2 schwarzen, langen Federn. Kleiner als A. Boschas. Die Länge an 2 Fuß. Edwards Abbildung weicht von der unsrigen etwas ab.

Sie schwimmt und taucht gut, lebt vorzüglich von kleinem Schaalwerk und Wassergewürm. Beim Brüten an See- und Meerufem in Schilf umgeben, wie A. molissima No. 18., die Eier mit Dunen von ihrer Brust. — Sie halten sich in Haufen zusammen, und kommen vom Arctischen Landstrich bisweilen bis 50° Br., und bei großer Kälte wohl noch nördlicher.

32. *ANAS ferina* L. Gm. p. 530. Sp. 31.

Roßhals-Ente. Strauß-Ente. R. Golubaja Utka. Gm. N. Comm. Petr. XV. T. 20. Briss. av. 6. T. 35. f. 1. Gmel. L. 171. Alb. 2. T. 98.

In Kur-, Liv- und Ingermannland, an den Kaspi- schen Küsten und Flüssen, der Wolga, am Don und Dnepr, an der Oka und an süßen Seen. — Im gemäßigten Sibirien bis zum Tom des Ob. Gm. Edst. Fisch. St. u. a.

Sie ist um 19 Zoll lang und wiegt um 18 Unzen. Der Kopf braunroth, Hals und Brust dunkler, der Rücken von Braun und Gelb grau, der Bauch weiß mit gelb. Schwanz und Aftergegend braun. — Sie fliegt Schaarenweise schnell, und nährt sich von kleinen Fischen, kleinem Schaalwerk und Wassergewürm.

33. *ANAS lurida* L. p. 531. Sp. 101.

Wilde Ente. Gm. R. 2. T. 16.

Am Don, den Asowschen und Kaspi- schen Küsten, in Sümpfen. Größer als A. Querquedula. Kurz und dick, mit kastanienbraunem Kopf, weißlichem, fleckigem Bauch.

34. *ANAS*

34. ANAS Kekuschka L. Gm. 1. p. 531. Sp. 102.

Raspische Ente. R. Kekuschka. Gm. R. 3. S.

249. Der Erpel T. 26., die Ente T. 27.

In den nördlichen und westlichen Raspischen Sümpfen. Gm.

Die Länge dieser Ente 1 Fuß 7 Zoll; ihr Gewicht 30 Unzen. Der Schnabel blättrig gezähnt, schwarz; Kopf, Rücken und Brust ockergelb mit schwarz schattirt; der Rücken dunkelgrau, der Bauch und Schwanz unten schwarz, kurz, die Beine gelb. — Sie gehört zu den schönen Enten, ihr Fleisch ist aber fischigen Geschmacks. Gm.

35. ANAS Querquedula L. Gm. 1. p. 531. Sp. 33.

Winter-Halbente. R. Tschirok und Neklow.

Poln. Syranka. Lat. Tschu Ogar. Frisch der

Enter T. 175., die Ente T. 176. Brß. 6. Taf.

39. f. 1. 2. Abb. 2. T. 102.

Im ganzen warmen und gemäßigten, auch kalten Landstrich Rußlands und im gemäßigten Sibiriens von der Ostsee zum Ostmeer und Kamtschatka, vom Kur zur Dwina und Petschora, auf süßen Wässern. Rzacz. Ost. Fl. Merk. Bill. u. a.

36. ANAS Crecca L. Gm. 1. p. 532. Sp. 33.

Kriekente. Kriechente. R. Gurka und Schirok.

Ring. Ogai. Brß. 6. T. 40. f. 1. Abb. der Er-

pel 1. T. 100., die Ente 2. T. 102.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands bis in den kalten und im gemäßigten Sibirien, mit Querquedula No. 35. Ost. Fl. Gm. Die Billingsche Erpel. u. a.

Sie ist etwas kleiner, als Querquedula, misst 14 Zoll, wiegt 14 bis 15 Unzen. An den Terek kommt sie in der Mitte des Februars Schaarenweise, etwas später nach
: Biogr. Besch. d. Russ. R. III. Th. 7. B. F r r r r Wo

Borowesch. Sie lebt von kleinen Fischen, Würmern, auch Kräutern; nistet in Schilf und Rohr und brütet 9 bis 12 Eyer.

37. *ANAS Circia* L. *Gm. 1. p. 533. Sp. 34.*

Sommer-Halbente. R. Schirok. *Alb. 2. der Eipel* T. 103., die Ente 104. **Bloch** *Schr. der Berl. Naturf. 4. T. 18. f. 4.*

Mit der vorigen im warmen und gemäßigten bis in den kalten Landstrich Rußlands, in der Krimm, am Dnepr, in Litthauen, in den Ostsee-Gouvernements, an der ganzen Wolga, im Ural. — *Habl. Ost. Bes. Germ. u. a.*

Kleiner noch als *Crecca* No. 36. 13 bis 14 Zoll lang. —

38. *ANAS kistrionica* L. *Gm. p. 534. Sp. 35.*

Stein-Ente. **Kragen-Ente.** R. *Kamenuischka.* *Frisch* T. 157. *Edw. T. 99.*

Am Baikal, in Daurien, am Ochotsischen Meer, auf Kamtschatka. *Kraschenin. St. P. G.*

Sie hält sich an felsigen Ufern und brütet unter Geklüsch.

Des Winters sieht man sie auf offenem Meer. —

Sie ist kleiner als *Boschas* und sehr schön. Die Grundfarbe ist braun, ins Graue und Schwarze, mit einem weißen Strich unter jedem Auge und an jeder Halsseite, auch weißem Brustgürtel, der Spiegel blau mit weiß, Schnabel und Füße schwärzlich. — Sie schwimmt und taucht gut und nährt sich von Fischen, Schnecken und Gewürm. Sie fliegt truppweise hoch und schnell. *Gm. Kraschen.*

39. *ANAS domestica* L. *Gm. 1. p. 538. Sp. 113.*

Haubente. **Gemeine Ente.** R. *Selefin und Kosal.* *Ginn. Sorfa.* *Alb. 1. T. 99.*

In ganz Rußland und Sibirien Haugesfügel der anässigen Russen, Polen, Finnen, Tataren, Deutschen &c. In

In den nördlichen und Sibirischen Gouvernements werden deren wenige und in vielen Ortschaften gar keine gehalten; weil man theils andere Arten zu Hausgeflügel gezähmt hat, oder sich auch und mehr noch mit den verschiedenen wilden Arten, die Jagd und Fang reichlich geben, behilft, womit die Winterfütterung erspart wird. Viele halten die Hausente nur für eine Ab- und Ausartung der Boschas No. 40.

40. ANAS Boschas L. Gm. p. 538. Sp. 49.

Wilde Ente. R. Utka Materon und Kosol. Tat.
Kosol. Mong. Nagusin. Grisch T. 158. 159.

In ganz Rußland, vom weißen Meer und der Ostsee bis zum Ural, und von Georgien und dem Dneßtr und überhaupt von den südlichsten Grenzen bis weit in den kalten Landstrich, in Sibirien vom Ural bis zum äußersten Osten, Kamtschatka, die Inseln auch im nordöstlichen Sibirien und weit in den kalten Landstrich. Fl. P. Merk. Syst. Em. St. u. a.

Sie ist in vielen Ortschaften Hausgeflügel, auch im Stande der Freyheit fast überall, also allgemein bekannt. Die Länge um 2 Fuß.

Sie wintert, wo nur offen Wasser bleibt, und viele bleiben schon im gemäßigten Landstrich zurück; unsere mehesten wintern innerhalb der südlichen Grenzen. Sie bauen an, aber auch oft weit von den Ufern und zum Theil auf Bäumen. Sie legen 10 bis 15 Eyer, auch, wenn man ihnen von Zeit zu Zeit einige nimmt, viel mehrere. Ihr Gras besteht in Fischen, aber mehr noch in Fröschen und Eidechsen, Egeln und anderm Gewürm, auch in Entenfloss, Lemna.

41. ANAS rufina L. Gm. p. 541. Sp. 118.

Brannbalsige Zepfente.

Auf und an den Kaspiischen Flüssen der untern Wolga, in den Kaspiischen und Kirgisischen Steppen, auf großen
XXXX 2 Seen,

Seen, gewöhnlich einzeln oder Paarweise. Sie geht nicht weit in R. und ist am Iset und dem obern Tobol schon selten. Pall. Abl.

Der rothfarbne Zopf im Nacken giebt dem Kopfe ein rundes Ansehen.

Die Länge um 2 Fuß, das Gewicht um 3 Pfund. —

Nach Astrachan und Surjew kommt sie im Frühlinge, und kehrt im September vermuthlich nach Persien zurück.

42. ANAS Niraca L. Gm. 1. p. 542. Sp. 119.

Grünlichschwarze Ente. R. Nirok. Gbst. N. Comment. Petr. XIV. p. 403.

Kopf, Brust und Seiten rothbraun, der Rücken schwärzlich olivenfarben, der Bauch weiß. —

Am Don, Asowschen Meer, Dnepr, Terek nicht über 55° Br. Die Länge um 16 Zoll; sie wiegt um 18 Unzen.

Sie lebt paarig und legt 6 bis 8 Eyer.

43. ANAS Fuligula L. Gm. 1. p. 543. Sp. 45.

Strauß-Ente. Rußschwarze Ente. R. Tschernit. Taf. Karul Tak. Lung, Anydes. Krisk 171. Alb. 1. T. 95.

In dem Ostsee- und Wolga-, auch Dnepr- und Oka-Gouvernement, am und im Kaukasus, auf dem Ladoga; in Sibirien bis Kamtschatka. Stell. Gbst. Fl. Fisch. Pall. u. a.

Der Zopf beweglich, die Grundfarbe Rußschwarz, unten weiß, der Spiegel weiß. Die Ente mit geringem Zopf, mehr braun, als schwarz. Die Länge um 16 Zoll; ihr Gewicht 24 Unzen.

Ueber die bis jetzt bekannten zahlreichen Gänse- und Entenarten sind wahrscheinlich und vorzüglich auf den Gewässern der Arctischen Sümpfe, der Nord-, Eis- und Ost-

Öfnerthüften und auf und um die Inseln dieser Meere noch viel mehrere bisher nicht bestimmte Arten, ob sie gleich wegen den allgemeinen ökonomischen Benutzungen ihres Fleisches, ihrer Eyer, Dunen, Federn und Posen, und bey mehreren auch ihrer zähen Haut, die sich gerben läßt, und so mit und ohne Federn zu Kleibern und Pelzen, zu Kappen der Tataren — auf ihren Zügen im Frühlinge und Herbst und auf ihrem Sommeraufenthalt allgemein verfolgt werden. Ihr Leben vergeht, wie der übrigen Zugvögel, unter einer beständigen Wanderschaft vom Winter, zum Sommeraufenthalt, und die Reisen vieler sind theils weit und erfordern Stationen, wovon eine richtige Kenntniß unterhaltend und sehr nützlich seyn würde (S. Einleit.)

MERGUS L. Seerache. Mergus.

1. MERGUS Merganser L. Gm. 1. p. 544. Sp. 1.

Gansähnliche Seerache. Tauchergans. R.
Krochal. Bask. Urjak. Risch T. 190. Briss.
6. T. 22. Finn. Tawi Sorla. Alb. 2. T. 101.
Bloch Schr. d. Berl. Naturf. 4. B. T. 18. f. 3.

In Georgien und ganz Rußland bis zum Arctischen Landstrich; in Sibirien bis Kamtschatka, auf Flüssen und Seen. P. Bl. Fisch. Werk. u. a.

Der Kopf niedrig, der Schnabel roth, der Rücken grünlichschwarz, Brust und Bauch weißlich. — Größer als die Hausente, über 2 Fuß lang, um 4 Pfund schwer. Sie schwimmt tief und taucht gut. Ihre Nahrung besteht in Fischen. Sie bauet auf der Erde und brütet 8 bis 14 Eyer. Ihr Fleisch ist kaum essbar.

2. MERGUS Castor L. Gm. p. 545. Sp. 2. β.

Siber. Seerache. R. Liutschka. Risch T. 191.
Briss. 6. T. 25. Alb. 1. T. 87.

Auf den Seen der Irkusschen Provinz. Galt.

Der Kopf, Schnepf und Rücken röthlichbraun, unter
schmählig weiß. — Er wiegt 17½ Unzen. —

3. *MERGUS serrator* L. Gm. 1. p. 546. Sp. 3.

Rothbrüstige Serrache. R. Krochel. Duratt:
Angol. Alb. 2. T. 101. Edm. T. 95. Briss:
6. T. 23.

An der Tura des Irtysh, am Ob, Balkal, im nord-
östlichen Sibirien ziemlich häufig und haufenweise. Lep.
P. Falk. Merk. Biss. Exped.

Der Schnabel lang, schwärzlichroth; der Kopf grün-
lichbraun glänzend, der Rücken schwärzlich, die Brust
braunroth, der Bauch weißlich, die Füße roth. Der Er-
pel wiegt um 2 Pfund, die Länge 21 Zoll. Er lebt von
Fischen und klettert an der Erde. Den Tungusen ist er ein
Opfervogel.

4. *MERGUS Albellus* L. Gm. 1. p. 547. Sp. 5.

Weisse Serrache, Weiße Nonne. R. Lutok
und Gugolka Lutok, Kreuzente. Grisch T. 142.
Alb. 3. T. 89. Briss. 6. T. 24. f. 1. 2. Bloch
Schr. d. Berl. Naturf. 4. B. T. 12. f. 7.

Am Teret, in der Krimm, an Dnepr- und Dniestr-
sen, in Kur-, Liv- und Ingermannland, an der ganzen
Volga und Kama; in Sibirien vom Ural bis ins östliche-
und nordöstliche Sibirien. Gm. Lep. Edm. St. Merk.
Die Biss. Exped. u. a.

Die Grundfarbe weiß; der Schnabel und Rücken
schwarz, die Flügel schwarz und weiß. Der Schwanz grau.
— Die Länge des Körpers 16 Zoll. Der Umfang des
Körpers mit anliegenden Flügeln 10 Zoll. St.

Des Winters sieht man ihn auf der südlichen Ostsee
nicht selten. Sinsen.

5. MER-

5. *MERGUS minutus* L. *Gm.* 1. p. 548. *Sp.* 6. *af-*
ticus.

Kleine Seerache. Kleine Tauchergans. *U.*
Lutotschik. *Gm.* 1. 2. *L.* 20.

An den Kaspiſchen Küſten und deren untern Flüssen bey
Aſtrachan, Gurjew, am Terel, auch an der Kama und in
Sibirien am Iſet, Tobol und Iſchim. *Fl.* *Gm.*

Der Schnabel und die Flügel roth, der Kopf, Rücken
und Bruſt ſchwarz. — Die Körperlänge an 15 Zoll. *Gm.*

Das Fleiſch aller Seerachen iſt vom widrigem Fiſchge-
ſchmack. Die Häute ſind ſehr zähe und werden mit den Fe-
dern abgezogen und gegerbt. Die von den Väuchen werden
zu ſogenannten Säcken für Winterpelze zuſammengenähet,
welche mit den Federn nach außen getragen werden, und ſo
feſt anliegen und ſo fettig ſind, daß ſie vom Regen nicht
naß werden. Auch die glänzende Haut der Erpelköpfe dient,
wie die der Enten, zu Mäſſen, Kleiderbeſegen. —

ALCA L. Alte. Ponquin. Papagay-
taucher.

1. *ALCA arctica* L. *Gm.* 1. p. 549. *Sp.* 4.

Arctiſche Alte. Seepapagay. Ponquin. Puſ-
ſin. Ruſſ. Ipatka.

Im Nord-, Eis- und Oſtmeer, um Kamſchatka,
die Kurilen, Aleuten, an den Amerikanſchen Ufern, ge-
wöhnlich in Haufen. Kraſchen. *Stell.* *Pall.* *Penn.* *Alb.*
2. *L.* 78. 79. *Briff.* 6. *L.* 6. f. 2.

Der Schnabel mit 4 Furchen, die Schläfe weiß, der
Körper oben ſchwarzlich, unten weißlich. — Er niſt 21
Zoll und iſt im Verhältniß kurz und dick. Das Gewicht 12
Unzen.

Sie niſtet in Höhlen der Erdbiere und brütet nur ein
Eg. Ihr Fleiſch iſt widrig, doch wird es geſſen. Die

Haut ist zähe und bleich gegerbt, wie die der Seerachen, zu Kleidern. Die Schnäbel dienen den Insulanern zur Verbesserung der Kleider.

2. *ALCA impennis* L. *Gm. p. 550. Sp. 3.*

Große Alke.

Mit der Mechtischen im Nord-, Eis- und Ostmeer.

Um 3 Fuß lang. Die Flügel fast Finkenartig. —

3. *ALCA Torda* L. *Gm. 1. p. 551. Sp. 1.*

Gemeine Alke. Schwed. Tordmule. Briss. 6.

T. 8. f. 2. Alb. 3. T. 95. Edw. T. 358. f. 2.

In der Ostsee, im weißen, Nord-, Eis- und Ostmeer, um die Inseln um Kamtschatka und an den Kurilen. St. P. St.

Der schwachgefurchte Schnabel, Hals und Rücken schwarz, die Flügeldecken weiß gerändert, Brust und Bauch weiß. Die Größe der Krähe, die Länge um 18 Zoll. Die Entfernung der ausgespannten Flügelstößen 27 Zoll. Sie wiegt 20 Unzen und darüber.

4. *ALCA cristatella* L. *Gm. 1. p. 552. Sp. 7.*

Gebaute schwarze Alke. R. Starik, (Aster).

Pall. Spicil. 5. T. 3. et 5. f. 7-9.

Im Ostmeer, um die Kurilischen und Aleutischen Inseln, auch um Kamtschatka, Japan. — Krasch. Pall. Merk. Bill. Exped.

Der Schnabel roth mit weißer Spitze, der Schnopf aus kurzen zurückgebogenen Federn. Die Farbe des Körpers von Röthlich und Dunkelbraun bunt, die Astetgegend weiß. — Die Länge 12 Zoll. Die Größe einer Steintaube.

Sie hält sich des Tages auf dem Meer, doch nicht weit von Felsenküsten, und lebt von Krebsen und Schalthieren, die sie von den Klippen reißt.

Ihr

Ihr Fleisch ist hart und schlecht, man fängt sie aber der zähen Haut zu Kleibern und der Schnäbel zur Verletzung der Kleider wegen.

5. *ALCA retracula* L. *Gm. 1. p. 552. Sp. 8.*

Dunkelbraune Alke. *Pall. Spicil. 5. T. 5. F. 4. et 5. f. 10. 12.*

Um Kamtschatka und die Ostmeereinseln. *Pall. Penn.*

Der *A. cristatella* No. 4. sehr ähnlich. Der Schnäbel sehr kompreß, der Schopf unbedeutend. Ihre Länge 21 Zoll. — Sie geht sehr aufgerichtet, schleicht und fliegt auch kümmerlich. Sie brütet in Felsenrissen und Gruben kleiner Thiere nur 1 Ey. Sie halten sich haufentwelse zusammen und sind sehr dumm. Ihr Fleisch eine schlechte Speise.

6. *ALCA Psittacula* L. *Gm. 1. p. 553. Sp. 9.*

Papagay-Alke. Meer-Papagay. *R. Strick. Pall. Spicil. 5. T. 2. et 5. f. 4. 6.*

Um Kamtschatka und um die Ostmeereinseln. *Stell. Krasch.* Der Schnäbel roth, kompreß, mit einer Furche an jeder Seite. — Etwas größer, als *A. arctica* No. 1.

Sie schwimmen in Haufen und bringen die Nächte auf den Ufern in Höhlen, Rissen — zu.

Sie legen nur ein großes Ey und dieses ist wohlschmeckend; ihre Haut ist zähe und dient zu Kleibern. Sie sind so dumm, daß man sie an den Ufern in den steifen Armeeln der Kleider fängt, in welche sie, des Jägers ohngeachtet, voll Zuversicht kriechen.

7. *ALCA cirrhata* L. *Gm. 1. p. 553. Sp. 10.*

Ausschopflige Alke. Schwarze Alke. *R. Mitschagotka. Kusch. Etubirga. Pall. Spic. 5. T. 1. et 5. f. 1 - 3.*

Mit der vorigen im Ostmeer, um die Inseln an Kamtschatka und Amerika. Stell. Pall.

Schnabel und Füße roth. Der Körper schwarz mit weißen Achseln. — Etwas größer, als A. arct. No. 1., um $1\frac{1}{2}$ Fuß lang. — Auch sie bringt den Tag auf dem Meer schwimmend und des Nachts auf den Ufern zu. Sie fliegt geschwinde und taucht gut. Sie lebt von Krebsarten und andern Schaalwerk. Die mit Federn bedeckte Haut dient, wie die übrigen, zu Kleidern, und der Schnabel ist vorzüglich Schmuck der Insulaner.

8. ALCA Alce L. Gm. 1. p. 554. Sp. 3.

Tauben - Alke. Alb. 1. T. 85. Edw. T. 91.

An den Küsten des nordöstlichen Sibiriens, im Meer, um Kamtschatka und um die Aleutischen Inseln. Wert, Bill. Exped.

Der Schnabel schwärzlich, glatt, krontsch, gebogen, kurz; Kopf, Hals und Rücken; auch die Füße schwärzlich; Bauch und Aftergegend weiß. — Größe und Ansehen einer Taube.

9. ALCA antiqua L. Gm. 1. p. 554. Sp. 11.

Rußschwarze Alke.

Im Ostmeer, um die Kurilischen und Aleutischen Inseln, um Kamtschatka. — Penn. Gm. System.

Sie hat Aehnlichkeit mit Alca Alce No. 8., ist 11 Zoll lang. —

10. ALCA pygmaea L. Gm. 1. p. 555. Sp. 12.

Zwerg - Alke. Grönländische Taube.

Im Ostmeer, um die Inseln und den Amerikanischen Küsten Schaarenweise. Stell.

11. ALCA camtschatica Lp.

Kamtschattische Alke.

Der Herr Staatsrath und Akadem. Lepachin erhielt sie von einem Mitgliede der Amerikanischen Handelsgesellschaft, und wird sie in der Nov. Act. Petrop. beschreiben.

12. *ALCA tenax* Pall. et

13. *ALCA myristacea* Pall.

Sende vom D. Merk, Naturforscher der Billingschen Eis- und Ostmeer-Expedition und neue Arten, die der Ritter und Staatsrath Pallas in Nov. Act. Petrop. beschreiben wird.

PROCELLARIA L. Sturmvogel.

1. *PROCELLARIA pelagica* L. Gm. 1. p. 561. Sp. 1.

Grönländischer Sturmvogel. Osean. Petrel. Briss. 1. T. 13. f. 1. Edw. T. 90. Abb. 3. T. 92.

Im Eismeer fern von den Ufern, um Kamtschatka. Das Ansehen einer Schwalbe, um 6 Zoll lang, ruß- auch bläulichschwarz. — Er taucht vortreflich und scheint mit Hilfe der Flügel auf den Wellen zu laufen. Bey eintretenden Ebmen halten sie sich Haufenweise zusammen.

2. *PROCELLARIA furcata* L. Gm. 1. p. 561. Sp. 12.

Gabelschwänziger Sturmvogel.

Im nördlichen Ostmeer zwischen Sibirien und Amerika. Penn. Gm.

Der Schnabel schwarz mit hakenförmiger Spitze, der Körper dunkelsilbergrau, der Schwanz gabelförmig, die Füße schwarz. Die Länge um 10 Zoll. —

3. *PROCELLARIA glacialis* L. Gm. 1. p. 562. Sp. 3.

Eis- Sturmvogel. R. Uril. Briss. 6. T. 12. f. 2.

Im Nord- und Eismeer, um Spitzbergen und in den Russischen Meeren, auch im Ostmeer, um die Kurilen und Abri-

übelgen Inseln. West. Bül. nordöstliche Meerexpedition.
Penn.

Der Schnabel und der Körper blaß- oder weißlich-
grau. — Die Länge 17 Zoll. —

Sie sind dummdreist und fürchten kaum die Menschen;
nähren sich von Fischen, den Aesern der Wallfische und an-
derer Meerthiere.

Mit ihrem starken Schnabel durchgraben sie auch die
Haut lebendiger, besonders verwundeter Wallfische, um
an das Fett zu kommen. Von ihrer Nahrung riechen sie
übel, werden aber doch von den Insulanern gegessen. —

4. *PROCELLARIA gigantea* L. Gm. 1. p. 563. Sp. 18.

Stoßer Sturmvogel.

Gegen den westlichen Amerikanischen Küsten und nach
Pallas auch um die Kurilen. Penn.

Braunlich, mit weißen Flecken, unten weiß, größer
als die wilde Gans, über 3 Fuß lang. — Sie halten
sich vorzüglich bey entstehenden Stürmen zusammen und le-
ben von Fischen.

5. *PROCELLARIA aequinoctialis* L. Gm. 1. p. 564.
Sp. 4.

Rußbrauner Sturmvogel. Großer Petrel.
Edw. I. 98.

Um Kamtschatka und die Kurilischen Inseln. P.

Braun, der Schnabel 3 Zoll, der ganze Vogel nahe
an 2 Fuß lang.

6. *PROCELLARIA cana* Pall.

Gräuliger Sturmvogel, und

7. *PROCELLARIA nigra* Pall.

Schwarzer Sturmvogel.

Im Ostmeer um die Inseln. West und die Billings-
sche Expedition, sind neu und werden unter diesen Namen
in der Nov. Act. Petrop. vom Ritter Pallas beschrieben.

PRO-

Wasservogel. Albatros. Pelikan. 1755

DIOMEDEA L. Albatros.

1. DIOMEDEA exulans L. Gm. 1. p. 566. Sp. 1.

Gliegender Albatros. R. Tohaik, eine Abart
Glupuh. St. Kamtschatk. Atuma. Edm. T. 88.
Alb. 3. T. 81.

Sie finden sich im Jun. im Penschinschen Hafen bey
Ochozk in großer Zahl ein, und verbreiten sich dann im
Ochozkischen und Ostmeer um die Bering's-, die Kurilischen
und Aleutischen Inseln, aber schon im Anfange des Au-
gusts treten sie, ohne genistet zu haben, die Rückreise an.
Stell. Penn. Pall.

Der Schnabel gelblich, der Rücken mit schwarzen
Flecken, die Flügel lang, schmal, die äußern Federn sind
schwarz, die Schwanzfedern bräunlich oder rötlich, kurz.

— Die Füße nach hinten nahe am Steis. Die Größe
zwischen der Gans und dem Schwan. Die Entfernung der
ausgestreckten Flügelspitzen von $7\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{2}$ Fuß. Eine
Abart ist über dem ganzen Körper fahl-schwarz. P. St.

Sie sind sehr gefräßig und oft bleiben ihnen Lachse und
andere Fische zur Hälfte im Halse, weil für dieselben im
Magen noch kein Raum ist. Sie können denn auch nicht
so leicht aufsteigen, als bis sie den Ueberfluß ausgebrochen ha-
ben, welches mit vieler Anstrengung geschieht, worüber
man sie mit Knütteln erschlagen kann. Vier Pfund schwere
Fische können ihren Hals passieren.

PELECANUS L. Pelikan.

1. PELECANUS Onocrotalus L. Gm. 1. p. 569. Sp. 1.

Großer Pelikan. Nimmersatt. Kropfgans.
R. Baba (alt Weiß). Tat. Birkasan. Georg.
Bakaki Tschumia. Kalm. Chorda. Tung.
Kutan. Edm. T. 92.

In Georgien, am Dnestr, in Wolhynien, Litthauen,
am Dnepr, bey Jenikale, am schwarzen und Asowschen,
auch

auch Kaspischen Meer und deren großen Flüssen und Seen, am Don, der Wolga, — auf den Seen des östlichen Steppens und meistens Haufenweise, doch über 51° Br. selten; im gemäßigten Sibirien vom Uralfluß bis in Daurien, überhaupt aber in Sibirien nur sparsam. St. Ost. Azacz. Dahl. P. u. a.

Er ist etwas größer, als der Schwan und weniger schön. Der Schnabel sichelförmig gebogen, röthlich um 15 Zoll lang, unten mit einem unbefiederten Sack, der unter die Kehle reicht und zu einem Wasserbehälter dient; dessen er über 12 Pfund fassen kann. Der Körper weiß, der Schwanz kurz, Beine und Schwimmsfüße bleigrau. Der Nacken eine Wähne.

Er fliegt sehr hoch und findet sich am Terel und in ohngefähr ähnlicher Breite im März ein, zieht zur großen Zahl weiter und kommt im November zurück. Die bleibenden halten sich wegen ihrer Fischerei zusammen.

Sie bauen von Schilf bis einer Elle hohe, schwimmende Nester, theils aber auch weit vom Ufer in Brüchern von Gras, und legen und bebrüten meistens nur 2 bis 5 Eier; den Jungen bringen sie in ihrem Kehlsack Wasser.

Sie leben von Fischen, die sie gesellschaftlich in Schwärmen zusammentreiben. Die ihren Jungen bestimmten schlucken sie mit vielem Wasser in den Kehlsack, und verzehren sie dann mit den lieben Andern auf dem Lande mit aller Ruhe.

Wie der Schwan nützen sie durch ihre Dunen und Posen, mit ihrer zähen Haut, die für Kleidung gegetht wird.

2. PELECANUS Aquilus L. Gm. 1. p. 572. Sp. 2.

Geyer. Pelikan. Geegener. Fregatte. Briss.
6. T. 43. f. 2. Alb. 3. T. 80.

Auch auf unserm Ocean und selbst in Kamtschatka.
P. Pall. Spicil.

Dem *Diomedea exulans* sehr ähnlich an Größe und Lebensweise; um 3 Fuß lang, der Schnabel lang, vorn hakenförmig. Der Schwanz gabelförmig, das Weibchen unten weiß. Er fliegt sehr hoch. —

3. PELECANUS Carbo L. *Gm.* 1. p. 573. Sp. 3.

Schwarzer Pelikan. Storabe. R. Baklan.

Eat. Karagas. Georg. Okaro. Briss. 6. T. 45.

Abb. 2. T. 81.

Im warmen, gemäßigten und theils kalten Rußland, am Dnepr, Dnepr, Don, Kur, den Russischen, Kaspischen Flüssen in Kur- und Liroland, an der Sama, auf den Gewässern der östlichen Steppen, im gemäßigten Sibirien bis zum Baikal und Daurien; selbst bis Kamuschatka, bisweilen auf den Meeren selbst, vorzüglich vor den Flußmündungen. P. St. Lep. u. alle.

Er ist schwarz, der Bauch bey einigen weiß, bey andern fleckig, bey noch andern schwärzlich; alle mit einer Art Schopf. Etwas größer, als A. Bolshas. Die Länge an 3 Fuß, die ausgespannten Flügel 4 Fuß.

Sie halten sich auf dem Wasser und auch bey dem Rösten haufenweise zusammen. Sie schwimmen so tief, daß bloß der Rücken über Wasser bleibt, und tauchen so gut, daß sie oft mehrere Faden vom Punkt des Niedersteigens in die Höhe kommen. Mit Hilfe des ausgebreiteten Schwanzes können sie auf dem Wasser ein paar Minuten und viel länger auf dem Lande aufgerichtet stehen, dabey breiten sie auch die Flügel aus. Sie nisten auf hohen Bäumen und oft bis 30 auf einem; am Baikal wählen sie vorzüglich Lerchen (*Pin. Larix*), recht oft zugleich mit den grauen Kehlern; ohne sich vertreiben zu wollen, machen beyde Bögel ein starkes und widriges Geschrey. Solche Bäume sind vertrocknet oder im Welken, auch wächset nichts unter denselben.

Sie leben von Fischen, sind ungemein gefräßig und belagern deswegen die Büsen und Flußmündungen; auch 1 Fuß lange Fische passieren ihren Hals und weite Gedärme; wenn sie aber nicht geschwinde durch den Hals gehen, werden sie ihnen oft von den Möven unter gewaltigem Geschrey beyder Kämpfer genommen. Sie sind immer sehr fett und können davon, und weil sie tief schwimmen, nicht gleich, sondern nur nach einem schrägen Strich, auf welchem sie gleichsam laufen, aufsteigen. Sie sind immer fett, und fast immer haben sie sich mit Fraß überladen und müssen oft speyen. Wenn sie Junge haben, so dient das Gespene denselben zur Nahrung, wo nicht, so speyen sie über den Rand des Nestes, und diese Ausgabe kommt den Füchsen, Hermelinen, Raben — zu Nuge.

Ihr Fleisch wird nur von Sibirischen Nomaden gegessen, die auch die zähe Haut gerben; die Federn sind fast ohne Werth.

4. PELECANUS pygmaeus L. Gm. 1. p. 574. Sp. 19.

Kleiner Pelikan. Pall. R. 2. Taf. H.

An den Kaspiſchen Küsten bey Gilan, Derbent, Astrachan, Gursen u. w. mit Pelecanus Carbo. P.

Er hat kaum die Größe der Anas Querquedula. Der Erpel ist schwarz, ins Grünliche spielend. Das Weibchen schwärzlich braun. Er kommt nach Astrachan später, als Pel. Carbo.

5. PELECANUS violaceus L. Gm. 1. p. 575. Sp. 22.

Bläulicher Pelikan.

Im Ostmeer, um Kamtschatka und die Inseln. Penn. Om. Schwarz, violet spielend, mit einem Schopf.

6. PELECANUS Urile L. Gm. 1. p. 575. Sp. 23.

Kamtschatkischer Pelikan. Kamtsch. Uril.

Im Ostmeer, um Kamtschatka, um die Aleutischen und Kurilischen Inseln. Stell. Verf. Vll. Exped. Penn.

Er

Er ist grünlich schwarz, scheinend, der Schnabel dünn. Größer, als Pel. Carbo. No. 3. Die Länge 2 Fuß 10 Zoll.

Sie sind sehr gefräßig. Ihre Nester sind auf Felsen, auf welchen sie auch des Nachts in Reihen sitzen. Sie sind so dumm, daß man sie des Nachts beynabe mit den Händen greifen kann. Ihr Fleisch ist nur Kamtschadalen und den Insulanern genießbar, und die des Nachts schlafend von ihren Gallerten fallen, sind Beute darauf lauernder Steinfüchse.

7. PELECANUS Graculus L. Gm. 1. p. 574. Sp. 4.

Schwarzer Pelekan.

Um die Mündung des Terek und anderer Kaspiſchen Flüſſe. Gdſt.

Schwarz, unten braun, mit gerundetem Schwanz, $2\frac{1}{2}$ Fuß lang. Dem P. Carbo No. 3. sehr ähnlich, auch schwimmt er eben so tief.

8. PELECANUS Bassanus L. Gm. 1. p. 577. Sp. 5.

Stolzer Pelekan. Weißer Seerabe.

Jan van Gent. Briss. 6. T. 44. Alb. 1. T. 86.

Um die Beerings- und mehr Inseln des Ostmeers. St. Merk. Will. Exp.

Um 3 Fuß lang, wovon der Schnabel 3 Zoll beträgt.

9. PELECANUS bicristatus Pall.

Zweyschöpfiger Pelekan.

Im Ostmeer um die Inseln. Merk. Will. Exped. Eine neue Art, die der Ritter Pallas in Nov. Act. Petrop. beschreiben wird.

Da die Pelekane für ihre Fischereien offen Wasser nöthig haben, so müssen sie sich aus Gegenden, deren Gewässer sich mit Eise decken, entfernen, viele aber können in unsern südlichen Gegenden zurückbleiben.

COLYMBUS L. Taucher. K. Gagar.

1. COLYMBUS marmoratus L. Gm. 1. p. 583. Sp. 12.

Marmorirter Taucher.

Um Kamtschatka. Penn.

Oben kastanien- und dunkelbraun, unten schmutzig weiß, gewässert. — Die Länge 10 Zoll. Gm. Syst.

2. COLYMBUS Grylle L. Gm. 1. p. 584. Sp. 1.

Schwarzbunter Taucher. Grönländische Taube. Grisch L. 185. Alb. 2. L. 80. Edw. L. 50.

Im Meere und an nordöstlichen Sibirischen Küsten, um Sibirlen und den Ostmeeresinseln. Stell. Kraschen. Merk. Bill. Exped.

Schnabel und Körper schwarz. Die Deckfedern der Flügel weiß. Die Füße roth. Die Länge bis 14 Zoll. — Die Grönländer essen sie und nützen ihre Häute zu Kleidern.

3. COLYMBUS minor L. Gm. 1. p. 585. Sp. 14.

Kleiner Taucher. Dummer Taucher. Alb. 2. L. 76.

An der Kaspiischen See bey Gilan, auch auf Landseen Rußlands, an den Küsten des weißen Meeres, im nordöstlichen Sibirlen, um den Ostmeeresinseln. Habbizl. Schelechow. Merk. Bill. Exped.

Schwarz, mit einer Flügelbinde, unten weiß. — Um 16 Zoll lang; er wiegt 20 Unzen.

4. COLYMBUS Troile L. Gm. 1. p. 585. Sp. 2.

Dummer Taucher. Briff. 1. L. 6. Meut. Arn. Edw. L. 359. f. 1.

Im Nordmeere um Spitzbergen, Nova Zemlia, auf unserm Eismeere.

Schnabel, Hals, Rücken, Flügel und Füße schwarz, Brust und Bauch weiß. Die Größe der Krähe. Die Länge 17 Zoll.

5. CO-

5. COLYMBUS septentrionalis L. Gm. 1. 586. Sp. 3.

Rothkehliger Taucher. Edw. T. 97. Briss. T.

II. f. 1.

An der Ostsee, der Wolga, den nördlichen Küsten Rußlands und Sibiriens, auf Kamtschatka. Fl. Besele. P. Stell. Bill. Exped. Penn.

Der Schnabel, die Backen und Seiten des Halses aschgrau, die Kehle rostroth; Rücken und Flügel schwärzlich, mit weiß gerändelten Federn; Brust und Unterleib weiß, mit Grau geschattet. Die Füße bleigrau. Die Länge an $2\frac{1}{2}$ Fuß; das Gewicht 3 Pfund.

Er lebt von Meergeräth, Krebsen und kleinen Fischen.

6. COLYMBUS arcticus L. Gm. 1. p. 587. Sp. 4.

Nordtaucher. Schwarzkehliger Taucher. R.

Gagak. Lat. Kossai. Ost. Njana. Schw. Lom.

Edw. T. 146.

An der Ostsee, in Ruß- und Livland, an der Dwina — in Sibirien, am Obbussen, am Tobol, in der Baraba, und weiter im östlichen und nordöstlichen Sibirien. Fisch. Fl. P. Merk. Bill. Exped.

Der Kopf und Schnabel braun, der Hals oben grau, unten schwarz in violet spielend, der Rücken schwärzlich mit weißen Flecken, Brust und Bauch weiß, mit Grau geschattet, die Füße schwärzlich. — Die Länge 2 Fuß. Größer, als Anas Boschas. Ihr Fleisch findet wenig Beyfall. Ihre Haut ist aber gäbe und hält die Federn so fest, daß sie mit Behaltung derselben gegerbt und als Pelze (die Federn außen) getragen werden, und Handelsartikel Sibirischer Märkte sind.

7. COLYMBUS stellatus L. Gm. 1. p. 587. Sp. 17.

Gesprenkelter Taucher. Briss. 6. T. 10. f. 2.

Alb. 1. T. 82.

Am Baltischen und weißen Meere, auch ist er in Kamtschatka bemerkt. —

Er ist oben braun, mit grünlichweiß gesprenkelt, unten ist er schmutzigweiß. Schnabel und Flügel dunkelbraun. Die Länge $2\frac{1}{2}$ Fuß. Das Gewicht $3\frac{1}{2}$ Pfund.

8. COLYMBUS glacialis L. 1. p. 588. Sp. 5.

Elis. Taucher. Briss. 6. T. II. f. 1.

Am Nordmeer und am Obischen, auch auf Barabinskischen großen Landseen.

Der Körper oben schwarz, die Füße schwärzlich, unten weiß. Kopf und Hals ins Violette. Er ist der größte seiner Gattung. $3\frac{1}{2}$ Fuß lang. Die Spitzen der ausgesperrten Flügel sind 4 Fuß 8 Zoll von einander.

Die Haut ist sehr zähe und dient den Barabingen und andern Sibiriaten zu Winterkleidern.

9. COLYMBUS Immer L. Gm. 1. p. 588. Sp. 6.

Adrents. Taucher. Immer. Briss. T. 10. f. 1.

Mart. Naturlex. 1. B. T. 20.

Auf Seen, am nördlichen Kaukasus und Terel, am untern Ob bey Beresowa, auch auf Kamtschatka. Gbst. P. Penn.

Er ist oben von Schwarzbraun und Weiß wellig, unten weiß. — Kleiner, als Col. glacialis No. 8. Die Länge über 2 Fuß.

Mit gelappten Füßen und 4 Zehen.

10. COLYMBUS cristatus L. Gm. 1. p. 589. Sp. 7.

Haubentaucher. Russ. Gagar. Poln. Nurek.

Baschl. Sopka. Briss. 6. T. 4. Ab. 1. T. 81. und 2. T. 75.

In Kur- und Livland, an der ganzen Wolga, am Don, Terel und auf den Landseen dieser und mehr Gegenden.

den, in Sibirien vom Ural bis in Daurien und ans Ost-
meer. Gesele. Fl. Lep. P. u. a.

Mit einem kleinen liegenden Schopf. Kopf und Rü-
cken sind rostbraun. Der Unterleib und Brust weiß. Die
Größe der Anas Boschas. Die Länge gegen 2 Fuß.

Er bauet ein schwimmend Nest von Wasserpflanzen,
nähret sich von Fischen und nimmt auch mit Kräutern vor-
lieb. Gm.

11. COLYMBUS auritus L. Gm. 1. p. 590. Sp. 2.

Gedhrter Taucher. Edw. L. 96. f. 2.,

Am Don, Terek, der ganzen Wolga, bey Woronesch
auf Landseen; in ganz Sibirien und überhaupt überall mit
dem vorigen. Fl. Edst. u. u.

Er hat die Größe der Anas Querquedula, mißt um
2 Fuß und wiegt um 12 Unzen. Der Kopf schwarz. Der
ohrenförmige Schopf rostfarben, der Körper oben braun. —

12. COLYMBUS rubricollis L. Gm. 1. p. 592. Sp. 24.

Rothhälfiger Taucher.

Auf und an der Kaspischen See. Gm. Syst.

Er ist oben braun, unten weiß, ohne Schopf. —
Die Länge 17 Zoll.

13. COLYMBUS caspicus L. Gm. 1. p. 593. Sp. 27.

Kaspischer Taucher.

Auf der Kaspischen See. Gm. Habl.

Der Körper oben schwarzbraun, unten silbergrau,
der Schnabel bleifarben, die Füße grünlichgrau. Die
Größe einer Taube.

14. COLYMBUS Urinator L. Gm. 1. p. 593. Sp. 9.

Erz-Taucher. Briss. 6. L. 3. f. 1. Edw. L. 360.
f. 2.

Auf einigen Sibirischen Seen. Gm. Syst.

Der Körper oben schwarz, unten weiß, der Hals von schwarzen und weißen Strichen gebändert. Er gehört zu den großen Tauchern.

Die Taucherarten müssen sich wegen Bedeckung der Gewässer mit Eise gegen S. zurückziehen, viele aber kommen im Winter innerhalb unsern südlichen Grenzen zurechte. Alle haben fest-anliegende Federn in einer zähen Haut; die das Gerben verträgt. Das Fleisch aller erfordert, wegen des sehr thranigen Geschmacks, dicke Zungen.

LARUS L. Möwe. R. Tschark.

1. LARUS Riga L. Gm. 1. p. 594. Sp. 1.

Isländische Möwe.

Auf Kamtschatka, im Ostmeer, an der Eismertäfte. Stell. Pall. Merk. Bill. Exped. Penn.

Weiß und grau. — Ihre Länge 14 Zoll.

2. LARUS tridactylus L. Gm. 1. p. 595. Sp. 2.

Dreyzehige Möwe. Engl. Tarrok.

An der Ostsee, in Kur- und Lioland und dann wieder in Kamtschatka. Fisch. Penn.

Weiß und aschgrau. Die Größe einer Taube.

3. LARUS minutus L. Gm. 1. p. 595. Sp. 12.

Kleine Möwe.

An der Wolga und den übrigen Kaspischen Gewässern und Seen, auf den Russisch-Polnischen und Litthauischen Gewässern, gemeiner im westlichen Sibirien, bey Beresowa, am Ob und andern großen Flüssen und Seen, und wieder sparsamer im östlichen Sibirien. P. Fl.

Die Größe eines Grammetvogels.

4. LARUS eburneus L. Gm. p. 596. Sp. 14.

Weisse Möwe. Rathsherr.

Am Eismeer. Sie ist außer der Brutzeit wenig am Lande; um 16 Zoll lang, und lebt von Walroß- und andern Meeresfischen. — Sie ist schön und dumm.

5. LARUS caesus L. Gm. 1. p. 596. Sp. 3.

Graue Möwe. Gemeine Möwe. R. Tschai-
ka. Lat. Aksai Jak und Kul-Chan (Seefürst).
Ost. Kalrak. Briss. 6. T. 16. f. 1. Alb. 2. T.
84. Edw. 148.

In ganz Rußland und Sibirien bis weit in den kalten Landstrich, an der Ostsee, am weißen, schwarzen, Asow- und Kaspischen Meer und deren Seen und Flüssen, eben so in ganz Sibirien bis ans Ost- und Schotzische Meer, auch auf Kamtschatka. P. Sm. Razz. St. u. a.

Am Baikal ist eine größere Abart so häufig, daß ihre Nester die Klippen- und Felsen-Inseln und deren Uferwände ganz bedecken. Auf solchen Klippen sammeln sie sich des Abends unter sehr lärmendem und weit hörbarem Geschrey. G.

6. LARUS cinerarius L. Gm. 1. p. 597. Sp. 4.

Aschgraue Möwe.

Am Uralfluß. P.

Weiß mit grauem Rücken; neben den Augen einen braunen Fleck. Ihre Länge 15 Zoll.

7. LARUS naevius L. Gm. 1. p. 598. Sp. 5.

Fleckige Möwe. R. Martischka. Sm. R. 2. T.
22. Briss. 6. T. 17. f. 2.

Am Don, dem Asowschen Meer, den Kaspischen Küsten, Flüssen und Seen; auch im nordöstlichen Sibirien. P. Ost. Merk. Bill. Exped.

Weiß mit grauem Rücken; Stern und Hals gelb gefleckt. — Die Länge vom Schnabel zur Schwanzspitze um 17 bis 24 Zoll. Sie hat Abarten.

8. *LARUS marinus* L. Gm. 1. p. 598. Sp. 6.

Meer-Möwe. Schwarze Möwe. Alb. 1. T. 94.

Um Kamtschatka. Stell. Auf dem weißen Meer. Penn. In Kur- und Livland. Besele. Fisch.

Der Rücken und die Flügel schwarz, der Schnabel gelblich, die Füße röthlich. — Die Länge gegen $2\frac{1}{2}$ Fuß, die Entfernung der ausgespannten Flügelspitzen über $5\frac{1}{2}$ Fuß. Fast die Größe und Stimme der wilden Gans.

Sie lebt von Fischen, brütet in hohen Klippen 3 Eier. Sie ist reich an guten Dunen und ihre zähe Haut nützen die Grönländer u. a. zu Kleidern.

9. *LARUS ichthyaetus* L. Gm. 1. p. 599. Sp. 16.

Fischer-Möwe.

Auf und in der Kaspischen See. P.

Weiß, mit schwarzem Kopfe, Körper und Schwanz weiß, die Schwanzfedern gleich lang. Die Flügel Federn weiß mit schwarzen Spitzen. Die Größe der *An. erythropus*. Sie brütet in bloßem Sande. P.

10. *LARUS fuscus* L. Gm. 1. p. 599. Sp. 7.

Braune Möwe. Große Haftmöwe. R. Glupisch und Ribnik. Frisch T. 218.

An der Ostsee in Kur- und Livland, auf und an der Kaspischen See, am Don, am schwarzen Meer, im nordöstlichen Sibirien, Eschutschtoi Ros. Eine kleine Abart von weniger als der halben Größe hat die Ostsee und der Baikal. Edst. Fisch. Stell. G.

Die gemeine ist an 2 Fuß lang. - 30 Unzen schwer. Blau- oder weißlichgrau, mit braunem Rücken und Flügeln.

geln. — Sie und ihre Eier sind essbar; die Haut wird von vielen zur Kleidung genutzt.

11. LARUS atricilla L. Gm. 1. p. 600. Sp. 8.

Schwarzbraunköpfige Möwe. R. Tschanka
Ribolo. Abb. 2. T. 86.

In der Krimm, am Don, den Kaspischen und Asowschen Küsten, in den östlichen Steppen, am Uralfluß, der Wolga, dem Tobol, auch im nordöstlichen Sibirien und auf Kamtschatka. Gbst. Hahl. St. G.

Der Schnabel braunroth, Kopf und oberer Hals schwarzbraun, Brust und Bauch weiß, Rücken und meistens die Flügel aschgrau, der gleiche Schwanz weiß. Die Länge von der Schnabelspitze zum Ende des Schwanzes $14\frac{1}{2}$ Zoll. Der Umfang des Körpers mit anliegenden Flügeln fast 10 Zoll. Die Länge des Schnabels $3\frac{1}{4}$, des Schwanzes $4\frac{1}{2}$, der Beine $1\frac{3}{4}$ Zoll. Das Männchen wiegt $11\frac{1}{2}$, an der Kaspischen nur an 10 Unzen. St. Sie lebt von Fischen, vorzüglich der Bracken oder unreinen Seen.

12. LARUS atricilloides L. Gm. 1. p. 601. Sp. 19.

Röthliche Möwe. Baschk. Karabach, Serlak.
St. R. 3. T. 24.

In Sibirien, an Issetischen, Issimischen, Barabinskischen und Kirgisischen Salzseen häufig. St.

Der Schnabel schwärzlich, Kopf und obere Hals schwarz, Brust und Unterleib weiß ins Röthliche spielend, Rücken und Flügel grau, Beine und Zehen roth. Die Länge dieser kleinen, schönen Möwe fast 11 Zoll, des Schnabels $1\frac{1}{2}$, des Schwanzes $3\frac{1}{2}$, der Beine 1 Zoll. Sie wiegt 3 Unzen und 1 Drachma. St.

13. LARUS ridibundus L. Gm. 1. p. 601. Sp. 9.

Bach-Möwe. R. Chotuchan. Lett. Kurliki. Abb.
2. T. 86.

In den Ostsee-Gouvernements, am schwarzen und Asowschen Meer, dem Dnepr und Don, an unsern Kaspischen Küsten, auf den Gewässern der östlichen Steppen, an der Wolga, auch am Ostmeer an Sibirischen und Amerikanischen Küsten. Fisch. Ost. St. P. Billings Exped. Penn. u. a.

Weißlich, mit schwärzlichem Kopf, rothem Schnabel und Füßen. Sie wiegt 10 Unzen und ist 15 Zoll lang. Sie nistet an Seen im Schilf. Ihre Eide gleichen einem dampfen Lachen,

14. LARUS parasiticus L. Gm. 1. p. 601. Sp. 10.

Schmarz - Möwe. Strandjäger. R. Rosbojnik (Räuber) und Towar (Koch). Edw. L. 148. und 149.

Ober schwärzlich braun, weiß geschattet, unten weißlich. Die beyden mittlern Regier- oder Schwanzfedern schwärzlich, sehr lang. Die Länge des Männchens 21 Zoll.

Wir haben sie an der Kaspischen See, an der Wolga, der Dwina, im nordöstlichen Sibirien, auf Kamtschatka und den östlichen Inseln. P. St. Lep. Merk. Penn.

Sie bauet von Gras und Moos und brütet 2 Eyer. Bey ihrer Ungeschicklichkeit zu fischen verfolgt sie andere Möwen und Wasservögel, bis sie das Uebermaaß ihrer gefressenen Fische auskeksen, welches sie dann geschickt auffängt und verzehrt.

Der Hr. Hofrath Gmelin ist im System wegen einiger hier angeführten Arten nicht sicher, ob es eigene Arten oder vielleicht nur Verschiedenheiten vom Geschlechte, Altes — seyn möchten; dieses näher zu bestimmen war außer meinem Plan und über meine Kräfte. Verringern wird sich die Zahl unserer Arten gewiß nicht, da in unsern fernen Gewässern, dem Ost- und Eismeer, verschiedene noch ganz unbekannt bleiben mußten.

Die

Die Möwen erfordern zwar für ihre Fischeyen offenes Wasser, und müssen sich des Herbstes nach südlichen Gegenden begeben, bleiben aber doch meistens innerhalb Rußlands Grenzen, um so mehr, da sie sich auch zum Theil auf den Meeren zu erhalten wissen, also früh zurückkehren können.

STERNA L. Meerschwalbe. R. Martischka.

1. STERNA caspia L. Gm. 1. p. 603. Sp. 8.

Kaspische Meerschwalbe. R. Tschegrawa.

Auf und an der Kaspischen See, vorzüglich am untern Uralfluß. Bisweilen wandert sie auch in Norden zum Obusen und bis zum Eismeer. Lepechin Nov. Comment. Petrop. XIV. T. 13. f. 2. Pall. it. T. 22. f. 2. Gm. It. XV. T. 22. f. 2.

Die Länge 22 Zoll, die Entfernung der ausgespannten Flügelspitzen 38 Zoll. Ihr Ansehen hat mit *Larus Attricilla* viele Aehnlichkeit. Wie alle Meerschwalben fliegt und nährt sie sich auch, fängt sie ihre Fische durch Herabschießen im Fluge und nahen Streichen über der Wasseroberfläche. — Ihre Stimme ist lachend. Sie nistet in den Steppen und legt 2 Eier.

2. STERNA Hirundo L. Gm. 1. p. 606. Sp. 2.

Große Meerschwalbe. R. Martischka. Kleinaruss.

Kriatschok. Briss. 6. T. 19. f. 1. Alb. 2. T. 88.

An der Ostsee in Livland, Ingerien, in der Krimm, am Asowschen Meer und Don, am Terel, an der Kaspischen See und der Wolga, an Uralflüssen. — In Sibirien vom Tobol zum Ob, am Baikal bey Irkutsk. P. Ostf. Fl. Lep. u. a.

Der Scheitel schwarz; der Körper oben grau, Brust und Bauch lichtgrau; hinten weiß, der Schwanz gabelförmig. — Die Länge um 14 Zoll, das Gewicht $4\frac{1}{2}$ Unze.

Sie

Sie lebt paarig, legt 3 bis 4 Eyer und gehört zu den dreiften Vögeln. Alb. 2. T. 88.

3. STERNA nigra L. Gm. 1. p. 608. Sp. 3.

Schwarze Meerschwalbe. R. Martischka tschernaja. Buratt. Galu.

Am Don, bey Drel, Woronesch, wohin sie im April kommt, am Uralfluß, an der Wolga bey Kasan. Gbst. G.

Schnabel, Kopf und Brust schwarz, Bauch und Stelsgegend weiß, die Füße roth; die Länge $9\frac{1}{2}$ Zoll.

4. STERNA metopoleucos L. Gm. 1. p. 608. Sp. 23.

Weißgestirnte Meerschwalbe. Gm. Nov. Comment. Petrop. XV. T. 12. f. 1.

An der Kaspischen See und ihren Inseln, auch am Don. Gm.

Schwarz, mit weißer Stirn, gelben Füßen. Die Länge $8\frac{1}{2}$ Zoll. Sie lebet unzertrennlich paarig, fliegt sehr hoch, legt und brütet 2 Eyer. Nach dem Ritter Pallas kann sie eine Abart von Sterna caspia No. 1. seyn.

5. STERNA minuta L. Gm. 1. p. 608. Sp. 4.

Kleine Meerschwalbe. Briss. 6. T. 19. f. 2. Alb. 2. T. 90.

Mit Sterna Hirundo No. 2. in Rußland und Sibirien. St. u. a.

Die Scheitel schwarz, das übrige des Kopfes weiß, der Körper weiß, der Rücken grau, der Schwanz gabelförmig, die Füße gelb.

6. Sterna naevia L. Gm. 1. p. 609. Sp. 5.

Gefleckte Meerschwalbe. Alb. 2. T. 82.

Am Uralfluß der Kaspischen See, auch in Kamtschatka. Stell.

Ihre Länge beträgt um 1 Fuß. Sie bebrütet 3 Eier.
Der Schwanz gabelförmig. Der Hals mit braunen
Punkten.

7. STERNA fuscipes L. Gm. 1. p. 610. Sp. 7.

Gefingerte Meerschwalbe.

Der Körper schwarz, der Rücken grau, der Bauch
weiß. — Im südlichen und gemäßigten Sibirien an den
salzigen Seen der Steppen, am Ural, U, Tobol, Ir-
tysch. — P. St.

Sie ist um 10 Zoll lang und lebt von kleinen Fischen
und Insekten.

Die Ähnlichkeit der Meerschwalben mit den Möven
erstreckt sich auch über den Sommer- und Winteraufenthalt,
sie ziehen nämlich spät, stationenweise, nicht weit und
kommen früh zurück.

Vierte Ordnung.

Stelzenläufer. Langbeine.

GRALLAE.

PHOENICOPTERUS L. Flammant.

1. PHOENICOPTERUS ruber L. Gm. 1. 612. Sp. 1.

Rothe Flammant. Kirg. Kisil Kas. Kalm. Ula
Galun. R. Krasnoi Gæs (Rothe Gans).

Briss. 6. T. 47. f. 1. Alb. 2. T. 77.

An den nördlichen Kaspiſchen Küſten um Kiſlar, Aſtra-
chan, Surjew, Mangiſſack und in den öſtlichen Steppen
an Seen, in Sümpfen truppweiſe, doch ſparſam. Gm.
Lep. Gdſt. P.

Die Erwaſchenen ſind roth mit ſchwarzen Schwungs-
federn, die 1jähriſchen weißlich, die 2jähriſchen röthlich, der
Schnabel niedergebogen, gelblich; die Beine und Schenkel
roth. Der Körper hat kaum die Größe der wilden Gans,
Hals und Beine aber ſind ſo lang, daß er von der Schna-
bel- zur Schwanzſpitze über 4 Fuß, vom Schnabel zu den
Nägeln der ausgeſtreckten Beine über 6 Fuß mißt. Die
Zunge iſt ſehr groß. Er bauet in Schlamm und legt nur
2 Eier, von Größe der Gänſe-Eier. Gegen die Kälte iſt
er ſehr empfindlich und deßwegen nicht gern über 40° R.
Br., alſo bey uns nur ſehr ſparſam. Er lebt von Fiſchen
und Waſſerinſekten, die er mittelſt ſeines langen Halses und
Schnabels hervorzuholen weiß. Er iſt wenig wild oder
vielmehr dumm, und jung leicht zu jähmen. Gm. u. a.

PLA-

PLATALEA L. Ißfler.

1. PLATALEA Leucorodia L. Gm. 1. p. 413. Sp. 1.

Weißer Ißfler. Weißer Ißfelreier. R.
Kolpik. Klein Russ. Lopatin. Lat. Uredo. Estn.
Laggel. Alb. 2. T. 66.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands,
am Dnepr, auch in Livland, in der Krimm, am Don, Ten-
ret, an der untern Wolga, am Uralfluß, an den Kirgisi-
schen und auch südlichen größern Sibirischen Seen, bis
zum Baikal. Abl. Fisch. Gdsk. P. Penn. Lep.

Weiß, mit langem Halse und platten, breiten Schna-
bel, vorn am breitesten und gerundet. Die Länge von der
Schnabel- zur Schwanzspitze etwas über 3 Fuß.

Er bauet auf Bäumen und brütet auf 3 bis 4 Eiern.
Seine Nahrung besteht in Fröschen, Schlangen, kleinem
Schalwerk, Insekten, Schilf- und Rohrwurzeln.

ARDEA L. Reiher.

Schopfreier. Cristatae.

1. ARDEA virgo L. Gm. 1. p. 619. Sp. 2.

Jungfern - Reiher. Rumidische Jungfer.
Kirg. Kaskarat Turno. Kalm. Chutum. Edw.
T. 134. Alb. 3. T. 82.

In der Krimm, bey Astrachan, in den Kirgisischen
und Soongorischen Steppen oben am Tobol, Ischim, Ilt,
Irtysh, auch in Daurien, vorzüglich bey salzigen Seen,
Abl. P. Gm. Fl. n. a.

Nach Astrachan kommt er im April und geht im Okto-
ber zurück.

Die Größe des Kranichs. Die Länge 3 Fuß 3 Zoll.

Der graue Scheitel mit einem schönen Strauß zurück-
gebogener Federn, auf der Brust sind lange hangende Fe-
dern. Der Körper überall blaugrau. —

Er

Er ist sehr schön, jung aber leicht zu zähmen; nur ist er gegen Kälte sehr empfindlich. Die Kirgisen binden einen Hund unter Bäume, auf welchen er nistet und erschießen ihn, indem er auf den Hund stößt.

Die Kirgisen stellen ihm vorzüglich des Halses wegen nach, den sie in Form eines Horns trocknen oder ausstopfen, und so ist er mit seinen kurzen, schwarzen, glänzenden Federn der ausgezeichnete Kopfschmuck ihrer Fürstinnen. Ein solcher Hals kostet ein gutes Pferd und ein Fuß oder Aufsatze erfordert deren zwei. G. Russ. Nat. und Zt.

b) Kraniche (Grues) mit kahlen Köpfen.

2. ARDEA Grus L. Gm. 1. p. 620. Sp. 4.

Kranich • Reiher. Gemeiner Kranich. R. Schurawl. Lat. Turnu. Tung. Karau. Schwed. Trana. Georg. Zero. Finn. Kurki. Griech. T. 194. Briss. 5. T. 33. Bloch Schneit. d. Berl. Naturf. 4. B. T. 16.

In ganz Rußland von den südlichsten Grenzen bis in den kalten Landstrich, in Georgien, Kostroma, Permien — in den östlichen Steppen, auch im ganzen gemäßigten und theils kalten Landstrich Sibiriens, am Tobol, Ob, Jenissei, Lena bis zum Anadyr, und den östlichen Inseln. Ost. Sm. P. Penn. Schelechow. Zt. u. alle.

Er nistet in Sümpfen und lebt vorzüglich von Fröschen und andern Amphibien, Insekten und Gewürm, aber auch von Getreide, Fein und andern Samen, daher er desto sparsamer erscheint, je weniger Nahrung für ihn vorhanden ist.

3. ARDEA Antigone L. Gm. 1. p. 622. Sp. 6.

Indianischer Kranichreiher. Edw. T. 45.

In Daurien und in der Mongolei.

Aischgrau, größer, als der gemeine Kranich, um 5 Fuß hoch.

4. *ARDEA gigantea* L. Gm. 1. p. 622. Sp. 11.

Sibirischer Kranich. Riesen-Reiher. R.
Sterch. Cat. Kengelok. Gm. N. 2. T. 21. Pl.
R. T. 9. Pl. R. 3. T. 25.

Am Terek und Kuban, an der mittlern und untern
Volga, in den östlichen Kaspiſchen und Kirgiſchen Steps
pen, im ſüdlichen und gemäßigten Sibirien, am Tobol,
Irtiſch bis über den Ob in Sümpfen und an Seen. Nach
Aſtrachan kommt er im Fröhlings aus S. und SW. durch
ziehend, und im October kommt er zurück. Dabl. P. Pl.
Gm. u. a.

Weiß, Schnabel und Beine braunroth, die äußern
Schwungfedern ſchwarz.

Die Länge des Schnabels 6 Zoll. Des Halses 1
Fuß 4 Zoll.

Des ganzen Vogels von der Schnabel- zur Schwanz-
ſpitze 3 Fuß 2 Zoll. Der Beine 10 Zoll.

Er bauet auf Bäumen und brüet 2 Eyer. Die Jun-
gen ſind im erſten Jahre röthlich. Er lebt von Fröſchen,
Kroten, Schlangen, Eideren und Inſekten, und läßt ſich
jähmen. Pl.

c) *Gebirge (Ciconiae)* mit nackten Augen-
reiſen.

5. *ARDEA Ciconia* L. Gm. 1. p. 622. Sp. 7.

Gemeiner Storch. Weißer Storch. R. Sterk.
Poln. Buar. Finn. Haskara. Grif. 5. T. 32.
Pl. 2. T. 64.

In Livland, am Dnepr, in der Ukraine, am Terek,
an der untern Volga und Uralfluß, in den Polniſch-Ruſſi-
ſchen Gouvernements, meiſtens nur durchziehend. Obſt.
Dabl. Fiſch. u. a.

Er iſt weiß, mit ſchwarzen Augenreiſen und Flügeln,
rothem Schnabel und Füßen. — An den Terek kommt er
Gm. u. a. d. Ruſſ. R. III. Th. 7. B. 5111 im

im April und zum 2tenmale auf der Rückreise zu Ende Augusts. Bey uns bauen wenige und am liebsten auf alten hohen Häusern und Ruinen, vorzüglich von dürren Stöcken. Er brütet 4 bis 5 Eyer, und reinigt seine Gegenden, auch die Steppen, von Fröschen, Kröten, Eidechsen, Schlangen, Mäusen und Unreinlichkeiten.

6. ARDEA nigra L. Gm. 1. p. 623. Sp. 8.

Schwarzer Storch. R. Stist. Lat. Kara Irlan.
Ost. Tulbun. Tung. Schili. Briss. 5. T. 31.
Alb. 3. T. 82.

In Podolien, Livland, am Dnepr, in Taurien, Georgien, am Don und im ganzen gemäßigten Rußlande und Sibirien vom Ural zum Ob, — Ost. Fisch. Rzacz.

Er ist bräunlich schwarz, ins Grünliche glänzend, 2 Fuß 2 Zoll lang, der Schnabel schwärzlich, die Beine roth. Immer ist er nur sparsam vorhanden und gern in waldigen Morästen, auch nistet er auf Bäumen. Man kann ihn leicht jähmen.

(d) Reiher (Ardeae) mit gesägter Mittelze.

7. ARDEA Nycticorax L. Gm. 1. p. 624. Sp. 9.

Quak. Reiher. Nachtreiher. Türkischer Reiher. R. Kwakwa. Gm. N. Comm. Petrop.
XV. Tab. 14. Briss. 5. T. 34. Alb. 2. T. 67.

An unsern Küsten des schwarzen, Asowschen und Kaspiischen Meeres, am Dnepr, Don, Terel, Wolga, Uralfluß und in den östlichen Steppen, auch in Livland. In den südlichen Gegenden wintert er auch innerhalb unserer Grenzen. Selten über 53° Br.

Der Hahn ist durch seinen Schopf aus 3 langen weißen zurückgebogenen Federn kennlich. Kopf und Rücken sind schwärzlich, Brust und Bauch gelblich weiß. Die Henne grau ohne Schopf. Die Länge um 20 Zoll, mehr oder weniger.

8. AR-

8. ARDEA grisea L. Gm. 1. p. 625. Sp. 9. b.

Östlicher Reiher. Briss. 5. T. 36. f. 1.

An den Kaspischen und östlichen Steppengewässern, auch an der Angara bey Irkutsk. Gbst. Siemers.

Oben braun, unten weiß, etwas kleiner, als Nycticorax Nq. 7. und nach Gm. nur eine Abart desselben.

9. ARDEA purpurea L. Gm. 1. p. 626. Sp. 10.

Rother Reiher. Kaspischer Reiher. Gmel. Nov. Comm. Petrop. XV. T. 25. Gm. N. 24. T. 24. Briss. 5. T. 36. f. 1.

Am schwarzen, Asowschen und Kaspischen Meere, am Terel, in den östlichen Russischen und Kirgisischen Steppen, bey großen Seen, am Irtysh und obern Uralfluß, doch nicht über 53° Br. Gm. Gbst. Hahl. Ff.

Der schwarze, bewegliche Schopf mit 2 längern Federn, der Hals rostbraun, mit 3 schwarzen Linien, mit langen hangenden Federn. Der Körper olivengrün, unten weißlich. Gmelins Kaspischer Reiher ist oben dunkelgrau, unten röthlich gelb. Die Länge des Reiheres an 3 Fuß.

10. ARDEA major L. Gm. 1. p. 627. Sp. 12.

Großer Reiher. Schießreiher. R. Tschopura und Zaplia bolschaja: Läng. Ukai. Griseb. T. 199. Alb. 1. T. 67.

Im südlichen und gemäßigten, theils auch kalten Landreich Rußlands, am Don und Kaspischen Flüssen, Gewässern und Sümpfen, um Astrachan und am Terel, wo er sich oft schon im Januar, so wie bey Woronesch im April zeigt. An der Kama. In Sibirien ist er bis zum Baikal und meistens zahlreich bey einander. Gbst. Gm. P. Ff. und andere.

Er hat einen schwarzen beweglichen Kopf, ist oben dunkelgrau und schwärzlich, unten weiß. Die Größe des schwarzen Sturms (Ardea nigra No. 6.). Die Länge 3 $\frac{1}{2}$ Fuß.

Ardea cinerea L. Gm. Sp. 12. b.

Grauer Reiher. Fischreiher. R. Tschüpt-
ra Seraja. Wotjak. Kola. Schwed. Hager.
Briss. 5. T. 34. Fisch T. 198. Alb. 3. T. 78.

In Rußland und Sibirien mit dem vorigen, auch in
Letland und Ingrien, doch nicht weit in Norden.

Er gleicht dem vorigen in Größe, Ansehen und Lebens-
art ganz, ist oben mehr bläulich grau, unten weniger weiß-
lich; deswegen ihn Gmelin im System auch nur als ei-
ne Abart aufgestellt hat.

Sie nisten beyde auf Bäumen, in Rußland auf Er-
den, in Sibirien meistens auf Birken und Lärchen, oft mit
Pelican. Carbo zugleich und zahlreich, und solche Bäume
waren vertrocknet oder wurden von dem ägenden Roth der
Abgel krank und gestodet. (S. Borch.) Sie bauen von
Körnern Stöcken und Gras und Stützen über 4 bis 6 Eyer.
Wo Bäume fehlen, nisten sie auch im Gebüsch. Sie näh-
ren sich mit Schlangen, Kröten, Fröschen, Fischen, Ge-
würm, auch von Wasser- und Landgewächsen.

11. ARDEA Garzetta, L. Gm. 1. p. 628. Sp. 13.

Nigrett-Reiher. R. Huyschda.

An den Ufern des schwarzen Meeres und der Kaspi-
schen See, am Dnepr, Terel, der untern Wolga und am
untern Ural, Emba, — selten nördlicher als 50°. Gm.
Hall.

Den Kopf schmücken 2 lange, schmale, schöne Nigrett-
federn. Der Reiher weiß, an 2 Fuß lang. — Er hält
sich in sumpfigen Flußufern.

12. ARDEA comata L. Gm. 1. p. 632. Sp. 41.

Schopfreiber.

An den Kaspiſchen Ufern, am Garjeu und bey den Gewäſſern der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppen. ♀.

Roſtfarben, unten weiß. Der Schopf aus 6 langen zurückliegenden Federn, der Hals mit einer Art Mähne. Er iſt kleiner, als Ard. stellaris. ♀.

13. ARDEA castanea L. Gm. 1. p. 633. Sp. 46.

Kaſtanienbrauner Reiher. Gm. Nov. Comment. Petrop. XV. T. 15.

Am Don und ſchwarzen Meere. ♂m.

Er hat bey der Form des Reiherſ die Körpergröße eines Haushuhns, und gehört zu den ſchönen. — Dem A. comata iſt er ſehr ähnlich, oben kaſtanienbraun, unten weiß. — Er niſtet auf Bäumen.

14. ARDEA ferruginea L. Gm. 1. p. 634. Sp. 49.

Roſtbrauner Reiher. Gm. N. Comment. Petrop. XV. T. 16.

Am Don. ♂m.

Mit einer Art Schopf, oben ſchwarz, mit roſtbraun gerandeten Federn, unten weiß mit roſtbraun. Die Länge 21 Zoll. Er lebt von Fiſchen und Inſekten und niſtet auf Bäumen.

15. ARDEA striata L. Gm. 1. p. 634. Sp. 19.

Geftrichter Reiher.

Am Aſtrachan.

Mit einer Art Schopf, grauem ſtreifigen Rücken, roſtbraunem Unterleib. — Die Größe des Fiſchreiherſ Ard. major No. 10. ♂m. Syſt.

16. ARDEA stellaris L. Gm. 1. p. 635. Sp. 21.

Kohr: Reiher. Trommelreiter. Kohrbömel. M. Wadenoi Buik (Wasseroch), auch Wip. Krag. Sunges. Tang. Orschok. Briff. 5. L. 37. f. 1. Gr. L. 205. Alb. 1. L. 68. 1)

Im warmen und gemäßigten bis weit in den kalten Landstrich Russlands, an der Kaspischen See bey Gilan, wo er wintert, am Terel, an der ganzen Wolga, in Holland und Ingrien; — in Sibirien vom Ural zur Lena, im Rohr und Schilf der Seen und Ufer. Gdfl. Gr. Fisch. 4. 4.

Mit einer geringen Spur von Schopf; rostbraun.

Die Länge dieses Reiters um 22 Zoll. — Er nistet und verbirgt sich im Schilf, des Abends aber hört und sieht man ihn.

17. ARDEA Botaurus L. Gm. 1. p. 636. Sp. 50.

Streifflügeliger Reiher:

Um Astrachan. Gm.

Die Kehle weiß, rostfarben und schwarz gestreift. — Die Länge 3 Fuß 4 Zoll. — Gm. Gdfl.

18. ARDEA alba L. Gm. 1. p. 639. Sp. 24.

Weißer Reiher. Großer weißer Reiher. M. Sterk. P. Zaplio.

Auf schwarzen Meer, den Kaspischen und den großen Landseen der östlichen Steppen der Kirgisen, Bucharen — am Dnepr, Terel. — Selten über 53° N. Br. Gdfl. Gr. P. Penn.

Weiß, ohne Schopf, mit bräunlichem, 6 Zoll langem Schnabel, schwarzen Füßen. Die Länge von der Schnabelspitze zum Schwanzende über 3½ Fuß.

Ardea egrettoides. Gm. N. 2. 193. L. 25.

Kleiner Nigrettenreiter.

An der westlichen Kaspischen Küste bey Gilan. —

Weiß.

Stelzenläufer. Kestrieren. Brachvogel. - 1781

Weiß. — Er hat auf dem Rücken eine Art Kamm oder Wähne von Federn.

19. *ARDEA nivea* L. *Gm. 1. p. 640. Sp. 59.*

Schneeweißer Reiher. *Gm. Nov. Comment. Petrop. XV. T. 17.*

Am Don, schwarzen Meer, an der Kaspischen Küste, in Silan, wo er, so wie in Persien, wintert; um Astrachan. *Gm.*

Ohne Schopf, schneeweiß, mit schwarzem Schädel und Füßen. Um 2 Fuß, eine Abart aber, die Gmelin *A. xanthedactylos* nennt, über 4 Fuß lang. *Gm. R. 3. 292.*

20. *ARDEA pumila* L. *Gm. 1. p. 644. Sp. 74.*

Zwerg-Reiher. *Lep. N. Comm. Petrop. XIV. T. 14. f. 1.*

An unsern Kaspischen Küsten. *Lep.*

Kastanienbraun, unten weißlich, ohne Schopf; der Schnabel schwarz, die Länge über 2½ Fuß.

21. *ARDEA minuta* L. *Gm. 1. p. 646. Sp. 26.*

Kleinster Reiher. *Griseb. Z. 206. 207. Schw. Z. 275. Briss. 5. Z. 40. f. 1.*

In Sibirien. *Gm. Syst.*

Rostbraun. — 13 Zoll lang, ohne Schopf, mit hangenden Brustfedern.

TANTALUS L. Brachvogel.

1. *TANTALUS Falcinellus* L. *Gm. 1. p. 648. Sp. 2.*

Eiselschnablichter Brachvogel. Falcinelle. *R. Karawanka. Briss. 5. Z. f. 2.*

An unsern Küsten des schwarzen Meeres, am Dnepr, Dnepe, am Asowschen Meer und Don, in Georgien, am Kauk., am Terel, an den Kaspischen Küsten, an den östlichen Steppensen. *Griseb. R.*

- Schwärzlich ins grüngelbende, unten mehr rostbraun.
Größer als Scolopax Phaeopus. Der Schnabel gebogen.

2. TANTALUS viridis L. Gm. 1. p. 648. Sp. 8. *Namenius viridis* Gm. *Nova Coment. Petrop. XV. T. 19.*

Grüner Brachvogel.

Am Don und Choper des Don. Gm.

Oben goldgrün, glänzend, unten schwärzlich, aber
1½ Fuß lang. —

3. TANTALUS igneus L. Gm. 1. p. 649. Sp. 9. *Namenius igneus* Gm. *N. Comm. Petrop. XV. T. 13.*

Glanz-Brachvogel.

Mit dem vorigen auch truppweise und etwas größer.

4. TANTALUS niger. *R. Hodnoi Waren.*

Schwarzer Brachvogel.

Am Don, Choper, unterm Uralfluß. Pall.

Schwarz, mit rothem Schnabel und Füßen. Die
Länge 20 Zoll. Die Entfernung der ausgespannten Flügels-
spitzen 36 Zoll.

5. TANTALUS Ibis L. Gm. 1. p. 650. Sp. 4.

Weißer Brachvogel. Ägyptischer Ibis.

Am Zerel und der westlichen Kaspiischen Küste, wo
er im October truppweise fliehet. Gm.

Er lebt von Fischen, Schlangen, Eidechen und Ge-
würm. Seine Länge beträgt nahe an 50 Zoll. Gm.

SCOLOPAX L. Schnepfe. *R. Kulik.*

1. SCOLOPAX Arquata L. Gm. 2. p. 655. Spitz.

Brachschnepfe. Kornschnepfer Brachvogel.

R. Stepnoi Kulik (Schnepfschnepfe). Brisch L.

229. Alb. 1. T. 74.

Am häufigsten gemäßigtem, auch kaltem Ruslande, am Dnepr, an Gewässern des schwarzen Meeres, in Tanzen, an der Kaspischen Küste bey Baku, in den östlichen Steppen, am ganzen Flußsystem der Wolga; eben so im gemäßigtem Sibirien vom Ural bis Kamtschatka, gewöhnlich truppweise.

Mit sichelförmigem, braunem Schnabel, der Körper schwärzlich und weiß gestreift. — Die Länge an 2 Fuß, ihr Gewicht an 24 Unzen, Sie lebt vorzüglich von Gesein und so auch von Getreide.

2. SCOLOPAX Phaeopus L. Gm. 1. p. 657. Sp. 4.

Kron-Schnepfe. Gm. Wikla. Edm. L. 307.
Briss. 5. L. 27. f. 1.

In Russland und Sibirien fast überall und bis zum Kaspischen Landstrich truppweise.

Ihre Schwere ist in Sibirien von 24 bis 27 Unzen verschieden, um 17 Zoll lang. Der etwas gebogene Schnabel 3 Zoll.

3. SCOLOPAX fusca L. Gm. 1. p. 657. Sp. 5.

Dunkelbraune Schnepfe. Briss. L. 23. f. 2.

In Holland — in Sibirien bey Steppengewässern. Ihre Länge um 12 Zoll, ihr Gewicht wenig über 3 Unzen.

4. SCOLOPAX cinerea L. Gm. 1. p. 657. Sp. 24.

Gäldenst. N. Comment. Petrop. XI. T. 19.

Teret-Schnepfe.

Am Teret, der Kaspischen See und an den Salzseen truppweise.

5. SCOLOPAX subarquata L. Gm. 1. p. 658. Sp. 25.

Gdfl. N. Comment. Petrop. XIX. T. 12.

Weißkehlige Schnepfe.

Am Don und dessen Flüssen und Seen und in unsern Kaspischen Ufern und Gewässern; in Georgien, am Afonischen Meer. — Edß.

Sie ist oben grau, unten rostrothlich; ihre Länge um 8 Zoll. —

6. *SCOLOPAX nigra* L. Gm. 1. p. 659. Sp. 29.

Schwarze Schnepfe.

Auf den Alentischen Inseln des Ostmeeres. Penn.

7. *SCOLOPAX rusticola* L. Gm. 1. p. 660. Sp. 6.

Waldschnepfe. Buschschnepfe. Schw. Moor-
kulle. Poln. Bekas. Geiß L. 226. 227. Alb.
1. L. 70.

In Rußland bis weit in den kalten Landstrich, am Dnepr, in Livland, Ingrien; eben so in Sibirien, und zur Zeit ihrer Wanderungen häufig. St. P. Meyer. Penn. und andere.

Oben braun mit schwarz, unten weißlich mit schwarz, mit geradem Schnabel, schwarzer Kopfbinde. — Sie wiegt um 12 Unzen.

8. *SCOLOPAX major* L. Gm. 1. p. 661. Sp. 36.

Große Schnepfe. Geiß L. 288.

Im gemäßigten und kalten Sibirien.

Sie hält gleichsam das Mittel zwischen Sc. rusticola No. 7. und Gallinago No. 9. Ihre Länge um 16 Zoll. Gm. Penn.

9. *SCOLOPAX Gallinago* L. Gm. 1. p. 662. Sp. 7.

Gemeine Schnepfe. Moosschnepfe. Haarschnepfe. Bekagine. R. Bekas. Poln. Pot-
dra. Eine große Abart. Doppelschnepfe.
Sinn. Kurpa. Geiß L. 229. Briss. 5. L. 26.
f. 1. Alb. 1. L. 71.

In ganz Rußland und Sibirien, in Georgien, Volhynen, bis in den kalten Landstrich; in Sibirien vom Ural bis zum Baikal und im nordöstlichen Sibirien. Bf. Fisch. P. Merk. u. a.

Mit geradem Schnabel, röthlich braun, unten weißlich. — Um 12 Zoll lang, um 7 Unzen schwer.

10. SCOLOPAX Gallinaria L. Gm. 1. p. 662. Sp. 38.
Finnische Schnepfe.

In Finnland, Livland, Permien. Fisch. Gm.
Der vorigen No. 9. sehr ähnlich.

11. SCOLOPAX Gallinula L. Gm. 1. p. 662. Sp. 8.
Halbschnepfe. Haarschnepfe. Briff. 5. T. 26.
f. 2. Fisch T. 231. Ab. 3. T. 86.

Im gemäßigten und kalten Rußlande, auch in Sibirien. Ihre Länge beträgt über 8 Zoll, ihr Gewicht um 2 Unzen.

12. SCOLOPAX pusilla L. Gm. 1. p. 663. Sp. 40.
Zwerg-Schnepfe.

In der Hettischen Provinz am Ural und Tobol. Fl.
Ihre Länge um 7 Zoll, ihr Gewicht 14 Drachmen. Fl.

13. SCOLOPAX obscura L. Gm. 1. p. 663. Sp. 41.
Kaspische Schnepfe. Gm. N. 3. S. 90. T. 17.

An unsern Kaspischen Küsten. Gm.
Der gerade Schnabel roth, der Körper oben schwärzlich, unten aschgrau. Der Schwanz kurz. — Die ganze Länge 11½ Zoll.

14. SCOLOPAX Glottis L. Gm. 1. p. 664. Sp. 10.
Grünbeinige Schnepfe. Regenschneepfe. Briff.
2. T. 24. f. 2. Ab. 2. T. 69.

In Rußland und Sibirien, in allen, vorzüglich den kalten Breiten. Fl. P. Penn.

Ober grau, unten weiß; ein röthlicher, gerader Schnabel, grünliche Beine. Die Länge des Vogels 14 Zoll.

15. *SCOLOPAX Calidris* L. Gm. p. 664. Sp. 11.

Rothbeinige Schnepfe. Gmel. T. 240. Abb. 3. T. 87.

In der Krimm, am ganzen System der Don- und Wolgaflüsse in Permien. Gmel. Fl. Rf.

Mit rothem Schnabel und rothen Füßen. Ober braunglänzend, unten weiß. — Er nist um 1 Fuß und wiegt um 5 Unzen.

16. *SCOLOPAX Totanus* L. Gm. 1. p. 665. Sp. 12.

Sand- auch Strandschnepfe. R. Kulischka. Abb. 2. Taf. 71.

Am Terek, in den Ostsee-Gouvernements, am ganzen System der Wolgaflüsse, in den östlichen Steppen, auch in Sibirien am Tobol, Irtysh und selbst im nordöstlichen Sibirien. Gmel. Fischer. Ost. Fl. Werk. Bill. Exped.

Der Schnabel wenig aufgebogen; die Schnepfe oben dunkelbraun gefärbt, unten weißlich. Kleiner, als *Sc. Phaeopus* No. 2.

17. *SCOLOPAX limosa* L. Gm. 1. p. 666. Sp. 13.

Pfäbelschnepfe. Doppelschnepfe. R. Bolshoi Kulik und Andolschka. Tat. Tan.

In den Ostsee-Gouvernements, am Dniestr, bis in den kalten Landstrich; in Sibirien bis zum Baikal, gewöhnlich truppweise. Beseke. Ost. Z. P. Meyer u. a.

Braun, unten weiß. — Die Länge des fast geraden Schnabels $3\frac{1}{2}$, des ganzen Vogels 17 Zoll, der nackten Schenkel und der Beine 4 Zoll. — Das Gewicht 9, auch über 10 Unzen, 11 Fl.

18. *SCOLOPAX lapponica* L. Gm. 1. p. 667. Sp. 13.

Lappländische Schnepfe. Rothbrüstige
Schnepfe. Briss. 5. T. 25. f. 1. Edw. T. 138.

Am weißen und schwarzen Meer, an der Kaspiischen
See, am Uralfluß, im Frühlinge bey Astrachan und in den
südlichen östlichen Steppen, den in nördlichen Sumpfen,
auch im nordöstlichen Sibirien. P. Sm. Syst. Penn.
Wegh. Bill. Exped.

Der lange Schnabel fast gerade, gelblich, die Füße
schwärzlich, der Rücken braun, unten mit der Brust roth-
braun. Die Länge der Schnepfe 18 Zoll, ihr Gewicht 12
Unzen.

19. *SCOLOPAX aegoecephala* L. Gm. 1. 667. Sp. 16.

Schreyende Schnepfe. R. Awdolschka. Abb.
2. T. 10.

In Ingrien, an Don- und Wolgaflüssen, in Per-
mien, in Sibirien, bis in Daugien. P. Sm. Syst.

Mit schwarzem, geradem Schnabel. Die Schnepfe
oben rothbraun, unten weiß. Ihre Länge 16 Zoll. Sie
fliegt des Abends unter einem meckernden Geschrey.

20. *SCOLOPAX rubiginosa* Pall.

Rostrote Schnepfe, und

21. *SCOLOPAX fuliginosa* Pall.

Rußschwarze Schnepfe.

Beide aus dem nordöstlichen Sibirien von der Billin-
schen Expedition wird der Ritter Pallas in den Nov. Act.
Petrop. beschreiben.

Die Schnepfenarten sind von den südlichsten Grenzen
bis in die Arctischen Sümpfe Rußlands und Sibiriens ver-
breitet, und meistens, so wie überall, mannichfaltig, al-
so auch zahlreich, und wahrscheinlich werden aufmerksame
Ornithologen ihre Zahl noch sehr vermehren können.

In unsern südlichen Gegenden wintern einige, die mehesten aber erscheinen aus fernern Gegenden nur durchziehend, und nisten dann in den Morästen der kalten Breitgrade jährlich einmal. Meistens bebrüten sie 2 bis 4 Eier. Sie leben vorzüglich von Gewürm und Schnecken, auch kleinen oder jungen Amphibien der Moräste, Ufer, auch offenen Flächen.

TRINGA L. Sandläufer. Strandläufer.

1. TRINGA pugnax L. Gm. 1. p. 669. Sp. 1.

Kämpfender Sandläufer. Brausebahn, Streitbahn. Lat. Turnik. Lung. Makiddi. Frisch L. 232. 235. Briss. 5. L. 22. f. 1. 2. Alb. 1. L. 72. 73.

In ganz Rußland von den südlichsten Grenzen bis im kalten Landstrich, auch in Sibirien. Natz. Fischer. Fl. Om. P. u. a.

2. TRINGA Vanellus L. Gm. 1. p. 670. Sp. 2.

Knywig. Strandläufer. Knywig. R. Pigelin und Piwik. G. Wipz. Poln. Czayka. Lat. Kiskarik. Om. R. 1. L. 15. Frisch. L. 213. Alb. 1. L. 74.

In ganz Rußland, im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich, vorzüglich auf Viehweiden und Grasflächen, auch in Sibirien. P. Fl. und alle.

3. TRINGA fasciata L. Gm. 1. p. 671. Sp. 17.

Bandstreifiger Strandläufer. Om. R. 2. L. 26.

An den westlichen, nördlichen und östlichen Kaspiischen Küsten. Habl. Om.

Die Größe des Kibitz. Der Schnabel gerade und schwarz. Der Scheitel schwarz mit einem weißen Kreuze, eine

einer Binde etwas abwärts umgehen. Der Vogel oben
grau, unten schmutz. — Gm.

4. *TRINGA Gambetta* L. Gm. 1. p. 671. Sp. 3.

Rotter Strandläufer. R. Kulatschok.

Er erscheint im April am Don bey Baronesch, Tam-
bow — an der Kama, im kalten Landstrich und auch im
Arctischen am Eismeer unter $69\frac{1}{2}^{\circ}$ Br., im nordöstlichen
Sibirien. Ost. Zt. Penn. Merk. Bill. Exped. P.

Selbgrau; unten weiß, mit rothen Beinen. Die
Länge 11 Zoll. Das Gewicht 5 Unzen. Ost.

5. *TRINGA Interpres* L. Gm. 1. p. 671. Sp. 4.

Sand-Strandläufer. Schwed. Talk (Dohmet-
scher). Edw. Z. 141.

An der Ostsee, in Kurland. Besetz. Am Uralfluß,
an der Kaspischen See. Lep. Am Ob bey Veresowa. P.
Im nordöstlichen Sibirien. Merk. Bill.

Die Größe des Krammetsvogels (*Turdus pilaris*),
 $8\frac{1}{2}$ Zoll lang, $3\frac{1}{2}$ Unzen schwer. Von Schwarz, Weiß und
Rostroß bunt.

Tringa Morinellus L. Gm. Sp. 4. B.

Morinell-Strandläufer. Schwarzbrü-
stiger Strandläufer.

An den Kaspischen Küsten. S. Wenig kleiner, als
der vorige, kürzern Schnabel. —

6. *TRINGA striata* L. Gm. 1. p. 672. Sp. 5.

Am Dnepr, Don, Choper, Terek. Ost. Spar-
sam im kalten Rußlande und Sibirien. Gm. Penn. Ost.

Der Körper oben braun und grau gemäxelt, Brust
und Unterthib weiß, der Schwanz schwarz, mit braunen
Bündeln. — Die Größe des *Sturnus vulg.*, an 11 Zoll
lang.

Es lebt vom Auswurf der Wasser, keinem Schaafwerk, welches beim Zurücktreten der Wellen nachbleibt, und von gehaschten Insekten auf der Wasseroberfläche, auf welcher er, ohne zu schwimmen und naß zu werden, gleichsam hin- und herstreift. — Sm. Eys.

7. TRINGA Keptuschka L. Gm. 1. p. 673. Sp. 42.

Schwarzscheitlicher Strandläufer. R. Keptuschka.

An der Wolga bey Saratow. — Lep.

Mit schwarzem, weiß umgebenem Scheitel; oben ist er aschgrau, unten schwärzlich, der Steiß weiß, von den 12 Schwanzfedern die beyden äußersten fast ganz weiß. — Die Größe des Tring. Vanellus No. 2.

8. TRINGA cinerea L. Gm. 1. p. 673. Sp. 45.

Aschgrauer Strandläufer. Frisch L. 237.

Im östlichen Rußlande truppweise. Grau, unten weiß, um 11 Zoll lang.

9. TRINGA lobata L. Gm. 1. p. 674. Sp. 8.

Lappenfüßiger Strandläufer. Lapechin Nov. Comm. Petrop. XIV. T. 13. f. 3. Edw. L. 308.

Am Uforschen Meere, Don, an den Kaspischen Küsten, am untern Uralfluß, an den Kaspischen und Kergis-schen Salzseen, an der Kama, an den Isettischen, Ischim-schen, Irtyshen Salzseen, am nördlichen Ostmeere. St. Sm. Penn. Lep.

Oben taubenblau, unten weiß gewässert; Schnabel und Füße schwärzlich, letztere mit lappigen Zehen. Die Länge über 9 Zoll. Er schwimmt langsam, taucht aber nicht. — St.

10. TRINGA hyperborea L. Gm. 1. p. 675. Sp. 9.

Arctischer Strandläufer. R. Wodenoi Kulitschok (Kleine Wasserschnecke). Edw. L. 143.

Am

Am Don und hier zu Ende des Aprils sparsam, an der Kaspischen See, am Tobol, Jenissei, bey Krashojarsk, im nordöstlichen Sibirien. Gsf. Ft. Pall. Bill. Exped.

Der Schnabel schwarz, hart, fast 1 Zoll lang; Schenkel und Rücken braungrau, die Kehle weißlich, der Hals mit einem braunen Ringe, die Brust und der Bauch weiß. Die schwärzlichen Beine über 11 Linien mit gefiederten Zehen. Die Länge des ganzen Vogels 3 Zoll. Das Gewicht 10 Drachmen. Sm. Ft.

11. *TRINGA alpina* L. Gm. 1. p. 676. Sp. 11.

Alpen-Strandläufer. Frisch Z. 241. Briff. 5. T. 19. f. 2.

Auf seinen Wanderungen an der Kaspischen See, im Finlischen Gebürge, an der Kama, in Permien, an den Sibirischen Seelagwässern, auch im nordöstlichen Sibirien. Ft. Pall. Bill. Exped. Penn.

Röthlich braun, unten weißgrau. Die Brust und Beine schwärzlich. Die ganze Länge des Vogels 7 Zoll. Das Gewicht bis 9 Drachmen. Kleiner als *Sturnus vulg.* Ft. Sm.

12. *TRINGA helvetica* L. Gm. 1. p. 676. Sp. 12.

Schwarzer Strandläufer. Briff. T. 10. f. 1.

In den nördlichen Sümpfen Rußlands und Sibiriens, bey Veresowa und zur Winterzeit im ganzen südlichen Rußlande. P.

Die Größe des T. Vanellus No. 2. Die Länge 12 Zoll. — Er lebt von Beeren, Insekten und Gewürm.

13. *TRINGA littoralis* L. Gm. 1. p. 677. Sp. 13. β.

Ufer-Strandläufer. Strandhähnelein. Briff. 6. T. 17. f. 2.

In Livland, Ingrien, Permien, auch am Tobol. Gsf. Ft. G.

Geogr. Besch. d. Russ. R. III. Th. 7. G. Aaaaaa 14

14. *TRINGA Ochropus* L. Gm. 1. p. 676. Sp. 13.

Grünbrauner Strandläufer. Briss. 6. T. 16.
f. 1.

In Kurland, Lauen und in allen wasserreichen Gegenden Rußlands und Sibiriens. Habl. Beseke. Penn. —

Die Größe des *Sturnus vulg.*

15. *TRINGA Glareola* L. Gm. 1. p. 677. Sp. 21.

Wald-Strandläufer.

In Polhynien, am Don bey Orel, in Georgien am Terek. — Auch im nordöstlichen Sibirien. Gbst. Will. Exped. P.

Braun und weiß punktiert, die Brust weiß. — Größer als *Sturnus vulg.* Das Gewicht 3 Unzen.

16. *TRINGA hypoleucos* L. Gm. 1. p. 678. Sp. 14.

Wasser-Strandläufer. R. Sujak. Tat. Zusatz. Briss. 6. T. 16. f. 2.

In Georgien, am Terek, den Kaspischen und Asowschen Küsten, an Don- und Dnepr-Flüssen, in Kur- und Livland, Ingrien, Permien, an der ganzen Wolga, in Sibirien, in der Isettischen Provinz häufig. Gbst. Habl. Fisch. Pl. Penn. P.

Oben grau, schwarz gestrichelt, unten weiß. — Größe des *Tr. Cinclus*. Die Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll. Das Gewicht nach Galt 1 Unze, nach Pennant weit darüber.

17. *TRINGA Canutus* L. Gm. 1. p. 679. Sp. 15.

Grauer Strandläufer. Edw. T. 276.

Am Baikal. Penn. Gm.

Oben grau, unten weiß. — Die Länge 9 Zoll.

18. *TRINGA arenaria* L. Gm. 1. p. 680. Sp. 16.

Sand-

Stelzenläufer. Strandläufer. 1795

Gamb.-Strandläufer. Briss. 5. T. 20. f. 2.
 Abb. 2. T. 74.

An Ufowischen Meer und Donflüssen, an den Kaspi-
 schen, westlichen und nördlichen Küsten truppweise. Ost-
 lersch. Dabl. Größe der Lerche. Ost.

19. *TRINGA Cinclus L. Gm. 1. p. 680. Sp. 18.*

Weißkehliger Strandläufer. Meerlerche.
 Abb. 3. T. 88. Sujatschka und Sitsch. Lang.
 Tschaktschongo.

An der Kaspischen See; in Sibirien an der Isetischen,
 Ischimschen und andern Seen, am Baikal — truppweise.
 Gl. P. G. u. a.

Der Rücken braungrau, Kehle, Brust und Bauch
 weiß. — Die Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll.

20. *TRINGA ruficollis L. Gm. 1. p. 680. Sp. 22.*

Rothhalsiger Strandläufer.

In Daurien an salzigen Seen truppweise. P. Dem
 Tr. *Cinclus* No. 19. sehr ähnlich.

21. *TRINGA Calidris L. Gm. 1. p. 681. Sp. 19.*

Gethäpfelter Strandläufer. Briss. 5. T. 20.
 f. 1.

Im nördlichen Rußlande und Sibirien, auch am Iset-
 und Tobol ziemlich häufig. Gl. Penn. Die Länge $9\frac{1}{2}$ Zoll.

22. *TRINGA naevia L. Gm. 1. 681. Sp. 40.*

Flackiger Strandläufer. Briss. 5. T. 21. f. 1.

Im kalten Rußlande und Sibirien. Gm. Syst.

Oben grau mit rothen und schwarzen Flecken, unten
 röthlich-weiß, braun gefleckt. 9 Zoll lang. Die Größe
 des Tr. *Calidris* No. 21.

23. *TRINGA pusilla L. Gm. 1. p. 681. Sp. 20.*

Zwerg-Strandläufer. Briss. 5. T. 25. f. 2.

Нанага 2

Ии

An der Wolga, auch im nördlichen Rußlande und Sibirien. Fl. Sm. Syst.

Die Länge dieses kleinen Strandläufers beträgt $5\frac{1}{2}$ Zoll.

24. TRINGA Squatarola L. Gm. 1. p. 682. Sp. 25.

Schmutziggrauer Strandläufer. Brachvogel. R. Sinok. Briff. 5. T. 9. f. 1. Alb. 1. T. 76.

An der Kaspischen See, an der Wolga, in Permien, in Sibirien am Iset, auch bey Irkut. Fl. Syst. Sm.

Oben braungrau, unten weißlichgrau, mit schwärzlichem Schnabel und Füßen. Um 12 Zoll lang und 7 Unzen schwer.

25. TRINGA varia L. Gm. 1. p. 682. Sp. 23. B.

Bunter Strandläufer. Briff. 5. T. 9. f. 2.

An der westlichen Kaspischen Küste, in Lissland, an der Kama, in Sibirien am Jenissei, bey Kasan, auch im nordöstlichen Sibirien. Abl. Fisch. G. P. Merk. Bill. Exped.

Von Braun und Weiß bunt. Schnabel und Beine schwärzlich. Die Größe des vorigen.

26. TRINGA Salma Pall.

Im nordöstlichen Sibirien. Merk. Bill. Exped. Wird vom Ritter Pallas in den Nov. Act. Petrop. beschrieben werden.

Wie die Schnepfenarten ziehen auch einige Strandläuferarten nur innerhalb der Grenzen des Russischen Reichs, die mehesten aber wintern außer denselben südlicher.

CHARADRIUS L. Regenpfeifer.

1. CHARADRIUS Hiaticula L. Gm. 1. p. 683. Sp. 1.

Strand-Regenpfeifer. Seelerche. R. Awdofchka und Pesotschnoi Kulik (Sandschnepfe). Baschk.

Stelzenläufer. Regenpfeifer. 1795

Wacht. Sepsen. Schw. Strandpipare. Briff.
5. T. 5. f. 2. **Griseb T. 214. Abb. 1. T. 80.**

In Georgien, an den Küsten des schwarzen Meeres und der Kaspischen See, am Don, Choper, an der Wolga, dem Uralfluß und im ganzen gemäßigten Rußlande; in Sibirien, vom Tobol bis zum Baikal, auch bey Russischen und Sibirischen Steppengewässern. **Obst. Em. P. St. Nabl.**

Die Stirn schwärzlich, die Kehle weiß, der Hals mit einem schwärzlichen Ringe, der Rücken braun, der Bauch weiß, die Füße röthlich gelb. Er lebt von Käfern und andern Insekten, nistet im Sande, wiegt von 10 bis 12 Drachmen, ist 6 bis 7 Zoll lang. — **St. Em.**

2. **CHARADRIUS alexandrinus L. Gm. 1. 683. Sp. 2.**
Alexandrinischer Regenpfeifer. Briff. 5. T.
5. f. 2.

In Laurien an Saliseen, am Onon und Argun. **P. Penn.**

3. **CHARADRIUS gregarius L. Gm. 1. p. 684. Sp. 8.**
Gesellschaftlicher Regenpfeifer. Gefeltiger
Regenpfeifer. R. Kriakuschka und Krosch-
ka.

An der Wolga bis Kasan, am Uralfluß, in den Kirgischen Steppen Schaarenweise. **St. P.**

Der Kopf schwärzlichblau, mit zurückliegendem Schopf, Hals und Rücken gräulich, die Brust rußtagrau. Der Bauch weißer. —

Die Länge des Vogels $9\frac{1}{2}$ Zoll. Er hat große Aehnlichkeit mit *Tringa vanellus*. **St.**

4. **CHARADRIUS asiaticus L. Gm. 1. p. 684. Sp. 13.**
Asiatischer Regenpfeifer.

In den östlichen Steppen bey Salzseen häufig. P.
Oben braun, unten weiß, Stirn und Schläfe weiß.
Etwas größer, als Char. Hiaticula No. 1.

5. CHARADRIUS mongolus L. Gm. 1. p. 685. Sp. 14.

Mongolischer Regenpfeifer.

In den Daurischen Steppen und der Mongoley am
Salzseen einzeln. Pall.

Von Ansehen und Größe des Charadr. Morinellus
No. 6.

6. CHARADRIUS Morinellus L. Gm. 1. p. 686. Sp. 5.

Romischer Regenpfeifer Possenteiſer. Alb.
2. T. 63.

In Rußland, am Don und Donäßen, in den östli-
chen Russischen und Kirgischen Steppen; in Sibirien an
den Isetischen, Ischimschen, Abakanskiſchen u. Salz- und
andern Seen truppweiſe. Man ſieht ihn in den gemäßigten
Breitengraden nur auf ſeinen Wanderungen, wenn er ſich
nördlicher zum Miſten — verbreitet. P. Kriſch. Penn.
Beſekh. Gdsk.

Er iſt oben braungrau, die Bruſt roſtroth, der Bauch
ſchwarz, nach hinten weiß. — Von 9 bis 10 Zoll lang.
Gm.

7. CHARADRIUS apricarius L. Gm. 1. p. 687. Sp. 6.

Weiden-Regenpfeifer. Schwarzgelber Ader-
vogel. Mart. Nat. lex. 1. S. 257. T. 15. R.
Sicka. Lat. Barkeldak. Schwed. Alwargrim.
Edw. T. 140.

In Rußland und Litthauen.

Von der Oka in Oſten über die Wolga und den Ural,
an der Kama; in Sibirien bis zum Baikal, am untern Ob
bey Vereschna und überhaupt im kalten Sibirien bis in den
Arctiſchen Landſtrich, im nordöſtlichen Sibirien truppweiſe.
Beſekh. St. P. Merk. Will. Exped. Penn.

Oben

Oben braun und gelblich gestreift, Brust und Unterleib schwarz, Schnabel, Kehle und Füße schwärzlich — Die Länge 10½ Zoll. — Gl.

Die Größe einer Taube. Er lebt von Gewürm und den Beeren des *Empetrum nigrum*.

8. *CHARADRIUS pluvialis* L. Gm. 1. p. 688. Sp. 7.

Gemeiner Regenpfeifer. Gold, Regenpfeifer. Schw. Akerhöna.

In Livland, um Moskau, im Russischen Polen, am Donez und Don, um Orenburg, an der Kaspischen See, in den östlichen Steppen; in Sibirien bey Abakanst am Jenisei, im nordöstlichen Sibirien. Fisch. Ryaz. Gd. P. Merk. Bill. Exped.

Braun, oben gelb gepunkt, unten weiß. — Die Größe einer kleinen Taube.

9. *CHARADRIUS Calidris* L. Gm. 1. p. 689. Sp. 9.

Grauer Regenpfeifer. Briss. 5. T. 20. f. 2. Abb. 2. T. 74.

An der Kaspischen See, in Permien an der Kama; in Sibirien am Baikal truppweise. Gl. G.

Seine Länge um 8 Zoll.

10. *CHARADRIUS Oedichnemus* L. Gm. 1. p. 689. Sp. 10.

Dickfußiger Regenpfeifer. Steinwelfer. Briss. 5. T. 20. f. 2. Abb. 1. T. 69. Gm. R. 3. T. 16.

In den östlichen Steppen von der Oka über die Wolga und den Uralfluß, am Terel und an den Kaspischen Küsten. Gd. Lep. Gl. Gm.

Er kommt im April zu uns.

Oben ist er braun, unten gelbweiß. — Fast von Größe einer Krähe. Gl.

11. CHARADRIUS sibiricus L. Gm. 1. p. 690. Sp. 22.

Sibirischer Regenpfeifer. Lep. N. 2. S. 188.
T. 6.

Im Katharinenburgschen Ural Heerdenweise. Lep.
Die Länge desselben an 9 Zoll.

12. CHARADRIUS Himantopus L. Gm. 1. p. 690.
Sp. 11.

Langbeiniger Regenpfeifer. R. Morškaja So-
roka. Bascht. Kara Sapfen. Gm. N. 1. T. 33.
Briss. 5. T. 3. f. 2.

In Taurien, am Don, Teret, an den Kaspischen
Ufern; in den östlichen Russischen und Sibirischen Step-
pen bey Salzseen, auch an Isfetischen und Ischimschen Salz-
seen Sibiriens. Fl. Edst. Lep.

Der Rücken schwarzglänzend, der Körper weiß, der
Schnabel schwärzlich, dünn, $3\frac{1}{2}$ Zoll. Die Beine mit den
nackten Schenkeln roth, über 8 Zoll lang. Die ganze Län-
ge vom Schnabel bis zu den ausgestreckten Zehen der Füße
um 8 Zoll. Der gemessene wog $6\frac{1}{2}$ Unzen. Die Länge von
der Schnabel- zur Schwanzspitze an 15 Zoll. Fl. Edst.

13. CHARADRIUS spinosus L. Gm. 1. p. 690. Sp.
12. B.

Dornflüglichter Regenpfeifer. Briss. T. 7. f.
2. Edw. T. 280.

Mit schwarzer Kappe, schwarzer Brust und einem
Sporn oder Nagel im Flügelgelenk.

An den Kaspischen Küsten, auch an der Ufa im Ural.
Fl. Gm.

14. CHARADRIUS naevius L. Gm. 1. p. 692. Sp. 30.

Fleckiger Regenpfeifer.

In Kurland. Besele.

Stelzenläufer. Säbelschnäbler, Austerleser. 1799

Ober von Grau, Schwarz und Weiß bunt, unten weiß; mit schwärzlichen Schnabel und Füßen.

RECURVIROSTRA L. Säbelschnäbler.

1. **RECURVIROSTRA** Avocetta L. Gm. 1. p. 693. Sp. 1.

Avocett - Säbelschnäbler. Avocette. N. Schilling. Tab. Tschutla. Abb. 1. T. 101.

Am Dnepr, Terel (wo sie im April eintrifft), an den Kaspischen und Kirgischen Salzseen, am Ebelei und Ursprung des Tobol, an den Sibirischen Salzseen, am Ischim bey Irkutsk in Daurien. Bl. Dahl. G.

Die Größe des *Tringa vanellus*. Die ganze Länge 18 Zoll, des aufgebogenen Schnabels $3\frac{1}{2}$ Zoll. — Er lebt von *Cancer Pulex* und andern Insekten und Gewürm.

HAEMATOPUS L. Austerleser.

1. **HAEMATOPUS** Ostralegus L. Gm. 1. 694. Sp. 1.

Gemrinet Austerleser. N. Kriwok (Dreher). Poin. Kleit. Abb. 1. T. 78.

In Litland, Lithauen, am Dnepr, Terel, in Georgien, an Donflüssen, an der Wolga, in den östlichen Steppen, im gemäßigten Sibirien bis zum Baikal; auch im nordöstlichen Sibirien. Dahl. Gbst. Racz. P. Werk. Biss. Exped.

Er ist oben schwarz, unten weiß, Schnabel und Beine roth.

Die Größe der Krähe, um 16 Zoll lang. —

Er lebt von Austern und andern Schaalwerk.

GLAREOLA L. Sandvogel.

1. **GLAREOLA** austriaca L. Gm. 1. p. 695. Sp. 1.

Hirundo pratincola L. Syst. Nat. Ed. XII.

Charadrius pratincola.

Schneizer Sandvogel. *R. Lugowina* (Wiesenvogel).

An der Wolga, am Don und Donflüssen, am Terel, Uralfluß, in den östlichen Russischen und Sibirischen Steppen am Tobol, Irtysch, bis in die Soongorischen Wüsten, gewöhnlich Schaarenweise. Obst. P. Fl. Hahl. u. a. •

Oben bräunlichgrau, mit weißer Kehle, unten rostgrau. Die Länge des Vogels $9\frac{1}{2}$, des Schnabels $6\frac{1}{2}$, der Beine über 2 Zoll. — Fl.

Sie leben von Heuschrecken, Grillen und andern Insekten, und werden dadurch den Wiesen und Weiden sehr wohlthätig.

2. **GLAREOLA senegalensis** L. *Gm. 1. p. 696. Sp. 2.*

Brauner Sandvogel. *Tringa fusca* Falck. *It. 3. p. 376. T. 26.*

Am Irtysch und Tobol. Fl.

Rußbraun, größer als *Turdus Merula*. Die Länge der Beine und nackten Schenkel 2 Zoll 2 Lin. — Fl.

FULICA L. Wasserhuhn.

1. **FULICA fusca** L. *Gm. 1. p. 697. Sp. 1.*

Braunes Wasserhuhn.

In Kurland. Beseke.

Oben grünlichbraun, unten grau. —

2. **FULICA Chloropus** L. *Gm. 1. p. 698. Sp. 4.*

Grünflüßig Wasserhuhn. *R. Tschortowa Kairiza* (Teufelsbuhn). Finn. Mezakarä. Briss. 6. T. 1. f. 1. 2. Grisch T. 209. Alb. 2. T. 72.

In Kur- und Livland, an Donflüssen, an der untern Wolga, an den Kaspischen Ufern. Obst. Gm. Beseke.

Stelzenläufer. Wasserhühner. 1801

Die **Stirn** braun; der **Schnabel** roth, der **Körper** schwärzlich, die **Füße** grünlich. — Es ist 15 Zoll lang und wiegt $8\frac{1}{2}$ Unzen.

An den **Don** kommt es im **April** und brütet 7 bis 10 **Eyer**.

3. FULICA Porphyrio L. Gm. 1. p. 699. Sp. 5.

Purpurrothes Wasserhuhn. Briss. 5. T. 42. f.

1. Gm. R. 3. T. 12. Edw. T. 87.

An den **Kaspischen Küsten**, im **Rohr** und **Schilf** der **Ufer**, wo es bleibend ist. Gm.

Schnabel, **Sehle**, **Stirn** und **Füße** roth, **Kopf** und **Hals** glänzend violet. — Die **Länge** $1\frac{1}{2}$ Fuß. Gm. **Habl.**

4. FULICA atra L. Gm. 1. p. 702. Sp. 2.

Schwarzes Wasserhuhn. Alb. 1. T. 83. Briss.

T. 208. R. **Lysucha** und **Wodenaja Kuriza**.

Tat. Kara Urduk. **Tung. Chara Gutsan.**

Im ganzen warmen und gemäßigten **Rußlande** und **Sibirien**, bis an den kalten **Landstrich**, auch auf den **Ostmeereinseln**. Fl. **Fisch. Rjaz.** **Arch. Schelesow.**

Die **naakte**, röhliche **Stirn** mit einer beweglichen **Warze**. Der ganze **Körper** schwarzgrau. Die **Beine** und die **Schwimmlappen** stahlgrün. — Die ganze **Länge** des **Vogels** 15 Zoll, des **Schnabels** über 1 Zoll. —

5. FULICA aterrima L. Gm. 1. p. 703. Sp. 3.

Schwarzstes Wasserhuhn. **Wasserteufel.**

Briss. 6. T. 2. f. 2.

In **Georgien**, an den **Kaspischen Ufern** und **Schilffeen**, am **Widon Imeretichs**, am **Dnepr**, an **Douflüssen**, an den östlichen **Sirgisschen** und **Russischen Steppenseen**; in **Sibirien** an den **Isetischen**, **Ischimschen** und andern **Rohr-** und **Schilffeen**.

Größer

Größer als das vorige, wiegt um 20 Unzen. Gdft.
H. Barb. u. a.

RALLUS L. Kalle.

1. RALLUS Crex L. Gm. 1. p. 711. Sp. 1.

Wachtel-Kalle, Wachtelkönig. Wiesenknarre. R. Dergatsch. Briss. 5. T. 13. f. 2. Alb.

1. T. 32. Brisch T. 211.

Im warmen und gemäßigten Landstrich ganz Russlands, vorzüglich im Getreide, auch in Sibirien bis zum Ob. In den kalten Landstrich wagt sie sich nicht, und kann sich selbst in dem wärmern Georgien u. a. nicht wohl im Winter halten. Fisch. H. Gdft. u. a.

Ihre Länge 10 Zoll, die Schwere $3\frac{1}{2}$ Unzen. Sie brütet im Grase.

2. RALLUS aquaticus L. Gm. 1. p. 712. Sp. 2.

Wasser-Kalle. Georg. Galga. Briss. 5. T. 12. f. 2. Alb. 1. T. 77.

In Georgien, am Kur, an Dneprflüssen, in Jugrien, in den Gegenden der Wolga. Gdft. P. G.

Oben grünlichbraun. — Größer, als die Wachtel, 10 Zoll lang. Gdft.

3. RALLUS Porzana L. Gm. 1. p. 712. Sp. 3.

Wiesen-Kalle. Wiesenknarre. Brisch T. 211. Briss. 5. T. 13. f. 1.

Am Don, wo sie sich im May einfindet; an den östlichen Schilffeen. — Gdft.

Oben grünlich mit schwärzlichen Querstrichen, die Brust braun, weißfleckig, unten weiß mit grau. Die Länge des Vogels 9 Zoll. Gm.

4. RALLUS pusillus L. Gm. 1. p. 719. Sp. 30.

Zwerch-Kalle.

In Daurien, an salzigen und Schilffeen. Pall.

Die Größe der Feldlerche. Sie ist oben schwärzlich, roßbraun, unten schwarz und weiß gestrichelt. —

5. RALLUS forficatus GÜLDENST. *Fn. Cauc. ined.*

Gabelschwänzige Kalle

Um Orel auf Buchweizenfeldern. Gbst.

Braun, mit einem mondförmigen Halsringe und Gabelschwanz. Die Größe des Turdus pilaris. Die ganze Länge $9\frac{1}{2}$ Zoll.

Fünfte Ordnung.

H u n e r a r t e n. GALLINAE.

O T I S L. T r a p p e.

1. OTIS Tarda L. Gm. 1. p. 722. Sp. 1.

Uder - Trappe. R. Drok und Dudak. Lat. Tu-
 wadak. Mong. Suholcu. Frisch L. 106. Ab.
 3. L. 38. 39. Mart. Buffon 4. B. L. 78. 79.
 Bloch Schr. d. Berl. Naturf. 3. B. L. 8.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Ruß-
 lands, bis an und theils in den kalten Landstrich, in den
 Dschakowschen Steppen, am Dnestr und Dnepr, in Kuc-
 und Lioland, in Taurien, am Don, am Terel und der Kas-
 pischen Küste, wo sie sich im April einfindet, in den östli-
 chen Steppen über der Wolga, dem Uralfluß nach der Ba-
 charen; in Sibirien vom Ural bis in Taurien. Fisch.
 Abl. Fl. Njacz. Sm. F. u. a.

Sie brütet im Getreide oder hohen Grase meistens
 nur auf 2 Eiern und lebt von mancherley Gesäme, Getrei-
 de, Gräsern, Kräutern und Gewürm. Ihr Gewicht ist
 von 140 bis 180 Unzen verschieden.

2. OTIS arabs L. Gm. 1. p. 723. Sp. 2.

Arabische Trappe. Edw. L. 12.

In der Gegend der Kaspischen See, bey Uralst, Lep.
 Wie obrenähnlichem Schopf. — Die Größe des Otis
 Tarda.

3. OTIS

3. OTIS Tetrax L. Gm. 1. p. 723. Sp. 3.

Steppen-Trappe. Kleine Trappe. R. Stre-
pel und Stepnaja Kuriza (Steppenbahn). Lat.
Tutekutsch. Alb. 3. T. 41. Mart. Buff. 4. B.
T. 80. Edm. T. 251.

Im südlichen Rußlande, in Georgien, Laurien, am
Dnepr, in den Kaspischen und östlichen Steppen und im
gemäßigten Rußlande. Orenburg. Nicht in Sibirien.
Obst. Gobl. St.

Um 17 Zoll lang, ohne Kopfschmuck. Oben röthlich-
braun, unten weißlich. —

Sie halten sich truppweise zusammen. Man trifft sie,
bisweilen in einer Art Betäubung, so daß man sie mit Peit-
schen erlegen kann.

Tarda No. 1. und diese Tetrax können in unsern süd-
lich-östlichen Steppen im Winter aushalten, und daher
scheinen sie auch im Frühlinge zu kommen.

Pavo L. Pfau.

Pavo cristatus L. Gm. 1. p. 729. Sp. 1.

Gehaubter Pfau. R. Pawlun. Lat. Gurgar
Tauk. Georg. Parschan. Gisch T. 119. Briss.
1. T. 27.

Auf unsern herrschaftlichen Gütern und bey Stadtherre-
schaften, vorzüglich in den Polnisch-Russischen Gouverne-
ments und in Georgien Hausgeflügel. Schon im gemäßig-
ten Rußlande sehr selten. Er vermehrt sich hier, doch nur
schwierig, erreicht aber bisweilen ein Alter von 20 bis 25
Jahren.

Meleagris L. Kalkun. Truthahn.

Meleagris Gallopavo L. Gm. 1. p. 732. Sp. 1.

Truthahn. Kalkuttcher Hahn und Henne.
Indianischer Hahn und Henne. Welscher
Hahn und Henne. R. und Georg. Indik.

In Georgien, in den Russisch-Polnischen, Dnepr-Oficer- und Wolga-Gouvernements ziemlich gemein und theils zahlreich gehalten Hausgeflügel; um die Residenzen und großen Städte auch bey Bauern, die sie z. B. in St. Petersburg, Moskau, in ziemlichen Schaaren, gleich den Gänsen zu Markte treiben. Ihrer Reichlichkeit ungeachtet trifft man doch auch daselbst zehnjährige an. In Sibirien konnte man sie bisher nicht fortbringen.

PHASIANUS L. Phasan. Fasan.

Phasianus Gallus L. Gm. 1. p. 737. Sp. 1.

Haushuhn. Haushahn. R. der Hahn Petuch, das Huhn Kuriza. Poln. der Hahn Kuskogul, die Henne Kura. Schwed. der Hahn Top, das Huhn Ströns. Finn. Kuiko, die Henne Kana.

Allgemein Hausgeflügel der Russen, Polen, Deutschen, Schweden, Finnen, Georgländer, meistens auch der Tarn, Juden, Armenier, und überhaupt aller ansässigen Nationen. Die Russen unterhalten, der Österreicher wegen, selbst in den nördlichsten und Arctischen Wohnsigen Hühner, welchen sie des Winters unter den Backöfen in den Stuben ihren Platz anweisen. Die Hühnerer, weit mehr noch als Hühner und Küchel (R. Zipleli), sind so sehr Bedürfnis der Haushaltung, daß z. B. in St. Petersburg des Winters ein frisches Ey mit 10, 15, ja 20 Kopfen bezahlt wird, und daß alles Streben der nächsten Landschaft, recht viele Eyer zuzuführen; ohngeachtet, dennoch jährlich auf Barken von der Wolga 9 bis 15 Millionen Eyer kommen und sichern Absatz finden. S. St. Petersburg.

Auch auf die Verstümmelung der Hähne zu Kapannen und Hühner zu Pularden verstehen sich unsere Landleute, und bringen sie häufig nach den Residenzen und kultivirten Hauptstädten.

Außer den gemeinen Hähnern sieht man auch die und da Zopf-, Hauben- oder Schopfhühner mancher Abänderungen.

Schwanz-

Schwanzlose Luchel oder Luchelhühner (*G. ecaudat.*), gekräufelte oder Straupfhühner (*G. pennis revoluta* Gm.), Zwerg- oder Englische Hühner, rauhfüßige oder Laatschhühner, auch für Neugierde große (*Gall. patavinus* Gm.), schwarzhäutige oder Mohrenhühner (*G. niger* Gm.), Haarsedrlige, deren Federn Haaren etwas ähnlich sind (*Gall. pennis pilorum acinulis* Gm.), u. m. Der Ritter Pallas unterhielt alle hier zerstreuten Hühnerarten auf einem Hühnerhofe, verlor sie aber in einer Ueberschwemmung der Vorstadt.

1. PHASIANUS colchicus L. Gm. 1. p. 741. Sp. 3.

Fasan-Huhn. Aechter Phasan. R. Fasan. Poln. Fasan. Lat. Koertank. Georg. Kokober. Armen. Kargant. Gm. Act. Comm. Petrop. XV. p. 451. Alb. 1. T. 25. 26. Krisk. T. 123. 124. 125. Mart. Buffon 5. B. T. 10 C. 201. und 202.

In Georgien im Gebüsch bey Telan, Pachwi Ksant, — am Teret, an der Rama, und östlich bey Astrachan, bis in die Soongorey und Bucharey, und wo sie sind, da sind sie bleibend, ohne zu wandern, und halten sich vorzüglich im Schilf. Gbst. Hahl. Gm. F. V. u. a.

Kopf und Hals grünbläulich und röthlich schielend, Rücken, Brust und Schwanz bräunlich schelnd, die Backen um die Augen roth, der Schwanz lang, fellsförmig. — Die Größe eines Huhns, mehr gestreckt. Die Länge über 2 Fuß. St. Gbst. Die Hennen sind kleiner, weniger schön. Im Fluge ruhen sie auf Bäumen, nisten aber im Schilf und bebrüten 10, 15 und mehr Eier. Im Noth machen ihre Gänge kleine Steige, auf welchen sie mit Schlingen an den Füßen gefangen, und wo sie die Jäger nicht bald abholen, von wilden Thieren gefressen werden. Ihre Nahrung besteht vorzüglich in Eberesthen (*Sorbus*) und Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 7. B. B b b b b an-

andern Beeren und Samen. Ost. Fl. P. Arch. Bentr. Ihres Fleisches wegen werden sie des Winters von Astrachan gefroren nach den Residenzen geschickt. In der Bucharen sind die Fasanen bey mehreren Hausgeflügel.

Numida L. Perlhuhn.

Numida Meleagris L. Gm. 1. p. 744. Sp. 1.

Perlhuhn. Frisch T. 126. Mart. Buffon 4. B. T. 99. und 100. Alb. 2. T. 35.

In Georgien bey Vornehmen Hausgeflügel, in den Gubernements am Dnepr und Dnepr auf vielen herrschaftlichen Gehöften, auch im gemäßigten Rußlande, in welchem es, nur die Wintermonate ausgenommen, hie und da abhält.

TETRAO L. Feldhuhn. Waldhuhn.

1. *TETRAO Urogallus L. Gm. 1. p. 746. Sp. 1.*

Großes Waldhuhn. Auer-Waldhuhn. Auerhahn, Auerhenne. R. Gluchar (Tauber), Tat. Thar. Poln. Gluszek. Georg. Thurtchi. Finn. Metzo. Schwed. Kiäder. Buratt. Got. — Frisch T. 107. Alb. 2. T. 29. 30. Mart. Buff. 56. T. zu III.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstriche Rußlands und Sibiriens, in Podolien, Kur-, Liv-, Ingermann- und Finnland, im Kaukasus, am weißen und Nordmeer, im Ural, in Sibirien vom Ural zum Altai, in Daurien, im nordöstlichen Sibirien, auch auf Kamtschatka und in den nördlichen Waldungen sehr häufig. Ueberall ist es bleibend. Racz. Gm. P. Bill. Schang. Ost.

Die Größe einer Gans, über den Augen von kurzen Federn einen rothen Strich, die Grundfarbe braun, die Brust schwärzlich grünlich, glänzend, der Körper unten mit weißen

weißen Flecken. Die Länge über 2½ Fuß. Es wiegt um 4 Pfund und ist über 2½ Fuß lang. Die Henne kleiner und auch schön. Sie wiegt um 2, auch 2½ Pfund.

Sie leben von Blaß- und andern Beeren (Vaccin. Empetr. Sorb. etc.), und Baum-, vorzüglich Pappelknospen. Des Winters sind sie unter dem Schnee in gemachten Gängen. Sie brüten 8 bis 12, auch mehr Eier.

2. TETRAO Tetrix L. Gm. 1. p. 748. Sp. 2.

Birk-Waldhuhn. Birkhuhn und Birkhahn.

R. Teterco, an der Wolga Trepel. Georg.

Radicha. Lat. Synda. Tung. Burbuk. Schwed.

Orre. Finn. Tetri. Alb. 1. T. 22. Frisch. T. 109.

Mit dem Auerswaldhuhn No. 1. in ganz Rußland und Sibirien, von den südlichen Grenzen zum Arctischen Landstrich, und je nördlicher, desto häufiger, auch von den westlichsten Grenzen bis zum Ostmeer und dessen Inseln. Rt. Rzacz. Syst. Will. Merk. Schleichow u. alle.

Die Größe eines Haushuhns, um 2 Fuß Länge. Es nistet gern in Heide und andern kleinen Gebüsch, und brütet 8 bis 10 Eier. Der Körper schwärzlich glänzend, ein Sabelschwanz, rothen Augenfleck. — Die Lebensart des vorigen.

3. TETRAO nemelanus L. Gm. 1. p. 748. Sp. 21.

Pyrenäisches Waldhuhn. Pyrenäisches Hasel-

huhn. Poln. Cietizen. Mart. Buff. 6. B.

T. zu S. 70. und 71.

In Wäldern des Russischen Polens. Rzacz.

Das Ansehen des Tetrix No. 2., auch die Größe. Der Körper von schwarz und braun, der Schwanz weißfleckig mit schwarzer Spitze, der Unterleib schwarz und rothbraun. Gm. Syst.

4. TETRAO Lagopus L. Gm. 1. p. 749. Sp. 4.

B b b b b 2

Schnee.

1. Schnee-Waldhuhn. Schneehuhn. R. Seraja.
Kuropatka. Lat. Aogona. Litg. Akkur. Tung.
Blak. Schwed. Snöripa. Finn. Peldo Py. Krisk.
T. 110. und 111. Mart. Bässon T. 102. u. 121.

Allgemeiner noch, als die vorigen, doch weniger häufig, und nach Pennant in und außer dem Arctischen Kreise bis 72° Br. Fl. Bill. u. alle.

Äuſehen und Größe des Tetriz No. 2. Mit dem rothen unveränderlichen Augenfleck des Sommers, bräunlich gelb, weißfleckig. Des Winters ſchneeweiß, beſtändig mit befiederten Füßen. Der Hahn wiegt von 23 bis 25 Unzen, das Huhn iſt kleiner, die Länge um 15 Zoll. Sie halten ſich truppweiſe zuſammen, haben unter dem Schnee Gänge, und nähren ſich wie No. 1. und 2.; eine vorzügliche Speiſe ſind ihnen die Knospen der Betula nana L. Ihre weiße Farbe rettet dieſe dümmern Waldhühner oft von den Verfolgungen ihrer Feinde im Winter.

5. TETRAO Bonasia L. Gm. 1. p. 753. Sp. 9.

Haſel-Waldhuhn. Haſelhuhn. R. Riäbſch und Riabok. Lat. Poſor. Tung. Unuk. Schwed. Hiärpa. Finn. Py. Mart. Bäſſ. 5. O. Hahn und Henne T. zu S. 62. und 63.

Wie den vorigen, doch weniger häufig, auch im nördlichen Sibirien, auf Kamſchatka und den Inſeln. P. Oſt. Merk. Bill. Fl. u. die übrigen.

Um 14 Zoll lang, etwas kleiner, als Tetriz No. 2. Der Kopf hat eine Art Kappe. Der Körper oben von braunen, roſtfarbenen und aſchgrauen Querſtreichen bunt, unten grau mit ſchwarzen Ronden. Die Füße ſchmußig grau. —

Die vorher angezeigten Arten ſind mit Ausnahme des T. nemelianus No. 3. im gemäßigten und vorzüglich im kalten Landſtriche Rußlands ungemein häufig, und können wegen ihrer geſchwinden und ſtarken Vermehrung, der gro-
ßen

den Konsumption in der Oekonomie der Natur ohngeachtet, die die Waldhühner so vielen Raubvögeln und fleischfressenden Thieren zum Unterhalt angewiesen hat, dennoch von den Landesbewohnern in beträchtlicher Menge erhalten und als Speise benutzt werden, welches auch in allen Jahreszeiten wegen ihres Wohlgeschmackes, und weil ihnen obrigkeitlich keine Jagd- oder Brutzeit bestimmt ist, häufig geschieht. Die Zufuhr in die Residenzen und großen Städte ist, da sie auch in die geringsten Küchen kommen, ungeheuer groß; auch sind sie eine gemeine Speise der Landleute selbst, besonders fern von Städten, und doch ist bey diesen Vögeln kaum Abnahme merklich. Die üblichsten Nachstellungenarten sind:

1) Das Schießen mit Pfeil und Bogen, auch mit Feuergewehr, welches vorzüglich für Auerhähne No. 1., die viel auf Bäumen sitzen, doch auch bey andern angewendet wird.

2) Schlingen (Nawari) auf Bäumen und auf der Erde oder im Schnee.

3) Mit Schlagfallen (Sloperzi), unter welche Beeren oder Körner auf Schnee oder die Erde gestreuet werden; — durch Berührung verborgener Schnüren fallen die Fallen nieder.

4) Mit Netzen (Schatjon) über gestreuten Lockkörnern, die durch das Ziehen an einem Faden niedergefallen.

5) In Ufa und Sibirien stellte man in den Kornschubern auf das obere Ende einer Tonne einen trichterförmigen Korb mit einem Deckel auf 2 Achsen und mit einigen Kornähren; wenn die Vögel sich auf diesen Korb (Kosch) setzen, so fallen sie durch diese niedergehende und sich gleich wieder schließende Fallthüre in den Trichter, und weil sie die Flügel nicht gebrauchen können, in die Tonne. Der geringe Preis der Waldhühner macht, daß man es Vorkaufenden nicht übel nimmt, wenn sie etliche Vögel aus den Tonnen

nehmen und nach den nächsten Quartieren bedrängen. Oft gerathen auch Rabichte und andere Vögel in diese Fallen, in welchen denn alle, auch die bittersten Feinde, ohne sich zu kränken, ihr Schicksal abwarten.

6. *TETRAO Alchata* L. Gm. 1. p. 754. Sp. 11.

Langschwänziges Geldhuhn. Buchar. Pachtal.
Griff. 1. T. 19. F. 1. 2. Edw. T. 249. Gm.
N. 3. T. 18.

In Georgien (im Februar), an den westlichen, nördlichen und östlichen Kaspischen Küsten, am Teret, in den östlichen Kirgisischen und Bucharischen Steppen Volkweise. Gm. Fl.

Oben braun schattirt, die Schläfe ohne den rothen Fleck unserer Waldhühner No. 1. 2. Die Kehle schwarz, die Brust rostgrau mit schwarzen Rändern, der Bauch weißlich, der gerundete Schwanz braun mit dunkeln Querstreifen und weißer Kante, auch 2 sehr langen schmalen Federn, wie beim Kasan, die Beine weiß befiedert. Die Größe einer Taube oder des Rebhuhns, die Länge 14 Zoll. Das Huhn hat die beiden langen Schwanzfedern nicht, dessen Rücken von Weiß und Kastanienbraun bunt. — Gm.

7. *TETRAO arenarius* L. Gm. 1. p. 755. Sp. 29.

Sand-Geldhuhn. R. Stepnoi Golub (Steppentaube). Lat. Dsherak und Tschit. Pall. Nov. Comm. Petrop. XIX. T. 8.

Am Teret und in den östlichen Steppen, dies- und jenseits der Wolga, auch am und über dem Uralfluß in den Sandgebirgen. Gbst. Pall.

Der Kopf weißlich, oben weißlich rostfarben, mit braunem zugespitzten Schwanz. — Die Länge 19 Zoll. Es hat mit der Alchata No. 6. große Ähnlichkeit, ist größer, als das Rebhuhn; im Fluge gleicht es der Taube.

Es hält sich im Sande und lebt vorzüglich vom Gesä-
me des Astragalus Phaca u. a. P.

8. TETRAO paradoxus L. Gm. 1. p. 755. Sp. 30.

Wastard - Feldhuhn. Pall. R. 2. S. 712, Taf. F.

In den Kaspischen und östlichen Wüsten. P.

Mit rauhen, dreizehigen Füßen. Kopf, Hals und
Rücken grau- und schwarzschuppig, der Bauch schwarz. —
Im Ansehen hat es viel vom Otis, doch mehr noch von
Tetrao. P.

9. TETRAO Francolinus L. Gm. p. 756. Sp. 10.

Orientalisches Feldhuhn. Francolin. Taf.
Tschid. Georg. Turadisch. Edw. T. 246.

In Georgien am Sur, am Teret, in den Kaspischen
und übrigen östlichen Steppen. Gbst. St. Gm.

Keule und Bauch schwarz, keinen rothen Augenfleck,
der Schwanz keilsförmig. Die Länge des Feldhuhns um 2
Fuß.

10. TETRAO rufus L. Gm. 1. p. 756. Sp. 12.

Braunrothes Feldhuhn. Georg. Kalab. Briss.
1. T. 23. f. 1. Alb. 1. T. 29. Edw. T. 70. Gm.
N. Comm. Petrop. XV. T. 13.

In Georgien, bey Tiflis, wo es Gildenstädt am
Ende Septembers sahe, im Distrikt Kewi, im Kaukasischen
Gebirge, auch am Teret, in den Steppen Volkweise.

Mit rothem Schnabel und Füßen und weißer Keule.
— Größer als T. Perdix. Die Länge 13 Zoll. Gbst.

11. TETRAO Perdix L. Gm. 1. p. 757. Sp. 13.

Gemeines Feldhuhn. Mephuhn. R. Seraja-
Kuropatka. Poln. Kuropatka. Waskl. Karba-
fuk. Lung. Tschup Kuro. Gritsch T. 114. 115.
Sinn. Saxä Py.

Im ganzen südlichen und gemäßigten-Rußlande, von Georgien und dem Dneſt bis an und in den kalten Landſtrich, in Finnland und eben ſo im gemäßigten Sibirien vom Ural bis in Daurien und Kamſchatka völkerverweiſe und ſehr häufig. Fl. Rzacz. Sm. Gdſt. u. a.

Auch ſie machen ſich Gänge unter dem Schnee, und werden in den nördlichen Breiten in ungeheurer Menge gefangen.

12. TETRAO Kakelik L. Gm. 1. p. 762. Sp. 47.

Bucharisches Gelbhuhn. Kakelik!

In den öſtlichen Kirgiſiſchen, Soongoriſchen, Chitwinſchen und Bucharischen Steppen völkerverweiſe. Fl.

Die Größe einer Kropfſtaube, Schnabel, Augenbraunen und Beine ſind brennendroth, die Bruſt grau, der Rücken von Weiß und Grau gemäſſert. Es ſchreyet beſtändig Kakelik! Kakelik! Man hält es ſeiner Schönheit wegen in der Bucharay in Käfigen. Fl.

13. TETRAO Coturnix L. Gm. 1. p. 765. Sp. 20.

Wachtel-Gelbhuhn. Wachtel. R. Perepetka, Korostel, auch Dergatsch. Lat. Basena und Budina. Buchar. Uartſch. Finn. Kentsiteja. Friſch L. 117. Mart. Buff. 6. B. L. in S. 166. Alb. 1. L. 30.

Im ganzen ſüdlichen und gemäßigten Landſtrich, bis in den kalten, in Georgien, an den Kaſpiſchen Küſten bey Batu, am Dneſt und Dnepr, und hier ſehr häufig, in den Oſtſeeiſchen und Wolga-Gouvernements, auch in Wiburg und Permien, am Teret, wo ſie ſich gleich im Anfange des Aprils einfänden; in Sibirien; vom Ural zum Baikal; am Irtyſch — in Feldern, auf Wieſen und Steppen, oft häufig. Fl. Gdſt. Lerch u. a.

Sie leben von Körnern und Inſekten und verlieren ſich des Herbeſtes in den kältern Gegenden. Die Dauriſchen gleich

gleichem den Russischen völlig, sie sind aber stumm. Des
leckern Geschmacks ihres Fleisches wegen, werden sie am
Dnepr häufig gefangen und Sonnenweise nach den Residen-
zen gebracht. In den übrigen Gegenden haben sie wegen
Unerschlagbarkeit in den Büschen wenig Ansehung von Jä-
gern, desto mehr von Raubvögeln und Thieren.

Sechste Ordnung.

Regelschabler, größtentheils Singevögel.

PASSERES L.

COLUMBA L. Taube. R. Golub.

1. COLUMBA Oenas L. Gm. 1. p. 769. Sp. 1.

Feld-Taube. Wilde Taube. R. Golub dikoi
(wilde Taube). Lat. Kugarzin. Poln. Golub.
Georg. Kedun. Mong. Sanu. Schwed. Duwa.
Finn. Kyhkyren. Frisch Z. 139. Ab. 2. Z. 42.
Mart. Buff. 6. B. Z. 185.

Von Kur, Kion, Dnestr und überhaupt den südlichen Grenzen ganz Rußlands bis zum 60sten Gr. des kalten Landstrichs, in Georgien, Laurien, Boshynien, den Ostseeischen und Wolga-Gouvernements, am Kuban, Terek, Don, in Ingrien in Gehölzen, Gebüsch, auf Feldern und Steppen truppweise. Eben so in Sibirien, vom Ural bis zum Baikal, um Tobolsk. Kazak. Obst. Fisch. Fl. und andere.

Sie sind kleiner und von gestrecktem Ansehen, als die Haus-Taube No. 2.

Des Sommers halten sie sich mehr auf Feldern, Triften, Steppen truppweise, im Winter mehr in Gehölzen und Norkwäldern, in schützenden Ufern, Klüften, Wohnungen — und wenden sich aus kältern nach mildern Breiten. Ob sie gleich den Saat- und Getreidefeldern schaden, so werden sie von den Landleuten doch ohne Verfolg

folgung geduldet, desto mehrere werden dagegen Brut der Raubvögel, Warden und anderer Raubthiere. Sie brüten jährlich mehr, als einmal.

Columba saxatilis L. Gm. Sp. 2. γ.

Steintaube.

In Daucien und wahrscheinlich auch im Kaukasus am Kuban; — scheint eine Art der gemeinen Feldtaube zu seyn.

Bis auf eine weit geringere Größe und ihren Aufenthalt in Felsen- und Uferhöhlen hat sie nichts erheblich Unterscheidendes. S.

Columba livia Gm. Sp. 2: β. Poln. Trikawka.

Braunflügelige Taube.

Eine Art der Feldtaube im Russischen Polen. Рязь.

2. COLUMBA domestica L. Gm. 1. p. 769. Sp. 2.

Haustaube. R. Golub. Schwed. Hemdusa. Finn. Kyhkymen. Alb. 3. T. 44. Mart. Buffon 6. T. 186.

Mit der Feldtaube überall und Schaarenweise, doch meistens nur um die beständigen Wohnsitze der Einwohner, in Städten, Dörfern, Magazinen, den Handels- oder Gasthöfen, Ruinen, Schlössern, und des Geräusches und der Sicherheit ihrer Freiheit gewohnt, selbst auf Glockenthürmen. Nur selten, fast gar nicht, kommen Tauben auf die Dächer, daher sie auch bey weitem zur größten Zahl Herrenlos sind. Bey ihrer großen Dreistigkeit, bey welcher man sie mit Stöcken schlagen könnte, werden viele ein Raub der Hunde, Katzen, Warden, Katzen. —

Die Taubenschläge, welche man bloß zum Vergnügen ohne alle Nuzung hält, haben die gemeine Haustaube von weißer, blauer, brauner, isabell- und andern, auch gemengten Farben und Schattirungen, nur nicht ganz schwarze.

Schwarze. Die mehesten Tauben der Taubenschläge und theils der Fimmetköfige sind beständige Abarten, auch verschiedene andere Arten der Taubengattung. Man findet vorzüglich:

Columba Dasypus Gm. Sp. 2. 1.

Rauchfüßige Taube. Federfuß. Frisch Z. 144. Mart. Buff. B. 6. Z. 144. 145.

In Laurien und der Ukraine Hausgeflügel.

Columba cucullata L. Gm. Sp. 2. 1.

Russische Schlagtaube.

Mit aufgerichteten Nacken-Febern. Unter den Haustauben und von mehreren Farben.

Columba laticauda L. Gm. Sp. 2. μ .

Pfauen-Taube. Frisch Z. 151. Mart. Buffon 6. Z. 149.

Columba gyraux L. Gm. Sp. 2. γ .

Summel-Taube. Frisch Z. 148.

Halten einige am Don und in Astrachan — mit der Haustaube.

Columba gutturosa L. Gm. Sp. 2. ϵ .

Kropftaube. Kröpfer. Frisch Z. 146.

Gemeine und mehr andere.

3. COLUMBA Palumbus L. Gm. 1. p. 776. Sp. 19.

Waldtaube. Holzttaube. Ringeltaube. R.

Wiciutin. Lat. Kogulo. Finn. Kyhkyinen.

Poln. Grzywacz. Frisch Z. 138. Ab. Z. 46.

Im ganzen südlichen und gemäßigten, auch im mildern kalten Landstrich Rußlands, in Georgien, Podolien, am Terek, in den Ossie- und Wolga-Gouvernements und im gemäßigten Sibirien bis zum Baikal, in und an Wäldern und Gehölzen. Hahl. Ost. Mac. St. S. u. a.

Ober

Regelschabier. Tauben. Lerchenarten. 1819

Ober taubenblau, unten weißlich grau, mit einem weißen Halsringe. Scher, als C. Oenas No. 1. Um 17 Zoll lang.

4. COLUMBA Turtur L. Gm. 1. p. 786. Sp. 32.

Turteltaube. R. Gorliza. Poln. Sino gortika.
Georg. Griti. Alb. 2. S. 47.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, am Dniepr, Don, Terek, in Georgien, bey Baku, in Litthauen, Livland. — Ost. Rjac. Fisch. Kt. Lerch.

Kleiner, als C. Oenas No. 1., um 12 Zoll lang. Der Rücken und die Brust röthlich, die Füße roth. — Sie hält sich in Gehölzen und Wäldern in kleinen Truppen, ist aber nur sparsam vorhanden.

ALAUDA L. Lerche. R. Schafronok.

7. ALAUDA arvensis L. Gm. 1. p. 791. Sp. 1.

Acker, Lerche. Feld-Lerche. R. Schufronok, Lat. Sokol Plga. Finn. Kiuru. Tung. Butschumar. Alb. 1. S. 41.

Von den südlichsten Grenzen Rußlands bis weit in den kalten Landstrich, von den westlichsten Grenzen bis zum Ural und in Sibirien, bis in Daurien und ins nordöstliche Sibirien. Ost. Kt. P. Merk. Will. Exp.

Sie wiegt in der Ukraine 2, fett $2\frac{1}{2}$ Unzen, und hat aber 7 Zoll Länge.

Im südlichen Landstrich können sie ausdauern; aus dem kalten aber und schon aus dem gemäßigten müssen sie des Herbstes zurück, sie kommen aber sehr früh wieder. Sie brüten im Grase und meistens jährlich zweymal. Auch hier sind sie häufig Stubensänger; dagegen aber haben sie wegen der Küche Ruhe.

2. ALAU-

2. ALAUDA pratensis L. Gm. 1. p. 792. Sp. 2.

Wiesen-Lerche. R. Lugowoi Schawronok. Alb.
1. T. 43. Mart. Büff. 14. B. T. zu S. 203. f. 1.

Mit der Feldlerche fast überall. Sie nistet auf Wiesen und singt auf der Erde. H. Jacz. u. a.

Sie singt sitzend.

3. ALAUDA arborea L. Gm. 1. p. 793. Sp. 3.

Baumlerche. Alb. 1. T. 42. Briff. 3. T. 20. f. 1.
Mart. Büff. 14. B. T. zu S. 190. R. Lesnoi
Schawronok.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande und Sibirien, vom Dnestr zum kalten Landstrich, und von den westlichsten Grenzen bis Kamtschatka, truppweise im Gebüsch und Gehölz; in Georgien, Taurien, an der Wolga, am Irtysch. — Jacz. Bdft. P. H. P. u. a.

Sie singt auf Bäumen und des Nachts im Fluge. —
Kleiner und kürzer, als A. arvensis No. 1.

4. ALAUDA campestris L. Gm. 1. p. 794. Sp. 4.

Feld-Lerche. Brachlerche. R. Polewoi Schawronok. Tung. Kurbukan. Frisch. T. 15. Mart.
Büff. 14. B. T. zu S. 224.

Im warmen und gemäßigten Rußlande und Sibirien. Mit der vorigen bis in Taurien, vorzüglich in den östlichen Steppen, am schwarzen Meer, in Kurland, auf den kaspischen Inseln. H. Gm. Besele. Meyer. —

5. ALAUDA Spinoletta L. Gm. 1. p. 794. Sp. 4. β.

Florentiner Lerche. Spinolette.

An der untern Wolga und Kaspischen See. Gm. Bdft.

6. ALAUDA tatarica L. Gm. 1. p. 795. Sp. 19.

Schwarze Lerche. R. Schawronok tschernoi.
Pall. R. 2. T. 6. Galt R. 3. T. 27.

In den südlichen Steppen vom Don in O. bis über die Wolga und den Ural in die Kirgisischen; in Georgien; auch bey Ufa, des Winters Schaarenweise. Gl. P. Gbst. Hahl.

Schwarz, fast die Größe des Sturnus vulg.

7. ALAUDA mutabilis L. Gm. 1. p. 796. Sp. 22.
Gmel. N. Comment. Petrop. XV. T. 23. f. 2.

Veränderliche Lerche.

Des Winters in den Astrachanischen, Kaspischen und Wolgasteppe häufig. Gm.

Sie sind jung aschgrau, werden mit dem Alter schwärzer und endlich ganz schwarz, der vorigen No. 6. sehr ähnlich.

8. ALAUDA trivialis L. Gm. 1. p. 796. Sp. 5.

Pip-Lerche. Felsch L. 16. Zaunlerche. Alb. 1. T. 44.

Am Dnepr, auf Bäumen, in Gehölzen, am Terek, in Rußland überhaupt, selten im südlichen Sibirien weniger sparsam. Gbst. Penn. P. Sup.

Ihre Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll. Gbst.

Ihr Gesang hat mit dem Zwitschern der Heuschrecken und Grillen einige Ähnlichkeit.

9. ALAUDA cristata L. Gm. 1. p. 796. Sp. 6.

Hauben-Lerche. Heideleerche. R. Semlenoi Schawronok. Alb. 3. T. 52. Grisch L. 15.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande, in Pobolien, Neu-Rußland, Georgien, Otschakow, in Kaukasien, am Don, in Liv- und Ingermannland, im gemäßigten Sibirien, bis in Daurien. Gbst. Rzacz. Gl. Fisch. und andere.

Größer, als A. arvensis No. 1., an 7 Zoll lang.

Der

Der Schopf niedrig. Die Lerche oben lichtbraun, unten weißlich gefleckt.

Sie bleibt in warmen und auch in den südlichen Graden, des gemäßigten Landstrichs, und nähert sich des Winters den beständigen Wohnsitzen der Einwohner.

10. *ALAUDA nemorosa* L. Gm. 1. p. 797. Sp. 21.

Hainlerche.

Im Gebüsch des Russischen Polens. Gm. Syst.

Gehaubt, mit schwarzem Schwanz, rothen Füßen. — Kleiner als *A. cristata* No. 9.

11. *ALAUDA mongolica* L. Gm. 1. p. 799. Sp. 30.

Mongolische Lerche.

An der untern Wolga bey Sarigyn; in Daurien in der salzigen Steppe um den Onon und Argun. P.

Mit rostbraunem Scheitel. — Der *A. Calandra* ähnlich, doch größer. Sie singt gefallen.

12. *ALAUDA sibirica* L. Gm. 1. p. 799. Sp. 31.

Sibirische Lerche.

In den Sibirischen Steppen am Irtysh. — P.

Eine der größten, der *A. Calandra* ähnlich. Eine gute Sängerin.

13. *ALAUDA Calandra* L. Gm. 1. p. 799. Sp. 9.

Kalender-Lerche. Calendra. Briss. 3. T. 20. f. 2. Edw. 268.

Am Dnepr, Don, der Wolga, in den südöstlichsten Steppen über den Ural, in der Sibirischen vom Iset zum Ob. Fl. P.

Die Größe der gehaubten Lerche No. 9. Oben braun mit bräunlichen Flecken, die Kehle weiß, die Brust bräunlich, der Unterleib weiß. — Die Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll. — Eine vorzügliche Sängerin.

14. *ALAU-*

14. ALAUDA alpestris L. Gm. 1. p. 800. Sp. 10.

Schnee-Lerche. Berglerche. R. Gornoi Schawronok. Gm. R. 1. T. 12. Frisch T. 16.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements, am Dnepr, Don, der Wolga, in Permien, Astrachan, in Sibirien, vom Iset bis in Daurien. Gm. Syst. Fl. P.

Wenig größer, als Al. arvensis No. 1. $7\frac{1}{2}$ Zoll lang. Der Schnabel schwarz mit gelblichem Rande. Der Körper oben braun, fleckig, unten gelblich. Der Schwanz rostbraun. — Fl.

Sie singt fast gar nicht. Des Winters ist sie in unsern südlichen Gegenden häufig, zieht aber im Stühlinge nördlicher.

15. ALAUDA flava L. Gm. 1. p. 800. Sp. 32.

Gelbe Lerche.

In Sibirien sparsam. Gm. Syst.

Oben von Rostroth, Grau und Braun buntes unten weißlich; die Kehle gelblich. — Ihre Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll.

STURNUS L. Staar. R. Squarez.

1. STURNUS vulgaris L. Gm. 1. p. 801. Sp. 1.

Gemeiner Staar. R. T. 217. Spreue. R. Squarez. Lat. Serjok. Flin. Kastor. Alb. 1. T. 40.

In ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich und östlich in die östlichen Steppen und Daurien Schaarendorfe.

Er lebt vorzüglich von Insekten und Gewürm, von Grillen, Phalaenen, allerley Larven, Regenwürmern — und wird vorzüglich den südlichen Gegenden durch Verringerung der Zugheuschrecken und anderer Insekten sehr wohlthätig. Auch Gesäme und saftige Beere nähren ihn. Er nistet in hohlen Bäumen, Ruinen und andern Höhlen. Nimmt Georgi Besch. d. Ruß. R. III. Th. 7. B. Eeeee man

man ihm die Eier, so ersetzt er sie auch zum 3ten, ja 4ten mal; an der untern Wolga, auch am Don — setzen deswegen viele Landleute kleine Tännchen oder die Zylinder alter Räder, an Stangen gebunden, auf die Dächer, die die Staare sich zu Nestern einrichten, aus welchen man denn die Eier nimmt, die, da der Vogel selbst nur 3 Unzen wiegt, freylich nicht viel verschlagen.

Am Teret und der untern Wolga findet er sich im März ein und bleibt bis zum October. Des Herbstes schadet er den Weintrauben. Habl, Ihr Gesang, die Gabe, die Stimmen anderer Thiere nachzuahmen, ihre Gelehrigkeit — bringen auch hier vielen einen unglücklichen Stubenkreuz zuzewege.

Der *Alaturga* der Bucharen und Soongorey scheint nur eine schönere Abart des gemeinen Staares zu seyn; er wird von den Bucharen sehr geachtet, weil er Schaarenweise den Schwärmen der Zugheuschrecken folgt und sie zum Vortheil der Pflanzungen und Viehtriften aufreibt; die Heuschrecken fressen den Staaren die Federn dermaßen ab, daß sie nicht fliegen, sondern leicht gebascht werden können; auch sind sie dann fett, aber ihr Fleisch schmeckt bitter. Bl.

2. STURNUS Cinclus L. Gm. 1. p. 803. Sp. 5.

Wasser-Staar. Wasser-Spreue. Bach- und Streamfel. R. Wodenoi Worobei (Wasser-Sperling). Ab. 2. T. 39.

In Gilan, Derbent, an der Wolga von der Kama abwärts, an der Belaja, bey Disschakow. P. K. Habl. Meyer.

Er hält sich vorzüglich bey nicht befrictenden Wasserfällen und Wirbeln, bey welchen er sehr geschickt taucht und sich mit Wasserinsekten nährt.

Er ist oben schwarz, mit weißer Brust und unten rostbraun. Seine Länge beträgt um $7\frac{1}{2}$ Zoll, die Schwere $2\frac{1}{2}$ Unzen.

2. STUR-

Regelschablot. Staats. Drosselarten. 125

3. STURNUS montanus L. Gm. 1. p. 804. Sp. 7.

Berg- Staar.

In den Östlichen Alpen, in welchen er in Felsenhöhlen nistet. Dabl. Gm.

Die Größe der Alauda arvensis, oben dunkler, unten lichter, grau, weiß und braun gefleckt. — Er lebt von Insekten. —

4. STURNUS dauricus L. Gm. 1. p. 806. Sp. 17.

Daurischer Staar. Mart. Büff. 8. B. T. zu 48.

In Dauurien.

Oben schwarz. bis Violette, unten weißlich grau. Die Flügel bläulich schwarz. — Die Länge 6 Zoll. — Er lebt von Insekten und Würmern. P.

TURDUS L. Drossel.

1. TURDUS viscivorus L. Gm. 1. p. 806. Sp. 1.

Mistel- Drossel. Schnardrossel. R. Riabinik (Abreschner). Mart. Büff. 8. B. T. zu 261. Alb. 1. T. 33. Grisch T. 29.

In den Wäldern ganz Rußlands bis in den kalten Landstrich, in Georgien, Finnland. — In Sibirien ist sie nicht bemerkt. Fl. Noz. Meyer. Fisch. u. a.

Sie ist oben braun, unten weiß, mit braunen Flecken. Die Größe der schwarzen Drossel (T. Merula), die Länge 11 Zoll. Sie singt auf Bäumen schön und nistet in Gehäusen. Ihre Nahrung besteht in Insekten, deren Larven und mancherley Beeren und Samen, von welchen die von Viscus, Crataegus Oxycantha, Taxus und Ilex oft unverdauet durchpassiren, wodurch sie die Pflanze derer Gehäuse wird.

2. TURDUS pilaris L. Gm. 1. p. 807. Sp. 2.

Ecccccc 2

Wach.

Wachholder - Drossel. Krametsvogel;
 Ziemer. R. Drost. Barab. Barbijok. Schw.
 Kramsvogel. Alb. 1. T. 36. Mart. Büff. 86.
 T. zu S. 276.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Rußlande bis in den kalten Landstrich, Haufen- oder Schaarenweise lebend; in Sibirien bis Kamtschatka, am Dnepr, Dnestr, in der Krimm, am Don, der Wolga, in Liv- und Finnland, Neu-Rußland, am Ural, Altai, Baikal — vorzüglich in Nadelwäldern. Sie leben von den Beeren des Sorbus, Viburnum, Empetrum. —

3. **TURDUS analaschkac L. Gm. 1. p. 808. Sp. 31.**
 Aleutische Drossel.

Auf den Aleutischen Ostmeeresinseln. Gm. Gsft. Penn.

Braun, schwarz gefleckt, die Brust gelblich, schwarz gefleckt. Die Größe der Feldlerche.

4. **TURDUS iliacus L. Gm. 1. p. 808. Sp. 3.**

Zipdrossel. Pfeifdrossel. R. Orehownik
 (Rufner). Georg. Schartgog. Driff. 2. T. 20.
 f. 1. Frisch T. 28. Mart. Büff. 86. T. zu S.
 296. Alb. 1. T. 35.

Im warmen und gemäßigten Rußlande bis ans kalte, in Georgien, Neu-Rußland, Livland, am Terek; — auch in Sibirien bis zum Baikal. Gsft. Klein. Fl. S.

Braun, unten blaß mit dunklern Flecken. Kleiner, als *pilaris* No. 2. Sie zieht und lebt wie die vorige Schaarenweise, ist eine gute Sängerin und kommt häufig in Polnische Küchen. Klein. An den Don kommt sie im April.

5. **TURDUS musicus L. Gm. 1. p. 809. Sp. 4.**

Singdrossel. Weindrossel. Frisch T. 27. Finn.
 Lucho Rastaw.

Im

Im warmen und gemäßigten Rußlande, wie die vorigen, Schaarenweise, in Livland, Neu-Rußland. Habl. Fisch. u. a.

Sie ist kleiner, als *T. iliacus* No. 4. 9 Zoll lang, 3 Unzen schwer. Ein vorzüglicher Stubensänger, aber auch ein Opfer der Räube.

6. *TURDUS pallidus* L. *Gm. 1. p. 815. Sp. 45.*

Selbgraue Drossel.

In Daurien. *Gm. Syst.*

7. *TURDUS sibiricus* L. *Gm. 1. p. 815. Sp. 46.*

Sibirische Drossel.

In nördlichen und Gebirgswäldern Sibiriens sparsam. *Gm. Syst.*

Kleiner, als *T. iliacus* No. 4. Ein guter Sänger.

8. *TURDUS ruficollis* L. *Gm. 1. p. 815. Sp. 47.*

Rothhalsige Drossel.

Im hohen Daurischen Gebirge mit Lerchenwaibung. *Gm. Syst.*

Die Größe der Misteldrossel, oben braun, unten weiß.

9. *TURDUS obscurus* L. *Gm. 1. p. 816. Sp. 48.*

Dunkelbraune Drossel.

Braun, mit weißer Kehle, schwarzer Brust und weißer Steißgegend. Jenseits des Baikal. *Gm. Syst.*

10. *TURDUS Camtschatkensis* L. *Gm. 1. 817. Sp. 58.*

Kamtschatkische Drossel.

Auf Kamtschatka. *Gm. Syst.*

Oben braun, unten weißlich braun. — Nur 6 Zoll lang. — *Gm.*

11. *TURDUS roseus* L. Gm. p. 319. Sp. 15.

Rosen-Drossel. Rosenstaar. R. Pestroi und
Kamenoi Squarez (bunter und Steinstaar). Gm.
N. Comm. Petr. XV. T. 23. f. 1.

An der westlichen Küste des schwarzen Meeres bey
Otschakow, in Neu-Rußland, der Krimm, am Don, Te-
ref, der untern Wolga, in Georgien, bey Batu, in den
östlichen Steppen oben am Irtysh, am Dnestr. Gdfl.
Habl. Lep. Gm. Pl.

Gehaubt, rüchlich, mit schwarzen Flügeln und
Schwanz, der Kopf glänzt bräunlich schwarz. Die Größe
des *Sturnus vulg.* 8 Zoll lang. —

Sie hält sich trüppweise zusammen, ist ein guter Sän-
ger und lebt vorzüglich von Heuschrecken, Grillen — in
deren Verminderung sie viel beiträgt, und deswegen in Ae-
gypten Heuschreckenvogel genannt wird.

12. *TURDUS Merula* L. Gm. 1. p. 331. Sp. 22.

Schwarze Drossel. Schwarze Merle. Schwar-
ze Imfel. R. Tschernoi Drost. Poln. Kor.
Georg. Schasky. Finn. Rastow. Briss. 2. T.
10. f. 1. Ab. 1. T. 37. Grisch. T. 29.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande bis in den
kalten Landstrich, in Georgien, am Dnestr, in Litthauen,
am Dnepr, in Livland, an der Kaspiischen Küste bey El-
lan, am Teref, in Taurien, am Don. Gdfl. P. Kjacz.
Pl. Rischer. P. u. a.

Schwarz, um $9\frac{1}{2}$ Zoll lang, um 4 Unzen schwer.
Ein vortrefflicher und gelehriger Sänger, der auf dem Vo-
gelmarkte in Moskau neu gefangen 80 Kop., zugestuft 3
bis 6 Rubel gilt.

Auch er hält sich doch nur in kleinen Schwärmen in
Gebüsch und Wäldern, und stellt sich am Don im April
ein. Ihr Fraß besteht in wilden Beeren, den Stubensän-
gern

gern aber sind auch schwarze Schaben oder Taranach (Blatta) sehr willkommen.

13. *TURDUS torquatus* L. Gm. 1. p. 832. Sp. 23.

Schild-Drossel. Ringel-Drossel. Ringel-Amset.

In Liv- und Rußland, Georgien, den Kaukasischen Alpen. Edst. Fisch. P. Alb. 1. T. 39.

Im innern Rußlande und Sibirien ist sie bisher nicht bemerkt. Schwarzlich, mit weißem Ringe. — Elf Zoll lang, also eine der größern.

14. *TURDUS saxatilis* L. Gm. 1. p. 833. Sp. 24.

Stein-Drossel. Stein-Merle. Mart. Buff. 9. B. T. zu 65.

In Livland, in Koslywanischen und Daprischen Wäldern. P. Fisch.

Oben braun, unten schmutzig röthlich. Die Größe der *Turdus pilaris*.

15. *TURDUS arundinaceus* L. Gm. 1. p. 834. Sp. 25.

Rohrdrossel. Weidendrossel. Bruchdrossel. R. Kamyschnoi Drost. Mart. Buff. 9. B. T. zu S. 254. Briss. T. 22. f. 1.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements, am Dnepr, im Kaukasus, Livland, in Permien, in Sibirien am Iset in Rohr- und Schilfufern, in welchen, so wie im Niedgrase, sie auch nistet. Rzacz. Fischer. Fl. Habl. Edst.

Oben rostbraun, unten röthlich weiß. Sie klettert an den Rohrstängeln. Das Hähnchen singt beständig. Die kleinste unserer Drosselarten, um 7 Zoll lang.

Die Drosselarten streichen Haufen oder Schaarenweise fast beständig, die mehesten im Frühlinge mehr nördlich, des Herbstes mehr südlich, viele aber, weil sie auch im

Winter die Beeren des Opulus, Sorbus, der Lonicera u. a. antreffen, nur in ihren Gegenden von einem Gebüsch und Gehölz zum andern; man hat den ganzen Winter verschiedene Arten in Finn- und Livland, Permien, Kolywan.

AMPELIS L. Seidenschwanz.

1. AMPELIS Garrulus L. Gm. 1. p. 838. Sp. 1.

Gemeiner Seidenschwanz. R. Swiristel, Finn.
Peiponen. Mart. Buff. 9. B. T. zu C. 221.
Griseb. T. 32. f. 1. Alb. 2. T. 26. Edm. T. 242.

In ganz Rußland bis in den Arctischen Landstrich. Sie finden sich im spätern Herbst gegen den eintretenden Winter in großen und zahlreichen Schaaren im gemäßigten und wärmern Rußlande ein, und begeben sich gleich nach geendigtem Winter wieder auf die Rückreise nach den Arctischen Gegenden, wo sie brüten, welches sie hier nicht thun. Viele dieser nördlichen Vögel kommen nicht über die Grenzen des kalten Landstrichs, und sind in den Wintermonaten selbst um St. Petersburg, häufiger noch in Livland, um Moskau, Kasan, weil sie in diesen Gegenden, der Kälte und des Schnees obgeachtet, Ebereschen-, Trauben-, Kirschen-, Maul- und andere Beere hinreichend finden. Ihres Fleisches und Wohlgeschmackes wegen werden sie für gute Tafeln häufig gefangen und bündelweise verkauft.

In Sibirien sind sie selten, doch bey Tobolsk und auch von den Seefahrern an den westlichsten Küsten von Amerika unter 64° Br. und 198° L. angetroffen. — St. Fisch. Ost. P. Penn. Diese schön gezeichneten Vögel sind etwas größer, als der Dompfaff (Loxia Pyrrhula).

LOXIA L. Kernbeißer. Dickschnabel.

1. LOXIA Curvirostra L. Gm. 1. p. 843. Sp. 1.

Kreuzschnäblichter Kernbeißer. Kernbeißer.
R. Selenoi Kleit, auch Tschur. Poln. Kizywa-
no2.

nos. Grisch T. II. Ab. I. L. 61. Edw. T. 303.
f. 1. 2.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, in den Ostseegouvernements, am Dnepr, der ganzen Wolga, am Ural, vorzüglich in Nadelwäldungen; in Sibirien vom Ural bis in Daurien. Sie leben vorzüglich von den Samen der Nadelbäume, und können sich also im Winter nähren. Das Männchen röthlich mit braunen Flügeln und Schwanz. Das Weibchen fast olivengrün, beide durch Form und Farbe schön; auch gefällt der Gesang des Männchens, wesswegen manche auf immer in Stubenarrest gerathen. Bes. Obst. Ft. u. a.

2. LOXIA Coccothraustes L. Gm. 1. p. 344. Sp. 2.

Kirschkernbeißer. Brauner Kernbeißer.

Kirschfink. R. Kleist. Grisch T. 4. Ab. I.
T. 56. Edw. T. 188.

Mit dem vorigen in Rußland, in Georgien, am Dnepr, an der Wolga, um Moskau — überall nur sparsam. Obst. Racz. Ft. Fisch.

Oben bräunlich, unten röthlich — $6\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Unzen schwer.

3. LOXIA ENUCLEATOR L. Gm. 1. p. 345. Sp. 3.

Großer Kernbeißer. Finnischer Papagay.

R. Schur. Schw. Talbit. Finn. Kapi Rastas.

Briss. 3. T. 12. f. 3. Edw. T. 123. 124.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands in Nadelwäldern, an der ganzen Wolga, in Finnland, selbst in Lappland, in Permien, in Sibirien bis ins nordöstliche. Fisch. Ft. Obst. Merk. Penn.

Die Größe des Ampelis Garrulus.

Junge Hähne haben Kopf, Brust und den untern Rücken röthlich. Bauch und Aftergegend grau; alle erscheinen gelblich, die Flügel schwärzlich. Die Henne grau mit

schlichem Kopfe und braunem Schwanz, auch schmutzig olivengrünlich. Gm. und Edwart.

Dieser schöne Vogel singt wie der Dompfaff und vorzüglich des Nachts, weswegen viele Stubenarrestanten sind, und mit Hanffaamen und Brod genähret werden.

4. *LOXIA rubicilla* L. Gm. 1. p. 846. Sp. 54.

Kaukasischer Kernbeißer. Gildenst. N. Comment. Petrop. 19. T. 12.

Im Kaukasus oben am Terel und Georgien häufig. Gbst.

Roth, Hals und Rücken grau, Kopf und Bauch blutroth. — Er lebt vorzüglich von den Beeren des *Hippophae rhamnoides*. Seine Länge 8 Zoll. Gbst.

5. *LOXIA Pyrrhula* L. Gm. 1. p. 846. Sp. 4.

Rother Kernbeißer. Sempel-Dompfaff. R. Suigir. Frisch T. 2. Alb. 1. T. 59. 60.

In Rußland in Wäldern bis in den kalten Landstrich, in Sibirien bis zum Ob, und im nordöstlichen Sibirien. Am Don und der untern Wolga findet er sich, um zu winteren, im October ein, bleibt aber auch viel nördlicher. Fl. Pall. Gbst: Bkl. n. a.

Seines gefallenden Ansehens, auch seiner Stimme wegen findet man ihn in vielen Zimmern; auch rettet ihn seine geringe Größe nicht von den Mißhandlungen der Köche.

6. *LOXIA sibirica* L. Gm. 1. p. 847. Sp. 57.

Sibirischer Kernbeißer. Gall N. 3. T. 22.

In Sibirien vom Ural bis in Daurien, am Tobol, der Tura, am Irtysh, in Kolhwan, am Abakan, Selenga, in Gebüsch, des Winters truppweise.

Dieser sehr schöne Vogel ist kleiner, als *L. Pyrrhula* No. 5., dem er ähnlich pfeift. Stirn und Backen sind hochroth,

hochroth; der Rücken roth, bedunkelt gestreift, Kopf, Hals, Brust und After roth, von ungleicher Stärke, Flügel und Schwanz braun, mit etwas Weiß. Die Länge des ausgestreckten Vogels über 6 Zoll. Er lebt vorzüglich von Kermisfliegen, auf die er sich setzt. — Ft.

7. LOXIA Chloris L. Gm. 1. p. 854. Sp. 27.

Grüner Kernbeißer. Grünsink. Gedübling.
R. Seleninka und Lubonoska. Mart. Buff.
11. B. T. zu S. 225. Alb. 1. B. 58.

In Rußland bis in den kalten Landstrich, in Georgien, am Don, um Moskau, an der ganzen Wolga, in Permien, Ingrien — in Sibirien bis in Kamtschatka, im Gebüsch, des Winters truppweise und gern bey Wachholderbüschen. Ft. P. Gbst. Lep. u. a.

Der Rücken graugrün, Brust und Bauch gelbgrün.
Die Länge 6 Zoll. —

8. LOXIA erythrina L. Gm. 1. p. 864. Sp. 91.

Rothköpfiger Kernbeißer. Pall. N. Compl.
Petrop. XIV. T. 23. f. 1. R. Tschetschewiza.

An der Wolga, Samara, Kama, in Sibirien am Jetysch, Ob und Tom, in Wäldern und Gebüsch. Pall.

Die Größe des L. Chloris No. 7., an 5 Zoll lang.
Die Federn des Kopfs und der Kehle mit hochrothen Spitzen, der Schwanz grau. —

EMBERIZA L. Ammer.

1. EMBERIZA nivalis L. Gm. 1. p. 866. Sp. 1.

Schnee-Ammer. Schneevogel. R. Podarofschnik (Wegner, weil sie der Heerstraße folgt). Schne-Snösparc (Schneesperling). Glin. Putmannen.
Grisch. T. 6. Mart. Buff. 12. B. T. zu S. 173.
Alb. 3. T. 71. Edm. T. 126.

Des Winters im gemäßigten und kalten, des Sommers im kalten bis in den Arctischen Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Neu-Rußland, Winsk, Litthauen, in den Ostsee- und Wolga-Gouvernements, in Astrachan, in den östlichen Steppen, um Wologda; — in ganz Sibirien bis auf die östlichen Inseln und zu den Amerikanischen Küsten. Kiaz. Gdft. Fl. P. Stell. Merk. Will. Expedit. Penn. u. a.

Sie werden gewöhnlich und besonders des Winters in großen Schaaren streichend oder wandernd in Gebüsch und auf Flächen (auf welchen sie oft die Heerwege, der etwanigen gestreuten Körner wegen, fast bedecken und auf denselben vorrücken) gesehen. An der untern Wolga sieht man sie bisweilen in Gesellschaft der Schwärme schwarzer Lerchen.

Sie sind des Winters bis auf einige Flügel- und Schwanzfedern weiß, von Form der Loxia, von Größe der Ampelis und sehr schön, auch ihrer scheinbar kümmerlichen Nahrung obgeachtet, sehr fett, und werden deswegen in Menge für leckere Tafeln gefangen. Mit Ampelis Garulus kommen sie im Herbst und gehen im Frühlinge nach dem tiefern Norden zurück. In Käfigen der Zimmer bleiben sie auch im Winter braun, weiß gefleckt.

Ihre Länge beträgt $6\frac{1}{2}$ Zoll, ihr Gewicht 12 bis 14 Drachmen.

2. EMBERIZA mustelina L. Gm. 1. p. 367. Sp. 7.

Lothfarbige Ammer. Alb. 3. L. 71.

Kopf, Brust, Rücken und Schwanz braungelb, Kehle und alles übrige weiß. — Gegen 7 Zoll lang. — Mit dem vorigen und vielleicht nur dessen Abart. Gm. Syst.

3. EMBERIZA Miliaria L. Gm. 1. p. 368. Sp. 3.

Graupunctirte Ammer. R. Offianka und Proflianka (Hirsener, von den gelben Hirsensörnern ähnlich scheinenden Punctirungen der Brust). Marc.

Natur-

Naturfker. 2. 374. und Mart. Buffon 12. B. zu 237. Abb. 2. T. 50.

In Livland, Ingrien, am Don und weiter in O., bis über den Ural, bey Astrachan, bisweilen des Winters truppweise auf Feldern, Steppen, bey Kornschobern, auch in Georgien und am Dnepe, um Orlow, Kurst — auf Hirsefeldern, Obst. Ft. Frisch. Ihre Länge 8 Zoll, ihr Gewicht 14 Solotn. Obst. Man muß sie nicht mit Emb. Hortul. verwechseln.

4. EMBERIZA Hortulana L. Gm. 1. p. 369. Sp. 4.

Hortulan - Ammer. Ottolan. Fettammer. Mart. Buff. 12. B. T. zu S. 128. Frisch T. 5. f. 3. 4. Abb. 3. T. 50.

In Kur- und Livland, Ingrien, am Don, der Wolga und weiter in O. Des Winters bisweilen in Astrachan; in Sibirien bis zum Ob. Obst. Habl. Ft. P. Sufew.

Größer, als Emb. Citrinella, $6\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Oben bräunlich, Kehle und Brust gelblich, unten röthlich weiß. — Truppweise auf Feldern und bey Kornschobern, doch nur sparsam und deswegen ohne Küchengebrauch.

5. EMBERIZA Citrinella L. Gm. 1. p. 370. Sp. 5.

Goldammer. Gelbe Ammer. Gelbes Gänsgen. R. Offhanka und Schelto Bruscha (Gelbbäuchlein). Mart. Buff. 12. B. T. zu S. 206. Abb. 1. T. 66. Frisch T. 5.

In Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich. Obst. P. Ft. u. a. Sie bleibt und ist des Winters um beständige Wohnsitz häufig.

6. EMBERIZA pusilla L. Gm. 1. p. 371. Sp. 28.

Zwerg - Ammer.

In

In Archangel, in ost- und nordöstlichen Sibirien,
in Daurien, in Lerchenwäldern. P. Bill. Exped.

Die Größe des Zetsigs.

Oben rostbraun, unten weißlich. —

7. *EMBERIZA passerina* L. Gm. 1. p. 271. Sp. 27.

Sperlings-Ammer.

Am Uralfluß. Pall.

Größe und Ansehen der *Emberiza Schoenicius*. Die
Farbe des Sperlings. P.

8. *EMBERIZA rustica* L. Gm. 1. p. 271. Sp. 29.

Weiden-Ammer.

Im Weidengebüsch Dauriens. P.

Mit schwarzem Kopf, weißer Kehle, rostgrauem Rücken. — Größe der *Emb. Schoenicius*. P.

9. *EMBERIZA fucata* L. Gm. 1. p. 271. Sp. 30.

Gledige Ammer.

Im Daurischen Gebirge auf Weideninseln des Onon
und der Jugoda. P.

Der Scheitel weißlichgrau, der Körper rost- und dunkelgrau wechselnd. — Die Größe des *Emb. Cia*.

10. *EMBERIZA Spodocephala* L. Gm. 1. 271. Sp. 31.

Brauntöpfige Ammer.

In Daurien am Onon am Gebirge.

Die Größe des *Emb. Schoenicius*.

11. *EMBERIZA chrysophrys* L. Gm. 1. p. 272. Sp. 32.

Selbststrelige Ammer.

In Daurien mit der vorigen. P.

Mit einem gelben Strich über jedem Auge und weißem
Striche auf dem schwarzen Scheitel. — Die Größe der
Emb. Citrinellus.

12. EM-

12. *EMBERIZA rutila* L. Gm. 1. p. 872. Sp. 34.

Röthlicheammer.

Im Weidengebüsch am Onon, Dauriens und in der Mongolei. P. Brauntorb, unten gelb. — Die Größe des Emb. Citrinella.

13. *EMBERIZA aureola* L. Gm. 1. p. 875. Sp. 47.

Selbbrüstigeammer. Sibirischeammer.

Im ganzen gemäßigten Sibirien, vom Tobol bis Kamtschatka, auch im nordöstlichen Sibirien. Fl. P. Lep. Merk. Im Gebüsch Schaarenweise.

Der Rücken roßbraun. Hals und Brust hellgelb. — Der Hinterzäh oder Sporn sehr lang, wie bey Lerchen, der Schwanz wenig gabelförmig. — Die Länge 6 Zoll, das Gewicht 1 Unze. Fl. Die Stimme des Rohrsperrlings?

14. *EMBERIZA unalaschensis* L. Gm. 1. 875. Sp. 49.

Aleutischeammer.

Auf der Aleutischen Insel Unalaschka.

Braun, ins röthliche, unten weißlich; — 7 Zoll lang. Gm. Syst.

15. *EMBERIZA pithyornis* L. Gm. 1. p. 875. Sp. 51.

Emberiza leucocapala Gmel. N. Comm. Petrop. XV. T. 23. f. 3. Lep. N. Comment. Petrop. XV. T. 25. et 2.

Fichtenammer.

Des Winters, doch sparsam, an der Kaspiischen See, am Iset und Tobol, auch in Daurien. Gm. Lep. P. Die Größe des Emb. Citrinella No. 5.

16. *EMBERIZA montana* L. Gm. 1. p. 867. Sp. 25.

Bergammer.

In Permien, im nordöstlichen Sibirien. Fl. Merk. Bill. Exp. P.

Mit braunem Kopf, aschgrauem Rücken, weißer Kehle.

17. EM-

17. EMBERIZA Cia L. Gm. 1. p. 378. Sp. 11.

Zipammer. Biesenammet. Mart. Buff. 12. B.
L. zu 230.

In Sibirien am Abakan des Jenissei, auch in Daurien in Wäldern. P.

Die Länge $4\frac{1}{2}$ Zoll, die Größe des Emb. Citrinella No. 5.

18. EMBERIZA Schoenicius L. Gm. 1. p. 381. Sp. 17.

Kohr - Ammer. Kohesperling. R. Snigir Lesnii Woroboi (Waldesperling). Mart. Buff. 12. B. L. zu S. 148. f. 1. 2. Frisch L. 7.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Rußlande, bey Otschakow, am Dnepr, Terek, auch in Livland, in Sibirien, am Tobol, um Irkutsk, im nordöstlichen Sibirien. Bl. Fisch. Obst. Habl. Merk. P.

19. EMBERIZA arundinacea L. Gm. 1. p. 381. Sp. 58.

Astrachanische Rohrammer. Smel. R. 2. S. 175.

Die bisweilen bey Astrachan winteret, Habl., scheint eine Abart von E. Schoenicius zu seyn.

Viele Ammerarten ändern zwar in den verschiedenen Jahreszeiten ihren Aufenthalt, keine aber, oder doch nur ein Theil derselben wandern über die Grenze Rußlands.

TANAGRA L. Merle.

1. TANAGRA melanycera L. Gm. 1. p. 398. Sp. 41.

Schwarzköpfige Merle. Gmel. N. Comment. Petrop. XIX. T. 13. 14.

In Georgien, am Rur bey Tiflis, im Kaukasus, am Terek. Obst.

Oben rostbraun, unten gelb, der Kopf schwarz. — Die Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll, die Größe der Emberiza miliaris.

2. TA-

2. TANAGRA cenchramus Gmel. Fauna Cauc. ined.

Kaukasische Merle.

Mit olivengrünem Kopf, bräunlichem Rücken, rostbraunem Bauch, braunem Schwanz. — Der Emberiza Hortulana sehr ähnlich.

3. TANAGRA sibirica L. Gm. 1. p. 399. Sp. 42.

Sibirische Merle.

In Sibirien. Gm. Syst.

Die Größe der Turdus iliacus. —

FRINGILLA Fink.

1. FRINGILLA lapponica L. Gm. 1. p. 900. Sp. 1.

Lappländischer Fink. P. R. 2. T. E. Alb. 3. T. 63.

In Lappland, in Sibirien vom Ural und Iset zum Ob und im nordöstlichen Sibirien, gern im Wachholdergebüsch. Gt. Bid. Exp. P. Penn.

Die Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll, größer als Fring. mont. Kopf, Kehle und Brust schwarz.

2. FRINGILLA caelebs L. Gm. 1. p. 901. Sp. 3.

Buch-Fink. Gemeiner Fink. R. Sablik und Sabliza. Polu. Zicha. Alb. 1. T. 63. Finn. Peipunen. —

Im ganzen südlichen und gemäßigten bis in den kalten Landstrich Rußlands, in Georgien, Taurien, am Dnepr, der Duna, Don, den südlichen und nördlichen Wolgassüßen, der Kama, in Ungrien — in Wäldern. Gt. Racz. Dabl. Fischer u. a.

Sie haften sich in den Wäldern und nähern sich in den gemäßigten Gouvernements den beständigen Wohnsitzen, wo die Hähnen bleiben, munter sind und zwitschern, die Weib- Georgi Besch. v. Russ. R. III. Th. 7. B. D d d d d d hen

gen, aber ziehen südlicher, und kommen dann im Frühlinge des Paarens und Brütens wegen zurück.

g. FRINGILLA Montifringilla L. Gm. 1. p. 902. Sp. 4.

Berg-Fink. Tannenfink. Gdler. Fr. T. 3. f. 2. 3. Alb. 3. T. 64.

Mit dem vorigen in Rußland bis in den kalten Landstrich, in den Ostsee-Souvernements, am Dnepr, Don, der ganzen Wolga, auch im nordöstlichen Sibirien. Gm. Gdfr. Rzacz. Merk. P. 8.

Die Länge über 6 Zoll. — Er zieht truppweise umher; lebt von Gesäme, Baumknospen. —

4. FRINGILLA luleus L. Gm 1. p. 902. Sp. 5.

Schwedischer Fink.

In Rußland. Befete.

Braun, mit röthlicher Brust. — Größe des Distelfinken (Fr. Carduelis) No. 5.

5. FRINGILLA Carduelis L. Gm. 1. p. 903. Sp. 7.

Distelfink. Stiglig. R. Tschogl und Tscheglenok. Poln. Szgizae. Lat. Alaturga. Frisch T. 1. Alb. 1. T. 64.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Rußlande bis in den kalten Landstrich, in Silan, Derbent, Dschakow, Wolhynien, am Dnepr, in den Ostsee-Souvernements, am Don, dem Flußsystem der Wolga, — in Permien, auch in Sibirien am Tobol und bis an den Baikal und die Lena (über welcher er bisher nicht bemerkt ist). Nach Astrachan kommt er im späten Herbst, wird aber des Winters daselbst nicht gesehen. Gdfr. Rzacz. Ft. u. 4.

Wegen seiner Schönheit und guten Gesanges ist er häufig Stubenvogel, der für sich und auch mit Kanarienvogeln und andern kleinen Vögeln hecht und fruchtbare Vastartezeugt. Ein abgerichteter Stiglig gilt auf den Vogelmärkten

ten der Residenzen 3, 4 bis 5 Rubel. Sie leben in der Gefangenschaft mehrere Jahre. Ihres bunten Ansehens wegen nennen die Russen die schön und elegant gekleideten Herren Tschogli (Stigligen).

6. FRINGILLA nivalis L. Gm. 1. p. 911. Sp. 21.

Schneefink.

Im Kaukassischen Gebirge. Habl. in Sm. und Pall. Um 7 Zoll lang. —

Fringilla canaria L. Gm. 1. p. 913. Sp. 23.

Kanarienfink. Kanarienvogel. Frisch L. 12.

Abb. 1. L. 65. und 3. L. 72. 73.

Ein Ausländer, den besonders Tyroter Vogelhändler in großer Zahl nach Rußland bringen, wo man ihn häufig als Stubensänger und in Hecken antrifft, in welchen sie, so wie Bastarte, von ihnen und Stigligen, auch andern kleinen Singvögeln gezogen werden.

7. FRINGILLA Spinus L. Gm. 1. p. 914. Sp. 25.

Zeistig - Fink. Zeistig. R. Tschischik. Frisch L. 11. Abb. 3. L. 76.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in Georgien, Neu-Rußland, Wolhynien, den Ostsee-Gouvernements und Finnland, am Don der ganzen Wolga. Rzecz. Ost. Lerch. Fl. D. u. a.

Im Gebüsch am Terek wintern viele. In Sibirien ist er nicht bemerkt.

Häufig ein Stubensänger, der oft mit 1 Rubel bezahlt wird.

8. FRINGILLA flavirostris L. Gm. 1. p. 915. Sp. 27.

Gelbschnäblicher Fink.

In Litthauen, im östlichen Sibirien am Jenissei, Baital, auch in strengen Wintern. Frisch. Pall. Im übrigen Rußlande und Sibirien ist er nicht bemerkt.

D d d d d 2

9. FRIN-

9. FRINGILLA cannabina L. Gm. 1. p. 916. Sp. 28.

Hanf-Fink. Hänfling. Blutfink. R. Kanaplianka. Frisch. T. 9. f. 1. 2. Mart. Buff. 11. B. T. zu C. 5.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in Georgien, an den Küsten des schwarzen Meeres und der Kaspi-schen See, am Ufa, in den Ostseegouvernements, in Sibirien in der Isetischen Provinz häufig, in den Kirgisischen und den übrigen östlichen Steppen. Fl. P. Obst. H. u. a.

10. FRINGILLA Linaria L. Gm. 1. p. 917. Sp. 29.

Lein-Fink. Flachsfink. Schwarzbärtchen. Rothplättiger Hänfling. Alb. 3. T. 75. Frisch T. 10. R. Tschetschocka.

Mit dem vorigen auch in Sibirien vom Tobol zum Baikal, und häufig selbst auf Kamtschatka und den Ostsee-inseln. P. Fl. Rjaz. Derm. Stell. Penn.

Sein Gewicht bis $\frac{1}{2}$ Unze, die Länge 5 Zoll.

11. FRINGILLA cinerea L. Gm. 1. p. 922. Sp. 36.

Grau-Fink. Grauer Fink.

Auf der Aleutischen Insel Unalaska. Gm. Syst.

Graubraun, mit weißgefleckter Kehle.

12. FRINGILLA rosea L. Gm. 1. p. 923. Sp. 91.

Rosen-Fink.

In Daurien am Uda und Selenga im Weidengebüsch, sparsam. P.

Die Größe des Fr. montifring. No. 3.

13. FRINGILLA domestica L. Gm. 1. p. 925. Sp. 36.

Hausfink. Sperling. Hausperling. Spaz.

R. Worobei. Lat. Saplok. Georg. Tschirschaw.

Gunn. Warpunen. Mart. Buff. 10. T. zu 124.

f. 1. 2. T. 62. Frisch T. 8.

In

In ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich und gewöhnlich um beständige Wohnsitze häufig von der Ostsee und dem weißen Meer bis über dem Ural und zum Ostmeer. F. P. Kacz. Gbst. u. alle.

14. FRINGILLA montana L. Gm. 1. p. 925. Sp. 37.

Feld - Fink. Feldsperling. Baumsperling.

R. Polewoi Worobei und Jaraschtschik. Mart.

Büff. 10. B. L. zu 163. f. 2. Ab. 3. L. 66. Edw.

L. 269.

In Liv- und Ingemannland, am Dnepr, Don, an der ganzen Wolga. Fisch. St. Gbst.

Etwas kleiner, als Fring. domest. No. 13., ihm ähnlich. Die Länge 6 Zoll. — Er nistet auf Bäumen.

15. FRINGILLA pinetorum L. Gm. 1. p. 926. Sp. 98.

Fichten - Fink. Mart. Büff. 11. B. L. zu S. 190.

f. 2.

Im Ural in Nadelwäldungen. Lep.

16. FRINGILLA sylvatica L. Gm. 1. p. 926. Sp. 99.

Waldfink. Waldsperling. Mart. Büff. 11. B.

L. zu S. 190.

Mit dem vorigen. Lep. R. 2. L. 7. f. 2.

Oben grau und schwarz. Brust und Hintergegend weiß, grau, der Kopf mit Binden.

MUSCICAPA L. Fliegenfänger. Fliegenschläpper.

1. MUSCICAPA atricapilla L. Gm. 1. p. 935. Sp. 9.

Schwarzköpfliger Fliegenfänger. Kloster-

wenzel. Mönch. Mart. Büff. 14. B. L. zu

S. 10. f. 2. Fisch L. 24. Edw. L. 30.

Kopfplatte, Schnabel und Füße schwarz, unten weiß, an 5 Zoll lang. —

In Georgien, am Teret vom April an, an der Wolga zwischen der Kama und Samara, am Uralfluß. Gsf. Fl. p.

2. MUSCICAPA sibirica L. Gm. 1. p. 936. Sp. 36.
Sibirischer Fliegenfänger.

Vom Baikal im östlichen Sibirien bis Kamtschatka. Gm. Syst.

Braun, mit weißer Kehle und Aftergegend. Gm.

3. MUSCICAPA virens L. Gm. 1. p. 936. Sp. 11.
Grünlicher Fliegenfänger. R. Stepanoi Worobei.

Bey Tambow, am Don. Gsf.

4. MUSCICAPA erythropis L. Gm. 1. p. 937. Sp. 37.
Rotbgestirnter Fliegenfänger.

Am Jenissei Sibiriens. Gm. Syst.

5. MUSCICAPA carolinensis L. Gm. 1. p. 946. Sp. 18.
Karolinischer Fliegenfänger.

Des Sommers in Kamtschatka. Gm. Syst. Penn.

Braun, unten aschgrau, mit schwarzem Kopf. — 8 Zoll lang.

Etwas größer, als die Feldlerche. — Gm.

6. MUSCICAPA Aëdon L. Gm. 1. p. 947. Sp. 83.
Daurischer Fliegenfänger.

In Daurien. Pall.

Ein angenehmer Nachtfänger. Die Größe des Turdus arundinaceus. —

7. MUSCICAPA melanoleuca L. Gm. 1. p. 948. Sp. 28.
Güldenst. Nov. Comment. Petrop. T. XIX. T. 15.
Trauer-Fliegenfänger.

Des Sommers in den Gefilden Georgiens am Kur im Gebüsch. Gsf.

Weiß,

Regelschabler. Fliegenfänger. Bachstelzenarten. 1843

Weiß, die Brust gelblich. — Um 6 Zoll lang.

8. MUSCICAPA Grifola L. Gm. 1. p. 949. Sp. 20.

Gestreifter Fliegenfänger. Frisch. T. 22. Mart.
Büff. 14. B. T. zu 10. f. 1.

Am Choper des Don, in Permien; im Ural, am
Iset, auf den Ostmeereinseln. Gbst. P. St.

**9. MUSCICAPA alpina Gildensf. Fauna Caucas. inedit.
No. 495.**

Gebirgsfliegenfänger.

Im Kaukasischen südlichen und nördlichen Gebirge, im
Gebiet der Dugoren oben am Teret — auf Felsen hüpfend,
Gbst.

Oben dunkel, unten lichtschiefergrau, weiße Augenwimpern.
Der Schnabel braun, von Länge des Kopfes. Die
Kehle weiß gestreift, der Schwanz kurz, aschgrau, die Fü-
ße bleifarben. Die Größe des Sturnus vulg. Die ganze
Länge 6½ Zoll, einige über 8 Zoll. Gbst.

**10. MUSCICAPA asiatica Gildensf. Fauna Caucas. in-
edit. No. 419.**

Asiatischer Fliegenfänger.

Schwarz, mit rostbrauner Brust, weißen Halsseiten
und Streis. In Gehölzen am Teret. Gbst.

**MOTACILLA L. Nachtigall. Grasmücke.
Bachstelze.**

a) Nachtigallen. Schönsänger.

1. MOTACILLA Luscinia L. Gm. 1. p. 950. Sp. 1.

Schön singende Nachtigall. Tagophylomele.
R. Solowei. Poln. Slonik. - Lat. Sandowar.
Schwed. Näktergahl. Rum. Kyndö Rustaw.
Alb. 3. T. 53. Frisch. T. 21. Mart. Büff. 15. B.
T. zu S. 7. Frisch T. 21.

Dd, dd dd 4

Luf.

Luscinia major Gm. β .

Große Nachtigall. Nachtphilomela. Sproßvogel. Frisch L. 21 .

In ganz Rußland von den südlichen Grenzen bis in den kalten Landstrich, am Dneſtr, Dnepr, in Taurien sparsam, am Don, wo sie, um Tula sehr häufig gefangen und nach den Residenzen und Hauptstädten gebracht wird; in Astrachan, wo man sie bey dem Vorüberziehen um ein paar Wochen, bey der Rückkehr im Herbst aber (weil dieses ohne Rußland geschieht) nicht bemerkt; in den Ostseischen Gouvernements, Ingrien und Finnland, am ganzen Flußsystem der Wolga; eben so im ganzen gemäßigten Sibirien vom Ural bis in Daurien und selbst Kamtschatka. Göt. Rzacz. Natl. Fisch. u. a.

In den Residenzen und Hauptstädten ist sie häufig, und hier und da auch, doch sparsam, in Landstädten Stubensänger.

2. *MOTACILLA modularis* L. Gm. 1. p. 952. Sp. 3.

Baum-Nachtigall. Braunfleckige Nachtigall. Schwed. Järn Sparf. Alb. 3. L. 59 . Frisch. 21. Mart. Büff. 15. B. L. 30 S. 129 .

In Livland, Fisch. Ingrien. —

Braun mit bläulicher Brust, unten weißlich. Kleiner, als die vorige. Sie singt weit schlechter, als die vorige, aber auch im Winter, und ist hier und da Stubensänger.

3. *MOTACILLA Schoenobaenus* L. Gm. 1. p. 953. Sp. 4.

Wiesen-Nachtigall.

An der Rama und ihren Flüssen. Fl.

b) Graue Grasmücken.

4. *MOTACILLA Curruca* L. Gm. p. 954. Sp. 6.

Gemeine Grasmücke. R. Warakuschka. Mart. Büff. 15. B. L. 30 S. 97 . Frisch L. 21. f. 3 .

Im

In südlichen und gemäßigten Rußlande bis in den kalten Landstrich, an der westlichen Kaspischen Küste, am Don, Dnepr, in Livland, am ganzen System der Wolgaflüsse, in Permien. — In Sibirien ist sie nicht bemerkt. Razz. Gbst. Fl. u. a.

5. MOTACILLA Hippolais L. Gm. 1. p. 954. Sp. 7.

Gelbe Graswäde. Bastardnachtsigall. Gelbbreust. Mart. Buff. 15. B. T. zu 64. f. 1.

In Livland und Ungrien, meistens truppweise und mit Mot. alba. Fischer. Ederhelm.

Grünlichgrau, unten gelblich. —

6. MOTACILLA salicaria L. Gm. 1. p. 955. Sp. 8.

Weidengraswäde. Weidenzeisig. Alb. 3. T. 60. Mart. Buff. B. 15. T. zu 118. f. 2.

In Laurien, Neu-Rußland, am Don, Dnepr, in Livland, Ungrien, in Weiden- und anderm Gebüsch. Hahl. Gbst. Fischer. Ederh.

Braun, unten grünlich weiß, wenig größer, als Mot. Regulus.

7. MOTACILLA Sylvia L. Gm. 1. p. 956. Sp. 9.

Waldgraswäde. Waldbänger. Mart. Buff. 15. B. T. zu C. 91.

Im Kaukasus, am Don, Dnepr, in Livland, Ungrien, an der ganzen Wolga und im ganzen gemäßigten Rußlande, auch in Sibirien in Wäldern. Fl. Gbst. Hahl. und andere.

8. MOTACILLA Ficedula L. Gm. 1. p. 956. Sp. 10.

Kleine Graswäde. Frisch T. 22. Mart. Buff. 15. B. T. zu 196. Alb. 3. T. 26.

In Livland. Fischer. Ungrien. Ederh.

9. MOTACILLA Calliope L. Gm. 1. p. 977. Sp. 129.

Sibirische Grasmücke. Calliope.

Im östlichen Sibirien, vom Jenissej zur Lena, auch in Daurien, im Weibengebüsch.

Größer, als *M. phoenicurus*, gelblich. — Eine besagliche Baumsängerin.

10. MOTACILLA littorea L. Gm. 1. p. 977. Sp. 130.

Kaspische Grasmücke. Strand-Grasmücke.

Gm. R. 3. T. 19. f. 1.

An der westlichen Küste der Kaspischen See bey Engelt, Baku. — Gm.

Oben dunkelgrün, unten gelblich weiß. — $5\frac{1}{2}$ Zoll lang. — Sie scheint von Strandinsekten zu leben. Eine erträgliche Sängerin. Gm.

11. MOTACILLA obscura L. Gm. 1. p. 978. Sp. 133.

Dunkle Grasmücke.

An der westlichen Kaspischen Küste in Gilan. — Oben bräunlichgrau, unten lichter, und von Weiß bunter grau. Etwas kleiner, als *Mot. Luscinia*. Habl.

c) Bunte Bachstelzen.

12. MOTACILLA naevia L. Gm. 1. p. 957. Sp. 64.

Fleckige Bachstelze. Alb. 3. T. 26.

Am Dnepr.

Von Rothbraun, Grau und Gelb bunt. — $5\frac{1}{2}$ Zoll lang. — Auch an der Amerikanischen Küste des Ostmeeres.

13. MOTACILLA alba L. Gm. 1. p. 960. Sp. 110

Weiße Bachstelze. Klosterfräulein. R. Plischka. Poln. Pliszka. Lat. Kimetschi, Ginn. Westlake. Griseb. T. 23. f. 4. Alb. 1. T. 49.

In ganz Rußland und Schweden, bis in den kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens; in Georgien, Wologda,

da, Tobolsk, Kaim, Kamtschatka — an Gewässern, auf deren Insekten sie Jagd macht. Gbst. Raz. u. alle.

14. MOTACILLA longirostris L. Gm. 1. p. 978. Sp. 131.

Langschnablichte Bachstelze. Gm. N. 3. T. 19. f. 2. Pers. Rapischi.

Im Kaukasischen Gebirge, an der westlichen Kaspi-
schen Küste. Gm.

Oben aschgrau, unten schwarz und schwärzlich, mit
langem Schnabel. Die Länge des Vogels 5 Zoll 9 Lin.

15. MOTACILLA tschutschensis L. Gm. 1. p. 962. Sp. 82.

Tschutschische Bachstelze.

Im nordöstlichen Sibirien, auf dem Tschutschischen
Vorgebirge, an der Beringsstraße unter 66° Br. Penn.
Gm. Syst.

16. MOTACILLA Citreola L. Gm. 1. p. 962. Sp. 84.

Gelbbunte Bachstelze. R. Schelto Bruschka
(Gelbbauch). Fl. N. T. 28.

Von der Oka und dem Don in D. über den Uralfluß;
in Sibirien vom Uralgebirge bis über den Ob und nördlich
bis in den kalten Landstrich. Fl. Lep. P. Penn.

Größe und Ansehen der Motacilla alba No. 13.
Kopf, Brust und Bauch gelb. Der Rücken grünlichgrau.

17. MOTACILLA flava L. Gm. 1. p. 963. Sp. 12.

Selbe Bachstelze. Ruhstelze. R. Triakusch-
ka. Schwed. Sädes Arla (Getreide-Bachstelze).

Mart. Nat. Tex. 5. B. T. S. 71. Mart. Buff.

17. B. T. zu 182. Gm. N. 2. T. 20. f. 1. 2. 3.

Edw. T. 258.

In ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten
Landstrich, auch auf Kamtschatka und im nordöstlichen Si-
birien. Gbst. Raz. Fl. Meyer. P. Penn. u. alle.

Der

Der vorigen und weißen sehr ähnlich. Die ganze Länge wenig über 6 Zoll. Das Gewicht etwas über $\frac{1}{2}$ Unze. Fl.

18. MOTACILLA Stapazina L. Gm. 1. p. 966. Sp. 14.

Rothbraune Bachstelze. Rothbrauner Weißschwanz. Edw. T. 31. Mart. Buff. 16. B. T. zu S. 5.

In Sibirien bis Kamtschatka. Gm. Syst.

Die Größe der Mot. Oenanthe No. 19.

19. MOTACILLA Oenanthe L. Gm. 1. 966. Sp. 15.

Weißschwänzige Bachstelze. Weißschwanz. Bes. Einsf. Schwed. Stenquarre. Grisch T. 22. Alb. 1. T. 55. Briss. 3. T. 21. f. 2.

In Tauren, an den Kaspischen Küsten, um Astrachan, in Georgien, am Don, in Kurland; — in Sibirien am Tobol, Irtysh und nördlich bis in den kalten Landstrich. Abl. Syst. Bes. Penn. Pall.

Nach Astrachan kommt sie im April, brütet und entfernt sich im October wieder. Sie singt, wie die Lerche, in der Luft schwebend.

20. MOTACILLA Montanella L. Gm. 968. Sp. 99.

Daurische Bachstelze.

In Tauren häufig. Pall.

Stegeldröthlich, braunfleckig, größer als M. Rubetra.

21. MOTACILLA leucomela L. Gm. 974. Sp. 117.

Pall. Nov. Comment. Petrop. XIV. T. 22. f. 3. und Fl. R. 3. T. 30. f. 1. 2. Motacilla Pleischana Lep. N. Comm. Petr. XIV. T. 14. f. 2.

Stein-Bachstelze. Weißköpfige Bachstelze.

An der Oka, am Don und weiter in D. über den Ural und Zemba, an der Wolga von Kasan hinab, auch an der Kama, in Georgien am Kur. —

Der Kopf schmutzig weiß, der Rücken und die Backen schwärzlichgrau, Brust und Bauch weißgrau. — Die Größe der Mot. alba. Sie nistet in Schilf.

22. MOTACILLA maura L. Gm. p. 975. Sp. 119.

Schwarze Bachstelze. R. Tschekantschik (Zwitscherer). Rep. R. 3. T. 7. f. 3.

Am Ural in Birkenwaldung, in Sibirien am Iset, Tobot, Irtysh. Die Größe der Mot. Rubetra. —

23. MOTACILLA superciliosa L. Gm. 975. Sp. 120.

Gelbbäuchige Bachstelze.

Im östlichen Rußlande,

Oben grünlich, unten blasser; gelbe Augenwimpern.

24. MOTACILLA ferruginea L. Gm. 976. Sp. 121.

Rostbraune Bachstelze.

In Sibirien an den Tongusken des Jenisei; auch am Don. Gm. Syst.

Oben grau, unten weißlich, mit rostbraunem Halse.

25. MOTACILLA cyanura L. Gm. p. 976. Sp. 122.

Blauschwänzige Bachstelze.

Im östlichen Sibirien, am Jenisei, Tom, Abakan. P.

Oben gelblichgrau, unten gelblichweiß, die Steißgegend bläulich.

26. MOTACILLA aurea L. Gm. p. 976. Sp. 123.

Orangegelbe Bachstelze.

An Selengassien bis in China, im Weidengebüsch. P. Größer als M. phoeniceus.

27. MOTACILLA borealis L. Gm. 1. p. 986. Sp. 157.

Nord-Bachstelze.

In Kamtschatka. Gm. Syst.

Grünlich, unten gelblich; — 5 Zoll lang.

28. MO-

28. MOTACILLA camtschakensis L. Gm. 1. p. 986. Sp. 158.

Kamtschatkische Bachstelze.

Auf Kamtschatka.

Braun; mit dünnem, sehr langem Schnabel.

29. MOTACILLA cyana L. Gm. 1. p. 992. Sp. 166. Blaue Bachstelze.

In Daurien, am Onon, Argun — nur sparsam. P. Oben blau, unten weiß. — Die Größe der M. Calliope No. 9. Das Ansehen der M. Curruca No. 4.

30. MOTACILLA Melanope L. Gm. 1. p. 997. Sp. 174. Mot. haerula L. Gm. 1. p. 997. Sp. 51. Orangefarbene Bachstelze.

In Daurien an Ufern, auch in Steppen nur sparsam. Oben gelbgrün, unten grau. — $7\frac{1}{2}$ Zoll lang. Das Ansehen der Mot. flava No. 17.

d) Mit einfarbiger Kehle. Kehlchen.

31. MOTACILLA Rubetra L. Gm. 1. p. 967. Sp. 16. Braun-Kehlchen. Steinschmäger. Grisch E. 22. Mart. Buff. B. 15. T. zu S. 52. Abb. 1. T. 62.

In Daurien, am Don, in Kur-, Liv- und Ingertmannland. Habl. Besetz.

32. MOTACILLA Rubicola L. Gm. p. 969. Sp. 17.

Gemein Weißkehlchen. M. Sangir. Mart. Buff. 15. B. T. zu S. 232. Grisch. 3. T. 23. f. 1.

In Georgien, Liv- und Ingertmannland, auch im übrigen Rußlande bis in den kalten Landstrich; in Sibirien am Balkal und in Daurien. Edst. Lep. Grisch.

33. MOTACILLA dumetorum L. Gm. p. 985. Sp. 31. Russisches Weißkehlchen. Dornschmäger.

Am Balkal. S.

Braun-

Braungrau, mit weißer Kehle und Brust.

34. MOTACILLA erythrogaster L. Gm. 975. Sp. 118.
Leberbraunes Rehchen. Gm. N. Comm. Petr.
XIX. T. 16. 17.

Motacilla Tithyn Gdlt. Fauna Caucas.

In Georgien, am Don, in Orel. Ost.

Ihre Länge 7 Zoll. Sie nistet vorzüglich in Hippo-
phae Rhamnoides, deren Beere ihr auch schmecken.

35. MOTACILLA Sunamifica L. Gm. p. 978. Sp. 134.
Silanisches Schwarzrehchen.

An den westlichen Kaspiischen Küsten, in den Silani-
schen Alpen. Dabl. Gm.

Rostgrau, mit schwarzer Kehle. Größe der Mot.
faecica.

36. MOTACILLA Awatcha L. Gm. 1. p. 986. Sp. 159.
Weißrehchen von Awatscha. R. Kaisnuk
(Fürstling).

Auf Aleutischen Inseln, Awatscha und andern, auch
auf Kamtschatka. Gm.

37. MOTACILLA Phoenicurus L. Gm. 1. 987. Sp. 34.
Schwarzrehchen. Rothschwanz. Rothbauch.
R. Tscherna Schaika und Krasnoi Siwuschka.
Mart. Buff. V. 15. T. zu 165. Abb. 1. T. 50.

In Neu-Rußland am Dnepr, Bug, Dnepr, in den
Dniester- und Wolga-Gouvernements, am Don, Terek, in
Georgien und nördlich bis in den kalten Landstrich. Mart.
Ost. St.

38. MOTACILLA Erithacus L. Gm. 988. Sp. 35.
Rothschwanz-Rehchen. Rothschwänzchen.
Rothstern.

In

In Taurien, Island, Ungrien, auch an der Wolga. Es ist wenig größer, als Mot. Rubicula No. 32. Der Schnabel schwarz, der Rücken-grau, Steis und Schwanz bräunlichroth. — Bl. Hahl. Ederth.

39. MOTACILLA fuscica L. Gm. 1. p. 789. Sp. 37.

Blaulehchen. Schwedische Nachtigall. R. Warakuschka. Mart. Buff. B. 15. T. zu 215.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich; in Sibirien vom Ural zum Baikal. Gbst. Bl. P. G.

Mit blauer Kehle, rostrother Brust. Das Ansehen der Mot. alba. Ein gefällender Sänger.

40. MOTACILLA Rubecula L. Gm. 1. p. 993. Sp. 45.

Rosblehchen. Frisch T. 19. Ab. 1. T. 51.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in Gebüchen, Gebäuschen, und des Winters auch um die Wohnstätt anässiger Einwohner. Gm. Nacz. Hahl. Fisch. Ein beliebter Stubensänger und Fliegenfänger.

41. MOTACILLA Tschecantschia L. Gm. 1. p. 997. Sp. 173.

Uralisches Schwarzeblehchen. R. Tschekantschik (Zwitscherer).

Im Ural und östlichen Rußlande bis in den kalten Landstrich, im Schilf und Birkengehölz.

Oben schwärzlich; unten rostbraun, der Kopf schwarz. — Die Länge $4\frac{1}{2}$ Zoll.

e) Kleinste Arten. Könige.

42. MOTACILLA Troglodytes L. Gm. 1. 993. Sp. 46.

Baunkönig. Kessellönig. Schneelönig. R. Kropionik, Poln. Szrzyzyk. Kinn. Koiwu Liudu. Ab. 1, T. 53. Mart. Buff. 16. B. T. zu S. 254.

Regelschäbler. Bachstelgenarten. Meisen. 1859

In Georgien, am Terek, in Polhynien, am Dnepr, in Kur-, Liv- und Ingermannland — immer nur sparsam. Größer, als *Motacilla Regulus*. Er nistet in hohlen Bäumen, Erd- und Mauerlöchern. — Ein beständiger Sänger.

43. MOTACILLA Regulus L. Gm. p. 995. Sp. 48.

Gehäubter König. Haubenkönig. Goldbähnchen. R. Karolek, Krilek. Alb. 1. T. 53. f. A. Edw. Gleon. T. 254. f. 1.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in Ungrien, an der ganzen Wolga, in Litthauen, in Sibirien, am Jenisei, an der Ugara. — Ost. St. P. Njacz.

Vielleicht unser kleinster Vogel. 3 Zoll 10 Lin. lang, 75 Gran schwer.

44. MOTACILLA Trochilus L. Gm. 1. 995. Sp. 49.

Grüner König. Weidenzeisig. Kleinste Grasmücke. Alb. 2. T. 59. f. 1. Edw. T. 218. f. 2.

In Rußland mit dem vorigen; auch in Sibirien, und selbst in Kamtschatka. Ost. St. Gm. Beseke. Penn.

Er wiegt $2\frac{1}{2}$ Drachmen.

PARUS L. Meise.

1. PARUS cristatus L. Gm. 1. p. 1005. Sp. 2.

Haubenmeise. Schopfmeise. Kobelmeise. Poln. Sikora. Gr. T. 14. f. 2. Alb. 2. T. 57.

In Rußland, Litthauen, Ingermannland, an der ganzen Wolga, bis an den kalten Landstrich, auch in Sibirien bey Irkutsk, auf Flußinseln. P. Njacz. St. Fisch. und andere.

Im gemäßigten Landstriche ist sie bleibend.

2. PARUS major L. Gm. 1. p. 1006. Sp. 3.

Große Meise. Koblmeise. R. Sinrza. Lat. Kul-
trai. Finn. Tyainin. Mart. Büff. 17. B. L. zu
S. 29. Alb. 1. L. 46. Fr. L. 13.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, In-
grien, — auch im gemäßigten Sibirien.

3. PARUS Cyanus L. Gm. 1. p. 1007. Sp. 16.

Große Blaumeise. Pall. N. Comm. Petrop. XIV.
T. 23. f. 2. Lepechin N. Comm. Petr. XIV.
T. 13. f. 1. Fl. R. 3. L. 31. R. Knäshok
(Fürstling).

Von der Oka in Osten über die Wolga und dem Ural-
fluß, auch in Sibirien bis zum Jenissei im Weidengebüsch
der Flußinseln.

Die Größe des Fringilla domest. Kopf, Hals,
Brust und Bauch bläulich. — Fl.

4. PARUS caeruleus L. Gm. 1. p. 1008. Sp. 5.

Blaubunte Meise. Blaumeise. R. Sinrza
(Bläuling). Finn. Tyainer. Mart. Büff. 17. L.
zu S. 153. Fr. L. 14. Alb. 1. L. 47.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, In-
grien, vom Don in Osten über den Uralfluß, an der gan-
zen Wolga, in Permien. P. Fl. Gdft. Fischer u. a. In
Sibirien ist sie nicht bemerkt.

5. PARUS ater L. Gm. 1. p. 1009. Sp. 7.

Schwarze Meise. Tannenmeise. R. Mali-
nowka. Frisch L. 13. f. 3. Mart. Büff. 17. B.
L. zu 44. Finn. Tiainen.

In Rußland mit der vorigen; auch in Sibirien am Baikal, und selbst über der Lena, wo sie bleibend ist. G. Fisch. 8. G. P. Penn.

6. PARUS palustris L. Gm. 1. p. 1009. Sp. 8.

Sumpf-Meise. Hundemeise. R. Malinowka. Alb. 3. T. 58. Gr. T. 13.

Mit der vorigen, und da sie die größte Kälte erträgt, selbst auf Kamtschatka. Fisch. 8. Gdft. G. Penn.

7. PARUS caudatus L. Gm. 1. p. 1010. Sp. 11.

Schwanzmeise. Fisch T. 14. Alb. 2. T. 57. f. 1. Mart. Buff. 17. B. T. zu 132.

In Georgien, an der westlichen Kaspischen Küste, am Ufer des Don, vom Don in D. Gdft. Habl.

8. PARUS biarmicus L. Gm. 1. p. 1011. Sp. 12.

Bart-Meise. R. Kamyschnik, auch Prosbianoï Diatl (Hirsspecht). Gm. R. 2. T. 10. Alb. 1. T. 48. Edw. T. 55.

Am Dnepr, den Küsten des schwarzen und Asowschen Meeres, der Kaspischen See und in Osten über den Uralfluß, in und bey Schilf und Rohr, auch an der Wolga und in Permien. St. Gm. Lep. P.

Die Länge an 7 Zoll. Sie nährt sich vorzüglich von Typha. Gdft.

9. PARUS sibiricus L. Gm. 1. p. 1013. Sp. 24.

Sibirische Meise.

In Sibirien. Gm. R. Gdft.

10. PARUS Knätschiok L. Gm. 1. p. 1013. Sp. 25.

EEEEEE 2

Stol.

Stolze Meise. Wolgische Meise. R. Kniä-
fiok (Fürstlein.)

An der mittlern Wolga bey Simbirsk. — Lep.

Backen, Hals, Brust und Bauch weiß, Rücken und
Steiß hellblau. — Dieser kleine schöne Vogel hat fast die
Größe der Kohlmeise No. 2. Die ganze Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll.

11. PARUS alpinus L. Gm. 1. p. 1012. Sp. 21.

Alpenmeise.

Im Silanischen Gebirge, an der Kaspischen See. Der
Schwanzmeise No. 7. ähnlich. Sie lebt von Insekten.
Gm. Hahl. Pall.

12. PARUS pendulinus L. Gm. 1. 1014. Sp. 13.

Beutel-Meise. R. u. P. Remez. Mart. Buff.
17. B. L. zu S. 95. f. 1. Alb. 3. L. 57.

In dem Russisch-Polnischen Gouvernement am Dnepr,
auch in Livland, in Taurien, an der westlichen Kaspischen
Küste, bey Derbent, Silan, am Terck, am Don, an der
Wolga, Oka, Sura; in Sibirien am Iset, Tobol, Ob,
Jenisei und an der Angara bey Irkutsk, im Weidengebüsch
der Flußinseln, an deren Zweige sie ihre von feiner Pflan-
zenwolle stark gefilzten, sammetweichen Nester hängen. Die-
ses kleine artige Vögelchen fürchtet von Menschen so wenig
Beleidigung, daß man ihm ganz nahe kommen und es fast
mit den Händen fassen kann. An die Wolga kommt sie
im April und geht im October wieder zurück. Gdsk. Natz.
Lep. Ht. u. a.

13. PARUS amatorius L. Gm. p. 1015. Sp. 30.

Schöne Meise.

Im südlichen Rußlande. Rub.

HIRUNDO L. Schwalbe. R. Lastuschka.

1. HIRUNDO rustica L. Gm. 1. p. 1015. Sp. 1.

Rauchschwalbe. Bauerschwalbe. R. Lastuschka und Lastuschka. P. Laskatira. Lat. Tort-schük, auch Karetgatsch. Georg. Mertschali. Arm. Zizisnak. Tung. Welik. Schwed. Ladu Swala. Finn. Peskunen. Alb. 1. T. 45. Grisch T. 18.

In ganz Rußland und Sibirien von den südlichsten Grenzen bis in den kalten Landstrich und von den westlichsten bis in Daurien und Kamtschatka. Gbst. Gm. 8. P. Stell. Penn. u. alle.

Überall kommen sie im Frühlinge nur beym Anfange bleibenden guten Wetters, und verlieren sich, wenn die Witterung bleibend unfreundlich wird. Sie nisten gern an, auch in Häusern, Wohnungen und Ruinen, und lassen sich hierin durch Rauch und Geräusch nicht stören; gewöhnlich brüten sie jäblich zweymal. Wo Wohnungen fehlen, fleben sie ihre Rothnester an Felsenwände und andere Ueberdachungen, die Raubvögeln unzugänglich sind, auch bauen sie an und in alten hohlen Bäumen. Des Winters kommen bisweilen auch hier einige in die Fischernege, ohne daß man daraus für ihren Winteraufenthalt etwas bestimmteres schließen kann.

2. HIRUNDO urbana L. Gm. 1. p. 1017. Sp. 3.

Haus-Schwalbe. Schwed. Hus Swala. Grisch T. 17. f. 2. Alb. 2. T. 56.

Mit der vorigen in Aufenthalt und Nahmen. Fl. Gm. 8. Gbst. u. alle.

Kleiner als die gemeine Schwalbe No. 1. Der Rücken bläulich schwarz, unten ganz weiß. — Das nordöstliche Sibirien hat eine Abänderung derselben.

3. *HIRUNDO riparia* L. Gm. 1. p. 1019. Sp. 4.

Uferschwalbe. R. Strisch. Schwed. Strand Swa-
lä. Finn. Parkipas Kän. Frisch T. 18. Alb. 2.
T. 56. b.

In ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten Land-
strich; Ingrien, in Brüchern, abgerissenen Mergel-, Thon-,
Gyps- und Kalksteinen, meistens häufig bey einander, am
Dnestr, Dnepr, in Livland, Lathen, an der Wolga —
in Sibirien am Tobol, Ob, Baikal, auf Kamtschatka. —
Fisch. St. Ost. P. Penn.

Oben braun, mit weißer Kehle, brauner Brust, weißem
Unterleibe. In 5 Zoll lang. Aussehen und Flug der
vorigen. Am Baikal etwas größer und sehr häufig. 1

4. *HIRUNDO Apus* L. Gm. 1. p. 1020. Sp. 6.

Mauerschwalbe. Thurnschwalbe. Stein-
schwalbe. R. Kalatka und Kalatrik. Poln.
Jerzin. Frisch T. 17. Alb. 2. T. 55.

Ebenfalls in ganz Rußland und Sibirien bis in den
kalten Landstrich, in Thürmen, Ruinen, Klippen, Felsen-
wänden der Thäler und Gewässer — in Litthauen, Neu-
Rußland, Livland, Permien, Lathen, Georgien, an der
Wolga — in Sibirien am obern Jenissei, Baikal, wo sie
an den Uferklippen und Inselselsen ungemein häufig sind;
in Kertschinsk. — Ost. St. P. S.

Nur einzelne Gegenden passen für ihr Hausen, und so
sind sie auch in einigen Gegenden gar nicht.

Sie sind unter unsern Schwalben die größten, 8 Zoll
lang, schwärzlich, mit weißlicher Kehle, die Weibchen mehr
braun. Die Beine kurz, die Flügel sehr lang. Sie leben
von Insekten, die sie im Fluge fassen.

5. *HIRUNDO daurica* L. Gm. 1. p. 1024. Sp. 18.

Daurische Schwalbe. Alpeischwalbe. D.
Lastotichka Kamenaja.

In Altaiſchen, Dauriſchen und übrigen Sibiriſchen
Gebirgen. Paſſ.

Größer, als *H. urbica* No. 2. Rücken und Steiß
roſtbraun, der Rücken ſtahlblauglänzend, unten grau.
Der Schwanz ſehr gabelförmig, ſchwarzglänzend.

Sie bauet in Felſen und Klippen, von Thon, ohne
Gras und halbfugelförmig, ſehr geſchickt. P.

6. *HIRUNDO unalaſchkenſis* L. Gm. 1. p. 1025.
Sp. 30.

Aleutiſche Schwalbe.

Auf der Aleutiſchen Inſel Uralaſchka. Sm. Syſt.

Schwarz, unten grau, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Die Schwalben genießen bey allen Nationen Rußlands
die vollkommenſte Schonung und bey einigen eine Art Ach-
tung.

CAPRIMULGUS L. Nachſchwalbe.

1. *CAPRIMULGUS europaeus* L. Gm. 1. p. 1027.
Sp. 1.

Europäiſche Nachſchwalbe. Nachſchwalbe.

Perſ. R. Lilok. Tat. Teleguſch. Tung.

Tſchoril. Griſch T. 101. Alb. 1. T. 10. Briſſ.

2. T. 44.

In den Polniſch-Rußiſchen, Oſſetiſchen und Wolga-
Gouvernements, in Ingrien, Livland, in Taurien, am
Dnepr, an der Oka, am Don, Teret, in P. bis über den
Ural und Jemba, im ganzen gemäßigten Sibirien bis in

1862 Sechste Ordn. Regelföhl. Nachtschwalbe.

Daurien überall, nur sparsam, doch um Tambow am Dorn ziemlich gemein. Fl. Gdft. Habl. S.

Die Länge an 12 Zoll. Die Entfernung der ausgespannten Flügelspitzen 24 Zoll. Das Gewicht um $8\frac{1}{2}$ Unzen. Gdft. Sie leben von Insekten, die sie in der Abenddämmerung im Fluge fangen.

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordenen

I n t e r a r t e n

des

Russischen Reichs.

Dritte Klasse.

A m p h i b i e n.

Levee 5.

11 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24

25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36

Vor Erinnerung.

Die Klasse der Amphibien, die den Arten nach in der Natur die mindest zahlreiche ist, ist es in der Fauna Rußlands im Verhältniß der übrigen Klassen mehr noch, als in den Faunen der mehresten Reiche. Diese Thierarten sind unter warmem Himmel mehr einheimisch, und unser Flächenraum ist bey weitem zum größern Theil von sehr nördlicher Lage. Von wenigerer Wärme sind auch unsere vergiftenden Amphibien weniger gefährlich, weßwegen die Einwohner weniger aufmerksam auf sie sind und sie weniger genau unterscheiden. Unter unsern Naturforschern haben Pallas und Gmelin die mehresten nach dem System determinirt; den nachgebliebenen

gebliebenen werden aufmerksame und kommunikante Naturkennner in dieser, wie in den übrigen Klassen, unter den schon bekannten ihren Platz leicht anzuweisen wissen. Auf Kamtschatka z. B. bemerkte Steller nur Eideren, keine Schlangen und Frösche. Nach den Erzählungen unserer Seefahrer besitzen die Kamtschatka südlichen Kurilischen Inseln auch einige Schlangen und Frösche. Auf den Aleutischen Inseln sind keine Amphibien, oder sie sind auch von den Reisenden und so auch bey der letzten Billingschen Expedition übersehen.

Erste Ordnung.

Wandernde Amphibien.

REPTILIA PEDATA L.

TESTUDO L. Schildkröte.

1. **T**ESTUDO lutaria L. Gm. 1. p. 1040. Sp. 7.

Schlamm-, Schildkröte. Gemeine Schildkröte. R. Tscherepacha. Tat. Palka (Eisensch). Buchar. Sauch.

Im warmen und gemäßigten; auch, doch sparsam; in den südlichen Gegenden des kalten Landstrichs, im Uferschlamm, der Flüsse, Seen, Limane am schwarzen Meer, am Dnepr, in Laurien, an Don- und südlichen Wolgafüssen, am Terel und weiter in Osten bis in die Kirgisischen und Bucharischen Steppen, in Georgien, in Sibirien am obern Tobol. Sie kommen nur sparsam vor, am häufigsten noch auf den Mündungsineln der Wolga.

Sie erhalten die Schwere von 3, 5 bis 8 Pfund, und haben bis über eine Spanne im Durchmesser. Ihre Eier, von Größe der Haselnüsse, sind in einem Gedärm als eine Korallenschnur aneinander gereiht, und werden von der Sonne im Ufersande, in welchen die Mütter sie verscharren, zu 5 bis 8 auf eine Paarung ausgebrütet. Sie leben von Schlamm- und Insekten und dem Schlamm selbst; daher sie in den Spülgründen für Schweinefutter und eben so in Gärten ohne offenes Wasser lange erhalten werden können. Der De-
konome der Einwohner sind sie weder nützlich, noch schäd-
lich,

lich, auch sind ihre Schaaalen ohne erhebliche Anwendung; sie werden daher auch nicht verfolgt. Edst. Nacz. u. a.

2. TESTUDO caspica L. Gm. 1. p. 1041. Sp. 24.

Raspische Schildkröte. Georg. Kiwi. Gm. R.
3. T. 10. 11.

An den westlichen Raspischen Küsten in süßem Wasser, bey Salian, am Kur, in Silan, auch am Dnepr unter Kiew, am Teret und an der untern Wolga. Sie wird um 8 Zoll lang, um 7 breit. Die Schaaale ist von Schwarz und Grün bunt. Das Brustschild an 7 Zoll lang und 3 Zoll breit. — Die größten wiegen um $4\frac{1}{2}$ Pfd. Lersch. Edst.

3. TESTUDO graeca L. Gm. 1. p. 1043. Sp. 10.

Griechische Schildkröte. Latz und Buchar.
Tschärlak Tafch.

Am Dnepr und Dnestr, an den Gewässern der Kirgisischen, Soongorischen und Bucharischen Steppen; am Teret bey den Bädern. St. Güldst. Fauna.

Sie ist um $6\frac{1}{2}$ Zoll lang und wiegt um 4 Pfund.

4. TESTUDO geometrica L. Gm. 1. p. 1044. Sp. 13.

Geometrisch bezeichnete Schildkröte. Gottwalds Schildkröte. T. 13. 16.

Im südlichen Rußlande, auch am Don und weiter an den östlichen Gewässern. Gm.

Ihre Schaaale, deren Theile oben platt und durchschimmernd sind, erreicht bis $1\frac{1}{2}$ Fuß Größe, bey uns aber ist sie immer nur sehr klein.

5. TESTUDO orbicularis L. Gm. 1. p. 1039. Sp. 5.

Gerundete Schildkröte. Georg. Kiwi. Gottwald Schildkröte T. 12.

An Georgischen Gewässern, auch am Teret und Dnepr. Edst.

6. TES-

6. TESTUDO pusilla L. Gm. 1. p. 1044 Sp. 14.

Zwerg-Schilbkroten. Edm. Bog. T. 204.

An Georgischen Flüssen. Gdft.

Güldenst. hielt sie in seiner Fauna caucasica für neu, fand sie aber bey wiederholter Untersuchung von pusilla L. nicht wesentlich verschieden.

RANA L. Frosch. Kröte.

a) Kröten, Bufones. Mit bauchigem Körper, warziger Haut und kurzen Beinen.

1. RANA Bufo L. Gm. 1. p. 1047. Sp. 3.

Gemeine Kröte, R. Schaba. Gm. Mao Konni Kainen. Georg. Gambu. Tung. Orok. Schwed. Padda Rupii Konna. Konset Frosche Deutschl. T. 20.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Russlands und im gemäßigten Sibiriens in dumpfigen Gebüsch der Wiesen, in Gärten in nasser Erde, in Kellern unter feuchtem, moderndem und mulmigem Holz, und unter abelriechenden Pflanzen, unter Actaea, Cotula — aber auch gern unter Salvia, Erdbeeren, — im Frühlinge auch in schlammigen Wassern; häufig und groß in der Ukraine, und hier einiger Orten so häufig, daß sie im Frühlinge der aufkeimenden Roggensaart durch das Abbeissen der Keime schaden. Kulturtab. P. St. Rzacz. u. a.

In Sibirien bleiben sie sehr klein, in Russland erreichen sie bis 5 Zoll Länge und 3 Zoll Breite. In Kamtschatka ist sie nicht bemerkt.

Sie sind von eßlichem und widrigem Geruch, der für Fliegen und andere kleine Insekten in einer gewissen Nähe so betäubend ist, daß sie den Kröten selbst in den offenen Rachen fliegen. Sie spritzen, gereizt, einen gelblichen, nach Göze unschuldigen, nach hiesigen Bemerkungen aber einen

einen die Haut inflammirenden Saft aus; drückt man sie mit der Hand, so macht ihr ausgepresster Saft Geschwulst. Ihr Leben ist sehr zähe; man kann sie sehr verkrüppeln, und sie leben doch und stellen sich bald ziemlich wieder her. An feuchten Orten können sie mehrere Monate ohne Nahrung, die vorzüglich in Insekten und, darnächst in Krautwerk besteht, leben.

2. *RANA Rubeta* L. Gm. 1. p. 1047. Sp. 4.

Feuerkröte. Kleine Waldkröte.

Im gemäßigten Rußlande, in Gehölzen und Gebüschen. Sie hat das Ansehen einer jungen gemeinen Kröte, hält sich verborgen und kommt nur nach Regen zum Vorschein. Die Ukraine und Livland haben sie; auch ist sie nach Ederhelm in Ingrien.

3. *RANA Bombina* L. Gm. 1. p. 1048. Sp. 6.

Glockenkröte. R. Uk. Schwed. Klok Groda. Rüssel Teutsche Frösche L. 22. 23. und eine Abart L. 17. 18.

In Georgien, Livland, Ingrien, an der Wolga und der Oka, Cura — in Sümpfen, Gebüschen, auf Feldern. Gift.

Vom Ansehen der gemeinen Kröte, nur kleiner, unten roth, oder auch weißgefleckt. Sie kriecht, wie die Kröte, und hüpfet auch wie der Frosch.

4. *RANA Sitibunda* L. Gm. 1. p. 1050. Sp. 23.

Stahlgraue Kröte.

Am Uralfluß bey Uralstoi Gorodok. — P.

Die Form der gemeinen Kröte, nur größer. Man sieht sie an Sommerabenden herumhüpfen.

5. *RANA vespertina* L. Gm. 1. p. 1050. Sp. 24.

Abendkröte.

Am Samara der Wolga. Pall.

Die Größe der gemeinen Krdte. Das Ansehen des
essbaren Frosches No. 13. Sie häupt, wie eine gebrechliche.

6. RANA ridibunda L. Gm. 1. p. 1051. Sp. 25.

Lachkröte.

An der Kaspischen See und ihren Flüssen, am Terek,
der Kuma, der Wolga von Kasan hinab, der Samara;
dem Ural, immer dem Wasser nahe. P. Bl.

Sie ist braunfleckig, mit einer grün-gelblichen Rück-
enlinie, dem gemeinen Landfrosch R. temporaria No. 14
ähnlich, doch kürzer, breiter und bis $\frac{1}{2}$ Pfund schwer. Das
Abendgeschrey gleicht einem starken, rauchtönigen, widrigen
Lachen.

7. RANA variabilis L. Gm. 1. p. 1051. Sp. 26.

Veränderliche Krdte. Farbenändernde Krd-
te. Pall. Spicil. Zool. 7. T. 6. f. 3. 4.

In den Kaspischen Steppen, der Kumanischen, Kal-
mückischen, in Kynpesli, und weiter in den östlichen Stepe-
pen; auch ist sie am Altaischen Gebirge nicht selten.

Des Tages halten sie sich im heißen Sande in Thiere-
höhlen und kommen des Abends hervor. Pall.

Sie sind grünlich braun, mit Rücken- und Seiten-
warzen und Strichen, ändern aber die Farbe oft. Gereizt;
bedecken sie sich mit einem Schleim, der ihnen ein ekelhaftes
Ansehen macht. Wenn sie sich im May gatten, hört man
sie in allen Steppensfügen quaken.

Ihr Ansehen ist ein Mittel von Frosch und Krdte, der
Körper 2 Zoll lang und die ganze Krdte ziemlich von Größe
einer gehalten Gans.

b) Frösche, Ranae. Mit länglicherm glatterm Kör-
per und längern Füßen.

8. RANA temporaria L. Gm. 1. p. 1053. Sp. 14.

Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 7. S. 811. Ge.

Gemeiner Frosch. Landfrosch. R. Liäuschka. Tatar. Karabak. Finn. Samako Konna. Tung. Jelak. Schwed. Groda.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, auch in Sibirien vom Ural zum Baikal, in Georgien, am Dnepr, Dnestr, in Liv- und Finnland, Perdien, und gewöhnlich sehr häufig. Im östlichen Sibirien sind sie weniger häufig, kleiner, und quaken weniger und schwächer.

Die Frösche leben von Wasser- und Landinsekten, Fisch- und Schneckenbrut. Sie sind dagegen eine sehr gemeine Speise der Hechte und anderer Wasserviere, aber wohl mehr noch des Wassergeflügels, der Reiher und anderer Stelzenläufer. Den Winter bringen sie in tiefer Schwärmern zu, und gehen aus denselben im Frühlinge hervor.

9. RANA esculenta L. Gm. 1. p. 1053. Sp. 15.

Grüner Speisefrosch. Rüssel Gesch. der Frösche T. 13. 14.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, theils auch noch in den gemäßigten Graden des kalten, in Ingrien, bey Quellen, Sumpfen, Teichen — auch bey Tobolsk ist er. Fisch. Kl. Hahl. Herm.

Er ist größer, als R. temporaria No. 8., viel sparsamer und hält sich mehr am und im Wasser.

Auf Tafeln kommt er hier nicht, auch Nomaden essen keine Frösche.

10. RANA arborea L. Gm. 1. p. 1054. Sp. 16.

Laubfrosch. Rüssel Gesch. Deutschl. Frösche T. 9. 11.

Im südlichen und gemäßigten, theils auch kalten Landstrich Rußlands, in Wolhynien, Laurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien, an der Wolga, am Uralfluß, auch in Sibirien, um Tobolsk. Hahl. Rjaz. Kl. Herm. Fisch. u. a. Im Frühlinge bey Quellen und andern Gewässern;

im

Im Sommer klettern sie auf Pflanzen, Gesträuch und Bäume, unter deren Blätter sie sich verbergen.

Er ist klein, grasgrün; vorne breiter als hinten, mit einem gelben Seitenstrich und weißem Bauch mit erhabenen Punkten. Seine Fußballen sind klebrig. Er nährt sich von kleinen Insekten und auch von Blättern. Des Winters verbirgt er sich in Höhlen oder Schlamm. Seine Eyer legt er im Wasser.

1. LACERTA L. Eideye. R. Jalscheriza.

1. LACERTA Stellio L. Gm. 1. p. 1060. Sp. 10.

Ägyptische Eideye.

In Georgien gemein. Ost.

2. LACERTA scutata L. Gm. 1. p. 1063. Sp. 5.

Schild-Eideye.

Am östlichen Ufer der Kaspiischen See bey Mangischlad. Gm.

3. LACERTA palustris L. Gm. 1. p. 1063. Sp. 44.

Sumpf-Eideye. Gemeine Eideye. R. Uloka.

In Taurien, am Dnepr, in der Ukraine, am Don, in den Ostsee-Gouvernements, Livland, Ingrien, an der Wolga, in Bruchern, Sümpfen und Wiesen.

Er ist klein, der Brut der Fische aber sehr nachtheilig.

4. LACERTA aquatica L. Gm. 1. p. 1066. Sp. 43.

Kleine Wasser-Eideye.

Mit der vorigen, auch in Schöpfbrunnen. Fischer. Fl. u. a. Auch sie lebt von Fischbrut und Gewürm.

5. LACERTA agilis L. Gm. 1. p. 1070. Sp. 15.

Glückliche Eideye. R. Jalscheriza. Lat. Kasert. Lett. Sissalix. Geörg. Kutan. Schwed. Oedla. Poln. Jaszczurka.

fffff 2

Im

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Asiens, auch, doch sparsam, in den mildern Breiten des kalten, in Liv- und Ingermannland, Romgorod, Kasan, Permien. Häufig in den trocknen Steppen am Dnestr, Dnepr, in Georgien, Laurien, in den Donischen und weiter östlichen bis in die Soongorischen Steppen, auch in den Sibirischen bis zum Baikal. Kt. Fisch. Edst. P. u. a.

Man sieht sie von verschiedenen Abarten braun, mit schwarzen und weißen Flecken, grün mit schwarzen und weißen Flecken und ganz grün. Alle mit dem kegelförmigen Schwanz, der die Körperlänge hat, um 4, 5 bis 6 Zoll lang. Alle in Lebensart, Unschädlichkeit — völlig gleich. Sie wohnen in der Erde bis 2 Fuß tief unter dem Rasen. Die Eingänge sind ohne Löcher von etwa 1 Zoll im Durchmesser. Die Geschwindigkeit dieser kleinen kaltblütigen Thierchen stricht gegen das Phlegma der Frösche sehr ab und verdient Bewunderung. Im pfeilschnellen Lauf verfehlen sie die kaum bemerklichen Löcher ihrer Höhlen nicht, sondern schließen in dieselben hinein, als ob sie verschwänden. Sie vermehren sich durch Eyer, deren sie 4 bis 8 von der Sonne unter einiger Bedeckung, oft von Pferdeapfeln, brüten lassen. Der Hr. Prof. Gatt unterhielt einige grüne Eidegen über 4 Wochen und both ihnen allerley Insekten und andere Nahrung an; sie nahmen aber nichts, und als er ihnen die Freiheit schenkte, entflohen sie mit eben der Schnelligkeit, als ihre freyen, wohlgenährten Kameraden.

6. *LACERTA velox* L. Gm. 1. p. 1072. Sp. 63.

Behende Eidexe.

Am untern Uralfluß am Janderstischen Salzsee zwischen Steinen. Pall.

Der agilis No. 5. ähnlich, nur beender und geschlanter, auch weit flüchtiger und hurtiger.

7. *LACERTA arguta* L. Gm. 1. p. 1072. Sp. 65.

Stahlgraue Eidexe.

In

In den südlichen Steppen, oben am Irtysh und Ob
und sparsam an der Kaspischen See. Pall.

Der *L. agilis* ähnlich, doch kürzer und dickbauchiger.

8. *LACERTA cruenta* L. Gm. 1. p. 1072. Sp. 64.

Kleine Eidere.

Um den Arachanischen Salzsee. P.

Sie hat fast nur das $\frac{1}{2}$ der Größe der *L. agilis* No.
5. und ist sehr viel hurtiger.

9. *LACERTA uralensis* L. Gm. 1. p. 1073. Sp. 67.

Uralische Eidere. Lep. R. 1. T. 22. f. 1.

In den Uralischen Steppen. Lep. 4 Zoll lang, sehr
schnell, mit weißlichem Bauch. —

10. *LACERTA aurita* L. Gm. 1. p. 1073. Sp. 68.

Gehörte Eidere. Pall. R. 3. T. II. f. 1.

In der Kalmückischen Steppe am Sandstrich Narim,
in den Rumanischen und Terelschen Steppen. Ost.

Größer, als Lac. Gecko, oben gelblich grau. —

11. *LACERTA helioscopa* L. Gm. 1. p. 1074. Sp. 69.

Saugende Eidere. Buchar. Kallo.

In den trocknen Kaspischen, Kirgisischen und Bucha-
rischen Steppen. Bl. P. Gm.

Größer, als *L. agilis*, und auch sehr munter. Sie
soll sich, nach den Erzählungen der Bucharen, an die in
den Steppen schlafenden Menschen so fest ansaugen, daß
sie bisweilen weggeschnitten werden muß.

12. *LACERTA interpunctata* L. Gm. 1. 1075. Sp. 38.

Punctirte Eidere. Gleckige Eidere.

In Taurien, auch einiger Orten des südlichen Ruß-
lands sparsam. Hahl.

13. *LACERTA vulgaris* L. Gm. 1. p. 1076. Sp. 42.

Gemeine Eidechse. Sinn: Sifaelisko.

In Georgien und nördlicher vom Finischen Bufen bis über den Ob, in Sümpfen und Bruchern. Bdft. St.

Der Rücken mit gedoppeltem braunen Striche. —

14. *LACERTA deserti* L. Gm. 1. p. 1076. Sp. 71.

Steppen-Eidechse. Lep. R. 1. T. 22. f. 4. 5.

In den Steppen am Uralfluß. Lep.

Ihre Länge beträgt wenig über 2 Zoll.

15. *LACERTA Stolicus* L. Gm. 1. p. 1077. Sp. 82.

Stinf-Eidechse.

In Georgien am Kur. Bdft.

16. *LACERTA guttata* L. Gm. 1. p. 1078. Sp. 74.

Getropfelte Eidechse. Lep. R. 1. T. 22. f. 2. 3.

In den Steppen am Uralfluß. Lep.

Ueber 3 Zoll lang, mit grauem weißgetüpfeltem Bauche.

17. *LACERTA apus* L. Gm. 1. p. 1079. Sp. 77. *Lacerta apoda* Pull. Nov. Comment. Petrop. XIX. T. 9.

Unfüßige Eidechse. R. Golowatsch u. Gluchar.

In Georgien, am Teret, Kuma, Sarga, in den Kaspiischen Steppen. P. Bdft.

Ohne Vorderfüße; mit Spuren von Hinterfüßen, mit langem, von Schuppen kantigem Schwanz, von Ansehen eine Schlange, von Körperbau eine Eidechse. Die Länge vom Kopf zum After $1\frac{1}{2}$ Fuß, mit dem Schwanz 2 Fuß 4 Zoll, der Umfang des Körpers 3 Zoll. Pull.

18. *LACERTA taurica* Hablz.

Taurische Eidechse.

Auf dem Taurischen Gebirge Kataktava am Meere.

Habl.

Kleiner, als die gemeine, der Schwanz sehr dünn, der Rücken in der Mitte grün gestreift und an beyden Seiten gelb. Unten ist sie weißgrünlich, an jeder Seite mit 8 blauen Flecken. Die Vorder- und Hinterfüße mit 5 Zehen.
 — Nur das Taurische Gebirge hat sie. Habl.

Zweite Ordnung.

Schleichende Amphibien. Schlangenarten.

SERPENTES L.

Ohne Füße und Flossen.

COLUBER L. Ratten.

1. COLUBER Ceraastes L. Gm. 1. p. 1087.

Horn-Ratter, mit 150 Bauchschildern und 25 Schuppenpaaren — 175.

In den Steppen von Orel nach Tambow. Gbst.

Die Gaidensstädtischen Individuen hatten 150 Schilde und 26 Schuppenpaare. In der obern Maxille sind 2 zurückgebogene Zähne. Ihr Biß ist vergiftend, doch nur selten tödlich. Der Geruch dieser Schlange ist sehr widrig.

Wären diese Abweichungen von der Linneischen für eine eigene Art hinreichend unterscheidend, so würde Gaidensstädt sie *Col. brachiurus* genannt haben.

2. COLUBER Melanis L. Gm. 1. p. 1087.

Schwarzliche Ratter, mit 148 Schildern und 27 Schuppen. 175.

An der mittlern und untern Wolga und deren Samara, an dumpfigen Orten und in Mistgeschäften. Pall.

Schwarz-

Schwarzlich, unten mit dunkeln Flecken; kurzen, kegelförmigen Schwanz. Größe und Ansehen des Coluber Berus. Sie ist vergiftend.

3. COLUBER Berus L. Gm. 1. p. 1090.

Biper-Natter. Natter. Atter. R. wie alle Schlangen, Smeja. Lat. Dsilau. Finn. Kermä. Mit 146 Schilden und 39 Schuppen. 183.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Rußlande, bis in den kalten Landstrich, am Bug, Dnepr, in Taurien, in den Ostseischen Gouvernements, Livland, Ingrien — in den Wolgaischen, in Permien, in den östlichen Steppen, über dem Uralfluß; — im ganzen gemäßigten Sibirien vom Ural bis in Daurien. Nirgends häufig. Fl. Dahl. Rjacq. p. u. a.

Sie hält sich zwischen Steinbraken, auch in Wäldern und Gebüsch, ist graulich, wird bis $1\frac{1}{2}$ Fuß lang. — Sie ist vergiftend, ihr Gift verursacht aber meistens nur Geschwulst oder Entzündung und wird nur zufällig tödtlich.

4. COLUBER Chersea L. Gm. 1. p. 1091.

Kleine Espingnatter. Kleiner Esping. Feuer-natter. Mit 130 Schilden und 34 Schuppen. — 184.

In den Ostseischen Gouvernements, in Gebüsch. Fischer. Stahlgrau, um 10 Zoll lang, der Kopf eckrund.

Sie ist eine unserer giftigsten; oft wird ihr Biß tödtlich, und erfordert zur sichern Heilung das frühe Abschaben der angegriffenen Körperstellen.

5. COLUBER Scythia L. Gm. p. 1091.

Scythia-Natter. Mit 153 Bauchschilden und 31 Paar Schwanzschuppen. — 184.

In bergigen Wäldern des gemäßigten und theils kalten Sibiriens. P.

Sie ist oben schwarz, unten milchweißglänzend, um $1\frac{1}{2}$ Fuß und darüber lang, eines Fingers dick, der Schwanz $\frac{1}{16}$ ihrer Länge. Sie ist vergiftend, doch ist diese Eigenschaft weniger schädend. 184.

6. COLUBER Prestor L. Gm. 1. p. 1091.

Schwarze Ratter. Poln. Zmija. Wasserschlange. Kalin, Magosi. Mit 152 Bauchschilden und 32 Paar Schwanzschuppen.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Russlands, in den Gouvernements des Russischen Polens, am Dnepr, an der Wolga, an der Ostsee, an der Kama, Belaja; — in Sibirien am Tobol, Irtysh und wahrscheinlich weiter. St. P. Lep. Fisch. u. a.

Sie ist durchaus schwarz und sehr vergiftend, auch ohne Hilfe tödtend.

Man läßt den Gebissenen viel Del oder ungesalzene Butter genießen. Die Finnen graben den gebissenen Theil in frische Erde, in welcher die Geschwulst gewöhnlich nach einigen Stunden fällt und keine weitere Folgen hinterläßt. Dracus.

7. COLUBER Aspis L. Gm. 1. p. 1093.

Aspis-Ratter. Moser-Ratter. Mart. Naturlex. 1. B. S. 484. L. 16. Mit 146 Bauchschilden und 46 Paar Schwanzschuppen. 192.

Im Taurischen Gebirge. Dahl.

Der Körper bunt, mit länglichen scharfen Schuppen bekleidet. Sie ist vergiftend, doch hört man in der Krimm nie von gefährlichen Folgen ihres Bisses. Dahl.

8. COLUBER Halys L. Gm. 1. p. 1094.

Halys-Natter. Mit 164 Schilden und 34 Paar Schuppen. — 198.

In den Kaspiſchen und öſtlichen Steppen ſehr ſpärſam. P.

Sie iſt kürzer und dicker, als Col. Berus, oben blaß-grau, unten noch bläſſer, mit geklebten Schuppen. Man hält ſie für vergiftend.

9. COLUBER Natrix L. Gm. 1. p. 1100.

Haus-Natter. Gemeine Schlange. Lett. Salta. Buchar. Mogar. Schwed. Torné Orm und Snok, auch Ringorin. Mit 170 Schilden und 60 Schuppen. 230.

Im ſüdlichen, gemäßigten und theils kalten Landſtrich Rußlands, vom Dneſtr zur Kama, am Dnepr, in den Oſtſeeiſchen und Wolgagouvernements, in Taurien, am Don, Terrek, in Permien, in Sibiriern vom Ural zum Baikal, in Gebüſchen, auf Wiefen, in Gehöfden, Miſtgeſchütten an den Südſeiten der Höhen. Eoſt. Njacz. Gm. Fl. Lep. P. u. a.

Der Körper oben ſchwärzlich mit einer Art Kante. — Sie erreichen eine Länge von 3 bis 4 Fuß und ſind ganz unſchädlich. Zu ihrer Nahrung gehören auch Kröten, Fröſche und junge Vögel.

10. COLUBER scutatus L. Gm. 1. p. 1102.

Schild-Natter. Schildſchlange. Mit 190 Bauchſchilden und 50 Paar Schwanzſchuppen.

Am untern Uralfluß. Paſſ.

Vom Ausſehen und Größe des C. Natrix No 9., auch iſt ſie eben ſo wenig giftig. Sie ſchwimmt gern, hält ſich aber in der Erde.

11. COLUBER Hydrus L. Gm. 1. p. 1103.

Hydr-Natter. Mit 180 Schilden und 66 Paar Schuppen. — 245.

In der Kaspischen See und im untern Uralfluß. Sie auf dem Lande. P.

Sie wird um 3 Fuß lang und ist unschädlich. Auch am schwarzen Meere bey Otschatow ist sie. P. Meyer.

Ihr Ansehen ist das der *Anguis fragilis* L. Der Kopf klein, die Zunge sehr lang. Der Rücken olivengrün, der Schwanz schwarz. —

12. COLUBER Dione L. Gm. 1. p. 1106.

Schöne Natter. Mit 120 Schilden und 56 Schuppen.

In den salzigen Steppen an der Kaspischen See und in Sibirien am Irtysch. P.

Sie ist sehr geschlank mit vierkantigem Kopf, der Rücken der Länge nach mit 3 weißen oder bläulichen Strichen. — Sie ist ohne Gift. P.

13. COLUBER jugularis L. Gm. 1. p. 1112.

Rothkehlige Natter. Mit 195 Schilden und 100 Schuppenpaaren. 297. Die Kehle blutroth.

Am Terel. Gdft.

14. COLUBER caspius L. Gm. 1. p. 1113.

Kaspische Natter. Mit 198 Schilden und 100 Schuppenpaaren. 298.

In den Kaspischen Steppen. Lep. N. 1. S. 317. T. 27. Sie wird bis 5 Fuß lang, kriecht oder schleicht mit aufgerichtetem Kopfe. Der Rücken mit weißen und braunen

nen Querstrichen. Aufgerichtet zischt sie, ist aber nicht vergiftend.

15. COLUBER Pethola L. Gm. 1. p. 1112.

Kisslarsche Natter. Mit 209 Schilden, 90 Schuppenpaaren. — 299.

Am Teret bey Kisslar.

Sie hat mit Col. Natrix No. 9. Aehnlichkeit.

16. COLUBER Petalarius L. Gm. 1. p. 1116.

Weißbändige Natter. R. Schelopusik. Mit 222 Schilden und 102 Paar Schuppen, — 314.

Am-her untern Wolga nicht selten. Gdft.

Braun, mit weißen Bändern, von und über 2 Fuß lang. Ohne Gift.

17. COLUBER pictus L. Gm. 1. p. 1116.

Bunte Natter. Mit 172 Schilden und 142 Paar Schuppen. — 314.

Am Teret bey den Bädern und in Severien, Donsk. Gdft.

Der Rücken blau, die Seiten mit schwarzen, in Weiß übergehenden Strichen. Die Schnauze spiz.

18. COLUBER bicolor Gdft. Fh. Caucas. ined.

Zweyfarbige Natter. Mit 228 Bauchschilden und 70 Paar Schwanzschuppen, spizigen, scharfen Zähnen und braunen Augen.

In Neu-Rußland am Elisabeth. Gdft.

Die Länge des Körpers zum After 30, des Schwanzes 10 Zoll.

Ihr Biß vergiftet. Gdft.

19. CO-

19. COLUBER foetidus *Güldenst. Faun. Cauc.*

Stinkende Natter. N. Smeja Podkilniza. Mit
145 Schilden und 36 Paar Schuppen. 181.

Um Samrow, am Don, um Tambow in den Steppen. Gdft.

Sie verbreitet einen Gäulnißgeruch. Ihr Biss ist allen Thieren tödtlich. Menschen verursacht er eine Geschwulst, die in etwa 4 Wochen von selbst vergeht und keine Narbe vom Bisse hinterläßt.

20. COLUBER cupreus *Gdft. Faun. ined.*

Kupfer-Natter. N. Meduniza. Mit 169 bis
192 Schilden und die gewöhnliche Länge bis zum
After 20, des Schwanzes 4 Zoll. — Gdft.

21. COLUBER tataricus *Güldenst.*

Kaukasische Natter. Mit 205 Schilden und 56
Paar Schuppen.

Im nördlichen Kaukasus am Sundscha im Gebiet der
Tschetschengen. — Gdft.

22. COLUBER alpinus *Gdft. Faun. ined.*

Alpen-Natter. Mit 173 Schilden und 50 Paar
Schuppen. — 223.

Im Kaukasus oben am Teret.

23. COLUBER ponticus *Gdft. Fauna Caucas. ined.*

Don-Natter. Mit 184 Schilden und 29 Paar
Schuppen.

Am Don und um Zaganroth. Gdft.

ANGUIS L. Schuppenslange:

Mit Bauch- und Schwanzschuppen.

1. **ANGUIS miliaris L. Gm. 1. p. 1120.**

Körnige Schuppenslange. Mit 170 Bauch- und 32 Schwanzschuppen. — 202.

(In den Kaspiſchen Steppen ſparſam. Pall.)

Um 14 Zoll lang, eines kleinen Fingers dick; mit kleinen Punkten roth beſtreut.

2. **ANGUIS fragilis L. Gm. 1. p. 1122.**

Brüchige Schuppenslange. Schwed. Kopparorm (Kupferſchlange). Eſtniſch Walkus, Finn. Ky Kermæ. Mit 270 Schuppen.

Im ſüdlichen, gemäßigten und theils kalten Landſtrich Rußlands, an Dneprflüſſen, in Liv- und Ingermannland, in Georgien, in Don- und Wolga-Gouvernements, auch in Sibirien bey Toboſk, in Wätern, Gehölzen, Heiden, Regenflüſſen, wiſſen Dörtern, überall nur ſehr ſparſam. Edſt. Fl. Lep. Meyer u. a.

Ihr Biß verursacht geſchwolne und ſtacke Geſchwuulſt, doch ohne tödtliche Folgen.

Der Körper beſitzt eine ſolche Sprödigkeit, daß er zerbrochen werden kann, die Theile aber leben noch Stundenlang.

3. **ANGUIS ventralis L. Gm. 1. p. 1122.**

Kurzbauchige Schuppenslange. Mit 350 Schuppenpaaren.

Am Rur bey Tiſis und an mehr Orten Georgiens.

Mehrere Nomaden, Kirgiſen, Tunguſen und auch anſäßige Nationen halten die Schlangenarten für klüger, als andere.

andere Thiere, und trauren ihnen Umgang mit Erb-, Wald-, Berg- und Wassergeistern zu, halten ihre Erscheinung für weissagend, ihre Vergiftung für Rache vorheriger an Schlangen verübter Mordthaten — daher sie sich auch abergläubischer Heilarten bedienen. Die Wurzeln einiger Steppenkräuter, die sie Dschilan Dabink (Schlangenheil) nennen, dient ihnen zum felschen Verbande gebissener Stellen, woben häufig gesäuerter Milch (Kuhmilch, auch Airen) getrunken werden muß. Ueberhaupt aber haben wir, wie schon bemerkt, uns über die Schlangen nicht viel zu beflegen.

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordenen

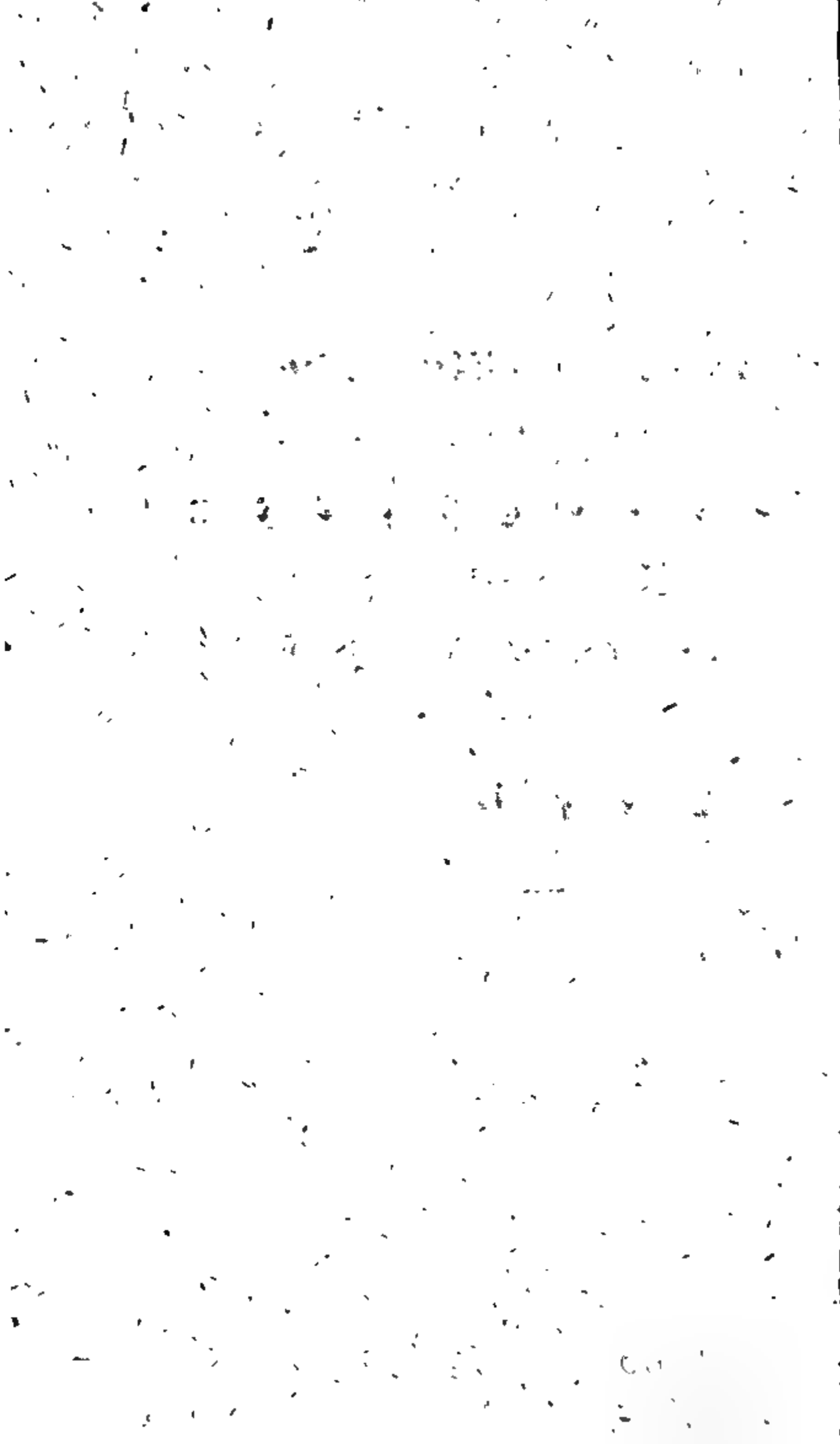
E h i e r a r t e n

des

Russischen Reichs

Vierte Klasse.

F i s c h e.



Vor Erinnerung.

Die Mannigfaltigkeit der nach Gegenden, Bewegung, Zeiten, Bestandtheilen, so verschiedenen Gewässer des Reichs (S. 1. Th. Hydrograph. und 3. Th. Hydrolog. Abtheil.) verspricht eine große Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit der Wasserbewohner überhaupt und der Fischarten insbesondere. Es sind auch bereits viele Arten durch die gesammelten Nachrichten von Einwohnern und die Bemühungen unserer gelehrten, gereisten Naturforscher und unter diesen Arten auch mehrere, bisher unbekannte und Rußland eigene bekannt. Da indessen der Ocean und mehrere Meere unsere theils unbewohnten Küsten bespülen, und unsere wenig bekannten und nicht untersuchten Arctischen und andere Gegenden große und kleine, reine und unreine Seen der Küsten, Flußufer und Flächen, so wie viele abflußlose Sümpfe oder stehende Seen, blinde Flußarme und Bufen, Steppen und Korallenflüßchen und Bäche haben, so besitzen wir außer den Ozeanischen, die zum Theil den Ichthyologen bereits bekannt sind, und gewiß auch unsere Ufer, Buchten und Flußmündungen besuchen, aber bisher nicht bemerkt werden konnten, auch in unsern wenig, theils gar nicht bekannten Landgewässern noch viele und unter diesen auch wahr-

scheinlich mehrere eigene Arten. Schon Steller's und Messerschmidt's hinterlassene Papiere enthalten Nachrichten von theils ansehnlichen, theils im östlichen Sibirien und im Ostmeer häufig vorhandenen Fischarten, die sie in ihren Tagen nicht systematisch zu determiniren vermochten.

Hier die nähere Anzeige der Fischarten unserer Gewässer, die ich zu meiner Kenntniß durch vorhin angezeigte Hülfsmittel und eigene Bemerkungen brüngen können, nach der Folge des Linné'schen Systems Smellin'scher Ausgabe und der bey den vorherigen Thierklassen beobachteten Weise, den Linné-Smellin'schen lateinischen trivial, Deutschen, wo ichs konnte, Russischen, Tatarischen und andern Nationalnahmen, Bestimmung der Dorer und des geographischen Gebietes jeder Art, Anführung einer Abbildung, wovon ich mich auf das klassische Werk des sel. Bloch (Oekonomische Naturgeschichte der Fische, 1782. — 1795. mit illuminirten Kupfertafeln), D. Marc. und die Werke der Akademie und Akademischen Reisenden meistens einschränken konnte, auch Anzeige meiner Gewährsmänner. Durch einen solchen Realindex glaube ich eine leichte, möglichst sichere Uebersicht der bisher bekannt gewordenen Geschöpfe dieser Klasse geleistet und es jedem Naturfreunde und Oekonomen leicht gemacht zu haben, die erwanigen nicht angezeigten und ihm bekannten Arten in den Index seines Ortes nachzutragen, auch bey Benützung der angeführten Gewährstellen, der Smellin'schen Citaten und auch eigenen Kenntnisse über jeden Gegenstand commentiren und ihn studiren zu können.

Der Fischfang.

Die Fischereyen, Verbindungen und Benützung der Fische sind in Rußland mehr, als in vielen andern Reichen, Hauptgewerbe und vorzügliche Nahrungszweige.

Die Russische Nation treibt die Fischerey am stärksten und regelmäßigsten in der Kaspi'schen See, deren Büsen, Flüß-

Flüssen und Gewässern, im Kuc und Terel, die nur in ihren untersten Revieren und Mündungen fischreich sind; vorzüglich in der Wolga, die bis Zarjyn an Kaspiischen Fischen ausnehmend reich, und höher und in ihren größern Flüssen an Flußfischen sehr ergiebig ist; im Uralfluß, in welchem die großen Kaspiischen Fische vorzüglich häufig sind, aber wegen gemachter Verjüngungen (Utschjugi) des Flusses nur bis Ural'skoi Gorodok um 430 Werste über der Mündung hinaufsteigen können, und in der Mündung des Imba der Kirgisischen Steppe.

Am den Busen der Kaspiischen See sind mehrere erbaute Fischerlager (N. Watagi), von der Mündung des Urals bis zum Terel sind 10 und mehrere noch an den Mündungsarmen der Wolga und an der Wolga selbst bis Tschernoi-Jar. Ein solch Fischerlager besteht aus einer dorfsähnlichen Gruppe größerer und kleinerer hölzerner Gebäude, Schoppen, für Verfertigung und Aufbewahrung der Netze, Seile, Rähne, Tonnen, Magazine für Materialien, Salz, gefrorene und gesalzene Fische, Eiskeller für ungesalzene Fische, Karvlar und Fischlein oder Hausblasbereitungen, Proviant, mit mehreren kleinen Wohnungen der beständigen Fischer, Selter und Reßstricker, Böttcher, Hausblasen- und Karblarbereiter, Fett- oder Thranfieder. S. a. Th. 2. S. 942. Ueberhaupt sind einige und zwanzig Watagen, die, bis auf einige Astrachanischer Kaufleute, der Krone gehören. Jede hat ein bestimmt Revier von 100 und auch einigen hundert Roden am Ufer, in welchen keine andere fischen dürfen. Zwischen diesen Uferrevieren können einzelne Bote für einen jährlichen Zins fischen.

Die gesammten Astrachanischen Fischereien stehen unter einem Kaiserlichen Fischkontoir, welches auf Ordnung hält und die Kronerinkünfte hebt. Im Jahr 1762 wurden mehrere Fischerlager für 16000 Rubel jährlichen Erbpacht verlichen, und nun gehören sie verschiedenen Kaufleuten, dem Fürsten Wessoredkow, Welskrows Erben

Erben u. a., und seit 1798 die noch übrigen der Fürstlich-Kurakinschen Familie.

Die Astrachanische und überhaupt die Kaspischen Fischereien gehen sehr ins Große und gehören gewiß zu den ansehnlichsten der Welt. Außer den Kaspischen Küsten und der Wolga haben die Fischereibesitzer die Persischen westlichen Busen und Flußmündungen des Kur bey Salian, in Silan, jährlich mit dünkt für 20,000 Rubel gepachtet; auch fischen sie in den östlichen Busen bey Astrabat und Mongtslak in der Mündung des Jemba und an ihren nahen Ufern. Die Zahl der dadurch beschäftigten, genährten, und theils bereicherten Menschen ist sehr groß. Jedes Fischerlager hat von 30 bis über 100 beständige Fischer, Seller, Pöckler.

— In diesen aber finden sich im Frühlinge aus theils entfernten Gouvernements an der höhern Wolga u. a. 2- bis 300 Arbeiter ein, die mit ihrem Verdienst im Sommer gegen den Winter nach Hause wandern, ihn verzehren und im Frühlinge wiederkommen. Rechnet man zu diesen die Salzbrecher, die Fischhändler und Führer, unsere Uralischen Kosaken, deren um 4000 Familien, bis auf eine mäßige Viehzucht, vorzüglich von den Fischereien im Uralfluß und in dem nahen Busen Bagatot Kultud (Reicher-Busen) für fliegendes Geld reichlich leben, ob sie gleich ein auf ihre Kosten wohlberittenes, bewaffnetes und gekleidetes Kosakenkorps um 3000 Mann stark stellen und jährlich 4662 Rubel als Pacht entrichten (S. a. im 2ten oder geograph. Th. S. 994.), so ist die Kaspische Fischerei sehr wohlthätig.

Die Gegenstände der Kaspischen Fischereien sind vorzüglich Stöckarten, und hiernächst, doch weit weniger, Meerbarben oder Karpfen (Cyprin. Barbus), Lachse, Sandarte, Döchte, Welse, Quappen, Heisfische u. a. Von diesen Fischen weiterhin.

Das schwarze und Asowsche Meer sind auch, doch weit weniger, als die Kaspische See, vorzüglich an Stöckarten reich. Im Taurischen Bosporus und den Münd-

Amgen des Kuban am Taman fischen die Kosaken, vom schwarzen Meer, im Asowschen und dem untern Don die Donischen Kosaken, im untern Dnepr und den Limans der einfallenden Flüsse die Kleinarussen und andere mit vielem Fleiß und gutem Erfolge.

In den westlichen Meerbusen, der Mündung des Dnepr's und den Mündungen der Limans der ins Meer fallenden Flüsse wird die Fischerei von den Tataren vernachlässigt, und ist bloß deswegen geringe.

Die Fischerei in der Ostsee und in ihren Busen und Flüssen ist, so wie des weißen Meeres und dessen Flüsse geringer, als in beiden genannten Meeren. Die Ostsee und das weiße Meer haben vorzüglich Lachs und Heringe, so wie das Nordmeer Dorsche bey Kola und den kleinen Wanderlachs (*Salmo migratorius*. R. Omuli) in der Petschora. Die Fischereien auf alle sind aber bisher von keiner großen Bedeutung; in den bewohnten Gegenden stehen indessen hier, wie im Auslande, an allen ansehnlichen Seen und Flüssen eigentliche Fischerdörfer, und gewöhnlich sind deren Einwohner wohlhabender, als die der gemeinen Landdörfer.

Sibirien hat keine große Fischereien, bloß Russische Fischerdörfer, die die Fischerei mehr im kleinen und einzeln treiben, und meistens ist sie auch nur Nebensache für eigenen und nachbarlichen Bedarf. Die großen Eismeerflüsse, vorzüglich der Ob, und unter den Seen der Balka sind zwar fischreich, die Konsumtion der Fische ist hier aber, wegen nur schwacher Bevölkerung, geringe, und Ausfuhr wird durch Lage und Entfernung gehindert. Einigen Nationen Sibiriens, vorzüglich den Ostiaken, den Sibirischen Samojeden, den Tschulimschen Tataren, einigen Tungusischen Stämmen, Jakagiren, Kamtschadalen u. a. ist die Fischerei allein, oder mit der Jagd, nach Zeit und Umständen abwechselnd, theils einziger, theils vorzüglichster Nahrungszweig.

Die Ausübungen der Fischeyen und des Fischfangs sind mannigfaltig, größtentheils sehr einfach; aber auf die Beschaffenheit der Gewässer, deren Grund, Tiefe, Bewegung — und auf den Aufenthalt der Fischeyen und dessen Veränderungen durch Wanderungen, einzeln oder schwarm- und schaaarenweise, auf die Menge, das Streichen oder Leichen, die Nahrung und Verfolgungen, welchen sie ausgesetzt sind, überhaupt auf die ganze Natur und Lebensweise der Fische sehr gut berechnet. Unsere physikalischen Reisenden, die beyden Gmelins, Steller, Pallas, Lepechin, Müller, Gall, Gildenstädt, Ryschkow u. haben die Fischeyen verschiedener Orten, verschiedener Nationen und auch verschiedener Fischarten genau beschrieben, und theils durch Kupfer erläutert, und Dr. Hofrath Storch in seinem statistischen Gemälde des Russ. Reichs (Th. 2. 72 — 192.) aus diesen Nachrichten die Fischey als einen Zweig der hervorbringenden Industrie so gut dargestellt, daß hier eine kurze Anzeige der hiesigen Arten des Fischfangs zu einer Uebersicht befriedigend seyn kann.

Das Haschen der Fische mit den bloßen Händen ist in Kamtschatka bey Kamtschadalen und Russen und im Baital bey den Tungusen üblich. Im Ostmeer steigen die Fische und vorzüglich Lachsarten theils des Leichens, theils der Verfolgung der Seeungeheuer wegen in solcher Menge in die nicht großen Flüsse, daß sie oft den Lauf der Gewässer hindern, bey der Ebbe stranden und häufig umkommen und mit der leichtesten Mühe mit Händen gefascht werden können. Eben so mit dem Wanderlachs (*Salmo pigrator*. L. R. Omul), die des Leichens und der Verfolgung wegen so häufig in die östlichen Flüsse des Baitals steigen, daß sie in den schmälern See- oder Zuflüssen der großen Flüsse, der Ina, Sosnowka, Tschiwirkui — von Hunden, Füchsen, Raubvögeln — nicht nur, sondern auch von Menschen ergriffen werden.

Die Tungusen stellen in solchen Flüssen den Ufern nahe Spritzgitter von 1 bis 2 Faden; diese halten die darauf treffenden Fische auf, die ein an jeder Seite des Gitters im Wasser stehender Tunguse mit der Hand greift und ans Ufer wirft. Auch in einigen Russischen Flüssen können einige kleinere Fischarten um die Streichzeit in kleinen Flüssen mit Sieben geschöpft werden.

Das Stechen der Fische mit Spießen oder dreyzackigen Sabeln (R. Ostrowi) ist in Rußland und Sibirien an vielen Orten gebräuchlich und mehrerer Tungusen und anderer Fischervölker einzige Fangart. Es setzt helles Wasser voraus, und geschieht meistens des Nachts in kleinen Röhren bey brennenden Kiensplittern. Die Tungusen und andere Sibirische Fischervölker sind in dieser Fischeren so gewandt, daß sie nicht nur große, sondern auch Fische von mittlerer Größe nicht leicht verfehlen; ich sahe dieses bey der See Krolicha am Balkai bey dem Fange des weder häufigen, noch großen rothen Lachses (*Salmo erythrinus*) am Tage.

Die Angelfischeren geschieht theils auf die gemeine Art, mit einzelnen, mit Köder von Würmern oder kleinen Fischen ins Wasser gehangenen Angeln; oder man befestiget auch mehrere durch kurze Schnüre an Stöbe und hängt sie in gemachte Eisbohrungen. Snaßl, auch Samolow, ist Angelfischeren im Großen, die größere, auch sehr große Fische zum Wunsch hat; sie ist in ganz Rußland und Sibirien an größern Flüssen gebräuchlich. Man spannt ein stark Seil, an welchem Angelhaken mit Köder und einem rothen Lappchen an mehr als eines Armes langen Schnüren in der Entfernung eines halben Fadens befestigt sind, über den ganzen oder einen Theil des Flusses. Die anbeißenden oft großen Fische müssen dann als vor Anker die Fischer erwarten. In der untern Wolga, wo man mehr auf große Fische, vorzüglich auf Stöhrarten ficht, werden an einem bis 25 Faden langen starken Seil an hundert Angeln mittelst einer eines Fadens langen und längern starken Schnüre

befestiget, und einige solcher Seile, die man ein Netz (K. Gnist) nennet, um eine größere Breite des Flusses zu überspannen, unter einander verbunden, und durch Steine im Grunde. — befestiget. Die Wirkung ist die sehr einfachen.

Hakenfischerei ist bey den Uralischen und Donischen Kosaken des Winters unter Eise auf Stöbrarten gebräuchlich. Das Geräth besteht in einem verstellten, scharfgespißten Widerhaken (Bagor) an einer 3 bis 5, auch für tiefer Wasser 7 bis 10 Faden langen Stange. Diese Haken stoßen die Fischer durch die Eisöffnungen in die Lager der Fische, und ziehen denn gut getroffenen Fisch auf das Eis, welches mit kurzen, etwa 1½ Faden langen Haken (Podpagremk) geschieht.

Der Stöbrfang mittelst Fischwehren oder Verjünungen (Ulschiug) ist in den Kaspiischen Flüssen der vorzüglichste. Jedes Fischerlager hat eine Verjünung. Sie besteht im Allgemeinen in einer Reihe starker Pfähle oder kleiner Balken quer über den ganzen Fluß, wie im Ural bey Uralstol oder über einen Theil dessen Breite; wie in der Wolga, und hindert das weitere Aufsteigen der Fische, (daher man über Uralst in Orenburg z. B. keine Stöbrarten hat). Die Pfähle stehen sich ziemlich nahe und halten sehr große Fische zurück; damit aber auch kleinere zurückbleiben mögen, so sind Matten am untern Rande mit Seilen beschweret so vorgehangen, daß sie der Stroh gegen die Pfähle treibt, die Wehren haben Oeffnungen und vor denselben Kammern oder Gallen (Gorodba), in welche die Fische gehen und nicht zurück können, oder man stellt auch Rebe oder Reusen von Reß oder Fischkörbe für die Oeffnungen, und fängt sie so. Die Verjünungen sind auch bey den Ostiaken am Ob und in Uferseen gebräuchlich.

Die Verjünungen der Barabingen (Gifoc) und anderer Sibiriaken in Seen bestehen aus zwey Reihen Stöben, in Form eines Kegels ohne Spitze, und vor der Oeffnung Spitze

Spitze aus einem Kreise von eben so perpendicular und dicht in den Seegrund gesteckten Stäben. Sie führen dann die Fische vom Ufer aus in kleinen Rähnen und treiben sie so gegen die Verjüngung, aus welcher sie in den Hof an der Spitze gehen und genommen werden können.

Die Fischerei mit Zugnetzen (Newot) hat nichts eigenes. In der Wolga hat man Netze von 100 bis 150, auch 200 Faden Länge mit Seilen von 2 bis 300 Faden. Eben so im Baikal. Die Netze der Astrachanischen Fischereien sind zum Theil von Stricken eines kleinen Fingers dick. In diesen Stricknetzen (R. Achani) fängt man Större und mit denselben auch Hechte, Barben, Brachsen, Sand- und andere Fische, die man zusammen *Ischekotikowaja Kiba* (mehrfache) nennet. Die Ostaken haben kleine, etwa $1\frac{1}{2}$ Faden breite Zugnetze (D. Kylijan), die sie mit 2 Booten gegen den Strohm ziehen; und fangen so, da sie tief gehen, Större, Weißlachs und Quappen. An der westlichen Küste der Kaspiischen See sind Decknetze üblich. Sie halten ein Paar Faden ins Gevierte, haben an jeder Ecke einen Stein, der sie schnell auf den Wassergrund zieht. Alles, was sie bedecken, ist gefangen. Man zieht sie dann an einem in der Mitte befestigten Seil behutsam in die Höhe, wodurch sich die Steine nähern, endlich zusammenkommen und so das Netz zu einem Sack formiren, in welchem sich der Fang befindet (Müller's Samml. Russ. Geschichte). Das Netz, welches die Russen Podjam nennen, ist ein Viereck von etwa 3 Quadratsaden. Es wird durch Steine am Grunde der Wolga, Dwina und andern Flüssen ausgebreitet, und auf dasselbe ein Beutel mit einer Masse aus Malz und Hafermehl gelegt; diese macht das Wasser umher und strohmab süß, dadurch sich viele Fische um die Masse sammeln, die, wenn man das Netz an den 4 Ecken schnell aufzieht, sich in dem davon entstehenden Sack befinden.

Die kleinen Stinte (*Salmo Eperlanus* L.) werden in den Seen des gemäßigten und warmen Landstrich Russlands mit so engen Netzen, daß sie gewechselt scheinen, gefangen. Da auch die Brut großer Fische nicht durch die Maschen entkommen kann, sondern mit den Stinten unter der Benennung Snetki verkauft wird, so ist diese Fischerei der Vermehrung großer Fische in solchen Gewässern sehr hinderlich.

Nezreusen sind überall und Korbreusen (*M. Morda*) aus Weidenruthen geflochten vorzüglich in Sibirien und theils von ungewöhnlicher Größe gebräuchlich.

Der Lachsfang, in welchen er bey Wasserfällen, Stauungen — durch sein Springen gefangen wird, ist auch hier, z. B. in der Marowa bey Narwa, im Finnenland und in mehr Flüssen, doch überhaupt nur wenig gebräuchlich.

Erhaltungsarten gefangener Fische.

Karpfen-, Karauschen- und andere Fischteiche sind in Kur- und Livland und in den Polnisch-Russischen Gouvernements sehr sparsam vorhanden. In St. Petersburg sind Berpfählungen, oder mit Pallisaden umgebene Flußuferstellen, in welchen für den Hof mehrere Arten Fische in dem durchströmenden Neva-Wasser fast wie im freien Wasser erhalten werden. Solche Berpfählungen haben auch Privatleute daselbst und hie und da im Lande. Die untere Wolga hat Berpfählungen, in welchen, besonders Stöhrarten, an durch die Riesen gezogene Schnuren und andere große Fische fortleben. Die Versendung oder Verführung lebendiger Fische in durchbohrten Barken hat nichts Eigenes.

Die lange Erhaltung todtet Fische durch den Frost ist, außer dem südlichen Landstrich Russlands, in Russland und Sibirien allgemein. Die gefrorenen Fische werden oft mehrere hundert und theils über tausend Werste

verführt. *Marogt* (*Gadus Callarias* B.) zum B. von Archangel nach St. Petersburg und Moskau, gefrorene Stöbre von Uralst durch ganz Rußland, andere nach sehr entlegene Marktplätze. — Man sieht des Wintets von dieser gefrorenen Fischzufuhr in Städten und Dörfern ganze Haufen auf offener Straße. Die Fische verlieren durch den Frost an gutem Geschmack, sind aber auch sehr wohlfeil.

Mehrere Nomaden essen die gefrorenen Fische unaufgehauet so kalt, oder an Feuer erweicht roh. Dieses geschieht auch von den Kosaken in den Arctischen Winterhütten (Simowie) Sibiriens.

Das bloße Trocknen vom Eingeweide befreiter ungesalzener Fische ist eine sehr übliche Erhaltungsart derselben. In Kola am Nordmeer ist das Trocknen des Dorsches zu Stockfisch Gewerbe. An der untern Wolga trocknet man, doch sparsam, Gewrugen (*Acip. Stellatus* L.). Die *Snetki*, eine gewöhnliche Gasten- Löffelspeise des gemeinen Mannes, sind bloß in der Luft und im Backofen getrocknete kleine Stinte mit anderer Fischbrut. Im südlichen Sibirien trocknen die Fischer Karauschen, Barsche, Weißlinge und Hechte, die sie des Sommers fangen, aufgerissen auf geflochtenen Hürden an der Luft, und verführen sie dann. Die trocknen Hechte stapeln sie bis dahin bey ihren Hütten als Scheitholz auf.

Der *Porsa* der Ostaken, Tschulymen, Samojeden u. besteht aus ungesalzenen stark getrockneten kleinen Fischen verschiedener Art, die sie in hölzernen Mörseln oder Trögen zu Pulver stampfen und zur Winterspeise, wie wir Mehl, zu Suppen, Brey und Backwerk verbrauchen.

Tschalla, auch *Tschala*, ist eine am Ob, Jenissei, an der Lena und im ganzen nordöstlichen Sibirien und Kamtschatka bey Nomaden und Ufässigen übliche Form getrockneter Fische. Man enthäutet Lachse und andere große Fische, theilt sie der Länge nach in 4 bis 6 Striemen und
noch

trocknet sie im Schatten so, daß sie sich aufbewahren lassen. Sie sind eine gute Speise, vorzüglich von fetten Fischen.

In feuchter Witterung aber ziehen sie Mäuse an, werden stinkend und so von kleinen Maden bedeckt, daß sie wie bepudert aussehen.

Kelliphs ist das abgeschabte Fleisch von den Häuten der zu Zukola verwendeten Fische, welches getrocknet in Säcken aufbewahrt wird. Stell.

Sulgut sind Fische, die der Fäulniß wegen in Pfützen geworfen und in voller Fäulniß von den Kamtschadalen, welchen Geruch und Geschmack in solchem Zustande behagt, gegessen werden. Stell.

Borsa bereiten die Kamtschadalen auf folgende Weise: Sie heizen eine Jurte, wie eine Badstube, hängen in derselben allerlei Fische, so viel nur Raum haben, auf und verschließen sie dann. Nach dem Erkalten hängen die Fische in ihren Häuten, wie in Mänteln, und das Fleisch läßt sich auch von Gräten und Eingeweiden leicht absondern. Das Fleisch wird zwischen den Händen zerrieben und in Schiffsäcken aufbewahrt.

Es ist die schmackhafteste Aufbewahrung der bloß getrockneten Fische. Stell.

Tschupriky heißen die wie Borsa in einer stark geheizten Jurte (Barabara) so getrockneten Fische, daß sie auf hölzernen Rosten 5 bis 7 Fuß hoch über einem kleinen Feuer trocknen und etwas braten. Dieses geschieht in ihrer eigenen Haut. Das Fleisch, welches sich leicht von Haut und Gräten absondert, ist in Schiffsäcken haltbar und für jeden eine wohlsmackende Speise. Stell.

Das Einfalzen ist bey Störarten, Schnepeln (Salmo Lavaren.), Aeschen (Thymallus L. R. Charius), auch bey Heringen und beim Fettsich oder der Heringstarepfe (Cyprinus Chalcoides, R. Simaja Riba) und dem

Wanderkarp (*S. migrator.*, *R. Omuli*), wenig bey andern Fischarten gebräuchlich. Der Hering allein wird mit Meer Salz nach Holländischer Art eingepökelt, die übrigen werden mit dem schwächern Landseesalz lagenweise gelegt und die Köpfe im Salze fast vergraben, doch wird dieses mit Del eingetränkte Salz von den Selsenfiebern benutzt.

n. Die Erhaltung der Fische durch Räuchern ist hier wenig gebräuchlich. Man räuchert doch im westlichen Rußlande Aale, Schuppen, Heringe, Störblümle, Lachse, am Terel Fettsfische (*Cypr. Chalc.*), alle nur in geringer Menge. Die Kosaken in Kamtschatka räuchern Fischköpfe und Fischbäuche.

Die Erhaltung der Fische in Erdgruben ist bey mehreren Sibirischen Nomaden gebräuchlich. Die im Herbst gefangenen Fische legen sie in nicht tiefe mit Gras ausgepolsterte Gruben, bedecken sie mit Gras und Erde und lassen sie einfrieren. Die Taurischen Tungusen hängen des Herbstes die Omuln auf hölzernen Spiesen in solche mit Gras und Strauch bedeckte Gruben. Die Kosaken in Kamtschatka vergraben Fischköpfe. Diese Grubenfische nennen die Russen *Kisli Ribi* (gesäuerte Fische), die Kamtschadalen *Gurgut*, die Jakuten *Arguhs*. — Aus diesen Gruben nehmen die Eigenthümer von Zeit zu Zeit die benötigten Fische, die in sehr verschiedenem Zustande, aber immer im Stande der Gährung, die sich der Fäulniß wenigst oder mehr nähert, angetroffen werden. Auch die in der Erde gefrorenen (die theils roh gegessen werden) sind in diesem Zustande, sobald sie aufthauen, und beym Frühlinge gehen sie in volle Fäulniß; bis dahin sind sie unanstößige Kost. Die Jakuten, die Tungusen und Russen bey Ochotz sträuen, die Fäulniß aufzuhalten und zu verringern, etwas Holz oder Krautstücke von Strandkräutern zwischen die Fische.

Die Erhaltung der Fische durch Mariniren ist nur im Kleinen bey Reunagen, Killesstörblümle (Clu-

(Clupea Sprattus L.), bey Barben- oder Seelachsartigen (Cupra Barbus) und wenigen andern üblich. Vor etw. Paar Jahren setzte die St. Petersburgische freye ökonomische Gesellschaft einige Preise auf die beste „Anweisung, wie die großen Fischearten, besonders Stöhr- und Lachsarten so zu mariniren wären, daß sie mit Beibehaltung ihres beliebten Geschmacks im Großen stets zu haben und Ausfuhrartikel seyn könnten.“ Unter mehreren Wettchriften aber konnte keine gekrönt werden.

Außer den allgemeinen Nutzungen der Fische sind im Reiche auch einige theils uns eigene, theils auf eine uns eigene Art betriebene.

Der besondern Speisebereitungen von Fischen ist schon vorher erwähnt.

Am Estnischen Strande dient der Ueberfluß der kleinen gefangenen Fische zur Schweinenahrung und Mast, bisweilen auch zur Düngung der Felder. In Kamtschatka und an den Korälischen Küsten sind feische, saure und gestroene Fische das fast einzige Futter der Zughunde.

Die knorpeligen Rückensehnen der Stöhrarten (Wesuga) sind eine; meines Wissens, nur hier übliche Gastenspeise. Sie werden in Bündeln das 1000 zu 4 bis 5 Rubel verkauft.

Der Roggen der Stöhrarten (R. Kaviar, auch Ikra) ist eine so belagerte, als wichtige Nahrung dieser Fischearten.

Der beste Kaviar kommt vom Uralfluß, und hier, so wie an der Wolga und den schwarzmeerischen Gewässern, am Don — bereitet man 5 Arten.

1) Frischer, wenig gesalzener Kaviar (R. Sweschii-prosolnaja Ikra), der vorzüglich vom Ural bey der Hakensfischerei auf dem Eise aus Haufen genommen, nach Zerreißung der Häute durch ein weites Sieb gelassen, und wenig gesalzen versendet wird. Er ist körnig, fast fließend,
der

den schmackhaftesten und theuersten; schon vor einigen Jahren galt ein Pud in der ersten Hand 2½ Rubel; jetzt in St. Petersburg 1 Pfund ½, auch 1 Rubel.

2) Gemeiner, wenig gesalzener Kawlar (Mala Solnaja Ikra). Er ist von Häusen, Störren, Seurugen und von allen Fischechen derselben, ohne genaue Unterscheidung. Wenn der Kogen durch ein Sieb gelassen, so wird 1 Pud Kogen mit 1 Pud Seesalz gemengt. Die entstandene Lache läßt man auf Matten oder Sackleinwand abtröpfeln und füllt ihn dann in Fässer. Er ist von ungleichen Kernen, etwas flüssig und wird nach mehr als einem Jahre schlechter, bitter und etwas ranzig. Vor einigen Jahren galt 1 Pud in der ersten Hand bis 1 Rubel, jetzt viel überdoppelt.

3) Gepreßter Kawlar (Meschoknaja Kawlar, Sal-Kawlar). Er ist meistens von Seurugen, also klein-körnig. Wenn der Kogen von den Häuten durch ein Sieb befreit worden, kommt er in handbreiten Schichten mit Seesalz in Tonnen, in welchen man ihn mit einer starken Salzlache bedeckt, stark durchrührt und nach 24 Stunden in hängende Sacke füllt. Nach abgetröpfelter Lache kommt er in Fässer, in welchen er so fest zusammengetreten wird, daß man ihn bald nachher in Scheiben zerschneiden kann. Er ist der haltbarste und 1 Pud galt vor einigen Jahren 1 bis 1½ Rubel, jetzt über doppelt.

4) Armenischer Kawlar (A. Armenskaja Ikra) ist Stör- und Haifurugen in seinen Häuten; in Kisten gelagert, in welchem er mit vielem Salz umgeben wird. Vor diesen war von demselben nach der Türkei starke Ausfuhr. P.

5) Rothlicher Kawlar (Krasnaja Ikra) ist der Kogen von Lachsen und andern großen Fischen, nur nicht von Barben; wie der gemeine No. 2. behandelt, aber von geringerer Güte und so von geringerem Preise; auch sparsam Gegenstand des Handels.

Die Kamtschadalen essen den Magen der Schöllarten zwischen Blättern über Feuer geröstet. Die Korallen füllen ihn in Seehundefelle, in welchen er säuerlich wird.

Fischleim oder Haustubase, Colla piscium, R. Klei, wird von allen Stöckarten am besten erhalten. Er ist im Bauche dieser Fische als ein Streifen am Rücken zwischen zwey Häuten. Die Häute werden durch Zertragen mit den Fingern abgesondert. Der Leimstreifen in wasser Leinwand aufgerollt, mit Filz (Woiłoki) umgeben, unter Steinen stark gepreßt und dann noch, weich in die bekannten Formen gewickelt. Einige drücken ihn noch weich, bloß oder mit Hülfe des warmen Wassers, in Formen von Thier-, Fisch- und andere Gestalten. — Die Ostiaken thun dieses immer und behandeln ihn im heißen Wasser, davon er röthlich und durchscheinend wird. Ein Stöck giebt von 1 Loth bis $\frac{1}{2}$ Pfund Leim, nicht leicht darüber. 1750 galt 1 Pud an der Wolga nur 4 Rubel. 1770 40 Rubel. St. 1798 60 Rubel und darüber. Auch von Welsen, Barben (Cypr. Barbus) und Quappen (Gadus Lota L.) wird auf gleiche Weise Fischleim erhalten, der aber dem vom Haufen weit nachsteht.

Des Fischfettes oder Thrans; der von einigen Fischarten hier und da, doch bisher im ganzen nur sparsam gewonnen worden, wird bey den Fischen, die ihn geben, gedacht werden. Am untern Don wird aus dem Eingeweide kleiner Fische viel Thran gekocht. Ost.

Auf Kamtschatka kochen die Kosaken aus Perlingen und allerlei Fischen Thran, wenn sie in Häulutz gehen, weil sie dann mehr Fett geben. Ihs Thran ist röthlich und stinkt. Das Ausschmelzen desselben geschieht gewöhnlich in Trögen mit glühenden Steinen. Stell.

Die Häute der Welse, einiger Lachse, Maie, Quappen und anderer Fischarten dienen Camoschen, Ostiaken, Tungusen und andern Nomaden gewebt zu klei-

sich starken Sommerleidern. Die der Welle und Quappen
erfassen in einigen, von Glashütten entfernten russischen
Wohnungen das Fensterglas, freilich nur sehr unvoll-
kommen.

Auch als Ausfuhrartikel ins Ausland sind die
Fische und Fischereyen beträchtlich. Fische selbst gehen wei-
nig aus; von Kola jährlich 1 bis 2 Schiffsladungen Stock-
fische oder getrockneter Dorsch, vom schwarzen Meer etwas
gefilzener Stöhr, wenig andere. Im Jahr 1793 bestand
die Fischeausfuhr in 7073 Pd. und 70 Tonnen, die den
Geldwerth von 10,410 Rubel hatten. Hollab.

Die Ausfuhr des Kaviars und des Fisch-
leims zu Lande und Wasser sind weit beträchtlicher. Vom
Kaviar wurden im Jahr 1768 20,500 Pud fernwärts, ohne
also die Ausfuhr zu Lande zu rechnen, ausgeführt. Das
Pud des gemeinen galt damals 2 Rubel. Von 1780 bis
1789 bestand die St. Petersburgische Ausfuhr jährlich
die geringste in 2476, die größte in 15,441 Pud. St.
St. Petersburg. Von 1790 bis 1800 jährlich von 4949 bis
6915. Auch aus andern Häfen und Landwärts war sie,
wie immer, beträchtlich. Im Jahre 1793 vershifften Ki-
ga, St. Petersburg und Laganock am schwarzen Meere
zusammen 60,570 Pud.

Fischleim oder Hausenblase wird in größter
Menge ausgeführt, als man im Lande verbraucht. Von
1780 bis 1790 war von St. Petersburg die kleinste Aus-
fuhr eines Jahres 2787, die größte 8266 Pud. St.
St. Petersburg. Von 1790 bis 1800 die geringste 4949, die grös-
ste 6615 Pud. Wie beim Kaviar haben auch die übrigen
Häfen und die Landgrenzen Fischleimausfuhr. —

Der Werth der gesammten Fischproduktenausfuhr be-
trug 1793 nach Hollangaben 756,000 Rubel; und ist nun
bey den sehr gestiegenen Preisen dieser Produkte (1 Pud Ka-
viar gilt ihr 4 bis 6, 1 Pud Hausenblase 55 bis über 60
Rubel) viel beträchtlicher.

Der Ausfuhr des Lbrans ist schon in der ersten Klasse bey den Meerestieren erwähnt.

Der von Störren und andern Fischarten hie und da gewonnene beträgt zwar im Ganzen eine beträchtliche Menge, ist aber doch meistens am schwarzen Meer, Uralfluß, Ob, bey den Oskalen, auf Kamtschatka — nur zum Hausbedarf. Er könnte in ungemeiner Menge in den großen Russischen Fischereyen, bey den Sibirischen Seen, deren Fische getrocknet werden, die Eingeweide aber ungenutzt bleiben — erhalten werden, bisher aber wird dieser Gewinn der Fischereyen meistens vernachlässigt.

Unsers Reichthums an so mannigfaltigen Fischarten ungeachtet, sind dennoch einige unter den Einfuhrartikeln, Stock- und Schelfische, Laverban, Sardellen, Anjovis — und besonders Heringe, jährliche auswärtige Zufuhr, deren Geldwerth außer den Heringen jährlich von 5000 bis 20,000, der Heringe allein aber von 20- bis 30,000 Rubel und in einigen Jahren weit darüber beträgt. Wenn unsere eigenen Heringe und Störbrümlinge, auch Fettfische (*Cypr. chalcoides*), Quirl (*Salmo migrator*.) und andere Erfassfische das ganze Bedürfniß dieses Artikels nicht (sondern bisher nur noch theillich) befriedigen (S. w. bey den einzelnen Fischarten), so scheint wohl die Schwäche unseres Seefalzes, dessen Reinigung noch nicht eingeführt ist (3. Th. 2. Abth. S. 316.), und die unsern Fischern noch fehlende Gewandtheit des Einpöckels für eine lange Erhaltung solcher Fischarten die vorzüglichsten Hindernisse zu seyn.

Erste Ordnung.

S a h i b a u c h e

APODES L.

Ohne Bauchflossen.

MURAENA L. Aal.

1. MURAENA Anguilla L. Gm. 1. p. 1233. Sp. 4

Gemeiner Aal. R. Uchor. Finn. Angeri Ainen.
 Lett. Sutis. Schwed. Ahl. Bloch Fische Deutschl.
 3. T. S. 4. T. 93.

In unfern Flüssen der Ostsee, des Rügischen und Fin-
 nischen Busens, im Ladoga und System der Newaflüsse,
 in Dwinaflüssen. Fischer. Fl. Lep. Auch Sibirien hat
 ihn um Tobol und dessen Iset.

Bei Archangel und Narwa ist er häufig, groß und
 fett, daher man ihn lebendig, marinirt und geduchert ver-
 sendet.

Die zähe Haut des Aals dient als Riemwerk und
 Seile.

ANARHICHAS L. Meerwolf.

1. ANARHICHAS Lupus L. Gm. 1. p. 1142. Sp. 1.

Gemeiner Meerwolf. Seewolf. R. Kalatsch-
 ka und Suki Riba (Hundefisch). Bloch F. Deutschl.
 3. T. S. 18. T. 74.

Im weißen Meer und Nordmeer, sparsam in der Ostsee; auch im Ostmeer, um Kamtschatka. Bloch. Gm. Fl. Lep. Stell.

Er hält sich in der Tiefe des Meeres, und nähert sich nur im Frühlinge den Meeresküsten. Seine Länge beträgt 1 auch bis 2 Faden. Seine Haut ist zähe und stark, wie die des Haies, und dient als Leder zu Beuteln. Ein arger Meerräuber für Fische und Schaalthiere. An unsern Ufern ist er sehr selten. Seine starken, abgestuften, knöchernen Zähne werden auch hier in einigen Fischen gefunden, doch nur als so genannte Busskiten, wie als Türkisse (Th. 3. Abth. 2. S. 592.)

2. ANARHICHAS pantherinus L. Gm. 1. p. 1144. Sp. 4.

Liegersfleckiger Meerwolf.

Im weißen, Nord- und Eismeer. Gm.

Gelblich, braungefleckt, über 3 Fuß lang, lebhaft, schlüpfrig. —

AMMODYTES L. Sandaal.

1. AMMODYTES Tobianus L. Gm. 1. p. 1144. Sp. 1.

Tobias-Sandaal. Schwed. Tobis. Bloch F. Deutschl. 3. T. S. 24. T. 75. f. 2.

In der Ostsee in der Tiefe an den Kur- und Livländischen Küsten, auch im Nordmeer. Fisch. Lin. Vock. Bl.

Er vergräbt sich im Sandgrunde und hat nur den Kopf heraus.

Er lebt von Gewürm und ist selbst Gras der Raubfische.

XIPHIAS L. Schwerdtfisch.

1. XIPHIAS Gladius L. Gm. 1. p. 1149. Sp. 1.

Schwerdt-

Schwebfisch. Bloch 3. Teutschl. 3. L. S. 28.
L. 78.

In der Ostsee, wo er an verschiedenen Orten einige-
mal gefangen worden. Köp. Bloch. Im schwarzen Meer
bey Ostschafm. Meyer.

Sie werden an 3 Faden lang. Den Köp. bey Greif-
walde aus der Ostsee fahet, wat 10 $\frac{1}{2}$ Fuß und das Schwert
3 Fuß 4 Zoll lang.

Er lebt von Fischen und Seekräutern und hat sehr
wohlschmeckend Fleisch. Ihm selbst können andere Raubfi-
sche, wegen seiner mächtigen Verteidigung, nicht leicht et-
was anhaben.

Zweite Ordnung.

S e b i l i o s e r

JUGULARES.

Mit Bauchflossen an der Kehle und
mit großen Brustflossen.

CALLIONYMUS L. Spinnenfisch.

1. *CALLIONYMUS baicalensis* L. Gm. 1. p. 1153.
Sp. 4.

Baikalischer Spinnenfisch. R. Golomenka.
Zung. Olorkan. Pall. Nov. Act. Petrop. 1783.
T. 9. f. 2. 3.

Im Baikal, dem er eigen ist. P. G.

Er ist von 4 bis 6 Zoll, auch darüber lang. Der Kopf groß, kantig, mit breitem, gerundeten Schnabel. Der Körper glatt, schmalzuehend, kompress. Keine Bauchflossen, große Brustflossen. Der Schwanz zweitheilig.

Man hat diesen merkwürdigen Fisch nie gefangen, und er ward auch so selten ausgeworfen, daß ihn nicht alle Strandleute gesehen haben. Von 1765 an erschien er häufig, und 1770 und 71 am Strande bey Bargusin so häufig, daß von den aus Land geworfenen kleine Wälle oder erhöhte Mänder entstanden, die die Möwen, Wasserraben (*Pelican. Carbo*), Hunde, Füchse — alles Fleißes ungeachtet, nicht zu verzehren vermochten. 1772 waren sie wieder so sparsam, daß ich kaum einige erhalten konnte.

Die

Kahlflößen. Splinnsf. Drachenf. Dorscharten. 231

Die Erbsenung dieser Fische erfolgt nach heftigen Herbststürmen; außerdem findet man sie nur selten und einzeln. Die meisten sind schon im Wasser todt, und die noch leben, treiben auf der Oberfläche, wie halbtode, auch sterben sie, wenn sie auf das Ufer geworfen werden, augenblicklich.

Da das ganze Thier ein Kessel oder ein Becken eines Gefäßgeleges ist, so scheint er in der Tiefe Felsenklüfte, die mit den Gebirgsklüssen umher in Verbindung stehen, zu haben. In diesen Klüften mögen die Fische seyn, und durch Gebirgsklüfte, die auf die Klüfte wirken, herausgetrieben werden und so umkommen. Die Narben, welche sich oft auf dem Spiegel des Balkals bey kaltem Wetter zeigen, scheinen von eben solchen Klüften zu kommen (Th. 1. S. 353.)

Außer der Haut, dem kleinen Rückgrade, dem Kopfe und den Flossen ist an diesen Fischen fast alles gelblicher und sehr wohlschmeckender Lachs; in einem Kessel über Feuer zerfließen sie fast sämig, und was von den genannten Theilen und kaum zu erkennenden Resten nachbleibt, ist unbedeutend wenig.

TRACHINUS. Drachenfisch.

1. TRACHINUS Draco L. Gm. 1. p. 1157. Sp. 1.

Drachenfisch. Petermännchen. Bloch F. Teutschl. 2. T. S. 131. T. 6K.

In der Ostsee sehr sparsam. Lin. Gm. 1. p. 1157.

Er hat die Länge eines Fußes. Sein Fleisch ist wohlschmeckend. Die Stacheln der Rückenflosse machen vergiftete Verletzungen.

GADUS L. Dorsch.

1. GADUS Aeglefinus L. Gm. 1. p. 1159. Sp. 1.

Schell. Dorsch. Schellfisch.

Ob b b b b 5

Im

Im Nordmeer um Kola, wo er mit Stockfischen gefangen wird. Er hat die Länge eines Fusses, auch darüber.

Schellfisch oder gesalzener kleiner Dorsch ist in unsern Hafen Einfuhrartikel, doch ist die Konsumption desselben nur geringe.

2. *GADUS Callarias* L. *Gm.* 1. p. 1464. *Sp.* 2.

Gemeiner Dorsch. R. u. Schwed. Torsk. Bloch
F. Deutschl. 2. T. S. 142. T. 53.

In der ganzen Ostsee an unsern Kurländischen Küsten, im Rigischen, aber nur spärlich im Rinnischen Busen. Auch im weißen, Nord-, Eis- und Ostmeer. Er geht aus dem Meere doch nicht häufig in die Flüsse.

Er wiegt von 1 bis 3, meistens um 2 Pfund. Führt. R. Lep.

3. *Gadus Nawaia* Zwerg-Dorsch. R. Nawa-
ja. Koelreut. N. Comment. Petrop. XIV. p.
484. T. 13.

Im weißen Meer, wo man ihn im Oktober und November häufig fängt. Lep. u. a.

Er hat das ganze Ansehen des *G. Callarias*, erlangt aber nie über 10 bis 12 Zoll Länge, und wiegt von einigen Loth bis höchstens 1 Pfund.

Er wird seines beliebten Geschmacks wegen im November von Archangel gefroren häufig nach den Residenzen geführt.

4. *GADUS Morhua* L. *Gm.* 1: p. 1162. *Sp.* 3.

Kabeljau-Dorsch. Kabeljau. R. Melkaja Tres-
ka. Bloch F. Deutschl. 2. T. S. 145. T. 64.

Sein gemeinster Name ist Kabeljau. Bloß an der Luft getrocknet ist er Stockfisch, bloß eingesalzen Kaberdan, gesalzen und dann getrocknet Klippfisch.

Im Nord- und weissen, Eis- auch im Ostmeer, um Kola, um die Aleutischen und Kurilischen Inseln. Seine Länge ist 2 bis 3 Fuß. Er ist häufig vorhanden und vermehrt sich unglaublich. Seine Benützung in den angeführten Formen, als Stockfisch, Kabeljau, Laberdan und Klippfisch, ist auch in Rußland beträchtlich. Um Kola ist er so häufig, daß jährlich 2 bis 3 Schiffsladungen als Stockfisch ausgehen. Ihn als Laberdan und Klippfisch zu formen, war bisher nicht üblich, auch werden Leber und Eingeweide nicht auf Thran, so wie die Schwimmblase nicht auf Fischleith genutzt. Deswegen ist auch die Einfuhr der verschiedenen Formen der Dorsche noch ziemlich beträchtlich. Lep. Ofreyl.

4. GADUS Saida L. Gm. 1. p. 1166. Sp. 20.

Saida: Dorsch. R. Saida. Lep. N. Comment. Petrop. XV. p. 512. T. 5.

Im weissen Meer ziemlich häufig.

Er hat um 8 Zoll Länge, große Ähnlichkeit mit dem Ramaja No. 2. B., mit welchem er auch gefangen wird, besitzt aber für Naturforscher, Fischer und Köche, denen sein Fleisch dem des Ramaja weit nachsteht, Unterscheidendes genug.

5. GADUS virens L. Gm. 1. p. 1166. Sp. 7.

Grünlicher Dorsch. Rorm. Sey.

In der Ostsee und deren Rigischen Hafen. Fischet. Man fängt ihn um Desel ziemlich häufig und salzet ihn ein.

6. GADUS Merluccius L. Gm. 1. p. 1169. Sp. 11.

Stockfisch. Dorsch. Stockfisch. Bloch. Natl. Fische 2. T. S. 94. T. 164.

Im Nordmeer um Kola, wo er mit G. Morhua No. 3. gefangen und mit demselben als Stockfisch getrocknet und verwendet wird.

7. GA-

7. GADUS Molva L. Gm. 1. p. 1170. Sp. 12.

Leng-Dorsch. Leng. R. Loch. Bloch F. Deutschl.
T. 2. T. 69.

Im weißen Meer, aus welchem er auch in die Dwina
g. fl.

Er wird bis über 1 Faden lang, ist im Verhältniß
nicht dick, aber der größte Dorsch, und für den Handel
seiner Menge und seines Gewichtes wegen am vorthellhaf-
testen. Er wird als Stockfisch, Laberdan, Kabeljau aus
Norwegen häufig ausgeführt; aus seiner Leber wird
Thran gesotten und aus der Schwimmblase Fischleim
gesamlet. Bei uns ist er zu diesen Verwendungen nicht
häufig genug.

8. GADUS Lota L. Gm. 1. p. 1172. Sp. 14.

Quappen-Dorsch. Quappe. R. Nalim. Lotan.
Korta Belik. Schwed. Lake. Finn. Matika. Bl.
F. Deutschl. 2. 177. T. 70. Halquappe.

In den mehresten Flüssen und Seen des warmen, ge-
mäßigten und kalten Landstrichs Rußlands und Sibiriens.

In den Seen und Flüssen der Kaspischen, schwarzen
und Ostsee, des weißen und Nordmeeres, der Dwina, Pet-
schora; in Sibirien im Ob, Jenissei, Lena und andern Flüß-
sen, in der Angara, im Uegun Dauriens. P. Fl. Lep.
Fischer. Gm. u. a.

In Sibirien wird sie 2 bis 3 Fuß, am Jenisch bis
2 Ellen lang. P.

Man isst sie überall, besonders werden Fischsuppen
aus derselben gekocht.

Die Sibirischen Landleute nutzen ihre gespannte Haut
statt des Fensterglases, die Nomaden gerben sie zu Kleidern.

Der Ritter Hablitz hat sie unter den Fischen Dau-
riens nicht.

Sie

Zärlaffer. Dörschauer. Schleimfisch. 1919

Sie ist ein sehr gieriger Raubfisch und in ihrer Lebensweise dem *Silurus Glarus* etwas ähnlich.

9. GADUS Mustela L. Gm. 1. p. 1173. Sp. 15. 7. *russicus*.

Meer-Quappe. Kaltappe. Russische Meer-Quappe.

In Est- und Lihland, im Petsas und ihrem System. Fischer.

BLENNIUS L. Schleimfisch.

1. BLENNIUS Pholis L. Gm. 1. p. 1180. Sp. 8.

Gründel-Schleimfisch. Seelerche. Meergründel. Bloch G. Deutschl. 2. B. 184. T. 71. f. 2.

Im schwarzen Meer an den Taurischen Küsten. Dahl.

Er ist um 7 Zoll lang, etwas kompress, mit Schleim bedeckt, in seinen Bewegungen etwas lebhaft, und kann 24 Stunden außer Wasser leben. Sein Fleisch ist schlecht. Er lebt von der Brut der Fische und den Eiern der Krebse. Bl.

2. BLENNIUS viviparus L. Gm. 1. p. 1181. Sp. 11.

Lebendig gebührender Schleimfisch. Altmutter. Schwed. Tanglake. Bloch G. Deutschl. 2. 188. T. 72. Alquappe.

In der Ostsee. Lin. Bl.

Er wird um 15 Zoll lang, ist von Gelb und Schwarz bunt, schleimig wie der Al, bringt bei jedem Wurfe eine große Anzahl (Bl. fand in einem um 208) lebendige Junge. — Er lebt vorzüglich von Krebsen und dient selbst andern Fischen zur Speise. Bl. Vom Kochen werden seine Gräten grün und leuchten im Finstern.

BLEN-

1916 Dritte Dohn. Köpffische Schleimfische.

3. **BLENNIUS** Gunnellus L. Gm. 1. p. 1181. Sp. 9.

Butter-Schleimfisch. Butterfisch. Bloch f.

Leutsch 2. S. 186. L.

In der Ostsee. Bl.

Er hat bis 10 Zoll Länge, hält sich den Ufern nahe in Seeländern, und nährt sich von der Brut der Wassertinseln und den Eiern der Fische. Er schwimmt schnell. Seiner stachelichten Rückenflossen wegen kann man ihn kaum ohne Verletzung in die Hand nehmen. Er ist schläpfrig, wie der Aal. Sein Fleisch schmeckt schlecht. Bl.

4. **BLENNIUS** raninus L. Gm. 1. p. 1183. Sp. 13.

Frosch-Schleimfisch. Schneid. Aalkasse.

Im weissen und Nordmeere. Balbaum.

Dritte Ordnung.

B r u s t f i s c h e r .
THORACICI.

Mit Brustflossen an der Brust.

CEPOLA L. Bandfisch.

1. **CEPOLA Taenia L. Gm. 1. p. 1186. Sp. 1.**
Rathflossiger Bandfisch. Bandfisch. *Taenia*.
Bloch *Ausl. Fische* 2. S. 126. T. 170.

Im schwarzen Meer, an den Küsten Lauriens; im Ostmeer, um Kamtschatka, wo er bisweilen an die Ufer der Kurilischen Inseln geworfen wird. Pall. *Gem. Lauriens.* Stell.

Er hat um 3 bis 4 Fuß Länge, so wenig Fleisch, daß die Wirbelknochen durchscheinen. Die Bauchblase ist sehr kurz. Er lebt vorzüglich von Krebsen und Muschelbrut, und ist gerne an den schlammigen Stellen der Ufer.

GOBIUS L. Meergründel:

1. **GOBIUS niger L. Gm. 1. p. 1196. Sp. 1.**
Schwarzer Meergründel. Bloch *F. Teuschl.* 2.
S. 5. T. 38. Kähling.

Im schwarzen Meer, an den Laurischen Küsten und bey Dschakow, in der Kaspiischen See, in Georgien. P. Lep. Ost. Dahl.

Ein etwa 6 Zolliger Fisch, der *Perca cernua* an Größe, Form und schönem Geschmack ziemlich ähnlich. Er lebt

lebt von Fisch- und Insektenbrut, und dient größtentheils Fischen zur Speise.

n. *GOBIUS Paganellus* L. Gm. 1. p. 1198. Sp. 2.

Taurischer Meergründel.

Im Schwarzen Meer, an den Taurischen Küsten. Dahl.

3. *GOBIUS Jozo* L. Gm. 1. p. 1199. Sp. 5.

Brauner Meergründel. Bloch & Schumml. 3. C. 158. T. 107. f. 2.

In der Ostsee. Bl. Gm.

Die Länge um 6 Zoll, der Körper gerundet, die Flossen bläulich. Er lebt von der Brut der Krabben, Muscheln und Fische. Er selbst ist häufig Fraß des Gadus.

4. *GOBIUS macrocephalus* Pall. Nov. Act. Petrop. 1783. T. 1. p. 352. Tab. 10. f. 4. 5. 6.

Großköpfiger Meergründel.

In der Kaspischen See um Flußmündungen, in Tiefen, wesswegen er selten in die Netze kömmt.

Reich bis vier Zoll lang, oben grau, unten weiß. Der Kopf sehr groß und platt. Der Körper am Kopf dick und geht dann schmal zu. Er ist häßlich. Sp.

COTTUS L. Groppe. Bl.

1. *COTUS cataphractus* L. Gm. 1. p. 1207. Sp. 1.

Geharnischte Groppe. Steinpieler. Bl. 3.

Deutschl. 2. C. 15. T. 39. f. 3. 4. R. Lohr.

Sparsam in der Ostsee, gemeiner im Nordmeer. Klein. Bloch.

Er wird um 6 Zoll lang, lebt vorzüglich von Garneln oder Krabben — und ist häßlich.

2. *COTTUS quadricornis* L. Gm. 1. p. 1208. Sp. 2.

Ger.

Gebirnte Gropp. Seebulle. N. Podkament-
schik. Bl. Fische. Deutschl. 3. S. 170. T. 108.
Meerohse.

In der Ostsee, in Lurland, Livland, auch in den
Flußmündungen. Fischer.

Die Länge eines Fußes, der Kopf groß. Große stach-
lichte Flossen. — Er wird gegessen, ist aber nur eine
schlechte Speise. Er lebt von Muscheln, Schnecken. —

3. COTTUS Scorpius L. Gm. 1. p. 1210. Sp. 5.

Scorpion-Groppe. Seescorpion. N. Rata-
scha. Bl. F. Deutschl. 2. S. 18. T. 40.

In der Ostsee, an unsern Küsten, im schwarzen Meer,
am Taurien und Otschakow, im Eismeer und Obbusen.
Fisch. Dahl. Pall. Auch im Ostmeer um die Inseln. Stell.

Er erhält die Länge eines Fußes, und schwimmt mit
seinen großen, stachlichtigen Flossen sehr geschwinde.
Wenn man ihn ergreift, so giebt er einen knurrenden Laut.
Er ist eine gute Speise, wird aber aus Vorurtheil nur von
wenigen gegessen.

4. COTTUS Gobia L. Gm. 1. p. 1211. Sp. 6.

Kaulkopf-Groppe. Kaulkopf. N. Pisda Kiba.
Bloch F. Deutschl. 2. S. 18. T. 40.

In der Kama und ihren Flüssen und Bächen, der
Tschustowaja Sylva; im Jett und andern Tobolflüssen und
deren Bächen mit steinigem Grunde. Er ist auch in Deutsch-
land und wahrscheinlich in Bächen des vorigen Polens.

Er wird 4 bis über 6 Zoll lang, ist in seinen Bewe-
gungen sehr schnell und nährt sich von Wasserinsekten. Sein
Fleisch wird im Kochen röhlich, ist wohlschmeckend und
gesund.

5. COTTUS diceraus Pall. N. Act. Petrop. 1783
Vol. 1. 354. T. 10. f. 7.

Grahen-Groppe.

Georgi Brsch. 3. Aufl. N. III. Bd. 7. T.

III. Im

Im Ostmeer an Kamtschatka und um die Karilen. Fisch.
Er wird um 6 Zoll lang, ist von Braun, Gelb und
Weiß marmorbunt, und vom Ansehen des Cott. Scorpius L.

PLEURONECTES L. Scholle. Bl.

1. PLEURONECTES Platessa L. Gm. 1. 1228. Sp. 6.

Gemeine Scholle. Plateffe. Bloch F. Deutschl.
2. S. 31. T. 4. 2.

In der Ostsee, im schwarzen Meer, im weißen, Nord-,
Eis- und Ostmeer, an unsern Küsten nicht häufig. P.

Sie nähern sich im Frühlinge den Küsten, und kom-
men des Zeichens wegen in die Flußmündungen.

In unsern Gewässern werden sie 3 bis 5 Pfund, in
der Nordsee bis 16 Pfund schwer. Bloch. Die kleinen sind
an der untern oder linken Seite bläulich, die großen röth-
lichweiß. Die kleinern, welche nicht frisch verspeiset wer-
den, reiben die Fischer mit Salz ein, trocknen sie dann,
und so sind sie auf Schnüren bündelweise eine weit und breit
verführte Kaufmannswaare, für Haus- und Schiffskost.
Wir haben sie theils nicht so häufig, theils ist diese Indus-
trie noch nicht eingeführt.

2. PLEURONECTES Flesus L. Gm. 1. 1229. Sp. 7.

Flunder. Scholle. Flunder. Theerbutt. R.
Kambalz. Schwed. Flundra. Bloch F. Deutschl.
2. S. 39. T. 44.

In der Ostsee am Kur-, Liv- und Esthländischen Stran-
de, im Finnischen Busen, auch im Asowschen Meer. Fisch.
Gdß. P.

Sie nähert sich oft den Ufern und Flußmündungen,
und verträgt auch zur Noth süßes Wasser.

Sie werden bis 16 Zoll lang und 12 Zoll breit, und
wiegen so um 3 Pfund. Man hat sie auch zu 5 bis 6 Pfd.
schwer;

schwer; bey uns aber sind sie meistens kleiner und nur von $\frac{1}{2}$ bis 1 Pfund schwer und darüber. In Lipland, wo sie häufig gefangen werden, sind sie eine gemeine Speise, und werden auch geräuchert und gesalzen landwärts verführt.

3. PLEURONECTES Solea L. Gm. 1. 1232. Sp. 9.

Zungen-Scholle. Schwed. Tunga. Bl. 8. Deutschl. 2. S. 42. Taf. 45.

Im schwarzen Meer an Taurien und Neu-Rußland, vorzüglich im faulen Meer (Siwalch) Tauctens, auch, doch sparsam, in der Ostsee.

Sie hat die Augen, wie beyde vorigen, an der rechten Seite, und ist dreymal länger, als breit, davon einige Neblichkeit mit einer Zunge. Die Gefangenen sind von 2 bis 8 Pfund an Schwere verschieden und die größten bis 2 Fuß lang. Ihr Fleisch ist eine gute Speise, weswegen sie auch, wie die vorigen, benutzt werden.

4. PLEURONECTES glacialis L. Gm. 1. 1233. Sp. 20.

Eismeerscholle.

In den Sibirischen Eismeerküsten. Pall.

Sie hat das Ansehen der Glanderscholle (Pl. Flesus No. 2.) und um eine Spanne im Durchmesser. P.

5. PLEURONECTES maximus L. Gm. 1. p. 1236. Sp. 14.

Große Scholle. Buttenscholle. Butte. Steinbutte. S. Burro. Bl. 8. Deutschl. 2. S. 53. T. 49. Lett. Achter. Aleutisch Palrus.

In der Ostsee, wo sie an unsern Küsten und in den Bufen bis 1 Fuß lang und fast so breit gefangen wird. Im mittelländischen Meere erreicht sie eine Schwere bis 30 Pfd. Wie die vorigen lebt sie von Schaal- und anderm Gewürm, hat wohlschmeckend Fleisch, und wird an einigen Ufern bisweilen häufig gefangen.

6. PLEURONECTES Passer L. Gm. 1. 1237. Sp. 15.

Stachelscholle. Stachelslunder. Stachelbutte. Bl. Fische Deutschl. 2. S. 57. T. 50.

In der Ostsee und ihren Busen an Kur-, Liv- und Estland ziemlich häufig, auch im schwarzen Meer. Fischer. P.

Sie wird an mehr Orten mit der Glunderscholle No. 2. verwechselt und beyde für einerley gehalten; die Stachelscholle hat aber die Augen an der linken Seite. — Ihre Länge bis 1 Fuß. —

Sie hat übrigens von den angezeigten in Aufenthalt, Nahrung, Nützlichkeit für unsere Nahrung nichts Unterscheidendes.

7. PLEURONECTES papillosus L. Gm. 1. p. 1238. Sp. 16.

Warzige Scholle.

Im Asowschen und schwarzen Meere, um die Mündung der Berda — mit Pl. Flesus No. 2., der sie auch sehr gleicht. Gdft.

Die Augen an der linken Seite; diese einfarbig, braun, mit unförmigen, warzigen Erhebungen; fast rund, von 1 Fuß im Durchmesser. Gdft.

8. PLEURONECTES stellatus Pallas N. Act. Petrop. 1787. p. 347. T. 9. f. 1.

Sternscholle. Kutil. Tontica.

Im Ostmeere, um die Kurilischen Inseln. Pall. Ansehen und Größe der Pl. Platessa No. 1., fast rhombisch mit vorstehendem Kopf und Schwanz. P.

SPARUS L. Meerbrassem. Bl.

1. SPARUS aurata L. Gm. 1. p. 1270. Sp. 1.

Gold- Meerbrassem. Bl. Ansl. Fische 5. S. 52. T. 266.

Im

Brustfloßer. Meerbrassen. Meerschley. 1923

Im schwarzen Meer an der Kyrassischen Küste. Meyer.

2. SPARUS annularis L. Gm. 1. p. 1270. Sp. 2.

Ringel-Meerbrassen. Sparbrassen. Bloch
Ausl. Fische 5. S. 87. T. 171.

Im schwarzen Meer, um Taurien. Dahl.

Um 10 Zoll lang, sehr kompreß, das Ansehen des
Flußbarsches. Er hält sich haufenweise zusammen und
kommt an die Ufer und in die Flußmündungen, so weit sie
noch salzig Wasser haben. Sie leben von der Brut der
Krebse, Krabben, Muscheln und Schnecken. Rücken und
Seitenschuppen sind gelblich mit bräunlichen Querstreifen.
Der Schwanz gabelförmig mit braunen Rändern.

3. SPARUS erythrinus L. Gm. 1. p. 1272. Sp. 10.

Rottschuppiger Meerbrassen. Bl. Ausl. Fische 5. S. 99. T. 274.

Im schwarzen Meer, um Taurien. Dahl.

Seine Länge um 1 Fuß, das Ansehen des Flußbarsches.
Rücken, Flossen und Schwanz rosenroth. Sein
Fleisch weiß und wohlgeschmeckend. Er vermehrt sich sehr,
hält sich haufenweise zusammen und lebt von kleinen Fischen
und schaaliger Meeresbrut.

4. SPARUS Dentex L. Gm. 1. p. 1278. Sp. 20.

Zahn-Meerbrassen. Bloch Ausl. Fische 5. S. 69.
T. 68. Lett. Kassin.

Im Algischen Ostseebusen und Flußmündungen. Fisch.

Die Kieferdeckel silberweiß ins Grünliche. Der Körper
silberweiß ins Gelbliche. Bl.

LABRUS L. Meerschley.

1. LABRUS Turdus L. Gm. 1. p. 1291. Sp. 32.

Meerschley.

Im schwarzen Meer um Taurien. Dahl.

PERCA L. Barsch.

1. PERCA fluviatilis L. Gm. 1. p. 1306. Sp. 1.

Fluß-Barsch. R. Okun. Finn. Ahven. Est. Alahuga. Kalin. Schar. Schwed. Aborre. Bl. 8. Deutschl. 2. S. 66. Taf. 52.

In Flüssen und süßen Seen Rußlands und Sibiriens, vom warmen bis in den kalten Landstrich, fast überall und meistens häufig; in den Flüssen der Kaspischen See, des Ufurschen und schwarzen Meeres, der Ostsee, des weißen, Nord- und Eismeeres, des Ob, Jenisei, im westlichen gemäßigten Sibirien am Nias, Tobol, Ischim, Irtysh — außer den süßen auch in den Bracken oder etwas salzigen und schleumigen Seen, auch im Argun des Amur. Man fängt sie hier in Sibirischen Seen in Menge, trocknet sie auf, trocknet sie an der Last und verführt sie im Lande, wobei die Eingeweide, die vielen Thran geben würden, bisher verworfen worden. Auch gefroren werden sie verführt. Die Barsche der Bracken-Seen sind von schlechterem Geschmack, als die aus reinen Gewässern. Auch die Kaspische See hat Flußbarsche. Sie steigen im Februar aus der See in den Busen Mischanskoj an der Mündung des Teres. —

2. PERCA Lucioperca L. Gm. 1. p. 1308. Sp. 2.

Hecht-Barsch. Sander. Sandart. Zander. R. Sudak, am Don Sulak, an der Wolga Perk, am Don die von einer Fußlänge Podsudak (Halbsander).

In allen großen Flüssen und Seen des südlichen, gemäßigten und kalten Rußlands, — im Kur, Teres, der Wolga, Emba und in der See selbst, oft von mehr als 3 Fuß Länge; in unsern Flüssen des schwarzen und Ufurschen Meeres, der Ostsee, im Ladoga, Onega, Belosers, Peipus, Ilmen. Gdsk. P. Fl. Ryacz. u. a.

Sie leben vorzüglich von kleinen Fischen, sind aber selbst Speise der größern Raubfische. An der untern Wolga werden die größern nach Tausenden verkauft. Der Thran oder das Del der Sanderthe kaufen die Astrachanischen Baumwollfärber und bezahlen das Pud von 70 bis 90 Kop., jetzt viel theurer.

Die Reisenden an unsern Nordmeerflüssen haben den Sander nicht bemerkt. Eben so in den Eismeerflüssen. Auch im Ural kommt er wenigstens nicht bis Orenburg.

3. PERCA Volgensis L. Gm. 1. p. 1309. Sp. 38.

Wolgischer Barsch.

In den Gewässern der Wolga und Uralflüsse. P.

Größe und Ansehen zwischen dem Fluß- und Hechtbarsch. S. No. 1. 2. P.

4. PERCA Asper L. Gm. 1. p. 1309. Sp. 3.

Streber-Barsch. Bloch B. Zweischl. 3. S. 175. T. 107. f. 1. 2. R. Perschik.

Im System der Wolga, Ural- und Irtyshflüsse. Er hat 4 bis 8 Zoll Länge. Außer dem Wasser stirbt er augenblicklich.

5. PERCA nilotica L. Gm. 1. p. 1312. Sp. 7.

Nil-Barsch. Gm. R. 3. T. 25. f. 3.

In der Kaspiischen See, auch im Uralfluß. Gm.

6. PERCA cernua L. Gm. 1. p. 1320. Sp. 32.

Kulbarsch. Kulbarsch. R. Jersch. Lat. Taschbasch. Poln. Jazgar. Schwed. Jars. Finn. Kiiski.

In allen großen Flüssen und reinen Seen Rußlands und Sibiriens, im Peipus, Ilmen, Belosero, Ladoga — im Baikal, Uba — in der Dwina, Petschora — im Arghun und Dalai Nor — und meistens häufig. Gm. P. S. u. a.

Sie haben gewöhnlich eine Länge von 4 bis 6, viele aber auch bis 8 Zoll.

7. PERCA Acerina L. Gm. 1. p. 1321. Sp. 54. *Perca tanaicaensis* Güldenst. N. Comment. Petrop. XLX. p. 455. Tab. 11.

Don-Barsch.

Im schwarzen und Asowschen Meer, im Don, Dnepr und deren untern Flüssen.

Dem P. cernua No. 6. in Form, Größe, wohl schmeckendem Fleisch — sehr ähnlich.

GASTEROSTEUS L. Stichling. Bl.

1. GASTEROSTEUS aculeatus L. Gm. 1. p. 1323. Sp. 1.

Stachlichter Stichling. R. Ragatka. Schwed. Spig. Bloch 8. Deutschl. 2. S. 79. T. 59. f. 3.

In den meisten süßen Gewässern, in Flüssen und Bächen Rußlands und Sibiriens schaaarenweise. St. u. a.

Er wird 2 bis 3 Zoll lang. Man ißet ihn nicht und fängt ihn auch nicht so häufig, daß er zur Nahrung ver- schlagsam seyn sollte.

2. GASTEROSTEUS pungitius L. Gm. 1. 1326. Sp. 8. Kleiner Stichling. Bl. R. Kollinschka.

In Seen und in Meerusern Rußlands und Sibiriens schaaarenweise, auch geht er in die Flüsse. St. u. a.

Er hat die Länge von 1 bis 1½ Zolles, ist unser klein- ster Fisch und ohne ökonomische Benützung.

3. GASTEROSTEUS Spinachia L. Gm. 1. p. 1327. Sp. 10.

Dorn-Stichling. Dornfisch.

In der G. W. Ostsee. Simf. Bl. Fische Deutschl. 2. 84. T. 53. f. 2.

Sechs bis sieben Zoll lang, oben bräunlich, unten silberweiß, der Körper oval, sehr gestreckt. Er lebt von Fisch- und Wurmbreut und ist kaum essbar; bey uns kommt er in wenig Orten vor, wo er häufig ist, dient er zur Dün- gung der Felder.

SCOMBER L. Makrele.

1. SCOMBER Scomber L. Gm. 1. p. 1328. Sp. 1.

Gemeine Makrele. Schwed. Macril. Bloch 3. Deutschl. 2. S. 88. T. 54.

In der Ostsee an den Kur- und Livländischen Ges- ten, im schwarzen Meer um Taurien — schaaarenweise. St- scher. Hahl.

In unsern Gewässern erhält sie die Länge eines Fußes, in andern Meeren wird sie bis gedoppelt größer. Oben ist sie schwärzlich und blau gewässert, über den Seiten Linien silberweiß. —

Sie ist sehr gefräßig und schont auch der ertrunkenen Menschen nicht. Vorzüglich ist sie den Heringen und an- dern kleinen Fischen gefährlich, die sie in die Bufen treibt, verschluckt, und was den Makrelenwärmen in den Bufen kommt, verzehrt. Sie hat ein weichlich Leben und stirbt am Angel und selbst am schnellen Schuß wider die Nege. Ihr Fleisch ist sehr beliebt und die Makrelenfischeren in an- dern Ländern ein beträchtlicher Nahrungsweig. Bey uns ist sie so häufig nicht.

2. SCOMBER Trachurus L. Gm. 1. p. 1335. Sp. 6.

Stachel-Makrele. Stöcker. Bl. 3. Deutschl. 1. 104. T. 56.

In der Ostsee, bis 1 Fuß lang, auch kleiner. Bloch. Stms. Der Körper ist sehr gestreckt, kompress. Die Sei- tenlinien mit 68 Schildern.

MULLUS L. Mullus. Rothbart.

1. **MULLUS barbatus L. Gm. 1. p. 1338. Sp. 1.**

Kleiner Mullus. Bloch *Natl. Fische* 7. T. S. 98.
T. 348. f. 2. Kleiner Rothbart.

Rothe Seebarbe. R. Sultanskaja Riba (Sultansfisch).

Im schwarzen Meer, um Laurien und an den Küsten
Ruslands, im Bosporus. — Auch die Dänischen
Küsten, die Ostsee haben ihn. *Habl. Bl.*

Er wird bis 1 Fuß lang, ist röthlich, mit gelblichen
Flossen. Nach Hermann (*Statist. Abh. R.*) ist er auch in
einigen Sibirischen Flüssen.

2. **MULLUS Surmuletus L. Gm. 1. p. 1339. Sp. 2.**

Gestreifter Mullus. Gestreifter Rothbart.

In der Ostsee. Bloch. *Sims.*

Ein schöner, röthlich und gelblich gestreifter wohl-
schmeckender Fisch; um 1 Spanne lang, größer und häufiger
in der Nordsee.

TRIGLA L. Seehahn. Bl.

1. **TRIGLA Gurnardus L. Gm. 1. p. 1342. Sp. 3.**

Grauer Seehahn. Bl. *F. Deutschl.* 2. T. S. 121.
T. 58.

In der Ostsee, auch im Kamtschatkischen Meer und
dessen Bufen. Bl. *Sims. Stell.*

In unsern Gewässern erhält er die Länge eines Fußes,
in der Nordsee und um England ist er viel größer. Er
wird gegessen.

2. **TRIGLA Hirundo L. Gm. 1. p. 1344. Sp. 6.**

Knurrender Seehahn. Seeschwalbe. Bl. *F.*
Deutschl. 2. S. 126. T. 60.

In der Ostsee an unsern und den Schwedischen Küsten.

Er gehört zu unsern schönern Fischen, hält sich aber so in der Tiefe, daß er nur sparsam gefangen wird. Er ist 2 bis 3 Pfund schwer. Beym Angreifen mit der Hand glebt er einen fäurenden Pust. Er wird gegessen. In den Donischen Küsten sind sie häufig genug, um eingesalzen zu werden. —

Vierte Ordnung.

B a u c h f l o s s e r.

ABDOMINALES L.

Fische, deren Bauchflossen hinter den
Brustflossen sind.

COBITIS L. Schmerlen. Bl.

1. COBITIS Barbatula L. Gm. i. p. 1348. Sp. 2.

Wass-Schmerle. Schmerle. Bloch f. Leutschl.
1. S. 224. T. 31. f. 3. R. Piskosop und Go-
liantschik. Lat. Jalantscha. Georg. Gwelana.
Malosof. Pitschkur. Schwed. Grönling.

Im warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrich
Rußlands und Sibiriens in vielen reinen, steinichten und
griessandigen Bächen und frischen Seen, hier und da häufig.
Obst. Fischer. St. u. a. In Ruß-, Lit- und Ingemann-
land, in Sibirien im Baikal, Jenisei, Onon, Argun und
deren Bächen, in den Bächen der Kaspischen und so der übrige
n Meeresflüsse.

Ihr Körper ist fast rund, das Maul mit 6 kurzen
Bartfaden, das Fischehen 3 bis 4 Zoll lang und gegen den
Schwanz nur wenig dünner; von Grau und Gelblich bunt.

Sie haben ein zart Leben und sterben außer dem Was-
ser gleich, wovon sie, die zu den wohlschmeckendsten gehö-
ren, im Geschmack sehr verlieren.

Sie nähren sich von Wurm-, Schnecken- und Fisch-
brut, und dienen selbst als Klein vielen größern Fischen zur
Nahrung.

2. COBITIS Taenia L. Gm. 1. p. 1349. Sp. 3.

Stein-Schmerle. Steinpißger. Steinpißger.
 Steinbeißer. Bloch F. Deutschl. 1. C.
 221. T. 31. f. 2. R. Malewka.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands in
 Flüssen zwischen und unter Steinen, in Ingrien — auch in
 Sibirien in Irtysh- und Baikalflüssen. —

Er hat die Form des vorigen, die Länge von 4 bis 6
 Zoll, unter der Seitenlinie eine Reihe brauner Flecke, lebt
 von Wasserinsekten, und wird größern Fischen und besonders
 Wasservögeln häufig zur Beute. Man isst ihn nicht. Wenn
 man ihn angreift, giebt er, wie der folgende, einen pfeif-
 fenden Ton.

3. COBITIS fossilis L. Gm. 1. p. 1351. Sp. 4.

Schlamm-Schmerle. Schlammpißger. Wet-
 ter-Fisch. Bloch F. Deutschl. 1. 216. T. 31.
 f. 1. R. Wiun. Lat. El Balik (Hundefisch).

In schlammigen Teichen, Seen, Flußufern, Grä-
 ben, im warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrich
 Rußlands und Sibiriens, in Ingrien, auch an den schlam-
 migen Ufern der Daurischen Amurflüsse, im Schlamm.

Er wird um 1 Fuß lang, hat einen fast runden, ge-
 streckten, sich nur wenig schmälern den Körper, eine sehr zä-
 he, braune Haut mit gelben Streifen und gelbem Bauch,
 und ist für sich, auch als Neunaugen mariniert essbar.

Er hat ein sehr zähes Leben und erstickt weder unter
 dem Eise, noch im Schlamm, wenn nur ein wenig Wasser
 nachbleibt.

Bei bevorstehendem Ungewitter und Gewitter ist er
 sehr unruhig, steigt im Wasser auf und nieder und trübt sei-
 nen Schlamm, daher er auch von einigen in großen Gläsern
 im Wasser mit etwas Erde als ein Wetterverkündiger in
 Zimmern gehalten wird.

In

In solchem Glase lebt er über 1 Jahr, wenn man bloß die Erde und das Wasser bisweilen erneuert.

Sie leben von Gewürm, Fisch- und Gewürmbrut, auch verschlucken sie viele Schlammwürmer. An Hechten, Barschen und großen Krebsen haben sie bittere Feinde.

Beim Angriff mit der Hand giebt er bisweilen einen knurrenden Ton.

SILURUS L. Wels.

1. SILURUS Alosus L. Gm. 1. p. 1353. Sp. 1.

Daurischer Wels. Pallas N. Act. Petrop. 1783. p. 359. T. II. f. II.

In Daurien, in Amursflüssen, dem Onon, Ingoda, Schilka, Argun. P.

Mit 4 Bartfäden. — Er wird von 2 bis 3, auch 4 Fuß lang. P.

2. SILURUS Glanis L. Gm. 1. p. 1353. Sp. 2.

Gemeiner Wels. Wels. R. Som. Lat. Jami, auch Tscholbol. Schwed. Mahl. Blech Fische Deutschl. 1. S. 242. T. 34. Poln. Szum.

In vielen großen Flüssen und Seen Rußlands, im Ural und der Wolga, im Kur, Terek, der Kaspischen See, im Rion des schwarzen Meeres, in der Däna, in der die Länge von 4 Fuß selten übertrifft, im Dnepr, Don und Kuban des schwarzen Meeres, im System der Newaflüsse, den Seen, Ijmen, und in denselben bis 5 Fuß lang, Dne-ga und Ladoga, in der Dwina, Kama, Ueberall nur sehr sparsam. Fisch. St. Gdsk. Lep. Pall. Sus. Rzacz.

Nicht in Eismeerflüssen Sibiriens.

Nach dem Haufen der größte Fisch unserer süßen Gewässer, der auch bis 5 Pud oder um 200 Russische Pfunde wiegt. Sein Kopf ist sehr groß, der Kachen sehr weit, das Maul mit 6 Bartfasern, die Haut ohne Schuppen grünlichbraun, sehr zäh.

Der

Der Wels kann mit seinem großen schweren Körper und kleinen Flossen nur langsam schwimmen, ist aber auch ohne hin träge und liegt lange in tiefen Gewässern in seinem gemachten Schlamm lager. Da ihn die Fische nicht bemerken, verunglücken viele in seinem großen Machen, indem sie seine beweglichen Bartfäden für Würmer halten.

Die Wauhfische können ihm wenig anhaben; Male aber und Quappen (*Gadus Lota*), mit welchen er große Ähnlichkeit in Lebensart und Form hat, verzehren jedoch viele seiner Eier und junge Brut; er vermehrt sich daher nicht sehr. Da er große Gegenstände verschlingen kann, so widerfährt dieses auch bisweilen kleinen Seebunden und andern Wassertieren, jungen Gänsen und Enten, auch Wasserkäfern.

Sein Fleisch ist wohlschmeckend, doch nicht sehr beliebt. In Astrachan gilt des Winters das Pfund Wels um 1 Kopecke, auch darunter. Die Haut ist sehr zähe und giebt leichte, starke Kleiber, wozu sie auch genutzt wird. Am Uralfluß wird auch Fischleim von der Schleimblase des Wels bereitet, die aber der von Sidbrarten sehr nachsteht.

SALMO L. Salm. Lachs.

a) Truttae. Forellen, von Flecken bunt.

i. SALMO Salar L. *Gm. 1. p. 1364. Sp. 1.*

Lachs. Salm. Gemeiner Lachs. Bloch Fische.
Teutschl. 1. 128. L. 20. und 3. 147. L. 98. R.
Sömgä. Lat. Rgaibahk. Schwed. Lax. Finn.
Lohi. Lett. Lohi.

In allen unsern Meeren, aus welchen er in alle ihre größern Flüsse und meistens häufig steigt, in der Kaspischen See, im schwarzen Meere, in der Ostsee, im weißen und Nordmeer und den größern Flüssen dieser Meere, auch in den hieher gehörigen größern Landseen, dem Peipus, Ladoga, Onega; eben so im Eis- und Ostmeer und deren Flüssen.

ken. Selbst Nowa Semlia, Kalgusow, die Kamtschatkischen Glüfchen und die Ostmeereinseln haben den gemeinen Lachs. In so verschiedenen Meeren, Glüssen, Gewässern ist der Lachs von einigem Unterschiede in Größe, Ansehen und Geschmack. In einigen Gewässern wird er nicht über 2, in andern über 4 Fuß lang. — Immer erreicht er seine Größe bald, und überall ist er eine allgemein beliebte, verschlagsame Speise der so verschiedenen Einwohner.

Vorzügliche Lachsfänge sind in Riga, Narwa, am Symenestluß Finnlands, bey Kola im Nordmeer. —

2. SALMO Eriox L. Gm. 1. p. 1366. Sp. 2.

Grauer Lachsfalm. R. Krasnaja Riba und Losos. Schw. Grölox.

In der Ostsee und ihren Glüssen, in der Kaspiſchen See, aus welcher er in die Wolga steigt und in der Kama häufig ist, in der Petschora des Nordmeeres. P. Ostst. Der Ob hat ihn nicht. Pall. In der Wolga wird er bis 20 Pfund schwer. Ost.

3. SALMO Trutta L. Gm. 1. p. 1366. Sp. 3.

Lachsforelle, Lachsfore. R. Groschiza. Schw. Orlox.

In der Ostsee und ihren Bufen, aus welcher sie, wie der gemeine Lachs, des Leichens wegen in die größern und vorzüglich in die schnellern Glüsse steigt; im schwarzen Meer und in Taurischen Glüssen, bey Dschakow, im Dneſtr. Dahl. Kjaez. —

Sie ist gleichsam ein Mittel zwischen S. Salar No. 1. und Fario No. 4., wird 5, 6, aber auch um 10 Pfund schwer, und ist wegen ihres rothen fetten Fleisches auch hier sehr beliebt. Bloch bemerkte, daß die abgeschnittenen Forellenköpfe einige Nächte stark phosphoresciren. Dieses that der Schleim, der die damit bestrichene Finger, oder was man sonst damit bestrich, auch leuchtend machte; das Leuchten nahm mit Eintrocknung des Schleims ein Ende.

Wo die Lachsforelle häufig ist, salzt man sie ein oder marinirt sie, um sie versenden zu können, welches bey uns noch wenig im Gebrauch ist.

4. SALMO Fario L. Gm. 1. p. 1367. Sp. 4.

Bach-Forelle. Fore. Schwed. Forel, auch Lax
Oering. R. Petruschka, am Dnepr Kefalga.
Georg. Kalmak. Bloch F. Teutschl. 1. S. 148.
T. 22. Gold-Forelle.

In Glüssen und Flüssen des Kaspiischen, schwarzen, Baltischen und weißen Meeres, vorzüglich in den obern steinichten Gegenden derselben, in Georgien, am Kur, Kistasparsam im Terel bis Tschin, im Uragi, in Livland, Ungrien, im Msta des Ilmen. Gdft. Fisch. St. P. u. a.

Einer der schönsten und wohlschmeckendsten unserer vielen Lachse, bis 1 Fuß lang. Der Körperdurchschnitt fast eiförmig. Der Rücken gelblichbraun, die Seiten gelb mit runden rothen Flecken. Der Bauch silberweiß. —

Sie schwimmt schnell, und springt bey Hindernissen 5 bis 6 Fuß hoch, dem Lachse No. 1. gleich, über dieselben weg.

Sie lebt von Würmern und Schneckenbrut, vorzüglich von Rückenlarven.

5. SALMO erythrinus L. Gm. 1. p. 1368. Sp. 53.

Rothe Forelle. Georgi R. 1. 156. T. 1. f. 1.

Im Krölich, einem mit dem nordöstlichen Baikal in Verbindung stehenden Gebirgssee. S.

Sie hat das Ansehen des S. Eriox No. 2., ist fast rund, der Rücken braun, unten am Kopfe blaß, weiter hinab hochroth, mit rothen Rückenpunkten. Sie wird bis 2 Fuß lang, hat rothes fettes Fleisch, und ist so wohlschmeckend, als schön. Einer der schönsten Sibirischen Fische.

6. SALMO Hucho L. Gm. 1. p. 1369. Sp. 5.

Georgi Besch. 2. Aufl. R. III. T. 7. S. Rottluch.

Huchforelle. Nat. Lex. Georg. und Pers. Gellknir.
Bloch F. Deutschl. 3. S. 152. Taf. 100.

In großen Flüssen und Landseen Russlands, in Flüssen der Kaspiischen See, in der Wolga und deren Rama. In Georgien, nicht im Kur, aber und häufig bey Erivan. P. Bl. Ost.

Sie wird $2\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß lang, hat das Ansehen des S. Fario No. 4. Rücken, Bauch-, After- und Schwanzflossen sind braunflechtig. Der Bauch silberweiß.

In der Donau wird sie bis doppelt größer und 40 bis 70 Pfund schwer. Bl.

7. SALMO lacustris L. Gm. 1. p. 1369. Sp. 6.

Teichforelle. Seelachs. R. Kutema.

Im System der Wolgaflüsse und ihren Seen, in der Rama, Belaja, Tscheremisschan, im Uralfluß und seinen Zuflüssen und Seen. Lep. Pall.

Eine der kleinern Lachsarten.

8. SALMO alpinus L. Gm. 1. p. 1370. Sp. 7.

Bergforelle. Alpenforelle. Lat. Kifir Balik.
Schwed. Rödning.

In den Flüssen des obern Ob, Irtysch und Tobol, auch im Lappländischen oder Scandinawischen und im Uralgebirge.

9. SALMO Taimen L. Gm. 2. p. 1372. Sp. 32.

Heft-Forelle. Taimen. Tatar. Mier und Mar.
Russ. und Ost. Taimen.

In allen Sibirischen großen Eismeerflüssen bis in ihre Ursprungsgebirge im Tobol, Irtysch, auch im Koc Saïsan, in den großen Gewässern des Altaischen Gebirges, im Ob, Jenissei und dessen Turgursten, im Baital und seinen großen Flüssen, in der Lena, Wilui und übrigen Eis-

meer.

meerflüssen, in den Flüssen des Amur des Ostmeeres, und aus den größern steigt er in die kleinern schnellen. P. Fl. G. u. a. Da ihn die Eismeerflüsse haben, so wird es wahrscheinlich auch in der Petschora und Dwina seyn.

Nach dem Ritter Pallas haben ihn die Gewässer des schwarzen Meeres und der Kaspiſchen See nicht, er wird aber wohl mit dem häufig vorhandenen Salmo Hucho No. 6. verwechselt.

Seine Größe ist in verschiedenen Gewässern sehr verschieden, die gewöhnlichste zwischen 2 und 3 Fuß, im Baikal bis 4, auch 5 Fuß, und bis 2 Pud schwer. Der Rücken graulich, die Seiten weißlich, der Bauch weiß, der Körper zylindrisch, gegen den Schwanz schmal. Die Kormaden, die ihn häufig fangen, ziehen ihn vor dem Kochen die Haut ab und gerben sie, um von derselben leichte, starke Sommerkleider zu erhalten.

10. SALMO Nelma L. Gm. 1. p. 1372. Sp. 33.

Silber-Forelle. Nelma. Nachb. R. Nelma. Lep. R. 2. L. 9. f. 1. 2. 3. Lat. Ak Balik (Weißfisch).

In der Dwina, Petschora, in allen Sibirischnen Eismeerflüssen und deren Zuflüssen, im Tobol, Irtyſch, Ob, Tom, Tschulym, Jeniſei und deren Tungusken, der Lena, dem Baikal- und übrigen Eismeerflüssen. Lep. P. Fl. Herm.

Er ist häufig und wird 3 bis 4 Fuß, auch darüber lang.

11. SALMO Lenok L. Gm. 1. p. 1373. Sp. 34.

Sibirische Goldforelle. Lenok. Nachb. R. Lenok. Lat. Kuschkursch.

In den Flüssen des weißen und Nordmeeres, der Dwina, Petschora und in allen größern Sibirischnen Flüssen des Eis- und Ostmeeres ziemlich gemein. Pall. Fl.

Er wird über 3 Fuß lang. Sein Fleisch ist weiß.

12. SALMO Kundscha L. Gm. 1. p. 1373. Sp. 35.

Doppelschwanz-Forelle. Kundscha-Lachs. R.
Kundscha.

Im Karifischen, Ob- und andern Bufen des Eismee-
res; geht aber nicht in die Flüsse. P.

Sie hat bis 2 Fuß Länge und das Ansehen des S. Eriox
No. 2.

13. SALMO arcticus L. Gm. 1. p. 1373. Sp. 36.

Nord-Forelle. Arctischer Lachs.

In den Bächen und Flüssen des Nordrals, ziemlich
häufig, auch im Ost des Ob in a. Pall. Suj.

Die Länge eines Fingers. Das Ansehen einer jungen
Fische, S. Thymulus.

14. SALMO Lepechini L. Gm. 1. p. 1374. Sp. 52.

Lepechin's getüpfelte Forelle. R. Palio. Lep.
R. 3. S. 229. T. 14. f. 2.

In Steinichten, schnellen Flüssen in Archangel und Olo-
nez — ziemlich häufig. Lep.

Sie erhält eine Länge von mehr als 2½ Fuß. Der
Rücken grau, die Seiten haben schwärzliche runde Flecken.
Das Fleisch roth. —

Man bringt sie des Winters gefroren und noch häufi-
ger eingesalzen nach St. Petersburg.

b) Osmeri. Stinte, mit gegenüberstehenden
Rücken- und Afterflossen.

15. SALMO Eperlanus L. Gm. 1. p. 1375. Sp. 3.
minor.

Löffel-Stint. Kleiner Stint. R. Saetki:
Schwed. und Finn. Nors. Estn. Stintis und Sal-
lokas. Bloch F. Deutschl. 1. 179. T. 27. f. 2.

In

In vielen Landseen sandigen Bodens an der Ostsee, dem Dnepr und im übrigen gemäßigten Rußlande, theils sehr häufig. Er hält sich in der Tiefe und kommt beim Reichen an die Ufer und in die Flußmündungen. Fisch. Fl. Rjaz. u. a.

Er hat 2 bis 3 Zoll Länge, einen fast runden Körper, kleine, leicht abfallende Schuppen, und steht außer Wasser äußerst gestreckt ab, da er dann gleich einen sehr widrigen starken Fischgeruch annimmt, der die Wagen, die ihn verführen, auf der Landstraße oft sehr bemerkbar macht. Er ist halb durchscheinend.

Als eine gute Speise wird er in sehr engen Netzen in ungeheurer Menge gefangen und ohne Salz an der Luft und im Ofen stark getrocknet, in Mattensäcken nach Städten und entfernten Gegenden, die den Stint (Snetki) nicht oder nicht häufig haben, gebracht, wo er eine gemeine sehr wohlfeile Kostenspeise des gemeinen Mannes ist, die als Brenzgetrockt mit Löffeln gegessen wird.

In den engen Netzen werden auch viele andere junge Fische gefangen und mit den Stinten getrocknet und verkauft, wodurch den Seem Millionen Fische, die groß geworden wären, verlohren gehen.

Salmo Eperlanus L. Gm. Sp. 13. *ß. major*.

Weerstint. Graßer Seestint. R. Korincha.

Fin. Kurwi. Schwed. Slom. Bloch F. Deutschl.

L. 182. F. 18. f. k.

In den Büsen der Ostsee, aus welchen er zur Reizzeit in ungeheurer Menge in die Flüsse steigt. In der Rewa geht er bis in den Ladogasee, auch in den Wolchow, der den Ladoga mit dem Ilmen verbindet; sehr häufig ist er jedoch nur im Kronstädtschen Busen und der Rewa selbst. Fischer. Edst. u. a.

Er wird 8, 10 bis 12 Zoll lang, ist etwas gestreckt, der Körper im Durchmesser egrund. Außer Wasser stirbt er
 Klllll 3 gleich

gleich ab, und nimme dann sehr bald einen starken, doch milder widrigen Fischgeruch als der kleine an. Sein Fleisch ist weich, weiß, und gegen Licht gehalten, durchscheinend. Man erkennt hierbey im Fleische einiger einen Fadenwurm; doch ist dieses in den unsrigen nur sehr selten, oder wird wenigstens nur sehr selten bemerkt.

c) Coregoni. Aeschen. Stieg. Mit kaum sichtbaren Zähnen.

15. SALMO migratorius L. Gm. 1. p. 1376. Sp. 54.

Wander-Aesche. Wanderlachse. R. Omul.

Samoj. Sangchalle. Lepech. R. 3. 228. T. 14.

Im Eismeer und schon im Nordmeer, wo sie in ungeheurer Menge in die Petschora, deren Flüsse und Seen, die mit denselben verbunden sind, kommen. Sie sind daselbst so häufig, daß sie in einigen Buchten, ohne zu fischen, bloß mit Eymern in beliebiger Menge geschöpft werden können. Lep. — Auch Kalguzern und Kowa Semlia haben sie, jedoch nur sparsam. Unsere ganze Eismeerküste hat Omul, von welcher sie in alle einfallende Ströme in großen Scharen treten und theils weit hinaufgehen, im Ob bis in den Irtysh und bis Tobolsk (Herm.), im Jenissei und dessen Gewässern, vorzüglich im Baikal, aus welchem sie besonders in die Flußmündungen der östlichen oder Daurischen Seite und so häufig treten, daß die Tungusen ihre Provisionen mit bloßen Händen greifen können. S. Enal.

Die Russischen Fischer fangen die Omuln im Baikal des Herbstes so häufig, daß sie die Fänge am Ufer als Haufen aufschütten, den Seeraben, Möwen, Fachsen und Hunden — freyen Fraß bewilligen, und oft mehr übrig behalten, als sie einsalzen können und wollen.

Die Omula haben in der Form mit Heringen große Ähnlichkeit, und ersetzen diese gesalzen durch ihren schönen Geschmack und ihre Haltbarkeit vollkommen. In der Petschora

schora übertreffen sie die Länge von 6 Zoll nicht (Lep.), im Baikal und den Eismeerflüssen sind sie viel größer, gewöhnlich von 1 Fuß, oft bis 2 Fuß Länge.

In Pustoserstoe der Petschora essen Russen und noch mehr Samojeden die Omuln beim ersten Frost roh und finden sie sehr wohlschmeckend (Lep.). Am Baikal sind auch einige Pferde und Rinder an die Omuln als Futter gewöhnt. In Bargusin sahe ich Pferde die frische Omuln so begierig fressen, daß ihnen das ganze Maul von Fischblut blutig schien. Schweine kann man mit Omuln zwar mästen, welches auch am Daurischen Baikal geschieht, die tragenden Säue aber abortiren nach dieser Nahrung.

17. SALMO Lavaretus L. Gm. 1. p. 1376. Sp. 15.

Schnäpel-Mesche. Stet-Mesche. Schnäpel.

R. Sig. Schwed. und Finn. Sik. Livl. Sig. Ljung.

Nilkora. Lat. Ak Kongrola. Bloch F. Deutschl.

1. L. 25.

Einer der allgemeinsten Fische des Russischen Reichs im Kaspiischen, schwarzen, Baltischen, weißen, Nord-, Eis- und Ostmeer, aus welchen er in alle Flüsse und deren Zuflüsse hoch hinaufsteigt, den ganzen Sommer in denselben des Reichens wegen zubringt, und dann nach den Tiefen der Meere zurückkehrt. Er ist in den meisten Gewässern sehr häufig und ein beliebter und wohlfeiler Speisefisch, der auch gesalzen und, doch nur sparsam, geräuchert versöhrt wird. Das ganze Flußsystem der Wolga, des Don, Dnepr, der Däna, Niewa und deren großen Seen, der Dwina, des Ob und des Jenisei, der Lena, auch des Amurs — haben ihn. St. Fischer. Razz. P. Lep. Sujew. Herm.

Er ist fast rund, hat weißes Fleisch, wird 1, 1½, auch 2 Fuß lang. —

Salma Lavaretus latior Gm. Sp. 15. β. *Salmo muchsan* Gm. Sp. 39. β.

Breite Schnäpel, Aesche. Schwed. Lapfuk
Salmo Thymallus latus. Bl. F. Teutschl. 1.
 S. 170. T. 26. Ost. und Russ. Muxan. Samoj.
 Polkus.

Im Ob, Tom und mehr Ob, auch wohl andern Sib-
 irischen Flüssen.

Er gleicht dem vorigen bis auf die Form, die breit
 oder kompreß, fast dem Brachsen ähnlich ist. Seine Länge
 um 2 Spannen.

18. SALMO Pidschian L. Gm. 1. p. 1377. Sp. 39.

Ob. Siet. R. auch Muxan.

Im Obbusen. Pall. R. 3. S. 705. No. 43. St.

Scheint der vorigen breiten Schnäpel oder eine ihr sehr
 ähnliche Art zu seyn.

19. SALMO Schokur L. Gm. 1. p. 1378. Sp. 40.

Sibirische Siet, Aesche. R. Schokur. Ost.
 Schokhor. Samoj. Hidytsch.

Im Karischin, und Obbusen, des Eismerees. In dem
 Ob selbst steigt er nicht.

Er wird bis 2 Fuß lang, bleibt aber meistens kleiner.
 Dem *Salmo Lavaret*. gleicht er sehr, doch ist er etwas brei-
 ter. Pall. Suj.

20. SALMO Nasus L. Gm. 1. p. 1378. Sp. 41.

Dickköpfige Aesche. R. Thar. Ost. Regut. Lea-
 pechins R. 1. T. 13.

Im Ob, und Karischin, Busen des Eismerees. P.
 Er wird bis $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, hat die Form des *S. Lavaretus*,
 ist aber weniger cylindrisch und mit größern Schuppen be-
 deckt. P.

21. SALMO Maraenula L. Gm. 1. p. 1381. Sp. 44.

Kleine Maränen-Aesche, Kleine Maräne.
 R.

R. Riapuschka. Bloch Fische Teutschl. 1, 176.
T. 28. f. 3.

In der Ostsee und im Kronstädtschen Busen, aus welchem er im Herbst in ungeheuren Zahlen in den Neva-
armen sehr häufig gefangen wird. Sie steigt bis zum La-
doga, Onega und Wolchow. Oserézt. Die Kaspische See,
das schwarze Meer und die Flüsse beyder haben sie auch.

Man hält ihn für eine leckere Speise, daher die erst-
gefangenen theuer sind.

Sie werden 4 bis 6 Zoll, selten darüber lang, und
haben die Form kleiner Heringe, doch sind sie dicker. Ihr
Fleisch ist sehr weiß und wohlschmeckend.

22. SALMO Peled L. Gm. 1. p. 1379. Sp. 53.

Blau-Hesche. R. Peled. Lep. N. 3. T. 12.

In den Morast- und Uferseen des Nordmeeres, an
der untern Petschora bey Pustoserst. Lep.

Sie erhält eine Länge von $1\frac{1}{2}$ Fuß und ist gewöhnlich
sehr fett und wohlschmeckend. Man bringt sie des Winters
als gefrorene Zufuhr von Pust Oserst nach Archangel.

23. SALMO Thymallus L. Gm. 1. p. 1379. Sp. 17.

Gemeine Hesche. Hesche. R. Churius. Tatar.
Kara Kongrola. Tung. Numtschin. Schwed.
Har. Bloch F. Teutschl. T. 24.

Im schwarzen Meer, der Ost- und der Kaspischen
See, im Nord-, Eis- und Ostmeere und deren Flüßen
und den Mündungen einfallender Flüßchen. Im Dnestr
und Dnepr, der Wolga, der Düna, dem Ob, Jenisei,
in Amurflüssen, in Kamtschatka — zwar sehr verbreitet,
aber nur hie und da, besonders in einigen Sibirischen Orten
häufig. Fischer. Njacz. P. St.

Sie wird 1, $1\frac{1}{2}$, auch bis 2 Fuß lang, und ist ein
sehr beliebter Speisefisch. Bey weitem zur größern Zahl

Ist sie nun schon in einer langen Reihe Generationen Flußfisch, der nur in seinem uralten Vorfahren aus dem Meere kam.

24. SALMO Albula L. Gm. 1. p. 1379. Sp. 16.

Weißling, A. sche. Weißling.

In den Flüssen und Seen der Kaspischen See, des schwarzen und Baltischen Meeres, auch des weißen und Nordmeeres. St. Fischer.

Sie werden 5 bis 7 Zoll lang, und haben weißes, meistens mageres Fleisch, daher sie in wenig Achtung stehen. Nach Bloch sind sie eine Abart der Muraenula No. 21. oder diese kleine Muräne selbst.

25. SALMO Oxyrhinchus L. Gm. 1. p. 1383. Sp. 18.

Borellen, A. sche. R. Morskoi Sig.

Im Jenisei und dessen Flußsystem, im Baikal und dessen Flüssen, im Dalai Nor und in den Amurflüssen. Edst. Pall.

26. SALMO Vimba L. Gm. 1. p. 1383. Sp. 19.

Schwedische A. sche. R. Sirok. Tung. Toratschan. Ost. Satile. Schwed. Wimmera.

Im Don und dessen Uferseen. Im Ob und dessen Flußsystem, dem Tobol, Irtysh, Tom. — Im Baikal und in Amurflüssen. P. G.

27. SALMO leucichthys L. Gm. 1. p. 1383. Sp. 46.

Weißer A. sche. R. Beloi Riba (Weißfisch). Tat. Ak Balik.

In der Kaspischen See, aus welcher sie in deren Flüsse, Kur, Terek, Wolga, Ural und ihre großen Zuflüsse steigt. Edst.

Sie hat das Ansehen des S. Salai, ist um 3 Fuß lang, um 20 Pfund schwer, und hat sehr weißes Fleisch.

Sie

Sie wird häufig gefangen, verspeist und theils auch gesalzen verführt.

d) Characini. Salm-Brachsen. Mit 4 kleinen Strahlen.

28. SALMO Dentex L. Gm. 1. p. 1383. Sp. 47. Cyprinus Dentex L. Syst. Nat. Ed. XII.

Gegähnter Salm-Brachser. R. Wresop.
Im Don und Donflüssen. Lep.

ESOX L. Hecht.

1. ESOX Lucius L. Gm. 1. p. 1390. Sp. 5.

Gemeiner Hecht. Hecht. R. Tschuk. Tatar.
Tschortan. Finn. Häuki. Poln. Szuk. Schwed.
Gädda. Bloch & Leutschl. 1. S. 229. L. 32.

Einer der allgemeinsten Fluß- und Landseefische des Europäischen und Asiatischen Rußlands, der als Raubfisch sich durch Stärke, Schnelligkeit und ein zähes Leben, in allen bewegten und stehenden, morastigen und reinen Gewässern, wenn sie nur Fische, Krebsche, Uferrassen, kleine Wasservögel und selbst nur Aeser anderer Thiere haben, bis zu einem hohen Alter zu erhalten weiß, und wenn alles gebricht, so verzehrt er die bezwingbaren seiner eigenen Arten.

Wir haben ihn im schwach gesalzenen Aralsee der östlichen Steppen, in deren großen und kleinen Flußseen und Flüssen, in den Flüssen und Seen der Kaspischen See, Georgiens — in den Flüssen und Seen des schwarzen, Balaischen, weißen, Nord-, Eis- und Ostmeeres fast überall, und in Sibirien haben auch die Bracken oder gesalzenen, besonders großen Landseen an der Ustischen, Ischimschen und Irtyshen Linie, wenn deren schlechtes Wasser des Sommers im Pfunde nicht über $\frac{1}{2}$ Pudl. Kochsoltz führt, viele Hechte, die sich von den in diesen Gewässern vorhandenen Barschen

schen, Karasfchen, allenfalls die größten von den kleinen Hechten nähren, und theils bis 2 Fuß lang werden.

Man fängt sie an der Linde, so wie im Eschani, Uba und andern Seen der Baraba in großer Menge, reißt sie auf und trocknet sie ohne Salz an der offenen Sommerluft, den Stockfischen gleich, und stapelt sie Scheitholz ähnlich bey den Fischerhütten unter freyem Himmel auf, bis sie von Fischhändlern abgeholt werden.

Sie sind von schlechtem Geschmack, aber sehr wohlfeil. Auch Liv- und Kurland trocknet Hechte.

Der Hecht erreicht in einigen Landseen eine beträchtliche Größe und Schwere, im Weipus z. B. sind 30pfündige Hechte nicht sehr selten. Nach Heym topographischer Encyclop. wiegen die Plestowschen Hechte, welche bey Lüba, 10 W. öbet Plestow, gefangen werden, zum Theil $1\frac{1}{2}$ Pud und einige noch darüber; in andern ähnlichen und nahen Gewässern bleibt er immer viel kleiner. So verschieden ist auch sein Geschmack in ähnlichen Gewässern.

Bei aller Härte scheint doch der Hecht nicht überall und selbst in guten Gewässern fortzukommen. Der Ritter Dabitz hat ihn unter den Laurischen Fischen nicht.

2. ESOX Belone L. Gm. 1. p. 1391. Sp. 6:

Hornhecht. Nadelhecht. Bloch Fische Teutschl. 1. 236, T. 33.

In der Ostsee und unsern Bufen an Kur-, Liv-, Est-, Ingermann- und Finnland nur sehr sparsam. Im Rigischen Bufen wird er bisweilen mit Lachsen gefangen.

Er ist schmal, bis $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, gesplank, und hat weißes, mageres Fleisch, daher er nicht geachtet wird. Im Kochen werden seine Gräten grün. Von Neugefangenen leuchten die Gräten einiger im Finstern.

Bauchfloßer. Kornhärtfisch. Meeräsche. 1947

ATHERINA L. Kornhärtfisch

1. **ATHERINA Hepsetus L. Gm. 1. p. 1396. Sp. 1.**

Mitteländischer Kornhärtfisch. Bl. Aufl. Fische. Taf. 393. f. 3.

Im schwarzen Meer, an den Taurischen Küsten. Pabl.

Er hat meistens nur eines Fingers Länge, ist wenig kompreß, gegen den Tag gehalten, durchscheinend. —

Wegen seines Silberstreichs des Rückens gehört er zu den schönen Fischen, und würde, weil er häufig ist, mehr Speisefisch seyn, wenn er verschlagsamer wäre.

MUGIL L. Meeräsche.

1. **MUGIL Cephalus L. Gm. 1. p. 1397. Sp. 1.**

Großköpfige Meeräsche. Harder. Bl. Aufl.

Fische Th. II. S. 165. T. 394. Meer, Atlant.

In der Ostsee, an der Kur- und Holändischen Küste; im schwarzen Meer an den Taurischen und Orschakowschen Küsten und in den Flußmündungen. Pabl. Fische. Bl.

Sie wird 12 bis über 20 Zoll lang und des Herbstes ziemlich häufig gefangen.

Aus dem Kogen machen die Italiäner den berühmten Botargo. Dieses geschieht auch in der Krimm.

Man salzet die gereinigten Kogentörner scharf, seihet das Salzwasser in einenbeutel ab, und übergießt den Botargo in den Aufbewahrungsgefäßen mit geschmolzenem Wachs, da er sich dann lange hält und verschickt werden kann. Man räuchert auch den Fisch selbst als eine vorzügliche Dauerspeise.

Diese Meeräsche wandert, kommt im Frühlinge durch den Kanal von Konstantinopel, zieht im schwarzen Meer von einer Küste zur andern, und begiebt sich des Herbstes wieder auf die Reise durch den Kanal zurück.

CLUPEA L. Hering. R. Seln.

1. CLUPEA Harengus L. Gm. 1. p. 1402. Sp. 1.

Gemeiner Hering. L. R. Selt. Gm. Hering.
 Kamtsch. Belt Schussch. Bloch 8. Deutschl. 1.
 186. T. 29. F. 1.

In der Ostsee und ihren Bufen, im Nord-, weissen, Elb- und Ostmeer und in dessen Inseln. Sie treten in Kamtschatka des Reichens wegen in die Flüsse und verstopfen sie beynahe, wobei viele umkommen, die die Luft verpesten würden, wenn nicht Thiere viele frägen und Winde die Dünste zerstreuten. St. Schelehorn. Zep. Fischer. —

Den grössten, auch seltesten, dem Holländischen sehr ähnlichen Hering haben wir im weissen Meere, wo er auch von Zeit zu Zeit häufiger gefangen und dem Holländischen ähnlich mit Meersalz eingebeizt wird, welches vorzüglich eine Folge der patriotischen Bemühung des Archangelschen Kaufmanns Swägin, durch Errichtung einer Heringsgesellschaft, ist. — Der Hering scheint fehlerlos, hält sich auch über ein Jahr, hat aber einen unangenehmen Bergeschmack, der ihn vom Holländischen, Gothenburgischen, Emdenschen — unterscheidet, und ihm bisher nicht benommen werden können, obgleich die St. Petersburgsche freye ökonomische Gesellschaft einen Preis auf diese Verbesserung gesetzt hat. Die Ursache des Fehlers scheint der Cancer Locusta L. (Oniscus Pall.) zu seyn, der ihm die Längszeit im weissen Meere sehr häufig ist und dem Heringe vorzüglich zur Nahrung dient. Die Nahrung der Heringe überhaupt besteht vorzüglich in Wasserinsekten und meistens in Larven und kleinen Brut der Krebse, Krabben, Muscheln. —

Der Stedhming der Ostsee (Gm. Haili) ist bloß eine kleinere Abart des gemeinen Heringes, überhaupt immer magerer, übrigens aber in seinem Aufenthalt in der Tiefe, in Nahrung, Wanderungen nach Reichplätzen — vom gemeinen Heringe in nichts verschieden.

Man

Man nennt die großen Heringe (die Schweden Sil), die kleinern Strömlinge (Schwed. Ströming und Strömling). Sie haben meistens nur etwas mehr, als die halbe Größe der Nordsee- und Nordmertheringe; viele sind noch kleiner. Auch sie werden periodisch sehr häufig gefangen, und sind vorzüglich an unsern Baltischen Inseln ein sehr wichtiger Nahrungsweig, nicht bloß als Kost der Insulaner, sondern weil sie sich für die Strömlinge, statt des Geldes, Getreide und andere Bedürfnisse eintauschen. Was nicht frisch verzehrt wird, salzen sie ein, und ersezen sich so den Hering völlig. Sie räuchern sie auch und führen sie in dieser Form aus.

Er ist eine Art Zugfisch, der seine Züge vorzüglich auf dem Finnischen und Botnischen Busen einschränkt, und aus diesen periodisch die übrigen Ostseebusen, Buchten, Küsten und Inselnufer meistens häufig, bisweilen auch nur sparsam besucht; in solchen Jahren erhalten die Küstenbewohner Zufuhre von andern, wo sie häufig waren; Estlands Küsten z. B. erhalten in einigen Jahren mehrere tausend Tonnen vom Schwedischen Busen. — In guten Jahren fangen sich die Esten ihren Strömling an den Inseln selber. Der beste Rang ist nach vergangenem Frühlingseise in 60 bis 90 Tagen langen Regen. Diese Rege machen den Reichthum der Stränder; ein Mann z. B. von 5 bis 10 Regn gilt für reich. — Die gestellten Rege erwarten die kommenden Heringe- oder Strömlingszüge, oder, wie man sie nennt, Schwärme.

Beim Einsalzen werden die Eingeweide mit allem Ebran ungenutzt verworfen. Len; Livland Lesbibliothek.

Der Archangelschen Heringe und Ostsee-Strömlinge, auch der Omula (*Salmo migrator*, und der *Cyprinus chalcoides*), die die Heringe ihren Gegenden ersezen, obgleich, ist doch die Einfuhre des gemeinen Heringe noch sehr beträchtlich. Bloß in St. Petersburg wurde von 1780 bis 1789 jährlich von 9500 bis 19,000, 1793 35,771, 1794 23,484, 1796 35,641 Tonnen eingeführt.

2. CLUPEA Sprattus L. Gm. i. p. 1403. Sp. 2.

Spratt • Hering. Breitling. Brätling. R.
Sala kuschka. Livl. und Schwed. Killo Ström-
ling. Holl. Sprutte. Bl. F. Deutschl. i. 206. L.
29. f. 2.

In der ganzen Ostsee und deren Zusen, im schwarzen
und Asowschen Meere, im Bosphorus bey Jenisale, im
weißen Meer. Fischer. Lin. Fl. Dahl.

Der Breitling • Hering hat die Form des Ströhm-
lings, aber nur 4 bis 6 Zoll Länge. Gewöhnlich hält er
sich schaarweise zusammen, und so zieht er aus den Tiefen
des Meeres des Leichens wegen an die Ufer, geht aber nicht
in die Flüsse.

In der Ostsee wird er vorzüglich an der Esthnischen
Küste und um die Inseln gefangen, und kommt bey den
Strandbewohnern als Nahrungszweig sehr in Anschlag.

Killo • Ströhmlinge, Esthn. Killo Silkid, sind
die kleinern Breitlinge, welche auf Oesel, im Baltischen
Port und Kewal wie Sardellen mit Salz, Gewürz — ma-
rinirt und nach den Residenzen und andern Orten, selbst zu
einem kleinen Theil nach Lübeck — versendet werden. Sie
ersetzen die Sardellen in der Küche, als Salat, Anbiss
beym Schälchen — ungemein gut.

3. CLUPEA Alösa L. Gm. i. p. 1404. Sp. 3.

Elfen • Hering. Else. Alse. Mutterhering.
Räpfsch. Bl. F. Deutschl. i. 209. L. 30. f.
1. R. Besnaja Riba und Schelesniza.

Im schwarzen Meer und der Kaspischen See, aus
welchen er im Frühlinge in deren Flüsse, Dnestr, Dnepr,
Don, Kuban, Sar, Teret, Wolga, Ural — steigt; und
nach dem Leichen im Herbst nach dem Meere zurückkehrt.
Göth. Dahl. P. F. u. a.

Er erlangt bey uns die Größe von 1, selten 2 Fuß, und wiegt 1 bis 3 Pfund, auch darüber. Sein Leben ist weichlich und endet sich außer Wasser gleich.

Die Russischen Fischer halten ihn der Gesundheit nach theilig, und werfen ihn aus den Netzen ans Ufer; Eschermüssen und andere Uferbewohner aber sammeln und verzehren sie ohne Nachtheil. Viele werden Beute der Raubthiere, Hunde, Vögel.

4. *CLUPEA Borealis* L. Gm. 1. p. 1403. Sp. 4.

Sardellen - Hering. Anjovis. Bloch Fische.
Deutschl. 1. 212. T. 30. f. 2. Sardelle.

Im schwarzen Meer, aus dessen Tiefen er an die Taurischen und andern Ufer kömmt. Nabl. Auch die Ostsee hat ihn. Gmsh.

Er erreicht eine Länge von 6 bis 9 Zoll und darüber, der Körper wenig compress. —

Bisher ist dieses berühmte Fischchen bey uns ohne besondere Anwendung.

CYPRINUS L. Karpfenarten.

1. *CYPRINUS Barbus* L. Gm. 1. p. 1409. Sp. 1.

Barben - Karpfe. Barbe. Flußbarbe. Sees-
karpfe. Bloch F. Deutschl. 1. S. 109. T. 18.
R. Sasan, in Klein-Rußland Marepa, Georg.
Murza.

In den Flüssen der Kaspischen See, dem Rur, Terek, der Wolga, Don, Ural, des Ruma, und des schwarzen Meeres der Taurischen, im Dnepr, Dnepr, Kuban, in den Flüssen des weißen Meeres, der Dwina. — Die Eismeerflüsse haben ihn nicht, wohl aber die Amurflüsse des Ostmeeres und auch ziemlich häufig, nur kleiner. Am häufigsten und größten haben ihn die Kaspischen Flüsse, in welche er im Frühlinge, um zu laichen, aus der See steigt.

Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 7. B. 211111 Was

Man hat sie hier bis 3 Fuß lang und einige über 30 Pfund schwer, die der Flüsse des schwarzen Meeres wiegen um 15 Pfund: Ost. Abl. P. St.

Sie wachsen geschwinde und ihr Fleisch ist wohlschmeckend und gesund, daher sie in Georgien und überhaupt häufig gefangen und verspisset, auch für Winterkost eingefalzen werden. Der Genuß des Rogen aber ist der Gesundheit sehr nachtheilig, und selbst das gemeine rohe Volk erkranket von demselben, daher er verworfen wird.

Außer dem Fleisch werden auch die dicken fleischigten Zungen des See-Karpfen mit Salz, Essig, Gewürz — marintret, und, besonders von Kütar aus, in kleinen Fäßchen als Leckerbissen nach den Residenzen — versendet.

Noch größern Vortheil giebt der Fischleim der Carben, der zwar dem von Hausen weit nachsteht, aber auch weniger, als halb so theuer ist.

2. CYPRINUS Carpio L. Gm. 1. p. 1411. Sp. 2.

Gemeiner Karpfen. Bl. F. Deutschl. 1. S. 92. Taf. 16. 17. R. Karop. Schwed. Karp. Lett. Karpa.

In einigen Flüssen und Seen des Systems der Kaspischen, schwarzmeertischen und Baltischen Gewässer, im Kur, der untern Wolga, der Ruma, Terek, im Don, in Taurischen Flüssen, im Kuban, Dnepr, der Dina, Dni-na, Suchoga und mehreren Seen dieser Flüsse. Ost. Abl. Gm. Lep. St. P. Suj. Fisch.

Gewöhnlich kommt des Herbstes ein Schiff mit lebendigen Preussischen Karpfen nach St. Petersburg, wo sie als Leckerbissen eine gute Abnahme finden.

3. CYPRINUS Gobio L. Gm. 1. p. 1412. Sp. 3.

Gründling-Karpfen. Gründling. Gründel. Grastling. Bloß F. Deutschl. 1. S. 57. T. 8. f. 2.

f. 2. K. Golian, auch Piskar. Kleinarussisch
Stolbez.

In vielen Landseen und Flüssen des warmen und gemäßigten Landstrichs Rußlands bis zum kalten, auch in dessen südlichen Breiten gewöhnlich schagrenweise. Eben so in Sibirien vom Ural bis in Daurien, und hier auch in Amurflüssen und Seen, dem Onon, Argun, Dalai Nor, in den Obgewässern des Altai bey Tobolsk. — Edst. Dabl. Fischer. St. Lep. Gm. u. a.

Sie sind leicht und häufig zu fangen und allen unsern Nationen eine delikate Speise.

4. CYPRINUS Tinca L. Gm. 1. p. 1413. Sp. 4.

Schley, Karpfe. Schley. Bl. F. Lenzschl. 1.
S. 83. T. 14. K. Lin. Tatar. Kara Balik
(schwarzer Fisch).

Im ganzen Rußlande und Sibirien bis weit in den kalten Landstrich in Landseen, mit guten, aber auch mit schlechten, schlammigen, selbst Bracken oder etwas gesalznenem Wasser. Z. B. in einigen Seen der neuen Sibirischen oder Irzysischen Linie. Fisch. St. Rozz. Edst. u. a.

Er hat ein zähes Leben und hält auch in seichten Gewässern, die sich des Sommers erwärmen und des Winters fast ausfrieren, in deren Schlamm ruhend aus.

Die mehresten wiegen um 5, einige um 8 Pfund. Er ist sehr fleischig, und sein Fleisch ist weiß und wohlschmeckend; auch wird er überall von allen Nationen gegessen.

5. CYPRINUS Bulatmai L. Gm. 1. p. 1414. Sp. 32.

Persischer Karpfen. Pers. Bulatmai (Stablfisch).

In der Kaspischen See, wo er an der südwestlichen Küste bey Engeli sparsam gefangen wird. Dabl.

Er hat die Größe des gemeinen Karpfen No. 2. und weißes wohlschmeckendes Fleisch.

6. CYPRINUS Capota L. *Gm. 1. p. 1415. Sp. 33.*

Georgischer Karpfen. Cyprinus fundulus Gdlt.
N. Comment. Petr. XVII. T. 18. F. 12. Georg.
Kapoeta.

In Georgischen Gewässern, dem Kur und dessen Flüssen, in welchen er aus der Kaspiſchen See steigt. Gdlt.

Er hat Aehnlichkeit mit Cypr. Orfus, ist um 1 Fuß lang. — Sein Fleisch ist weiß, wohlſchmeckend, und der Fiſch häufig.

7. CYPRINUS Murla L. *Gm. 1. p. 1415. Sp. 34.*

Kürſia, Karpfe. Pracht-Karpfe. Georg. Murla. Gdlt. N. Comment. Petrop. XVII. T. 8.
F. 3. 4. 5.

In der Kaspiſchen See, aus welcher er in den Kur häufig und doch nur ſparſam in den Teret tritt. Gdlt.

Er ist um 1 Fuß lang, der Körperdurchſchnitt faſt eiförmig, das Anſehen des Hechtes, 14 Bartſaſen. Gdlt.

8. CYPRINUS Capiro L. *Gm. 1. p. 1416. Sp. 35.*

Großköpfiger Karpfe. Gdlt. N. Comment. Petrop. XVII, p. 519. et Acta Petrop. 1778.
V. 2. p. 239.

Im Kurfluß Georgiens. Gdlt.

Dem C. Barb. No. 1. ſehr ähnlich, etwas kompreſſer, längern Kopf und Bartſaſen. —

9. CYPRINUS Carassius L. *Gm. 1. p. 1416. Sp. 3.*

Karaſchen-Karpfe. Karauſche. Bloch Fiſche
Teutſchl. 1. 69. T. 11. Karije. R. Karas. Lat.
Taban Balik. Schweb. Ruda.

Im ſüdlichen, gemäßigten und kalten Landſtrich Rußlands und Sibiriens bis in Daurien, in den mehteils ſchlammigen Seen, Sümpfen, Teichen, ſtehenden Fluſſen,

asern, blauen Flußarmen, Korallenflüssen, auch in den Sibirischen Brack-Seen, wenn sie des Sommers nicht über 1½ Quentl. Salz im Pfunde Wasser halten. Daurien und die Seen der Amurflüsse haben sie ebenfalls. Nacz. Bl. Fischer. P.

Die Kaspische See selbst hat in ihren schlammigen Schilfbusen Karauschen.

In den genannten Sibirischen zahlreichen, theils großen salzigen Seen sind sie, ihres, besonders des Sommers, durch Verdunstung, Wärme, den Unrath der Wasservögel und Salzhalt schlechten Wassers obgeachtet, mit *Perca fluviatilis*, auch wohl mit Hechten (vorh.). In Seen von 1 Solotnik oder 1 Drachme Salzhalt im Pfunde kommen die genannten Fische nicht fort. Karauschen aber vertragen bis 1½ Solotnik Salzhalt, und sind dann in solchen Seen mit *Cyprin*, *Leuciscus* (die bis 2 Solotnik Salzhalt vertragen) die einzigen Fische. Diese Karauschen-Seen werden des Sommers gefischt, und die Karauschen, von welchen die größten bis 8 Unzen wiegen, aufgerissen, und auf Horden ein Paar Ellen über der Erde ohne Salz an der offenen Luft, wie die Hechte und Barsche (vorh.), getrocknet, und so Fischfuhrten überlassen. Bey dieser Fischerey haben Raubvögel und Raubthiere eine reiche Ernte. Die Eingeweide werden ohne Rücksicht auf den Thran verworfen, und verderben oft die Atmosphäre merklich.

10. CYPRINUS Cephalus L. Gm. 1. p. 1417. Sp. 6.

Dickköpfiger Karpfe.

In Taurien im Salgit und andern Flüssen. Habt:

11. CYPRINUS sericeus L. Gm. 1. p. 1418. Sp. 37.

Seiden-Karpfe.

In Daurien in stehenden sauren Gewässern am Onon häufig.

Er hat die Form der Karausche, ist aber nur 1½ Zoll lang und vom *C. Aphya* durch den breiten Körper unter-

schieden, bläulich, silberglänzend, nach dem Bauche hin röthlich, mit rothen Flossen.

12. CYPRINUS rivularis L. Gm. 1. p. 1420. Sp. 42.

Bach-Karpfe. R. Golian.

Am Utschal in Quellsbächen und deren Teichen, auch in Daurien im Argun und andern Daurischen Bächen mit *Cobitis barbatula* häufig. P.

Bis 2 Zoll lang, der Körper wenig kompreß, fast silberfärbend, mit kaum kenntlichen Schuppen. Er hält sich scharenweise. Atmet keine schöpfen sie statt des Reges mit Sieben und verschlucken sie ohne Absonderung der Gräten.

13. CYPRINUS Labeo L. Gm. 1. p. 1420. Sp. 43.

Pall. N. Act. Petrop. 1783. p. 355. T. 11. f. 8. 9.

Daurischer Karpfen. R. Kon (Pferd).

In den Osineerflüssen Dauriens, der Schilka mit dem Ingoda und Onon, dem Argun und in den großen Zuflüssen derselben scharenweise. P. S.

Er wird bis 2 Fuß lang, der Körper ist wenig zusammengedrückt, der Kopf groß und abgestutzt.

Ein wohlgeschmeckender, aber wegen seiner Schnelligkeit schwer zu fangender Fisch.

14. CYPRINUS leptcephalus L. Gm. 1. p. 1420. Sp.

44. Pallas Nov. Act. Petrop. T. 1. p. 357. T. XI. f. 20.

Kleinköpfiger Karpfen. Hechtköpfiger Karpfen. R. Krasnoper (Rothkoffer).

Mit dem vorigen in Amurgewässern Dauriens. P. S.

Er hat die Länge von 2 Fuß und darüber. Der Kopf hat mit dem des gemeinen Hechtes eine ziemlich Ähnlichkeit. Der Körper ist wenig kompreß, dem Lachse etwas ähnlich. Das Gewicht am 17 Unzen. —

Er ist viel langsamer, als *C. Labeo* No. 13., und wäre leicht zu fangen, ist aber wegen seines vielen Stacheln kein guter Speisefisch.

15. *CYPRINUS Chalcoideus* L. *Gm. 1. p. 1421. Sp. 45.*
Güldst. Nov. Comm. Petrop. XVI. T. 16. Cy-
prinus chypoides Pall.

Hering- Karpf: Kisljarischer Hering. R.
 Schirnaja Riba (Zettfisch), in Daurien Wolstro
 Bruschka (Scharfbauch).

In der Kaspischen See, aus welcher er im späten Herbst häufig in den Kur und Terel, nicht aber oder doch nur einzeln in die Wolga und den Ural steigt; auch in den Amurflüssen Dauriens. Güst. Pall.

Er hat im Aussehen große Ähnlichkeit mit dem Heringe, nur ist er größer und fetter. Seine Länge ist gewöhnlich um 1 Fuß, oft 15 bis 18 Zoll.

In Daurien ist er ein gemeiner Speisefisch. Im Terel wird er als Hering für Winter- und Fastenkost eingesalzen und auch ein Theil verführt. Er würde den Kaspischen und mehr Gegenden den fremden Hering völlig ersparen, wenn das Landseesalz schärfer wäre, oder gereinigt würde. Die Eingeweide des Kaspischen geben blaßgelben speisbaren Thran, aber nur wenige Fischer scheiden ihn und diese nur für Hausbedarf.

16. *CYPRINUS Galian* L. *Gm. 1. p. 1421. Sp. 46.*
Lepachin N. Comm. XV. und R. 2. T. 9. f. 45.

Rotthäuchiger Karpfen. R. Galian und Soldat. Lat. Jelantscha.

In Uralbächen der Tschustowja, der Kama und des Iket des Tobol. Lep. G.

Er wird 4 bis 5, auch 6 Zoll lang, hat einen abgestumpften Kopf, fast runden Körper, hochrothen Bauch.

Als klein und nur sparsam vorhanden ist er ohne häusliche Nützung.

17. CYPRINUS Phoxinus L. Gm. 1. p. 1422. Sp. 10.

Elritz - Karpfe. Elritze. Bl. B. Deutschl. 1. 560.
L. 8. f. 1. Esthn. Ervel. Kalm. Uluk.

In reinen Flüssen und Seen im südlichen und gemäßigten, theils kalten Landstrich, in Livland, Ingrien, im ganzen Wolgasystem, in Laurien, in Sibirien, in Altai-schen und Tombachen. Fisch. Fl. Schang.

Um 6 Zoll lang, cylindrisch schön. — Wegen seiner geringen Größe und geringen Menge fast ohne ökonomische Anwendung.

18. CYPRINUS Aphya L. Gm. 1. p. 1423. Sp. 11.

Spierling - Karpfen. Spierling. Bloch Fische
Deutschl. 3. G. 143. L. 107. f. 2. N. Malewka.
Schwed. Mudd.

An den Ufern der Ostsee, in Kur-, Liv- und Esthland, auch in Baltischen Flüssen; im System der Wolga und Kama, immer häufig bey einander. Fisch. Fl. P.

Sie haben 3 bis 4 Zoll Länge, einen eysförmigen Körperdurchschnitt, rötlichen Bauch. —

In Livland könnte man sie häufig fangen, ihr unangenehmer Geschmack aber hindert diese Beschäftigung.

19. CYPRINUS Leuciscus L. Gm. 1. p. 1424. Sp. 12.

Weißfisch - Karpfe. Lauben - Karpfe. Lauben.
Bloch B. Deutschl. 3. G. 141. L. 97. f. 1.
Weißling. Bläuling. N. Jelez und Klein-
russ. Klenok. Tat. Kurnak.

Im Dnepr, Don und Wolgaflüssen, in den Kiew'schen Gewässern, in der Dwina, in mehreren Sibirischen, Ob-, Irtysh- und Jenisejflüssen, in etlichen Baikalgewässern,
dem

dem Bauffsee, auch in folgenden Seen der Sibirischen Linien und Kirgisischen Steppen. Gbst. Lep. Pl. V. S. Cuf.

Sie sind nach Ort und Gewässern in der Länge von $1\frac{1}{2}$ bis über 1 Fuß verschieden. Das Aussehen vom Hering, doch ist der Körper mehr rund. In den Sibirischen Salzseen halten sie aus, wenn auch deren Wasser, im Sommer durch Verdunstung bis zu 2 Drachmen Salzhalt im Pfunde kommt. Das Salz ist von Bittersalz, unrein Kochsalz und das Wasser gelblich und etwas schlemmig. Man fängt sie in diesen Seen des Sommers in Menge und trocknet sie, wie die Karauschen, dieser Sten No. 9., an der Luft. Diese Fische sind für ungewohnte von übelm Geschmack, und werden sehr wohlfeil verkauft.

20. CYPRINUS Dobula L. Gm. 1. p. 1424. Sp. 13.

Doebel-Karpfe. Doebel. Bl. F. Deutschl. S. 42. T. 5.

In reinen Landseen und mit denselben verbundenen Flüssen, in Litthauen, Livland, am Dnepr, Don, in Wolgaflüssen, an der Kama, Ufa, Wlaka — nirgends häufig. Er erlangt die Länge eines Fußes und darüber. Der Körper ist fleischig, mehr schmal als eyrund.

21. CYPRINUS Grislagine L. Gm. 1. p. 1425. Sp. 14.

Weißflossiger Karpfe. Weißflosser. R. Obla.

In Georgien in und am Kur, auch in der Kaspischen See, in Okaflüssen und Seen. Gbst.

Er wird um eine Spanne lang und ist der Dobula No. 20. so ähnlich, daß er zu einer eigenen Art kaum hinreichend verschieden ist. Gm.

22. CYPRINUS Idbarus L. Gm. 1. p. 1426. Sp. 15.

Blutflossiger Karpfe. Blutflosser. R. Tischebak. Lat. Sawan Balik.

In Seen und Flüssen des Don, der Wolga und Kama, in Kirgisischen und Coongorischen Steppenseen, in Sibirien in Ob-, Tobol- und Turaflüssen und Seen, im Jenissei und den Daurischen Baikal- und Amurgewässern. Fl. P. Lep.

23. CYPRINUS Rutilus L. Gm. 1. p. 1426. Sp. 16.

Rothflossiger Karpfe. Rothauge. Bl. Z. Deutschl. 1. S. 32. T. 2. R. Plorwa und Gollowl. P. Jotz und Gucica. Finn. Serki. Lat. Assan Balik.

In Georgien im System der Wolgaflüsse und Seen, in der Kaspischen See selbst, im Don, in Taurien, im Dnepr, in Ostseegewässern, der Düna und Rewa. Göt. P. Lep. u. a.

Er ist sehr kompreß, um 1 Fuß lang, um 1 Pfund, auch darüber schwer.

24. CYPRINUS Idus L. Gm. 1. p. 1427. Sp. 17.

Spießfloßer-Karpfe. Kähling. In Pommern und Preußen Obbel. R. Jas. Schwed. Id. Lat. Alabuga und Upta.

In den mehresten Russischen und Sibirischen größern, fließen, reinen Gewässern des warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrichs, im Uralsee und den reinen Kirgisischen Seen, in den Gewässern der Kaspischen See, des schwarzen und Asowschen Meeres, der Ostsee, des Noords- und Eismerees, und an vielen Orten häufig. Fl. Lep. P. Göt. Dahl.

Er erreicht die Länge von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß, auch darüber, und 6 bis 8 Pfund Schwere; der Körper ist im Durchmesser eckrund, und also sehr fleischig. Mit dem Idbarns No. 27. hat er so viel Aehnliches, daß Gmelin und Bloch zweifeln, ob für zwey eigene Arten Verschiedenheit genug seyn möchte.

Die Wolgaischen Fischer bey Simbirsk hängen Mas-
sen aus Mehl, Hafer und Leinölkuchen in den Fluß, wo-
durch das Wasser süßlich und der Kähling herbeigelockt
wird, und dann auf die ihn in der Nähe gehangenen Angeln,
deren Köder Erbsen sind, häufig beißen. Gt.

25. CYPRINUS Orfus L. Gm. 1. p. 1418. Sp. 18.

Orf. Karpfe. Urf. Orfe. Bloch 8. Teutschl. 31.
S. 138. T. 96. R. Golawe. Tart. Bertos.

Im Rion des schwarzen Meeres in Imeretien, im
Don, im Gum oder der Heinen Ruma, in der Oka, Ka-
ma und andern Wolgastüssen, im Rta und Ijmenssee; in
Sibirien im Baikal. Gdt. P. Gt.

Er gehört wegen seiner gelbscheinenden Schuppen und
Flossen und seines Silberbauchs zu unsern schönen Fischen;
auch gefällt sein Fleisch. Im Don wird er bis 15 Zoll
lang. Der Körper ist dem Brachsen ähnlich, kompreß.

26. CYPRINUS erythrophthalmus L. Gm. 1. p. 1429.
Sp. 19.

Plöß. Karpfe. Plöß. Bl. 8. T. 1. S. 28. T. 1.
Rotbauge. R. Plotwa, Guster, auch Kras-
nopera. Lett. und Engl. Rud. Schwed. Sarf.
Poln. Plok und Plotka.

In Flüssen und Seen der Kaspischen See und in der
Kaspischen See selbst, im Kur, den Wolgastüssen und Seen
des schwarzen Meeres, im Rion Imeretiens, im Don,
Choper, in Taurischen und Neurussischen Flüssen und Seen,
in Kur-, Liv- und Ingermannland. Gdt. Hahl. Racz.
Gt. u. a.

Er wird 8 bis 10 Zoll lang, ist sehr schmal und wiegt
8 bis 10 Unzen, selten 1 Pfund.

Wir haben ihn nicht häufig, auch wird er vielen an-
dern Karpfarten nachgesetzt.

27. CYPRINUS Jales L. Gm. 1. p. 1430. Sp. 20.

Alaud-Karpfe. Baad-Karpfe. Alaud. Bl.
 F. Teutschl. 1. S. 45. T. 6. Gölse. Jese. Der
 kleine Siebel. R. Scherach Scheresper. Lat.
 Kasun.

In den Flüssen und Seen der Wolga und Kama, des
 Don, Teret, im Ilnensee der Dwina. Fl. P. Lep. Gölse.
 In Sibirien nach Herrmann im Irtysh.

Er ist mit blaugrauen Schuppen bekleidet, schmal,
 um und über 1 Fuß lang, um 1½ Pfund schwer. —

28. CYPRINUS Nasus L. Gm. 1. p. 1431. Sp. 21.

Rasen-Karpfe. Nase. Bl. F. Teutschl. 1. S. 35.
 T. 3. Schnäper. Schwarzbau. R. Po-
 dusa.

In Kaspiſchen Flüssen und Seen, der Wolga, des
 Kux, Ural, und in der Kaspiſchen See selbst. Eben so in
 den Flüssen und Seen des schwarzen Meeres, des Don,
 Dnepr, Ken-Rußlands, im Kuban. Gölse. Racz. Lep.
 Fl. u. a. In einigen Gewässern ist er häufig.

Er erhält die Länge von 1 Fuß und darüber, und die
 Schwere von 1 bis 1½ Pfund, auch darüber. Er ist schmal,
 die Rückenflosse stahlgrau, Bauch und Brustflossen roth. —

29. CYPRINUS Aspius L. Gm. 1. p. 1432. Sp. 22.

Kaapfen-Karpfe. Kaapfe. Bl. F. Teutschl. 1.
 S. 48. T. 7. Pliete. R. Scheresper Berschik,
 am Don Belesen.

Im Kux Georgiens, Kasan, in den Wolga- und den
 übrigen Kaspiſchen Flüssen, im Don und dessen Flüssen und
 Seen. Gölse. Fl. Lep. Gm.

Er erhält eine Länge von 1½ Fuß und darüber, eine
 Schwere von 5 bis 6 Pfund, auch darüber. Der Körper
 ist schmal, sein Fleisch wohlschmeckend, auch ist er gewöhn-
 lich zahlreich.

30. CYPRINUS Alburnus L. Gm. 1. p. 1434. Sp. 24.

Uteley-Karpfe. Uteley. Bl. 8. Deutschl. 1. 54.
T. 8. f. 4. Bltte. R. Kaniok und Kalinka,
am Don Sika. Poln. Guszczowa. Litth. Aukschle.
Schwed. Loga.

In Flüssen und Seen der Kaspischen See und in dieser
See selbst; im Kur, Terel, der Wolga, deren Flüssen und
Seen, in den Gewässern des schwarzen Meeres, des Don,
Dnepr und deren Flüssen und Seen, in den Baltischen Ge-
wässern, in Kur-, Liv-, Ingermann- und Finnland, in
der Dwina des weißen Meeres und deren Seen. Ost.
Habl. Ryacz.

In den mehresten dieser Gewässer ist er häufig und ein-
stimmlich gemeiner Speisefisch. Er erreicht bey uns 6 Zoll;
oft darunter, auch darüber. Der Körper ist schmal, das
Fleisch weiß, selten fett. —

31. CYPRINUS Vimba L. Gm. 1. p. 1435. Sp. 25.

Jaertb-Karpfe. Jaertbe. Bl. 8. Deutschl. 1. 38.
T. 4. R. Gustera und Taran. Lett. u. Schwed.
Wimba.

In der Kaspischen See und dem Kur, Terel, Wol-
ga — mit ihren Zuflüssen und Seen, im Asowschen Meer,
Don und Dnepr und deren Flüssen und Seen, in der Ostsee
und deren Russischen Busen, Flüssen und Seen, in der Dni-
na, Karoma, mit dem Weipus und übrigen Gewässern;
in den Newogewässern, dem Lomat, Ilmenste, Wolchow,
Sadoga. — Ost. Fischer. Lep. Pall.

Er wird um 1 Fuß lang, um 1½ Pfund schwer und
gern gegessen, auch in Livland geräuchert und in Nowogrod
eingesalzen in den Provinzen versührt.

32. CYPRINUS Brama L. Gm. 1. p. 1436. Sp. 27.

Braxen-Karpfe. Brasse. Braxe. Bley. Bl.
1. 75. T. 13. R. Lischtsch und Podleischtsch.
Poln.

Pohn. Klorzer. Tatar. Kurban Balik. Finn. Lak-
na. Schwed. Brax.

In Seen und trägen Flüssen Georgiens am Kur —
in und an der Wolga und den Seen ihres Systems, Belos-
fero, — in den Seen und Flußbüsen des schwarzen Meeres,
des Don, Dnepr, Dniestr, der Ostsee; im Peipus
und den übrigen großen Livländischen Seen; im Ladoga,
Onega, Ilmen — der Nerva und in vielen Finnischen Flüs-
sen, in der Dwina, der Kubinskischen See. — In Sibirien
in Amurseen Daurlens. Ost. St. Kacz. u. a.

Er erreicht die Länge von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß und eine Schwere
von 8 bis 10 Pfund, auch darüber. Der Körper ist
schmal und nach der Größe wenig fleischig. Er liebt schlamm-
igen Grund und lebt, wie fast alle Karpfenarten, vom
Gewürm des Schlammes und Wasserkrautwerk. Er ver-
mehrt sich sehr und wächst geschwinde; auch hat er ein
ziemlich zähes Leben.

33. CYPRINUS cultratus L. Gm. 1. p. 1437. Sp. 28.

Dünnbauch • Karpfe. Ziege. Bloch F. Deutschl.
1. 255. T. 37. R. Sabliza, auch Tschekon.
Schw. Skierknief (Scheermesser).

Ein Meer- und Wanderfisch, der des Leichens wegen
an die Ufer kommt und in die Flüsse steigt. Bey uns in der
Kaspischen See und aus derselben in ihren Flüssen, dem Kur,
Terel, der Wolga, in welcher er bis zur Rama und theils
noch weiter hinaufgeht, dem Ural, aus dem schwarzen
Meer im Ufowschen, im Don und Dnepr; aus der Ostsee
in Düna und Nerva-Gewässern, dem Ladoga, Ilmen. —
Fisch. Lep. Ost. P. St.

Er hat die Länge von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß, ist schmal, ma-
ger und unschmackhaft, auch ist er nirgends häufig.

34. CYPRINUS Biörkna L. Gm. 1. p. 1438. Sp. 29.

Schwedischer Karpfen.

In der Kaspischen See, im Asowschen Meer, in den Mündungen des Don und in den Bufen. Edst.

35. CYPRINUS Farenus L. Gm. 1. p. 1438. Sp. 30.

Faren - Karpfe. Faren. R. Sapa.

In der Kaspischen See, der Wolga, deren Oka, Cu-
ra und in Kamaflüssen. Edst.

36. CYPRINUS Ballerus L. Gm. 1. p. 1438. Sp. 31.

Zopen - Karpfe. Zope. Blitte. Bl. F. Tischl. 1.

S. 62. T. 9. Schwopr. R. Senez; auch Sa-
pa und Singa. Schwed. Blika.

In Kaspischen Flüssen und der Kaspischen See selbst,
in Wolgaflüssen, in Flüssen des schwarzen Meeres, des
Don, Dnepr; — der Ostsee in Rur., Lio- und Jugo-
mannland, im Ladoga — in der Dwina.

Der Klewcz des Don ist eine Abart des Zopen - Kar-
pfen. Edst. Bl. P. u. a.

Die Länge um 1 Fuß, das Gewicht um 1 Pfund. Der
Klewcz ist um doppelt größer und schwerer. Der Körper
schmal, das Fleisch schlecht.

Fünfte Ordnung.

Fische mit knöchernen Kiemen,

BRANCHIOSTEGI L.

SYNGNATHUS L. Nadelfisch. B.

1. SYNGNATHUS Acus L. Gm. 1. p. 1455. Sp. 2.
 Trompeten-Nadelfisch. Trompete. Bl. F.
 Deutschl. 3. S. 113. T. 91. f. 2.

In der Kaspischen See bey Silan, auch um die Mündung des Urales, bey Surfers, im schwarzen Meere bey Dschafow, im Liman des Dnepr, in der Ostsee. P. Lep. Meper. St.

Der Körper siebenkantig, und wird um 12 bis 14 Zoll lang und eines starken Fingers dick.

2. SYNGNATHUS pelagicus L. Gm. 1. 1455. Sp. 3.
 Djean-Nadelfisch. R. Iglä Riba. Korallen-
 fanger.

In der Kaspischen See, im schwimmenden Tang (Fucus), im schwarzen Meer und im Asowschen um Taurien, auch im Liman des Dnepr. Gdft. Dabl. Meper.

3. SYNGNATHUS Ophidion L. Gm. 1. 1456. Sp. 5.
 Schlangenförmiger Nadelfisch. Meeresschlange.
 Bl. F. Deutschl. 3. S. 115. T. 91. f. 3.

In der Ostsee in Pflanzen der Tiefe. Bl. Lin.

Der Körper mehr als der übrigen gerundet. Er wird an 3 Fuß lang und einer Schwannensfeder dick. Bl.

1. CYCLOPTERUS L. Seehase. Bl.

1. CYCLOPTERUS Lumpus L. Gm. 1. 1473. Sp. 1.
Pump-Seehase. Seehase. Bloch J. Leitschl. 3.
S. 3. 2. 30.

Im weißen und Nothmeer. Frp. Auch in der Ostsee. Bl.

Er wird um 1 bis 2½ Fuß lang und ist im Verhältnis breit und dick, also ein schlechter Schwimmer. Bl. Sein Fleisch ist weichlich, zähe und abelen Geschmacks. Eins.

2. CYCLOPTERUS ventricosus L. Gm. 1. p. 1476. Sp. 6.

Bläuhiger Seehase. Pall. Spicil. Zool. 7. p. 15. T. 2. f. 1. 3.

Im Ostmeer zwischen Kamtschatka und Amerika. St.

Er ist um 1 Fuß lang und mit einem zähen bräunlichen Schleim bedeckt. Er kommt nie in die die Meere, sondern wird nur bisweilen in großen Stürmen an die Kamtschatkischen Ufer geworfen.

Die Einwohner essen diesen sehr weichen Fisch roh und auch gekocht. St.

3. CYCLOPTERUS glutinosus L. Gm. 1. 1476. Sp. 7.
Schleimiger Seehase. Pall. Spicil. Zool. 7. p. 19. T. 3. f. 1. 6.

1. Im Ostmeer mit dem vorigen, auch am Eismeer soll man ihn antreffen. St. B.

Seine Länge um 1½ Fuß, kompact, etwas durchscheinend; seine Substanz ist gallertartig und nicht viel fester, als mancher Medusen. Wenn man ihn im Wasser abstreicht, löst, so zergeht er zu Schleim und verliert im Trocknen seine ganze Gestalt. —

4. CYCLOPTERUS Liparis L. Gm. 1. 1477. Sp. 3.
Bart-Seehase. Bartfisch. Bl. Nat. Fische 1. S. 48. T. 123. f. 3. 4. Ringbauch. D. Morakoi Utschan.

Größe Nachr. d. Russ. A. III. Bd. 7. S. W m m m m Im

1968 Fünfte Ordnung. Seehase. Seeteufel.

Im Ostmeere, um Kamtschatka, wo auch einige in die Gläße steigen. St. Penn.

Die Brustflossen bartförmig bis unter die Kehle. Der Körper fast kegelförmig, gerundet, spitzzugehend, bräunlich und gelblich, ohne Schuppen mit Schleim bedeckt.

Im Ostmeere erlangt er eine Länge von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß. Er lebt von Wasserinsekten, Schnecken und Fischbrut, und hat sehr fettes, schleimiges, an der Sonne leicht zerfließendes Fleisch, von so widrigem Geschmack, daß es selbst die Hunde verschmähen, daher man es für giftig hält. Stell. P.

5. CYCLOPTERUS lineatus L. Gm. 1. p. 1478. Sp. 8.

Bandirter Seehase. R. Pinochar. Lépechin.

N. Comm. Petrop. XVIII. p. 522. T. 5. f. 2. 3.

An der Mündung des weißen Meeres und im Nordmeere. Lep. Ohne Schuppen, braun, der Länge nach mit weißlichen Streifen, rund, spitzzugehend. — Dem Liparis No. 4. wenigstens sehr ähnlich. Vielleicht dessen Abart. Gm.

LOPHIUS L. Seeteufel.

1. LOPHIUS piscatorius L. Gm. 1. p. 1479. Sp. 1.

Fischender Seeteufel. Frosch-Seeteufel.

Bl. F. Teutschl. 3. S. 82. T. 87.

Im Nord- und doch nur sparsam im Báltischen Meere. Simf. Man fangt ihn bey Warnemünde — (häufiger ist er in der Nordsee). Bloch. Simf.

Seine ganze Gestalt, Form, Farbe, und besonders sein großes zahnvolles Maul macht sein Ansehen scheußlich. Er ist oben braun, mit Stacheln, unten weiß, wird um 2 Faden lang und hält sich im Seetang (Fucus) und andern Meerewächsen.

Sechste Ordnung.

K n o r p e l f i s c h e.
CHONDROPTERYGII L.

Mit knorpeligen Kiemen und Eiern.

ACIPENSER L. Stöhr.

1. ACIPENSER Sturio L. Gm. 1. p. 1483. Sp. 1.

Gemeiner Stöhr. Bloch H. Deutschl. 3. S. 89.
L. 88. Stöhr. Zool., Schwed. und Dän. R.
Osserr (Stöhrfleisch, Ossetrina). Poln. Czerz-
gi und Jescioti. Tatar. Ugolak. Kalm. Bakre,
Tung. Tanna. Mong. Kilime. Türk. Surak und
Syrik.

Im Uralsee, in der Kaspischen See und in derselben
am häufigsten. Aus derselben tritt er in die untern Gegens-
den ihrer großen Flüsse, des Eur, Terek; vorzüglich der
Volga und des Ural und in Seebusen. Eben so, doch we-
niger häufig, hat ihn das schwarze und Asowsche Meer, des-
sen Busen, Flußmündungen und untern Flüsse, mit ihren
großen Weiten oder Limans, der Kuban, Don, die Tanri-
schen Flüsse, der Dnepr, Dneſt, deren Limans. In der
Volga steigt er bis in die Kama, Oka, und selbst bis zum
Schekona, daher auch der Belosero des Gouvernements
Nowgorod hat; höher kommt er sparsam vor. In der As-
see ist er, doch weniger häufig, und steigt auch aus dersel-
ben und ihren Busen, den Rigischen und Ginnischen, in die
Flußmündungen, theils, doch nur selten, in die Flüsse
selbst.

selbst. Im Dnepr ist er die häufigste Stöhrart, steigt bis über die Wasserfälle und ist auch bey Krementschuk nicht selten. Auch der Dsch und Pripez haben ihn. In Sibirien besitzen ihn alle Eismeerflüsse, der Irtysh schon in seinem Ursee, bey der Nor Saison; im Ob mit dem Tom, Tschum und andern großen Zuflüssen und Bufen; im ganzen System des Jenisei, des Baitals und seinen Flüssen der Tungusken, — im Jenisei-Bufen. In Daurien ist er, doch nur sehr sparsam, im Onon, Schilla, Begun und Amur selbst. P. Golt. Fl. Lep. Eur. Stell. Fisch. Rjaz. u. a.

Der gemeine Stöhr gehört zu den großen Fischen, die Wolgaischen, Donschen, Dneprischen wiegen bis 2 Pud und darüber; die Ostseischen sind oft 1 bis 2 Faden lang und einige darüber; die Sibirischen der Eis- und Eismeerflüsse wiegen 2, 3, auch 4 Pud und auch darüber.

Sein Fleisch ist allgemein beliebt, und wird gefroren oder eingefalzen, wie das des Hauses (Acip. Hulo) im Winter- und Fastenkost im Lande verfährt, auch werden die und da junge Stöhre marinirt. Die Stöhre der Kaspischen, schwarzmeerischen und Sibirischen Gewässer werden völlig wie die Hauser auf den Mogen zu Rodiar oder Jtra und die morplische Ruckenschna (Wesuga) als Fastenspeise benutzt, auch wird aus den Schwimmblasen der Fischlein (R. Kle) gesondert und bereitet. Wenn diese Produkte denen vom Hauser (A. Hulo) gleich behandelt werden, unterscheiden man sie weder im Ansehen noch Güte und Preise. Die Ostseischen nutzt man bisher bloß auf ihr frisches Fleisch.

Nach dem Durchschnitt von 4 Jahren des letzten Jahrzehntums wurden in den gesammten Fischetlagern der Kaspischen Gewässer jährlich gefangen 222,000, in der Bay bey Gallien 80,000, in Silan in der Mündung des Eis, Dnepr die die Russischen Fischer für 25,000 Rubel jährlich von dem Schwachs gepachtet haben, 40,000, an Gjurzen 40,000, zusammen über 300,000 Stöhre. Rechnet man jeden Stöhr

zu 1 Rubel 32 Kr., so bringen alle an 400,000 Rubel.
 1000 Större geben um 60 Pud Kaviar, alle 23,000 Pud
 zu 34 Rubel, über 80,000 Rubel. 1000 Större geben 2½
 Pud Fischleim, alle 933 Pud zu 55 Rubel, 51,315 Rubl.

Der Betrag des Kaspischen Störrefangs ist also um
 525,000 Rubel. Pall. Reisen im südlichen Rußl. S. 185.
 und um die Schwarzmeeriſchen und Sibiriſchen —

2. ACIPENSER Schypa L. Gm. 1. p. 1484. Sp. 4.

Ruder-Större. Schnp-Större. R. Schip.
 Güldst. N. Comm. XVI. p. 532.

In der Kaspischen See und ihren Flüssen. Gdft. Gm.
 P. Lep.

Er wird bis 5 Fuß lang. — Sein Fleisch ist wohl-
 schmeckender, als das des gemeinen Störres und Haufens.

Acipenser Kosteria L. Gm. 1. p. 1485. Sp. 4.

Bauchschuppen-Större. R. Kosteria. Jaf. Cha-
 rükan. Lep. R. 1. 54.

In Kaspischen Flüssen und in der Lena. Dem Schnp
 sehr ähnlich.

Dem Ritter Pallas schienen beyde nur Abarten des
 Störres oder Haufens, oder vielleicht nur durch Jugend ver-
 schieden seyn zu können.

3. ACIPENSER rothenus L. Gm. 1. p. 1485. Sp. 2.

Sterlet-Större. Sterlet. R. Stirlet. Schwed.
 Stérlet. Jaf. Chatüff.

In der Kaspischen See und ihren Flüssen, vorzüglich
 in der Wolga und im Ural, in ersterer bis Iwer hinauf und
 in ihren großen Flüssen, der Kama, Oka, Sura, im schwar-
 zen Meer, in der Meerenge von Taman, im Don, in Kau-
 kasiſchen Flüssen, in Dniepr — im Ksta, Wolchow (vie-
 leicht aus der Wolga dahin vericrt), im Tom und Tschu-
 lym des Ob, im Jenisei und der Angara, auch in der Le-

na. P. Edst. Fl. Sm. Lep. Dabl. u. a. Nirgendes häufig.

Er hat gewöhnlich eine Länge von $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Fuß; erreicht aber auch 3 und selten bis 4 Fuß; sein Gewicht 8 bis 12 Pfund, selten darüber.

Form, Lebensweise, Fleisch, Kogen, Fischleim — ist bey ihm, wie bey dem gemeinen Stöbr, nur ist sein Fleisch wohlgeschmeckender und sein Kogen feiner, in geringer Menge und nur für die besten Tafeln. Für diese muß der Fisch jedesmal geschlachtet werden, daher, wenn er schwer zu haben ist, eine Sterletsuppe (eine gewöhnliche Form der Zurechtung) auf einer Tafel in den Residenzen 100, auch bis 500 Rubel kostet. (S. St. Petersburg.)

Friedrich der Große verpflegte Sterlete in einem See bey Stettin; und der König von Schweden, Friedrich der Erste, versetzte Sterlete in den Mälersee, wo sie sich bisher erhalten haben.

4. ACIPENSER stellatus L. Gm. 1. p. 1486. Sp. 5.

Stern-Stöbr. R. Sewruga. Lat. Siuruk. Sewruga. Lep. R. 1. S. 156. T. 10. f. 1. 2.

In der Kaspischen See, aus welcher er zahlreich in deren Flüsse, den Kur, Teret, Emba, Ural, die Wolga und in einige Bufen, vorzüglich in den Bagatol, Kulend, neben der Uralmündung steigt. Er folgt hierin dem Haufen und streicht seine Brut. Dieses dauert nur 14 Tage, und in denselben ist er hier so häufig, daß ein Fahrzeug nicht immer einen ganzen Zug fassen kann. Manche Watage fängt in diesen 14 Tagen 16. bis 20,000 Sewrugen. Eben so im schwarzen und Asowschen Meere und im Rion, Kuban, Dnepr und Dnestr; in Taurischen Flüssen, im weißen Meer und in der Dwina bis zur Suchona; im Ob, Irtysh, bey Omsk im Tom, im Jenisset und dessen Tungusken. P. Lep. Edst. II. 2.

Er wird 3 bis 5, höchstens 8 Fuß lang, und 30 bis 40 Pfund, auch darüber schwer. Form, Lebensweise, Fleisch, Kogen und Leim, wie beim gemeinen Stör, und auch von gleicher Anwendung. Ihr Kogen und ihr Leim der Schwimmbälge wird dem von Haufen vorgezogen und sind auch theurer.

Auch der Störzungenfang ist ein wichtiges Gewerbe. Wir treiben ihn außer unsern genannten Gewässern auch im Jemba und in den östlichen oder Truchmenischen Bufen der Kaspischen See, im Frühlinge mit etwa 700, im Herbst mit 300 kleinen Fährzugen (Lotka), und, wie den Störzfang, in den westlichen Persischen und Gilanischen Gewässern. Nach dem Durchschnitt von 4 Jahren des letzten Decenniums betrug der Kaspische Störzungenfang in einem Jahre in den Astrachanischen Fischlagern und Fischwehren 285 tausend Stück, im Jemba und in Truchmenischen Bufen um 70,000, in Persischen Gewässern um 200,000, bei Eschetscheni 60,000, alle um 1 und eine halbe Million. Rechnet man jeden zu 40 Kop. und von 1000 St. 60 Pud, von allen also über 90,000 Pud des besten Kaviars, und jedes Pud zu $3\frac{1}{2}$ Rubel, auch von 1000 Stück $1\frac{1}{2}$ Pud oder 50 Pfunde, von allen über 1,800 Pud Fischleim, von welchem schon vor einigen Jahren 1 Pud 60 Rubel kostete, so kommt der ganze Geldwerth der in einem Jahre gefangenen Störzungen und deren Produkte einer Million Rubel nahe. Pall. R. im südl. Rußl. 1. Th.

5. ACIPENSER Huf. L. Gm. 1. p. 1487. Sp. 3.

Haufen - Stör. Haufen. Bl. Anel. Fische 1, S. 79. L. 129. R. Beluga. Lat. Kiarga. Ost. Koggen.

In der Kaspischen See und in deren großen Flüssen so weit hinauf, als sie groß bleiben, im Kur und Teret nur in den Mündungen, in der Wolga bis Zarizyn um Saratow und einzeln viel höher; selbst bis zur Oka, im Uralfluß

Uralst, höher kann er der Fischezähren wegen nicht kommen. Im schwarzen und Asowschen Meer, aus welchem er in die untern großen Flüsse und deren Bufen (Liman) geht. In diesem Meere gefällt ihm die Donau vorzüglich, in welcher einzelne bis Wien hinaufsteigen. Aber auch unser Dnieper und Don erhalten reichlichen Zuspruch.

Die großen Eismeerflüsse, der Ob, Jenissei und die Lena haben ihn so weit sie groß sind, und die kleineren in den Mündungen. Ost. St. P. L. Sup.

Er ist der größte Fisch unserer Gewässer und erhält eine Länge von 2 bis über 3 Faden und eine Schwere von 30 bis 45 und mehr Pud; ein 1769 im Bagatol Kuttack, einer Kaspiischen Bay. neben der Uralmündung, gefangener wog 70 Pud, von welchen der Kogen allein 20 Pud betrug. Die Kogner oder Weibchen sind schwerer und größer, als die Mischner, da mancher dessen von 2, 2½ bis 3 Pud enthält.

Man fängt sie nur des Winters, wo sie stellenweise unter dem Eise gleichsam wie aufgestapelt, mit dem Kopfe gegen den Fluß, (um das abwärts schwimmende aufzuschließen) in Lagern liegen. Der Fang geschieht gewöhnlich mit Hacken, mittelst welchen man sie aus den gebauenen Eisöffnungen hervorzieht. Merkwürdig ist es, daß so große Thiere beim Fange auch nicht den geringsten Gebrauch von ihren Kräften, weder sich durch die Glucht zu retten, noch sich von den Hacken zu befreien, machen, sondern sich geduldsig und ohne andere Schwierigkeit, als die ihre Schwere macht, aus dem Eis bringen lassen.

Auf dem Eise werden sie mit oder ohne Kogen verkauft, oder nach den Fischezähren (R. Watagi) oder den Wohnungen der Fischer gebracht und zum Verkauf zubereitet. Das Fleisch wird gefroren oder zerhauen und eingesalzen verführt. Der Kogen giebt wegen des vielen erforderlichen

den Salzes fast das gedoppelte Gewicht Sauer der Jha.
Von einem Haufen wird selten über $\frac{1}{2}$ Pfund Fischelein
erhalten. Von den ehbaren Rückenfehlen (Wulaga) wieget
ein bis 2 Pfund. Die Eingeweide aller und die Milch der
Milchner werden verworfen, doch wird von den Milchneze
von der Milch, den Gedärmen und der innern Leibhöhle mit
Messern das in Zellen befindliche Fett geschabt, und dieses
durch kochend Wasser in Form eines klaren, gelblichen, wohl-
schmeckenden Oeles oder Thranes erhalten.

Es beträgt von einem 2 bis 5 Pfunde, und ist, so
lange es frisch, in der Küche ein guter Ersatz der Butter.
Die Haut ist stark Leder zu Riemwerk u. dgl., aber zu steif
und unbiegsam, und daher, bis sich die Industrie über das
schlechte Gerben derselben erstreckt, von wenigem Gebrauch;
doch wird sie besonders von Ostiaken und Samojeden ver-
schiedenlich benutzt.

Der Ritter und würkliche Statth. v. Haklitz hat be-
merkt, daß das Fleisch der Haufen, der in der Kaspischen
See gefangen, zerschnitten des Nachts leuchtet, nicht so
mit den Haufen aus Flüssen.

Unter den Störarten ist der Haufen der gefräßigste
außer der Menge Fische, die er verzehrt, verschluckt er auch
Wasservögel, selbst junge Seehunde und mancherley auf dem
Wasser schwimmendes. Pall. Er lecht theils schon im
Meere und in der Nähe einfallender Flüsse, die das Meer-
wasser mildern. Wenn er des Herbstes in die Flüsse steigt,
so scheint er in deren Tiefen auf seine Winterruhe gerechnet
zu haben.

Wie ein wichtiger Nahrungsweig der Haufenfang
dem Reiche ist, ersieht man aus dem Betriebe desselben
auf den Kaspischen Gewässern. Im Durchschnitt von 4
Jahren des letzten Decenniums wurden in jedem bey allen
Kaspischen Fischlagern und Verzünungen (Urjugi) und in

den Fischen zu Sibirien und Raja Barrow überhaupt 105,500 Haufen gefangen, jeden Haufen nur $2\frac{1}{2}$ Rubel gerechnet, beträgt 258,750 R. 1000 Haufen geben um 4000 Pud. Kamjar, alle 10,350 Pud, jedes $3\frac{1}{2}$ Rubel, macht 55,225 Rubel.

1000 Haufen geben um $7\frac{1}{2}$ Pud Fischleim, der schon im Jahr 1798 60 Rubel galt, aller Fischleim also 776 Pud, also 461,560 Rubel, und der ganze Betrag des Haufenfanges in Kaspiſchen Gewässern über 340,500 Rubel. Pall. R. im ſüd. Rußl. I. S. 183. u. Und nun der Haufenfang in den Gewässern des schwarzen Meeres und Sibiriens.

6. ACIPENSER dauricus Pall.

Daurischer Stör. R. Kaluga, die kleinen Kaluschka.

In Daurien in Amurflüssen, Onon, Schilla, Argan und im Amur selbst. P. S.

Er wird um 1 Faden lang. Einer von 6 Fuß 4 Zoll hatte um die Luſtlöcher und Brustfloſſen 3 Fuß 1 Zoll, an den Bauchfloſſen 2 Fuß 1 Zoll, am After 9 Zoll im Umfange, und wog $3\frac{1}{2}$ Pud oder 150 Rußl. Pfunde. Die von 1 Pud, darunter und darüber, werden Kaluschi (kleine Kalugen) genannt.

Er ist so träge, als der Haufen No. 5. Man fängt ihn des Sommers in Regen und Fiſchtörben (R. Mordi), aus welchen er nicht zu entkommen sucht, sie aber durch seine Plumpheit oft zerbricht. Den Winter bringt er in den tiefsten Stellen in Lagern unthätig zu. Man bemächtigt sich seiner dann mit dreizackigen Sabeln (Ostrogi) ohne alle Kunst; denn die Getroffenen lassen mit sich machen, was man will. Auch des Sommers haſcht man ihn des Nachts bey brennenden Reisplittern mit diesen Ostrogen. Wenn

er im Frühlinge aus dem Amur in die obern Flüsse kömmt, so spannet man Seile mit vielen Angeln über dieselben. Die anbeißenden liegen dann an den Angelschnitten als vor Anker und lassen sich ausheben. Von dieser auch in Rußland gebräuchlichen Geräthschaft in der Einleitung.

Man nützt ihn in Daourien wie den Stör No. 1. Sein Fleisch ist vorzüglich wohlschmeckend. Ein Saluga von etwa 4 Pud giebt nur 1 Pud Kaviar und gegen $\frac{1}{2}$ Pfund Fischleim, auf welchen gar kein Fleiß gewandt wird, und den die Tungusen meistens zur Befiederung ihrer Pfäde gebrauchen. R. S.

SQUALUS L. Gm. Hay.

1. SQUALUS glaucus L. Gm. 1. p. 1496. Sp. 14.

Blaue Hay. Bl. F. Teutschl. 3. S. 78. T. 86.

In der Ostsee sparsam. Bloch. Sinus.

Oben blau, unten weiß. Er wird, $2\frac{1}{2}$ Fuß und weit darüber lang, mit rundem Körper, der bey $2\frac{1}{2}$ füßigen bis 8 Zoll im Umfange hat. Sein Fleisch ist süß, von süßem Geruch, die Leber aber eine wohlschmeckende Speise.

2. SQUALUS Carcharias L. Gm. 1. p. 1498. Sp. 12.

Gefräßiger Hay. Menschenfresser. Bl. Ausl. Fische 1. S. 33. T. 219. Meer-Bielcaß.

Im Ost- und Kamtschatkischen Meer bey Amurska. Steller.

Er wird hier von 2 bis 3 Faden, in andern Gewässern bis 4 Faden und darüber lang. Der Rücken ist grau und breit, der Bauch weiß, der ganze Körper rund, ein wenig platt. Der Kachen groß, mit mehr Reihen spitzigen sägeformigen Zähnen, deren Zahl um einige hundert beträgt. Er hält sich in der Tiefe, und kömmt nur des Raubes wegen

gen in die Höhe. Diesen verschlingt er, ohne ihn vorher zu tödten, so groß er auch seyn mag, unversehrt, zerfleischt ihn aber nach Umständen im Rachen. Er verschlingt seine eigenen kleinern Geschlechtsverwandten. Sein Fleisch ist essbar, auch ist er an Thran reich. Seine Haut giebt stark Leder zu Riemwerk. Die Kamtschadalen essen nur seine Eingeweide. Bl. St.

3. SQUALUS Acanthias L. Gm. 1. p. 1500. Sp. 1.

Dorn-Haig. Bl. F. Deutschl. 3. S. 74. T. 85.

In der Ostsee sparsam. Bl. Sinf. Linné.

Er wird um 3 Fuß lang und hat gegen 1 Fuß im Umfange; einen zylindrischen Körper, ist oben schwärzlich, an den Seiten weißlich, und vorzüglich an einem knöchernen Stachel vor jeder der beiden Rückenflossen kenntlich. Er frisst, was ihm vorkommt, vorzüglich verfolgt er Dorsche und Heringe.

RAJA L. Roché.

1. RAJA Pastinaca L. Gm. 1. p. 1509. Sp. 7.

Stachel-Roché. Bl. F. Deutschl. 3. S. 62. T. 82.

Gift-Roché. R. Morskaja Kot.

Im schwarzen und Asowschen Meer, in der Meerenge von Jenikale und Taurien und um Taurien. Dahl. Ost.

Platt, außer dem Schwanz gerundet, die Haut glatt, mit Schleim bedeckt, oben olivenschwärzlich, unten weiß, mit einem gesägten Stachel am langen Schwanz. Sie haben 12 und mehr Zoll im Durchmesser, und wiegen 6 Pfund und darüber. Der 2 Zoll und darüber lange Stachel wird für vergiftend gehalten, doch merkt man bei durch denselben gemachten Wunden keine Vergiftung. Sein Fleisch ist häßlichen Geschmacks, wird aber doch von einigen gegessen. Dahl.

2. RA-

2. *RAJA clavata* L. Gm. 1. p. 1510. Sp. 8.

Nagel-Rohr. Bl. F. Teutschl. 3. S. 65. T. 83.
Steinroche.

Im Eismeer, im Ostmeer, wo er zufällig gefangen wird, und um die Kurilischen Inseln. Stell,

Er hat längst dem Rücken und Schwanz gesträumte Stacheln, oben ist er lichtbraun mit weißen Tropfen, unten weiß. Er ist fast so breit, als lang, und hält einige Fuß im Durchmesser. Sein Fleisch ist schlecht, seine Leber aber groß und reich an Eiern.

PETROMYZON L. Lamprete.

1. *PETROMYZON marinus* L. Gm. 1. p. 1513. Sp. 1.

Meer-Lamprete-Lamprete. Bloch F. Teutschl. 3. S. 38. T. 77.

Im Ostmeer um Kamtschatka, auch in der Ostsee. Linne.

Sie wird um 3 Fuß und darüber lang, und wiegt um 3 Pfund, oben grünlich mit bräunlichen Flecken, unten weiß, der Körper rund. Sie nährt sich von Würmern und kleinen Fischen; auch Aesern, und wird selbst der Raub anderer Raubfische. Ihr Fleisch wird gegessen.

2. *PETROMYZON fluviatilis* L. Gm. 1. p. 1514. Sp. 2.

Fluß-Lamprete. Neunauge. Bloch F. Teutschl. 3. S. 41. T. 41. f. 1. Prick. R. Minog. Finn. Silma.

In Flüssen und Seen Liv- und Ingemannlands, vorzüglich häufig in der Narowa des Weipus, bey Narwa, wo man sie bratet und mit Essig und Del marinirt in kleinen Kässern nach Lithauen, den Russisch-Polnischen Gouvernements,

1980 Sechste Ordn. Karpfische. Lampreten.

ments, den Residenzen — versendet, im System der Ne-
wa-, Wolga- und Dwina-Gewässer, in der Samara,
Oka, Kama, im Don.

Sie wird 12 bis 16 Zoll lang und der runde Körper
eines Daumens dick. Sie lebt von Würmern und Wasser-
äfern. Ihr Leben ist so läbe, daß sie es einige Tage außer
Wasser forsetzen kann.

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordenen

I n s e r a t e n

des

Russischen Reichs

zweite Klasse.

I n s e r a t e n.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Vor Erinnerung.

Wey der großen Ausdehnung des Reichs und der darauf beruhenden Verschiedenheit des Klima, der Gegenden — läßt sich keine geringere Mannigfaltigkeit der Insekten, als die der Pflanzen vermuthen. Die geringe Größe vieler Insekten aber, die verschiedenen Formen in ihren Verwandlungsperioden, das Abwarten der völligen Entwicklung, die willkürlichen Ortsveränderungen, das Verborgensein und die Neigung, sich zu verbergen — macht deren Auffuchen, Beschreiben, Determiniren schwieriger und zeitspieliger, als der Arten der Pflanzen; die Insektensammlungen sind auch weniger haltbar, und diese ganze Klasse hat im Ganzen weniger Interesse und weniger Liebhaber.

Ihre Kenntniß ist also auch undankbarer, als anderer Klassen; daher die Insekten mancher Gegenden, die nach ihren übrigen Naturkörpern sehr gekannt sind, es nicht sind.

Unsere frühern Naturhistoriker, Messerschmidt, Smellin, Steller — übergiengen die Insekten fast ganz; die spätern sammelten, verschoben aber die Bestimmung der Arten oft, worüber die Sammlungen zerstört wurden und das Beschreiben unterblieb. Dieses war der Fall mit den Gallschen, Gölldenstädtischen u. a.

Georgi Besch. d. Russ. R. III. Bd. 7. B. Mannn, Duc

Nur Pallas, Laxmann und Lepechin sammelten mit Fleiß und benutzten ihre Sammlungen zur Bereicherung der Russischen Entomologie. Fischer konnte in seiner Naturgeschichte Livlands 425 Lio- und Estländische Arten aufstellen, und ich in meiner Beschreibung St. Petersburg 1790. 752 Arten, meistens aus der Böhmer'schen Sammlung Englischer Insekten, summarisch anzeigen. Kleiner wie beide war das Kappell'sche Verzeichniß Wolodimir'scher Insekten, welches mit der Herr Kollegienrath Elisen in Handschrift mittheilte. Herr Cederhelm, jetzt medicinae practicus, brachte, als er im hiesigen chirurgischen Institut unter dem Herrn Hofrath Rudolph studierte, als leidenschaftlicher Entomologe, die Zahl der Englischen oder eigentlich nur der Petersburgischen bis zu 1055, die er in seiner Englischen Fauna (Cederhelm. Fauna: Ingriae prodromus 8. 1792. Tab. 3. colorat.) nach Gabelius System beschrieben hat. Den stärksten Zuwachs erhielt unsere Entomologie durch das leidenschaftliche Studiren dieses Zweiges der Naturgeschichte des Ritters und jetzigen Etatsraths Boeber, der in seinem vieljährigen hiesigen Aufenthalte nicht nur in Jugrien und Kareken Insekten als Kenner sammelte und determinirte, sondern auch vorzüglich der Insekten wegen Reisen im mittlern Rußlande um Moskau, in den Gegenden der Wolga bis Zariza hinab machte. Er setzte dann sein geliebtes Nebengeschäfte, so wie seine Pflanzensammlungen (3. Th. Abtheil.) in einem siebenjährigen Aufenthalte in Neurußland und auf seinen Reisen in Laurien, am Dnepe, in der Ukraine, von und nach den Residenzen — fort, und kam so zur unstreitig reichsten Sammlung im Reiche, die auch dem Herrn Gabelius in Kiel bey seinem hiesigen Aufenthalte für sein System, dem Herrn Esper zu seinem Werke von den Schmetterlingen — nützlich ward. Mir hat der kommuntante Mann für meinen Zweck das Verzeichniß aller bisher von ihm in Rußland bemerkten Insekten mitgetheilt.

Auch die spätere Reise des Winters Pallas, deren erster Theil 1799 erschien (Pallas Bemerkungen auf einer Reise in die südlichen Stadthalterschaften des Russischen Reichs, in den Jahren 1793 und 94. Mit colorirten Kupfern. gr. 4.), bezeichnet, so wie die ganze Naturgeschichte, also auch die Entomologie des Russischen Reichs. Wenn ich nun noch der in den Reisen der Akademiker u. a. zerstreuet verzeichneten Insekten erwähne, so habe ich die vorzüglichsten Quellen angegeben, aus welchen ich in meinem entomologischen Index schöpfen konnte.

Es ist also nur noch ein kleiner Theil des Flächenraums des Reichs auf seine Insekten untersucht. Die überhaupt und namentlich in dieser Absicht nicht gehörig beobachteten Gegenden müssen ohnfehlbar noch viele unter den genannten nicht vorhandene und viele neue besitzen.

In einer Uebersicht aller im Reich bis jetzt bekannt gewordener Naturalien durfte indessen die Anzeige der bereits bekannten zahlreichen Arten der Insekten, als einer wichtigen Klasse in der Haushaltung der Natur — nicht übergangen werden, daher ich hier aufgestellt habe, was ich hatte. Vielleicht ist aber auch die Zahl in dieser Anzeige nicht so groß, als sie scheinen möchte, denn außerdem, daß der Arctische und schon der nördliche Theil des kalten Landstrichs nur wenige Insekten besitzen, so sind auch viele Arten, wie die Pflanzen, in mehr als einem Landstrich verbreitet. Sehr viele Saurische Insekten z. B. sind auch in Angrien, Insekten des westlichsten Rußlands im östlichen Sibirien. — Sehr viele Insekten sind des Aufenthaltes, der Vermehrung, Verwandlungen und der Nahrung wegen an gewisse Gewächse, Büsche, Kräuter — und oft mehr Insekten an eine Pflanze gewiesen, z. B. in *Urtica dioica* — und es ist wahrscheinlich, daß, wo diese Pflanzenarten gedeihlich wachsen, auch die ihnen zur Einquartierung und Verpflegung angerufenen Insekten sehr werden. Wäre dieses ge-

weiß; so würde mein Index viel stärker und zahlreicher geworden seyn. Ich habe indessen doch auch bey Benennung der Pflanzen, die den Insekten zum Wohnsitz dienen, weil sie nicht überall auf denselben bemerkt worden, gewöhnlich den geographischen Ort, wo man sie auf denselben antraf, genannt. Sicher werden wir durch Aufmerksamkeit auf die Gewächse, vor welchen Linné und andere Beynahmen der Insekten genommen haben, viele dieser Insekten antreffen; und dieses Einhalten zwischen die aufgestellten wird jedem leicht seyn. Die Anzahl der hier aufgestellten Insekten ist auch deswegen geringer, als sie seyn könnte, weil ich viele Arten der Gattung des Cynips, Pediculus, Aphis u. a. wegen ihrer sehr geringen und kaum zu unterscheidenden Größe, ihrer Schmutzigkeit und gleichsam Unbedeutendheit nicht mit registriert habe.

Aber auch bey der unvermeidlichen Kürze von mangelnder Kenntniß von vielen und bey der willkürlichen Einschränkung der Anzeile mancher, konnte doch dieser Abschnitt seiner Natur nach nur trocken ausfallen. Damit er indessen dem Plane des Werkes, so weit es mit möglich, entsprechen möge, so habe ich bey jedem Insekt folgendes Versehen zu beobachten gesucht:

Der vom Herrn Hofrath Gmelin mit so außerordentlichem Fleiß besorgten 12ten Ausgabe des *Natursystems* des Ritters von Linné (*Caroli a Linné Systema Naturae Tom. 1. Editio XIII, aucta, reformat Cura Joh. Fried. Gmelin. 8. Lipsiae 1781. Pars IV. et V.*) habe ich aus mehreren Gründen ohne Abänderungen folgen wollen. Es sind hier auch bereits die bis zur Ausgabe des Systems in den Werken und Reisebeschreibungen der St. Petersburgschen Naturforscher bekannt gemachten Russischen Insekten aufgestellt. Ich wünschte bey jedem Insekt Folgendes anzeigen zu können:

1. Den lateinischen Gattungs- oder generischen Namen des Systems und den Trivial-Namen jeder Art;
auch

nach einem Teutischen Gattungsnahmen. Man teutschen Artennahmen nur die gemein gebräuchlichen der bekannern Insekten. Für alle neue Artennahmen zu bilden schien mir überflüssig, trocken und Raumspreizig. Viele kann jeder selbst aus dem Lateinischen bilden, und bey vielen sind gute, sich auf Unterscheidung beziehende Nahmen schwierig. Russische, Satarische, Polnische und Finische Nahmen konnten nur sparsam vorkommen.

2. Die Nachweisung einer Abbildung jeder Art, so weit es statt haben konnte. Außer der Anführung der Kupfer in den Werken und Reisen der Akademiker, Pallas Spicilegia, Icones Insectorum Rossicor. u. a., gab ich unter, das meist aus dem System angeführten der Illuminirten und solchen, die mehrere Insekten-Liebhaber selbst besaßen, aber auch in mittelmäßigen Bibliotheken gefunden werden, den Vorzug. Sie scheinen mir in dieser Folge zweckmäßig:

a) Schaeffer, Icones Insectorum, circa Ratisbonam indigenarum. Coloribus naturam referentibus express. 4to. 1766. Vol. 1. - 3. Tab. 1. ad 289. Schaeff. Ic. T. f.

b) Rösel monatliche Insektenbeschreibungen, 4 Tbl. 4to. in sauber illuminierten Kupfern nach dem Leben abgegraben. 1749. u. f. Rösel. Ins. 1. Rösel. T.

c) Sulzer's Kennzeichen der Insekten nach Linne's Eintheilung, mit 24 (ausgemahlten) Kupfertafeln, 4to. 1761. und dessen

d) Geschichte der Insekten mit vielen Kupfern, 4to. Sulz. Ins. 2. f. Sulz. Gesch. 3. Insekt. T. f.

e) Esper Schmetterlinge mit (illuminierten) Abbildungen, 4. u. 5. Tbl. 1777. und die folgenden. Esp. T.

f) De Geer Memoires pour servir à l'Histoire des Insectes Tom. 1 - 7. De Geer Ins. 1. Tom. und

g) Beschreibung von allerley Insekten in Deutschland, 1 - 13 Th. 4to. Bände mit schwarzen Kupfern.

Nur wenn die Muminirten Werke keine Abbildungen hätten, und sparsam andere.

3. Das Vaterland oder das geographische Gebiet jedes Insektes. Da bisher nur in wenig Gegenden die vorhandenen Insekten angegeben werden konnten, so habe ich meistens auch nur die Dörfer genannt, wo man sie antreffe. Ihre Gebiete können, wenn auch mehrere Dörfer genannt worden, doch weit größer, als der Raum zwischen und um dieselben seyn.

4. Der Standplatz der Insekten auf der Erde und im Wasser, auf Pflanzen und Bäumen, parasitisch auf und in andern Thieren und selbst in andern Insekten und deren Larven. Viele vollendete Insekten, die Schmetterlinge und mehrere bilden sich wenig an gewisse Standplätze, mehr und immer die Larven und Puppen, die Schmarotzer und viele andere Insekten.

5. Die etwanigen Merkwürdigkeiten einiger unserer Insekten in Betreff ihrer Fortpflanzung, der Form und Bildung, Veränderung, Stelle, Geschäfte und Polizen der Natur, Bezug auf die Verfassung, den Nutzen und Schaden der Einwohner von Insekten. Hätten diese Nachrichten bey allen Insekten Statt haben können, so wäre dieser Abschnitt nichts weniger, als trocken; so aber fehlt bald eine, bald die andere, und bey den meisten mehrere. Nur wenige sind durch gute Abbildung anschaulich gemacht und nach ihrem geringen geographischen Gebiet, nach ihrer Lebensart, Merkwürdigkeit, Nützlichkeiten — ganz bekannt, und ihre geringfügige, oft nachtheilig scheinende Existenz wird wohl manche Leser viel zu überschlagen veranlassen. — Ueberall habe ich meine Gewährsmänner (vorh.) abgekürzt genannt, und meine eigene Autorität möglichst selber in Rechnung bringen wollen. Das vieles von allem dem Herrn Smellin gehört, steht man leicht; hier wird man es bequemer und erleichternd finden, als es immer bey ihm nachzuschlagen.

Erste Ordnung

COLEOPTERA L.

Insekten mit deckenden Schuttlügeln.

Scarabaeus L. Erpläfer. R. Schuik.

1. Scar. dispar L. Syst. Nat. Ed. XII. Gm. pag. 1537.
Sp. 95. Pall. Ins. Ross. T. A. f. 8.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, um Moskau, am untern Ural. Pall. Boeb.

2. Scar. Typhoeus L. Gm. 1531. Sp. 9. Schaeff. Icon.
T. 5. f. 1. od. T. 36. f. 4.

Im östl., südlichen und westlichen, gemäßigten Lande
Rußlands unter Kuscheln in der Erde. Boeb.

3. Scar. mobilicornis L. Gm. p. 1532. Sp. 116. Jac.
blonsti Käfer 1. T. 8. f. 6. 7.

Im östlichen, südlichen Rußlande, Südland.

4. Scar. cylindricus L. Gm. p. 1532. Sp. 11. De Geer.
Ins. 4. T. 10. f. 2.

Im östl., südl. Rußl., Ingrien, auf Kirschen und
Birkenblättern. Erberh.

5. Scar. festus L. Gm. p. 1533. Sp. 52. Rüssel In-
sekt. Belust. 2. Käfer 1. Taf. B. f. 8.

Au der Wolga bei Simbirsk. Pall.

6. *Scar. Aulmon* L. Gm. p. 1534. Sp. 126.

In der Kalmückischen Steppe der untern Wolga, in
Marins. P.

7. *Scar. lunaris* L. Gm. 1535. Sp. 10. Rbf. Inf. 2.
Käfer L. B. f. 2.

Am Dnepr, schwarzen Meer, Don, auch in Ingrien
an unzähligen Orten. Gyll. Boeb.

8. *Scar. nasicornis* L. Gm. p. 1537. Sp. 13. Rbf. Inf.
2. Rbf. 1. T. 7. f. 8. 10.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande, in
Mensrußland, Astrachan, Moskau, Ingrien, in Mistge-
schütten und Treibhäusern. F. R. B. Fisch. Ederh.

9. *Scar. Bonasus* L. Gm. p. 1541. Sp. 160. Pall. Ic.
Inf. Russ. T. A. f. 5.

Im östlichen und südlichen Rußlande. P.

10. *Scar. Sphinx* L. Gm. p. 1541. Sp. 161. Pall. Ic.
Inf. Russ. T. A. f. 5.

Im süd-östlichen Rußlande.

11. *Scar. ruficornis* L. Gm. 1543. Sp. 24. Rbf. Inf.
2. Rbf. 1. D. A. f. 4.

An der untern Wolga, in Holand, Ingrien, im Ua-
rath. Fisch. Boeb. Ederh.

12. *Scar. Vacca* L. Gm. 1543. Sp. 25. Schaeff. Inf.
T. 73. f. 4. 5.

Um Moskau. Boeb.

13. *Scar. Faurus* L. Gm. 1543. Sp. 26. Schaeff. Inf.
T. 73. f. 2. 3.

An der untern Wolga. Boeb.

14. *Scar. verticicornis* L. Gm. p. 1544. Sp. 170. —
Im südöstlichen Rußlande. Boeb.

15. *Scar. fimetarius* L. Gm. 1545. Sp. 32. Rbf. In-
fett. Bel. 2. Rbf. T. A. f. 3.

Im gemäßigten und kalten Rußlande im Koch. Fl.
Fisch.

16. *Scar.*

16. *Scar. haemorrhoidalis* L. Gm. 1545. Sp. 33.
In Livland und Ingrien im Roth. Fisch. St.
17. *Scar. conspurcatus* L. Gm. 1545. Sp. 34. Schaeff.
Ic. T. 26. f. 8.
In Livland, Ingrien, Korelien; auch am Tobol-
Fisch. S. S. In Unreinlichkeiten.
18. *Scar. luridus* L. Gm. p. 1546. Sp. 174. und
19. *Scar. subterraneus* L. Gm. 1546. Sp. 28. Guls.
Inf. T. 1. f. 2.
Beide in Ingrien im Roth. Boeb. Ederh.
20. *Scar. Rossii* L. Gm. 1546. Sp. 31. Schaeff. Icon.
T. 144. f. 39.
In Livland, Ingrien, in Unreinlichkeiten. S. Edb.
21. *Scar. terrestris* L. Gm. 1547. Sp. 179. —
22. *Scar. inquinans* L. Gm. 1547. Sp. 181.
Beide um Moskau. Boeb.
23. *Scar. erraticus* L. Gm. 1548. Sp. 29. Schaeff. Ic.
T. 26. f. 9.
In Livland und Ingrien an Wegen im Urath. Fisch.
Ederh.
24. *Scar. granarius* L. Gm. 1548. Sp. 23. —
In Ingrien; S., an dämpfigen Orten; die Größe
eines Weizenkorns.
25. *Scar. fercorarius* L. Gm. 1549. Sp. 42. Schaeff.
Ic. T. 23. f. 9. —
In Ingrien, Livland, unter Roth. Boeb. Ederh.
26. *Scar. vernalis* L. Gm. 1549. Sp. 43. De Geer
Inf. 4. T. 10. f. 4.
Am Kliasma, in Livland, Ingrien, im Roth. Cap-
pel. Fisch. Boeb.
27. *Scar. bipunctatus* L. Gm. p. 1550. Sp. 195. Pall.
Ic. Inf. Ross. T. A. f. 12.

Um Moskau, an der Wolga, am Dnepr im südlichen
Rußlande. Unter Pferdedecken. Pall. Lep. Larm.

28. *Scar. quisquilius* L. Gm. 1551. Sp. 83.

In Ingrien im Urath. Einer der kleinsten. Boeb.

29. *Scar. rufipes* L. Gm. 1552. Sp. 86. De Geer Inf.
4. T. 10. f. 6.

Im gemäßigten und kalten Landstrich an der Wolga,
in Ingrien. Boeb.

30. *Scar. unipunctatus* L. Gm. 1553. Sp. 207.

In Ingrien. Boeb.

31. *Scar. arenarius* L. Gm. 1553. Sp. 213.

In den Kaspischen Steppen. Bl.

32. *Scar. facer* L. Gm. 1554. Sp. 18. De Geer Inf.
7. T. 47. f. 18.

Im südlichen und gemäßigtem Landstrich Rußlands,
in den Kaspischen Steppen, am Uralfluß, Dnepr, der mitte-
lern Wolga. P. Boeb.

33. *Scar. pilularius* L. Gm. p. 1555. Sp. 40. Schaeff.
Ic. T. 73. f. 6.

Am Dnepr, der Wolga bey Moskau, an der untern
Kama, im Urath, den er als Kügelchen bildet.

34. *Scar. Schaefferi* L. Gm. 1556. Sp. 41. Schaeff. Ic.
T. 3. f. 8.

Am Dnepr, der Kama. P. Boeb.

35. *Scar. Schreberi* L. Gm. 1556. Sp. 45. Schaeff. Ic.
T. 73. f. 6.

Im südlichen Rußlande, an der untern Wolga. B.

36. *Scar. avatus* L. Gm. 1557. Sp. 46.

Um Moskau in Kubladen. Boeb.

37. *Scar. caeruleus* L. Gm. 1557. Sp. 320. Lep. N. 10
T. 19. f. 2.

In den östlichen Steppen, am Uralfluß. Lep.

38. *Scar.*

38. *Scar. praeusta* L. Gm. 1557. Sp. 321. Schaeff. Ic. T. 23. f. 2.
Mit dem vorigen in Gaudstücken. Lep.

39. *Scar. Fulva* L. Gm. 1558. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 23. f. 2.

Julius. Erbkäfer. Der Mäler.

In Rußland, der Slobodischen Ukraine, am Samara, der untern Wolga, am Uralfluß; in Sibirien am Irtysch, in den Steppen am Irtysch. P. Fl. B.

40. *Scar. fruticola* L. 1558. Sp. 236. Schaeff. Ic. T. 65. f. 1.

In Laucien häufig, in Jagrien sparsam. B. Ederh. Auf den Aehren des Getreides, deren Körner er ausfrisst und hiemit die Erndte schlecht macht.

41. *Scar. praticola* L. Gm. 1559. Sp. 237.

An der untern Wolga. Boeb.

42. *Scar. arvicola* L. Gm. 1559. Sp. 238.

An der untern Wolga. B.

43. *Scar. agricola* L. Gm. 1559. Sp. 58.

An der untern Wolga; in Sibirien an der Ural am Irtysch. B. P.

44. *Scar. horticola* L. Gm. 1559. Sp. 59. Schaeff. Ic. T. 23. f. 4.

In Wolodimir, Moskau, Jagrien. Gm. Fisch. B. Ederh. Die Larve zerfrisst die Wurzeln des Kopfschlags, der Käfer die Blätter der Apfelschäume.

45. *Scar. Vitis* L. Gm. 1560. Sp. 249. Gm. Besch. 6. Inf. T. 1. f. 11.

An der untern Wolga, Astrachan — in Weingärten. B. —

46. *Scar. Prischii* L. Gm. 1561. Sp. 250. Frisch. Inf. 4. T. 14.

In Jagrien. B. Ederh.

47. *Scar.*

47. *Scar. holosericus* L. Gm. 1561. Sp. 2517

Im südöstlichen Rußlande. Gm.

48. *Scar. ferratus* L. Gm. 1561. Sp. 259.

Im südöstlichen Rußlande. B.

49. *Scar. Melolontha* L. Gm. 1562. Sp. 60. Rsf. Inf.

2. Rsf. 1. T. 1. f. 1-8. Schaeff. Ic. T. 93. Gult.

Inf. T. 1. f. 3.

May-Erdläser. Maykäfer. R. Chrusch. Die
Larve Ackerwurm. Engerling.

In südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Ruß-
lands bis über 62° Br. In Sibirien vom Ural bis an den
Tobol und Irtysh. P. B. Gdft. Dobl. St. u. alle.

Er legt seine Eyer bloß in die Erde und kommt dann
wieder an offene Luft. Die Würmer wachsen 4 Jahre und
darüber nach und nach zu 1 bis 1½ Zoll Länge, leben von
den Wurzeln des Getreides und anderer Gräser und Gewäch-
se, und vergraben sich bis unter die gestörte Erde, unter
welcher sie Winterschlaf halten und dann wieder höher stel-
len und Wurzeln nagen. In Island, am Dnepr, in der
Slobodischen Ukraine und in andern Gegenden verursachen
sie in Jahren, die sie häufig hervorbringen, ganzen Feldstü-
cken und Wiesen schlechte Erndten. Die 4jährigen ausge-
wachsenen Larven verpuppen sich in der Erde in kurzer Zeit
und vollenden sich auch in der Erde, so daß sie bey gewöhn-
licher Witterung den ganzen May hindurch als fliegende Kä-
fer aus der Erde hervorgehen.

Durch den Einfluß der Witterung sind sie in einigen
Jahren kaum zu finden, in andern schädlich. Die Sou-
vernements am Dnepr haben sie oft einige Jahre nach ein-
ander als Zerstörer häufig. In einigen Gegenden sind sie
immer selten, welches seinen Grund in der Beschaffenheit
des Erdbodens zu haben scheint. Als Käfer leben sie von
Baumblättern in Wäldern und Gärten, — verderben die
Obst.

Obst-Erdbie und hindern das Gedeihen der Garten- und Waldbäume.

Der Frost hat hier ihre Einschränkung nicht gelingen wollen, die Natur aber räumt oft unter ihnen bis auf überbleibende Reste auf. Vorzüglich geschieht es durch den Frost, wenn er in kalten Wintern tiefer in die Erde dringt, als sich die Engerlinge vergraben haben, oder wenn späte Frühlingskälte das Hervorgehen der Käfer aufhält, wovon viele schon in der Erde umkommen, und die nach und nach hervorkommenden zu einem großen Theil von Krähen und andern Vögeln gefressen, die der Oberfläche nähen, oder von Schweinen hervorgewühlt werden. Werke (Trudy) der St. Petersb. ökon. Gesellsch. Topograph von Charlow. — Gartenbäume befreuet man von den Käfern durch Schütteln, wovon sie herunterfallen und vor dem Gebrauch ihrer Flügel vom Hausgeflügel verzehrt werden.

50. *Scar. solstitialis* L. Gm. 1563. Sp. 61. Schaeff. 12. T. 93. f. 3.

Junius-Käfer. W. wie der vorige Chrusch.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, an der Wolga, am Uralfluß, in Wolodimer, Livland, Jugrien. B. Fisch. Eappch. B.

Die Larve wie die des Melolontha in der Erde, der Käfer auf Bäumen; erstere Feldern und Wiesen, letztere Obstbäumen schädend; doch weniger gemein und zahlreich als der vorige.

51. *Scar. villosus* L. Gm. 1564. Sp. 263.

An der untern Wolga. B. Dem *Scar. Melol.* an Ansehn und Größe ähnlich.

52. *Scar. farinosus* L. Gm. 1564. Sp. 64. De Geer Inf. T. 10. f. 23.

An der untern Wolga, auch in Livland. B. Fisch. In Hainen und Gärten.

53. *Scar.*

53. *Scar. argenteus* L. Gm. 1564. Sp. 485.
In Ingrien auf Blumen. B.
54. *Scar. pulverulentus* L. Gm. 1565. Sp. 273. Salz.
hist. Inf. T. 1. f. 8.
Im südlichen Rußlande. B.
55. *Scar. hirtus* L. Gm. 1567. Sp. 289. Pall. Ic. Inf.
Russ. Tab. A. f. 15.
Im südöstlichen Rußlande. B.
56. *Scar. Vulpes* L. Gm. 1567. Sp. 290.
Buchsfaarbner Erdsäfer.
Im südöstl. Rußlande. B.
57. *Scar. vittatus* L. Gm. 1567. Sp. 292. Lep. R. 1.
T. 15. f. 9.
Im südöstlichen Rußlande, in der Kaspischen Steppe.
Lep. B.
58. *Scar. longipes* L. Gm. 1567. Sp. 56. Pall. Inf.
Russ. T. 8. f. 17.
Im südöstlichen Rußlande. Pall.
59. *Scar. ruficornis* L. Gm. 1568. Sp. 295.
An der untern Wolga. B.
60. *Scar. brunneus* L. Gm. 1568. Sp. 72. De Geer
Inf. 4. T. 10. f. 17.
In Ingrien. B.
61. *Scar. deserti* L. Gm. 1571. Sp. 322. Lep. It. 1.
T. 19. f. 7.
In den Wolgischen und Uralischen Steppen. Lep.
62. *Scar. syriacus* L. Gm. 1571. Sp. 56.
An der Wolga um Simbirsk. B.
63. *Scar. maculatus* L. Gm. 1573. Sp. 318.
In Ingrien im Rothe. Eederh.
64. *Scar. pilus* L. Gm. 1575. Sp. 350.
In den östlichen Steppen, am Ural. B.

65. *Scar. ficticius* L. Gm. 1576. Sp. 34.

An der Wolga bey Simbirsk, Zarigna. — P. B.

66. *Scar. albellus* L. Gm. 1577. Sp. 361. Pall. Inf. Russ. T. A. f. 18.

In den Kirgisischen Steppen am Irtysh. P.

67. *Scar. hirtellus* L. Gm. 1577. Sp. 69.

Am Teret und in den Wolgasteppe, auch am untern Dnepr. Im Anfange des Frühlings auf *Leontodon Tarax.*, und dann sehr häufig in Obst- und Weingärten. Er pflückt die Obdblumen und Weinblätter, Knospen. B. Gm.

68. *Scar. auratus* L. Gm. 1580. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 26. f. 2. 3. 7. et. T. 50. f. 8. 9.

Gold- Erbkäfer. Goldkäfer. R. Olenka.

Am Wolodimer, an der untern Wolga, in Livland, Ungrien. — Die Larve im faulenden Holz und Ameisenhaufen; der Käfer in Blumen der *Paeonia*, des *Sorbus*, der Rose u. a. Capp. Fisch. B. Edh.

69. *Scar. variabilis* L. Gm. 1581. Sp. 79. Schaeff. Ic. T. 198. f. 8.

An der Wolga, in Livland. Bl. Fisch.

70. *Scar. nobilis* L. Gm. 1582. Sp. 81. Schaeff. Ic. T. 66. f. 3.

Livland. Die Larve im morsigen Holze, der Käfer in Schilf und andern Blumen. Fisch. Gm.

71. *Scar. fasciatus* L. Gm. 1583. Sp. 70. Schaeff. Ic. T. 1. f. 4.

Am Altasina, am Wolodimer, in Livland und Ungrien. Auf Schilfblumen, *Spiraea filipend.* u. a. P. B. Cederb.

72. *Scar. succinellus* L. Gm. 1584. Sp. 328. Pall. Inf. Russ. T. A. f. 29.

Im südöstlichen Rußlande. P.

73. *Scar. bibens* L. Gm. 1584. Sp. 320.

An der Wolga und in der Kirgisischen Steppe. P.

74. *Scar.*

74. *Scar. bimacronatus* L. Gm. 1582. Sp. 384. Pall.
Inf. Russ. T. A. f. 13.

Im südöstlichen Rußlande. P.

75. *Scar. aureolus* L. Gm. 1582. Sp. 385. Pall. Inf.
Russ. T. A. f. 20.

In Daurien in Rheo compacto. Pall.

76. *Scar. glaucus* L. Gm. 1583. Sp. 386. Pall. Inf.
Russ. T. B. f. A.

In den Sandfluren am Kuma und Terek. P.

77. *Scar. sanguinolentus* L. Gm. 1583. Sp. 387. Pall.
Inf. Russ. T. A. f. 24.

Im südöstlichen Rußlande. P.

78. *Scar. hemipterus* L. Gm. 1584. Sp. 63.

In Jugrien. B. Die Raupe im Holze, der Käfer
an Blumen.

79. *Scar. sabulosus* L. Gm. 1585. Sp. 48. De Geer.
Inf. 4. T. 10. f. 12.

In Jugrien auf griesandigen Orten. B.

80. *Scar. tenebrioides* L. 1586. Sp. 403. Pall. Inf.
Russ. T. A. f. 9.

In Daurischen Steppen. Pall.

81. *Scar. morticini* L. Gm. 1586. Sp. 404. Pall. Inf.
Russ. T. A. f. 11.

In den Kirgisischen und Irtyssischen trocknen Steppen,
am Ural und Irtysh, unter und bey den von der Austrock-
nung vertrockneten Kadavern gemein. Er macht mit den
Schilfflügelu ein den Grillen ähnlich Geräusch. P.

82. *Scar. cephalotes* L. Gm. 1587. Sp. 405. Laxm.
N. Comment. Petrop. XIV. T. 24. f. 1. Pall.
Inf. Russ. T. A. f. 1.

In den Kaspiischen trocknen Steppen an der Wolga,
am Ural. P. B. Er lebt paarig unter der Erde — und
macht den Uebergang von Scarabaeus zu Lucanus.

83. *Scar.*

83. *Scar. hemisphaericus* L. Gm. 1587. Sp. 406. Pall.
Ins. Ross. T. B. f. A. 23.

81 Mit dem vorigen.

Größer als *Scarabaeus sacer*. Dem *Scar. cephalotes* so ähnlich, daß er vielleicht nur dessen Abart ist. Gm.

84. *Scar. humeralis* L. Gm. 1567. Sp. 286.
In Ingrien.

85. *Scar. glaucus* L. Gm. 1583. Sp. 386. Pall. Ic.
Ins. Ross. 1. T. B. f. A. 22.

An der Kuma, der Kaspiſchen See.

Lucanus Linn. Schröter. Esp. Feuerschröter.

1. *Lucanus Cervus* L. Gm. 1588. Sp. 1. Rbf. Ins. 2.
Rbf. 1. T. 4. 5. Schaeff. Ic. T. 133. f. 1. Gult.
Ins. T. 1. f. 4.

Dirsch - Schröter.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußland, an der Wolga, um Kasan, Moskau, in Livland, Ingrien. — In Eichengehölzen sehr sparsam. Die Larve, ein großer Wurm, in der Erde an stockendem Eichenholz, von welchem sie sich nährt.

2. *Luc. Capreolus* L. Gm. 1589. Sp. 2. De Geer 4.
T. 19. f. 11. 12.

Um Moskau. B.

3. *Luc. parallelepipedus* L. Gm. 1590. Sp. 6. Schaeff.
Ic. T. 63. f. 7.

Um Moskau in Wäldern und Gehölzen. B.

4. *Luc. tenebrioides* L. Gm. 1591. Sp. 14.

Um Nischnei Nowgorod. Gm. Syst.

5. *Luc. caraboides* L. Gm. 1591. Sp. 7. Schaeff. Ic.
T. 6. f. 8. et T. 75. f. 7.

In Ingrien an dumpfigen Orten. Ederh.

Gery. Besch. d. Russ. R. III. Th. 7. B. Do o o o o, Dirsch.

Dermestes L. Schabläfer. C.

1. *Derm. lardarius* L. Gm. 1592. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 42. f. 3.

Speck-Schabläfer, Speckläfer.

Im ganzen warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Russlands, in Georgien, am Dnepr, an der ganzen Wolga, in Livland, Ingrien; auch in Sibirien. Ft. Ost. Eapp. In Häusern, in Küchen und Speisekammern im Fleisch, Leder, Natursalten- und oft auch mit großem Nachtheil in Büchersammlungen.

2. *Derm. undatus* L. Gm. 1592. Sp. 3.

In Ingrien; an dumpfigen und unreinlichen Orten. Cederh.

3. *Derm. pellio* L. Gm. 1593. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 42. f. 4. Sulz. Ins. T. 2. f. 5.

Fürschner-Schabläfer.

In Livland, Ingrien. Gsch. Bsch.

Die Larve in Pelzwerk, wollenen Zeugen, Speck und andern Fleischspeisen, auch in alten Büchern.

4. *Derm. violaceus* L. Gm. 1594. Sp. 13.

In Livland, Ingrien. In verdorbnem Fleisch, Pferdeäpfeln, auch in Schwämmen. Gsch. B. Edd.

5. *Derm. fenestratus* L. Gm. 1594. Sp. 15.

In Wolodimer, Ingrien. — An Fenstern gemein. Eapp. B. Cederh.

6. *Derm. murinus* L. Gm. 1595. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 42. f. 1. 2.

In Livland, Ingrien. — In Wästern.

7. *Derm. fumatus* L. Gm. 1595. Sp. 22.

Um Moskau. B. In Blumen, auch Pferdeäpfeln.

8. *Derm. Colon* L. Gm. 1597. Sp. 27.

In Ingrien; im Koth. Cederh.

Derm.

9. *Bostr. panicus* L. Gm. 1596. Sp. 19. Grisch Inf.
T. 2. f. 8.

Im gemäßigten Russland; im alten Beob. in Schweden wegen des Kleisters. Capp. Die Größe eines Hirsenschildes.

10. *Bostr. furinamensis* L. Gm. 1597. Sp. 29.

In Schweden. Gm.

Bostrichus L.

1. *Bostr. Capucinus* L. Gm. 1600. Sp. 1. Lep. N. 2.
T. 11. f. 3. Sulz. hist. Inf. T. 2. f. 5. 6.

Um Moskau, am Ural; auf abgestandenem Holze.
Lep. B.

2. *Bostr. typographus* L. Gm. 1601. Sp. 4. Lep. N. 2.
T. 6. f. 1. 2. De Geer Inf. 5. T. 6. f. 1. 2.

In Island, Ingriden, Wolodimer, am Ural, in Schweden, in Kotschan. — Grisch. Pl. Lep. Capp. Schang. Eederh. In Wäldern, die Larven in Baum- vorzüglich Fichten- und Weißtannen-Rinden (Pin. Picea), die sie an der innern Seite mit vielen Rändern durchkreuzen, wovon die Bäume erkranken, und wenn die Larven häufig sind, auch absterben. Schangin.

3. *Bostr. chalcographus* L. Gm. 1601. Sp. 5.

In Ingriden unter den Baumrinden. B. Ederh.

4. *Bostr. polygraphus* L. Gm. 1601. Sp. 6.

Wie die vorigen in Baumrinden und vorzüglich im östlichen gemäßigten Landstrich, sparsam im kalten. Lep. Eederh. Capp.

5. *Bostr. bidentatus* L. Gm. 1602. Sp. 8. Lep. N. 2.
T. 11. f. 22.

Im östlichen, südlichen und gemäßigten Landstrich. Lep.

6. *Bostr. piniperda* L. Gm. 1602. Sp. 13. De Geer Inf. 5. T. 6. f. 8. 9. Cederh. Faun. Ingr. T. 2. f. c. in 4facher Größe.

Fichten - Bohrer

In Fichtenwäldern des gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Ingrien, Kolyma.

Auf Fichten.

Die Larven des Bostrichus No. 2. 3. 4. und besonders dieses, halten sich in und unter den Rinden der Fichtenarten und vorzüglich auf der gemeinen, und durchstreifen sie durch Randle zwischen Rinde und Holz, wobei die Rinde viele kleine Oeffnungen erhält, mittelst welcher das Holz und besonders die jungen Aeste, die selbst durchbohret werden, austrocknen. Wo das Insekt häufig ist, sterben von den erkrankten Bäumen viele, welches in Teutschland hie und da mit ganzen Waldrevieren der traurige Fall ist. Bey uns, wo das Insekt die Kälte wider sich hat und sich bisher nicht so sehr vermehrt, ereignet sich dieses bisher nur noch im Kolymanischen Erzgebirge mit einzelnen Bäumen. Schang.

7. *Bostr. bifasciatus* L. Gm. 1603. Sp. 19. Lep. It. 2. T. 10. f. 3.

Im östlichen Rußlande. Lep.

Melyrus L. *Melyrus*.

1. *Mel. nigrus* L. Gm. 1604. Sp. 2.

In Ingrien. Boeb.

Prinus L. Bohrläfer.

1. *Pr. pertinax* L. Gm. 1604. Sp. 2. De Geer Inf. 4. T. 8. f. 24. 25.

In Livland, Ingrien. Boeb. — In Häusern.

Die Larve in alten hölzernen Panzern, den sie durchbohret, auch in Papier und Büchern mit hölzernen Deckeln in Leder gebunden.

2. *Pr. mollis* L. Gm. 1604. Sp. 3. De Geer Inf. 4. T. 8. f. 29.

In Ingrien in Häusern, im Harath. Ederh.

3. *Pr.*

3. *Pt. Fur* L. Gm. 1607. Sp. 5. De Geer Inf. 4. T.

9. f. 5. 6. *Ceramix Fur* Linn. Fenn. Succ.

In Island, Ungrien, Risch, Böh, Ederb. In
Häusern, Magazinen, Büchern, Pflanzen, Thier, und
andern Naturaliensammlungen; oft sehr schädlich.

4. *Pt. longicornis* L. Gm. 1607. Sp. 18.

Um Moskau. B.

5. *Pt. striatus* L. Gm. 1608. Sp. 23.

Um Moskau. B.

Hist. 4.

1. *Hist. unicolor* L.

208. f. 5.

In mittlern u

rien. In Rott

2. *Hist. pygmaeus*

T. 42. f. 10.

In Ungrien im Unrat.

3. *Hist. binaulatus* L. Gm. 1610. Sp. 5.

T. 3. f. 9.

In Ungrien. B. Edb.

4. *Hist. quadrimaculatus* L. Gm. 1610. Sp. 6.

Is. T. 3. f. 9. et 14.

In Ungrien. B. E.

Esp.

Schaeff. Is. T.

Wolodimer, In

Schaeff. Is.

Schaeff. Is.

Schaeff. Is.

Schaeff. Is.

Schaeff. Is.

Gyr. Natator L. Gm. 1611. Sp. 1. Rof. Inf. 3. T.

31. Wasserfloh.

In Wolodimer, Island, Ungrien, auf und im Wasser

herlaufend. Eapp. Fisch. Edb.

Byrrhus L. Rof. Inf. 4. T.

Byrrhus L. Rof. Inf. 4. T.

Byrrhus L. Rof. Inf. 4. T.

T. 7. f. 23.

In Ungrien im Unrat.

Byrrhus L. Rof. Inf. 4. T.

2. *Byrrhus annuus* L. Gm. 1613. Sp. 6.
In Ingrien in Gärten. Edb.

Anthrenus L.

1. *Anthr. Scrophulariae* L. Gm. 1614. Sp. 2. Schaeff.
Ic. T. 176. f. 4.

In Tiroland, Ingrien. — Auf *Scrophularia*. Fisch.
Edb.

2. *Anthr. Verbasci* L. Gm. 1614. Sp. 3.
Um Moskau, auf *Verbascum*. B.

Silpha L. Kästler. *Silpha*.

1. *Silpha Vespillo* L. Gm. 1616. Sp. 2. Mös. Inf. 4.
L. 1. f. 1. 2. Schaeff. Ic. T. 9. f. 4. Guly. Inf.
T. 2. f. 11. Todtengräber.

In Wolodimer, Tiroland, Ingrien. — In der Damm-
erde, auch in Mefern. Eapp. Fisch. B. Edb.

2. *Silpha quadripustulata* L. Gm. 1616. Sp. 5. De
Geer Inf. 4. T. 6. f. 20. 21.

In Tiroland, Ingrien. — Im faulen Holze. Fisch. B.

3. *Silpha crenata* L. Gm. 1618. Sp. 40.
In Ingrien. B.

4. *Silpha Semimulum* L. Gm. 1619. Sp. 3.

In Tiroland, Ingrien. — Im faulen Wasser und
Roth. Fisch. Edb.

5. *Silpha rufica* L. Gm. 1619. Sp. 10. De Geer Inf.
T. 8. f. 12.

In Kapellen. Warrin.

6. *Silpha littoralis* L. Gm. 1620. Sp. 11. Schaeff. Ic.
T. 218. f. 1.

In Tiroland, Ingrien. — An Ufern auf Moos, in
Mefern. Fisch. B. Edb.

7. *Silpha atrata* L. Gm. 1620. Sp. 12. Schaeff. Ic.
T. 93. f. 5.

In Ingrien. — Auf Hebern. B. Edb.

8. *Silpha thoracica* L. Gm. 1621. Sp. 19. Schaeff. Ic. T. 75. f. 4.
In Ungrien. B. Edb. In Kadabern.
9. *Silpha sinuata* L. Gm. 1622. Sp. 56. Sulz. hist. Inf. T. 2. f. 15. et
10. *Silpha opata* L. Gm. 1622. Sp. 15. Schaeff. Ic. T. 93. f. 6.
Beide in Ungrien. Boeb.
11. *Silpha rugosa* L. Gm. 1622. Sp. 16. De Gees Inf. 5. T. 2. f. 21.
Im südöstlichen Rußlande, Ungrien. — In Wefern der Thiere und Fische. B. Edb.
12. *Silpha obscura* L. Gm. 1623. Sp. 18. und
13. *Silpha ferruginea* L. Gm. 1623. Sp. 19. Schaeff. Ic. T. 40. f. 7.
Beide in Livland und Ungrien; der erste in Wefern der andern in Gärten. Fisch. B.
14. *Silpha laevigata* L. Gm. 1623. Sp. 59. Sulz. hist. Inf. T. 2. f. 16. und
15. *Silpha oblonga* L. Gm. 1623. Sp. 22.
Beide in Ungrien. B. Edb.
16. *Silpha uralensis* L. Gm. 1624. Sp. 62. Lep. It. 1. T. 16. f. 1.
In den Kaspiischen Steppen am Ural. Sep.
17. *Silpha pulchella* L. Gm. 1624. Sp. 93.
T. 1. In Ungrien; in Gärten. B. Edb.
18. *Silpha melanocephala* L. Gm. 1625. Sp. 68.
In Livland, Ungrien. — In Anrathen. Fisch. Edb.
19. *Silpha sternalis* L. Gm. 1625. Sp. 31.
In Ungrien. — Im Sothe. B. Edb.
20. *Silpha scarabaeoides* L. Gm. 1626. Sp. 74. De Gees Inf. 4. T. 12. f. 17.
In Ungrien. Boeb.

Nitidula L. Glanzläfer.

1. *Nit. aquatica* L. Gm. 1628. Sp. 1. De Geer Ins. 4. T. 15. f. 5. 6.

Um Moskau, in Livland. — In stehenden Gewässern. B. Fischer.

2. *Nit. Colon* L. Gm. 1630. Sp. 13. De Geer Ins. 4. T. 6. f. 24.

Um Moskau, in Ingrien. B. Auf Grasplätzen, auch in Aesern.

3. *Nit. pedicularia* L. Gm. 1630. Sp. 17.

In Ingrien in Blumen. B. Die Größe einer Loth.

4. *Nit. rufipes* L. Gm. 1631. Sp. 24.

Um Moskau. — In Gärten. Boeb.

Opatrum Gm.

1. *Op. sabulosum* L. Gm. 1632. Sp. 2.

In Ingrien auf Griesandplätzen. B. Edh.

Cassida L. Gm. Schildläfer.

1. *Cass. viridis* L. Gm. 1635. Schaeff. Ic. T. 27. f. 5.

In Livland, Ingrien. — An Disteln. Fisch. B. Edh.

2. *Cass. Murrara* L. Gm. 1635. Sp. 2.

Am Irtysh Sibiriens auf Pflanzen. Pall.

3. *Cass. nebulosa* L. Gm. 1636. Sp. 3. Edh. Inf. 2. Taf. 3. T. 6.

In Livland und Ingrien, an Disteln. Fisch. B.

4. *Cass. nobilis* L. Gm. 1636. Sp. 4. Schaeff. Icon. T. 26. f. 6.

Um Moskau, in Ingrien. — Auf Disteln. B. Edh.

Coccinella L. Sonnenläfer. Roccinella.

1. *Cocc. impunctata* L. Gm. 1645. Sp. 4.

In Ingrien in Gärten. B.

2. *Cocc. moscovica* L. Gm. 1646. Sp. 52.

Im gemäßigten Landstrich, um Moskau. Gm.

3. *Cocc.*

9. *Cocc. bipunctata* L. Gm. 1647. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 9. f. 9.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Russlands, am Dnepr, an der Wolga, in Litland, Ungrien, um Moskau, Kasan. — In Gärten, Gehölzen, Painen, auf Grasplätzen. — P. Fl. B. Fisch. Edb. u. a.

4. *Cocc. tripunctata* L. Gm. 1647. Sp. 8.

Mit dem vorigen.

5. *Cocc. quadripunctata* L. Gm. 1647. Sp. 9.

Um Moskau u. B.

6. *Cocc. quinquapunctata* L. Gm. 1647. Sp. 11.

7. *Cocc. sexpunctata* L. Gm. 1648. Sp. 12.

8. *Cocc. septempunctata* L. Gm. 1649. Sp. 13. Schaeff.

Ic. T. 9. f. 7.

9. *Cocc. octempunctata* L. Gm. 1651. Sp. 16.

10. *Cocc. decempunctata* L. Gm. 1651. Sp. 17.

Alle wie No. 3. hie und da. Fl. B. Edb. u. a.

11. *Cocc. hieroglyphica* L. Gm. 1649. Sp. 14. Sulz-

hist. Inf. T. 3. f. 1.

- In Gärten Moskaus, Ungriens. — B. Edb.

12. *Cocc. septemmaculata* L. Gm. 1650. Sp. 18.

In Ungrien auf Bruchselbern. Edb.

13. *Cocc. undecimpunctata* L. Gm. 1651. Sp. 18.

Um Moskau, in Ungrien. B. Edb.

14. *Cocc. 13punctata* L. Gm. 1653. Sp. 20. Schaeff.

Ic. T. 48. f. 6.

In Ungrien auf Feldern. Edb.

15. *Cocc. 14punctata* L. Gm. 1653. Sp. 21. Schaeff.

Ic. T. 62. f. 6.

In Litland.

16. *Cocc. 14maculata* L. Gm. 1653. Sp. 22.

Um Moskau.

17. *Cocc. 12ellata* L. Gm. 1654. Sp. 23. Schaeff. Ic.

T. 1. f. 2.

In der Wolga und auch in Sibirien. B. Es gehört zu den größten.

18. *Cocc. 18punctata* L. Gm. 1654. Sp. 24.

Mit dem vorigen. B.

19. *Cocc. 19punctata* L. Gm. 1654. Sp. 25.

20. *Cocc. 22punctata* L. Gm. 1655. Sp. 26. und

21. *Cocc. 24punctata* L. Gm. 1655. Sp. 28.

Alle drei in Ingrien, in Gärten und Feldern. B.

22. *Cocc. conglomerata* L. Gm. 1655. Sp. 31. Schaeff.

Ic. Tab. 171. f. 1. a. b.

In Ingrien, in Gärten. Edb.

23. *Cocc. camtschatcensis* L. Gm. 1658. Sp. 124.

In Kamtschatka.

24. *Cocc. 10guttata* L. Gm. 1659. Sp. 133.

In Ingrien. Gm. Edb.

25. *Cocc. 14guttata* L. Gm. 1659. Sp. 34.

Um Moskau, in Livland, Ingrien. B. Fisch. Edb.
Auf Tischen.

26. *Cocc. 16guttata* L. Gm. 1659. Sp. 35. Syl. hist.

Inf. T. 3. f. 5.

27. *Cocc. 20guttata* L. Gm. 1660. Sp. 35.

28. *Cocc. oblongoguttata* L. Gm. 1660. Sp. 38. Schaeff.

Ic. T. 9. f. 10.

29. *Cocc. bipustulata* L. Gm. 1661. Sp. 42. Wfs. Inf.

22 Taf. 3. T. 31.

Alle 4 in Ingrien. In Gärten und Feldern. B. Edb.

30. *Cocc. quadripustulata* L. Gm. 1662. Sp. 43. Schaeff.

Ic. T. 30. f. 10. 117.

In Livland, Ingrien. — In Gärten. Fisch. B. Edb.

31. *Cocc. sexpustulata* L. Gm. 1663. Sp. 44. Schaeff.

Ic. T. 30. f. 12.

Mit dem vorigen. Fisch. B. Edb.

32. *Cocc. 10pustulata* L. Gm. 1663. Sp. 45. Schaeff.

Ic. T. 30. f. 10. et T. 171. f. 2.

Cocc. ruficollis L. Gm. 1664. Sp. 140.
In Gärten.

32. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1664. Sp. 140.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

34. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1664. Sp. 44.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

35. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1664. Sp. 44.
Um Moskau, in Livland, Ingrien. — Schaeff. T. 30. f. 9.

36. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 46. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

37. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

38. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

39. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

40. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

41. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

42. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

43. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

44. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

45. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

46. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

47. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

48. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

49. *Cocc. ruficollis* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff.
In Gärten. — Schaeff. T. 30. f. 9.

4. *Chrys. tunaculi* L. Gm. 1669. Sp. 5. Schaeff. Icon.
1. T. 21. f. 14.

Um Moskau, in Ingrien. — Auf Tanaeten.

5. *Chrys. haemorrhoidalis* L. Gm. 1669. Sp. 6.

Um Moskau. — Auf Riesen und Erken.

6. *Chrys. fuscicornis* L. Gm. 1670. Sp. 7.

In Russland. Gm. Sp. 7. Der Chr. haemorrhoidalis N. 5. ähnlich.

7. *Chrys. graminis* L. Gm. 1670. Sp. 7. Schaeff. Ic.

1. T. 21. f. 10. — In der Oka und mittlern Wolga, in Ingrien. — Auf Gras. Capp. Edb.

8. *Chrys. asiatica* L. Gm. 1670. Sp. 8.

Am Uralfluß, in der Kirgisischen Steppe. — Hall.

9. *Chrys. aenea* L. Gm. 1670. Sp. 8. De Geer Inf. 5.

T. 9. f. 4.

In Livland, in Estland am Jerssch. — Edb.

10. *Chrys. alba* L. Gm. 1671. Sp. 9. De Geer Inf. 5.

1. T. 21. f. 18. — Auf Bienen und Eichen in Wolodimer, Livland, Ingrien. — Capp. Edb.

11. *Chrys. absinthii* L. Gm. 1671. Sp. 9.

In Sibirien, am Jerssch.

12. *Chrys. batylae* L. Gm. 1671. Sp. 10. N. 5. Inf.

1. T. 21. f. 19. — In Wolodimer, Ingrien. — Capp. Edb.

13. *Chrys. haemoptera* L. Gm. 1672. Sp. 11. De Geer

Inf. 5. T. 9. f. 13.

In Holland, Ingrien. — Auf Pflanzen. Edb.

14. *Chrys. armoraciae* L. Gm. 1673. Sp. 16.

In Livland, Ingrien. — Auf Tetrabogonisten.

15. *Chrys. epiphilata* L. Gm. 1679. Sp. 124.

In Ingrien, in Gehölzen. Edb.

16. *Chrys.*

16. *Chrys. populeata* L. Gm. 1673. Sp. 236.
In Ingrien. — Auf Pappeln. Edb.
17. *Chrys. vulgaris* L. Gm. 1674. Sp. 104.
Im südlichen England. Gm. Cyst.
18. *Chrys. speciosa* L. Gm. 1674. Sp. 19.
Am jüdischen Salzer; am Uralfluss. St.
19. *Chrys. vulgarissima* L. Gm. 1675. Sp. 22.
In Island, Ingrien. — Fisch. B. In Bälbern.
20. *Chrys. Vitellinae* L. Gm. 1676. Sp. 23. Rbf. Inf.
2. Cat. 2. 1.
In Island, Ingrien. — Auf Weiden und Pappeln.
8. B.
21. *Chrys. polygoni* L. Gm. 1677. Sp. 24. Schaeff.
Ic. T. 51. f. 5. et T. 161. f. 4.
In Ingrien auf Rumex. Edb.
22. *Chrys. pallida* L. Gm. 1676. Sp. 25.
In Ingrien auf Weiden. Edb.
23. *Chrys. asphyneae* L. Gm. 1677. Sp. 26. De Geek
Inf. T. 8. f. 24.
In Island, Ingrien. — Auf Stiefenpflanzen.
24. *Chrys. palustris* L. Gm. 1677. Sp. 27. Schaeff. Ic.
T. 65. f. 9.
Um Woskau, in Ingrien. Auf Weiden. Edb.
25. *Chrys. populi* L. Gm. 1678. Sp. 30. Schaeff. Ic.
T. 21. f. 9. et T. 47. f. 4. 5. Marc. Rotarck.
8. B. T. 289. fig. 3.
In Ingrien, auch in Ostrien um Jchyl. B. St. G.
26. *Chrys. viminalis* L. Gm. 1678. Sp. 31.
Um Woskau, Island, Ingrien. B. Fisch. Edb.
Auf Weiden.
27. *Chrys. lapponica* L. Gm. 1679. Sp. 34. Schaeff.
Ic. T. 44. f. 2.
In Ingrien. Edb.
28. *Chrys.*

28. *Chrys. solan?* L. Gm. 1679. Sp. 36. De Geer Inf.
5. T. 3. f. 3. In Baumstammern am Riedstau, in Holland. Boek.
29. *Chrys. collaris* L. Gm. 1680. Sp. 37. Schaeff. Ic.
T. 52. f. 11. 12. In Holland, Ingrien, Bisc. Boek. Auf Wäldern.
30. *Chrys. sanguinolenta* L. Gm. 1680. Sp. 38. Schaeff.
Icon. T. 21. f. 15. In Ingrien. Edb. Auf Pflanzen.
31. *Chrys. marginata* L. Gm. 1680. Sp. 39. Schaeff.
Ic. T. 21. f. 19. In Ingrien. Auf Kamufeln. Edb.
32. *Chrys. marginella* L. Gm. 1681. Sp. 40.
Mit dem vorigen. Edb.
33. *Chrys. coccinea* L. Gm. 1681. Sp. 41. De Geer
Inf. 5. T. 9. f. 1. In Ingrien. B. Auf Haseln.
34. *Chrys. Adonis* L. Gm. 1683. Sp. 140. Werk
Naturlex. 8. B. T. 289. f. 4. An der Wolga am Stambul. P.
35. *Chrys. obscura* L. Gm. 1684. Sp. 96.
In Ingrien. B.
36. *Chrys. asclepiada* L. Gm. 1688. Sp. 185.
Am Jense. P.
37. *Chrys. sylvicrii* L. Gm. 1689. Sp. 191. Lep. It.
1. T. 4. f. 16.
38. *Chrys. Lepachini* L. Gm. 1689. Sp. 193. Lep. It.
1. T. 4. f. 7.
39. *Chrys. rubicunda* L. Gm. 1689. Sp. 194. Lep. It.
1. T. 20. f. 3.
40. *Chrys. distincta* L. Gm. 1689. Sp. 195. Lep. R. 1.
T. 20. f. 6.

Alle im gemäßigten, östlichen und südöstlichen Rus-
lande, an der mittl. und untern Wolga; auf Pflanzen. Edb.

41. *Chrys.*

41. *Chrys. quadrangulata* L. Gm. 1690. Sp. 196. Lep.
R. 2. T. 11. f. 23.

In östlichen Rußlande, in Ingrien. — In Hasel-
gebüsch. Lep. Edh.

42. *Chrys. melanopus* L. Gm. 1690. Sp. 203.

In Rußland, Ingrien; im Gehölz. Edh.

43. *Chrys. oleracea* L. Gm. 1691. Sp. 51. Erdflöb.

An der Wolga, in Livland; Ingrien, Wolabimer.
— Eopp. B. Edh. In Gärten zum Nachtheil des jun-
gen Gartenwerks, besonders der Kohl- und Rübenarten.

44. *Chrys. hyoscyami* L. Gm. 1699. Sp. 54.

In Ingrien auf Hyoscyamus und Kohlarthen. B. Edh.

45. *Chrys. Moderni* L. Gm. 1694. Sp. 57.

In Ingrien auf Kohlarthen. Edh.

46. *Chrys. helveticus* L. Gm. 1694. Sp. 58. Sub. hist.

Inf. T. 3. f. 12.

In Livland auf Buchwalzen. Fisch.

47. *Chrys. exoleta* L. Gm. 1694. Sp. 59.

Um Moskau. In Echio. B.

48. *Chrys. ruficornis* L. Gm. 1695. Sp. 62. Sub. hist.

Inf. T. 3. f. 11.

In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

49. *Chrys. rufipes* L. Gm. 1695. Sp. 65. Schaeff. Ic.

T. 166. f. 5.

In Ingrien auf Kohl, Pfefferkorn. Edh.

50. *Chrys. 10punctata* L. Gm. 1698. Sp. 32. Schaeff.

Ic. T. 21. f. 13. In Ingrien.

Cryptoccephalus L. Kleinkopf.

1. *Crypt. longipes* L. Gm. 1700. Sp. 1. Schaeff. Icon.

T. 6. f. 3. Mart. Naturt. T. 289. f. 6.

An der unteren Wolga. B. In Weiden- und Hasel-
gebüsch.

2. *Crypt.*

2. *Crypt. quadrangulatus* L. Gm. 1700. Sp. 1. Schaeff.
Ic. T. 6. f. 1. 2. 3.

Wie beim vorigen.

3. *Crypt. atraphaxidis* L. Gm. 1701. Sp. 5.
In Gärten am Irtysh, auf *Atraphaxis*. Pall.

4. *Crypt. tridentatus* L. Gm. 1701. Sp. 9. Schaeff. Ic.
T. 77. f. 5.

An der untern Wolga.

5. *Crypt. flavicollis* L. Gm. 1702. Sp. 18.

Wie dem vorigen.

6. *Crypt. longimanus* L. Gm. 1703. Sp. 19.

An Kasel und Irtysh. Pall.

7. *Crypt. bipunctatus* L. Gm. 1703. Sp. 23. In Ingrien.

8. *Crypt. cordigerus* L. Gm. 1704. Sp. 25. Schaeff.
Ic. T. 30. f. 1.

Um Moskau, Ingrien. B. Edb. Auf Haseln und Weiden.

9. *Crypt. coryli* L. Gm. 1704. Sp. 28.

In Ingrien. Edb.

10. *Crypt. sexpunctatus* L. Gm. 1705. Sp. 34. Schaeff.
Ic. T. 90. f. 1-3.

In Ingrien. B. Auf Haselstrauch.

11. *Crypt. collaris* L. Gm. 1706. Sp. 42.

Im südöstlichen Rußlande.

12. *Crypt. sericeus* L. Gm. 1706. Sp. 43. Sulz. hist.
Ins. T. 3. f. 13.

In Livland, Ingrien. Fisch. B.

13. *Crypt. pini* L. Gm. 1708. Sp. 62.

In Ingrien auf Fichten und Weiden. Edb.

14. *Crypt. nitidulus* L. Gm. 1708. Sp. 65.

Im südlichen Rußlande. Gm. Syst.

15. *Crypt. viridans* L. Gm. 1710. Sp. 79. Rep. R. 1.
T. 20. f. 6.

Im südöstlichen Rußlande, an der untern Wolga. Rep.

16. *Crypt.*

16. *Crypt. octenotatus* L. Gm. 1710. Sp. 80. Lep. K.
a. T. 11. f. 19.

Mit dem vorigen. Lep.

17. *Crypt. sexnotatus* L. Gm. 1711. Sp. 81. Lep. K. 2.
T. 12. f. 14.

Im südöstlichen Rußlande, an der Wolga. — Lep.

18. *Crypt. cervinus* L. Gm. 1713. Sp. 92.

In Ingrien. B.

19. *Crypt. ceramboides* L. Gm. 1713. Sp. 95. Mart.
Naturt. 8. B. T. 290. f. 9.

20. *Crypt. sulphureus* L. Gm. 1714. Sp. 98.

Am Samara der Wolga, in Ingrien. P. B. In
Schirmblumen.

21. *Crypt. murinus* L. Gm. 1714. Sp. 103.

In Ingrien. B.

22. *Crypt. minutus* L. Gm. 1716. Sp. 116.

In Ingrien. B.

23. *Crypt. capreae* L. Gm. 1718. Sp. 126.

In Ingrien. B. Auf Weiden.

24. *Crypt. meridigerus* L. Gm. 1720. Sp. 147. Schaeff.
Ic. T. 4. f. 4.

In Moskau, Livland, Ingrien. B. Fisch. Ederb.
An Convallaria.

25. *Crypt. 12punctatus* L. Gm. 1721. Sp. 148. Schaeff.
Ic. T. 4. f. 5.

Um Moskau, — Auf Spargel. B.

26. *Crypt. Cyanella* L. Gm. 1722. Sp. 161.

Auf Pflanzen um Moskau. — B.

27. *Crypt. asparagi* L. Gm. 1723. Sp. 167. Schaeff.
Ic. T. 52. f. 9. 10.

Auf Spargel in Ingrien. Edb.

28. *Crypt. phellandrii* L. Gm. 1723. Sp. 168. DeGeer
Inf. 5. T. 9. f. 34.

Georgi Besch. d. Russ. A. III. Bd. 7. B.

ppppp In

An den Wurzeln des *Phellandrii aquaticum* in Ingrien. B.

29. *Crypt. ruficus* L. Gm. 1726. Sp. 189. Lep. R. 1. T. 16. f. 10.

Im südöstlichen Rußlande. Lep.

30. *Crypt. elongatus* L. Gm. 1728. Sp. 221. Mart. Naturlex. 8. B. T. 290. f. 15.

An der untern Wolga.

31. *Crypt. hirtus* L. Gm. 1730. Sp. 226. De Geer 5. T. 2. f. 23. 24.

An der untern Wolga.

32. *Crypt. anthracinus* L. Gm. 1731. Sp. 234.

Um Moskau, auch an der untern Wolga. In Blumen. Die Größe einer Laus. Ein schneller Läufer.

Hispa L. Dornkäfer. Stachelkäfer.

1. *Hispa atra* L. Gm. 1732. Sp. 1.

Um Moskau, an der untern Wolga. — B. An Großwurzeln.

2. *Hispa mutica* L. Gm. 1732. Sp. 4. De Geer 5. T. 3. f. 1.

Um Moskau. — In Moos. B.

3. *Hispa pectinicornis* L. Gm. 1733. Sp. 17. Sulz. hist. Inf. T. 2. f. 6.

In Ingrien. — Im Untasch.

Bruchus L. Körnerkäfer.

1. *Bruch. granarius* L. Gm. 1736. Sp. 5.

In Ingrien. In verschiedenen Saamen. B.

2. *Bruch. pectinicornis* L. Gm. 1737. Sp. 7.

Um Moskau. B.

Apalus L.

1. *Ap. bimaculatus* L. Gm. 1739. Sp. 1. De Geer Inf. 5. T. 1. f. 18.

In Ingrien. B. Im Frühlings auf Sandplätzen.

Bren-

Brentus L.

1. *Brent. Druryanus* L. Gm. 1739. Sp. 3. Pall. Inf. Ross. 1. p. 16. In Russland.
2. *Brent. hostile* L. Gm. 1740. Sp. 7. Pall. Inf. Ross. In Russland.

Curculio L. Rüsselkäfer.

1. *Curc. alliariae* L. Gm. 1742. Sp. 4. Grisch. Inf. 9. T. 18. An der untern Wolga — auf Hederich. B.
2. *Curc. erdeciae* L. Gm. 1743. Sp. 6. De Geer Inf. 5. T. 6. f. 34. In Hülsenfrüchten, in Ingrien. — B. Cederh.
3. *Curc. cyanella* L. Gm. 1743. Sp. 5. In Ingrien auf Weiden. Eoh.
4. *Curc. salicarius* L. Gm. 1744. Sp. 109. In Ingrien auf Lythro salic. Cederh.
5. *Curc. aequatus* L. Gm. 1744. Sp. 9. In Ingrien. Auf Weiden. Eoh.
6. *Curc. cerasi* L. Gm. 1744. Sp. 12. Grisch. Inf. 11. T. 23. f. 1 - 3. In Moskau, Livland — im Obste und auf Kirschblättern. St. Risch.

7. *Curc. acridulus* L. Gm. 1744. Sp. 13. An der untern Wolga. Boeb.
8. *Curc. frumentarius* L. Gm. 1745. Sp. 15. Getreide, Rüsselkäfer. Schwarzer Kornwurm.

Im südlichen Russland, auch im gemäßigten und kalten, am Dnepr, in Livland, Ingrien.

9. *Curc. granarius* L. Gm. 1745. Sp. 16. Cederh. Faun. Ingr. No. 327. T. 1. 2. f. 2. 3pl. magn. Getreidewurm.

Die Larve hier und da in lang aufbewahrtem Getreide im warmen und gemäßigten, sparsam (wegen des Dorrrens

des Getreides in Kornliegen) im kalten Landstrich. St. Bl.
schen B. Edh.

10. *Curc. dorsalis* L. Gm. 1746. Sp. 17.

An der Wolga auf Ranunkelarten.

11. *Curc. pini* L. Gm. 1746. Sp. 19.

In Finland, Ingrien. — B. Edh. In der Rinde
der Fichten.

12. *Curc. Colos* L. Gm. 1747. Sp. 122. Schaeff. Ic.

T. 155. f. 2. An der untern Wolga. B.

13. *Curc. cupreus* L. Gm. 1748. Sp. 21.

In Ingrien auf Weiden. Edh.

14. *Curc. pericarpii* L. Gm. 1750. Sp. 31.

In Ingrien an Scrophul.

15. *Curc. paraplecticus* L. Gm. 1750. Sp. 34. Schaeff.

Ic. T. 44. f. 1.

Am Phellandrio und an mehr Schirmpflanzen des
Wassers. Die Larve in den Stängeln. In Ingrien, Fin-
land. — St. u. a.

16. *Curc. cylindricus* L. Gm. 1751. Sp. 148.

Im südöstlichen Rußlande.

17. *Curc. Bacchus* L. Gm. 1752. Sp. 38. Schaeff. Ic.

T. 37. f. 13.

Im südlichen Rußlande. B.

18. *Curc. betulas* L. Gm. 1753. Sp. 39. Schaeff. Ic.

T. 6. f. 4.

Im gemäßigten und kalten Rußlande, Ingrien, Mos-
kau. — Auf Birken.

19. *Curc. populi* L. Gm. 1752. Sp. 40.

In Rußland; auf Pappeln. St.

20. *Curc. ramicis* L. Gm. 1754. Sp. 60. De Geer Inf.

5. T. 7. f. 10. 11.

In Rußland. Auf Rumex. St. B. u. a.

21. *Curc.*

21. *Curc. varius* L. Gm. 1756. Sp. 182. Sep. R. 2.
T. II. f. 33.
Im südöstlichen Rußlande. Sep.
22. *Curc. piceus* L. Gm. 1756. Sp. 184. Pall. Inf. Ross.
Tab. B. f. 3.
Am Janderstischen Salzsee der Kirgisischen Steppe. P.
23. *Curc. quercus* L. Gm. 1760. Sp. 25. De Geer Inf.
5. T. 8. f. 5.
Auf Eichen und andern Baumblättern Rußlands,
in Livland. —
24. *Curc. ohi* L. Gm. 1760. Sp. 42.
Auf Erlen in Ingrien. — B.
25. *Curc. salicis* L. Gm. 1761. Sp. 43.
Auf Weiden in Ingrien. — Bl.
26. *Curc. aterrimus* L. Gm. 1762. Sp. 10.
In Ingrien auf Pfauzen. Edb.
27. *Curc. lapathi* L. Gm. 1762. Sp. 20. De Geer 5.
T. 7. f. 1. 2.
An der untern Wolga, in Ingrien. — B. Edb.
28. *Curc. pomorum* L. Gm. 1764. Sp. 46. Griseb. Inf.
T. 8.
In den Blumen der Obstdäume Rußlands. — B.
29. *Curc. vaginalis* L. Gm. 1764. Sp. 51.
In Sibirien. Gm.
30. *Curc. abietis* L. Gm. 1766. Sp. 57. Schaeff. Ic. T.
25. f. 1.
In Rußland mit *Curc. pini* in der Rinde der Kiefern.
Bl. B. Edb.
31. *Curc. germanus* L. Gm. 1766. Sp. 58. Schaeff. Ic.
T. 25. f. 2.
Um Moskau, an der ganzen Wolga, in Livland. —
B. B. Griseb.

32. *Curc. nucum* L. Gm. 1767. Sp. 59. Schaeff. Ic. T. 50. f. 4.

Die Made in den Kernen der Haselnüsse.

33. *Curc. scrophularias* L. Gm. 1767. Sp. 64. De Geer Ins. 5. T. 6. f. 17-20.

In Jugrien. — B. Edb. An Scrophularia.

34. *Curc. druparum* L. Gm. 1768. Sp. 62. Schaeff. Ic. 6. T. 1. f. 11.

In Jugrien. — In den Kernen des *Prunus Padus* L. Edb.

35. *Curc. violaceus* L. Gm. 1768. Sp. 63.

In jungen Fichtenzapfen Jugriens. —

36. *Curc. Tortrix* L. Gm. 1769. Sp. 67.

Auf Espen in Livland, Jugrien — in zusammengebreiteten Blättern. B. Edb.

37. *Curc. Ireos* L. Gm. 1771. Sp. 286.

Am Irtysh auf Iriz. P.

38. *Curc. crucifer* L. Gm. 1771. Sp. 287.

An der Wolga um Gumbirsk. — P.

39. *Curc. albicans* L. Gm. 1771. Sp. 288. Lep. R. 2. T. 10. f. 6.

Im östlichen Rußlande. Lep.

40. *Curc. ligustici* L. Gm. 1774. Sp. 68. Schaeff. Ic. T. 2. f. 12.

Um Moskau, an der mittlern und untern Wolga in *Levistico*. B.

41. *Curc. ovatus* L. Gm. 1775. Sp. 69.

Um Moskau in Obst. B.

42. *Curc. oblongus* L. Gm. 1775. Sp. 71.

Um Moskau und an der Wolga in Obstgärten. B.

43. *Curc. pyri* L. Gm. 1775. Sp. 72. Schaeff. Ic. T. 2. f. 11.

Mit dem vorigen. B.

44. *Curc.*

44. *Curc. argentatus* L. Gm. 1776. Sp. 73.
In Livland, Ingrien. — Auf Birken, Nesseln und
Pflanzen. B. Edb.
45. *Curc. polygoni* L. Gm. 1779. Sp. 26.
In Ingrien. — Auf Polygonis. Edb.
46. *Curc. viridis* L. Gm. 1782. Sp. 75. Schaeff. Ic.
T. 53. f. 8.
An der ganzen Wolga in Obßgärten, in Livland. —
B. Fisch.
47. *Curc. splendidulus* L. Gm. 1783. Sp. 358.
In Sibirien. Gm.
48. *Curc. albus* L. Gm. 1783. Sp. 79. De Geer
Inf. 5. T. 8. f. 1.
In Ingrien. B.
49. *Curc. latirostris* L. Gm. 1783. Sp. 360. Schaeff.
Ic. T. 89. f. 6.
In Ingrien. B.
50. *Curc. incanus* L. Gm. 1785. Sp. 81.
Livland. — In Fichtengebüschen. Fisch.
51. *Curc. nebulosus* L. Gm. 1787. Sp. 84. Schaeff. Ic.
T. 25. f. 3.
Auf trocknen Feldern Livlands, Ingriens. — Fisch.
B. Edb.
52. *Curc. sulcirostris* L. Gm. 1787. Sp. 85.
In Livland, Ingrien. Auf verschiedenen Pflanzen.
B. Edb.
53. *Curc. iberiensis* L. Gm. 1796. Sp. 454. Pall. Inf.
Ross. 1. T. B. f. 5. Lep. R. Y. T. 16. f. 5.
Am Inderstischen Salzsee häufig. Die Größe einer
kleinen Bohne. P. Lep.
54. *Curc. nomas* L. Gm. 1796. Sp. 455. Pall. Inf.
Ross. 1. T. B. f. 6.
In den trocknen, s. p. schen Steppen, an den Salzseen.
Von 10 Linien Länge. P.

55. *Curc. candidatus* L. Gm. 1796. Sp. 456. Pall. Inf. Ross. 1. T. B. f. 7.

In den Kaspischen Steppen am Uderstischen Salzsee häufig. P.

56. *Curc. vovidus* L. Gm. 1796. Sp. 457. Pall. Inf. Ross. 1. p. 28. T. B. f. 8.

In den trocknen salzigen Steppen, an den Wurzeln der *Salsola*. P.

57. *Curc. Cenchrus* L. Gm. 1796. Sp. 458. Pall. Inf. Ross. 1. T. B. f. 9.

In den trocknen Kaspischen und Wolgasteppen. P.

58. *Curc. tetragrammus* L. Gm. 1797. Sp. 459. Pall. Inf. Ross. 1. T. B. f. 10. Lep. R. 2. T. II. f. 28.

In den trocknen wüsten Kaspischen Steppen. P. Lep.

59. *Curc. nigrivittis* L. Gm. 1797. Sp. 461. Pall. Inf. Ross. 1. T. B. f. 12. Mit dem vorigen. P.

60. *Curc. Vibex* L. Gm. 1797. Sp. 462. Pall. Inf. Ross. 1. p. 33. Tab. H. f. B. 16.

61. *Curc. fenestratus* L. Gm. 1797. Sp. 463. Pall. Inf. Ross. T. H. f. 19. B. 16. und

62. *Curc. flaviceps* L. Gm. 1797. Sp. 464. Pall. Inf. Ross. 1. T. B. f. 17.

Alle drey in den griesandigen Flächen am Selenga Daurisch. P. Der letzte auch in den südöstlichen Steppen. Lep.

63. *Curc. pictus* L. Gm. 1797. Sp. 465. Pall. Inf. Ross. 1. T. H. fig. B. 18.

In den trocknen salzigen Steppen, am Uderstischen Salzsee sparsam. P.

64. *Curc. hololeucos* L. Gm. 1797. Sp. 466. Pall. Inf. Ross. 1. T. H. f. B. 19.

In den wüsten Kaspischen Steppen unter Salzmelben und Salzsolon. P.

65. *Curc.*

65. *Curr. tembrionides* L. Gm. 1798. Sp. 467. Schaeff. Ic. T. 62. f. 11.

In den trocknen Kaspiſchen Steppen ſelten. ♀.

66. *Curr. albidus* L. Gm. 1801. Sp. 496. Lep. R. 1. S. 313. T. 17. f. 7.

Im öſtlichen gemäßigten und ſüdlichen Rußlande. Lep.

67. *Curr. bipunctatus* L. Gm. 1801. Sp. 497. Lep. R. 2. S. 205. T. 11. f. 25.

Im gemäßigten öſtlichen Rußlande und weſtlichen Sibirien. Lep.

68. *Curr. guttatus* L. Gm. 1801. Sp. 498. Lep. R. 2. S. 205. T. 11. f. 30. Mit dem vorigen. Lep.

69. *Curr. latirostris* L. Gm. 1807. Sp. 589.
Im ſüdlichen Rußlande.

Attelabus L. Aſterkäfer.

1. *Attel. coryli* L. Gm. 1808. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 75. f. 8. Haſel-Aſterkäfer. Möllendreher.

In den gewickelten Blättern des *Corylus*, an der Wolga, in Livland, Ingrien. Fiſch. B. Edb.

2. *Attel. betulae* L. Gm. 1810. Sp. 7.

Die Larve in den gekrümmten Birkenblättern. Ein ſpringender Käfer. In Livland, Ingrien. — Fiſch. Edb.

3. *Attel. formicarius* L. Gm. 1811. Sp. 8. De Geer Inf. 5. f. 8.

An der Wolga um Simbirſk. Die Larve in malniger Rinde. ♀.

4. *Attel. oparius* L. Gm. 1812. Sp. 10. Schaeff. Ic. T. 48. f. 11.

In Ingrien, auch im weſtlichen Sibirien. Der Käfer auf Blumen. ♂.

5. *Attel. ceramboides* L. Gm. 1812. Sp. 12. In Wirtſchſchwämmen Ingriens. Edb.

6. *Attel. ruficollis* L. Gm. 1810. Sp. 17.

An der Wolga um Simbirsk. Pall.

7. *Attel. bifasciatus* L. Gm. 1811. Sp. 28.

In Sibirien. Gm.

Notoxus L.

1. *Not. mollis* L. Gm. 1813. Sp. 3. De Geer Inf. 5. T. 5. f. 6.

In Livland, in Wäldern, auf Blumen. Fisch.

2. *Not. monoceros* L. Gm. 1813. Sp. 4.

In Ungrien. B.

Cerambyx L. Bockkäfer. Holzbod.

1. *Cer. foher* L. Gm. 1815. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 72. f. 3. An der mittlern und untern Wolga, um Moskau. — B. Im Holze.

2. *Cer. coriarius* L. Gm. 1815. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 67. f. 3. Kbf. Inf. 2. Kbf. 2. Taf. 1. f. 1. 2.

Mit dem vorigen an der Wolga in molnigem Birkenholze.

3. *Cer. depfarius* L. Gm. 1817. Sp. 12.

In Livland. Fisch.

4. *Cer. nebulosus* L. Gm. 1821. Sp. 29. Sulz. hist. Inf. T. 4. f. 7. In Tannen, Fichten und Weiden Livlands, Ungriens. — Fisch. B.

5. *Cer. moschatus* L. Gm. 1824. Sp. 34. Schaeff. Ic. 1. T. 11. f. 7. et T. 55. f. 1.

An der mittlern und untern Wolga, in Livland, Ungrien. — Auf und in Weiden. Der Käfer von nicht widerigem Moschusgeruch. B. Ff.

6. *Cer. hispidus* L. Gm. 1821. Sp. 30. Schaeff. Ic. T. 14. f. 9.

In Ungrien, in Fichten und Tannen. B. Edb.

7. *Cer. alpinus* L. Gm. 1824. Sp. 35. Schaeff. Ic. T. 123. f. 1. An der untern Wolga. Boeb.

8. *Cer.*

8. *Cer. Morio* L. Gm. 1825. Sp. 126.

An der untern Wolga.

9. *Cer. aedilis* L. Gm. 1825. Sp. 37. Schaeff. Ic. T.

14. f. 7. Sulz. Inf. T. 4. f. 27.

Im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande in Wäldern und Häusern; die Larve in moderndem Holze. G. P. B. Edb.

10. *Cer. Cerylo* L. Gm. 1826. Sp. 39. Schaeff. Ic. T.

14. f. 8.

An der mittlern und untern Wolga, um Moskau — in Holz. B.

11. *Cer. Heros* L. Gm. 1826. Sp. 128.

Um Moskau, Wolodimer, an der untern Wolga. — In Eichen. B. Eapp.

12. *Cer. Sutor* L. Gm. 1830. Sp. 38. Schaeff. Ic. T.

65. f. 1. In Ingten, in Wäldern. B.

13. *Cer. Sartor* L. Gm. 1831. Sp. 159. An der untern

Wolga, in Ingten — in Tannenholz. B. Edb.

14. *Cer. Textor* L. Gm. 1831. Sp. 41. Schaeff. Ic. T.

10. f. 1. In modernden Baumstämmen und stochenden Balken Ingten's. — B. Edb.

15. *Cer. glycyrrhizae* L. Gm. 1833. Sp. 177. Sulz. hist.

Inf. T. 5. f. 96. An der untern Wolga, in Sibirien an der Irtysschen Elme. B. P.

16. *Cer. cruciatus* L. Gm. 1833. Sp. 178. Pall. Inf.

Ross. 2. T. F. f. 5. Lep. R. 2. T. 10. f. 8.

Im östlichen und südöstlichen Rußlande an der untern Wolga. P. Lep.

17. *Cer. Fuliginator* L. Gm. 1834. Sp. 43. Frisch

Inf. 13. T. 19. An der untern Wolga. B.

18. *Cer. cinerarius* L. Gm. 1834. Sp. 179. Pall. Inf.

Ross. 2. T. F. f. 11.

Um Moskau, an der untern Wolga. B. P.

19. *Cer.*

19. *Cer. carinatus* L. Gm. 1834.

Um Moskau, am Samara der Wolga. B. P.

20. *Cer. Kaehleri* L. Gm. 1835. Sp. 50. Schaeff. Ic.

T. 1. f. 1. In der mittlern und untern Wolga,
oben am Irtysh. B. P.

21. *Cer. pedestris* L. Gm. 1835. Sp. 51. An der Wol-

ga, dem Uralfluß, am Iset des Tobol. B. P.

22. *Cer. curculionoides* L. Gm. 1836. Sp. 64. Schaeff.

Ic. T. 39. f. 1. et T. 155. f. 5.

Um Moskau, an der untern Wolga. B.

23. *Cer. Carcharias* L. Gm. 1837. Sp. 52. Schaeff. Ic.

T. 38. f. 4. Lep. R. 2. T. 11. f. 18.

In Wolobimer, Livland, Ingrien, im westlichen Si-
birien in Erlen; die Larve in Baumstämmen. Eapp. Fisch.
Fl. Boeb.

24. *Cer. scalaris* L. Gm. 1837. Sp. 55. Schaeff. Ic. T.

38. f. 5. Cederh. Fn. Ingrica T. 1. f. 10.

In Ingrien, in Pappeln. B. Edh.

25. *Cer. cardui* L. Gm. 1838. Sp. 56.

An der Wolga. Fl.

26. *Cer. populneus* L. Gm. 1838. Sp. 57. Schaeff. Ic.

T. 48. f. 5.

In Ingrien, in Pappelbainen. Edh. B.

27. *Cer. Rudolphi* Cederh. Fauna Ingrica No. 282. T.

1. f. 1.

Seidenartig, grünlich, das Brustschild mit 8, die
Schildflügel mit 10 schwarzen Punkten. Die Länge 3 Li-
nien, die Antennen kürzer, als der Körper. — Das An-
sehn der *Lytta vesicatoria*. — Am *Soncho oleraceo*.

Herr Cederhelm benannte diese neue Art nach dem
gelehrten Naturforscher Rudolph, Russ. Kaiserl. Postath,
D. und Prof. der Arzneykunde in St. Petersburg.

28. *Cer. linearis* L. Gm. 1839. Sp. 58. Schaeff. Ic. T.

55. f. 6.

Um

Um Woskau, an der untern Wolga, — In Gehölzen. B.

29. *Cer. cylindricus* L. Gm. 1839. Sp. 59. Ksf. Inf. 2. Ksf. 2. T. 3. In Livland, Ingrien. — Im Gebüsch, auch auf Baumzweigen. Fisch. B.
30. *Cer. pilicornis* L. Gm. 1840. Sp. 207. Pall. Inf. Roff. 2. T. F. f. 14. Im gemäßigten und südöstlichen Rußlande. P.
31. *Cer. sibiricus* L. Gm. 1840. Sp. 209. In Sibirien. Gm.
32. *Cer. oculus* L. Gm. 1841. Sp. 60. Schaeff. Icon. T. 128. f. 4. In Ingrien, in Wäldern. B.
33. *Cer. praeustus* L. Gm. 1842. Sp. 223. Schaeff. T. 52. f. 8. An der untern Wolga, im Gebüsch. B.
34. *Cer. cursor* L. Gm. 1844. Sp. 45. Sulz. hist. Inf. T. 5. f. 7. In Ingrien. — In Wäldern. B. Edb.
35. *Cer. noctis* L. Gm. 1844. Sp. 48. In Ingrien. B.
36. *Cer. Inquisitor* L. Gm. 1845. Sp. 49. Schaeff. Ic. T. 2. f. 10. In Wäldern Ingriens, Livlands. — In Baumstämmen. B. Edb.
37. *Cer. mordax* L. Gm. 1845. Sp. 241. Schaeff. Ic. T. 8. f. 2. In Ingrien, mit dem vorherigen. B.
38. *Cer. rusticus* L. Gm. 1845. Sp. 67. Schaeff. Ic. T. 63. f. 6. In Wäldern Ingriens. B.
39. *Cer. luridus* L. Gm. 1846. Sp. 68. Um Wolodimer, Kasan, in Fichtenwäldern. Eapp. St.
40. *Cer. femoratus* L. Gm. 1847. Sp. 69. Schaeff. Ic. T. 55. f. 7. An der ganzen Wolga und in Ingrien. — In Wäldern. B. Edb.
41. *Cer. ruficus* L. Gm. 1848. Sp. 253. In Englischen und andern Russischen Wäldern. B. St. u. a.
42. *Cer. violaceus* L. Gm. 1848. Sp. 70. Frisch Inf.

42. L. 3. In Wolodimer, Ingrien. — In Wäldern. Capp. B.
43. *Cer. variabilis* L. Gm. 1850. Sp. 74. Schaeff. Ic. T. 4. f. 12. In Wolodimer'schen Fichtenwäldern. Capp.
44. *Cer. sericeus* L. Gm. 1850. Sp. 266. Um Ufa. P.
45. *Cer. Portitor* L. Gm. 1850. Sp. 269. An der untern Wolga.
46. *Cer. Bojulus* L. Gm. 1851. Schaeff. Ic. T. 64. f. 4. 5. In Rußland in Fichten, Bäumen, Wäldern, Hausrath, die die Larve durchlöchert, in Wolodimer, Kasan, Ingrien. — St. Edb.
47. *Cer. fennicus* L. Gm. 1851. Sp. 77. Schaeff. Ic. T. 4. f. 12. In Fichtenwäldern Rußlands, Finnlands, Ingriens — in Baumstämmen. B. Edb. u. a.
48. *Cer. floralis* L. Gm. 1852. Sp. 277. Am Uralfluß, Tobol, obern Irtysch. P.
49. *Cer. arcuatus* L. Gm. 1853. Sp. 279. Schaeff. Ic. T. 38. f. 6. et 107. f. 2. 3. An der untern Wolga, um Moskau, in Livland, Ingrien; in Gärten. Lep. B. Edb.
50. *Cer. arietis* L. Gm. 1853. Sp. 280. Schaeff. Icon. T. 38. f. 7. In Ingrien. — In Gärten. Edb.
51. *Cer. plibejus* L. Schaeff. Ic. T. 2. f. 7. In Ingrien. In Gärten. Edb.
52. *Cer. detritus* L. Gm. 1854. Sp. 284. Schaeff. Ic. T. 38. f. 9. et 64. f. 3. An der untern Wolga, auch in Ingrien, in Gärten. B. Edb.
53. *Cer. mysticus* L. Gm. 1855. Sp. 290. Schaeff. Ic. T. 2. f. 9. An der untern Wolga. B.
54. *Cer. sanguineus* L. Gm. 1855. Sp. 80. An der ganzen Wolga und Ota, um Moskau, in Ingrien. St. B. Capp.

55. *Cer. Lamed* L. Gm. 1861. Sp. 46. In Ungarn. B.
 56. *Cer. meridianus* L. Gm. 1861. Sp. 47. Schaeff. Ic.
 T. 79. f. 7. T. 82. f. 4. In Ungarn. B.
 Die Larve in der Erde.
 57. *Cer. halodendri* L. Gm. 1862. Sp. 341. In Si-
 birien auf Robinia. P.
 58. *Cer. ruber* L. Gm. 1862. Sp. 343. Im südöstli-
 chen Rußlande auf Glycyrrhiza.
 59. *Cer. fimbriatus* L. Gm. 1862. Sp. 344. Lep. R.
 2. L. 10. f. 8. Im Uralgebirge auf Felsenbäu-
 men. Lep.
 60. *Cer. tamiatus* L. Gm. 1863. Sp. 345. Lep. R. 2.
 L. 11. f. 32. Im Ural in Steinspalten. Lep.
 61. *Cer. hieroglyphicus* L. Gm. 1864. Sp. 359. In
 den Wäldern des gemäßigten u. kalten Sibiriens. P.
 62. *Cer. perforatus* L. Gm. 1864. Sp. 360. Mit dem
 vorigen und ihm ähnlich. P.

Calopna.

1. *Cal. ferraticornis* L. Gm. 1865. Sp. 1.
 In Ungarn. B.

Leptura L. Acker-Bohrkäfer Esp.

1. *Lept. aquatica* L. Gm. 1866. Sp. 1. De Geer Inf.
 5. T. 4. f. 14. 15. An der Wolga, in Rußland,
 Ungarn; in Sibirien, am Irtysh und Baikal.
 St. Fisch. B. Auf Wasserpflanzen, Nymph-
 Phellandrio u. a.
 2. *Lept. simplex* L. Gm. 1866. Sp. 17. In Ungarn.
 Edb. Auf Wasserpflanzen.
 3. *Lept. fasciata* L. Gm. 1866. Sp. 18. In Ungarn,
 in Gärten. Edb.
 4. *Lept. violacea* L. Gm. 1867. Sp. 58. In Sibirien. P.
 5. *Lept.*

5. *Lept. bipunctata* L. Gm. 1868. Sp. 24. An der untern Wolga. B.
6. *Lept. crassipes* L. Gm. 1867. Sp. 85. In Ingrien. B.
7. *Lept. melanura* L. Gm. 1868. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 39. f. 4. In Livland, Ingrien. — In Blumen. Fisch. Edb.
8. *Lept. rubra* L. Gm. 1869. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 39. f. 2. In Ingrien. — In Blumen. Edb.
9. *Lept. sanguinolenta* L. Gm. 1869. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 39. f. 9. In Ingrien. B.
10. *Lept. testacea* L. Gm. 1869. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 39. f. 3. In Ingrien, in Blumen. Edb.
11. *Lept. virens* L. Gm. 1870. Sp. 7. An der Wolga, in Ingrien, am Jerssch, auch an der Angara, in Wäldern. St. B. G.
12. *Lept. femorata* L. Gm. 1870. Sp. 34. An der untern Wolga. B.
13. *Lept. quadrimaculata* L. Gm. 1871. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 1. f. 7. An der untern Wolga, auch in Sibirien. Auf Pflanzen. St. P.
14. *Lept. interrogationis* L. Gm. 1871. Sp. 10. Cederh. Faun. Ingr. No. 297. T. 3. f. 3. In Ingrien, in Gärten, sehr selten. Edb.
15. *Lept. 6maculata* L. Gm. 1871. Sp. 11. An der untern Wolga. B.
16. *Lept. 12maculata* L. Gm. 1871. Sp. 37. An der Wolga. St.
17. *Lept. 4fasciata* L. Gm. 1872. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 59. f. 6. An der untern Wolga, in Moskau und Livland, auf Baumstämmen und Bretterböden. B. St.
18. *Lept. attenuata* L. Gm. 1871. Sp. 13. Schaeff. Ic. T. 39. f. 6. In Ingrien. B.

19. *Lept.*

19. *Lept. rubra* L. Gm. 1872. Sp. 38. Im südöstlichen Rußlande. Gm.
20. *Lept. nigra* L. Gm. 1872. Sp. 14. Schaeff. Ic. T. 39. f. 7. In Ingrien auf Wasserpflanzen. Edb.
21. *Lept. russica* L. Gm. 1873. Sp. 46. In Rußland. Gmel.
22. *Lept. virginea* L. Gm. 1875. Sp. 15. Schaeff. Ic. T. 58. f. 8. In Ingrien. — In Blumen. B. Edb.
23. *Lept. collaris* L. Gm. 1875. Sp. 16. Schaeff. Ic. T. 58. f. 9. In Ingrien. In Blumen. Edb.
24. *Lept. 10punctata* L. Gm. 1875. Sp. 62. Lep. R. 2. T. 10. f. 2. Im Uralgebirge. Lep.
25. *Lept. varia* L. Gm. 1875. Sp. 63. Lep. R. 2. T. 10. f. 4. Mit der vorigen im Uralgebirge.
26. *Lept. viridis* L. Gm. 1876. Sp. 64. Lep. R. 2. T. 10. f. 11. Im östlichen Rußlande und westlichen Sibirien. Lep.

Necydalis L. Halbtäfer.

1. *Nec. major* L. Gm. 1878. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 10. f. 10. 11. An der Tura des Tobol. P.
2. *Nec. minor* L. Gm. 1878. Sp. 2. Schaeff. T. 95. f. 5. In Holand, Ingrien. — In Zäunen. Fisch. B. Edb.
3. *Nec. atra* L. Gm. 1879. Sp. 5. An der Wolga bey Simbirsk. P.
4. *Nec. flavescens* L. Gm. 1880. Sp. 8. Schaeff. Icon. T. 85. f. 7. An der Wolga, um Simbirsk. P.
5. *Nec. podagrariae* L. Gm. 1880. Sp. 9. Bey Otschafow. Meyen.

Lampyris L. Scheinkäfer. Leuchtender Käfer.

1. *Lamp. nobilica* L. Gm. 1882. Sp. 1. De Geer Inf. 4. T. 1. f. 19. 20. Nacht-Leuchtkäfer. Johannismücken. R. Swetliak.

An der obern und mittlern Wolga, Oka, in Livland, Ungrien, am Dnepr, in Sibirien bey Jekust. — In Wachholdergebüsch. Fl. B. u. alle.

2. *Lamp. splendidula* L. Gm. 1882. Sp. 3. An der untern Wolga. — Im Gehölz.

Dem vorigen sehr ähnlich. Ihr Leuchtsehein ist bey regnichter Witterung vorzüglich.

3. *Lamp. sanguinea* L. Gm. 1886. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 268. f. 4. An der untern Wolga um Simbirsk, — am Ural bey Orenburg an steinigten Orten. B. P.

4. *Lamp. coccinea* L. Gm. 1886. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 90. f. 4. In Ungrien. — Auf Zäunen und Bretterwänden. Edb.

Horia Gm. *Horia*.

1. *Horia dermestoides* L. Gm. 1888. Sp. 2. An der untern Wolga.

Curtus Gm.

1. *Cuc. depressus* L. Gm. 1889. Sp. 8. Fisch Inf. 13. T. 7. f. 1. An der untern Wolga. B. Dem *Lampyris sanguinea* ähnlich.

Cantharis L. Warzenkäfer. Aster-Scheinkäfer. Esp.

1. *Canth. fusca* L. Gm. 1890. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 16. f. 10. et T. 26. f. 9. In Livland, Ungrien. — In und auf Zäunen, Bretterwänden. Fisch. Edb.

2. *Canth.*

2. *Canth. livida* L. Gm. 1892. Sp. 3. In Island, Jugrien. — Auf trocknen Wiesen und Feldern. Edb.
3. *Canth. obscura* L. Gm. 1892. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 16. f. 8. In Jugrien. — In Zäunen. Edb.
4. *Canth. lateralis* L. Gm. 1892. Sp. 6. An der untern Wolga. B.
5. *Canth. minima* L. Gm. 1892. Sp. 12. In Jugrien. B. In Gärten.
6. *Canth. testacea* L. Gm. 1893. Sp. 15. Schaeff. Ic. T. 52. f. 8. In Jugrien. B. In Gärten.
7. *Canth. pallida* L. Gm. 1893. Sp. 29. In Jugrien. Edb. In Gärten.
8. *Canth. Sonchi* L. Gm. 1896. Sp. 52. Im östlichen gemäßigten Rußlande. Lep.
9. *Canth. caspica* L. Gm. 1896. Sp. 53. Lep. M. 1. T. 16. f. 11. An der Kaspiischen Küste. Lep.
10. *Canth. melanura* L. Gm. 1897. Sp. 27. Schaeff. Ic. T. 16. f. 14. In Jugrien. — In Gärten. B. Edb.
11. *Canth. aenea* L. Gm. 1897. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 18. f. 12. 13. In Jugrien. B. Auf Pflanzen.
12. *Canth. viridis* L. Gm. 1898. Sp. 57. In Jugrien in Gärten. Edb.
13. *Canth. fasciata* L. Gm. 1899. Sp. 10. Schaeff. Ic. T. 189 f. 3. In Jugrien. B. In Moos.
14. *Canth. dispar* Fabr. Syst. Entom. 1. 213. Cederh. Fauna Ingrica No. 111. In Jugrien, auf Disteln. Edb.
15. *Canth. pellucida* Fabr. Syst. Entom. 1. 214. Cederh. Fauna Ingr. No. 112. In Jugrien auf Pflanzen. Edb.
16. *Canth. phosphorea* Pall. Neue Nord. Beytr. 4. B. 32. Unbeflügelter Wargentäfer.

Im Kaukasus, in den Gilanischen Wäldern so häufig, daß sie in den Nächten des Junius erleuchtet scheinen. Dahl.

Elater L. Springkäfer.

1. *El. bruneus* L. Gm. 1904. Sp. 10. An der ganzen Wolga, um Moskau, in Ingrien. — In Gärten. B. G. Edb.
2. *El. cruciatus* L. Gm. 1904. Sp. 12. Sulz. hist. Inl. T. 6. f. 10. Um Moskau, an der untern Wolga. — B. In Grase.
3. *El. ruficollis* L. Gm. 1905. Sp. 14. Schaeff. Ic. T. 31. f. 3. Mit dem vorigen. B.
4. *El. lineatus* L. Gm. 1905. Sp. 15. An der untern Wolga, in Ingrien. B. Edb.
5. *El. mesomelas* L. Gm. 1905. Sp. 16. In Ingrien, in molmigen Holz und Gärten. Edb.
6. *El. aterrimus* L. Gm. 1905. Sp. 17. In Ingrien; in Gärten. Edb.
7. *El. castaneus* L. Gm. 1905. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 11. f. 9. et T. 31. f. 4. In Ingrien. Edb. Auf Feldern und in Gärten.
8. *El. ferrugineus* L. Gm. 1906. Sp. 20. Schaeff. Ic. T. 19. f. 1. An der untern Wolga. B.
9. *El. sanguineus* L. Gm. 1906. Sp. 21. Schaeff. Ic. T. 31. f. 7. In Kaukasien, Ingrien. Auf Grasflächen und in Gärten. Meyer. Edb.
10. *El. balteatus* L. Gm. 1906. Sp. 22. Schaeff. Ic. T. 77. f. 2. In Ingrien, auf Feldern in Pflanzen. Edb.
11. *El. marginatus* L. Gm. 1907. Sp. 23. In Ingrien, in Gärten und Feldern. Edb.
12. *El. sputator* L. Gm. 1907. Sp. 24. Schaeff. Ic. T. 19. f. 11. In Ingrien. In Pflanzen. Edb.
13. *El.*

13. *El. minutus* L. Gm. 1907. Sp. 34. In Ingrien auf Pflanzen. Edb.
14. *El. obscurus* L. Gm. 1908. Sp. 25. Cull. Inf. 2. 5. f. 35. Wie der vorige. Edb.
15. *El. murinus* L. Gm. 1908. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 4. f. 6. In Ingrien; in Gärten. B. Edb.
16. *El. tessellatus* L. Gm. 1908. Sp. 29. Schaeff. Ic. T. 4. f. 7. In Ingrien; in Gärten. Edb.
17. *El. aeneus* L. Gm. 1909. Sp. 31. In Gehölzen Ingriens. Edb.
18. *El. pectinicornis* L. Gm. 1909. Sp. 32. Schaeff. Ic. T. 2. f. 5. In Lihland, Ingrien. — In Gärten und Gehölzen. Fisch. B. Edb.
19. *El. niger* L. Gm. 1910. Sp. 33. Schaeff. Ic. T. 174. f. 4. In Moskau, Ingrien. In Gärten. B. Edb.
20. *El. griseus* L. Gm. 1912. Sp. 78. In Ingrien.
21. *El. fimbriatus* L. Gm. 1914. Sp. 97. Lep. R. 1. 2. 16. f. 2. Am Uralfluß. Lep.

Cicindela L. Sandkäfer.

1. *Cic. campestris* L. Gm. 1920. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 34. f. 8. 9. et T. 228. f. 3. Am Don, an der Wolga, um Moskau, in Liv- und Ingermannland. Auf Feldern. Fl. Fisch. P. B.
2. *Cic. hybrida* L. Gm. 1920. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 35. f. 10. Am Don, an der Wolga und Samara, in Ingrien, an der Ufa. Fl. B. —
3. *Cic. germanica* L. Gm. 1920. Sp. 4. An der mittlern und untern Wolga. B.
4. *Cic. sylvatica* L. Gm. 1922. Sp. 8. De Geer Inf. 4. T. 4. f. 7. In Buchenwäldern Livlands, Ingriens. Fisch. Edb. Er leuchtet des Nachts. Fisch.

5. *Cic. enotata* L. Gm. 1923. Sp. 37. Lep. R. 2. T. 10. f. 12. Im südöstlichen Rußlande, im Flußsande. Lep.
6. *Cic. caerulea* L. Gm. 1924. Sp. 43. In den Steppen am Irtysh. P.
7. *Cic. gracilis* L. Gm. 1924. Sp. 44. Am Schutba des Irtysh, im Sande. P.
8. *Cic. atrata* L. Gm. 1924. Sp. 45. Am Uralfluß, in der Kirgisischen Steppe. P.
9. *Cic. luteola* L. Gm. 1925. Sp. 46. Mit dem vorigen. P.
10. *Cic. riparia* L. Gm. 1925. Sp. 10. Schaeff. Ic. T. 86. f. 4. In Ingrien, an Ufern gemein. Edb.
11. *Cic. flavipes* L. Gm. 1925. Sp. 11. In Ingrien mit dem vorigen. Edb.
12. *Cic. aquatica* L. Gm. 1925. Sp. 14. Um Moskau, in Ingrien an Gewässern. Edb.

Buprestis L. Oleistäfer.

1. *Bupr. octoguttata* L. Gm. 1928. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 31. f. 1. et T. 204. f. 4. An der Oka, am Kliazma, Ladoga, in Richten. P. Oseryt.
2. *Bupr. sexpunctata* L. Gm. β. Lep. R. 2. T. 10. fig. 10. An der untern Wolga. Lep.
3. *Bupr. maculata* L. Gm. 1929. Sp. 49. In Sibirien. Gm.
4. *Bupr. mariana* L. Gm. 1929. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 49. f. 1. In Ingrien. B.
5. *Bupr. rustica* L. Gm. 1932. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 2. f. 1. An der untern Wolga, in Ingrien, in Schdlsch. Edb.
6. *Bupr. acuminata* L. Gm. 1932. Sp. 72. Pall. Inf. Ross.

- Ross. 2. Tab. D. f. 10. Um Moskau, im südlichen Rußlande. B. P.
6. *Bupr. curiosa* L. Gm. 1932. Sp. 76. Pall. Inf. Ross. 2. Tab. D. f. 6. Um Moskau und im südöstlichen Rußlande. B. P.
7. *Bupr. sibirica* L. Gm. 1933. Sp. 78. In Estbieten. Gm. Syst.
8. *Bupr. tenebrioides* L. Gm. 1933. Sp. 11. Salz. hist. Inf. T. 6. f. 16. Am Uralfluß, am Iset des Tobol. P.
9. *Eupr. variolaris* L. Gm. 1934. Sp. 81. Pall. Inf. Ross. 2. Tab. D. f. 2. Im gemäßigten und südlichen Rußlande, auf *Onopordum*. Wall.
10. *Bupr. deaurata* L. Gm. 1934. Sp. 83. Am Ural- und Isetfluß. P.
11. *Bupr. nitidula* L. Gm. 1934. Sp. 15. Schaeff. Ic. T. 50. f. 7. In Ingrien in Pflanzen. Edb.
12. *Bupr. quadripunctata* L. Gm. 1936. Sp. 22. An der untern Wolga, um Moskau, in Ingrien auf *Caltha palustris*. B. Edb.
13. *Bupr. minuta* L. Gm. 1937. Sp. 24. In Ingrien. B.
14. *Bupr. viridis* L. Gm. 1937. Sp. 25. De Geer Inf. 4. T. 5. f. 1. In Ingrien auf Birkenblättern, in Livland. Fisch. B. Edb.
15. *Bupr. biguttata* L. Gm. 1937. Sp. 94. In Ingrien. B. Auf Pflanzen.
16. *Bupr. naivya* L. Gm. 1939. Sp. 106. Lep. R. 1. T. 17. f. 7. Im gemäßigten Rußlande. Lep.
17. *Eupr. picta* L. Gm. 1934. Sp. 107. Am Uralfluß und Tobol. P.
18. *Bupr. inaurata* L. Gm. 1939. Sp. 108. An der untern Wolga und am untern Ural sparsam. P.

19. *Bupr. tatarica* L. Gm. 1939. Sp. 109. In der Kirgisischen Steppe am Ural. W.

20. *Bupr. marginata* L. Gm. 1940. Sp. 112. Mit der vorigen. Pall.

Die Larven des Buprestis halten sich in Holz.

Hydrophilus L. Wasserfreund.

1. *Hydr. caraboides* L. Gm. 1941. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 53. f. 10. In Ingrien. Boeb.

2. *Hydr. scarabaeoides* L. Gm. 1941. Sp. 3. In Ingrien. B.

Dytiscus L. Wasserläufer.

1. *Dyt. latissimus* L. Gm. 1944. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 217. f. 1. 2. Im östlichen Rußlande, in der Kirgisischen Steppe, in Ingrien. Im Wasser. Ft. Barb. Edh.

2. *Dyt. marginalis* L. Gm., 1944. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 8. f. 8. In Neurußland, Livland, Ingrien, in Sibirien am Tobol, auch an der Angara. Im Wasser. B. Ft. G.

3. *Dyt. semistriatus* L. Gm. 1945. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 8. f. 7. In Ingrien. B.

4. *Dyt. striatus* L. Gm. 1946. Sp. 9. De Geer Insf. 4. T. 15. f. 16. In Livland, Ingrien. Fisch. B. Im Wasser.

5. *Dyt. cinereus* L. Gm. 1946. Sp. 11. Schaeff. Ic. T. 90. f. 7. In Ingrien. B.

6. *Dyt. fulcatus* L. Gm. 1947. Sp. 13. Schaeff. Ic. T. 3. f. 3. In Livland, Ingrien, in Sibirien am Iset des Tobol, bey Irkutsk. Fisch. B. Ft. G.

7. *Dyt. erythrocephalus* L. Gm. 1947. Sp. 14. In Ingrien. Edh.

8. *Dyt.*

8. *Dyt. dorsalis* L. Gm. 1948. Sp. 33. In Ingrien. Edb.
9. *Dyt. bipustulatus* L. Gm. 1948. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 8. f. 9. In Livland. Fischer.
10. *Dyt. abbreviatus* L. Gm. 1949. Sp. 42. In Ingrien. Edb.
11. *Dyt. ovatus* L. Gm. 1950. Sp. 18. De Geer Inf. 4. T. 14. f. 17 - 19. In Ingrien. In stehenden Gewässern. Edb.
12. *Dyt. palustris* L. Gm. 1950. Sp. 19. In Ingrien. Edb.
13. *Dyt. minutus* L. Gm. 1951. Sp. 23. De Geer Inf. 4. T. 16. f. 9. In den Isetischen stehenden Seen am Tobol. Fl.
14. *Dyt. piceus* L. Gm. 1955. Sp. 92. An der untern Wolga, in Ingrien, in Fischteichen. Fl. Edb.
15. *Dyt. fuscus* L. Gm. 1946. Sp. 10. Am Uralfluß. Fl.

Carabus L. Laufkäfer. Esp.

1. *Car. granulatus* L. Gm. 1960. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 18. f. 6. In Ingrien, auf trocknen Feldern. B. Edb.
2. *Car. hortensis* L. Gm. 1961. De Geer Inf. T. 3. f. 1. An der untern Wolga, in Moskau, Livland, Ingrien. In Gärten. Fisch. Boeb.
3. *Car. leucophthalmos* L. Gm. 1962. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 18. f. 2. In Ingrien; in Sibirien am Iset des Tobol. Edb. Fl.
4. *Car. nitens* L. Gm. L. Gm. 1963. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 51. f. 1. In Ingrischen Wäldern. Edb.
5. *Car. auratus* L. Gm. 1963. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 202. f. 4. In Ingrien. In Gärten und dumpfigen Orten. Edb.

6. *Car. violaceus* L. Gm. 1963. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 3 f. 1. et T. 88. f. 1. In Livland, Ungrien. In Wäldern. B. Edb.
7. *Car. cephalotes* L. Gm. 1964. Sp. 9. Sulz. hist. Inf. T. 7. f. 4. In Ungrien. An dumpfigen Orten. Edb.
8. *Car. Inquisitor* L. Gm. 1965. Sp. 11. In Moskau, Ungrien, in Wäldern. B. Edb.
9. *Car. fycophanta* L. Gm. 1966. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 66. f. 6. In Ungrischen Wäldern. Edb.
10. *Car. rubicundus* L. Gm. 1968. Sp. 88. Lep. N. 2. T. 10. f. 1. Im Ural. Lep. In Bergklüften.
11. *Car. ruficornis* L. Gm. 1970. Sp. 97. In Ungrischen Wäldern. Edb.
12. *Car. marginatus* L. Gm. 1970. Sp. 16. Sulz. Inf. T. 6. f. 45. In Ungrien, auf Brachfeldern. Edb.
13. *Car. crepitans* L. Gm. 1971. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 11. f. 13. In Ungrien. B. In Gebölzen.
14. *Car. cyanocephalus* L. Gm. 1973. Sp. 22. De Geer Inf. 4. T. 3. f. 17. In Ungrischen Wäldern. Edb.
15. *Car. melanocephalus* L. Gm. 1973. Sp. 22. In Ungrien. B. In Wäldern.
16. *Car. vaporariorum* L. Gm. 1973. Sp. 23. In Ungrien. B. Edb.
17. *Car. latus* L. Gm. 1973. Sp. 24. Schaeff. Ic. T. 194. f. 7. In Ungrien. In Gärten und Häusern. B. Edb.
18. *Car. ferrugineus* L. Gm. 1974. Sp. 25. In Ungrien auf Feldern. B. Edb.
19. *Car. vulgaris* L. Gm. 1974. Sp. 27. Schaeff. Ic. T. 18. f. 2. In Livland, Ungrien. B. Edb. In Wäldern.

20. *Car. caeruleus* L. Gm. 1974. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 18. f. 3. 4. In Ingriden, in Gärten und Feldern. Edb.
21. *Car. cupreus* L. Gm. 1975. Sp. 29. De Geer Inf. 4. T. 3. f. 15. In Ingridischen Wäldern. Edb.
22. *Car. piceus* L. Gm. 1975. Sp. 30. Schaeff. Ic. T. 18. f. 9. In Ingriden, in Gärten und auf Brachfeldern. Edb.
23. *Car. holosericeus* L. Gm. 1975. Sp. 121. In Ingriden in Gärten. Edb.
24. *Car. madidus* L. Gm. 1975. Sp. 123. In Ingriden. B.
25. *Car. velox* L. Gm. 1976. Sp. 31. In Ingriden im Sande. Edb.
26. *Car. bipustulatus* L. Gm. 1976. Sp. 128. In Ingriden an faulenden Orten. Edb.
27. *Car. multipunctatus* L. Gm. 1977. Sp. 32. In Ingriden im Grieslande. Edb.
28. *Car. bipunctatus* L. Gm. 1977. Sp. 33. In Ingriden im Urath. Edb.
29. *Car. sexpunctatus* L. Gm. 1977. Sp. 35. Schaeff. Ic. T. 66. f. 4. In Ingriden im Urath. Edb.
30. *Car. ustulatus* L. Gm. 1978. Sp. 38. In Ingriden im Urath. Edb.
31. *Car. Crux major* L. Gm. 1978. Sp. 39. Schaeff. Ic. T. 1. f. 13. In Ingriden. In Wäldern. B.
32. *Car. Crux minor* L. Gm. 1979. Sp. 40. Schaeff. Ic. T. 18. f. 8. et T. 41. f. 13. Cederh. Faun. Ingr. T. 1. f. h. in gedoppelter Größe. In Ingriden. Edb.
33. *Car. quadrimaculatus* L. Gm. 1979. Sp. 41. In Ingriden im Urath. Edb.

34. *Car. truncatellus* L. Gm. 1980. Sp. 43. In Jugrien im Uralth. Sehr klein. Edb.
35. *Car. sericans* L. Gm. 1980. Sp. 149. Im Ural an der Ufa. P.
36. *Car. iberiensis* L. Gm. 1985. Sp. 196. Am Irberstischen Salzsee der Kirgisischen Steppe. P.
37. *Car. pictus* L. Gm. 1985. Sp. 197. In den sandigen Kaspischen Steppen unter den vertrockneten Kadavern. P.
38. *Car. aterrimus* L. Gm. 1982. Sp. 163. In Jugrien. Edb.

Tenebrio L. Schlupfläfer.

1. *Ten. Fossor* L. Gm. 1994. Sp. 7. De Geer Ins. 4. T. 30. f. 1. 2. In Jugrien auf Sandhügeln. Edb.
2. *Ten. Cursor* L. Gm. 1994. Sp. 8. Mit dem vorigen. Edb.
3. *Ten. Molitor* L. Gm. 1995. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 66. f. 1.

Mehl-Schlupfläfer. Die Larve Mehlwurm.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande, hier und da ein so häufig Hausgeschmeiß, im Mehl, daß es vor dem Gebrauch desselben der Maden wegen durch ein grobes Sieb gelassen wird; man ist theils so an diese Unreinlichkeit gewöhnt, daß man das Mehl ohne Etel verspeiset. Auch im Brode sind oft Maden und Käfer.

4. *Ten. buprestoides* L. Gm. 1996. Sp. 33. In Sibirien am obern Irtysch. Pall.
5. *Ten. culinaria* L. Gm. 1996. Sp. 5.

Küchen-Schlupfläfer.

An der Wolga, in Livland, Jugrien. In Speiskammern und Küchen. B. Edb.

6. *Ten. villosus* L. Gm. 1997. Sp. 36. In Ungrien im Unrath. Von sehr geringer Größe.
7. *Ten. caraboides* L. Gm. 1997. Sp. 25. De Geer Inſt. 4. T. 4. f. 13. In Ungrien, auf Felſern und im Unrath. B. Edh.
8. *Ten. spinimanus* L. Gm. 1998. Sp. 39. Pall. Inſt. Roſſ. 1. Tab. 6. f. 23. Im ſüdöſtlichen Rußlande, am Dnepr. P.
9. *Ten. globosus* L. Gm. 1999. Sp. 51. Lep. N. 2. T. 11. f. 34. Im öſtlichen gemäßigten Rußlande. B.
10. *Ten. incurvatus* L. Gm. 1999. Sp. 52. Lep. N. 2. T. 11. f. 29. Mit dem vorigen. Lep.
11. *Ten. erraticus* L. Gm. 1997. Sp. 9. In Ungrien. B.

Pimelia Gm.

1. *Pim. mortifaga* L. Gm. 2001. Sp. 3. *Tenebrio mortifaga* Linn. Syst. Nat. Ed. XII. Schaeff. Ic. T. 37. f. 6. Im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande an dumpfigen Orten und im modernden Holze. G. B. u. a.
2. *Pim. costata* L. Gm. 2002. Sp. 9. Pall. Inſt. Roſſ. 1. T. C. f. 18. In den Kaſpiſchen Steppen an der Wolga und am Ural, ſparſam. P.
3. *Pim. cephalotes* L. Gm. 2003. Sp. 20. Pall. Ic. Inſt. Roſſ. 1. T. C. f. 15. In den trocknen, ſalzigen Steppen, am untern Uralfluß. P.
4. *Pim. muricata* L. Gm. 2003. Sp. 20. Pall. Ic. Inſt. Roſſ. 1. Tab. C. f. 14. Im Rarum der Kaſpiſchen Steppe. P. Größer, als *Pim. mortifaga* No. 1.
5. *Pim. pubescens* L. Gm. 2005. Sp. 35. Pall. Ic. Inſt. Roſſ. 1. Tab. C. f. 19. In den Kaſpiſchen ſalzigen Sandwüſten zwiſchen der Wolga und dem Ural. P.

6. *Pim.*

6. *Pim. acuminata* L. Gm. 2005. Sp. 37. Um Moskau und im südlichen Rußlande. B.
7. *Pim. aurita* L. Gm. 2006. Sp. 39. Pall. Ic. Inf. Ross. 1. T. C. f. 6. Am Indersischen Salzsee der Kirgisischen Steppe. P.
8. *Pim. lineata* L. Gm. 2006. Sp. 43. Im gemäßigten Sibirien, Gm. Stevers.
9. *Pim. glabra* L. Gm. 2006. Sp. 45. Pall. Ic. Inf. Ross. 1. T. C. f. 10. An der untern Wolga. P.
10. *Pim. angustata* L. Gm. 2007. Sp. 46. Pall. Ic. Inf. Ross. 1. Tab. C. f. 9. An der untern Wolga unter Steinen und in trocknen Rüßstaden. P.
11. *Pim. orbiculata* L. Gm. 2007. Sp. 47. Pall. Ic. Inf. Ross. 1. T. C. f. 8. Um Moskau und in den östlichen Kaspischen, Kirgisischen und Sibirischen Steppen. P.
12. *Pim. caspica* L. Gm. 2007. Sp. 49. Pall. Ic. Inf. Ross. 1. T. C. f. 13. An den Kaspischen Ufern. P.
13. *Pim. subglobosa* L. Gm. 2007. Sp. 50. Pall. Ic. Inf. Ross. 1. Tab. C. f. 16 a. b. Im östlichen Rußlande an und über der Wolga. P.
14. *Pim. leucographa* L. Gm. 2012. Sp. 83. Pall. Ic. Inf. Ross. 1. Tab. C. f. 20. An der untern Wolga, am Ural, Irtysh und Selenga Dauriens. P.

Lytta L. Pflasterkäfer.

1. *Lytta vesicatoria* L. Gm. 2013. Sp. 1. Meloe vesicatorius Linn. Syst. Nat. Ed. XII. Cantharis officinarum. Schaeff. Ic. T. 47. f. 1. Mart. Naturlex. B. 8. Taf. zu S. 138. f. 2.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, in Georgien, Neurußland, in den Dnepr-Souvernements, am Don, in Astrachan, in den Gouvernements der südlichen Wolgastäße, der

der Eura. — Pall. Fl. Ross. Macr. u. a. Auf Eschen, Pappeln, Lonicera, Liguster, Eberlinga. — An denselben Orten bald häufig, bald sparsam, und in einigen Jahren bleiben sie nun hier, dann dort ganz aus, welches in den Winden, die sie schaarweise treiben, Grund zu haben scheint.

Man sammlet sie für die Apotheken, doch bey weitem nicht in erforderlicher Menge. Da mehrere Insekten dieser und der folgenden Gattung Meloe ähnliche ziehende und ähnde Kräfte haben, so würden aufmerksame Entomologen die *Lytta* den Aertzen zu ersetzen wissen.

2. *Lytta collaris* L. Gm. 2014. Sp. 3. Im südlichen Rußlande. B.
3. *Lytta syriaca* L. Gm. 2014. Sp. 4. Am Terek, Uralfluß, Moskau; am Iset des Tobol. B. Fl.
4. *Lytta festiva* L. Gm. 2014. Sp. 5. An der Irtyshen Line. B.
5. *Lytta erythrocephala* L. Gm. 2014. Sp. 8. Am Moskau; im östlichen Rußlande, an der untern Wolga. B. B.
6. *Lytta dubia* L. Gm. 2015. Sp. 10. Sulz. hist. Inf. T. 7. f. 12. In Sibirien. Gm. Syst. Dem vorherigen ähnlich.
7. *Lytta quadrimaculata* L. Gm. 2015. Sp. 14. Am Irtysh an der Line. B.
8. *Lytta fenestrata* L. Gm. 2015. Sp. 15. In den Kaspiischen Steppen, an der untern Wolga und am Uralfluß. B. Beyde vom Ansehen wie der *Lytta vesicat.* No. 1.
9. *Lytta clematidis* L. Gm. 2015. Sp. 16. Am Irtysh und östlicher, in der Clematis. Dem *L. vesicat.* ähnlich. B.
10. *Lytta uralensis* L. Gm. 2015. Sp. 17. Im Ural-

- hinge, an der Ufa. — *Meloe Proscarabaeus* ähnlich. Die Größe der Hausfliege (*M. domest.*):
11. *Lytta sibirica* L. Gm. 2015. Sp. 18. In den Sibirischen Steppen am Irtysh. Auf Astragalo. P.
 12. *Lytta lutea* L. Gm. 2016. Sp. 19. Am Uralfluß und Irtysh. P.
 13. *Lytta ocellata* L. Gm. 2016. Sp. 20. Pall. Inf. Ross. T. E. f. 15. An dem Kaspiischen Ufer und am Uralfluß. P. Aus ihren Füßen schwißt eine blüchtige Materie. Mart. Naturlex. 8. B. S. 152.
 14. *Lytta pedinata* L. Gm. 2016. Sp. 21. Im östlichen Rußlande. Lep. R. 2. T. II. f. 26.

Die Larven der *Lytta*- und eben so der *Meloe*-Arten leben auf und von Blättern. Gmel.

Meloe L. Delfäfer. Blasenkleber.

1. *Meloe Proscarabaeus* L. Gm. 2017. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 3. f. 5. Bastart - Delfäfer.

Im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande auf trocknen Feldern. Am Dnepr, an der Wolga, in Livland, Ingrien. — P. B. u. a.

Die Larve in der Erde und schadet dem jungen Getreide. Der Käfer auf Ranunkeln, vertritt — mit deren Blättern sie sich nährt. Ihre Eier sind wohlriechend. Aus den Gelenken ihrer Füße tritt, wenn man sie haßt, eine blüchtige Substanz hervor. Gm. Mart. Naturlex. 8. B.

2. *Meloe majalis* L. Gm. 2017. Sp. 2. Schaeff. Icon. T. C. f. 6. Mart. Naturlex. 8. B. Taf. in S. 138. f. 1. May - Delfäfer.

In Livland. Fisch. Dem vorigen No. 1. sehr ähnlich.

3. *Mel. cichorei* L. Gm. 2018. Sp. 5. De Geer Inf. 5. T. 13. f. 2. Cichorien - Delfäfer.

Im südlichen und gemäßigten, auch kalten Rußlande, am Uralfluß; an der untern Wolga, am Moskwa, auch in

in England und Sibirien. P. Fl. B. Die Größe des
vorigen.

4. *Mel. punctata* L. Gm. 2018. Sp. 6. In der unteren
Volga, Moskau. B.

5. *Mel. quadripunctata* L. Gm. 2018. Sp. 9. Im süd-
lichen und östlichen Rußlande. B.

6. *Mel. algira* L. Gm. 2019. Sp. 11. De Geer Inf.
T. 40. fig. 17. Am obern Jetysch. P.

7. *Mel. testacea* L. Gm. 2019. Sp. 14. In Sibirien.
Sm. Syst.

8. *Mel. ornata* L. Gm. 2019. Sp. 20. Pall. Icon. Inf.
Ross. 2. T. E. f. 3. In Sibirien. Pall.

9. *Mel. bifasciata* L. Gm. 2019. Sp. 21. De Geer Inf.
7. T. 48. f. 13. Pall. Inf. Ross. 2. T. E. f. 3. 2.
In Sibirien. P.

Von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Zoll lang. — P. Mart. Naturlex. 8.
B. Taf. in C. 138. f. 4.

10. *Mel. trifasciata* L. Gm. 2020. Sp. 22. An den
Kaspischen Küsten, auch in Sibirien am Iset des
Tobol. P.

11. *Mel. atrata* L. Gm. 2020. Sp. 23. An den Kaspis-
chen nördlichen Küsten. P. Mart. Naturlex. 8.
B. C. 152.

12. *Mel. necydalea* L. Gm. 2020. Sp. 24. Mart. Na-
turlex. 8. B. C. 153. Im gemäßigten östlichen
Rußlande und am obern Jetysch. Pall. Aus ihr
schwimmt eine wohlriechende Deligkeit.

13. *Mel. Schaefferi* L. Gm. 2021. Sp. 12. Schaeff. Ic.
T. 53. f. 8. 9. Mart. Naturlex. 8. B. Taf. in
138. f. 1. An der Wolga um Simbirsk.

14. *Mel. caucasia* Pall. Ic. Inf. Ross. p. 96. T. E. f. 24.
Schwarz, mit runden, gelben, punctirten Deck-
georg. Bruch. d. Russ. R. III. Th. 7. B. Mart. Naturlex. 8. B. C. 152.

schilden. Am Kaukasus. P. Mart. Naturcler.
8. B. S. 152.

15. *Mel. electrica* Gdskädrü. Elektrischer Melläfer.
In Georgien. Gdsk.

Alle Arten der Meloe ziehen auf der reinen Haut warmblütiger Thiere Blasen. Gm. Syst.

Mordella L. Blumenläfer.

1. *Mord. aculeata* L. Gm. 2023. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 127. f. 7. Lep. R. 2. T. 10. f. 15. Im östlichen Rußlande, in Ingrien, auf Cyngeneisiten und Umbellaten. Lep. B. Edb.

2. *Mord. abdominalis* L. Gm. 2024. Sp. 19. Sulz. hist. Inf. T. 7. f. 15. In Ingrien. B. In Blumen.

3. *Mord. frontalis* L. Gm. 2024. Sp. 4. In Ingrien auf Blumen. B.

4. *Mord. flava* L. Gm. 2024. Sp. 6. In Ingrien auf Schirmlumen. Edb.

5. *Mord. tricuspidata* L. Gm. 2024. Sp. 20. Lep. R. 1. T. 19. f. 8. In den Steppen am Uralfluß. Lep.

Staphylinus L. Raubläfer.

1. *Staph. hirtus* L. Gm. 2025. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 36. f. 6. An der untern Wolga. B. Im Sande.

2. *Staph. murinus* L. Gm. 2026. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 4. f. 11. In Livland, Ingrien. B. Edb. Im Dünger und in Asern.

3. *Staph. maxillofus* L. Gm. 2026. Sp. 3. De Geer Inf. 4. T. 1. f. 7. 8. In Ingrien. In Gärten. B. Edb.

4. *Staph. erythropterus* L. Gm. 2027. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 2. f. 2. In Livland, Ingrien. B. B. Edb. In Gärten und Dünger.

5. *Staph.*

5. *Staph. politus* L. Gm. 2028. Sp. 5. In Ingrien.
In Gärten. B. Edb.
6. *Staph. lignorum* L. Gm. 2028. Sp. 10. In In-
grien. B.
7. *Staph. subterraneus* L. Gm. 2028. Sp. 12. In In-
grien. Boeb.
8. *Staph. flavescens* L. Gm. 2029. Sp. 13. In In-
grien. Im Mist. Edb.
9. *Staph. biguttatus* L. Gm. 2029. Sp. 15. In In-
grien. B. Am Strande.
10. *Staph. bipustulatus* L. Gm. 2029. Sp. 16. In In-
grien. An feuchten Orten. Edb.
11. *Staph. caraboides* L. Gm. 2029. Sp. 20. In In-
grien. Im Mist. Edb.
12. *Staph. chrysomelinus* L. Gm. 2030. Sp. 21. In
Ingrien. In Mistgeschüften. Edb.
13. *Staph. fuscipes* L. Gm. 2030. Sp. 22. In Ingrien.
Im Korbe. Edb.
14. *Staph. tataricus* L. Gm. 2034. Sp. 78. Am In-
derßischen See der Kirgisischen Steppe. P.
15. *Staph. pubescens* L. Gm. 2034. Sp. 79. In In-
grien. Im Dünger. Edb.
16. *Staph. rufus* L. Gm. 2037. Sp. 6. Schaeff. Ic. T.
35. f. 9. In Ingrien. In Boletis. Edb.
17. *Staph. lunulatus* L. Gm. 2037. Sp. 7. In In-
grien, mit dem vorigen, in Schwämmen. Edb.
18. *Staph. riparius* L. Gm. 2038. Sp. 9. Schaeff. Ic.
T. 71. f. 3. In Island, Ingrien, auch am Je-
tysch. An Ufern. G. B. Edb.
19. *Staph. elongatus* L. Gm. 2038. Sp. 14. In In-
grien unter modernden Blättern und in Mistge-
schüften. B. Edb.

Forficula L. Zangenkäfer.

1. *Forf. auricularia* L. Gm. 2038. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 144. f. 3. 4. Sulz. Inf. L. 7. f. 17.

Ohren-Zangenkäfer. Großer Ohrwurm.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande, Livland, Ungarn. — In Gärten, Häusern, an feuchten Orten. St. u. a. Selten kriecht er Schlafenden in die Ohren, und wird auf diesen Fall am Schwange lebendig oder in Del oder Brandwein getödtet ausgezogen.

2. *Forf. bipunctata* L. Gm. 2039. Sp. 4. In Ungarn. S.

3. *Forf. minor* L. Gm. 2039. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 41. fig. 12. 13. In Ungarn in Unreinlichkeiten, besonders Eß.

Zweyte Ordnung.

Insekten, mit bis zur Hälfte (lederartig)
erhärteten Oberflügeln. Lederflügler.

HEMIPTERA L.

Blatta L. Schabe. Kakerlake.

1. *Blatta orientalis* L. Gm. 2043. Sp. 7. Schaeff. Ic.
T. 155. f. 6. 7. Sulz. Inf. T. 7. f. 47.

Orientalische Kakerlake. Große Schabe. R.
Tarokan. Tat. Jaman Birdehi, Finn. Torok.

In ganz Rußland in beständigen Wohnsitzen bis in den kalten Landstrich, in den ehemals Polnischen, Neu- und Altrossischen Gouvernements. Aber nicht in der Krain, Dagegen in ganz Sibirien vom Ural bis Kamtschatka, doch nicht über 61° N. Br. Vorzüglich in den mit Woss kal-
faterten Ritzen hölzerner Häuser, in Oefen und Küchen, in den Lehmwänden, und gewöhnlich sehr häufig bey einander.

Sie häuten sich in Mehl, Brod, und allerley Fleisch- und Gewächsspeisen, zernagen Schuh und ledernen Hausrath, Kleider. Ueberdies besudeln sie durch ihre Deligkeit alles.

Beym gemeinen Manne schüßt der Aberglaube die Tarokanen, der ihr Verschwinden für eine Ankündigung eines bevorstehenden Unglücks eines Hauses hält. —

Sie verbleichen sich des Tages und kommen in Dunkel häufig hervor. Wenn man ihnen des Abends stellens-
weise zerriebene Brodkrume auf die Bänke oder den Fußbo-

den streuet, und nach einer kurzen Zeit mit Licht ins Zimmer tritt, so findet man solche Stellen oft von Taroکانen bedeckt, die man dann durch einen geschwinden Schlag mit einem kleinen Brette tödten kann. Nach einer finstern Viertelstunde finden sich die verlaufenen und andere wieder etc. — Auch lebende Eulen, gleichviel von welcher Art, verzehren in einer Nacht eine Menge Taroکانen, und verringern sie bald bis auf Ueberreste. Ganz sind sie jedoch in hölzernen Häusern, auch durch große Keimlichkeit, wegen der in Meos und Lehmmauern nachbleibenden Eyer und Maden, schwer auszuroffen.

2. *Blatt. lapponica* L. Gm. 2044. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 88. f. 2. 3.

Am Escheremschan der Wolga, wo sie Schwächß- und Fleischspeisen, Brod — verzehrt, und durch ihre Unreinlichkeit sehr beschwerlich Hausgeschmeiß ist. Auch in Ingrien und Finnland. Lep. B. Edh.

3. *Blatta germanica* L. Gm. 2044. Sp. 9. In Ingrien sparsam. Edh. Von Größe der *Bl. lappon.* No. 2.

4. *Blatta asiatica* L. Gm. 2046. Sp. 34.

Asiatische Kakerlake. R. Taroşchki, auch Prussaki (Preußen); weil man glaubte, daß sie im siebenjährigen Kriege aus Deutschland eingeschleppt worden). Sie sind, nach allen Beobachtungen ihres Fortrückens, aus China durch den Handel in Kiachta eingebracht, haben sich ganz ungemein vermehrt, und sind jetzt nicht nur im ganzen gemäßigten Sibirien, sondern auch an der Wolga und theils über derselben. Schon seit einigen Jahren sind sie in Ustjugwolodskaischen Gouvernements beschwerlich und unvertilgbar Hausgeschmeiß. Friese. Im Jahr 1798 traf sie der Ritter Pallas (dessen neuere Reisen im südlichen Rußlande) in Saratok, an der Oka häufig an.

Auf ihrem Fortrücken nach Westen treiben sie die großen Taroکانen (No. 1.), ob sie gleich nur etwas größer,
als

als Bl. german. No. 3, sind, vor sich fort. Sie sind aber nicht weniger beschwerlich, als die großen, wegen der ungeheuern Menge und des Umstandes, daß sie sich des Tages nicht vertriehen, daher man fast nichts vor denselben bewahren kann, und ungelommene fast in allen aufbewahrten Speisen findet. Die Gewohnheit hat indeß den Ekel an denselben in Speisen bey vielen gemeinen Leuten zu der Gleichgültigkeit, die man bey ungelommenen Fliegen beobachtet, heruntergestimmt.

Man vertilgt oder vermindert sie beynahe nur durch heftige Kälte. Um sie derselben auszusetzen, verläßt man in Sibirien des Winters die Häuser mit offenen Thüren und Fenstern 8 bis 14 Tage; trifft man aber nicht recht strenge Kälte, so kommen doch aus unerfrorener Brut im Moose der Rissen — von neuem Larven zum Vorschein. Des Sommers taucht man Büschel von Reisern oder Stroh in schwaches Honigwasser, die dann mit den Lasterlaken bald ganz bedeckt und von denselben ins Feuer geschleudert werden. Das Räuchern selbst mit Schwefel, ist nur von geringer Wirkung.

Mantis L. *Mantis*. Wandelndes Blatt.

1. *Mant. gongylodes* L. Gm. 2049. Sp. 4. Rds. Inf. 2. Gryll. L. 7. Im Sandrücken Naryn der Samödschen Steppe. Pall.
2. *Mant. religiosa* L. Gm. 2050. Sp. 5. Rds. Inf. 2. Gryll. L. 1. u. 2. Im südöstlichen Rußlande bey Zarizyn. — B.
3. *Mant. oratoria* L. Gm. 2050. Sp. 6. Rds. Inf. 2. Gryll. L. 1. 2. Im östlichen Rußlande, an der untern Wolga und am obern Irtysch. Pall.
4. *Mant. pagana* L. Gm. 2052. Sp. 32. Pall. Spicill. Zool. 9. T. 1. f. 8. Im östlichen Rußlande; in Sibirien um Kolywan. Lep. Pall.

5. *Mant. peffinkornis* L. Gm. 2053. Sp. 10.
Im Reich der Kalinückischen Steppe. Pall. In-
chorom.
6. *Mant. sibirica* L. Gm. 2055. Sp. 51. Lep. R. 1. T.
17. f. 8. Im östlichen Rußlande und westlichen
Sibirien, in Helianthemo und in Schirmblu-
men, Lep.
7. *Mant. brachyptera* L. Gm. 2055. Sp. 52. Am Ural
und öfter noch in den Salzsteppen am Irtysh.
Pall.
8. *Mant. pennicornis* L. Gm. 2055. Sp. 53. In den
Kaspischen Steppen selten. Pall.

Gryllus L. Grille. R. Kabül. Finn. Sirka.

1. *Gr. nasutus* L. Gm. 2056. Sp. 1. Rds. Inf. 2. Grill.
T. 4. Sulz. Inf. T. 8. f. 57. Rasengrille.
An der untern Wolga. B.
2. *Gr. brevicornis* L. Gm. 2056. Sp. 2. De Geer Inf.
3. T. 44. f. 7. Am Uralfluß, am Iset des To-
bol. Pall.
3. *Gr. oxycephalus* L. Gm. 2057. Sp. 66. In den
östlichen Steppen, wo Glyzyrrhyza häufig ist.
Pall.
4. *Gr. bipunctatus* L. Gm. 2057. Sp. 7. De Geer Inf.
1. T. 23. f. 15. Lep. R. 2. T. 10. f. 17. In
Ingrien in trocknen Hügeln.
5. *Gr. subulatus* L. Gm. 2058. Sp. 8. Schaeff. Ic. T.
154. f. 9. 10. et T. 161. f. 2. 3. In Ingrien,
in Feldern. B. Edh.
6. *Gr. Gryllotalpa* L. Gm. 2059. Sp. 10. Schaeff. Ic.
T. 37. f. 1. Rds. Inf. 2. Grill. T. 14. 15. Sulz.
Inf. T. 9. f. 59.

Mahlwürfegrille. Schrotwurm. Reistwurm.
Im

Im warmen, gemäßigten, theils kalten Landstrich, in den neuen Russischen Gouvernements, an der ganzen Wolga, in Livland, Ingrien, — auch im gemäßigten Sibirien vom Ural bis in Daurien.

Sie machen in Gärten, Feldern und Wiesen nahe unter der Oberfläche lange Kanäle, wodurch die betroffenen Pflanzen wegen der benagten Wurzeln und der Beraubung der Erde in den leeren Röhren ausgehen. Selten sind sie jedoch häufig.

7. *Gr. domesticus* L. Gm. 2060. Sp. 12. Rbf. Inf. 22. Synll. L. 12. De Geer Inf. 3. T. 24. f. 1. 2.

Im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande, auch im gemäßigten Sibirien, doch nicht in Kamtschatka, vorzüglich in den Leermfugen der Küchenmauern und Oefen; auch im warmen Landstrich in den Steppen. In Häusern zirpen sie auch des Winters, und sind dadurch, und weil sie alles benagen, beschwerlich, auch schwer auszuroffen; doch werden sie durch kleine freysliegende Stubenvögel sehr verringert.

8. *Gr. campestris* L. Gm. 2061. Sp. 13. Schaeff. Ic. T. 157. f. 2. 4. Feld - Grille.

Im gemäßigten und warmen sparsam und theils nicht im kalten Landstrich Rußlands, in Livland, an der ganzen Wolga. — Auf Steppen, Feldern und trocknen Wiesen in einer Spanne tiefen und tiefern Erdlöchern. Den Hausgrillen an Größe, Zirpen, Ansehen — sehr ähnlich. Durch das Benagen der Wurzeln und Kelme schaden sie den Gewächsen.

9. *Gr. desertus* L. Gm. 2062. Sp. 89.

In den südöstlichen Steppen am Uralfluß. — In der Erde. Der Feld- und Hausgrille ähnlich. P.

10. *Gr. viridissimus* L. Gm. 2067. Sp. 31. Schaeff. Ic. T. 139. f. 3 — 5. Rbf. Inf. 2. Gr. L. 10. u. 11. Grüne Grille.

Im südlichen, westlichen und theils, doch sparsam im kalten Rußlande, in Livland, an der ganzen Wolga, in den Schwarzmeeriſchen und Kaspischen Steppen; auch auf Feldern und Wiesen, auf welchen ſie in den Sommernächten jirpt. Sie wird um $2\frac{1}{2}$ Zoll und darüber lang.

11. *Gr. melanopterus* L. Gm. 2066. Sp. 20.

Im ſüdſtlichen Rußlande; in Sibirien am Jeniſei bey Krasnojarsk, wo ſie das wachſende Getreide beſchädigt. ♀.

12. *Gr. verrucivorus* L. Gm. 1067. Sp. 34. Sult. Inf. T. 9. f. 61. Schaeff. Ic. T. 62. f. 5. Warzen-Grille. Warzenfreſſer. De Geer Inf. T. 21. f. 1. 2. Kbf. Inf. 2. Gr. T. 8.

Im warmen, gemäßigten und theils kalten Rußlande, in Livland, Ingrien, Moskau — auf Feldern und trocknen Wiesen, auch in Sibirien an der Eura, Angara. — ♂. ♀. ♀.

Mit grünlichen, braunſtichigen Flügeln. — Um $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll lang. — Die Schwediſchen Landleute ſetzen ſie auf Warzen der Hände; in welche ſie beißen und einen Saft in die Wunde laſſen, nach welchem ſie vertrocknen. Linn.

13. *Gr. varius* L. Gm. 2068. Sp. 109. Sult. hist. Inf. T. 8. Um Orenburg. In Gärten. ♀.

14. *Gr. brachypterus* L. Gm. 2068. Sp. 110. De Geer Inf. 3. T. 22. f. 2. 3. Auf Grasplätzen Ingriens. Edh.

15. *Gr. Onos* L. Gm. 2069. Sp. 11. Pall. Spic. Zool. 9. T. 2. f. 1.

Im ſüdlichen Rußlande; auch in Sibirien, in Daurien. Sie gehört zu den großen und wiegt bis 1 Loth. Linn. Pall.

16. *Gr. Laxmanni* L. Gm. 2069. Sp. 114.

Am Sol und Samara der Wolga, Kiasma der Oka — in Sibirien bis zum Tobol und Irtyſch.

Unbeflügelt, von Länge eines Zolls, sehr hurtig. —

17. *Gr. falcatus* L. Gm. 2070. Sp. 120. Schaeff. Ic.

T. 138. f. 1. 2. 4. Im östlichen Rußlande. Lep.

18. *Gr. Peda* L. Gm. 2070. Sp. 121. In der Kalmück-

ischen Steppe und am Uralfluß. Pall.

19. *Gr. flavescens* L. Gm. 2070. Sp. 122. Schaeff. Ic.

T. 91. f. 6. An der untern Wolga, am Ural,

Sot und Jetysch, um Orenburg, Samara. —

Größe und Ansehen des *Gr. verruciv.* No. 12.

20. *Gr. migratorius* L. Gm. 2075. Sp. 41. Raf. Inf.

2. Gryll. L. 24. De Geer Inf. 3. T. 23. f. 1.

Zuggrille. Wandergrille. Zugheuschrecke.

R. Kabyłka und Saratscha. Poln. Szarancza.

Tat. Bergekiz. Buch. Mallach.

Einheimisch im südlichen und östlichen gemäßigten Land-
striche, in Podolien, Neurußland, am Dnepr, am schwar-
zen Meer, in Tourien, Georgien, in den Gebieten der Ko-
sackerey, an den Kaspischen Küsten und in östlichen Step-
pen, gewöhnlich im Verhältniß der übrigen Grillenarten
sparsamer, und in den nördlichen Wolga-Gouvernements über
55° Br. nur einzeln.

In einigen Jahren erscheinen sie in den südlichern Gon-
vernements durch Begünstigung der Umstände ihrer Vermeh-
rung, vorzüglich durch einen trocknen Septbr. des vorigen
Jahres, in welchem sie viele Eyer legen und sie gut ver-
scharrten können, einen gelinden trocknen Winter und war-
men Frühling, in welchen die Eyer und die Brut nicht er-
frieren, und trocknen Sommer — so häufig, daß sie stel-
lenweise die Heuschläge, Kornfelder, Gärten und wilde
Bäume sehr mitnehmen und Ausfälle der Ernten verursachen,
die Ortweise desto empfindlicher ausfallen, wenn diese starke
Vermehrung der Grillen auch im 2ten und bisweilen auch im
3ten, selbst vierten Jahre erfolgt. Mehr allgemeinen Miß-
wachs, aber verursachen sie nur in entfernten Perioden, bey

und meistens, von 15 bis 20 Jahren. Stürmische Witterung vermehrt unsere schon zahlreichen Schwärme mit großen Schaaren aus den ost- und südöstlichen Tatarischen und Türkischen benachbarten Gegenden. Die dadurch übergroße Menge verzehrt sehr bald alles Gras, Getreide, Krautwerk, Baumblätter, und zieht, wenn nur die nackte Erde und entlaubten Bäume noch sind, kriechend oder fliegend weiter, verzehrt auch da alles und rückt von neuem vor, wobei die Richtung ihrer Züge sehr von der Richtung des Windes abhängt.

Die fliegenden Züge sind bisweilen 3 bis 4 Werste lang, fast eben so breit und von Grillen so dicht, daß sie die Sonnenscheibe gleich einer dichten Wolke unsichtbar machen. Die Höhe ihrer Züge ist nach dem Zustande der Grillen und der Witterung von 2 bis 6 oder 8 Faden verschieden, selten höher, als der Gipfel der Bäume.

Die neuen Russischen, ehemals Polnischen Gouvernements hatten, nach Polnischen Chroniken, im Jahr 1334 einen Grillenzug, von 3 Polnischen Meilen Länge. 1527 brachte sie ein anhaltender Sturm aus der Türkei, 1536 vom schwarzen Meere; 1542 zog ein großer Schwarm durch Polen und Litthauen nach Preußen und Schlesien. 1703 kamen sie aus der Walachei, und zogen durch Polen nach Rußland. 1748 kamen sie aus der Türkei durch Polen bis in die Mark und Pommern. — Auch unsere einheimischen wandern in Jahren, in welchen sie sehr häufig sind, ohne durch fremde eingewanderte vermehrt zu werden, von einem Kreise zum andern, und bewirken in den einzelnen Kreisen ein und desselben Gouvernements sehr verschiedene Erndten.

Die Lebensdauer der Wandergrille ist, wie aller Grillen und aller Insekten der Ordnung mit halben Lederflügeln, ein Jahr, und wie aller gehört auch ihre Verwandlung in den halbvollständigen (metamorphosis semicompleta), die sich auf das Ei und einige Häutungen, ohne Nymphen oder Larven und Puppen einschränkt; nach der 4ten Häutung

erscheint das Insekt beständig. Von dem Hervortreten aus dem Ei an sind sie in allen Abtheilungen ihres Lebens gefräßig und halten sich an ein und dieselbe Nahrung, Gras, Getreide, Krautwerk und Laub. In allen Abtheilungen aber werden sie auch von den Landwirthchen in Jahren, in welchen sie häufig sind, doch nicht allgemeyn, sondern nur hier und da verfolgt und verringert.

Die Eyer verbergen sie in der Erde und man kann ihnen nichts anhaben.

Die aus den Ehern im Frühlunge gekrochenen werden bald groß, haben Spuren von Flügeln und sind schon sehr gefräßig. In einigen Orten unserer Ukraine werden vorzüglich Pferde und Schaafe auf solchen Feldern berümmgetrieben, die viele Grillen zertraten. An einigen Orten pflügt man sie unter, wodurch sie umkommen. In den östlichen Steppen, wo sie oft häufig sind, kommen viele durch das im Frühlunge hier und da übliche Anzünden des alten Grasses und Krautwerks um.

Im Zeitraum der 1ten, 2ten, 3ten bis zur 4ten Häutung sind sie noch ohne den Gebrauch ihrer bereits vorhandenen Flügel. Die Schwärme wandern dann von einem Felde zum andern. Man treibt sie einiger Orten in gemachte kleine Gräben, bedeckt sie mit Erde und tödtet sie so. Die 4te Häutung giebt ihnen Flügel, mit welchen sie ihre großen Züge und Wanderungen machen. Man kann sie dann nur bey kälter Witterung treiben, in der sie sich nicht hoch erheben können, ihnen überhaupt aber nur wenig anhaben.

Die vollendeten Grillen begatten sich vom Ende des Augusts bis in den Septbr. Eine Kopulation dauert mehrere Stunden, und sie sind dabey matt, auch beschäftigen sie sich mit Verbergung der Eyer. Damit vollenden sie ihre Laufbahn und sterben dann. Sie haben zum Theil eine Länge von mehr als 3 Zoll erreicht. Wenn sie im September ankommen, kann man darauf rechnen, daß sie im kommenden

den Frühlänge häufig seyn werden; eine rauhe Witterung aber und mancherley Umstände, durch welche viele unkommen, hindern doch, daß, der ungeheuren Zahl der gelegten Eier ungeachtet, nicht so viel, als im vorigen Jahre waren, erscheinen.

Alle menschlichen Verfolgungen aber schränken sie bey weitem nicht so sehr ein; als die Veranstellungen der Natur. Schweine, Enten, Kelter, Schnepfarten, Rabenarten, Staare (*Sturnus vulg.*) — verzehren von der Erscheinung der Grille aus dem Ey bis zu ihrem natürlichen Tode eine ungeheure Menge derselben und begleiten zum Theil die Schwärme. Noch mehrere kommen durch rauhe, nasse und kalte Witterung und strenge Kälte um, und wenn sie sehr häufig sind, alles aufgezehrt haben, und der Witterung wegen nicht weiter ziehen können, so streifen sie sich unter einander.

Bei den drückenden Uebeln, die sie den Menschen durch Verwüstungen ihrer Erndten — zufügen, sind sie ihnen doch auch nützlich. Wenn sie alles aufzehren, so müssen viele andere Insektenarten, die sich stark vermehren und schaden, zurück bleiben. Die Bäume erhalten, so wie die Erde, ein Aubejath, und letztere wird durch den Roth der Seiden und die Aeser der Krepirten stark gedängt. Gewöhnlich ist das Jahr nach großen Zuggrillenschwärmen in den südlichen Gouvernements vorzüglich fruchtbar an Getreide, Grase und Obst.

21. *Gr. caerulea* L. Gm. 2077. Sp. 44. Schaeff. Ic. T. 27. f. 6. 7. In Kurl, Weiß- und Kleinrußland, am Sol und Samara der Wolga, um Drenburg. B. P.

22. *Gr. italicus* L. Gm. 2077. Sp. 46. Schaeff. Ic. T. 27. f. 8. 9. In Taurien, wo diese kleine Grille 1799, durch ihre Menge, auf Feldern und Wiesen großen Schaden anrichtete. Pall. Am Sol der Wolga, am Uralfluß. P. B.

23. *Gr.*

23. *Gr. aridulus* L. Gm. 2078. Sp. 47. Schaeff. Icdn. T. 27. f. 10. 11.

Sitzende Grille. R. Kustschik.

Im ganzen gemäßigten, theils kalten Rußlande und Sibirien, am Dnepr, in Livland, Ingrien, an der ganzen Wolga, in Sibirien am Tobol, Irtysh, Angara. — P. G. Eapp. B. —

24. *Gr. caeruleus* L. Gm. 2078. Sp. 48. An der ganzen Oka, um Kurland — Wladimer. — B. Eapp.

25. *Gr. obscurus* L. Gm. 2079. Sp. 50. De Geer Inf. 3. T. 41. f. 4. An der untern Wolga, am Uralfluß, am Tobol. — P.

26. *Gr. sibiricus* L. Gm. 2079. Sp. 51. Laxm. N. Comm. 14. T. 25. f. 8. Am Samara, Gof. P.

27. *Gr. viridulus* L. Gm. 2080. Sp. 54. Schaeff. Ic. T. 141. f. 2. 3. In Livland, Ingrien, auf mageren Feldern. F. Edb.

28. *Gr. biguttatus* L. Gm. 2080. Sp. 55. Schaeff. Ic. T. 190. f. 1. 2. In Ingrien, mit der vorigen. Edb.

29. *Gr. rufus* L. Gm. 2081. Sp. 56. Schaeff. Ic. T. 136. f. 4. 5. In Livland, Ingrien. Auf Sandfluren. F. Edb.

30. *Gr. pedestris* L. Gm. 2081. Sp. 57. De Geer Inf. 3. T. 239. f. 4. Am Dnepr, Altasma, der Wolga, in Ingrien auf Feldern. B. Edb.

31. *Gr. subcarinatus* L. Gm. 2082. Sp. 175. Lep. R. 1. T. 47. f. 4. In den Steppen am Uralfluß. Lep.

32. *Gr. fuscus* L. Gm. 2083. Sp. 176. Mit der vorigen. Lep.

33. *Gr. Lepachini* L. Gm. 2083. Sp. 177. Lep. R. 2. T. 10. f. 17. Im östlichen Rußlande. Lep.

34. *Gr.*

34. *Gr. fuliginosus* L. Gm. 2083. Sp. 178. In den östlichen Steppen. P.
35. *Gr. muricatus* L. Gm. 2083. Sp. 179. In den östlichen Steppen. P.
36. *Gr. miniatus* L. Gm. 2083. Sp. 180. Mit der vorigen. P.
37. *Gr. variabilis* L. Gm. 2083. Sp. 181. In den Steppen der Samara. P.
38. *Gr. salinus* L. Gm. 2083. Sp. 182. In den Salzsteppen am Ural und Irtysh. P.
39. *Gr. tibialis* L. Gm. 2083. Sp. 183. Am Uralfluß und östlicher. P.
40. *Gr. barabensis* L. Gm. 2083. Sp. 184. In der Baraba und Daurien. P.

Cicada L. Cicade.

1. *Cic. tornata* L. Gm. 2094. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 96. f. 2. Gutz. Ins. T. 10. f. 63. An der mittlern und untern Wolga, um Moskau, an der Samara. P. B.
2. *Cic. aurita* L. Gm. 2095. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 96. f. 3. An der untern Wolga. P.
3. *Cic. haematodes* L. Gm. 2097. Sp. 14. An der untern Wolga. B.
4. *Cic. querula* L. Gm. 2100. Sp. 95. Am Uralfluß und Iset. P.
5. *Cic. prasina* L. Gm. 2100. Sp. 96. In den östlichen Steppen am Uralfluß und obern Irtysh. P.
6. *Cic. bifasciata* L. Gm. 2101. Sp. 11. De Geer Ins. 3. T. 11. f. 25. In Jugrien auf Pflanzen. B.
7. *Cic. sanguinolenta* L. Gm. 2101. Sp. 22. In Wolodimer, am Samara und an der untern Wolga, auch in Russland. Capp. P. B.

8. *Cic.*

8. *Cic. spumaria* L. Gm. 2102. Sp. 24. Esch. Inf. 2. 10. f. 64. Rsf. Inf. 2. Grill. 2. 24.

Am der ganzen Wolga und ihren Flüssen, am Dnepr, in Kibland, Ingrien. — Capp. St. B. — Auf Gräsern und Krautblättern in einem weißen Schaum aus ihrem Asteer, in welchem sie sich, wie mehr Cicadenarten, wider Spinnen und andre Feinde verbirgt.

9. *Cic. populi* L. Gm. 2103. Sp. 32. Um Wolodimer auf Pflanzen. Capp.

10. *Cic. nervosa* L. Gm. 2105. Sp. 25. De Geer Inf. 3. T. 12. f. 1. 2. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

11. *Cic. leucophthalma* L. Gm. 2106. Sp. 26. In Wolodimer. Capp.

12. *Cic. leucacephala* L. Gm. 2106. Sp. 28. Schraeff. Ic. T. 237. f. 6. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

13. *Cic. lateralis* L. Gm. 2106. Sp. 29. Um Wolodimer, in Ingrien. Auf Pflanzen. Capp. Edh.

14. *Cic. flavicollis* L. Gm. 2106. Sp. 33. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

15. *Cic. interrupta* L. Gm. 2107. Sp. 35. De Geer Inf. 3. T. 12. f. 6. In Wolodimer, Ingrien. Auf Pflanzen. Capp. Edh.

16. *Cic. lutea* L. Gm. 2111. Sp. 221. In Kibland. B.

17. *Cic. viridis* L. Gm. 2114. Sp. 46. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

18. *Cic. aurata* L. Gm. 2114. Sp. 48. Mit der vorigen. Edh.

19. *Cic. ulmi* L. Gm. 2114. Sp. 49. In Ingrien, auf Ulmen. Edh.

20. *Cic. rosae* L. Gm. 2115. Sp. 50. Grisch. Inf. 11. 2. 20. In Ingrien auf Rosenblättern. Edh.

21. *Cic. erythroptera* L. Gm. 2115. Sp. 188. Lep. 2. 2. 11. f. 24. Im östlichen Rußlande. Lep.

Georgi Besch. d. Russ. II. Bd. 7. B. 55555 No.

Notonecta L. Wasserwanze.

1. *Not. glauca* L. Gm. 2118. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 33. f. 5. 6. Sulz. Inf. T. 10. f. 67. An der untern und mittlern Wolga, in Livland und Ingrien. In Gewässern, in welchen sie den Fischen beschwerlich wird. B. Edb. In Sibirien bey Irkut.
2. *Not. minutissima* L. Gm. 2119. Sp. 3. In Seen Livlands, Ingriens. —
3. *Not. atomaria* L. Gm. 2119. Sp. 10. Im Wolchoro bey Romogrod. P. Die Größe einer Lanz.
4. *Not. striata* L. Gm. 2120. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 97. f. 2.

Nepa L. Wasserseorpion.

1. *Nepa cinerea* L. Gm. 2121. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 33. f. 7. 9. Sulz. Inf. T. 10. f. 68. An der Ota, untern Wolga, auch in Ingrien. P. Capp. B. Im Wasser.
2. *Nepa linearis* L. Gm. 2122. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 5. f. 5. 6. Im Don, Kiasma, in Livland, Ingrien, auch im Iset. St. Capp. Edb.
3. *Nepa cinnabadi* L. Gm. 2122. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 33. f. 3. 4. In der untern Wolga, in Ingrien. St. Edb. Im Wasser.

Cimex L. Wanze.

1. *Cim. lectularius* L. Gm. 2123. Sp. 1. Sulz. Inf. T. 11. f. 69. Mart. Naturk. 7. B. C. 191. T. 259. f. 4. Bettwanze. Hauswanze. R. Klop. Finn. Ludikain.

In ganz Rußland und Sibirien in beständigen Wohnungen, oft und vorzüglich in hölzernen Häusern häufig. Nach Kamtschatka kam sie kurz vor Stellern. Vor einigen Jahren hatte doch die Krimm noch keine Wanzen.

Nach hier ist kein souveraines Mittel zu ihrer Vertilgung bekannt; das meiste leistet Reulichkeit. *Cimex equis* vertreibt zwar die Bettwanzen, vermehrt sich aber auch in Zimmern sehr, und wird dadurch fast eben so beschwerlich. P.

2. *Cim. ater* L. Gm. 2124. Sp. 123. In Livland, Ingrien. Auf Wiesen und in Gärten. Fisch. Edb.
3. *Cim. littoralis* L. Gm. 2124. Sp. 14. De Geer Inf. 3. T. 14. f. 17. 18. In Livland, Ingrien. Am Ufern. R. Edb.
4. *Cim. corticalis* L. Gm. 2125. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 51. f. 6. 7. In Ingrien auf Bäumen. B. Edb.
5. *Cim. betulae* L. Gm. 2126. Sp. 18. De Geer Inf. 3. T. 15. f. 16. 17. In Ingrien. Auf *Betula alba*. Edb.
6. *Cim. cardui* L. Gm. 2127. Sp. 21. De Geer Inf. 3. T. 6. f. 1. An der unteren Wolga, in Ingrien. In Disteldörsen.
7. *Cim. scarabaeoides* L. Gm. 2130. Sp. 4. Sulz. Inf. T. 11. f. 70. In Livland, Ingrien. In Kanunfeldn. R. Edb.
8. *Cim. lonatus* L. Gm. 2131. Sp. 161. Am Irtysh. P.
9. *Cim. lineatus* L. Gm. 2131. Sp. 6. An der unteren Wolga. P. B.
10. *Cim. bidens* L. Gm. 2135. Sp. 23. Sulz. Inf. T. 11. f. 72. In Livland, Ingrien. R. B.
11. *Cim. rufipes* L. Gm. 2135. Sp. 24. Schaeff. Ic. T. 57. f. 6. 7. In Ingrien in Pflanzen. B. Edb.
12. *Cim. marginatus* L. Gm. 2137. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 41. f. 4. In Ingrien. Edb.
13. *Cim. haemorrhoidalis* L. Gm. 2139. Sp. 35. Sulz. hist. Inf. T. 11. f. 72. In Ingrien auf Wiesen. B. Edb.

14. *Cim. sexpunctatus* L. Gm. 2150. Sp. 42. In Sibirien. Gm. Syst.
15. *Cim. baccarum* L. Gm. 2152. Sp. 45. Schaeff. Ic. T. 57. f. 1. 2. In Livland in Fichtenwäldern, auf den Beeren des Unterholzes, auch in Ingrien. Fisch. Edh.
16. *Cim. juniperinus* L. Gm. 2153. Sp. 48. De Geer Ins. 3. T. 43. f. 1. 2. In Livland, Ingrien. Auf Wachholderbüschen. Fisch. B.
17. *Cim. proflus* L. Gm. 2154. Sp. 49. In Livland, Ingrien. Auf Grasplätzen. F. Edh.
18. *Cim. Morio* L. Gm. 2154. Sp. 51. Schaeff. Ic. T. 57. f. 11. et T. 82. f. 6. Guly. Ins. 2. T. 11. f. 77. In Ingrien auf Kohlkrautern nicht selten. Edh.
19. *Cim. oleraceus* L. Gm. 2155. Sp. 53. Schaeff. Ic. T. 46. f. 4. 5. An der untern Wolga, in Ingrien. Auf Fenchelstängeln. B. Edh.
20. *Cim. bicolor* L. Gm. 2156. Sp. 55. Schaeff. Ic. T. 41. f. 8. 9. In Ingrien in Gärten. Edh.
21. *Cim. hyoscyami* L. Gm. 2169. Sp. 76. Schaeff. Ic. T. 13. f. 1. Guly. Ins. 2. T. 11. f. 75. An der ganzen Wolga, in Livland, Ingrien. Auf Bäumen. F. B. Edh.
22. *Cim. familiaris* L. Gm. 2170. Sp. 379. In Ingrien. In Gärten. Edh.
23. *Cim. equestris* L. Gm. 2172. Sp. 77. Schaeff. Ic. T. 48. f. 8. In Neussland, an der Wolga bey Kasan und weiter hinab, in den östlichen Steppen. F. W. Lep. —
24. *Cim. apterus* L. Gm. 2172. Sp. 78. Salz. hist. Ins. T. 10. f. 14. Im südlichen Rußlande und auch in Ingrien. In Gehölzen. B. Edh.

25. *Cim. pratensis* L. Gm. 2175. Sp. 86. In Ingrien
auf Wiesen. Edb.
26. *Cim. campestris* L. Gm. 2176. Sp. 87. In In-
grien auf Feldern. Edb.
27. *Cim. arenarius* L. Gm. 2177. Sp. 95. In Ingrien.
Edb.
28. *Cim. pini* L. Gm. 2177. Sp. 96. Schaeff. Ic. T.
42. f. 12. In Ingrien. Edb.
29. *Cim. sylvaticus* L. Gm. 2177. Sp. 421. Mit dem
vorigen. Edb.
30. *Cim. abietis* L. Gm. 2189. Sp. 115. De Geer Inf.
3. T. 15. f. 20. 21. In Ingrien. Edb.
31. *Cim. laevigatus* L. Gm. 2189. Sp. 101. In In-
grien auf Wiesen. Edb.
32. *Cim. pabulinus* L. Gm. 2189. Sp. 83. In Ingrien
auf Wiesen. Edb.
33. *Cim. ferus* L. Gm. 2191. Sp. 108. In Ingrien in
Wäldern. Edb.
34. *Cim. lacustris* L. Gm. 2192. Sp. 117. Gult. Inf.
T. 11. f. 78. Im nördlichen Rußlande, Ingrien,
Livland — auf stehenden Gewässern herumhüpfend.
Gemein.
35. *Cim. flagnorum* L. Gm. 2192. Sp. 118. De Geer
Inf. 3. T. 15. f. 24. In Ingrien. In Waldpfä-
hen gemein. Edb.
36. *Cim. vagabundus* L. Gm. 2193. Sp. 119. De Geer
Inf. 3. T. 17. f. 12. In Livland, Ingrien. In
Moosen, auf Bäumen.
37. *Cim. personatus* L. Gm. 2196. Sp. 64. Schaeff. Ic.
T. 13. f. 6. 7. In Ingrien. S. Edb.

Aphis L. Blattläuse. Pflanzenläuse. *)

1. *Aphis ribis* L. Gm. 2201. Sp. 1. Reaum. Inf. 3. T. 22. f. 7 - 19. In den Blasen der Blätter des Johannisbeerstrauchs. B. Edh.
2. *Aphis ulmi* L. Gm. 2202. Sp. 2. De Geer Inf. 3. T. 5. f. 7 - 18. und
3. *Aphis pruni* L. Gm. 2202. Sp. 37. De Geer Inf. 3. T. 2. f. 1 - 8. Auf den Blättern des Prunus domest. Mart. Naturlex. 8. B. T. 291. f. 2.
4. *Aph. Sambuci* L. Gm. 2202. Sp. 4.
5. *Aph. solidaginis* L. Gm. 2202. Sp. 38.
6. *Aph. rumicis* L. Gm. 2203. Sp. 5.

7. Aph.

*) Die Blattläuse sind alle klein, und auf den Blättern, Blattstielen und Zweigen aller Gewächse. Viele Gewächse, Pflanzen und Bäume haben ihre eigenen Läuse; einige Arten aber werden auch auf mehreren verschiedenen Pflanzen angetroffen; also sind weniger Blattläusearten, wie Pflanzen, auf welchen man sie antrifft. Sie begatten sich im Herbst und legen Eier, aus welchen im Frühlinge Junge, alle Weibchen, hervortreten. Diese sind schon in ihren Müttern geschwängert und gebären bald selbst auch geschwängerte Weibchen. Auf diese Art bringen sie es in einem Sommer bis auf 10fache Zeugung und Mütter, Kinder, Enkel und Urenkel, alle von einer Schwängerung. Die letzte Generation besteht aus Männchen, die sich mit ihren Müttern begatten, und diesen geht es wieder, wie eben gesagt ist. Viele Blattläuse erhalten Flügel, viele nicht. Einige scheinen geschlechtslos. Viele geben durch zwei Röhren am Hintern einen süßen Schleim, der unter dem Namen des Honigthaus (Ros. mellens) die Blätter bedeckt und jernagt, den Larven einiger Coccinellen, des Hemorobius, einiger Arten des Ichneumon der Ameisen und anderer Insekten aber eine angenehme Nahrung ist. Die Arten der Blattläuse sind schwer zu unterscheiden, und noch schwerer zu determiniren. Meins Gewährsmann hat die folgenden verzeichnet, die nur ein geringer Theil der vorhandenen seyn können.

7. *Aph. acetosae* L. Gm. 2203. Sp. 6.
8. *Aph. lychnidis* L. Gm. 2203. Sp. 7.
9. *Aph. padi* L. Gm. 2203. Sp. 8.
10. *Aph. rosae* L. Gm. 2204. Sp. 9.
11. *Aph. nymphaeae* L. Gm. 2204. Sp. 10.
12. *Aph. tiliae* L. Gm. 2204. Sp. 11.
13. *Aph. brassicae* L. Gm. 2205. Sp. 12.
14. *Aph. crataegae* L. Gm. 2205. Sp. 13.
15. *Aph. sonchi* L. Gm. 2205. Sp. 15.
16. *Aph. tanacetii* L. Gm. 2205. Sp. 18.
17. *Aph. absinthii* L. Gm. 2206. Sp. 19.
18. *Aph. millefolii* L. Gm. 2206. Sp. 50.
19. *Aph. betulae* L. Gm. 2206. Sp. 21.
20. *Aph. pini* L. Gm. 2207. Sp. 25.
21. *Aph. alni* L. Gm. 2206. Sp. 54.
22. *Aph. salicis* L. Gm. 2207. Sp. 26.
23. *Aph. populi* L. Gm. 2207. Sp. 27.
24. *Aph. urticae* L. Gm. 2208. Sp. 30.
25. *Aph. aceris* L. Gm. 2208. Sp. 31.
26. *Aph. atriplicis* L. Gm. 2209. Sp. 32. und sehr viel
mehrere auf den Gewächsen, deren Benennungen sie
führen.

Chermes L. Blattfloh. Blattsauger.

1. *Cherm. graminis* L. Gm. 2211. Sp. 1. In Ingrien
auf Gräsern. Edh.
2. *Cherm. pyri* L. Gm. 2211. Sp. 4. De Geer Inf. 3.
T. 9. f. 2. In Ingrien auf Obstbaumblättern.
Edh.
3. *Cherm. calthae* L. Gm. 2212. Sp. 6. In den Blü-
men der *Caltha palustris*. B.
4. *Cherm. urticae* L. Gm. 2212. Sp. 8. De Geer Inf.
3. T. 9. f. 17 - 19. In Ingrien. — Auf den
Blättern der *Urtica dioica* L. Edh.

5. *Cherm. alni* L. Gm. 2212. Sp. 10. De Geer Inf. 3. T. 10. f. 8. Mart. Naturley. 8. B. T. 202. f. 3. Auf Erlenblättern in Ungrien. — Edb. Sie scheinen eine weiße, wollige Materie zu seyn.
6. *Cherm. fraxini* L. Gm. 2213. Sp. 15. Auf Fraxinus excelsior. In Ungrien. — Edb.
7. *Cherm. pini* L. Gm. 2213. Sp. 19. Auf Fichten in Ungrien. Edb.

Und gewiß viel mehrere, von unsern Entomologen nicht verzeichnete Arten.

Die Blattfloharten sind den Blattlausarten in der geringen Größe, dem Aufenthalt, der Trägheit, dem oft wolligen Ansehen mehrerer bey einander, dem schmierigen Saft — ähnlich. Sie unterscheiden sich aber durch das flobähnliche Springen, die Art der Vermehrung. —

Coccus L. Schildlaus.

1. *Cocc. hesperidum* L. Gm. 2215. Sp. 1. Sulz. Inf. 2. 12. f. 81. In Gewächshäusern der Residenzen, der Herrschaften, Astrachan. —
2. *Cocc. quercus* L. Gm. 2216. Sp. 2. Reaum. Inf. 4. T. 6. f. 1 — 4. Im gemäßigten Landstrich Russlands auf Eichen.
3. *Cocc. betulae* L. Gm. 2216. Sp. 7. Auf Betula alba hier und da.
4. *Cocc. ulmi* L. Gm. 2217. Sp. 9. De Geer Inf. 6. T. 22. f. 7. Auf Ulmen.
5. *Cocc. coryli* L. Gm. 2217. Sp. 10. Reaum. Inf. 4. T. 3. f. 4 — 10. Auf Haseln.
6. *Cocc. tiliae* L. Gm. 2217. Sp. 11. Reaum. Inf. 4. T. 3. f. 1 — 3. Auf Tilia europ.
7. *Cocc. polonicus* L. Gm. 2218. Sp. 17. Frisch Inf. 5. S. 6. T. 2.

Polnische Schilblauz. Polnische Kochenille.
 Ruß. u. Poln. Tischerwez, auch Smilka.

Im warmen und gemäßigten Landstrich Rußlands, in den Neurussischen und Ukrainischen Gouvernements, des vorigen Polens, am Dnepr — in trocknen, mageren, sandigen Gegenden häufig, in Podolien, Minsk, Litthauen, Neu-, Klein- und Weißrußland, Woronesch, Tambow, in der Krimm. —

Um die Zeit der längsten Tage findet man die verpuppten Larven in Form der Getreide-, auch Hanf- und Hieseförner an den Wurzeln des Scleranthus, Hypericum, mehrere Potentillarten, der Tormentilla, der Fragaria, des Getreides in den wärmeren Breitgraden in losen, leichten, sandigen Boden so häufig, daß man sie Pud- und Centnerweise sammeln könnte, welches auch, doch vor Einführung der Amerikanischen Kochenille (von *Coccus cacti*), mehr als jezt geschah. Weniger häufig ist der Polnische Coccus in den gemäßigtern Breiten, besonders in festem Boden. In erst genannten wärmeren, trocknern Gegenden war der *Coccus polonicus* so häufig, und ward für einheimischen Gebrauch und Ausfuhr nach Genua, Venedig und Türkischen Provinzen so sehr gesucht, daß der Adel seine Steppen für diese Industrie verpachtete. Das Sammeln geschah kurz vor und nach Johannis, denn später entwickeln sich die Puppen. Es ist noch immer eine Beschäftigung der armen Weiber und Kinder. Man befreit die gesammelten Körner durch Abspülen im warmen Wasser, eddet die reinen durch heißes Wasser oder Essig, und trocknet sie dann in künstlicher Wärme. Ein Pfund gilt fertig in der ersten Hand 2, 2½, auch wohl 3 Rubel, und findet noch für Hausfärberey, Lederfärberey, Schminken, bey Grenznachbarn zum rothfärben der Pferdeschwänze, auch Zeugfärberey, vorzüglich durch die Juden Absatz.

In technischen Verwendungen verliert unsere Kochenille mehr, als der ungleich geringere Preis gut machen kann.

Von unserer wird das fünffache Gewicht der Amerikanischen erfordert, und doch ist die Farbe der letzten brennender und schöner. Eine große Hinderniß bey der unsrigen ist eine bligge Reizigkeit, die wir nicht ohne Verlust an Färbekraft zu scheiden wissen. Doch färben einzelne Stadt-, auch Hausfärber mit der unsrigen gut und sicher. Der für den besten Prozeß in der Hausfärberey bekannte ist folgender: Man zerreibt die Körner und zieht die Farbe unter gelindem Sieden in einem verginnten Kessel mit sauren Schmiergel (Quas) oder auch mit Wasser, welches mit Alaun etwas geschärft worden, aus. In diese Brühe wird, was man färben will und zu dieser Absicht in Quas oder in Alaunwasser gebeizt worden, gelegt, und sehr gelinde und eine sehr kurze Zeit gesotten. Auf 20 Pfund Woll wird gewöhnlich 1 Pfd. unserer Kochenille gerechnet.

Im Gouvernement Drel in Serak sind 3 Fabriken, welche rothen Venetianischen Lack aus fremder nicht nur, sondern auch aus hiesiger Kochenille machen, und von beyden sind die Lackfarben von gleicher Güte und auch gleich theuer; die Fabrikanten aber versicherten Bildenstädte, daß bey ihrem Prozesse 1 Pfund fremde Kochenille so viel leistete, als 10 Pfund der unsrigen. Ein Pfund dieses Lackes kostete damals 12 und die beste Sorte 20 Rubel. Höchst wahrscheinlich würden Versuche geschickter Färber und Sachverständiger die Färberey mit unserer Kochenille noch sehr verbessern können.

8. *Cocc. fragariae* L. Gm. 2219. Sp. 24.

Erdbeer-Schildlaus.

Die Puppen an den Wurzeln der *Fragaria vesca*, *Potentilla verna*, *reptans*, *alba* und andere vorzüglich im gemäßigten Landstrich.

9. *Cocc. hypericonis* L. Gm. 2219. Sp. 25. Die Puppe an den Wurzeln des *Hyper. perforat.*, *Lychnis vici* und mehr Pflanzen.

10. *Cocc.*

10. *Cocc. pilosellae* L. Gm. 2219. Sp. 18. An den Wurzeln des *Hieracium Pilosella*.

Alle 3 werden mit *Cocc. polon.* No. 7. in den Urtreiden für die Haarfärbererei ohne Unterscheidung gesammelt, und zeigen auch in der Anwendung keine Verschiedenheit. Man nimmt sie von den am häufigsten vorhandenen Pflanzen, und nennet diese davon *Kochenschilbraut* (*Tischerwetschnaja Trawa*).

11. *Cocc. Uva ursi* L. Gm. 2219. Sp. 19. Die Puppen an den Wurzeln des *Arbutus Uva ursi*. Sie färben wie die vorigen, sind aber schwieriger zu sammeln und wenig im Gebrauch.

Thrips L. Blasenfuß. Ess.

1. *Thr. physopus* L. Gm. 2222. Sp. 2. De Geer Inf. 3. T. 1. f. 1. In Blumen in Ingrien. Edb. In Chamillen. —
2. *Thr. minutissima* L. Gm. 2222. Sp. 3. In Ingrien in Blumen. Edb.
3. *Thr. juniperina* L. Gm. 2223. Sp. 4. Die Larve in den Gallen des Wachholders. B.

Dritte Ordnung.

Schmetterlinge.

LEPIDOPTERA L.

Die bestäubten, schuppig bedeckten Flügeln, spiralförmig
gerollter Zunge und haarigem Körper.

Papilio L. Papillon. Tagfalter. Tag-
Schmetterling. R. Babotschki dwenaja
und Moliaki.

A. Erste Horde (Phalanx). Ritter (Equites).

1. *Pap. Machaon L.* Gm. 2238. Sp. 93. Schaeff. Ic.
T. 45. f. 1. 2. In südlichen, gemäßigten und
im kalten Rußlande, am schwarzen Meere, in Tau-
rien, Georgien, Ingrien, an der Wolga; auch
in Sibirien. B. Gbst. Edh.

2. *Pap. Podalirius L.* Gm. 2241. Sp. 36. Schaeff. Ic.
T. 45. f. 3. 4. In Taurien, an der untern Wol-
ga, Samara, in Livland. B. B.

B. Zweite Horde, Parnassier. Parnassii L.

3. *Pap. Apollo L.* Gm. 2256. Sp. 50. Schaeff. Ic. T.
36. f. 4. 5. An der untern Wolga in Taurien,
Neurußland, Livland, Ingrien, Kasan; — in
Sibirien am Tobol, Irtysch, bey Irkutsk. B. B.

4. *Pap. Mnemosine L.* Gm. 2256. Sp. 51. Schaeff. Ic.
T. 34. f. 6. 7. In Neurußland, um Moskau,
in

in Taurien, an der untern Wolga; auch, doch selten, in Ingrien. W. B.

5. *Pap. crataegi* L. Gm. 2257. Sp. 72. Schaeff. Ic. T. 140. f. 2. 3. Im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande, Neurußland, an der ganzen Wolga, in Ingrien, auch um Jekuzk. W. B. Edb. B.

E. Danaiden. Danai L.

6. *Pap. brassicae* L. Gm. 2259. Sp. 75. Schaeff. Ic. T. 4. f. 4. In Neurußland, im gemäßigten und kalten Landstrich. Die Larve in Kohl- und Fenchelarten. In einigen Jahren verwüsthend. B. Edb.
7. *Pap. rapae* L. Gm. 2260. Sp. 76. Rbf. Inf. 2. Pap. T. 5.
8. *Pap. napi* L. Gm. 2260. Sp. 77. Esp. Pap. 1. T. 3. f. 3. et T. 24. f. 2.
9. *Pap. sinapis* L. Gm. 2261. Sp. 79. Schaeff. Ic. T. 97. f. 8 - 11.
10. *Pap. raphani* L. Gm. 2261. Sp. 387. Esp. Pap. T. 84. f. 3.

Auf den genannten Gewächsen des warmen, gemäßigten und theils kalten Rußlands. B. Fl. Edb.

11. *Pap. Daphidiae* L. Gm. 2263. Sp. 81. Schaeff. Ic. T. 79. f. 2. 3. Am Dnepr, in Taurien, an der untern Wolga, und eine Abart in Sibrien. B.
12. *Pap. cardamines* L. Gm. 2264. Sp. 85. Schaeff. Ic. T. 91. f. 1. 2. 3. In Taurien, Neurußland, Livland, Ingrien. Fisch. B.
13. *Pap. Chloris* L. Gm. 2264. Sp. 401. An der untern Wolga. B.
14. *Pap. Agave* L. Gm. 2269. Sp. 426. Mit der vorigen. B.
15. *Pap. Edusa* L. Gm. 2269. Sp. 427. In Taurien, an der untern Wolga. B.

16. *Pap.*

16. *Pap. Palaeus* L. Gm. 2270. Sp. 99. Schaeff. Ic. T. 149. f. 4. 5. In Ungrien. B.
17. *Pap. Hyale* L. Gm. 2270. Sp. 100. Schaeff. Ic. T. 149. f. 1. 2. 3. An der Kaspischen See, der ganzen Wolga, in Livland, Ungrien, auch hin und wieder in Sibirien. B. Capp. P.
18. *Pap. Aurora* L. Gm. 2270. Sp. 440. Esp. Papp. 1. T. 83. f. 3. In Rußland, Tartien, an der untern Wolga. B.
19. *Pap. rhamni* L. Gm. 2272. Sp. 106. Schaeff. Ic. T. 35. f. 1. 2. 3. In ganz Rußland, bis in den kalten Landstrich, auch in Sibirien bey Irkut. B. P.
20. *Pap. Morphaeus* L. Gm. 2277. Sp. 459. An der Samara der Wolga. P.
21. *Pap. Cyltus* L. Gm. 2283. Sp. 124. An der untern Wolga. B.
22. *Pap. Mineus* L. Gm. 2283. Sp. 126. Mit dem vorigen.
23. *Pap. Hyperanthus* L. Gm. 2284. Sp. 127. Schaeff. Ic. T. 127. f. 1. 2. In Rußland, Tartien, Livland, Twer, Ungrien. P. B. B.
24. *Pap. Oedippus* L. Gm. 2284. Sp. 495. In der Krimm, an der untern Wolga. B.
25. *Pap. Tarpejus* L. Gm. 2285. Sp. 498. Esp. Papp. 2. T. 83. f. 1. 2. In der Krimm, von Sieran an der Wolga hinab. P. B.
26. *Pap. Pamphilius* L. Gm. 2285. Sp. 339. In Rußland, Tartien, Livland, Ungrien. B. B.
27. *Pap. Arcovius* L. Gm. 2285. Sp. 242. In Tartien, an der untern Wolga. B.
28. *Pap. Leander* L. Gm. 2287. Sp. 503. Esp. T. 89. f. 3. Mit dem vorigen. B.

29. *Pap. Sabaeus* L. Gm. 2287. Sp. 504. Esp. Papp.
T. 22. f. 4. In Neurußland, Ingrien. Boeb.
30. *Pap. Hero* L. Gm. 2287. Sp. 255. Esp. T. 35. f.
3. 4. In Taurien, der Krimm, Ingrien. Boeb.
31. *Pap. phryneus* L. Gm. 2287. Sp. 505. In Neu-
rußland, an der untern Wolga. Pall. B.
32. *Pap. Orion* L. Gm. 2288. Sp. 514. Bey Sim-
birsk, Sibirien. P.

D. Nymphen. Nymphales L.

33. *Pap. Io* L. Gm. 2290. Sp. 131. Schaeff. Ic. T.
94. f. 1. Pfauenauge. In Neurußland, Tau-
rien, am Kiasma, Livland, Ingrien. B. Capp.
Edh.
34. *Pap. Aonis* L. Gm. 2291. Sp. 134. Im gemäßig-
ten Rußlande. Bl.
35. *Pap. Adara* L. Gm. 2292. Sp. 519. Esp. Schmet-
terlinge T. 85. f. 4. In der Krimm, an der un-
tern Wolga. B.
36. *Pap. Prifeis* L. Gm. 2293. Sp. 139. Esp. Schmett.
1. T. 26. f. 1. 2. Mit dem vorigen. B.
37. *Pap. Antonas* L. Gm. 2293. Sp. 522. Esp. Schmet-
terl. T. 86. f. 1. 2. 3. Im südlichen Rußlande, in
Taurien. B.
38. *Pap. Alcyone* L. Gm. 2293. Sp. 523. Esp. Schm.
T. 84. f. 4. Mit dem vorigen. B.
39. *Pap. Maera* L. Gm. 2294. Sp. 141. Schaeff. Ic.
T. 58. f. 2. 3. In Neurußland, Taurien, Wo-
lodimer, Ingrien, Kasan. B. Edh.
40. *Pap. Leodice* L. Gm. 2295. Sp. 527. Um Mos-
kau, Wolodimer. P.
41. *Pap. Mergaera* L. Gm. 2295. Sp. 142. Schaeff. Ic.
T. 148. f. 3. 4. Kleiner Argus. In Tau-
rien,

- rien, an der Wolga bey Iwer und Simbirsk, in
Livland, Ingrien. B. P. B. Edb.
42. *Pap. Algeria* L. Gm. 2295. Sp. 142. Schaeff. Ic.
T. 75. f. 1. 2. Wald - Argus. In der Krimm,
Neurußland, Livland, Ingrien. B. B.
43. *Pap. Ligea* L. Gm. 2296. Sp. 144. De Geer Inf.
2. T. 2. f. 7. 8. In Neurußland, Ingrien, in
Wäldern. B. Edb.
44. *Pap. Medusa* L. Gm. 2297. Sp. 535. Schaeff. Ic.
T. 183. f. 2. 3. An der Samara. P.
45. *Pap. Blandina* L. Gm. 2297. Sp. 537. Esp. Schm.
T. 25. f. 3. et T. 63. f. 1. In Taurien. B.
46. *Pap. Afra* L. Gm. 2297. Sp. 538. Esp. Schmett.
T. 83. f. 4. 5. In Neurußland, der Krimm, um
Iwer. B. P.
47. *Pap. Galathea* L. Gm. 2298. Sp. 147. Schaeff. Ic.
T. 98. f. 7. 8. 9. In Neurußland, Taurien, an
der Samara, in Livland. P. B. B.
48. *Pap. Arge* L. Gm. 2299. Sp. 546. Esp. Schmett.
T. 84. f. 1. 2. Mit dem vorigen und ihm ähn-
lich. B.
49. *Pap. Semele* L. Gm. 2300. Sp. 148. Schaeff. Icon.
T. 207. f. 3. 4. An der untern Wolga, in Tau-
rien, Livland. Fisch. B.
50. *Pap. Arethusa* L. Gm. 2301. Sp. 557. Esp. Schm.
T. 69. f. 3. 4. In Neurußland.
51. *Pap. Hermione* L. Gm. 2301. Sp. 149. Schaeff.
Ic. T. 274. f. 5. 6. et 277. f. In Taurien, an
der untern Wolga, auch in Livland. B. P.
52. *Pap. Circe* L. Gm. 2301. Sp. 550. Schaeff. Ic.
T. 82. f. 1. 2. In Neurußland.
53. *Pap. Phaedra* L. Gm. 2302. Sp. 150. Schaeff. Ic.
T. 210. f. 1. 2. In Taurien, an der Wolga bey
Samara und weiter hinab. B.

54. *Pap. Dejanira* L. Gm. 2303. Sp. 154. Esp. Schm.
T. 9. f. 2. Mit der vorigen. B.
55. *Pap. Jurtina* L. Gm. 2303. Sp. 155. Esp. Schm.
T. 10. f. 2. In Neurußland, Wolodimer, Liv-
land, Ingrien. B. Capp. F.
56. *Pap. Janira* L. Gm. 2304. Sp. 156. Schaeff. Ic.
T. 273. f. 1. 2. 5. 6. Im südlichen Rußlande,
auch in Ingrien. Auf Grasplätzen. Gm. Edh.
57. *Pap. Clymene* L. Gm. 2304. Sp. 565. Esp. Schm.
T. 85. f. 1. 2. 3. In Taurien, an der untern
Wolga. B.
58. *Pap. Eudora* L. Gm. 2304. Sp. 566. Esp. Schm.
T. 69. f. 1. 2.
59. *Pap. cardui* L. Gm. 2305. Sp. 157. Schaeff. Ic.
T. 97. f. 5. 6. Im südlichen Rußlande, Taurien
— in Wolodimer, Ingrien. — B. Capp.
60. *Pap. Iris* L. Gm. 2307. Sp. 161. Esp. Schm.
T. 11. f. 1. In Neurußland, Taurien, der untern
Wolga. — B.
61. *Pap. Iliu* L. Gm. 2308. Sp. 582. Esp. Schm.
T. 37. f. 1. In Taurien.
62. *Pap. populi* L. Gm. 2310. Sp. 162. Schaeff. Ic.
T. 40. f. 8. 9. Am Dnepr, der ganzen Wolga,
in Finnland. Auf Espen. P. B.
63. *Pap. Antidpa* L. Gm. 2311. Sp. 165. Schaeff. Ic.
T. 70. f. 1. 2. Trauermantel. In Neuruß-
land, der Krimm, an der Wolga, in Ingrien —
auch am Irtysh. Auf Birken, Espen, Weiden.
— P. St. B. Capp. Edh.
64. *Pap. polychloros* L. Gm. 2312. Sp. 166. Schaeff.
Ic. T. 146. f. 1. 2. Große Aurelle. In
Neurußland, der Krimm, in Ingrien in Gärten.
B. Edh.

65. *Pap. V. album* L. Gm. 2313. Sp. 602. Esp. Schm. T. 62. f. 3. In Rußland, Taurien, Ingrien. B.
66. *Pap. Urticae* L. Gm. 2313. Sp. 167. Schaeff. Ic. T. 142. f. 1. 2. In Rußland, Taurien, an der ganzen Wolga, in Livland, Ingrien; auch in Sibiren auf Messeln.
67. *Pap. C. album* L. Gm. 2314. Sp. 168. Schaeff. Ic. T. 147. f. 1. 2. In Rußland mit der vorigen. B. P. n. a.
68. *Pap. C. aureum* L. Gm. 2314. Sp. In Taurien. P.
69. *Pap. Hypsipyle* L. Gm. 2315. Sp. 607. Esp. Schm. T. 15. f. 1. und T. 53. f. 2. In der Krimm, an der untern Wolga. B.
70. *Pap. Atalanta* L. Gm. 2316. Sp. 175. Schaeff. Ic. T. 148. f. 1. 2. In Rußland, der Krimm, in Livland, Ingrien. Auf Messeln. B. Edh.
71. *Pap. Medea* L. Gm. 2319. Sp. 620. An der untern Wolga. Boeb.
72. *Pap. aceris* L. Gm. 2319. Sp. 623. Esp. Schneef. T. 81. f. 3. 4. Im gemäßigten und südlichen Rußlande, Taurien. — B.
73. *Pap. Sibilla* L. Gm. 2321. Sp. 186. Schaeff. Ic. T. 152. f. 2. Schleiereule. In der Krimm, an der Wolga, um Meskau, Simbirsk, in Livland. B.
74. *Pap. Camilla* L. Gm. 2321. Sp. 187. Esp. Schm. T. 38. f. 2. An der Samara der Wolga, auch in Livland.
75. *Pap. Lucilla* L. Gm. 2322. Sp. 632. Esp. Schm. 59. f. 1. In Ingrien und im südlichen und gemäßigten östlichen Rußlande. Gm. B.
76. *Pap. F. alb.* L. Gm. 2323. Sp. 640. Esp. T. 87. f. 1. Das weiße F. In Rußland. B.
77. *Pap.*

77. *Pap. Levana* L. Gm. 2328. Sp. 201. Schaeff. Ic. 217. f. 3, 4. In ganz Rußland auf Besseln hier und da.
78. *Pap. Prorsa* L. Gm. 2328. Sp. 202. Schaeff. Ic. T. 132. f. 1. 2. In Neurußland, der Krimm, um Moskau, Wotodimer. B. Capp.
79. *Pap. Matura* L. Gm. 2328. Sp. 204. In Neurußland, Ingrien. B.
80. *Pap. Delia* L. Gm. 2329. Sp. 661. Rsf. Inf. 4. T. 18. f. 4. und T. 13. f. 4. 5. In Taurien, an der untern Wolga. B.
81. *Pap. Anduinna* L. Gm. 2329. Sp. 662. Esp. Schm. T. 87. f. 4. Mit dem vorigen. B.
82. *Pap. Hecate* L. Gm. 2329. Sp. 663. Mit den vorherigen. B.
83. *Pap. Amathusia* L. Gm. 2329. Sp. 665. Esp. Schm. T. 88. f. 1. 2. In Neurußland, der Krimm, Ingrien. B.
84. *Pap. Cinxia* L. Gm. 2329. Sp. 205. Schaeff. Ic. T. 204. f. 1. 2. Mit dem vorigen. B.
85. *Pap. Phoebe* L. Gm. 2330. Sp. 666. Esp. Schm. T. 25. f. 2. An der untern Wolga. B. In der Krimm.
86. *Pap. Didyma* L. Gm. 2330. Sp. 667. Esp. Schm. T. 41. und T. 61. f. 1.
87. *Pap. Fascalis* L. Gm. 2330. Sp. 668. Esp. Schm. T. 88. f. 3. 4.
88. *Pap. Athulia* L. Gm. 2330. Sp. 669. Esp. T. 88. f. 5. 6. und
89. *Pap. Dithynna* L. Gm. 2330. Sp. 671. Esp. Schm. T. 89. f. 1. 2. In der Krimm und an der untern Wolga. B.

90. *Pap. Cynthia* L. Gm. 2331. Sp. 672. Esp. Schm. T. 37. f. 3. In Neurußland und Taurien. B.
91. *Pap. Dia* L. Gm. 2331. Sp. 207. Esp. Schm. T. 16. f. 4. In Taurien, um Moskau. B.
92. *Pap. Pophia* L. Gm. 2332. Sp. 209. Schaeff. Ic. T. 97. f. 3. 4. In Neurußland, der Krimm, Moskau, Ingrien. B. Edh.
93. *Pap. Cinara* L. Gm. 2332. Sp. 674. Esp. Schm. T. 58. f. 1. 2. 3. In der Krimm, an der untern Wolga. B.
94. *Pap. Laodicea* L. Gm. 2332. Sp. 675. In der Moskwa, Oka. W. B.
95. *Pap. Agloja* L. Gm. 2333. Sp. 211. Schaeff. Ic. T. 7. f. 1. 2. In Neurußland, Taurien, Livland, Ingrien. B. F.
96. *Pap. Diana* L. Gm. 2334. Sp. 680. In Taurien. B.
97. *Pap. Adippe* L. Gm. 2334. Sp. 212. Esp. Schm. T. 18. f. 1. In Neurußland, der Krimm, in Livland, Ingrien. B.
98. *Pap. Lathonia* L. Gm. 2334. Sp. 213. Schaeff. Ic. T. 143. f. 1. 2. Mit dem vorigen. B.
99. *Pap. Euphrosine* L. Gm. 2335. Sp. 214. Esp. Schm. T. 18. f. 3. In Neurußland, Taurien, Ingrien. B. Edh.
100. *Pap. Pales* L. Gm. 2335. Sp. 681. Esp. Schm. T. 56. f. 4. 5. In Ingrien. B.
101. *Pap. Niobe* L. Gm. 2335. Sp. 215. Schaeff. Ic. T. 208. f. 1. 2. In Neurußland, Taurien, selten. B. Edh.
102. *Pap. Daphne* L. Gm. 2335. Sp. 684. In der Krimm. B.

Gemeine kleine Papillone. Plebeji L.

103. *Pap. betulae* L. Gm. 2341. Sp. 220. Rös. Inf. 1. Pap. 2. T. 6. In Neurußland, der Krimm, Ingrien. B. Edh.

104. *Pap. pruni* L. Gm. 2341. Sp. 221. Schaeff. Ic. T. 14. f. 1. 2. In der Krimm, dem südlichen und gemäßigten Rußlande. P. B.

105. *Pap. Spini* L. Gm. 2341. Sp. 717. In der Krimm, an der untern Wolga. B.

106. *Pap. quereus* L. Gm. 2341. Sp. 222. Rös. Inf. 1. Pap. 2. T. 9. Auf Eichen des warmen, gemäßigten und kalten Landstrichs. B.

107. *Pap. Lincois* L. Gm. 2342. Sp. 718. In Taurien und im nördlichen Rußlande. B.

108. *Pap. asaciae* L. Gm. 2342. Sp. 720. Im südlichen Rußlande, in der Krimm, an der untern Wolga. B.

109. *Pap. Bathis* L. Gm. 2342. Sp. 722. Um Moskau, an der untern Wolga.

110. *Pap. Amyntas* L. Gm. 2345. Sp. 740. Esp. Schm. T. 49. f. 2. In Taurien, Moskau. B.

111. *Pap. Melicager* L. Gm. 2346. Sp. 745. Esp. Schm. T. 45. f. 2. In der Krimm. B.

112. *Pap. Arion* L. Gm. 2346. Sp. 230. Rös. Inf. 3. T. 45. f. 3. 4. An der untern Wolga, in der Krimm, am Dnepr, in Ingrien. B.

113. *Pap. Alcon* L. Gm. 2347. Sp. 748. Esp. Schm. T. 34. f. 45. In Taurien. B.

114. *Pap. Damon* L. Gm. 2347. Sp. 749. Esp. Schm. T. 33. f. 5. In der Krimm, auch bey Kurlst. B.

115. *Pap. Gyllarus* L. Gm. 2347. Sp. 750. Esp. Schm. T. 33. f. 12. An der untern Wolga, in der Krimm. B.

116. *Pap. Argus* L. Gm. 2347. Sp. 232. De Geer
Inf. 1. T. 4. f. 14. 15. Schaeff. Ic. T. 29. f. 3.
4. An der untern Wolga, in Neurußland, Tau-
rien, Ingrien. B.
117. *Pap. Aegon* Gm. Sp. 232. γ. An der untern Wol-
ga. B.
118. *Pap. Optilete* L. Gm. 2348. Sp. 752. Esp. Schm.
T. 79. f. 5. Im kalten Rußlande, Ingrien. B.
119. *Pap. Triton* L. Gm. 2348. Sp. 753.
120. *Pap. Corydon* L. Gm. 2348. Sp. 754. Esp. Schm.
T. 33. f. 4.
121. *Pap. Dorylus* L. Gm. 2349. Sp. 756.
122. *P. p. Hylus* L. Gm. 2349. Sp. 757. Esp. Schm.
T. 53. f. 1.
123. *Pap. Bathus* L. Gm. 2349. Sp. 758. Esp. Schm.
T. 41. f. 2.
124. *Pap. Acreon* L. Gm. 2349. Sp. 234.
Alle im südlichen und theils gemäßigten Rußlande, in
Neurußland, der Krimm, an der untern Wolga. Boeb.,
theils Pall.
125. *Pap. Adonis* L. Gm. 2349. Sp. 755. Esp. Schm.
T. 32. f. 3. In der Krimm, Neurußland, —
auch in Ingrien. B.
126. *Pap. Argiades* L. Gm. 2349. Sp. 759. An der
mittlern und untern Wolga, um Moskau, an der
Samara. — B.
127. *Pap. Argiolus* L. Gm. 2350. Sp. 234. In Liv-
land, Ingrien — am Tobol. St. B. Edb. Auf
Wiesen.
128. *Pap. Cleobis* L. Gm. 2350. Sp. 763. Esp. Schm.
T. 40. f. 3. In Neurußland, Taurien, In-
grien. B.
129. *Pap. Alfus* L. Gm. 2350. Sp. 764. Schaeff. Ic.
T. 165.

- T. 165. f. 1. 2. In Neurußland, in der Krimm,
an der untern Wolga. B.
130. *Pap. Erinus* L. Gm. 2357. Sp. 770. An der un-
tern Wolga. B.
131. *Pap. Icarus* L. Gm. 2351. Sp. 771. In Ingrien. B.
132. *Pap. rubi* L. Gm. 2352. Sp. 237. Schaeff. Ic.
T. 29. f. 5. 6. In Neurußland, der Krimm,
auch in Ingrien in Gärten. B. Edb.
133. *Pap. Thersamon* L. Gm. 2357. Sp. 808. Esp.
Schm. T. 89. f. 6.
134. *Pap. Xanthe* L. Gm. 2358. Sp. 810.
135. *Pap. Phlaetas* L. Gm. 2358. Sp. 252. Rbf. Inf. 3.
T. 45. f. 5. 6. Alle drei im südlichen Rußlande,
Neurußland, Krimm, an der untern Wolga. B.
136. *Pap. Hille* L. Gm. 2358. Sp. 811. Esp. T. 58. f.
4. An der untern Wolga. B.
137. *Pap. Hiere* L. Gm. 2358. Sp. 814. In der Krimm,
an der untern Wolga. B.
138. *Pap. Chryseis* L. Gm. 2359. Sp. 115. In Neu-
rußland, Wolodimer, Ingrien. B. Capp.
139. *Pap. Virgaurea* L. Gm. 2359. Sp. 253. Schaeff.
Ic. T. 97. f. 7. Im südlichen, gemäßigten und
theils kalten Rußlande. Bl. B.
140. *Pap. Hippothoe* L. Gm. 2359. Sp. 254. Esp.
Schm. T. 38. f. 1. In Neurußland, Taurien,
der untern Wolga, Livland, Ingrien. B. u. a.
141. *Pap. Comma* L. Gm. 2360. Sp. 256. In Tau-
rien, Neurußland, Moskau, Ingrien. B. Edb.
142. *Pap. Linea* L. Gm. 2360. Sp. 817. Esp. Schm.
T. 36. f. 2. 3. In Neurußland, Taurien, In-
grien. B.
143. *Pap. Sylvanus* L. Gm. 2361. Sp. 818. Esp. T.

36. f. 1. In Taurien, auch im kalten Landstrich
Rußlands. Esp. B.

144. *Pap. Paniscus* L. Gm. 2361. Sp. 821. Esp. Schm.
T. 80. f. 5. 6. In Taurien, Neurußland, In-
grien. B.

145. *Pap. Prateus* L. Gm. 2362. Sp. 259. Im östli-
chen Rußlande. Gm.

146. *Pap. Palaemon* L. Gm. 2364. Sp. 841. Im öst-
lichen Rußlande.

147. *Pap. Polyclitus* L. Gm. 2367. Sp. 265. Mit
dem vorigen.

148. *Pap. Aracanthus* L. Gm. 2367. Sp. 863. Esp. T.
41. f. 1. In Taurien. B.

149. *Pap. Malvae* L. Gm. 2368. Sp. 267. Schaeff. Ic.
T. 276. f. 5. 6. In ganz Rußland, auf Malva,
Althaea. — G. B. u. a.

150. *Pap. Alceae* L. Gm. 2369. Sp. 868. Esp. T. 51.
f. 3. Im südlichen Rußlande, Taurien. Gm. B.

151. *Pap. Sidas* L. Gm. 2369. Sp. 869. Esp. Schm.
T. 90. f. 3. Mit dem vorigen. Gm. B.

152. *Pap. Fritillum* L. Gm. 2369. Sp. 70. Esp. Schm.
T. 51. f. 2. In Taurien, Neurußland, Ingrien.

153. *Pap. lavaterae* L. Gm. 2369. Sp. 871.

154. *Pap. Tager* L. Gm. 2370. Sp. 268. In Taurien,
an der untern Wolga und an den Kaspiſchen Ufern.
Pall. Boeb.

Sphinx L. *Sphinx*. Abendſchmetterling.

1. *Sph. ocellata* L. Gm. 2371. Sp. 1. Schaeff. Ic. T.
99. f. 5. 6. Gölz. Inf. T. 15. f. 89. In Neu-
rußland, Taurien, Wolodimer, Ingrien. B. Edh.

2. *Sph. quercus* L. Gm. 2372. Sp. 48. Esp. Schm. 2.
T. 19. In Taurien, an der ganzen Wolga, in
Livland. B.

3. *Sph.*

3. *Sph. populi* L. Gm. 2372. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 100.
f. 6. Mit dem vorigen und auch in Ingrien. B.
Edh.
4. *Sph. tiliae* L. Gm. 2373. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 100.
f. 1. 2. Um Wolodimer, am Kladma. Capp.
5. *Sph. convolvuli* L. Gm. 2376. Sp. 6. Esp. Schm. 2.
T. 6. In Taurien, Livland. B. Fisch.
6. *Sph. ligustri* L. Gm. 2377. Sp. 8. Esp. Schm. 2. T.
7. In Taurien, Neurußland, Livland — auf
Eichen, Liguster. B. F.
7. *Sph. Atropos* L. Gm. 2378. Sp. 9. Schaeff. Ic. T.
99. f. 1. 2. Todtenkopf-Sphinx. An der
untern Wolga, in Taurien, Neurußland, Livland.
P. B. Fisch.
8. *Sph. Celerio* L. Gm. 2379. Sp. 12. Esp. Schm. 2.
T. 8. f. 1. An der Kaspischen See. P.
9. *Sph. Elpenor* L. Gm. 2382. Sp. 17. Esp. Schm. 2.
T. 9. In Taurien, Neurußland, Livland, In-
grien. B. F.
10. *Sph. Porcellus* L. Gm. 2383. Sp. 18. Esp. Schm.
2. T. 10. In Wolodimer, Livland, Ingrien, etc.
und da. Capp. Fisch. Edh.
11. *Sph. galii* L. Gm. 2383. Sp. 82. Schaeff. Ic. T.
78. f. 1. 2. In Taurien, Neurußland, Ingrien. B.
12. *Sph. lineata* L. Gm. 2383. Sp. 83. Mit dem vori-
gen, an der Wolga, auf Meyer-Kraut. — B.
13. *Sph. pinastri* L. Gm. 2385. Sp. 22. Esp. Schmett.
2. T. 12. In Taurien, am Dnepr, in Livland,
Ingrien, auf Fichten. B. F. Edh.
14. *Sph. bellatarum* L. Gm. 2387. Sp. 27. Schaeff. Ic.
T. 116. f. 3. In Taurien, am Dnepr, an der
untern Wolga, Livland. B. F.
15. *Sph. fuciformis* L. Gm. 2388. Sp. 28. Esp. Schm. 2.
T. 14.

- L. 14. u. 23. In Neuraßland, Taurien, an der
 untern Wolga, am Samara, in Ingrien. B. Edb.
16. *Sph. apiformis* L. Gm. 2388. Sp. 29. Sulz. Inf.
 T. 20. f. 6. An der untern Wolga, in Taurien,
 Ingrien; in Blumen, die Larve in Espenstämmen.
 B. Edb.
17. *Sph. culiciformis* L. Gm. 2389. Sp. 30. Esp. Schm.
 2. L. 15. f. 1. In Taurien, Livland. B. Fisch.
18. *Sph. vespiformis* L. Gm. 2389. Sp. 31. In Tau-
 rien, an der Samara, der Wolga, in Ingrien,
 in Blumen. P. B. Edb.
19. *Sph. tipuliformis* L. Gm. 2390. Sp. 32. Schaeff. Ic.
 T. 224. f. 1. 2. Mit dem vorigen. G. B.
20. *Sph. filipendulae* L. Gm. 2390. Sp. 34. Schaeff.
 Ic. T. 69. f. 4. 5. Sulz. Inf. L. 15. f. 91. Im
 warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Ruß-
 lands. Capp. B. G.
21. *Sph. Pythia* L. Gm. 2391. Sp. 106. Esp. Schm. 2.
 L. 24. f. 2. 3. Im warmen Landstrich Rußlands,
 in Taurien, an der untern Wolga, am Dnepr. B.
22. *Sph. Fulvia* L. Gm. 2391. Sp. 107. Schaeff. Ic.
 T. 71. f. 1. In Taurien, am Dnepr, in In-
 grien. B.
23. *Sph. Sedi* L. Gm. 2391. Sp. 108. An der untern
 Wolga. Boeb.
24. *Sph. Phegea* L. Gm. 2391. Sp. 35. Esp. Schmett.
 2. L. 27. f. 1. 2. Im südlichen Rußlande, in
 Taurien, an der untern Wolga. B.
25. *Sph. Ephialtes* L. Gm. 2392. Sp. 36. Esp. Schm.
 2. L. 27. f. 3. In Taurien, um Simbirsk, an
 der Wolga; in Sibirien am Irtyß. B. P.
26. *Sph. carniolica* L. Gm. 2392. Sp. 112. Schaeff. Ic.
 T. 80. f. 5. In Taurien. B.
27. *Sph.*

27. *Sph. caffra* L. Gm. 2393. Sp. 37. Um Simbirsk,
an der Wolga. B. P.

28. *Sph. flatices* L. Gm. 2399. Sp. 47. Schaeff. Ic.
T. 1. f. 9. In Taurien, am Dnepr, an der
Oka, um Moskau, in Jugrien. B. B.

29. *Sph. pruni* L. Gm. 2399. Sp. 156. In Taurien.

30. *Sph. cruenta* Pall. Größe und Ansehen des Sphinx
Phegea No. 24. Dunkel — kobaltblau, mit einem
rothen Bauchgürtel. In der untern Wolga, am
Irtysh, am Ob bey Kollivan. P.

Phalaena L. Phaläne. Nachtfalter. Nachtschmetterling. R. Babotschka notschnaia.

A. Seidenspinner. Bombyces L.

1. *Ph. pavonia & minor* L. Gm. 2405. Sp. 7. Schaeff.
Ic. T. 89. f. 2-5. In Taurien, Neu- u. Klein-
rußland, Livland, Jugrien, in Gärten. B. B.

2. *Ph. Tau* L. Gm. 2406. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 85.
f. 4. 5. 6. In Taurien, am Dnepr, an der Oka,
in Jugrien, in Sibirien am Ob. B. B. P.

3. *Ph. quercifolia* L. Gm. 2408. Sp. 18. Schaeff. Ic.
T. 71. f. 4-5. In Taurien, am Dnepr, in Liv-
land, Jugrien. B. B.

4. *Ph. ilicifolia* L. Gm. 2408. Sp. 79. De Geer Inf.
1. T. 14. f. 7. 9. In Jugrien im Weidengebüsch.
Edh.

5. *Ph. rubi* L. Gm. 2409. Sp. 21. Rbf. Inf. 3. T. 49. und

6. *Ph. pruni* L. Gm. 2409. Sp. 22. Rbf. Inf. 1. Phal.
2. T. 36. In der Krimm, Neurußland, Mos-
kau, Livland. B.

7. *Ph. potatoria* L. Gm. 2410. Sp. 23. Schaeff. Ic. T.
67. f. 10. 11. Mit dem vorigen, auch in Jugrien,
auf Grasplätzen. B. Edh.

8. *Ph.*

8. *Ph. ceras* L. Gm. 2410. Sp. 495. Auf Rirschbäumen Russlands. B.
9. *Ph. pini* L. Gm. 2410. Sp. 24. Schaeff. Ic. T. 86. f. 1. 2. 3. In Taurien, am Dnepr, an der Dda, in Jugrien. B. Edh.
10. *Ph. trifolia* L. Gm. 2411. Sp. 496. Esp. Schm. 3. T. 15. Am Dnepr. B.
11. *Ph. quercus* L. Gm. 2411. Sp. 25. Schaeff. Ic. T. 82. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in Fioland, Jugrien. B.
12. *Ph. Catax* L. Gm. 2412. Sp. 27. Esp. 3. T. 16. f. 1-3. In Taurien. B.
13. *Ph. lanestris* L. Gm. 2412. Sp. 28. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 62. Am Dnepr, in Taurien, Jugrien, am Tobol. B. P.
14. *Ph. Vinula* L. Gm. 2412. Sp. 29. Esp. Schmett. 3. T. 18. Am Dnepr, in Taurien, Jugrien. Auf Pappeln.
15. *Ph. versicolor* L. Gm. 2413. Sp. 32. Rbf. Inf. 3. T. 39. f. 3. In Taurien, am Dnepr, in Jugrien, an der Rama, am Tobol. B. P.
16. *Phal. mori* L. Gm. 2413. Sp. 33. Alb. Inf. T. 12. f. 16.

Maulbeer - Phalaene. Seidenwurm.

Man findet sie im südlichsten Georgien, öfter an den Kaspiſchen Küſten in Gilan — aus Perſien, auf Maulbeerbäumen einzeln und ſelten.

Einige kleine Seidenkulturen waren ſchon im 17. Jahrhundert, die ſich zwar im vorigen Jahrhundert ſehr vermehrt haben, alle aber biſher noch zu keiner vorzüglichen Größe gediehen ſind. Gegenwärtig wird Seide gewonnen an der untern Wolga, in den Aſtrachaniſchen Weingärten, wo die Erzeugniß biß zu 4 Pud kam. Eine Seidenzucht des Kaufmanns Ducho to an der Aſtuba bey Zarizyn übernahm

die Krone 1756. Sie beruhete auf den Tatarischen Maulbeerbäumen (*Morus tatarica* L. vorch. Abth. 3.), die im Geste der untern Wolga einheimisch sind, und sogar die Uberschwemmungen aushalten. Zum Betriebe der Seidenkultur wurde in der Gubode Achrubinsk eine Kolonie von einigen hundert Bauern angesetzt, die jährlich um 2 Pud Seide erzeugten. Die Kolonie wurde vor ein paar Jahren mit 1300 Russischen Bauern vermehrt, und die Erzeugniß kam in einem Jahre auf 6 Pud Seide. Die Bauern aber zeigten gegen diesen Zweig der Industrie so viel Abneigung, daß sie die Würmer durch Besprengung mit Salzwasser tödteten und die Bäume zerstörten, daher diese Pflanzung für einige Jahre eingegangen ist. Eine ähnliche Seidenkultur in der Krimm hatte eben dieses Schicksal. (Pall. Reis. in süd. Prov. Rußl. 1. Th.) Die Seidenzucht der Saratowschen Kolonisten besteht nur noch in Proben. Am Terek und Kaukasus, in Georgien, in der Krimm, am Dnepr, in der Ukraine treiben Tataren, Armenier, Juden, Kosaken, Georgianer, Griechen — an vielen Orten Seidenbau und besitzen Maulbeerpflanzungen; mit weniger Ausnahme aber nur im Kleinon. Die Weiber verarbeiten ihre selbst gewonnene Seide zu Surten (Kuschaki), Bändern, Schürzen, Beuteln — und einige verweben sie auch zu Kopfstüchern und halbseidenen Zeugen. Die ganze Summe der Seidenerzeugniß ist doch ganz beträchtlich, und die Maulbeerbäume wachsen immer mehr heran und werden vermehrt. Am Terek hat der gelehrte Naturforscher, Baron Werschal von Bieberstein, jetzt Etatsrath, die Direction der Seidenkultur. Auch der Seidenbau in der Gubodischen Ukraine und in Kiew hat von der Krone bestellte Aufseher, wovon sich für diesen Gewerbezweig viel erwarten läßt.

Mit Veredlung der Seide zu allerlei Zeugen gleng es seit der ersten Seidenstrumpfmannufaktur eines Französischen Flüchtlings im Jahre 1714 besser. Besonders sind in den Residenzen und auch in einigen

gen andern Städten für allerley seidene Produktionen sehr ansehnliche, blühende Manufakturen in den Gang gekommen. Da unsere Seidenbauer ihre Seide selbst verarbeiten, so müssen sich die Manufakturisten an Persische, Chinesische, Bucharische, Italienische und andere fremde Seide halten.

Gegenwärtig hat Rußland viele Seidenmanufakturen. Moskau allein besaß schon im Jahre 1788. 107 Seidenwebereyen, und in den Kreüddesern des Gouvernements waren über 300 Stühle für Kopfrücher, Bänder, Cärter. — Jaroslaw hat 3 und das Gouvernment 5 Seidenmanufakturen, und unter diesen eine von 100 Stühlen. Selbst Grodno in Litthauen ist im Besiß einer sehr ansehnlichen Seidenmanufaktur, die 1776 vom Könige Stanislaus angelegt worden. Die Moskowischen stellten im genannten Jahre für den Geldwerth von 179,000, die Jaroslawischen für 85,000 Rubel. St. Petersburg, Wologda, Kaluga, Kiew — besitzen mehrere bedeutende Seidenmanufakturen. Die Kronmanufaktur in Kujawona hat 120, die Lasarewsche in Krenjewo bey Troitzkaja Monaster 110 Stühle mit 500 beständigen Werkleuten. Die ansehnlichste Fabrikation für seidene Strümpfe und Handschuh hat jetzt das Kaiserliche Erziehungshaus in Moskau. Auch die kleinen Manufakturen der Kolonisten in Nischitshewan am Don haben sich immer mehr verbessert.

Der Geldwerth der einheimischen Seidenfabrikate betrug vor einigen Jahren im Raum von 10 Jahren jährlich von 343,000 bis 671,000 Rubel. Edst. Jetzt bey größerm Luxus und höhern Preisen viel mehr. Astrachan erhält jährlich aus Persien von 5- bis 8000 Pud rohe Seide. Die Einfuhr seidener Zeuge ist dennoch sehr beträchtlich; von 1793 bis 1797 war sie jährlich bloß in Petersburg nach Geldwerth von 236,990 bis 616,776 Rubel, und die übrigen Häfen haben auch beträchtliche Einfuhr.

17. *Ph. populi* L. Gm. 2414. Sp. 34. Kbf. Inf. Phal. 2. L. 60. In Livland.

18. *Ph.*

18. *Ph. Neufria* L. Gm. 2414. Sp. 35. Schaeff. Ic. T. 209. f. 1. 2. Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstrich. In Rußland, Ungrien. — Die Larven in den Blumen der Obstdäume, und bisweilen Verderber der Obsterndte.
19. *Ph. castrensis* L. Gm. 2415. Sp. 36. Wbf. Inf. 4. T. 14. In Taurien, Sibirien, am Jset. B. Die Larven sind unter einem Regähnlichen Gespinnst häufig bey einander.
20. *Ph. taraxaconis* L. Gm. 2415. Sp. 502. In Taurien, am Dnepr.
21. *Ph. Atra* L. Gm. 2416. Sp. 49. In Taurien. B. In Hieracio.
22. *Ph. bucephala* L. Gm. 2417. Sp. 31. Schaeff. Ic. T. 31. f. 10. 11. In Taurien, am Dnepr, Livland, Ungrien, auf mehreren Bäumen. B. Edb.
23. *Ph. Caja* L. Gm. 2418. Sp. 38. Schaeff. Ic. T. 29. f. 7. 8. Sulz. Inf. T. 16. f. 94. Im südlichen Rußlande, auch in Livland, Ungrien, auf Kohlarten. — B. Fisch.
24. *Ph. Hebe* L. Gm. 2420. Sp. 40. Wbf. Inf. 4. T. 27. f. 1. 2. In Taurien. B.
25. *Ph. Vilica* L. Gm. 2420. Sp. 41. Wbf. Inf. 4. T. 28. f. 2. und T. 29. f. 1 — 4. Im südöstlichen Rußlande, auch in Finnland. B.
26. *Ph. monacha* L. Gm. 2421. Sp. 43. Schaeff. Ic. T. 68. f. 2. 3. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B. Edb.
27. *Ph. plantaginis* L. Gm. 2421. Sp. 42. Wbf. Inf. 4. T. 24. Mit dem vorigen. B.
28. *Ph. dispar* L. Gm. 2422. Sp. 44. Schaeff. Ic. T. 28. f. 3. 6. In Taurien, Livland, auf Obst- und mehr Bäumen. B. Die Larve bisweilen Verderberin des Obstes.

29. *Ph.*

29. *Ph. chrysorrhoea* L. Gm. 2423. Sp. 45. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 22. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Auf Obst- und andern Bäumen. Auch ihre Larve verdirbt bisweilen die Obsterndte.
30. *Ph. salicis* L. Gm. 2423. Sp. 46. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 9. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Auf Weiden.
31. *Ph. mendica* L. Gm. 2423. Sp. 47. In Taurien, Livland. B. B.
32. *Ph. auriflua* L. Gm. 2423. Sp. 527. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 21. In Taurien. B. Auf Obstbäumen.
33. *Ph. bicolor* L. Gm. 2423. Sp. 528. In Taurien, am Dnepr. B.
34. *Ph. coryli* L. Gm. 2423. Sp. 50. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 28. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B.
35. *Ph. fuscata* L. Gm. 2426. Sp. 51. De Geer Inf. T. 4. f. 18 - 21. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.
36. *Ph. Curtula* L. Gm. 2426. Sp. 52. Frisch Inf. 5. T. 6. Mit der vorigen. B.
37. *Ph. rufipes* L. Gm. 2426. Sp. 544. Rbf. Inf. 4. T. II. f. 1 - 6. Am Dnepr, in Ingrien. B.
38. *Ph. anachorista* L. Gm. 2426. Sp. 545. Rbf. Inf. 3. T. 43. In Taurien, Neucusland, Ingrien. B.
39. *Ph. Anaglossa* L. Gm. 2427. Sp. 53. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 26. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh.
40. *Ph. Testudo* L. Gm. 2427. Sp. 546. In Taurien. B.
41. *Ph. pudibunda* L. Gm. 2427. Sp. 54. Schaeff. Ic. T. 44. f. 9. 10. et T. 90. f. 1. 28. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Edh. Auf Bäumen.

42. *Ph. fastelina* L. Gm. 2428. Sp. 55. Rös. Inf. 1. Phal. 2. T. 37. Mit der vorigen. B. Edh.
43. *Ph. tremula* L. Gm. 2429. Sp. 58. In Livland. Fisch. Auf Eschen.
44. *Ph. caeruleocephala* L. Gm. 2429. Sp. 59. Frisch Inf. 10. T. 3. f. 4. In der untern Wolga, in Taurien, Livland, Ingrien. B. Edh. Auf Obstbäumen.
45. *Ph. Bufo* L. Gm. 2427. Sp. 548. In Taurien. B.
46. *Ph. dictaea* L. Gm. 2430. Sp. 60. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. Auf Pappeln und Birken. B.
47. *Ph. Ziczas* L. Gm. 2430. Sp. 61. Schaeff. Ic. T. 69. f. 2. 3. In Georgien, Taurien, am Dnepr, in Ingrien, in Sibirien, oben am Ob. Obst. St. B. Edh.
48. *Ph. Dromedarius* L. Gm. 2430. Sp. 62. Am Dnepr, in Taurien, Ingrien. B. Auf Birken, Erlen, Weiden. —
49. *Ph. Cossus* L. Gm. 2431. Sp. 63. Schaeff. Ic. T. 61. f. 1. 2. Holzphaläne. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien, Wolodimer. B. Edh. Die Larve in bligem Holze in Wäldern. Sie wird an 4 Zoll lang, mit rothem Rücken und fleischfarbenem Bauche. Sie verzehrt das Holz.
50. *Ph. palpina* L. Gm. 2431. Sp. 64. De Geer Inf. 1. T. 4. f. 7. In der Krimm, am Dnepr, in Ingrien. B. Auf Weiden.
51. *Ph. purpurea* L. Gm. 2432. Sp. 67. Rös. Inf. 1. Phal. 2. T. 10. In Taurien, am Moskau. — B. Auf Ribes.
52. *Ph. aulica* L. Gm. 2433. Sp. 68. In Taurien, auch im östlichen Rußlande, auf Angelica, Urtica. — B. Gm.

53. *Ph. lubricipes* L. Gm. 2434. Sp. 69. Schaeff. Ic. T. 24. f. 8. 9. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Auf Küchenkräutern.
54. *Ph. V. nigrum* L. Gm. 2436. Sp. 571. In Taurien, an der untern Wolga.
55. *Ph. Ruffula* L. Gm. 2436. Sp. 71. Schaeff. Ic. T. 83. f. 4. 5. Am Dnepr, an der Wolga, in Ingrien. Auf Scabiosa. B. Edb.
56. *Ph. rufina* L. Gm. 2436. Sp. 72. An der Wolga. B.
57. *Ph. grammica* L. Gm. 2436. Sp. 75. Schaeff. Ic. T. 92. f. 2. In Taurien.
58. *Ph. Matronula* L. Gm. 2437. Sp. 92. Rbf. Inf. 3. T. 39. f. 1. 2. An der untern Wolga, auch in Livland. B.
59. *Ph. Parthenias* L. Gm. 2437. Sp. 94. In Neussland. B.
60. *Ph. leporina* L. Gm. 2437. Sp. 109. De Geer Inf. 1. T. 12. f. 10. 11-17. Am Dnepr, in Ingrien. B. Edb.
61. *Ph. camelina* L. Gm. 2438. Sp. 80. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 63. Am Dnepr, in Sibirien, am Iset des Tobol. B. P.
62. *Ph. Oo* L. Gm. 2438. Sp. 81. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 11. In der Krimm, am Dnepr. B.
63. *Ph. Aestruli* L. Gm. 2438. Sp. 83. Rbf. Inf. 3. T. 48. f. 5. 6. In Livland. Risch.
64. *Ph. antiqua* L. Gm. 2439. Sp. 56. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 39. und 3. T. 13. In der Krimm, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. R. Die Larve entblättert Pflaumen, Birken und Ribesarten.
65. *Ph. Gonostigma* L. Gm. 2439. Sp. 57. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 40. In der Krimm, am Dnepr, in Ingrien. B. Auf Birken, Eichen. —
66. *Ph.*

68. *Ph. paradoxa* L. Gm. 2439. Sp. 573. Queckphalane, Die Larve auf den Wurzeln des *Tritic. repens*.

69. *Ph. graminis* L. Gm. 2440. Sp. 73. Grisch Inf. 10, T. 21.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Rußlande, auf Wiesen. In einigen Jahren nun hier und dort so häufig, daß sie die Heuerndte verdirbt. Die Larven beißen die Graskeime an der Wurzel so dicht ab, daß diese vertrocknet und keine neue Halme nachtreibt. Schweine und Krähen verringern sie.

70. *Ph. popularis* L. Gm. 2440. Sp. 576. Im warmen und gemäßigten Rußlande gemein. Gm. B.

71. *Ph. rosea* L. Gm. 2441. Sp. 580. In Taurien, Jugrien. B. Cdh. In Baumflechten.

72. *Ph. Cribrum* L. Gm. 2441. Sp. 76. In der Krümmung am Dnepr, in Livland, Jugrien, Moskau. B. C.

73. *Ph. Libatrix* L. Gm. 2441. Sp. 78. Schaeff. Ic. T. 124. f. 1. 2. Mit der vorigen. B.

74. *Ph. Dominula* L. Gm. 2442. Sp. 90. Schaeff. Ic. T. 77. f. 3. 4. An der Wolga bey Simbirsk. G.

75. *Ph. Hera* L. Gm. 2442. Sp. 91. Schaeff. Ic. T. 29. f. 1. 2. In der Krümmung auf *Polygon. avic.* — B.

76. *Ph. Ancilla* L. Gm. 2442. Sp. 93. In Taurien. B.

77. *Ph. conspersa* L. Gm. 2444. Sp. 587. In Taurien. B.

78. *Ph. fuliginosa* L. Gm. 2444. Sp. 55. Wds. Inf. 1. Phal. 2. T. 43. An der untern Wolga in Taurien, Jugrien. — B. Cdh.

79. *Ph. vestita* L. Gm. 2445. Sp. 592. De Geer Inf. III. T. 3. f. 13. In Taurien. B.

80. *Ph. annulata* L. Gm. 2445. Sp. 596. In Taurien.

79. *Ph. jacobaeae* L. Gm. 2445. Sp. 111. Schaeff. Ic. T. 47. f. 2. 3. In Livland, Taurien, an der Wolga. B. B.
80. *Ph. rubicollis* L. Gm. 2446. Sp. 119. Schaeff. Ic. T. 59. f. 8. 9. An der untern Wolga, in der Krimm, am Dnepr, in Jugrien. B. Edb.
81. *Ph. pulchella* L. Gm. 2446. Sp. 349. Bey Einsbirst. An der Wolga. B.
82. *Ph. bella* L. Gm. 2447. Sp. 348. An der untern Wolga. B.

B. Spannummesser. Geometrae L.

83. *Ph. laetaria* L. Gm. 2447. Sp. 194. In der Krimm, am Dnepr, in Livland, Jugrien. In Gebüsch. B. Edb.
84. *Ph. nivaria* L. Gm. 2447. Sp. 600. In der Krimm. B.
85. *Ph. vernaria* L. Gm. 2447. Sp. 195. Schaeff. Ic. T. 122. f. 5. An der untern Wolga, in der Krimm, Jugrien. B. Edb. Auf Syrings.
86. *Ph. hupleuriaria* L. Gm. 2448. Sp. 601. In Kolywan. B.
87. *Ph. striataria* L. Gm. 2448. Sp. 197. In Jugrien. B.
88. *Ph. putataria* L. Gm. 2448. Sp. 196. Am Dnepr, in Jugrien. B. E.
89. *Ph. thymiaria* L. Gm. 2448. Sp. 197. An der untern Wolga, in der Krimm. B.
90. *Ph. amataria* L. Gm. 2448. Sp. 201. Schaeff. Ic. T. 214. f. 3. An der Wolga, in der Krimm, Taurien. B. Edb. Im Gebüsch.
91. *Ph. falcataria* L. Gm. 2449. Sp. 202. Schaeff. Ic. T. 64.

T. 64. f. 1. In der Krimm, am Dnepr, in Jugrien. B. Edh. Auf Birken und Erlen.

92. *Ph. cultiraria* L. Gm. 2449. Sp. 604. Am Dnepr, in der Krimm. B.

93. *Ph. sambucaria* L. Gm. 2449. Sp. 203. Rös. Inf. 1. Phal. 3. T. 6. In der Krimm, am Dnepr, am Moskau, in Jugrien. In Gärten. B. Edh.

94. *Ph. lacertinaria* L. Gm. 2450. Sp. 204. Schaeff. Ic. T. 66. f. 2. 3. Am Dnepr, in Jugrien. B. Auf Eichen, Buchen.

95. *Ph. alniaria* L. Gm. 2450. Sp. 205. Schaeff. Ic. T. 135. f. 1. 2. Am Dnepr, in Taurien, Livland, Jugrien. B.

96. *Ph. springaria* L. Gm. 2450. Sp. 206. Rös. Inf. 1. Phal. 3. T. 10. In Livland.

97. *Ph. lunaria* L. Gm. 2451. Sp. 607. In Tannen, an der untern Wolga. Auf Weiden, Birken. B.

98. *Ph. dentaria* L. Gm. 2451. Sp. 608. Am Dnepr, in Taurien, in Jugrien. B.

99. *Ph. roboraria* L. Gm. 2451. Sp. 609. Mit der vorigen. B. Auf Buchen.

100. *Ph. dolabraria* L. Gm. 2452. Sp. 208. Schaeff. Ic. T. 17.

101. *Ph. prunaria* L. Gm. 2452. Sp. 208. Schaeff. Ic. T. 17. f. 2. 3. In Taurien an der untern Wolga. B.

102. *Ph. falcata* L. Gm. 2453. Sp. 621. In Taurien. B.

103. *Ph. flexula* L. Gm. 2453. Sp. 622. In Taurien. B.

104. *Ph. demandata* L. Gm. 2454. Sp. 627. In Neuenburgland. B.

105. *Ph. viridata* L. Gm. 2454. Sp. 230. Schaeff. Ic. T. 225. f. 5. An der untern Wolga, in Taurien, Livland. B.

106. *Ph. furcata* L. Gm. 2455. Sp. 635. In Rußland. B.
107. *Ph. notata* L. Gm. 2455. Sp. 232. Schaeff. Ic. T. 230. f. 1. In Taurien, am Dnepr, in Jugrien. In Heidekraut. B. Edb.
108. *Ph. pinaria* L. Gm. 2456. Sp. 210. Schaeff. Ic. T. 159. f. 1. 2. In Taurien, Jugrien. B. Edb. In Eichen.
109. *Ph. papilionaria* L. Gm. 2457. Sp. 225. Kbf. Inf. 4. T. 18. f. 3. In Taurien, am Dnepr, in Jugrien. In Birken. B. Edb.
110. *Ph. griseana* L. Gm. 2459. Sp. 1319. In Jugrien auf Wiesen. Edb.
111. *Ph. porata* L. Gm. 2459. Sp. 233. Am Dnepr an der untern Wolga. B.
112. *Ph. repandata* L. Gm. 2459. Sp. 234. Am Dnepr, in Taurien. B.
113. *Ph. emarginata* L. Gm. 2460. Sp. 236. Am Dnepr, an der untern Wolga. B.
114. *Ph. linguaria* L. Gm. 2461. Sp. 211. In Rußland, Jugrien.
115. *Ph. melanaria* L. Gm. 2461. Sp. 214. In Taurien, am Dnepr, der Oka, Wolga, auch in Jugrien. B. B.
116. *Ph. atomaria* L. Gm. 2461. Sp. 214. De Geer Inf. 111. T. 3. f. 14. In der Steinn, am Dnepr, in Jugrien. B. Edb. In Gärten.
117. *Ph. pulveraria* L. Gm. 2462. Sp. 215. Am Dnepr, in Jugrien. B.
118. *Ph. fasciaria* L. Gm. 2462. Sp. 216. In Taurien, am Dnepr, in Jugrien, an der untern Wolga, auf Waldwiesen. B. Edb.

119. *Ph. betularia* L. Gm. 2462. Sp. 217. Schaeff. Ic. T. 88. f. 4. 5. Am Dnepr, in Ingrien, in Sibirien, am Ufer. B. G. Edb.
120. *Ph. nitidaria* L. Gm. 2462. Sp. In Taurien, -Ingrien. B.
121. *Ph. Wauaria* L. Gm. 2463. Sp. 219. Rös. Inf. 1. Phal. 3. T. 4. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Edb.
122. *Ph. ditaria* L. Gm. 2464. Sp. 671. In Taurien. B.
123. *Ph. purpuraria* L. Gm. 2464. Sp. 221. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. Auf Waldwiesen. B. Edb.
124. *Ph. fuliginaria* L. Gm. 2465. Sp. 679. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.
125. *Ph. prosoparia* L. Gm. 2465. Sp. 222. In Neurußland. B.
126. *Ph. pusaria* L. Gm. 2467. Sp. 223. Schaeff. Ic. T. III. f. 7. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. In Birsten.
127. *Ph. defoliaria* L. Gm. 2468. Sp. 689. Rös. 3. T. 40. und f. 14. Am Dnepr, in Taurien, an der untern Wolga. B.
128. *Ph. hirsutaria* L. Gm. 2468. Sp. 690. In Taurien. B.
129. *Ph. hirtaria* L. Gm. 2468. Sp. 693. De Geer Inf. 1. T. 22. f. 6. Am Dnepr, in Taurien. B.
130. *Ph. chaerophyllata* L. Gm. 2470. Sp. 297. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edb.
131. *Ph. diversata* L. Gm. 2471. Sp. 707. In Taurien, Neurußland. B.
132. *Ph. clathrata* L. Gm. 2471. Sp. 238. Schaeff. Ic. T. 216. f. 2. 3. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. In Heidekraut.

133. *Ph. undulata* L. Gm. 2471. Sp. 239. Mit den
vorigen. B.
134. *Ph. grossulariata* L. Gm. 2472. Sp. 242. Inf.
1. Phal. 3. L. 2. In Neurußland, am
Dnepr, in Livland, Taurien. — B. —
135. *Ph. crataegata* L. Gm. 2472. Sp. 243. Mit den
vorigen. B.
136. *Ph. bilineata* L. Gm. 2473. Sp. 245. Am Dnepr,
in Ungrien. B.
137. *Ph. bimaculata* L. Gm. 2473. Sp. 715. In Tau-
rien. B.
138. *Ph. chenopodiata* L. Gm. 2475. Sp. 246. In Un-
grien. B. Edb.
139. *Ph. comitata* L. Gm. 2475. Sp. 247. In Un-
grien im Schölz. Edb.
140. *Ph. plagiata* L. Gm. 2475. Sp. 248. T. 12. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in Un-
grien. B.
141. *Ph. miata* L. Gm. 2476. Sp. 249. In Taurien,
Neurußland. B.
142. *Ph. spartiata* L. Gm. 2476. Sp. 730. In Tau-
rien. B.
143. *Ph. prunata* L. Gm. 2476. Sp. 25. In Taurien,
Neurußland, Ungrien. B. Edb.
144. *Ph. cristata* L. Gm. 2477. Sp. 252. Mit den vo-
rigen. B.
145. *Ph. alchemillata* L. Gm. 2477. Sp. 253. De Geer
Inf. 1. T. 22. f. 16. In Ungrien. Edb.
146. *Ph. hastata* L. Gm. 2477. Sp. 254. De Geer 1.
T. 8. f. 20. In Taurien, Neurußland. B.
147. *Ph. illibata* L. Gm. 2478. Sp. 734. In Neuruß-
land, an der untern Wolga.

148. *Ph. albicollata* L. Gm. 2478. Sp. 255. Am Dnepr, der Wolga. B.
149. *Ph. dealbata* L. Gm. 2478. Sp. 256. Sulz. hist. Inf. T. 23. f. 3. In Deutschland, Ungrien. B. Edb.
150. *Ph. marginata* L. Gm. 2478. Sp. 257. Sulz. Inf. T. 16. f. 96. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B. Edb. In Haiseln.
151. *Ph. ocellata* L. Gm. 2478. Sp. 258. Sulz. hist. Inf. T. 23. f. 5. und
152. *Ph. lynceata* L. Gm. 2478. Sp. 736. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B.
153. *Ph. rivulata* L. Gm. 2478. Sp. 738. In Taurien. B.
154. *Ph. fluctuata* L. Gm. 2479. Sp. 260. Frisch Inf. 7. T. 19. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B. Edb. Auf Obstbäumen.
155. *Ph. immutata* L. Gm. 2480. Sp. 264. Mit der vorigen. In Hainen. B. E.
156. *Ph. remutata* L. Gm. 2480. Sp. 266. In Taurien, am Dnepr.
157. *Ph. succenturiata* L. Gm. 2481. Sp. 267. In Taurien, am Dnepr, auf Heiden. B. Edb.
158. *Ph. maculata* L. Gm. 2482. Sp. 213. Wie die vorige, auch in Ungrien. B.
159. *Ph. purpurata* L. Gm. 2482. Sp. 763. Schaeff. Ic. T. 205. f. 4. 5. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B. Edb. Auf Heiden.
160. *Ph. reticulata* L. Gm. 2484. Sp. 270. In Taurien. B.
161. *Ph. urticata* L. Gm. 2484. Sp. 272. Schaeff. Ic. T. 119. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B. Edb.

162. *Ph. nymphaeata* L. Gm. 2485. Sp. 274. In Nymphaea et Lemna. Gf. B.
163. *Ph. potamogata* L. Gm. 2485. Sp. 275. In Potamogeton. Gf. B. —
164. *Ph. stratiotata* L. Gm. 2486. Sp. 276. De Geer. Inf. 1. T. 37. f. 16. 18. Am Dnepr, in Jugrien. In Sibirien, am Iset — auf Stratiotes. Gf. u. d.
165. *Ph. lemnata* L. Gm. 2486. Sp. 278. Am Dnepr, der Wolga, in Jugrien — auf Lemna. B. G. u. d.
166. *Ph. candidata* L. Gm. 2486. Sp. 774. In Laurien. B.
167. *Ph. atrata* L. Gm. 2493. Sp. 1373. An der Wolga bey Iwer. B.
168. *Phal. bicolorata* L. Gm. 2495. Sp. 1393. In Jugrien. B.

C. Blattwifler. Tortrices L.

169. *Ph. mundana* L. Gm. 2497. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 159. f. 6. 7. An der untern Wolga. B.
170. *Ph. fasciana* L. Gm. 2498. Sp. 283. In Laurien, am Dnepr. B.
171. *Ph. uncana* L. Gm. 2498. Sp. 284. Mit der vorigen. B.
172. *Ph. prasinana* L. Gm. 2498. Sp. 289. Rbf. Inf. 4. T. 10. In Laurien, am Dnepr, in Jugrien. B. Edh. Auf Erlen, Eichen. —
173. *Ph. viridana* L. Gm. 2499. Sp. 286. Rbf. Inf. 1. Phal. 4. T. 1. Mit der vorigen. B. Edh.
174. *Ph. clorana* L. Gm. 2499. Sp. 287. Rbf. Inf. 1. Phal. 4. T. 3. In Lissland, Jugrien, in Weiden. B. Edh.
175. *Ph. quercana* L. Gm. 2500. Sp. 321. An der untern Wolga. B.

176. *Ph. hamana* L. Gm. 2501. Sp. 290. In Taurien,
Neurussland. B.
177. *Ph. oporana* L. Gm. 2502. Sp. 292. Sib. and. B.
178. *Ph. rosana* L. Gm. 2502. Sp. 293. In Taurien,
am Dnepr, in Ingrien. B.
179. *Ph. gnomana* L. Gm. 2503. Sp. 294. In Ingrien.
180. *Ph. xylosteana* L. Gm. 2503. Sp. 295. De Geer
Ins. 1. T. 27. f. 9. 10. In Taurien, am Dnepr. B.
181. *Ph. arcuana* L. Gm. 2504. Sp. 296. Mit der vo-
rigen. B.
182. *Ph. fusca* L. Gm. 2504. Sp. 843. In Ingrien
im Gebölz. B.
183. *Ph. Lechedna* L. Gm. 2505. Sp. 301. In Ingrien.
184. *Ph. Christierna* L. Gm. 2505. Sp. 303. In
Taurien. B.
185. *Ph. Rörskuleana* L. Gm. 2505. Sp. 304. In Tau-
rien, Ingrien. B.
186. *Ph. Bergmanniana* L. Gm. 2506. Sp. 307. In
Ingrien. Edh.
187. *Ph. Holmiana* L. Gm. 2507. Sp. 308. In Tau-
rien, Ingrien, auf Obstbäumen. Edh.
188. *Ph. Solandriana* L. Gm. 2507. Sp. 310. De
Geer Ins. 1. T. 28. f. 29. 30. In Ingrien in
Birken. Edh.
189. *Ph. Gouana* L. Gm. 2509. Sp. 318. In Ingrien
im Gebölz. Edh.
190. *Ph. niveana* L. Gm. 2509. Sp. 865. In Taurien,
am Dnepr. B.
191. *Ph. Brünnichana* L. Gm. 2512. Sp. 319. In Tau-
rien, am Dnepr. B.
192. *Ph. aurana* L. Gm. 2512. Sp. 883. In Ingrien. B.
193. *Ph. cruciana* L. Gm. 2512. Sp. 223. In In-
grien. B.

194. *Ph. Fabriciana* L. Gm. 2512. Sp. 324. In Ingrien in Gärten. B. Edb.

195. *Ph. cynosbana* L. Gm. 2514. Sp. 368. De Geer Inf. 1. T. 34. f. 4. 5. In Taurien, am Dnepr, in Livland. B.

196. *Ph. pomana* L. Gm. 2515. Sp. 401. Rbf. Inf. 1. Phal. 4. T. 13. In Taurien, am Dnepr, in Livland. B.

197. *Ph. rivellaria* L. Gm. 2515. Sp. 896. In Ingrien.

198. *Ph. undana* L. Gm. 2515. Sp. 898. In Ingrien. B.

199. *Ph. resinana* L. Gm. 2516. Sp. 406. Rbf. Inf. 1. Phal. 4. T. 16. In Taurien, am Dnepr, in Livland. B. B.

200. *Ph. nigrana* L. Gm. 2518. Sp. 1427. In Ingrien. B.

D. Lichtmotten. *Pyralides* L.

201. *Ph. marginalis* L. Gm. 2519. Sp. 912. In Taurien. B.

202. *Ph. farinalis* L. Gm. 2519. Sp. 327. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edb.

203. *Ph. glaucinalis* L. Gm. 2519. Sp. 328. Mit dem vorigen in Gärten. B. Edb.

204. *Ph. tentacularis* L. Gm. 2519. Sp. 330. De Geer Inf. 1. T. 5. f. 1. In Ingrien in Gärten und Häusern. B. Edb.

205. *Ph. proboscidalis* L. Gm. 2520. Sp. 331. Sulz. hist. Inf. 1. T. 23. f. 6. In Taurien, Ingrien im Gebölz. B. Edb.

206. *Ph. nemoralis* L. Gm. 2520. Sp. 919. In Taurien, am Dnepr. B.

207. *Ph. sulphuralis* L. Gm. 2521. Sp. 333. Mit der vorigen. B.

208. *Ph. farficalis* L. Gm. 2521. Sp. 334. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Edb. Auf Kohlrarten.
209. *Ph. verticalis* L. Gm. 2522. Sp. 335. Rbf. Ins. 1. Phal. 4. T. 4. Mit der vorigen auf Weizen. B. Edb.
210. *Ph. pinguinalis* L. Gm. 2523. Sp. 336. In Taurien, Neurußland, Ingrien. B. Edb. In Häusern.
211. *Ph. frumentalis* L. Gm. 2523. Sp. 337. An der mittlern und untern Wolga in Kasan, Sibirien — die Larve schadet den jungen Weizenpflanzen. P.
212. *Ph. scalis* L. Gm. 2524. Sp. 328. Im warmen, gemäßigten und sparsam im kalten Landstrich Rußlands, an der Wolga, in Ingrien. — P. H. Edb. Auf Roggenfeldern, deren junge Halme von der Larve beschädigt werden.
213. *Ph. sanguinalis* L. Gm. 2524. Sp. 943. In Ingrien. B.
214. *Ph. fliticialis* L. Gm. 2524. Sp. 340. In Taurien, am Dnepr, an der untern Wolga. B.
215. *Ph. purpuralis* L. Gm. 2526. Sp. 342. Schaeff. Ic. T. 209. F. 5. 6. In Ingriſchen Gärten und Häusern. Edb.
216. *Ph. atralis* L. Gm. 2527. Sp. 959. Schaeff. Ic. T. 275. F. 5. 6. In Ingrien im Gebölz. Edb.

E. Eulen. Noctuae L.

Mit fadenförmigen Fühlhörnern und über einander liegenden Flügeln.

217. *Ph. pallens* L. Gm. 2532. Sp. 107. De Geer Ins. 11. 1. T. 7. F. 14. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edb. Auf Grasfluren.
218. *Ph. deplana* L. Gm. 2533. Sp. 987. In Taurien, Neurußland. B.

219. *Ph. saccinii* L. Gm. 2535. Sp. 166. In Taurien, Ingrien. B.
220. *Ph. Sponsa* L. Gm. 2536. Sp. 118. Rbf. Inf. 4. T. 19. In Taurien, um Moskau, Wolodimir, Smбирск. B. Edb.
221. *Ph. Nupta* L. Gm. 2536. Sp. 119. Rbf. Inf. 4. T. 19. In Taurien, bei Liscatne, in Livland, Wolodimir, Ingrien. B. Edb.
222. *Ph. pallia* L. Gm. 2537. Sp. 120. Rbf. Inf. Phal. 2. T. 15. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edb.
223. *Ph. promissa* L. Gm. 2537. Sp. 1006. In Taurien. B.
224. *Ph. pronuba* L. Gm. 2537. Sp. 121. Schaeff. Ic. T. 196. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Edb.
225. *Ph. orbana* L. Gm. 2538. Sp. 1008. In Taurien. B.
226. *Ph. Hymenaea* L. Gm. 2538. Sp. 1011. In Taurien. B.
227. *Ph. Paranymphe* L. Gm. 2538. Sp. 122. Rbf. Inf. 4. T. 18. f. 1. 2. An der Wolga um Smбирск, am Ural, um Otenburg.
228. *Ph. Augur* L. Gm. 2539. Sp. 1017. In Taurien. B.
229. *Ph. segetis* L. Gm. 2539. Sp. 1018. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Die Larven beschädigen bisweilen die Getreidewurzeln zum Nachtheil der Erndte.
230. *Ph. Fraxini* L. Gm. 2540. Sp. 125. Rbf. Inf. 4. T. 28. f. 1. In Taurien, am Dnepr, um Moskau, Wolodimir, in Ingrien. B. Eapp. Edb. Auf Pappeln und Eschen.
231. *Ph. A. album* L. Gm. 2540. Sp. 154. In Taurien, Neurußland. B.

232. *Ph. exclamationis* L. Gm. 2541. Sp. 155. Schaeff.
Ic. T. 112. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in
Livland, in Jugrien. B. Edh. In Gärten.
233. *Ph. Plebeia* L. Gm. 2542. Sp. 157. In Taurien,
am Dnepr, in Jugrien. B.
234. *Ph. C. nigrum* L. Gm. 2542. Sp. 162. In Tau-
rien, am Dnepr. B.
235. *Ph. Nun atrum* L. Gm. 2542. Sp. 1031. In
Taurien, am Dnepr, in Jugrien. B. tel.
236. *Ph. brassicae* L. Gm. 2542. Sp. 163. Rös. Inf.
1. Phal. 2. T. 29. f. 4. 5. Mit der vorigen. B.
237. *Ph. dentina* L. Gm. 2543. Sp. 1038. In Ju-
grien. B.
238. *Ph. polymita* L. Gm. 2543. Sp. 180. Um Mos-
kau, St. Petersburg, in Gehölzen. B. Edh.
239. *Ph. Batis* L. Gm. 2546. Sp. 97. Rös. Inf. 4.
T. 26. In Taurien, am Dnepr, in Jugrien.
240. *Ph. trapezina* L. Gm. 2547. Sp. 99. Mit der vo-
rigen. B. In Gehölzen.
241. *Ph. teros* L. Gm. 2547. Sp. 1057. Rös. Inf. 4.
Phal. 2. T. 53. In Taurien, am Dnepr, an der
Oka. B.
242. *Ph. fortificata* L. Gm. 2549. Sp. 1076. In Tau-
rien. B.
243. *Ph. lucerina* L. Gm. 2550. Sp. 102. Lichtphaläne.
In Livland. Gfisch.
244. *Ph. scutosa* L. Gm. 2550. Sp. 1077. In Tau-
rien. B.
245. *Ph. glyphica* L. Gm. 2550. Sp. 105. In Tau-
rien, am Dnepr, in Jugrien. B. Edh. Auf Ver-
basum in Gärten. Klein.
246. *Ph. Mi* L. Gm. 2550. Sp. 106. In Taurien,
Neurussland, Jugrien. B.

247. *Ph. albicollis* L. Gm. 2551. Sp. 1084. In Taurien, an der untern Wolga. — B. Auf *Chenopodium*.
248. *Ph. italica* L. Gm. 2551. Sp. 1085. Mit der vorigen. B.
249. *Ph. quadra* L. Gm. 2553. Sp. 115. Rbf. Inf. 1. Phal. 2. T. 17. In Livland. Fisch.
250. *Ph. complana* L. Gm. 2553. Sp. 115. Am Dnepr, in Taurien, an der untern Wolga. B.
251. *Ph. dipsacea* L. Gm. 2553. Sp. 185. Am Dnepr, in Taurien, an der untern Wolga. B. Auf *Tragopogon*, *Dipsacus*. —
252. *Ph. graminea* L. Gm. 2554. Sp. 1452. In Ungrien auf *Plantagen*. Edb.
253. *Ph. Chrysitis* L. Gm. 2554. Sp. 126. Schaeff. Ic. T. 101. f. 2. 3. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B. In Disteln. Edb.
254. *Ph. Bractea* L. Gm. 2555. Sp. 1104. Am Dnepr, in Taurien, an der untern Wolga. B.
255. *Ph. Gamma* L. Gm. 2555. Sp. 127. Rbf. Inf. 1. Phal. 3. T. 5. Schaeff. Ic. T. 84. f. 5. Am Dnepr, der Wolga, Oka, in Livland und Ungrien, in Küchenkräutern. B. u. a.
256. *Ph. Moneta* L. Gm. 2556. Sp. 1105. Am Dnepr, in Ungrien. B.
257. *Ph. argentina* L. Gm. 2556. Sp. 1108. Im südlichen Rußlande, Taurien. Gm. B.
258. *Ph. circumflexa* L. Gm. 2556. Sp. 123. In Taurien. B.
259. *Ph. interrogationis* L. Gm. 2556. Sp. 129. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B. In Disteln. —

260. *Ph. Jota* L. Gm. 2557. Sp. 130. Mit der vorigen. B.
261. *Ph. festucae* L. Gm. 2557. Sp. 131. Mit der vorigen. B. Auf Grasern.
262. *Ph. aemula* L. Gm. 2556. Sp. 1106. In Rußland, am Dnepr. B.
263. *Ph. reticulosa* L. Gm. 2557. Sp. 132. Rös. Inf. 4. T. 9.
264. *Ph. abfethii* L. Gm. 2558. Sp. 133. Rös. Inf. 1. Phal. 2. T. 61. In Livland, Ingrien. B. Edb. In Artemisien.
265. *Ph. alni* L. Gm. 2559. Sp. 134. De Geer 1. T. 11. f. 25 – 28. Am Dnepr, in Taurien, Ingrien. B.
266. *Ph. Pfi* L. Gm. 2559. Sp. 135. Rös. Inf. 1. Phal. 2. T. 7. 8. In Taurien, Rußland, am Dnepr, in Ingrien. B. Auf Wiesen.
267. *Ph. Chi* L. Gm. 2560. Sp. 136. Rös. Inf. 1. Phal. 2. T. 13. Mit der vorigen. B. Im Sonchus.
268. *Ph. aceris* L. Gm. 2560. Sp. 137. Frisch Inf. 1. T. 5. In Ingrien. Edb.
269. *Ph. megaloccephala* L. Gm. 2560. Sp. 1122. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.
270. *Ph. runica* L. Gm. 2561. Sp. 1123. Mit der vorigen. B.
271. *Ph. turca* L. Gm. 2561. Sp. 140. In Ingrien. Im Juncus. Edb.
272. *Ph. perscariae* L. Gm. 2562. Sp. 142. Rös. Inf. 1. Phal. 2. T. 30. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B.
273. *Ph. ludifica* L. Gm. 2562. Sp. 143. Schaeff. Is. T. 92. f. 3. Mit der vorigen. B.
- wegi Besch. d. Russ. R. III. B. 7. B. 274.

274. *Ph. occulta* L. Gm. 2564. Sp. 147. Mit der vorigen. B.
275. *Ph. conspiciatilis* L. Gm. 2564. Sp. 149. Mit der vorigen. B.
276. *Ph. linearis* L. Gm. 2564. Sp. 1132. In Taurien, an der untern Wolga. B.
277. *Ph. umbratica* L. Gm. 2564. Sp. 150. Möß. Inf. 1. Phal. 2. T. 25. Mit der vorigen. B. In Sonchus. —
278. *Ph. lactea* L. Gm. 2565. Sp. 1133. Im südlichen Rußlande, Taurien. B. —
279. *Ph. exalata* L. Gm. 2565. Sp. 151. Schaeff. Ic. T. 24. f. 6. 7. In Ungrien. Edb.
280. *Ph. lithoxylaea* L. Gm. 2565. Sp. 1134. An der Wolga. B. B.
281. *Ph. petrificata* L. Gm. 2565. Sp. 1135. In Ungrien. B.
282. *Ph. verbasci* L. Gm. 2566. Sp. 153. Möß. Inf. 1. Phal. 2. T. 23. In Taurien, am Dnepr, in Russland, Ungrien. B. Edb.
283. *Ph. tanacetii* L. Gm. 2567. Sp. 1140. In Taurien. B.
284. *Ph. Comina* L. Gm. 2567. Sp. 1556. In Ungrien, in Gärten. Edb.
285. *Ph. gothica* L. Gm. 2568. Sp. 159. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B.
286. *Ph. pinastri* L. Gm. 2568. Sp. 160. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B.
287. *Ph. rumicis* L. Gm. 2569. Sp. 164. Möß. Inf. 1. Phal. 2. T. 27. In Taurien, am Dnepr, in Ungrien. B.
288. *Ph. prasina* L. Gm. 2570. Sp. 1156. Wie die vorige. B.

289. *Ph. Myrtilla* L. Gm. 2570. Sp. 167. Rös. Inf. 4.
T. II. f. A. B. C. In warmen und gemäßigten
Landstrich, in Taurien, an der untern Wolga. In
Vacciniis: B.
290. *Ph. arbuti* L. Gm. 2570. Sp. 1157. In Tau-
rien. B.
291. *Ph. hepatica* L. Gm. 2571. Sp. 169. In In-
grien. B.
292. *Ph. oleracea* L. Gm. 2571. Sp. 171. Rös. Inf. 1.
Phal. 2. T. 32. Am Dnepr, in O. bis über den
Uralfluß, auch in Ingrien. Die Larve ist häu-
fig in den Wurzeln des Ruchentrautwerks. P. B.
Edh.
293. *Ph. pisi* L. Gm. 2572. Sp. 172. Rös. Inf. 1.
Phal. 2. T. 52. In Taurien, am Dnepr, in In-
grien B. In Erbsen, Genista — Verwüster
der Schoten.
294. *Ph. atriplicis* L. Gm. 2572. Sp. 173. Rös. Inf.
1. Phal. 2. T. 31. In Etoland, Ingrien. B.
Edh.
295. *Ph. triplasia* L. Gm. 2573. Sp. 175. Rös. Inf.
1. Phal. 2. T. 34. In Taurien, am Dnepr, in
Ingrien. B. Edh.
296. *Ph. satellitia* L. Gm. 2573. Sp. 176. Rös. Inf.
3. T. 50. In Taurien, an der untern Wolga. B.
297. *Ph. nigricans* L. Gm. 2574. Sp. 178. In Tau-
rien, am Dnepr. B.
298. *Ph. pyramidea* L. Gm. 2574. Sp. 181. Rös. Inf.
1. Phal. 2. T. 11. In Taurien, Etoland. B. In
Eichen — Pfäumen. —
299. *Ph. flavicornis* L. Gm. 2575. Sp. 182. In Tau-
rien, am Dnepr, in Ingrien. — B. Auf Obst-
bäumen.

300. *Ph. leucamelas* L. Gm. 2573. Sp. 183. Mit der
vorigen. B. Edb. Auf Krautwerk, in Gärten.
301. *Ph. alchymista* L. Gm. 2573. Sp. 1174. In Lan-
den. B.
302. *Ph. rivulosa* L. Gm. 2576. Sp. 1175. In In-
grien. B.
303. *Ph. typica* L. Gm. 2576. Sp. 185. Bbf. Inf. 4.
Phal. 2. T. 56. In Livland, Ingrien. B. B.
304. *Ph. lucipara* L. Gm. 2576. Sp. 187. In Taurien;
am Dnepr, in Ingrien. B.
305. *Ph. delphinii* L. Gm. 2576. Sp. 188. Bbf. Inf. 1.
Phal. 2. T. 12. In Livland.
306. *Ph. purpurina* L. Gm. 2577. Sp. 1178. In Lan-
den, an der untern Wolga.
307. *Ph. hypericonis* L. Gm. 2577. Sp. 1180. In In-
grien.
308. *Ph. gilvago* L. Gm. 2577. Sp. 1181. In Lan-
den, am Dnepr. B.
309. *Ph. flavago* L. Gm. 2577. Sp. 1182. In In-
grien. B.
310. *Ph. luteago* L. Gm. 2577. Sp. 1184. In Lan-
den, an der untern Wolga.
311. *Ph. citrigo* L. Gm. 2577. Sp. 189. De Geer
Inf. II. 1. T. 7. f. 25. In Ingrien an Weiden
Edb.
312. *Ph. sulphurago* L. Gm. 2578. Sp. 1187. In
Taurien, am Dnepr. B.
313. *Ph. fulvago* L. Gm. 2578. Sp. 190. In Ingrien.
In Birkengebölz. Edb.
314. *Ph. bidentata* L. Gm. 2580. Sp. 1461. In In-
grien. B.

F. Schaben Esp. Tineae L.

Mit cylindrisch zusammengestülpten Flügeln.

315. *Ph. colonella* L. Gm. 2586. Sp. 346. In Taurien;
am Dnepr, in Ingrien. B.
316. *Ph. evonymella* L. Gm. 2586. Sp. 350. Rsf. Inf.
r. Phal. 4. T. 8. Sulz. Inf. T. 16. f. 99. In
Taurien, am Dnepr, in Ingrien. — B. F. u.
a. Auf Prun., Padus, Sorbus.
317. *Ph. Padella* L. Gm. 2586. Sp. 351. Rsf. Inf. 1.
Phal. 4. T. 7. In Taurien, am Dnepr, — in
Obstgärten. In Ingrien auf Prunus, Padus.
B. u. a.
318. *Ph. nitidella* L. Gm. 2587. Sp. 1201. In Tau-
rien, Neurußland. B.
319. *Ph. Crataegella* L. Gm. 2587. Sp. 353. In Tau-
rien, am Dnepr, in Ingrien. B.
320. *Ph. irrorella* L. Gm. 2588. Sp. 1205. Sulz. hist.
Inf. T. 23. f. 10. In Taurien, am Dnepr, an
der unteren Wolga, in Ingrien. B. Edh.
321. *Ph. roscida* L. Gm. 2588. Sp. 1206. In Tau-
rien. B.
322. *Ph. lutarella* L. Gm. 2588. Sp. 355. In Tau-
rien, am Dnepr, in Ingrien. B.
323. *Ph. mesomelas* L. Gm. 2589. Sp. 356. Mit der
vorigen. B.
324. *Ph. guttella* L. Gm. 2589. Sp. 1210. An der ob-
eren Wolga, in Taurien. B.
325. *Ph. Pinetella* L. Gm. 2589. Sp. 358. In In-
grien. Edh.
326. *Ph. pascuella* L. Gm. 2590. Sp. 359. In Tau-
rien, am Dnepr, in Ingrien. B. Auf Wiesen.
327. *Ph. pratella* L. Gm. 2590. Sp. 360. Mit der
vorigen. B. Edh.

328. *Ph. culmella* L. Gm. 2590. Sp. 361. In Ingrien.
Edh. Auf Wiesen.
329. *Ph. carnella* L. Gm. 2591. Sp. 361. Schaeff. Ic.
T. 247. f. 23. Am Dnepr, in Taurien. B.
330. *Ph. strigella* L. Gm. 2591. Sp. 1217. Mit der
vorigen.
331. *Ph. gramella* L. Gm. 2592. Sp. 1224. In Ingrien.
332. *Ph. vestianella* L. Gm. 2592. Sp. 376. Kleider-
motte. In wollenen Kleidern, die die Larve zer-
löchert.
333. *Ph. trapezella* L. Gm. 2592. Sp. 371. Taper-
tenmotte. In Tapeten, Pelzwerk. In war-
men, gemäßigten, auch kalten Landstriche, in Tau-
rien, Ingrien. —
334. *Ph. pellionella* L. Gm. 2592. Sp. 372. Pelz-
motte. Rbf. Inf. 1. Phal. 4. T. 17. Mit der
vorigen in Pelzwerk und wollenen Kleidern, die die
Larve zernagt.
335. *Ph. fascitella* L. Gm. 2592. Sp. 373. Rbf. Inf.
1. Phal. 4. T. 17. Schneidermotte. Klei-
dermotte. — Mit der vorigen.
336. *Ph. arbutella* L. Gm. 2594. Sp. 380. In In-
grien. B. In Arbutus unvaurs.
337. *Ph. elongella* L. Gm. 2595. Sp. 385. In Tau-
rien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh.
338. *Ph. cinotella* L. Gm. 2595. Sp. 390. In Taurien.
339. *Ph. cinerella* L. Gm. 2596. Sp. 392. In Ingrien
in Gärten. Edh.
340. *Ph. rhomboidella* L. Gm. 2596. Sp. 394. In In-
grien.
341. *Ph. strobilicella* L. Gm. 2597. Sp. 402. De Geer
Inf. II. 1. T. 9. f. 5. In Ingrien in Tannen-
pfeis. Edh.

342. *Ph. quadripunctella* L. Gm. 2597. Sp. 1239. In Taurien. B.
343. *Ph. fuscella* L. Gm. 2598. Sp. 409. Hausmotte. In Livland. Sie flattert abends in Häusern. Die Larve auf Pflanzen. Fisch.
344. *Ph. corticella* L. Gm. 2598. Sp. 411. In Ingridien. B.
345. *Ph. argentella* L. Gm. 2600. Sp. 421. De Geer Ins. li. 1. T. 10. f. 19. In Taurien, am Dnepr, in Ingridien. Die Larve scharenweise auf Rössch.
346. *Ph. Goedartella* L. Gm. 2602. Sp. 436. In Taurien, Neurußland. B.
347. *Ph. Merinella* L. Gm. 2602. Sp. 438. Reaum. Ins. T. 17. f. 12. In Ingridien. In Pruna Pado. Edh.
348. *Ph. Roefella* L. Gm. 2604. Sp. 445. De Geer Ins. 1. T. 30. f. 10 - 12. In Ingridien. Edh. Die Larve in Ulfselblättern.
349. *Ph. Rapella* L. Gm. 2604. Sp. 447. In Ingridien.
350. *Ph. Forsterella* L. Gm. 2604. Sp. 1260. In Taurien, Neurußland. B.
351. *Ph. aurella* L. Gm. 2604. Sp. 1269. Mit der vorigen. B.
352. *Ph. granella* L. Gm. 2608. Sp. 377. Kds. Ins. 1. Abat. 4. T. 12. Im südlichen und gemäßigten Rußland, in ungedorrten Getreidehäufen.
353. *Ph. xylofella* L. Gm. 2610. Sp. 389. Kds. Ins. 1. Abat. 4. T. 10. In Ingridien. B.
354. *Ph. syluella* L. Gm. 2611. Sp. 413. In Taurien, Neurußland. B. Edh.
355. *Ph. lucella* L. Gm. 2611. Sp. 1282. In Ingridien in Gehölzen.

356. *Ph. calthella* L. Gm. 2612. Sp. 422. In Jugrien in *Caltha palust.* Edb.
357. *Ph. Swammerdamella* L. Gm. 2612. Sp. 424. In Jugrien in Gärten und Häusern. Edb.
358. *Ph. Reaumurella* L. Gm. 2612. Sp. 425. In Jugrien in Weiden. Edb.
359. *Ph. Degerella* L. Gm. 2613. Sp. 426. De Geer Ins. 1. T. 32. f. 13. In Taurien, am Dnepr, in Jugrien. B.
360. *Ph. Frischella* L. Gm. 2614. Sp. 433. In Jugrien, in Blumen. Edb.

G. Federmotten. *Allucitae* L.

Mit tief-, feder- oder fingerförmig-gespaltenen Flügeln.

361. *Ph. monodactyla* L. Gm. 2615. Sp. 453. In Jugrien in Gärten. Edb.
362. *Ph. didactyla* L. Gm. 2615. Sp. 453. Schaeff. Ic. T. 93. f. 7. In Taurien, am Dnepr, in Jugrien. Im Geum rivale. Edb.
363. *Ph. calodactyla* L. Gm. 2615. Sp. 1298. In Jugrien auf Wiesen. Edb.
364. *Ph. tridactyla* L. Gm. 2615. Sp. 455. In Jugrien auf Wiesen. Edb.
365. *Ph. plerodactyla* L. Gm. 2616. Sp. 458. In Taurien, am Dnepr, in Jugrien. B.
366. *Ph. pentadactyla* L. Gm. 2616. Sp. 459. Schaeff. Ic. T. 214. f. 4. Mit der vorigen. Auf Feldern und Wiesen. B.
367. *Ph. hexadactyla* L. Gm. 2616. Sp. 459. Schaeff. Ic. T. 7. f. 73. Mit der vorigen. B.

h. Mit kurzen, fackelförmigen Antennen.
Hepiali L.

368. *Ph. humili* L. Gm. 2617. Sp. 84. De Geer Inf.
1. T. 7. f. 5-6. Im warmen und gemäßigten,
theils kalten Rußlande und Sibirien, in Hopfengärten. B. Edh. Die Larve beschädigt die Wurzel des Hopfens.

369. *Ph. lupulina* L. Gm. 2617. Sp. 86. Mit der vorigen. B. u. a.

370. *Ph. Hecla* L. Gm. 2617. Sp. 85. De Geer Inf.
1. T. 7. f. 11. et T. 44. f. 14. An der untern Wolga, in Taurien, am Dnepr, in Ingrien. In Wäldern und Gehölzen. Boeb. Edh.

Vierte Ordnung.

N e b f l ü g l e r

NEUROPTERA L.

Mit 4 nackten, von Gebeinen netzförmig durchzogenen, durchsichtigen-Flügeln.

Libellula L. Libelle. Esp. Wassernymphe.

1. *Lib. quadrimaculata* L. Gm. 2619. Sp. 1. In der untern Wolga, in Holland, Ungrien. — An Gewässer. F. B.
2. *Lib. flaveola* L. Gm. 2619. Sp. 2. Sebaeff. Ic. T. 4. f. 1. In Holland, Ungrien. An Gewässern. Fisch. Edb. B.
3. *Lib. vulgata* L. Gm. 2620. Sp. 3. Rds. Inf. 2. Wasserins. 2. T. 8. Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande und Sibirien. An Gewässern.
4. *Lib. sibirica* L. Gm. 2620. Sp. 26. Lep. R. 1. T. 4. f. 8. Am Ural. Lep.
5. *Lib. rubicunda* L. Gm. 2620. Sp. 4. Rds. Inf. 2. Wasserins. 2. T. 7. f. 4. In Holland, Ungrien. An Gewässern. Edb.
6. *Lib. depressa* L. Gm. 2621. Sp. 5. Rds. Inf. 2. Wasserins. 2. T. 4. und 7. f. 3. Am Kliasina, in Holland, Ungrien. — An Gewässern. B. Copp. O.
7. *Lib. vulgarissima* L. Gm. 2621. Sp. 6. Rds. Inf. 2. Wasserins. 2. T. 7. f. 4. In Holland, Ungrien. An Gewässern. Edb.

Wasser

6. *Wasserins.* 2. T. 5. f. 8. In Rußland und Sibirien bis an den Uralischen Landstrich.
7. *Lib. cancellata* L. Gm. 2621. Sp. 7. In Island, Ungarn. Ebb.
8. *Lib. aenea* L. Gm. 2622. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 113. f. 4. In Island, Ungarn — an Gewässern. B. Ebb. 8.
9. *Lib. grandis* L. Gm. 2625. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 2. f. 4. Gult. Ins. T. 11. f. 101. Große Libelle. Wasserhuhn. In Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich. An Gewässern.
10. *Lib. fortipata* L. Gm. 2625. Sp. 11. Schaeff. Ic. T. 160. f. 1. et T. 186. f. 1. In Ungarn, B. an Gewässern.
11. *Lib. Virgo* L. Gm. 2626. Sp. 20. Rbf. Ins. 2. Wasserins. 2. T. 9. f. 5. 6. 7. Im warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands gemein.
12. *Lib. Puella* L. Gm. 2626. Sp. 21. Schaeff. Ic. T. 120. f. 4. 6. Rbf. Ins. 2. Wasserins. 2. T. 10. 11. Im gemäßigten und kalten Rußland, Ungarn — auf Riesel, Wiesen.

Ephemera L. Ephemer. Haftfliege.
Tagesfliege.

13. *Eph. vulgata* L. Gm. 2628. Sp. 1. De Geer Ins. 2. T. 16. f. 1. Gemeine Ephemer. Gemeine Haftfliege.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Rußland und Sibirien, fast überall und meistens sehr häufig. In Island liegen die Larven von der letzten Häutung an dem Ufer über 1 Querhand hoch. Eben so in Sibirien an den Ufern der Landseen und am Balkal. — Ihr Stand eines offenkundigen Insektes dauert nur um 24 Stunden. In diesen

Am begatten sie sich, legen Eyer, die sie ins Wasser fallen lassen, und sterben dann. In der Haushaltung der Natur sind sie ein vorzüglich Nahrungsmittel der Fische und Insekten, besonders der Wasserinsekten, und für die Zugvögel, welche in nördlichen Gegenden nisten, ein wahrer Magnet. In Kärnten werden die Häute und Gestorbenen als Dünger auf die Aecker geführt; in Rußland sind sie noch ganz der Haushaltung der Natur überlassen.

1. *Eph. lutea* L. Gm. 2628. Sp. 2. In Livland, Inngrien. B.
2. *Eph. marginata* L. Gm. 2628. Sp. 3. Rof. Inf. 2. Wasserinf. 2. T. 12. f. 1. 2. In Inngrien. In Wasser. Edb.
4. *Eph. vespertina* L. Gm. 2628. Sp. 4. In Inngrien. Edb.
5. *Eph. bioculata* L. Gm. 2629. Sp. 5. In Inngrien, in Sibirien, am Baikal.
6. *Eph. nigra* L. Gm. 2629. Sp. 7. In Inngrien in Sümpfen. Edb.
7. *Eph. striata* L. Gm. 2630. Sp. 10. In Inngrien in Gewässern. Edb.
8. *Eph. horaria* L. Gm. 2630. Sp. 9. Die Larve liess Mas. In Rußland und Sibirien mit der gemeinen, doch weniger häufig.

Ihr vollendeter Insektenstand dauert nur um ein paar Stunden, in welchen sie sich paaren und ihre Eyer ins Wasser fallen lassen. Diese leben um 2 oder 3 Jahre, häuten sich einigemal, und sind von der letzten Häutung dem Insekte schon sehr ähnlich.

Phryganea L. *Phryganea*. Frühlingsfliege. Esp.

1. *Phryg. bicaudata* L. Gm. 2631. Sp. 1. Subt. hist. Inf. T. 24. f. 8. Sulz. Inf. T. 17. f. 104. 6. In Gewässern Inngriens. Edb.

2. *Phryg.*

1. *Phryg. nebulosa* L. Gm. 2631. Sp. 2. De Geer Inf. 11. 2. T. 23. f. 16. 17. In Jugrien. Edb.
2. *Phryg. reticulata* L. Gm. 2632. Sp. 4. In Jugrien. Edb.
3. *Phryg. striata* L. Gm. 2632. Sp. 5. Frisch Inf. 2. 13. f. 3. In Eidland, Jugrien. Edb.
4. *Phryg. grisea* L. Gm. 2632. Sp. 6. De Geer Inf. 2. T. 13. f. 21. In Jugrien. Edb.
5. *Phryg. fennica* L. Gm. 2632. Sp. 26. In Jugrien; Karelen; an Buchen. Edb.
6. *Phryg. grandis* L. Gm. 2633. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 180. f. 1. 2. In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich in süßen Gewässern; auch in Sibiriens. Die Larve schleppt ihre cylindrische Hülle von Gras, Holz, kleinen Schnecken am Grunde des Wassers mit sich herum.
7. *Phryg. rhombica* L. Gm. 2633. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 90. f. 5. 6. In Gewässern Eidlands, Jugrien; — wie die vorige. In ihrer Hülle sind viele Sandkörner.
8. *Phryg. bimaculata* L. Gm. 2633. Sp. 9. De Geer Inf. 11. 2. T. 15. f. 5. In Jugrien. B.
9. *Phryg. nigra* L. Gm. 2634. Sp. 11. De Geer Inf. 11. T. 15. f. 21. In Eidland, Jugrien. — In Quellbächen. B. Edb.
10. *Phryg. longicornis* L. Gm. 2634. Sp. 15. In Jugrien.
11. *Phryg. azurea* L. Gm. 2634. Sp. 12. In Jugrien, auch am Baikal.
12. *Phryg. fusca* L. Gm. 2635. Sp. 20. In Stumpfen Jugriens.
13. *Phryg. pilosa* L. Gm. 2635. Sp. 35. In Jugrien. Edb.

15. *Phryg. minuta* L. Gm. 2636. Sp. 23. In Ingrien Edb.

16. *Phryg. flava* L. Gm. 2636. Sp. 21. In Ingrien. Edb.

Hemarobius L. Florfliege. Stinkfliege.

1. *Hem. luteus* L. Gm. 2638. Sp. 14. Schaeff. Ic. T. 37. f. 9. 10. In Livland, Ingrien. F. Edb. Auf kothigen Dorfstraßen. Die Larve im Mist.

2. *Hem. Perla* L. Gm. 2639. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 5. f. 7. Am Dnepr, an der Wolga, an der Oka, in Livland und Ingrien. In Pflanzen. Sie lebt von Blattläusen.

3. *Hem. Chrysops* L. Gm. 2640. Sp. 4. Kbf. Inf. 3. Aub. 1. T. 21. f. 3. Schaeff. Ic. T. 5. f. 8. In Livland, Ingrien. F. Edb. Im Gebüsch und Gärten. Beim Berühren theilt sie den Fingern einen stinkenden Geruch mit. F. Edb.

4. *Hem. hirtus* L. Gm. 2640. Sp. 6. De Geer 11. 2. T. 22. F. 4. 5. In Ingrien. Edb. Im Haselgebüsch, Hopfen.

5. *Hem. sexpunctatus* L. Gm. 2641. Sp. 12. In Ingrien. B.

6. *Hem. bipunctatus* L. Gm. 2641. Sp. 27. In Ingrien in Gärten. Edb.

7. *Hem. albus* L. Gm. 2640. Sp. 3. In Ingrien. Edb. In Stachys.

Myrmoleon L. Apterlibelle Esp.

1. *Myrm. formicarius* L. Gm. 2643. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 22. f. 1. 2. Mart. Naturlex. 2. B. S. 280. T. 3. Gull. Inf. T. 17. f. 195.

Ameisenlöwe, Ameisenbäcker.

Am Dnepr, an der Wolga, in Livland, Ingrien. — In Sandfluren. F. B. u. a. Seine Wohnung ist eine

trichterförmige Sandgrube, in welcher er sich von Ameisen und andern Insekten, die in diese Grube fallen, nährt.

2. *Myrm. longicornis* L. Gm. 2644. Sp. 2. Sulz. hist. Inf. T. 25. f. 4. Am Uralfluß, am Iset des Tobol. P.
3. *Myrm. barbarus* L. Gm. 2645. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 50. f. 1. 2. 3. An der untern Wolga. P. B.
4. *Myrm. trigrammus* Pall. Ic. 1. Ap. No. 57. Mit gelben Körper und Füßen, platten, gelben, keulenförmigen Antennen — und Größe des Formicarius. In den östlichen Steppen, auch am Samara und Sol häufig. Pall.

Panorpa L. Scorpionfliege.

1. *Pan. communis* L. Gm. 2645. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 88. f. 7. Am Kiasma in Livland, in Ingrien. Capp. Fisch. B. Auf Weiden.
2. *Pan. germanica* L. Gm. 2646. Sp. 2. An der untern Wolga.

Raphidia L. Rameelfliege.

1. *Raph. Ophiopsis* L. Gm. 2647. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 95. f. 1. 2. An der untern Wolga, am Kiasma, in Ingrien. B. Edh. Capp.

Fünfte Ordnung.

Pergamentflügler.

HYMENOPTERA L.

Insekten mit membranösen Flügeln und Endstacheln der Weibchen.

Die mehesten sind mit 4 schmalen Häuten oder Pergamentflügeln und bloß die Weibchen mit einem Endstachel versehen.

Die Häute sind durchsichtig und schmal. Außer den beiden großen Augen haben die mehesten noch Nebenaugen. Aus den Endstacheln lassen sie eine saure, flüchtige Giffligkeit in die Wunde. Die Larven haben eine vollkommene Verwandlung, und 16, 8 oder auch keine Füße. Letztere werden gemeinlich Maden genannt.

Cynips L. Gallenwespe.

1. *Cynips rosae* L. Gm. 2649, Sp. 1. In den Rosenschwämmen (Bedeguar der Apotheker), auf den Rosen am Duopr, an der Wolga und in ganz Rußland und Sibirien.
2. *Cyn. glechomatis* L. Gm. 2649, Sp. 3. In den Gallen der *Glechoma hederacea*.
3. *Cyn. quercus botcarum* und
4. *Cyn. quercus-folii*. In den Gallen der Eichenblätter.
5. *Cyn. quercus petioli* L. Gm. 2650, Sp. 7. In den Gallen der Eichenblattstiele. Rdsf. Inf. 3. Auf L. 35. 36.

6. *Cyn.*

6. *Cyn. quercus calicis* L. Gm. 2651. Sp. 18. Knoppern.
In den unformigen Gallen der Eichen um Kasan
und an den Wolgaflüssen.
7. *Cyn. quercus ramuli* L. Gm. 2651. Sp. 19. In In-
grien in Eichenzweigen. Edb.
8. *Cyn. viminalis* L. Gm. 2651. Sp. 13. Wbf. Inf. 3.
Wesp. T. 10. f. 5. 6. 7. In den Gallen der *Salix*
viminalis, B. und
9. *Cyn. capreae* L. Gm. 2652. Sp. 14. Frisch Inf. 4.
T. 22. In den Gallen der *Salix caprea*. In
Rußland und Sibirien.
10. *Cyn. salicis strobili* L. Gm. 2652. Sp. 15. Die Lar-
ven in den zapfenförmigen Reiferspizzen der *Salix*
glabra L.

Und viel mehr nicht bezeichnete Arten auf vielerley
Bäumen und einigen Krautblättern.

Die Gallen von Bäumen besizen alle eine sehr zusam-
menziehende Säure und sind für Schwarz- und andere Färbe-
ry und mehr technische Anwendungen, zum Gerben, zu
Färbte, — anwendbar, auch erhalten sie an einigen Orten
auf Eichen die Größe der Kirschen. Die zu rechter Zeit ge-
ammelten, das ist, vor der Verwandlung des Cynips und
be die Gallen die Oeffnung zeigen, durch welche das Insekt
die Hülle verlassen hat, sind sehr adstringent. Im Gan-
zen weichen sie doch im Gerben, Färben — den Leva-
nischen Galläpfeln und Knoppern an Kraft. Dazu sind sie in
den wenigen Eichenwäldern nicht häufig, und würden des-
wegen den Preis der eingeführten übersteigen, daher die
frühen noch von wenig, fast von keiner Anwendung sind.
Aber - und andere Gallen sind noch ganz ohne Nuzung.

Tenthredo L. Blattwespe.

- Tenth. femorata* L. Gm. 2653. Sp. 1. Schaeff. Ic.
T. 104. f. 1. 2. Auf Weiden, Elen, Birken,
am Khasma, in Ingrien. — Eapp. Edb.
Vergl. Wesp. d. Russ. R. III. Th. 7. B. 99999 2.

1. *Tenthr. marginata* L. Gm. 2654. Sp. 2. An Berantern Wolga, in Ingrien. B. Edb.
3. *Tenthr. lutea* L. Gm. 2654. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 103. f. 2. 3. Auf Birken und Weiden, an der Oka, in Livland, Ingrien. Eapp. Fisch. Edb.
4. *Tenthr. vitellinae* L. Gm. 2655. Sp. 5. Auf Birken und Weiden in Ingrien. Edb.
5. *Tenthr. lucorum* L. Gm. 2655. Sp. 6. In Ingrien auf Weiden und Birken. B.
6. *Tenthr. fasciata* L. Gm. 2655. Sp. 8. Um Wolodimer. Eapp.
7. *Tenthr. sericea* L. Gm. 2655. Sp. 8. De Geer Inf. II. 2. T. 38. f. 34. In Ingrien auf Birken. Edb.
8. *Tenthr. knodis* L. Gm. 2656. Sp. 11. De Geer Inf. II. 2. T. 40. f. 9, 10. Auf Weiden in Ingrien. B.
9. *Tenthr. ustulata* L. Gm. 2656. Sp. 13. Eulz. Inf. T. 18. f. III. Auf Rosa canina in Ingrien. Edb.
10. *Tenthr. pini* L. Gm. 2657. Sp. 14. Schaeff. Ic. T. 68. f. 7. 8. In Wolodimer, Ingrien. Eapp. B. Auf Fichten.
11. *Tenthr. juniperi* L. Gm. 2657. Sp. 15. Eulz. Inf. T. 18. f. 110. Auf Wachholder in Ingrien, Permien. Edb. St.
12. *Tenthr. rustica* L. Gm. 2658. Sp. 16. De Geer Inf. II. 2. T. 34. f. 13. In Ingrien in Gärten. Edb.
13. *Tenthr. scrophulariae* L. Gm. 2658. Sp. 17. Blackwell herb. T. 87. f. 10. Auf Scrophularia in Ingrien. B. Edb.
14. *Tenthr. abietis* L. Gm. 2658. Sp. 18. Fisch Inf. 2. T. 1. f. 21, 24. Auf Tannen in Ingrien. Edb.
15. *Tenthr. cerasi* L. Gm. 2659. Sp. 68. De Geer Inf. II. 2. T. 38. f. 22-24. In Ingrien in Kirschlorbäutern. Edb.

16. *Tenthr.*

16. *Tenthr. salicis* L. Gm. 2659. Sp. 21. De Geer Inf.
11. 2. T. 37. f. 19. 20. Auf Weiden und Eiben
der Wolgatseln, Ingrien — Wolodimer.
17. *Tenthr. punctum album* L. Gm. 2660. Sp. 23. In
Ingrien in Gebölz. Edb.
18. *Tenthr. atra* L. Gm. 2660. Sp. 26. In Ingrien
auf Pflanzen. Edb.
19. *Tenthr. viridis* L. Gm. 2660. Sp. 27. Sutz. Inf.
T. 18. f. 112. Auf Birken an der Oka, Wolodi-
mer, Ingrien. Eapp. Edb.
20. *Tenthr. alni* L. Gm. 2661. Sp. 29. Auf Erlen in
Livland, Ingrien. Edb.
21. *Tenthr. rosae* L. Gm. 2661. Sp. 30. Schaeff. Ic. T.
55. f. 10. 11. Auf Rosenblättern in Livland, In-
grien. Fisch. Edb.
22. *Tenthr. livida* L. Gm. 2662. Sp. 33. In Ingrien
auf Pflanzen. Edb.
23. *Tenthr. nigra* L. Gm. 2662. Sp. 34. In Ingrien
auf Wiesen. Edb.
24. *Tenthr. septentrionalis* L. Gm. 2662. Sp. 36. Schaeff.
Ic. T. 167. f. 5. 6. In Ingrien in Dainen. Edb.
Die Larven grün, häufig bey einander.
25. *Tenthr. capreae* L. Gm. 2663. Sp. 30. Fisch. Inf.
6. T. 14. Auf Palmweiden Livlands, Ingriens.
Fisch. Edb.
26. *Tenthr. erythrocephala* L. Gm. p. 2668. Sp. 40.
Schaeff. Ic. T. 96. f. 9. Sutz. Inf. T. 18. f. 113.
Auf Fichten in Ingrien. B. Edb.
27. *Tenthr. sylvatica* L. Gm. 2668. Sp. 41. De Geer
11. 2. T. 40. f. 23. Im gemäßigten und kalten
Rußlande, Ingrien. — B. Edb. In Dainen.
28. *Tenthr. cynosbati* L. Gm. 2669. Sp. 43. Auf milden
Rosen in Ingrien. — Edb.

29. *Tenth. populi* L. Gm. 2669. Sp. 44. Auf Eichen in Ungrien. — B.

30. *Tenth. flava* L. Gm. 2669. Sp. 49. In Ungrien. — Edb.

31. *Tenth. betulae* L. Gm. 2669. Sp. 47. De Geer Inf. fl. 2. T. 42. f. 21. Auf Weiden in Ungrien. — Edb.

Sirex L. Schwanzwespe Esp. Holzwespe Fisch.

1. *Sirex Gigas* L. Gm. 2671. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 10. f. 2. 3. Sulz. Inf. T. 18. f. 14. Im malmigen Nadelholze in Wolodimer, Livland, Ungrien. Eapp. B. Edb.

2. *Sir. Spectrum* L. Gm. 2672. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 4. f. 9. 10. Im malmigen, vorzüglich Nadelholze an der Wolga. — B.

3. *Sir. Juvenis* L. Gm. 2672. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 205. f. 3. In Wäldern, im malmigen Holze, in Ungrien. — Edb.

4. *Sir. Mariscus* L. Gm. 2673. Sp. 6. Im malmigen Holze in Ungrien. — Edb.

5. *Sir. tardigradus* Cederh. Fauna Ingrida No. 473. T. 3. f. h. Spec. nova.

Mit gelblichem, schwarzem, rundem Brustschilde; auf dem Hinterleibe 2 schwarze Querbinden. Ihre Länge 10 Lin. In Ungrien im Gebüsch. — Edb.

Ichneumon L. Schlupfwespe Esp.

1. *Ichn. sarcitorius* L. Gm. 2675. Sp. 3. Sulz. Inf. T. 18. f. 11. In Ungrien hier und da. — Edb.

2. *Ichn. extensorius* L. Gm. 2675. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 43. f. 4. 2. Im Gebüsch in Ungrien. — Edb.

3. *Ichn. quassatorius* L. Gm. 2675. Sp. 3. In Gebüsch in Ungrien. — Edb.

4. *Ichn.*

1. *Ichn. saturatorius* L. Gm. 2676. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 61. f. 4. In Laurien in Gärten. Edb.
2. *Ichn. politorius* L. Gm. 2676. Sp. 10. In Ingriden die und da. Edb.
3. *Ichn. mutatorius* L. Gm. 2677. Sp. 80. In Ingriden in Gärten. Edb.
4. *Ichn. crispatorius* L. Gm. 2677. Sp. 11. In Ingriden. B.
5. *Ichn. pisorius* L. Gm. 2677. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 61. f. 12. In Ingriden. — Die Larve in Erbsen, die Wespe im Gehölz. Edb.
6. *Ichn. volutatorius* L. Gm. 2680. Sp. 14. Im östlichen Rußlande, in Ingriden die und da. Gm. Edb.
7. *Ichn. vaginatorius* L. Gm. 2680. Sp. 15. In Ingriden. Edb.
8. *Ichn. bidantorius* L. Gm. 2681. Sp. 96. In Ingriden. Edb.
9. *Ichn. persuatorius* L. Gm. 2681. Sp. 16. Schaeff. Ic. T. 80. f. 2. In Gehölzen und Gärten Ingridens, in Botodimer. Eapp. Edb.
10. *Ichn. lactatorius* L. Gm. 2682. Sp. 99. In Ingriden. Edb.
11. *Ichn. deliratorius* L. Gm. 2682. Sp. 20. In Ingriden in Hainen. Edb.
12. *Ichn. comitator* L. Gm. 2685. Sp. De Geer. Inf. 1. T. 24. f. 10. In Ingriden. Edb.
13. *Ichn. refulator* L. Gm. 2688. Sp. 27. In Ingriden. B.
14. *Ichn. denigrator* L. Gm. 2690. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 20. f. 4. 31. In Gärten in Ingriden. Edb.
15. *Ichn. manifestator* L. Gm. 2691. Sp. 32. De Geer. Inf. 1. T. 36. f. 9. In Ingriden. Edb.
16. *Ichn. atrator* L. Gm. 2692. Sp. 146. In Ingriden im Gehölz. Edb.

20. *Ichn. forficator* L. Gm. 2692. Sp. 150. In Jugrien. Edb.
21. *Ichn. extensor* L. Gm. 2693. Sp. 37. In Jugrien in Gärten. Edb.
22. *Ichn. turionellae* L. Gm. 2693. Sp. 40. In Jugrien. In Insektlarven. Edb.
23. *Ichn. strobilellae* L. Gm. 2693. Sp. 41. In den Larven der *Tinea strobilellae*. Edb.
24. *Ichn. praerogator* L. Gm. 2694. Sp. 44. In Jugrien in der Larve der *Phal. talicis*. Edb.
25. *Ichn. enervator* L. Gm. 2695. Sp. 47. In Jugrien in Larven. Edb.
26. *Ichn. incultor* L. Gm. 2695. Sp. 49. In Jugrien. Edb.
27. *Ichn. pugillator* L. Gm. 2695. Sp. 50. De Geer Inf. 1. T. 6. f. 12. In Jugrien in Larven. Edb.
28. *Ichn. jaculator* L. Gm. 2696. Sp. 52. De Geer Inf. 1. T. 36. f. 10. In Jugrien in Larven. Edb.
29. *Ichn. moderator* L. Gm. 2696. Sp. 42. In Jugrien in Larven. Edb.
30. *Ichn. affector* L. Gm. 2696. Sp. 53. In Jugrien. Edb.
31. *Ichn. compunctator* L. G. 2696. Sp. 162. In Jugrien.
32. *Ichn. yuteus* L. Gm. 2706. Sp. 55. Schaeff. Ic. T. 101. f. 4. In Wotodimer, Tirol, Jugrien. In Gärten, in Larven. Eapp. Edb.
33. *Ichn. ramidulus* L. Gm. 2710. Sp. 56. In Jugrien.
34. *Ichn. circumflexus* L. Gm. 2710. Sp. 66. In Gärten. Edb.
35. *Ichn. Bedeguaris* L. Gm. 2713. Sp. 63. Abf. In 3. Abf. T. 13. f. F. H. In den Gallen der Aeschen — in Jugrien. Edb.

26. *Ichn. puporum* L. Gm. 2713. Sp. 66. Wb. Inf. 2. Weisp. 3. In Papiionpuppen in Livland, In grien. — Gm. Edb.

37. *Ichn. latvarum* L. Gm. 2714. Sp. 67. De Geer Inf. 11. 2. T. 31. f. 6. 7. In Phalänenlarven in In grien. — Edb.

38. *Ichn. glöbatus* L. Gm. 2715. Sp. 74. De Geer Inf. 11. 2. T. 29. f. 13. 14. In In grien in Dalmen. Edb.

39. *Ichn. glomeratus* L. Gm. 2715. Sp. 75. Wb. Inf. 2. Weisp. 4. T. 3. 2. b. In den Larven der Papi tionen, in In grien, in Wolodimer. — Eapp. B.

40. *Ichn. acarorum* L. Gm. 2716. Sp. 216. De Geer Inf. 11. 2. T. 31. f. 19. 20. In In grien. — In den Larven des Curculio und unter Blattläusen. Edb.

Sphex L. Sphex. Sandwespe.

1. *Sph. sabulosa* L. Gm. 2723. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 83. f. 1. Am Krasma, in Livland, In grien. — Eapp. B. Edb. Im Griesfande.

2. *Sph. viatica* L. Gm. 2729. Sp. 15. De Geer Inf. 11. 2. T. 28. f. 16. In Livland, In grien. — im Griesfande. B. Edb. Ihre Eyer in Phalänenlarven.

3. *Sph. fusca* L. Gm. 2729. Sp. 11. De Geer Inf. 11. T. 28. f. 6. In Wolodimer. Eapp.

4. *Sph. nigra* L. Gm. 2730. Sp. 62. In In grien im Griesfande. Edb.

5. *Sph. rufipes* L. Gm. 2731. Sp. 22. Mit der vorigen. Edb.

6. *Sph. gibba* L. Gm. 2732. Sp. 33. In In grien. Edb. Im Griesfande.

7. *Sph. spinosa* L. Gm. 2734. Sp. 86. An der untern Wolga. B.

8. *Sph. caespica* L. Gm. 2735. Sp. 97. Lep. N. 1. T. 2. f. 4. An den Kaspiſchen Ufern. Lep.
9. *Sph. lacerticida* Pall. It. 1. Ap. No. 69. Größe der gemeinen Wefpe, der Hinterleib ſchwarz, die Flügel braun. — An der Samara, der Wolga. ♀. Sie tödtet die kleinen Eideren. ♀.
10. *Sph. samariensis* Pall. It. 1. Ap. No. 70. Oft zur Länge der Vesp. Crabro. Der Körper recht ſchwarz. An der Samara. ♀.
11. *Sph. leucoptera* Pall. It. 1. Ap. No. 71. Die Größe der Wefpe. Der Körper ſchwarz. Die Flügel weißgrau, wellig. — Am Inderſiſchen Salzſee der Kirgiſchen Steppe. ♀.

Tiphia Gm. *Tiphia*.

1. *Tiph. variegata* L. Gm. 2741. Sp. 7. Bunte Tiphia. Im öſtlichen Rußlande. Gm.

Chrysis L. Goldweſpe.

1. *Chr. ignita* L. Gm. 2745. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 74. f. 7. 8. Sulz Inf. T. 19 f. 121. An der untern Wolga, in Ingrien. ♂. Edb. In Wäthern.
2. *Chr. aurata* L. Gm. 2746. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 42. f. 5. 6. Mit der vorigen. ♂. Edb.
3. *Chr. cyanea* L. Gm. 2746. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 81. f. 5. An der untern Wolga. ♂. In Wäthern.
4. *Chr. fulgida* L. Gm. 2746. Sp. 7. An der untern Wolga.
5. *Chr. grandior* Pall. It. 1. Ap. No. 76. Die Größe der *Musca carnaria* L. Kopf, Oberleib und das erſte Segment des Unterleibes goldgrün. Die Flügel braun. — An der Wolga um Samara. Pall.

Vespa L. Wefpe. Eſp.

1. *Vespa Crabro* L. Gm. 2750. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 33. f. 5. et T. 136. f. 3.

Horniß-Wespe. - Horniß.

In Höhlen, Bäumen und unter deren Wurzeln. In Rußland bis in den kalten Landstrich, in Livland, an der Wolga, in Ingrien. — Sie wohnt gesellschaftlich, und lebt von Bienen, Fliegen und andern Wespen.

2. *Vespa vulgaris* L. Gm. 2750. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 3. f. 4.

Gemeine Wespe. R. Tscherschen. Esth. Arilam. Est. Sagardak.

In ganz Rußland bis an den Arktischen Landstrich, in Neu-Rußland, Wologdiner, Livland, Ingrien. — Volkweise unter Dach. Sie lebt von selbst gesammelten und von Bienen geraubten Honig, Fliegen und andern Insekten.

3. *Vespa parietum* L. Gm. 2751. Sp. 6. Rbf. Inf. 2. Wesp. T. 17. f. 8. In Livland, Ingrien. — In Holzstücken. B. Edb.

4. *Vespa muraria* L. Gm. 2751. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 24. f. 3. An der untern Wolga, in Ingrien. — B. Edb. In Mauern.

5. *Vespa coarctata* L. Gm. 2752. Sp. 11. Frisch Inf. 9. T. 9. In Ingrien. — in hohlen Weiden. Edb.

6. *Vespa tricolor* L. Gm. 2755. Sp. 66. In der Kirgisischen Steppe. P.

7. *Vespa arvensis* L. Gm. 2755. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 93. f. 8. In Ingrien — auf trocknen Feldern. Edb.

8. *Vespa campestris* L. Gm. 2755. Sp. 13. In Livland, Ingrien. Edb.

9. *Vespa fulva* L. Gm. 2755. Sp. 80. Lep. R. 1. T. 19. f. 4. An der Wolga bey Zaritzyn. Lep.

10. *Vespa biglumis* L. Gm. 2758. Sp. 17. In Ingrien. B.

11. *Vespa cribraria* L. Gm. 2762. Sp. 110. De Geer Inf.

Inf. H. 2. T. 28. f. 1 - 3. Sieb. Wesp.
An der untern Wolga. — Auf Schirmblumen. B.

Apis L. Biene. R. Pelschela. Finn. Mehilaina.

1. *Ap. longicornis* L. Gm. 2770. Sp. 1. Im östlichen
Rußlande. Gm.
2. *Ap. centuncularis* L. Gm. 2771. Sp. 4. Schaeff. Ic.
T. 252. f. 6. In Ingrien. Edb. — Sie ist
kleiner, als die Honigbiene, und macht ihren Bau
in der Erde aus Rösen- und andern Wurzeln. Er
scheint aus Lappen zusammengesetzt.
3. *Ap. cineraria* L. Gm. 2771. Sp. 5. Schaeff. Ic. T.
22. f. 5. 6. In Blumen, in Ingrien. — Edb.
4. *Ap. rufa* L. Gm. 2772. Sp. 9. Sulz. hist. Inf. T. 27.
f. 15. In Ingrien in Blumen. Edb.
5. *Ap. truncorum* L. Gm. 2773. Sp. 12. In Ingrien.
Edb.
6. *Ap. florissomnis* L. Gm. 2773. Sp. 13. In Ingrien.
Edb. Sie bringt die Nacht in Blumen zu.
7. *Ap. cunicularia* L. Gm. 2776. Sp. 23. In Felsen
in trocknen Erdböhlen. Fisch. Der Honigbau
sehr ähnlich. Es bauen mehrere zusammen.
8. *Ap. plumipes* L. Gm. 2776. Sp. 81. An der untern
Wolga bey Zarizyn, in Daurien am Onon. —
In trockner Erde, auch zwischen Steinen. Pall.
9. *Apis Isior* L. Gm. 2777. Sp. 83. Iris-Biene.
In Sibirien am Irtysh. — Auf Irisarten. Pall.
10. *Ap. annulata* L. Gm. 2779. Sp. 33. Im östlichen
Rußlande, Ingolens. In Blumen. Sie geht
zu den kleinern und riecht nach Moschus.
11. *Ap. bipunctata* L. Gm. 2780. Sp. 36. Lep. R. 2.
T. 17. f. 3. Im östlichen Rußlande. Lep.
12. *Ap. dimidiata* L. Gm. 2780. Sp. 99. Lep. R. 1. T.
17. f. 40. An der Kaspiischen Küste Lep.

13. *Ap. violacea* L. Gm. 2780. Sp. 38. De Geer Inf. 3. T. 28. f. 15. Mart. Naturlex. 7. B. T. in 385. Violette Hummel. Am Dnepr, in Rußl. an der untern Wolga, und weiter im östlichen Sibirien. Koch. Gm.
14. *Ap. terrestris* L. Gm. 2781. Sp. 41. Schaeff. Ic. T. 69. f. 7. Mart. Naturlex. 7. B. T. in 386. Erbhummel. In den östlichen Steppen, auch in Livland, Ingrien und Wolodimer; in Sibirien am Jek. St. Capp. Sie bauen in der Erde tief, und tragen vieles Honig ein, das die Klegisen oft ausgraben.
15. *Ap. nemorum* L. Gm. 2781. Sp. 106. In Ingrien in Gehölzen. B.
16. *Ap. sorocensi* L. Gm. 2781. Sp. 107. Schaeff. Ic. T. 251. f. 6. In Ingrien im Gebölz. Edh.
17. *Ap. hortorum* L. Gm. 2781. Sp. 42. In Livland, Ingrien. B. Edh.
18. *Ap. pratorum* L. Gm. 2781. Sp. 43. In Ingrien. B.
19. *Ap. lapidaria* L. Gm. 2782. Sp. 44. Schaeff. Ic. T. 69. f. 9. Mart. Naturlex. 7. B. T. in 387. Steinbiene. Steinhummel. In Livland, Ingrien. — In Steinbrüchen. B. Edh. Eine fleißige Honigsammlerin.
20. *Ap. sylvarum* L. Gm. 2782. Sp. 45. In Livland, Ingrien. — In Gehölzen. B.
21. *Ap. agrorum* L. Gm. 2782. Sp. 109. Auf Disteln in Ingrien. Edh. Sie gebbet zu den großen.
22. *Ap. muscorum* L. Gm. 2782. Sp. 46. Schaeff. Ic. T. 69. f. 8. In Livland, Ingrien — unter Moos. B. Edh. Sie trägt Honig.
23. *Ap. hypnorum* L. Gm. 2782. Sp. 44. Wie der vorigen. Edh.

24. *Ap. sibirica* L. Gm. 2783. Sp. 110. Mart. Naturkr. 7. B. T. in C. 393. In Sibirien. Gm.
25. *Ap. fragrans* L. Gm. 2783. Sp. 111. Wohlriechende Biene. Am Samara der Wolga. P. Das Weibchen ist wohlriechend.
26. *Ap. acervorum* L. Gm. 2783. Sp. 50. Schaeff. k. T. 78. f. 5. Mart. Naturkr. 7. B. T. in 387. In Ungrien. Edb. Sie wohnt in der Erde.
27. *Ap. subterranea* L. Gm. 2783. Sp. 51. In Ungrien. B. Edb.
28. *Ap. aestuans* L. Gm. 2784. Sp. 52. De Geer Inf. T. 28. f. 7. In Simbirsk, an der Wolga. P.
29. *Ap. rostrata* L. Gm. 2791. Sp. 177. Lep. M. 1. T. 19. f. 6. An der Kaspischen See. P. Lep.
30. *Ap. caesiensis* L. Gm. 2791. Sp. 178. Lep. M. 1. T. 17. f. 9. Wie der vorigen. Lep.
31. *Ap. helvola* L. Gm. 2791. Sp. 16. In Blumen in Ungrien-gemein. Edb.
32. *Ap. succinea* L. Gm. 2792. Sp. 18. Schaeff. k. T. 32. f. 5. Mart. Naturkr. 7. B. T. in C. 499. Im östlichen Rußlande, in Ungrien. In Blumen. Gm. Edb.
33. *Ap. aenea* L. Gm. 2793. Sp. 20. In Ungrien. Strahlblumen oft.
34. *Ap. caerulea* L. Gm. 2793. Sp. 21. In Ungrien. Edb.
35. *Ap. variegata* L. Gm. 2794. Sp. 24. Im östlichen Rußlande. Gm.
36. *Ap. fontellaris* L. Gm. 2795. Sp. 205. Mit der vorigen. Gm.
37. *Ap. mellifica* L. Gm. 2774. Sp. 22. Entz. Inf. C. 19. f. 123.

Honig-Biene. Gemeine Biene. R. Pische-
la. Poln. Psz. Lat. Kurt. Binn. Mahilane. Esth.
Mafikana.

Einheimisch im Nördlichen und gemäßigten, und spar-
sam auch und gleichsam einzeln in den mildern Graden des
kalten Russlands; in den Gouvernements des ehemaligen
Polens, am Dnepr, an der Wolga und deren Flüssen; im
Weiß- und Kleinrussland, Litst., Lita, Orel, in Livland,
Ingrien. — Nicht in Sibirien. In hohlen Bäumen,
Bergspalten, Höhlen, in kleinen Schwärmen und Familien.

Als Hausinsekt in ihrem nördlichsten geographischen
Gebiet nicht nur, sondern auch im kalten Landstriche bis et-
wan 55° N. Br., nördlicher sparsam, und über 58° mehr
fürs Vergnügen und die Kunstler, als für ökonomische Nu-
tzung, weil sie in kalten und kaltem Sommer nicht immer
für die langen Winter Honig für ihren Unterhalt sammelnd
finden können, und nicht für Hunger und Kälte unlos-
bar; und thut auch in guten Jahren wenig Honig genom-
men werden kann. In ganz Sibirien ist dieses der Fall,
doch halten, außer den Baskiren im östlichen Ural, auch et-
liche Tataren am Tom Bienen.

Ein vorzügliches Brodsg. der Landwirthschaft
ist die Bienenzucht in Litthauen, Preuß. und Weißruss-
land, wonach von Polen, Litthauern, Malorossianern und
selbst auch von Juden mit Fleiß betrieben wird. Fast alle
Litthauische Bauern haben Bienen, und der Honig ist, weil
in ganz großen Theil von Linden gesammelt wird, besonders
für die Bereitung des Weis (Lippen) beäbmt. Die Ju-
nen sind Aufkäufer des Honigs, scheiden das Wachs und
winnen Weis, wodurch sie die Bienenzucht mehr als durch
breitgesetzte Bienenhöfe befördern. Eben so in Weißruss-
land. In den Gouvernements Kasan, Simbirsk (am
Ufer von Wolga), Permien, Orenburg und hier, vorzüglich
in den Nördlichen Kreisen, weihen Russen, Eschereuissen,
Kosaken und mehr noch Tataren, eine ansehnliche Bienen-
zucht.

nicht. Unter den Tataren sind hierin die Baskiren, die den südlichen Ural bewohnen, sehr vorans. Die reichsten Bienenväter anderer Nationen besitzen 150 bis 200 Bienenstöcke; viele Baskiren, aber kommen, zu 3 bis 400, und die sind zur großen Zahl gedoppelt, nämlich aus 2 in 400 Stück zusammengebrachten Schwärmen. Im Kaukasus und Georgien werden viele Bienen gehalten.

Die Bienenzucht wird in verschiedenen Gegenden und von den verschiedenen Einwohnern etwas verschieden betrieben. Welche, die wenig Stöcke besitzen, stellen diese in ihren Gärten unter ein offenes Obdach. Die reiche Bienen haben, in Kisten oder Bienenhöfen abgeben, die sie wider Bären und schädlichen Thiere durch Eisen- und Zinnbüchsen am Ural, aus fester Bäume 2, 3 Stöcke (B. Bori) 1

Die Bienen werden. Im Ural die gemeinsten. In Esen und in Kischnebene eines solchen richtet sich nach dem sind 2, auch 3 Bienen an einer Seite ein Flugloch, welches Stöcke zum Ansehen drehen, dessen Geruch. Mehrere derselben, wenn nämlich finden, da sie denn Bienen tödten und 1

gehört, der ist auch Eigentümer der Bienen in denselben, sie mögen vor dem Schwärmen gehört haben, dem sie wollen. Des Herbstes werden die Spundbretter ausgenommen, und man schneidet so viel Honig, als man glaubt, daß die Bienen nissen können. In guten Herbstern nissen die Bienen noch einen Theil des geraubten Honigs; keine Stöcke aber werden nie gefüttert, sondern gelöstet. Ein Stock giebt nach Stärke und Witterung in einem Sommer von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Pud Honigscheiben. Die Verfertigung solcher Bienenhäuser in Bäumen erfordert vorsichtige und geschickte Arbeiter.

Bienenstöcke aus cylindrischen Baumstößen sind die gemeinsten, und haben auch Vorthelle der Ortsveränderung, Größe, Dauer. Sie sind um 4 Fuß hoch, auf 2 Schwärme eingerichtet, und haben ein den Baumstößen ähnlich Spundbrett, meistens mit 2 Fluglöchern. Sie stehen in den Bienenhöfen gewöhnlich fern von Wohnungen, in Büschen oder auf Heiden, die den tragenden Bienen den Flug verkürzen. Einiger Orten sind gewölbte Bienenkörbe von Stroh, und in Georgien und im Kaukasus von Reisig, in; oder meistens cylindrisch geflochten üblich. Die korymbischen haben die Fluglöcher oben.

Die vorzüglichsten Hindernisse der Bienenzucht sind, der sehr kurzen und sehr heißen und mehr noch nassen und heißen Sommern und langen, strengen Wintern — die Bienen, die des Honigs wegen gern in die Bienenengärten eilen, und sie, wenn ihnen der Einbruch gelingt, völlig stöhlen, oder auf die Bäume klettern und die Waldbieen plündern. Die Kaschiren, welchen dieses im Ural am ersten begegnet, schlagen, um es zu verhindern, alle Rüben und dgl. in solche Baumstämme, die das Klettern der Bienen hindern. Sie bringen auch ein an Seilen an den Bäumen hangendes Brett so an, daß, wenn der Bär es ergreift und seine Arbeit anfängt, die Schnur, die es an dem Baum ansetzt, reißt, da es sich dann vom Stamm entfernt

fernt und dem als in einer Waage in freyer Luft hängenden Bär die Wahl, den Schützen zu erwarten oder sich herunter zu stürzen, läßt. Sie hängen auch einen Klob für das Spundbrett, der, wenn ihn der Bär zum Horn wegmacht, zurückprelle und dem Thiere einen Schlag versezt, wenn er leicht herunterfällt, welches um so möglich ist, da die hängende Fülle unter den Bäumen spitze Pfähle eingeschlagen sind. Geringern Nachtheil leidet die Bienenzucht hier, als überall, durch Mäuse, Spechte und einige andere Vögel, auch durch Wespen und mehr andere Insekten, durch Raubbienen — die sich doch meistens durch dichte Stöcke verhindern lassen.

Der Honig wird meistens durch eigenes Zerfließen und durch das Ausdrücken aus den Scheiben mittelst eines Hebelbaums ausgebrückt. Das Wachs wird aus den Scheiben und Trästern durch Sieden im Wasser und ein stärkeres Pressen rein dargestellt.

Der einheimische Verbrauch des Honigs ist sehr groß. Meth (R. Miød) ist ein Lieblingsgetränk selbst des gemeinen Mannes der mehesten unserer Nationen; daher er auch gewöhnlich in allen Trinkhäusern feil ist. Die Baschkiren haben beständig ein trocken Methferment zu Hand, um sich recht geschwinde Meth bereiten zu können.

Der Meth der Astrachanischen Tataren (Balbusun) ist ein gegornes Getränk aus Honig, Waffelpfen und Weizenmehl. — In Rußland und mehr in Polen, wo der Luxus noch keine hohe Stufe erstiegen hat, wird noch viel Honig statt Zucker in der Küche, zum Einkochen der Früchte, Theetrinken und besonders zu Fruchtweinen verwendet. Dennoch wird jährlich um 12 bis 15,000 Pud Honig ausgeführt.

Der Verbrauch des Wachses zu Kirchenlichtern, Heiligenkerzen, zum Geleucht in reichen Häusern — ist ebenfalls sehr groß. Doch ist auch davon jährlich Ausfuhr, die von 1780 bis 1800 jährlich von 1814 bis 17,078 Pud

sind an Wäldlichtern von 65 bis 396 Fuß betrüg. Noch
sind nur 5 Wächstleichen; in St. Petersburg 2, und in
Moskau, Torejz und Gluchow an jedem Orte eine.

Von der Steinenzucht als hervorbringender
Industrie in Storchs histor. und statist. Gemälde von
Rußland. T. 2. S. 460.

38. *Ap. lagopus* L. Gm. 2776. Sp. 27. Sulz. hist. Ins.
T. 27. f. 17. In Ingrien, in Blumen. Edb.

39. *Ap. ruficornis* L. Gm. 2795. Sp. 34. Mit der vo-
rigen. Edb.

Formica L. Ameise. Miere. K. Myrawei.

1. *Form. herculeana* L. Gm. 2797. Sp. 1. Große
Ameise. In Livland, Ingrien, in moirigen
Bäumen. B. Edb. Zerstreuet.

2. *Form. rufa* L. Gm. 2797. Sp. 3. Sebaeff. Ic. T. 5.
f. 3. Rothbraune Waldameise.

In Radel- und andern Wäldern in Rußland und Si-
berien, in Livland, Ingrien, am Tobol — in 1 bis 2 Fuß
hohen Haufen aus Nadeln, Erde. — B. B. Capp.

3. *Form. fusca* L. Gm. 2799. Sp. 4. De Geer Ins. II.
2. T. 42. f. 12. Schwarzbraune Ameise.

Mit der vorigen in Rußland und Sibirien, in Liv-
land, Ingrien, in Wäldern, Wiesen und Gärten. In
Stern oft und vorzüglich den Bäumen beschwerlich. Sie
legen kleine Sandhügel, die bisweilen berufen.

4. *Form. rubra* L. Gm. 2799. Sp. 7. De Geer Ins. II.
2. T. 43. f. 1.

In Wäldern unter Steinen im warmen, gemäßigten
u. kalten Rußlande, in Livland, Wolodimer, Ingrien.
B. B. Edb. Sie gehört zu den kleinen, ihr Biß ober-
lich aber zu den empfindlichsten.

5. *Form. nigra* L. Syst. Nat. Ed. XII. p. 363. Sp. 5.
Schwarze Ameise. Gemeine Ameise.

Georg. Bähr. d. Russ. N. III. Bd. 7. B. 31111 In

2144 Fünfte Ordnung. Pergamentflügler.

In der Erde in Gärten, bey, auch in Häusern, oft in deren Lehmwänden, in Livland, an der Wolga, in Ungrien. — Gf.

6. *Form. flava* L. Gm. 2801. Sp. 37. De Geer Inf. II. T. 42. f. 24–28. Kleine Ameise. In Gärten und Häusern. An der Wolga, in Wolodimer, Ungrien. —

Eine sehr kleine Art und wahrscheinlich die kleinste aller Abarten in St. Petersburg, im Lehm der Stubenhöfen einiger Häuser.

7. *Form. caspium* L. Gm. 2800. Sp. 11. De Geer Inf. II. 2. T. 43. f. 21. 22. Auf Wiesen, unter Moos und in Gehölzen, in Wolodimer, Ungrien. — Capp. Edh.

Mutilla L. Afterbiene Esp.

1. *Mut. europaea* L. Gm. 2806. Sp. 6. Sulz. hist. Inf. T. f. 23. 24. In Wolodimer, Ungrien — in Gärten und Kadelwaldung. Capp. Edh.

2. *Mut. maura* L. Gm. 2805. Sp. 5. An der untern Wolga, am Uralfluß. B. P.

3. *Mut. hehola* L. Gm. 2807. Sp. 8. Am Don. Gf. Sie sticht bey der geringsten Störung. Cdf.

4. *Mut. bicolor* Pall. R. 1. Anh. No. 77. Am Uralfluß. P.

5. *Mut. soongora* Pall. R. 2. Anh. No. 87. In Sibirien an der Soongorischen Grenze. P.

6. *Mut. albeola* Pall. R. 2. Anh. No. 88. Am obersten Uralfluß, Tobol, obere Ob. P.

7. *Mut. viduata* Pall. R. 2. Anh. No. 94. Am Uralfluß.

Sechste Ordnung.

Insekten mit 2 Flügeln. Zweiflügler.

DIPTERA L.

Oestrus L. Bremse. R. Drok und Ugra.
Sinn. Parma.

1. *Oest. bovis* L. Gm. 2809. Sp. 1. Sulz. Inf. T. 20.
f. 127. Rindviehbremse. Pferdesfliege.
R. Ugra Skotinaja.

In ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten Lande-
rich, wo Hornvieh und Pferde angetroffen werden. P.
p. 2.

Die Bremse legt ihre Eier in die Wunde eines schnittenen Thiers in die Rücken- oder Halshaut des Rindviehes, der Pferde und wilden Esel (*Dschigitai*), die in derselben ausbrechen und zu 1 bis 1½ Zoll langen, weißen, cylindrischen Würmern oder Engerlingen wachsen. Dieses geschieht unter einer schmerzhaften Entzündung der Haut; auch entstehen Blasen. — Endlich entwickelt sich das Insekt, und fliegt mit Hinterlassung der sehr beschädigten Haut davon. Von vielen Engerlingen sterben einige Thiere, welches vor einigen Jahren in Weißrußland die Ursache eines Viehsterbens war. Man riß die Wunden auf und nahm den Engerling mit einem Schusterpfriem aus, oder rieb auch die Haut mit Pen, 2 Aschenlauge getaucht, so stark, daß die Engerlinge in ihrem Behältnisse zerdrückt wurden. Decadur in Russw. L. Schrift.

2. *Oestr. tarandi* L. Gm. 2810. Sp. 2.

Kennthier - Bremse.

Sie ist dem Rothwildg überhaupt, namentlich den Kennthieren (*Cerv. Tarandus* L.), was die vorige Bremse dem Rindvieh und Pferden ist. Sie ist für die Kennthiere der Kappen, Sänjeseden, Ostaken und anderer Sibiriatis bis Eschultschoi - Roß, im ganzen Urenischen und dem nördlichen Theile des kalten Landstrichs durch ihre Verletzungen der Haut der Thiere und ihre Menge so beschwerlich, daß die Kennthiere, den durch sie verursachten Qualen, Entkräftungen — sich selbst überlassen, Wanderungen aus ihren gewöhnlichen Gegenden vornehmen. Diese Wanderungen veranlassen auch die Eigenthümer gezähmter Heerden (vorz. z. Th. 1. Abth. 2. Klasse.) Außer den Kennthieren greift die Kennthierbremse auch das übrige Rothwild, und, doch sparsam, das Rindvieh und die Pferde.

3. *Oestr. nasalis* L. Gm. 2820. Sp. 3. Nasenbrensa.
Pferdebremse. Esth. Habhofeküa.

Die Larven oder Engerlinge sind in den Nasenschleiden und im Schlunde der Thiere, vorzüglich der Pferde, Eselarten, Sägen, Hirsche, in Rußland und Sibirien, und verursachen hieweilen tödliche Zufälle. Sie kommt jedoch nur sparsam und in mehreren Gegenden gar nicht vor.

4. *Oestr. haemorrhoidalis* L. Gm. 2810. Sp. 4. De Geer
Thl. 8. T. 15. f. 13.

Afterbrense. Darmbrense.

Die Larve im After der weidenden Pferde in Rußland und Sibirien; doch nur sehr sparsam. Fisch. Eapp. 2. 2.

5. *Oestr. ovir* L. Gm. 2814. Sp. 5. Schaafebrense.

Die Larve in der Nasenschleide bis zur Stirnhöhle der Schaafe, und noch sparsamer des Hornviehes. Sie macht das Vieh theils bumm, theils wüthend, und manches kommt um. Unter den vorherigen ist diese Bremse die kleinste.

6. *Oestr.*

4. *Oestr. antilopae* L. Gm. 2811. Sp. 8.
Antilopen; Bremse.

In den östlichen Steppen am Kuma, der Wolga. — Die Egerlinge in der Rückenhaut der Antilope (Saiga), gewöhnlich so häufig, daß die Thiere (wie die Rennthiere No. 2.) für Schmerz das Fressen unterlassen, ihren Feinden nicht entlaufen können und viele darüber umkommen. Die gegerbten Häute solcher Antilopen sind voller tiefen Narben und so dünner Stellen, daß viele dadurch unbrauchbar werden. Die Bremse ist der Afterbremse (No. 4.) an Ansehen und der Fleischfliege (*Musca carnaria*) an Größe ähnlich.

7. *Oestr. fasciculosus* L. Gm. 2811. Sp. 9. Am Escheremschanfluß der Wolga. Lep.

Tipula L. Schnake. Esp. Langfuß Fisch.
Wasserschnake.

1. *Tip. pellinicornis* L. Gm. 2812. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 106. f. 5. 6. An feuchten Orten in Livland, Ungrien. — Fisch. B.
2. *Tip. rivosa* L. Gm. 2812. Sp. 2. Guls. Ins. T. 20. f. 128. An Ufern, in Livland, Wolodimer, Ungrien. Fisch. B.
3. *Tip. crocata* L. Gm. 2813. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 126. f. 4. In Wolodimer, Livland, Ungrien. — Capp. Fisch. Esh. In Feldern und Wiesen.
4. *Tip. oleracea* L. Gm. 2813. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 15. f. 6. Röhlschnake. Braune Erdflyge. In Wolodimer, Livland, Ungrien. — Capp. Fisch. B. Die Larve beschädigt die Wurzeln des Rohls und andern Gartenwerks, auch des Getreides.
5. *Tip. hortorum* L. Gm. 2813. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 15. f. 3. 4. In Livland, Ungrien. — In Gärten. Fisch. Esh.

4. *Tip. variegata* L. Gm. 2814. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 15. f. 7. In Ungrien. — In Gärten und Wiesen. Edb.
5. *Tip. lunata* L. Gm. 2814. Sp. 9. Mit der vorigen Edb.
6. *Tip. pratensis* L. Gm. 2814. Sp. 10. Fisch Inf. 4. T. 12. Wiesen-Schnake. Auf Wiesen in Livland, Ungrien — Fisch. B. — Die Larve an Grasswurzeln.
7. *Tip. terrestris* L. Gm. 2815. Sp. 11. Fisch Inf. 7. T. 22. In Livland. Fisch.
8. *Tip. cornicina* L. Gm. 2815. Sp. 15. Rös. Inf. 2. Flieg. T. 1. In Livland, Ungrien. — Fisch. Edb. In Gärten und Gehäusen, die Larve an Kreuzwurzeln.
9. *Tip. nigra* L. Gm. 2815. Sp. 13. In Ungrien an Pflanzen. Edb.
10. *Tip. atrata* L. Gm. 2815. Sp. 14. De Geer Inf. 6. T. 19. f. 10. In Ungrien. Edb.
11. *Tip. bimaculata* L. Gm. 2816. Sp. 15. In Ungrien. Edb.
12. *Tip. ocellaris* L. Gm. 2816. Sp. 17. In Ungrien auf Wiesen. Edb.
13. *Tip. flavescens* L. Gm. 2817. Sp. 70. In Ungrien. Edb.
14. *Tip. regelationis* L. Gm. 2817. Sp. 21. In Livland, Ungrien. Fisch. Edb. Die Larve in fetter Erde und Mistgeschütten. Das Insekt erscheint im frühen Frühlinge schaarenweise.
15. *Tip. secalis* L. Gm. 2820. Sp. 92. Roggen-Schnake. An Dniester- und Dneprflüssen. Die Larve auf Roggenfeldern.
16. *Tip. plumosa* L. Gm. 2820. Sp. 26. De Geer Inf.

6. T. 19. f. 14. 15. In Bolebimer, Livland, Ungrien. — Eapp. Fisch. B. In Sumpfen. Die Schüppe oft in Bauernhäusern. Edb.
19. *Tip. littoralis* L. Gm. 2820. Sp. 27. In Livland an Ufern und in Sandhügeln. Fisch.
20. *Tip. cinerea* L. Gm. 2820. Sp. 28. In Ungrien an feuchten Orten. Edb.
21. *Tip. motatrix* L. Gm. 2821. Sp. 29. Fisch Inf. 11. T. 13. In Ungrien. Edb. In Bauernhäusern.
22. *Tip. vibratoria* L. Gm. 2821. Sp. 30. In Ungrien. In Sumpfen. Edb.
23. *Tip. monilia* L. Gm. 2822. Sp. 32. In Ungrien, in Gärten und Häusern. Edb.
24. *Tip. viridula* L. Gm. 2822. Sp. 35. In Ungrien, in Gärten und Häusern. Edb.
25. *Tip. mucrocephala* L. Gm. 2822. Sp. 36. In Ungrien, an Sumpfen. Edb.
26. *Tip. pusilla* L. Gm. 2823. Sp. 37. In Ungrien. B. An Stäben. — Die Schnaken spielen scherzhaftweise.
27. *Tip. hortulana* L. Gm. 2825. Sp. 46. An der Oka, in Ungrien. Eapp. Edb. In Obstblumen, die sie verdirbt.
28. *Tip. hirta* L. Gm. 2825. Sp. 48. De Geer Inf. 6. T. 27. f. 10. 11. In Ungrien. Edb. In Blumen.
29. *Tip. juniperi* L. Gm. 2825. Sp. 51. De Geer Inf. 6. T. 25. f. 7-13. Auf Wachholder in den gabelartigen Endspitzen einiger Zweige, deren Entstehung sie veranlaßt.
30. *Tip. palustris* L. Gm. 2826. Sp. 54. In Livland, Ungrien. — In Morästen. Fisch. Edb.
31. *Tip. pennicornis* L. Gm. 2827. Sp. 113. In Ungrien. B.

32. *Tip. plumicornis* L. Gm. 2828. Sp. 120. In Jugrien in Gärten. Edb.
33. *Tip. phalaenoides* L. Gm. 2825. Sp. 47. De Geer. Inf. 6. T. 27. f. 6. In Livland, Ingrien. — In Morästen und Mistgeschütten, in Bleichställen. Sehr klein, mit langen hängenden Flügeln.
34. *Tip. solstitialis* Pall. An der mittlern Wolga, in Samara, Sumburst p. Sie ist eine der kleinsten, und wird um die Zeit der Sonnenwende durch ihre Menge beschwerlich. p.

Musca L. Fliege. R. Mucha. Flinn. Karpa.

1. *Musca plebeja* L. Gm. 2829. Sp. 1. Gemeine Fliege Esp. In gemäßigten und theils kalten Ruslande und Sibirien, an der ganzen Wolga, in Jugrien. — St. Edb.
2. *M. Morio* L. Gm. 2830. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 76. f. 7. Stillerfliege. Schäf. In Jugrien — in Blumen. B. Edb. Sparsam.
3. *M. Maura* L. Gm. 2831. Sp. 11. Schaeff. Ic. T. 76. f. 8. An der untern Wolga. B.
4. *M. polyzonias* L. Gm. 2833. Sp. 148. Lep. R. 2. T. 11. f. 29. Im östlichen Ruslande. Lep.
5. *M. Chamaeleon* L. Gm. 2833. Sp. 3. Rös. Inf. Flieg. T. 5. Cederh. Fn. Ingr. T. 3. f. 9. Chamaeleon-Fliege. In Livland, Ingrien. — B. Edb. In Blumen, die Larve in süßem Wasser.
6. *M. Hydroleon* L. Gm. 2835. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 14. f. 14. In Ingrien, in Gewässern. Edb.
7. *M. trilineata* L. Gm. 2835. Sp. 6. Kleine Goldfliege. In Livland, auf offenen Waldstellen. Fisch.
8. *M. clavipes* L. Gm. 2836. Sp. 12. In Ingrien in Wasserpflanzen. Edb.

9. *M. hians* L. Gm. 2837. Sp. 61. De Geer Inf. 6. T. 3. f. 4. Schaeff. Ic. T. 36. f. 81. In Wlodimer, Ungrien. — Eapp. B. Im Gebölz in Blumen.
10. *M. pellucens* L. Gm. 2838. Sp. 62. Eap. Inf. 2. 20. f. 133. Durchscheinende Fliege. In Ungrien in Blumen. B.
11. *M. Caesar* L. Gm. 2838. Sp. 64. Glanzfliege. In Wlodimer, Lioand, Ungrien. — Eapp. Fisch. B. Die Larve in Aefern; die Fliege doppelt größer, als die gemeine.
12. *M. cadaverina* L. Gm. 2839. Sp. 65. Aas-Fliege. Mit der vorigen. Eapp. B. Fisch.
13. *M. mortuorum* L. Gm. 2839. Sp. 66. Blaue Fleischfliege. Auf Kadavern, Fleisch — an der Wolga, in Ungrien. Eapp. Edb.
14. *M. vomitoria* L. Gm. 2839. Sp. 67. Speyfliege. In Wlodimer, an der Wolga, Lioand, Ungrien — bey Aefern und Fleisch. Fisch. Eapp. Edb.
15. *M. carnaria* L. Gm. 2840. Sp. 68. Köf. Inf. 2. Flieg. 2. 9. f. 10. Fleischfliege. Schmeißfliege. Im warmen und gemäßigten, auch kalten Rußlande, am Dnepr, der Wolga, Oka, in Lioand, Ungrien. — F. Fisch. B. Sie schwärmt um Fleisch schaaarenweise, und legt ihre Eyer in faulendes Fleisch, in welchem sich die Maden nähren.
16. *M. lardaria* L. Gm. 2840. Sp. 175. Speckfliege. In Ungrien, mit der vorigen, der sie an Größe nachsteht.
17. *M. domestica* L. Gm. 2841. Sp. 69. De Geer Inf. 6. T. 4. f. 5. 6. Hausfliege. Stubenfliege. R. Maxa. In Rußland und Sibirien bis weit in den kalten Landstrich.

18. *M. vulpina* L. Gm. 2841. Sp. 179. De Geer Inf. 6. T. 3. f. 22. In Ungrien. E.
19. *M. fenestralis* L. Gm. 2844. Sp. 14. Fensterfliege. Mit der Hausfliege in Rußland und Sibirien.
20. *M. fera* L. Gm. 2845. Sp. 74. In Ungrien — in Schölzen. Edb.
21. *M. larvata* L. Gm. 2845. Sp. 204. Lep. R. 1. T. 20. f. 2. In den Uralsteppen. Lep.
22. *M. grossa* L. Gm. 2845. Sp. 75. Schaeff. Ic. T. 108, f. 6. Große Fliege. In Wolodimer, Tiroland, Ungrien. — Fisch. Capp. B. Auf Buchstaben, Höfen, auch im Koth. Die größte unserer Fliegen.
23. *M. rotundata* L. Gm. 2846. Sp. 76. De Geer Inf. 6. T. 1. f. 11. In Wiesen und Gärten Ungriens. Edb.
24. *M. larvarum* L. Gm. 2846. Sp. 78. De Geer Inf. 6. T. 1. f. 7. et 1. T. 11. f. 23. Die Larven in den Larven der Kohlphalänen. — In Ungrien. Edb.
25. *M. radicum* L. Gm. 2846. Sp. 79. In Ungrien. — Edb. Die Larve in Rettigwurzeln.
26. *M. brassicaria* L. Gm. 2847. Sp. 209. De Geer Inf. 6. T. 1. f. 12. Cederh. Fn. Ingr. T. 3. f. 1. in gedoppelter Größe. In Ungrien. Die Larve in Kohlwurzeln, die Fliege in Häusern. Edb.
27. *M. canicularis* L. Gm. 2847. Sp. 80. Hundstagsfliege. In Tiroland. An heißen Sommertagen unter Bäumen schwärmend. Der Hausfliege No. 17. ähnlich, doch nur von deren halber Größe.
28. *M. pluvialis* L. Gm. 2847. Sp. 83. Regenfliege. In Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich.

frisch, an Wänden, Wegen. — Vor eintretenden Regen im Freien um Menschen und Vieh schwärmenweise.

29. *M. roraria* L. Gm. 2848. Sp. 85. In Ingrien, in Gehöften. Edb.
30. *M. cellaris* L. Gm. 2848. Sp. 87. Kellerfliege. In Ingrien, in Häusern und Kellern. Edb.
31. *M. meteorica* L. Gm. 2848. Sp. 88. De Geer Inf. 6. T. 5. f. 1. Wetterfliege. Subfliege. In Livland, Ingrien, an der Wolga — in Gehöften, an Wänden. — Auch sie schwärmt vor eintretendem Regen um Menschen und Vieh.
32. *M. putris* L. Gm. 2849. Sp. 89. Frisch Inf. 1. T. 7. Käsefliege. In Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich. Die Larve die springende Maie des Käses, die Fliege um Mist.
33. *M. cupraria* L. Gm. 2849. Sp. 92. De Geer Inf. 6. T. 12. f. 4. In Ingrien; in Blumen. Edb.
34. *M. posita* L. Gm. 2850. Sp. 93. Kleine Kupferglanzfliege. In Livland, Ingrien. — Im Mist und Urath. Fisch. B. Edb.
35. *M. aurata* L. Gm. 2850. Sp. 218. In Ingrien. Edb. Der *M. cuprar.* No. 33. ähnlich.
36. *M. petronella* L. Gm. 2851. Sp. 96. In Ingrien, auf stehendem Wasser laufend.
37. *M. unguolata* L. Gm. 2851. Sp. 97. De Geer Inf. 6. T. 11. f. 19. 20. Mit der vorigen auf Wasser laufend. Edb.
38. *M. corrigiolata* L. Gm. 2852. Sp. 100. In Ingrien, an Gräben. Edb.
39. *M. scybalaria* L. Gm. 2853. Sp. 104. In Ingrien im Kothe. Edb. Der folgenden ähnlich, doch nur von der halben Größe.

40. *M. hercoraria* L. Gm. 2853. Sp. 105. Rothfliege. Am Uralfluß, in Livland, Ingrien — in Schlamm. Fl. Fisch.
41. *M. fimetaria* L. Gm. 2853. Sp. 106. Mistfliege. An der ganzen Wolga und deren Flüssen, in Ingrien. In Mistgeschüften.
42. *M. umbrarum* L. Gm. 2854. Sp. 108. In Ingrien, in Blumen. Edb.
43. *M. grossificationis* L. Gm. 2855. Sp. 109. In Ingrien im Gebüsch. Edb.
44. *M. terrestris* L. Gm. 2855. Sp. 110. Erdfliege. In Livland, in Gärten, der Erde nahe.
45. *M. vibrans* L. Gm. 2855. Sp. 111. Bitterfliege. De Geer Ins. 6. T. 1. f. 19. An der ganzen Wolga, in Ingrien. In Gehölzen. Ihre Flügel zittern beständig.
46. *M. cynipsea* L. Gm. 2855. Sp. 112. In Ingrien in Pflanzen. Edb. Sie ist wohlriechend.
47. *M. arenata* L. Gm. 2856. Sp. 242. In Ingrien in Gärten. Edb.
48. *M. flava* L. Gm. 2856. Sp. 115. In Ingrien, in Blumen. Edb. Eine der kleinsten, wenig größer als ein Floh.
49. *M. germinationis* L. Gm. 2857. Sp. 122. Frühlingsfliege. In Livland. Fisch. Sie erscheint im frühen Frühlinge unter den Baumblättern. Von halber Größe der Hausfliege.
50. *M. urticae* L. Gm. 2858. Sp. 123. Nesselfliege. In Livland auf Nesseln. Von Größe der gemeinen Fliege. Fisch.
51. *M. cardui* L. Gm. 2858. Sp. 123. In Ingrien auf Disteln. Edb.
52. *M. solstitialis* L. Gm. 2858. Sp. 127. De Geer Ins.

Inf. 6. T. 2. f. 10. 11. In Jugrien, in Disteln.
Edh.

53. *M. picea* L. Gm. 2860. Sp. 264. Pechfliege.
In Livland, schwarz. Größe der Hausfliege. Fisch.

54. *M. scolopacea* L. Gm. 2864. Sp. 16. De Geer.
Inf. 6. T. 9. f. 6. In Jugrien, in Pflanzen.
Edh.

55. *M. tringaria* L. Gm. 2865. Sp. 18. In Jugrien,
mit der vorigen. Edh.

56. *M. colombaschensis* L. Gm. 2866. Sp. 324. *Bibio*
sanguinarius. Weißfliege. Pall. R. Nord.
Beytr. 2. S. 346. und R. 1. Abh. No. 23. *Cu-*
lex reptans. L. Syst. Nat. Ed. XII. R. Mosch-
ka und Moskara.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande, in
Kaukasien, den Ukrainen, um die mittlere Wolga, um
Asien, Sibirien, Samara, im südlichen Ural — in un-
zähligen Schwärmen, in Bruchern, Sümpfen. Weniger
häufig und mehr einzeln im kalten Landstrich; doch ist sie
auch im Lappländischen Gebirge sehr häufig. In Sibirien vom
Altai bis in Daurien, und daselbst auf Flächen und
Gebirge in Menge. Der Altai und das übrige Grenz-
gebirge hat sie ebenfalls reichlich. Auch in Kamtschatka
sie.

Sie hält sich schaaeren- oder schwarmweise, und scheint
jährlich zweymal, im Jun. und August nämlich, zu schwär-
men. Im Baikalseegebirge sind ihre Schwärme selbst in den
höchsten Schneeregionen, die wegen der Höhe und Kälte keine
Vögel haben.

Das Insekt hat die Größe eines gemeinen Floh. Der
Körper desselben, der einen rothen Fleck hinterläßt, ist sehr
empfindlich und unerträglich; daher die Menschen in Ge-
genden, wo sie häufig sind, sich vor die Gesichter Netze,
Birkenspeer gebraucht, hängen und Handschuh tragen, oder
auch

auch einen Topf mit glimmenden molmigem Holze oder Schwämmen so an die Kleider hängen, daß sie in einer Rauchatmosphäre wandeln. Auf Pferde, Hornvieh, Rothwild und vorzüglich auf Hunde fallen die Zeißfliegen scharenweise und bedecken das Thier beynahe. Sie wandern zwischen den Haaren umher und kriechen in großer Menge in Maul, Nase, Ohren, selbst in den After. Diese Qual ist für einige Thiere tödtlich. Solche haben dann eine Menge Fliegen im Halse, in den Nasen, den Lungen und dem Magen. Schaafe und Schweine sind den Fliegen zuwider, und leiden also nicht von denselben. (Pallas und alle Reisen, Charlowische Topographie. —)

Die Zeißfliege hat an den Libellen bittere Feinde, denen sie beliebte Nahrung sind, so wie die Libellen selber von Schwalben verzehret werden.

57. *M. bombylans* L. Gm. 2867. Sp. 25. Samfende Fliege. In Ungrien; in Gehölzen, auf Bienen. B. Edb.
58. *M. myflarea* L. Gm. 2867. Sp. 26. Schaeff. Ic. T. 10. f. 9. Bartfliege. In Ungrien im Gehölz. Eine der größten. Meistens in Rußland. B. Edb.
59. *M. pendula* L. Gm. 2868. Sp. 28. Frisch Inf. 4. T. 13. In Livland, Ungrien. — In Sumpfen. Fisch. Edb.
60. *M. florea* L. Gm. 2868. Sp. 29. Cederh. Fn. Ing. T. 3. f. c. In Ungrien auf Blumen. B. Edb.
61. *M. nemorum* L. Gm. 2869. Sp. 30. De Geer In. 6. T. 8. f. 12. In Livland, Ungrien; auf Blumen. Fisch. Edb.
62. *M. arbutorum* L. Gm. 2869. Sp. 31. In Ungrien, in Gehölzen. Edb.
63. *M. tenax* L. Gm. 2870. Sp. 32. Kioalfliege.

In Etoland, Jugrien; auf Misthöfen, in Kloaken, bey stinkenden Gewässern. Fisch. B.

14. *M. intricaria* L. Gm. 2871. Sp. 33. De Geer Inf. 6. T. 8. f. 10. In Jugrien in Blumen. B.

15. *M. lucorum* L. Gm. 2871. Sp. 36. In Jugrien in Gärten. Edb.

16. *M. sylvarum* L. Gm. 2871. Sp. 37. In Etoland, Jugrien; in Wäldern. Fisch. B.

17. *M. meridiana* L. Gm. 2838. Sp. 63. Schaeff. Ic. T. 108. f. 7. In Jugrien, im Gehölz. Edb.

18. *M. diophthalma* L. Gm. 2873. Sp. 43. In Etoland in Blumen. Fisch.

19. *M. festiva* L. Gm. 2874. Sp. 45. In Jugrien, in Blumen. B. Edb.

20. *M. noctiluca* L. Gm. 2874. Sp. 48. In Jugrien, in Gehölzen.

21. *M. pyrastris* L. Gm. 2875. Sp. 51. De Geer Inf. 6. T. 6. f. 18. In Etoland, Jugrien. Fisch. Edb. Die Larve nährt sich mit den Blattläusen der Obstbäume.

22. *M. ribesii* L. Gm. 2875. Sp. 50. De Geer Inf. 6. T. 6. f. 8. Unter den Blattläusen des Ribes in Jugrien. Edb.

23. *M. menthastris* L. Gm. 2875. Sp. 53. In Jugrien in Blumen. Edb.

24. *M. scripta* L. Gm. 2875. Sp. 54. Mf. Inf. 2. Plag. T. 6. In Etoland, Jugrien. Fisch. Edb. In Blumen. Die Larve unter Blattläusen.

25. *M. mellina* L. Gm. 2876. Sp. 55. Montgill. In Etoland, Jugrien, in Blumen. Die Larven unter Blattläusen. Fisch. B.

26. *M. pipiens* L. Gm. 2877. Sp. 56. De Geer Inf. 6. T. 7. f. 8. In Jugrien in Gärten und Häusern. B. Edb.

27. *M.*

77. *M. segnis* L. Gm. 2877 Sp. 57. De Geer Inf. 6. T. 7. f. 10. und

78. *M. ichneumonea* L. Gm. 2873. Sp. 42. In Ingriden in Blumen. Edb.

Tabanus L. Viehbremse Esp. Brehme. Fisch.

1. *Tab. bovinus* L. Gm. 2882. Sp. 4. De Geer Inf. 6. T. 12. f. 10. 11. 12. Hornvieh - Brehme. In der ganzen Wolga, in Livland, Jugrien. P. G. Sie verfolgt und quält Hornvieh und Pferde,

2. *Tab. autumnalis* L. Gm. 2882. Sp. 5. In Jugrien B.

3. *Tab. tarandinus* L. Gm. 2882. Sp. 7. Rennthier - Brehme. Im kalten und Arctischen Landstrich Rußlands und Sibiriens, an der Wolga, im Baikal. P. G. Plage der Renntiere und theils des Rindviehes.

4. *Tab. rusticus* L. Gm. 2883. Sp. 11. Auf Viehristen Jugriens. Edb.

5. *Tab. Bromius* L. Gm. 2884. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 130 F. f. 6. In Jugrien. B.

6. *Tab. occidentalis* L. Gm. 2884. Sp. 13. De Geer Inf. 6. T. 30. f. 3. In der mittlern und untern Wolga, am Ural, Ufa und Tobol. P.

7. *Tab. tropicus* L. Gm. 2884. Sp. 14. Schaeff. Ic. T. 131. f. 4. In Nowograd, Jugrien. P. G. Edb. Sie wird vorzüglich bei zintretenden Regen Pferden und Hornvieh, auch Menschen beschwerlich.

8. *Tab. pluvialis* L. Gm. 2885. Sp. 16. Schaeff. Ic. T. 85. f. 8. 9. Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands. Fisch. Boeb. In Feldern, Erbsen, um Viehheerden in Livland, Jugrien.

9. *Tab. caespitiens* L. Gm. 2885. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 8. f. 1. In Taucien, an der Wolga, in

land, Ungrien; in Sibirien an der Tura des Tobol. P. B. Dahl. — Auf Eristen.

Culex L. Mücke.

1. *Cul. pipiens* L. Gm. 2886. Sp. 1. Gemeine Mücke.
R. Kamar. Tat. Nufak. Finn. Itica L. Sulz.
Insf. T. 21. f. 136. f. a.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Wäldern, im Wasser und Sümpfen, auch in Gärten und Häusern, und meistens häufig.

Sie legen ihre Eier ins Wasser, und ihre Brut ist eine vorzügliche Nahrung der in unsern Norden brütenden Zugvögel. Auch den Fischen sind sie Nahrungsmittel. Die Mücken selbst belegen den kleinen Vögeln, Libellen und andern Insekten.

2. *Cul. bifurcatus* L. Gm. 2887. Sp. 3. Sulz. Insf. T. 21. f. 136. In Ungrien, in Sümpfen.

3. *Cul. pulicaris* L. Gm. 2888. Sp. 4. Globmücke.
In Livland, Ungrien. — Im Gebüsch. Edh.

4. *Cul. equinus* L. Gm. 2888. Sp. 6. Pferdemuße.
In Livland. — Auf Pferden, zwischen dessen Haaren sie herumwandert und vom Blut der Pferde lebt.

5. *Cul. reptans* L. Gm. 2888. Sp. 5. Kriechende Mücke.
R. Joschka. Finn. Saaski. In Livland, an der Wolga, in Ungrien. St. B. Edh. Klein, der *Musca colombariensis* No. 56. (vorh.) an Ansehen und Größe ähnlich, auch, wo sie häufig, eben so beschwerlich.

6. *Cul. ferox* L. Gm. 2888. Sp. 7. Rothmücke.
In Livland. Fisch. Um Roth, Mist und Unflath.

- Cul. caspius* Pall. It. 1. Anh. No. 78. d.

- C. pip.* No. 1. an Form, Gesang, Stich — ähnlich, aber kleiner. Vielleicht auch nur eine Abart. —
Georgi Besch. d. Russ. II. Th. 7. B. 1. M a a a a a An

An den Sümpfen der Kaspiſchen See, wo ſie an Sommerabenden in Schwärmen und durch ihren Stich ſehr beſchwerlich wird.

Empis L. Hüpfſer Fiſch. Schnepſenfliege Ch.

1. *Emp. borealis* L. Gm. 2889. Sp. 1. De Geer Inf. 6. T. 14. f. 17. In Ingriden. Man ſieht ſie an heißen Sommerabenden in Schwärmen. Edb.
2. *Emp. pennipes* L. Gm. 2889. Sp. 2. Sulz. Inf. 2. 21. f. 137. Federfüßiger Hüpfſer. In Livland, Ingriden. In Pflanzen und auch in Häufern. Fiſch. B. Edb. Von der halben Größe der Hausfliege.
3. *Emp. livida* L. Gm. 2889. Sp. 3. De Geer Inf. 6. T. 14. f. 14. In Ingriden, in Blumen gemein. Edb.
4. *Emp. fuscicornis* L. Gm. 2890. Sp. 5. In Ingriden, in Schirmblumen. Edb.

Stomoxys L. Stechfliege.

1. *Stom. calcitrans* L. Gm. 2891. Sp. 4. De Geer Inf. 6. T. 4. f. 12. *Conops calcitrans* L. Syst. XI. Stampffliege. In Livland, Ingriden. Fiſch. B. Edb.

Sie hält ſich an den Beinen des Rindviehes, und ſtecht, der vorzüglich vor eintretendem Regen häufig erfolgt, veranlaßt das Vieh zum Stampfen mit den Füßen. Auch Menſchen ſtechen ſie vor Regen vorzüglich in die Beine. Das Anſehen der Hausfliege.

2. *Stom. irritans* L. Gm. 2892. Sp. 5. *Conops irritans* L. Syst. N. XII. Rükkenſtecher.

In Livland, Ingriden. — am Rindvieh, auch in Häufern. Fiſch. B. Edb. Der vorigen ähnlich, doch nur von der halben Größe. Sie bringt ihre Stiche vorzüglich

den Rücken des Rindviehes an, welches sie durch beständiges Peitschen mit dem Schwänze zu verschrecken sucht.

Conops L.

1. *Con. vesicularis* L. Gm. 2893. Sp. 4. In Ungrien, im Gebölz. Edb.
2. *Con. ferruginea* L. Gm. 2894. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 261. f. 3. In Ungrien, im Gebölz. Edb.

Asilus L. Raubfliege. Esp.

1. *As. erabroniformis* L. Gm. 2896. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 8. f. 15. Hornißförmige Raubfliege. In Bosodimer, Ungrien. Capp. B. Die Larve hält sich in der Erde. Gm.
2. *As. gibbosus* L. Gm. 2896. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 8. f. 11. In Ungrien ... auf Tristen. B.
3. *As. ater* L. Gm. 2897. Sp. 7. Schwarze Raubfliege. In Ungrien. B.
4. *As. flavus* L. Gm. 2897. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 51. f. 2. In Ungrien. B. Edb.
5. *As. marginatus* L. Gm. 2898. Sp. 10. De Geer Inf. 6. T. 14. f. 1. In Ungrien; auf Brachfeldern. Edb.
6. *As. forcipatus* L. Gm. 2899. Sp. 13. De Geer Inf. 6. T. 14. f. 9. In Ungrien. Die Larve in der Erde. Edb.
7. *As. tipuloides* L. Gm. 2899. Sp. 14. In Ungrien. Edb.
8. *As. oelandicus* L. Gm. 2900. Sp. 15. In Ungrien, in Gärten.
9. *As. aetips* Pall. It. Anh. No. 78. An der Samara, der Wolga. Pall.

Bombylius L. Schwebfliege Esp.

1. *Bomb. major* L. Gm. 2902. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 79. f. 5. An der untern Wolga, auch in Ingrien, in Blumen. Edb.
2. *Bomb. medius* L. Gm. 2902. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 18. f. 3. Mit der vorigen, an der Wolga und in Ingrien. B. Edb. In trocknen Gefilden.
3. *Bomb. minor* L. Gm. 2903. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 46. f. 9. In Ingrien, an angebauten Orten. B.
4. *Bomb. ater* L. Gm. 2903. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 79. f. 6. In Ingrien — oft auf jungen Pappeln. B.

Hippobosca L. Pferdestecher Esp.

1. *Hipp. equina* L. Gm. 2904. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 179. f. 8. 9. Sulz. Ins. T. 21. f. 141. In Russland und Sibirien bis in den kalten Landstrich, in Wolodimer, Ingrien. — Auf Tristen der Pferde und Rindviehheerden, welchen sie sehr schadet.
2. *Hipp. hirundinis* L. Gm. 2905. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 53. f. 1. 2. In Ingrien, — in Schwallenstern. Edb.
3. *Hipp. uralensis* L. Gm. 2905. Sp. 4. Lep. B. 1. T. 19. f. 9. In den südlichen Uralischen und Wolga-Steppen. Lep.

Stehende Ordnung.

Flügellose Insekten. Ohnflügler.

APTERA L.

Die Insekten beider Geschlechter dieser Ordnung sind
ohne Flügel.

Lépisma L. *Lepisma*

1. *Lep. saccharinum* L. Gm. 2906. Sp. 1. Gulz. Ins. L.
22. f. 142. Zuckergast. In Moskau, Pen-
tereburg — in Speiseschränken, zwischen Gerath,
im Zuckerwerk, zwischen Weibern, sparsam. Gl.
B. Edb.
2. *Lep. terrestris* L. Gm. 2907. Sp. 3. In St. Peters-
burg, Ingriden. B.

Podura L. Pflanzenfloh.

1. *Pod. viridis* L. Gm. 2907. Sp. 1. Grüner Pflan-
zenfloh. Auf Buchweizen — in Ingriden. B.
Edb.
- Pod. polypoda* L. Gm. 2908. Sp. 2. In Ingriden —
auf mehreren Pflanzen. Edb.
- Pod. minuta* L. Gm. 2908. Sp. 5. In Ingriden —
auf Pflanzen und auf der Erde. B. Edb.
- Pod. vaga* L. Gm. 2908. Sp. 7. In Ingriden, in Ge-
hölz. Edb.
- Pod. arborea* L. Gm. 2908. Sp. 8. De Geer Ins. 7.
U a a a a a 3 T. 2.

- T. 2. f. 1. 2. In Ingrien; in Wäldern und Gehölzen. Edb.
6. *Pod. nivalis* L. Gm. 2908. Sp. 7. De Geer Inf. 7. T. 2. f. 8. Schnee-Pflanzenfloh. In Ingrien. In Wäldern und Gehölzen. Edb. Auch hier wird sie bisweilen im Schnee in Fußstapfen von Menschen und Thieren gesehen.
7. *Pod. pusilla* L. Gm. 2909. Sp. 11. In Ingrien; im Gehölz. Edb.
8. *Pod. aquatica* L. Gm. 2909. Sp. 12. De Geer Inf. 7. T. 2. f. 14. 15. In stehenden Gewässern in Ingrien. Edb.
9. *Pod. fimetaria* L. Gm. 2909. Sp. 13. In fetter Erde in Ingrien. Edb.
10. *Pod. ambylans* L. Gm. 2910. Sp. 14. De Geer Inf. 7. T. 3. f. 5. Im Moos und auf der Erde in Ingrien. Edb.
11. *Pod. atra* L. Gm. 2908. Sp. 3. De Geer Inf. 7. T. 3. f. 7. 8. Auf der Erde wandernd, in Ingrien. Edb.

Termes L. Holzlaus Esp.

1. *Term. puffatorium* L. Gm. 2914. Sp. 2. Gusz. Inf. T. 22. f. 144. Todtenuhr. Bücherlaus. Wandschmied. R. Kusnetschnik (Schmied).

In Livland, Ingrien und überall in Holzwerk, Schränken, Büchern, Kleidern. Die Puppe oder das Weibchen macht im alten Holzwerk ein pulstend Geräusch, dem einer gehenden Sachuhr ähnlich; welches auch hier abergläubisch für Todesverkündigung gedeutet wird.

Pediculus L. Laus. R. Welsch.

Alle Arten sind parasitisch auf Thieren, Vögeln und selbst vielen Insekten; und wo auch nicht jedes Thier seine eige-

Art der Läuse hat, so ist dieses doch bey vielen der Fall, und wahrscheinlich hat diese Gattung der Insekten unter allen die zahlreichsten und mannigfaltigsten Arten. Alle sind vom Ey an als Larven und Puppen Sechsfüßler, sehr kurz, gedrückt und dem Insekt schon sehr ähnlich. Die verschiedenen Stufen ihrer Veränderungen dauern eine sehr kurze Zeit. Ihre geringe, bey wehrern dem gemeinen Auge kaum unterscheidbaren Größe und Verschiedenheit erschwerte bey denselben, wie bey allen sehr kleinen Insekten, die Beschreibung und Angabe des Charakteristischen und Eigenthümlichen der Arten, und bey den Läusen war auch das Schmutzige ihres Aufenthaltes — Ursache, daß deren nur wenige genau beschrieben und bestimmt sind. Hier, wo in einer Übersicht aller im Russischen Reiche vorhandenen Naturarten auch die Läuse nicht fehlen dürfen, würde ein langes, noch so richtiges Verzeichniß der Arten raunspielig und fast so niedrig, wie die Läuse selbst seyn. Also nur eine Anzeige nach den Thierklassen, in welchen sie schwärmen.

Läuse der Säugethiere oder ersten Klasse.

1. *Pediculus humanus* L. Gm. 2914. Sp. 1. Federmüllers Mikroskop. Bers. 45. T. 21. Kopflaus. Kleiderlaus. R. Wosch. Finn. Tey. Pest. Ur.

Beu unreinlichen, faulen, aber auch Kranken Leuten und Kindern aller Nationen. Unreinlichkeit, Krankheit und abmementlich Ueberfluß verdorbner Säfte sind für sie magensch. Durch Verzebrung solcher Nahrungsmitteln und Unreinlichkeiten werden sie Menschen und Thieren wohlthätig. — Vielen gemeinen Leuten sind Läuse so wenig ecklig, daß sich das Arbeitsvolf öfters in den Ruhestunden häufig und mit beinbarer Behaglichkeit wechselsweise lauset. Wenn mehrere Nomaden und andere Sibiriaken, die oft mit diesen Ungeziefer reichlich versehen sind, es auf ihren Kleidern, Kinn — durch Absammeln verringern, so werfen sie sich die griffenen Insekten in den Mund und verschlingen sie. St.

P. n. o. Ob aus Wohlgeschmack oder zur Verhütung des Wiederaufstiebens. —

2. *Pod. pubis* L. Gm. 2915. Sp. 2. Füllhaas.

Nur selten. Wahrscheinlich werden sie durch das gewöhnliche-wöchentliche Baden abgehalten.

3. *Pod. cameli.* 4. *Pod. equi.* 5. *Pod. cervi.* 6. *Pod. bovis.* 7. *Pod. ovis* und mehrerer Haus- und wilden Thiere.

Die kranken Thiere von den Läusen zu befreien, wäscht oder überstreicht man sie wiederholt mit dem Absud von Leinwand, Porst (*Ledum palustre*), Bilsen (*Hyoscyamus niger*) und hie und da mit andern Kräuterabsuden. — Eigene souveräne Mittel wider die Läuse der Thiere sind nicht zu meiner Kenntniß gekommen.

Wogelläuse.

8. *Pediculus frugis.* 9. *P. cornicis.* 10. *P. cygni.* 11. *P. anseris.* 12. *P. anatis.* 13. *P. mergi.* 14. *P. gruis.* 15. *P. melagroidis.* 16. *P. gallinae.* 17. *P. columbae.* 18. *P. alaudae.* 19. *P. fure.* 20. *P. hirundinis.* 21. *P. motacillae* und viele andere.

Insektläuse.

22. *Pediculus gryllo-talpa.* 23. *P. apis.* 24. *P. crabronis* und viel mehrere.

Pulex L. Floh.

1. *Pulex irritans* L. Gm. 2923. Sp. 1. Röß. Inf. 2. Flieg. T. 2. 3. 4. Eulz. Inf. T. 22. f. 146. Stechfloh. M. Blocha. Blau. Kirppu. Kalm. und Wurast. Sikle.

Ueberall in Rußland und Sibirien, selbst auf Kamtschatka. Bey Menschen, Hunden, Hasen parasitisch. Bey Zariyn war der Floh auf der Niedrigung der Weigse

sehr häufig, und setzte sich den weidenden Pferden in die Nasenlöcher. Pfl. Von ihren Eiern bis zum vollendeten Floh vergehen nur 10 bis 12 Tage.

Acarus L. Milbe Esp. N. Kerlch.

1. *Ac. Reduvius* L. Gm. 2925. Sp. 3. Fisch Inf. 6. T. 19. De Geer Inf. 7. T. 6. f. 1. 2. Schaafmilbe. Große Mietlaus.

Am Samara der Wolga, Kiasma des Ob, in Livland, Ingrien — im Gebüsch, auf Schaafen (welchen sie die Wolle verdirbt), auf Rindvieh und Hunden. P. Fisch. B. Edb. Eapp.

2. *Ac. Ricinus* L. Gm. 2926. Sp. 7. De Geer Inf. 7. T. 5. f. 16. 17. Raubmilbe. An der Samara der Wolga, in Livland, Ingrien, in der Sognorei, Sibirien, auf Hornvieh und Hunden. P. B. Fisch. B.

3. *Ac. crassipes* L. Gm. 2927. Sp. 8. In Ingrien in der fetten Erde der Gärten, häufig bey einander. Edb.

4. *Ac. motatorius* L. Gm. 2927. Sp. 11. In Ingrien — in Schwämmen. Edb. Sie alittert mit den Vorderfüßen beständig.

5. *Ac. telarius* L. Gm. 2928. Sp. 14. De Geer Inf. 7. T. 7. f. 20 - 23. Geweb-Milbe. In Ingrien in Gärten, Gartenhäusern, auf Linden.

6. *Ac. Siro* L. Gm. 2928. Sp. 15. De Geer Inf. 7. T. 5. f. 17. Käse-Milbe. Mehl-Milbe. In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in altem Käse und Mehl; in Wolodimer, Livland, Ingrien. —

7. *Ac. latic* L. Gm. 2928. Sp. 16. Milch-Milbe. Auf altem Schment und in unreinlichen Milchgefäßen.

Ma a a a a 5

3. *Ac.*

8. *Ac. dysenteriae* L. Gm. 2929. Sp. 17. Durchfallmilbe. In hölzernen Gefäßen mit verdorbnen sauren Getränk, in Ingrien.
 9. *Ac. geniculatus* L. Gm. 2929. Sp. 19. Auf den Spinnbütteln der Bäume in Livland. — Fisch.
 10. *Ac. baccarum* L. Gm. 2929. Sp. 23. Schaeff. Ic. T. 27. f. 1. Auf Ribes und andern Beereutragenden Gesträuch, in Livland. — Fisch.
 11. *Ac. gymnopterorum* L. Gm. 2929. Sp. 26. De Geer luf. 7. T. 7. f. 9. In Wespen, Bienen und andern Insekten Nisteln. Edb.
 12. *Ac. coleopratorum* L. Gm. 2930. Sp. 27. Schaeff. Ic. T. 27. f. 2. Käfermilbe. In Livland, Ingrien — auf mehreren Käfern. B. Fisch.
 13. *Ac. fungorum* L. Gm. 2931. Sp. 31. Auf Schwämmen in Livland. Fisch.
 14. *Ac. cardinalis* L. Gm. 2934. Sp. 82. Kleine rothe Rietmilbe. In den süd- und südöstlichen Steppen Rußlands und theils Sibiriens, im hohen Gestrüppe derselben. P.
- Sie kriecht auf die Kleider und gräßt sich in die Haut der Menschen und Thiere. Man sieht sie gleich nach dem Schnee schnell laufen; später bemerkt man sie kleiner, weil sie sich bey Thieren, Vögeln, Amphibien und selbst in Schlamm einquartiren. Pall. Spicil.
15. *Ac. aquaticus* L. Gm. 2934. Sp. 21. Rös. Inf. T. 25. Wassermilbe. Rothe Sammelmilbe. In süßen Gewässern. Einer sehr kleinen rothen Spinne ähnlich. In Finnland. Fisch.
 16. *Ac. holosericeus* L. Gm. 2934. Sp. 22. Rös. Inf. T. 38. Seidenmilbe. In Livland, Ingrien — in Gärten in der Erde, Im Frühling häufig; auch auf den Blättern des Ribes. Fisch. Edb.

**Phalangium L. Afterspinne, Scorpionspinne
oder Phalangium.**

1. *Phal. Opilio* L. Gm. 2943. Sp. 2. De Geer Inf. 7. T. 19. F. 1. In Livland, Ingrien — in Wäldern; auch in Gärten. Sie wandert des Nachts. Fisch. B. Edb.
2. *Phal. cancrroides* L. Gm. 2944. Sp. 4. Rds. Inf. 3. T. 64. Krebsähnliche Scorpionspinne. In Livland, Ingrien. — Fisch. Edb. In den Ritzen der Schränke, in Büchern, Papier — ohne zu schaden. Die Größe einer Wange.
3. *Phal. uraneoides* L. Gm. 2945. Sp. 15. Gm. N. 3. T. 35. *Phal. Bychomcho* Pall. N. Nord. Beitr. 2. S. 345. Spinnenähnlich Phalangium. N. Wichoschor. Kalm. Bochorgor. Buchar. Tschian. Klg. Karakurt. (Schwarze Biene.)

In den Steppen Neurußlands, Tauriens, in Georgia, Baku, am Tersek, in den östlichen Steppen am Don, Wolga, bis in die Kirgische, Bucharische, auch Sibirische in Altai. — In kleinen Erddöhlen und zwischen Steinen, aus welchen sie vorzüglich in Sommernächten hervorkriechen. N. Kt. Gm. Rytchsch. Lerch.

Sie ist kleiner, als die Kreuzspinne.

Lerch sperrte diese Scorpionspinnen mit Scorpionen in ein Glas. Erstere bissen, letztern den Stachel ab und aßen sie dann.

Der Biß dieses Phalangiums ist giftig, macht Geschwülste, heftigen Schmerz und wird bisweilen Menschen und Thieren tödtlich. Im Lager bey Baku wurden sie durch ein Wachfeuer und Lichter herbeigelockt. Die gebissenen Soldaten litten heftige Schmerzen und phantasirten. Theil äußerlich und innerlich schaffte die sicherste Hülfe. Weder gefährlich ist doch ihr Biß in den östlichen Steppen; Gebissenen kommen meistens mit brandigen Beulen und heft-

heftigsten Schmeiß davon. Den Schaafen schadet ihr Biß nicht nur nicht, sondern sie verschlingen auch das Insekt ohne Nachtheil.

Aranca L. Spinne. R. Pauk. Finn. Hain Haki.

1. *Ar. Diadema* L. Gm. 2946. Sp. 1. Schaeff. k. T. 19. f. 9. Kreuzspinne. In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, an der Wolga, in Ingrien; in Häusern, auch in Heinen und hohlen Bäumen.
2. *Ar. reticulata* L. Gm. 2947. Sp. 2. Netzspinne. In Gärten Rußlands, auch in Irkutsk.
3. *Ar. bipunctata* L. Gm. 2947. Sp. 6. In Livland an Fenstern, sparsam. Fisch.
4. *Ar. cucurbitina* L. Gm. 2947. Sp. 5. In Ingrien auf blätterreichen Bäumen. B.
5. *Ar. riparia* L. Gm. 2948. Sp. 11. Uferspinne. In Ingrien.
6. *Ar. labyrinthica* L. Gm. 2948. Sp. 12. Im südlichen Rußlande, an der Wolga, in Ingrien — auch in Sibirien. Auf der Erde.
7. *Ar. corollata* L. Gm. 2948. Sp. 15. In Sibirien auf Fels. St.
8. *Ar. rufipes* L. Gm. 2949. Sp. 20. In Livland auf Felsen. Fisch.
9. *Ar. sexpunctata* L. Gm. 2949. Sp. 24. In Ingrien in Gärten und Häusern. Eoh.
10. *Ar. quadripunctata* L. Gm. 2949. Sp. 28. In Ingrien in Häusern. Eoh.
11. *Ar. aquatica* L. Gm. 2950. Sp. 39. De Geer Inf. 7. T. 19. f. 5. An und auf süßen Wassern in Rußland und Sibirien, an der Wolga in Ingrien. St. B.
12. *Ar. palustris* L. Gm. 2950. Sp. 41. In Kasan; Livland; in Torfmooren, Sümpfen. St. Fisch.
13. *Ar.*

13. *Ar. virens* L. Gm. 2950. Sp. 42. In Livland, Ingrien — in Gärten. Fisch. B.
14. *Ar. speciosa* L. Gm. 2952. Sp. 63. Schöne Spinne. R. Bolehie Misgir (Gottes-Spinne). Am Uralfluß, in Häusern (oft hinter den Heiligenbildern, davon der Rahme), auch in den Steppen; in Sibirien am Iset. Pall. u. a.
15. *Ar. domestica* L. Gm. 2952. Sp. 9. Hausspinne. De Geer Inf. 7. T. 15. f. 17. Fast überall in Häusern an Fenstern.
16. *Ar. viatica* L. Gm. 2953. Sp. 43. Wegspinne. An der Wolga, in Livland — in Gärten, auf Bäumen, auch in Häusern. Fl.
17. *Ar. laevipes* L. Gm. 2953. Sp. 44. De Geer Inf. 7. T. 18. f. 25. Baumspinne. Leichtfuß. In Livland — auf Bäumen, auch in Gärten. Fisch.
18. *Ar. fumigata* L. Gm. 2954. Sp. 16. Auf trocknen Heiden Ingriens. Edb.
19. *Ar. saccata* L. Gm. 2954. Sp. 40. Fisch Inf. 8. L. 2. In Livland, Ingrien, am Tobol; in der Erde. B. B.
20. *Ar. extensa* L. Gm. 2954. Sp. 22. In Schimpfen und Gebüsch, an der Wolga, in Ingrien. B. Edb.
21. *Ar. lobata* L. Gm. 2954. Sp. 71. Pall. Spicil. Zool. 9. T. 3. f. 14. 15. An der untern Wolga bey Zarizyn, auch am Irtysh. Pall. Bisweilen in den Winkeln der Zimmer. Lep.
22. *Ar. fimbriata* L. Gm. 2956. Sp. 23. De Geer Inf. 7. T. 16. f. 9. 10. In Livland, Ingrien — in Rasensumpfen. Fisch. B.
23. *Ar. Tarantula* L. Gm. 2956. Sp. 34. Tarantelspinne. Tarantel. R. Misgir, Buchar, Gunda.

In

In den trocknen, sandigten, theils salzigen Gruppen am schwarzen Meere, um Eberzon, in Tartarischen, Afghani-
schen, Kumanischen, Kaspiischen und östlichen Kirgischen,
Bulgarischen, auch Sibirischen Steppen aus Ural, in Der-
rien — in kleinen Erdschern, aus welchen sie nur der
Nacht hervorkommen. Bey Eberzon, Baku, Astrachan.
P. Fl. Lep. n. a.

Sie ist platter, länger und robuster, als die Krup-
spinne (No. 1.), mit rauhen Füßen und Körper, häßlich.

Ihr Biß verursacht Menschen und Vieh entzündete
Geschwulst, heftige Schmerzen, Betäubung, und ist
auch, doch meistens nur zufällig, tödtlich. Die Schaf-
f sind diesen Spinnen so zuwider, daß, wenn man in den
Steppen des Nachts auf Schaafpelzen oder Füßen liegt,
man von Taranteln nichts zu fürchten hat. Sie werden
von Schaaßen ohne Nachtheil verschlungen. Hunde ver-
schlingen sie in Brod ohne Schaden. Die Tarantel über-
windet die Scorpionspinne (Phal. araneoides No. 3.) und
frisst sie; mehrere Scorpionspinnen aber machen dieselbe
einzelnen Taranteln eben so. Setzt man mehrere Taranteln
in ein Glas, so fressen die Stärkern die schwächeren, bis
endlich nur eine nachbleibt.

24. *Ar. scenica* L. Gm. 2957. Sp. 36. Schaeff, Ic. T.
44. f. 12. In Wandrißen und Baumstämmen In-
griens. — Edb. B.

25. *Ar. fenestrata* L. Gm. 2959. Sp. 30. De Geer, Ic.
7. T. 15. f. 5. In Gärten Ingriens. — Edb.
ten in Häusern. Edb.

26. *Ar. bicornis* L. Gm. 2959. Sp. 95. Lep. R. 1. f.
16. f. 13. In Uralwäldern. Lep.

27. *Ar. caspia* L. Gm. 2959. Sp. 96. Lep. R. 1. f.
1. In den Kaspiischen Uralsteppen. Lep.

28. *Ar. argentea* L. Gm. 2959. Sp. 97. Lep. R. 1. f.
16. f. 2. Mit der vorigen. Lep.

29. *Ar. halictoides* L. Gm. 2960. Sp. 29. Gelden-
spinne. In Livland; auf Baum- und Pflanz-
enblättern, die sich zusammen wickeln. Fisch.

30. *Ar. alba* L. Gm. 2961. Sp. 98. Lep. R. 1. T. 20.
f. 1. Im Ural in Baumrinden.

Scorpio L. Scorpion.

1. *Scorp. europaeus* L. Gm. 2962. Sp. 5. Rbf. Inf. 3.
T. 66. f. 1. 2. Sulz. T. 23. f. 150. Europäi-
scher Scorpion. Georg. Mendi.

In Imzeti Georgiens, in Batu zwischen steinernen
Bewährungen um die Safrongärten. — Edst. Lerch.

Ihr Biß verursacht Entzündung, Geschwulst und ge-
fährliche Zufälle; wird aber die Wundung nur gleich mit
Del bestrichen, so ist der Schaden gethug. Lerch.

Cancer L. Krebs. K. Rok.

1. *Cancer Cursor* L. Gm. 2963. Sp. 1. Lauf-Krebs.
Pall. Spicil. Zool. 9. T. 5. f. 5. In Georgien.
Edst.

2. *Canc. Depurator* L. Gm. 2972. Sp. 23. Runder
Meerkrebs. Seba Mus. 3. T. 18. f. 9.

Im schwarzen Meer, an den Taurischen und andern
Küsten. Habl. Die Scheeren haben um $\frac{3}{4}$ Zoll im Durch-
messer, sind oben schwarz, mit weißlichen Knöpfchen. —
ist sehr schmackhaft.

3. *Canc. Gammarus* L. Gm. 2985. Sp. 62. Hum-
mer-Krebs. Hummer.

Im Ostmeer, um Kamtschatka; sehr groß. Stell.

4. *Canc. Asellus* L. Gm. 2985. Sp. 63. Rbf. Inf. 3.
T. 54. f. 59. Sulz. Inf. T. 23. f. 151. Fluß-
Krebs. K. Rok. Kalny. Tschaga. Ginn. Krappu.

In den Kaspiischen Flüssen, dem Ural, der Wolga,
ama, Terek, Kur und deren Flüssen und Seen; in den
Flüssen

Flüssen und Seen des Asowschen und schwarzen Meeres, dem Kuban, Don; den Taurischen, dem Dnepr, Dnepr und deren Flüssen und Limans, theils so häufig, daß man ihnen bloß der Steine wegen die Köpfe abschneide, und sie dann wieder ins Wasser warf; in den Ostseeflüssen, Flüssen, Zuflüssen und Seen Kurlands, der Düna, Narowa, Nerva mit dem Ladoga, Onega — der Gesträ und alle Wiburgschen Flüssen und theils Seen. Ob in der Dwina und Petschora, finde ich nicht bemerkt; die nördlichen Wolgaflüsse und Seen; die Kama mit ihren Zuflüssen, der Tschistowaja, Belaja, Widwa — haben Krebse. An den Flüssen des südlichen Ural hat sie bloß der U des Tobe und nur sehr sparsam. P. Die übrigen Sibirischen Gewässer, welche zum Eismeer fließen, sind völlig ohne Krebse. In Daurien sind sie nicht in den Baikal, wohl aber in den Amurflüssen, Ingoda, Schilka, Amur, U — vom System des Ostmeeres. P. Gm. 8. Edst. u. a. Auch Kamtschatka hat Flußkrebse. Die Amur- und Kamtschatkischen Krebse sind um eines Fingers lang, in allen Theilen glatter, als die Europäischen, und eine stark abweichende Spielart, vielleicht eine eigene Art. Pall. Spicil. Zool. No. 8.

5. *Cancer Squilla* L. Gm. 2988. Sp. 66. Sulz. h. Inf. T. 32. f. 4.

Garnele • Krebs. Garnele. Krabbe.

In der Kaspischen See, im schwarzen Meer und Taurien — in der Ostsee an den Kurländischen, Liv- und Estländischen Ufern, um Orfel. — Habl. P. Fisch. u. a. Er hat mit dem *C. Astacus* No. 4. nur wenig Aehnlichkeit. Die Länge $2\frac{1}{2}$ Zoll, der Schild kurz. Der Schwanz länger, als der Körper. —

6. *Cancer Cancallus* L. Gm. 2991. Sp. 172. Pall. Spicil. Zool. 9. T. 3. f. 18. In Flüssen Sibiriens. Pall. Größer als *C. Locusta*.

7. *Cancer Bernhardus* L. Gm. 2982. Sp. 57. Im schwarzen Meere an Taurischen Ufern, in kleinen Trochis Buccinis u. a. Hohl. Wapel.

8. *Cancer Pulex* L. Gm. 2992. Sp. 81. De Geer Inf. 7. T. 33. f. 1. 2. Floßkrebs. Wasserfloh.

In der Ostsee an Livländischen Ufern; oft bis 1 Zoll lang, in den Astrachanischen und Sibirischen Salzseen und Pfützen, kleiner, aber sehr häufig, und eine vorzügliche Nahrung der sich daselbst einfindenden Zugvögel. Fisch. P. Bl. u. a. Er schwimmt auf dem Rücken und springt; macht die Kiesen der Fische krank — und beschädigt die Fischernetze. Er ist auch mit eine Ursache des Leuchtens bewegten Wassers. Hohl.

9. *Canc. Locusta* L. Gm. 2992. Sp. 82. *Oniscus Locusta* Pall. Spicil. Zool. 9. T. 4. f. 7. 8. Salz. Inf. T. 23. f. 152. Springer.

Im weißen Meere sehr häufig und eine vorzügliche Nahrung der Heringe, deren Geschmack davon mildig wird. 3. Abth. 4te Kl.

10. *Canc. salinus* L. Gm. 2993. Sp. 86. Salzkrebs.

In den Astrachanischen und Sibirischen Salzseen und Pfützen häufig und eine vorzügliche Nahrung des stehenden Wassergethals. P. Bl.

Seine Größe übertrifft die der Kopflaus nicht viel.

Monoculus L. Schildlaus. Einauge.
Kiefenfuß.

Mon. quadricornis L. Gm. 2996. Sp. 6. Rös. Inf. 3. T. 98. f. 1. 2. 4. In Ingrien — Im stehendem und auch reinen Wasser gemein. B. Edh.

Mon. minutus L. Gm. 2997. Sp. 11. Kleine Schildlaus. In Lemna der stehenden Gewässer Ingriens, an der Wolga.

Mon. Pulex L. Gm. 2999. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 150. f. 5. a. b. Gemeine Schildlaus. Auf Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 7. B. B b b b b fte

- Rehenden Wasser herumhüpfend, im Uralfluß, in
 Island, Ungrien; in Sibirien am Iset des Tobol.
 St. Fisch. Häufig vorhanden, macht sie das
 Wasser typhschimmernd.
4. *Mon. luteus* L. Gm. 3001. Sp. 32. In Ungrien —
 in stehenden Gewässern. Edb.
 5. *Mon. conchaceus* L. Gm. 3003. Sp. 7. De Geer
 Inf. 7. T. 29. f. 5 — 7. In Ungrien — in
 stehenden und reinen Wasser. Edb.
 6. *Mon. Apus* L. Gm. 3006. Sp. 3. Sulz. Inf. T. 24.
 f. 153. In Ungrien, in Gräben. B. Edb.
 7. *Mon. piscinus* L. Gm. 3007. Sp. 2. Fisch - Schild-
 laus. Auf Dorsch der Ostsee, auf und un-
 schen den Schuppen; auch auf Lachsen. Sie ist
 durchscheinend, auf Fischen und im Wasser von
 schneller Bewegung. —
 8. *Mon. Pediculus* L. Gm. 3001. Sp. 5. Sulz. hist. Inf.
 T. 30. f. 8. Kopfläusen ähnliche Schild-
 laus. In vielen stehenden und braken Seen am
 Uralfluß und Tobol. St. Vielleicht ist sie es, wo-
 che die Lauseseen an der Drebnurgschen Linie (N. 2
 S. 339.) vergiftet. St.
 9. *Mon. arcticus* Pall. An Seen am Eismeer. Edb.
 in P. R.
 10. *Mon. muricatus* Pall. Stachelichte Schildlaus.
 R. Schufik. In Gewässern am Baikal —
 Sibirien. P.

Oniscus L. Assel, Kellermurm.

1. *On. Asellus* L. Gm. 3010. Sp. 5. De Geer Inf.
 7. T. 32. f. r. 2. Pall. Spieh. 9. T. 5. f. 1.
 Große Seeassel, auch Schwärm. R. Kalk.
 Ginn. Kalka. Schwed. Syrmask.

In der Ostsee an den Küsten, im Finnischen und Kron-
städtischen Busen, auch im Eismeer und bey Kamtschatka
in Awatscha. P. Stell.

Die Länge oft über 2 Zoll, die Form gespißt länglich
oval, der Schwanz gespißt. — Sie sind besonders den
Heringen und noch kleinern Fischen, vorzüglich wenn sie in
Stellnetze gerathen, gefährlich, vielen tödtlich.

Er ist nicht das Original des *Monoculus paradoxus*
Pall. Spicil. Zool. 8. Tb.

2. *On. ceti* L. Gm. 3011. Sp. 6. De Geer Inf. 7. T.
42. f. 6. 7. Pall. Spicil. Zool. 9. T. 4. f. 14.

Waldfisch: Affel. Waldfischlaus.

Auf Waldfischen und Stelzen (Balena et Tricheus).
Angezieher der Haut, vorzüglich der verwundeten, auf der
man sie bemerkt, wenn die Thiere den Körper über der Waf-
ferfläche zeigen. Diese Affel saugt aus den Wunden Thran
zu ihrer Nahrung.

3. *On. marinus* L. Gm. 3011. Sp. 7. Pall. Spicil. 9.
T. 4. f. 6. De Geer Inf. 7. T. 32. f. 11. Wal-
dfische: Seeaffel. P.

In der Ostsee, meistens am *Fucus vesiculosus*; sie
kriecht aber auch die Fische, vorzüglich die Dorsche. Sie
schwimmt oder läuft vielmehr im Wasser.

Sie ist durchscheinend, meistens horngrau. Ihre
Länge um 9 Lin. Pall.

4. *On. aquaticus* L. Gm. 3012. Sp. 11. Sulz. hist. Inf.
T. 30. f. 12. In süßen Wassern Livlands, In-
griens. — Fisch. Suj.

5. *On. Asellus* L. Gm. 3013. Sp. 14. Sulz. Inf. T.
24. f. 154. Keller-Affel. Gemeine Af-
fel. Kellerwurm. Millepes. der Apotheker.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in Liv-
land, Ingrien — in Kellern, unter molmigem Holz, in
den Häusern.

6. *On. nucleatus* L. Gm. 3013. Sp. 26. Lep. Act. Petrop. 1778. T. 8. f. 1. Im weißen Meer. Um 11 Linien lang. Lep.

7. *On. scorpoides* L. Gm. 3013. Sp. 27. Lep. Act. Petrop. 1778. T. 8. f. 2. An den Ufern des weißen Meeres. Von 16 Linien Länge. 2.

8. *On. cuspidatus* L. Gm. 3014. Sp. 28. Lep. Act. Petrop. 1778. T. 8. f. 3. Im weißen Meer. Lep.

9. *On. caspius* Pall. It. 1. Ap. No. 82. Im Potamogeton natans und Najas der Kaspischen See. ♀. Form, Farbe und Größe des Cancer Pulex No. 8. Der Schwanz größer.

10. *On. ruderalis* Pall. It. 1. Ap. No. 81. Bey den Stämmen von Sarotischil am Uralfluß.

Die Form ablang, halb cylindrisch, die Länge $\frac{1}{2}$ Zoll, also doppelt größer, aber nur wenig breiter, als die gemeine Kelleraffel No. 5. — ♀.

11. *On. muricatus* Pall. Spicil. Zool. 9. T. 3. f. 18.

Stoße, mit Dornspitzen besetzte Caracellafel. ♀.

Dieses schöne Insekt ist außer Sibirien nicht bemerkt und vielleicht auch nur daselbst in der Lena und häufiger in der untern Angara. Beim Aufgange des Eises sind es eine vorzügliche Nahrung der Lachse und des ankommenden Wassergetüfels. Erstere haben dann immer den Magen voller Affel; dagegen setzen sich auch diese Affel den Fischen in die Kiemen und zernagen sie. Gegen den Herbst vertheilen sie sich. ♀. Stell.

Diese Affel ist grün, der Körper mit 7, der Schwanz mit 5 Einschnitten. Die Länge beträgt, ohne die Füßler, von der Spitze des Kopfes zur Schwanzspitze bis 1 Zoll 8 Lin. — ♀.

12. *On. scolopendroides* Pall. Spicil. Zool. 9. T. 4.

15. 2. b. c. *Cancer atemos* L. Syst. Nat. Ed.

XII. Sp. 84. Im Ostsee um Kamschatka. Stell.

Die Länge weniger als 1 Zoll. Der Körper gleicht einer knötigen Schnur aus 7 Gliedern. Das Insekt gelb, weichlich. — Pall.

23. *On. Pulex* Pall. Globähnliche Assel.

In der Kaspischen See auf Potamog. natans, Najas u. a. mit *On. caspius* gemein. P.

24. *On. trachurus* Pall. It. 3. Ap. No. 55. Im Baikal Dauriens in den felsigen Ufern häufig, und Speise der Karanten.

Sie ist kleiner, als *On. muricat* No. 21.; größer aber, als die übrigen krabbenförmigen Asseln. Der Körper eben; von 6 Füßen haben die beiden vordersten Scheren. — Pall.

Scolopendra L. Scolopender Esp.

1. *Scol. lagura* L. Gm. 3015. Sp. 1. De Geer Inf. 7. T. 36. f. 1-3.

In Jugrien in und unter Moos. Edh.

2. *Scol. forficata* L. Gm. 3016. Sp. 3. Guss. Inf. T. 24. f. 155. und c.

Scheeren. Scolopender. Ohrwurm.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, in Georgien, Wolodimer, Livland, Jugrien. — An feuchten Orten, auch in Häusern. Hahl. Capp. Edst. Edh.

3. *Scol. morsitans* L. Gm. 3016. Sp. 5. De Geer Inf. T. 43. f. 1. Frisch Inf. 2. T. 2. f. 5.

Weißiger Scolopender.

An der untern Wolga bey Sarigny, in Taurien, Krimland, in Cherson, Otschakow; zwischen Felsen, auch sehr sparsam, in Häusern in Wänden, hinter Tapeten. P. Hahl. Meyer. Nirgends ist ihr Biß bey uns gefährlich; auch wird dieser Scorpion von den Tataren und andern Einwohnern nicht verabscheuet. Einem gebissnen Wundarzte

B b b b b b 3

schwell

schneidet die verwundete Hand; ward aber von selbst und ohne Arzneien wieder gut. Wall. R. Nord. B. 5. B. S. 326.

4. *Sci. L. electrica* L. Gm. 3017. Sp. 8. De Geer Inf. 7. T. 35. f. 17. Fisch Inf. 2. T. 8. F. 1.

Leuchtender Scolopender.

In Jugrien — an dumpfigen Stellen, unter Moos und in der Erde. B. Edb. Roth, platt, fadenhaft.

Julus L. *Julus*. Viel Fuß. Esp.

1. *Julus terrestris* L. Gm. 3018. Sp. 3. Sulz. Inf. 1. 24. f. 156. Erd- Viel Fuß.

In Georgien, Island, Jugrien — in fetter Erde. B. Fisch. Um 1 Zoll lang, von Dicke eines Enchytraeids. Braunröthlich. Fisch.

2. *Jul. complanatus* L. Gm. 3019. Sp. 4. De Geer Inf. 7. T. 36. f. 23. Sulz. Inf. 1. 24. f. 156.

Platter Viel Fuß.

In Jugrien, in der Erde. Edb.

3. *Julus rupestris* L. Gm. 3020. Sp. 6.

Felsen- Viel Fuß.

Am Glüßchen Eberga Imeretiens und Georgiens, in Kalkfelsenklüften. Gdft. Er hat um 2 Zoll Länge, ist eines Federtels dick, bräunlich glänzend. Gdft. R. 1. S. 295. Auch in Cappsels Verzeichniß Wolobimetscher Insekten als *Kiasma* — ist dieser *Julus*.

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordener

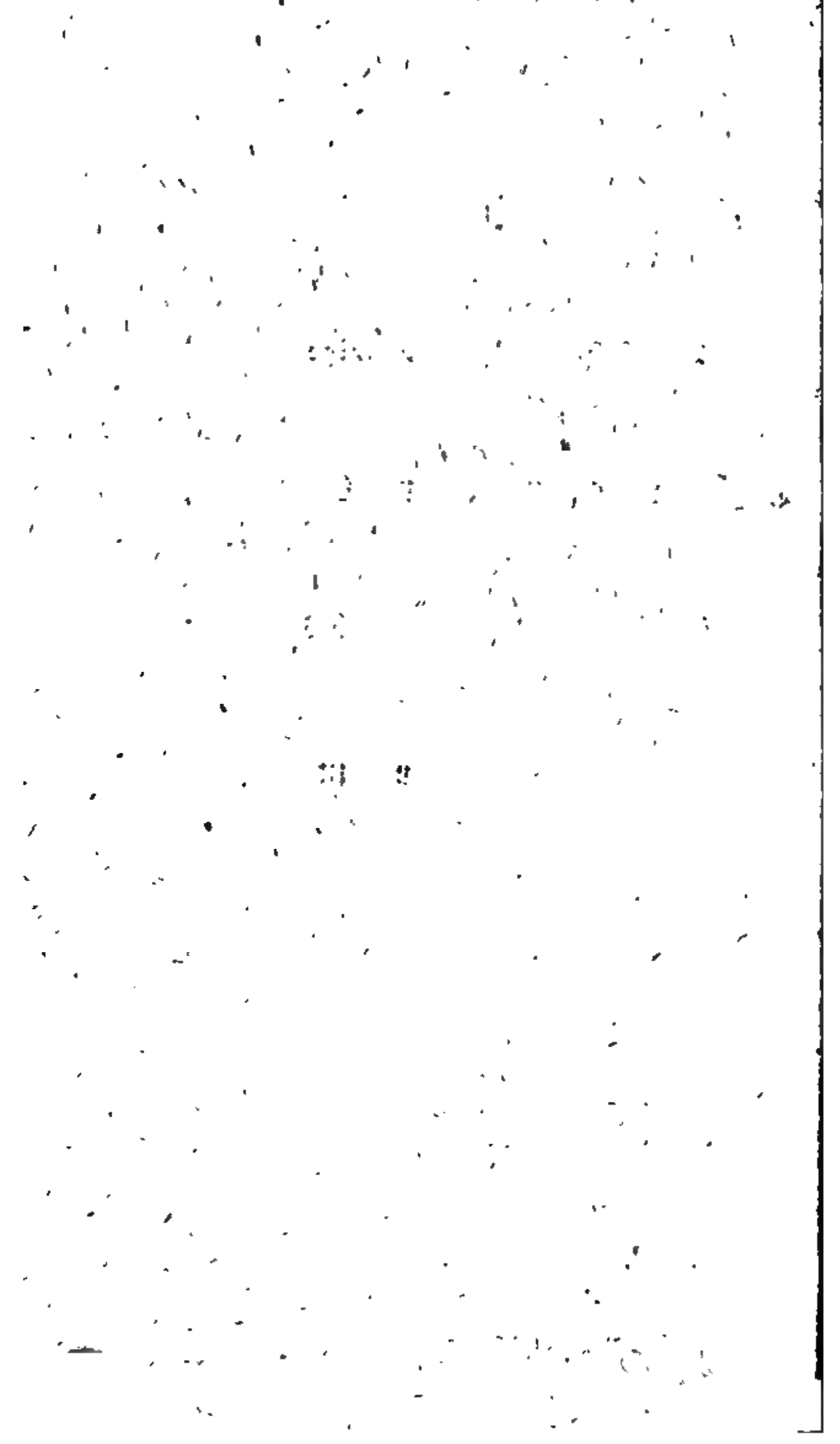
T h i e r a r t e n

des

Russischen Reichs

Sechste Klasse.

G e w ü r m.



Vor Erinnerung.

Die Verschiedenheiten der Landgegenden nach Lage, Klima, — der Meere und der übrigen Gewässer, nach Bewegung und Ruhe, Temperatur, Reinigkeit, Graden der Salzigkeit, des Bodens, der Ufer — machen in dem so ausgedehnten Russischen Reiche eine große Mannichfaltigkeit, so wie in allen, also auch in der Klasse der Gewürme wahrscheinlich. Viele Gegenden aber, besonders die Arctischen, des Nord-, Eis- und Ostmeeres sind an unsern Küsten und Inseln in naturhistorischer Absicht nur wenig, theils gar nicht untersucht, und selbst in den bekanntern Gegenden verheimlichen sich die hieher gehörigen Geschöpfe mehr, als die der übrigen organischen Klassen durch ihren Aufenthalt, unter Bedeckungen, in den Tiefen der Gewässer, in andern Körpern. — Dadurch mußten unvermeidlich viele, besonders ohne absichtliche Untersuchung derselben, unbekannt bleiben. Dennoch ist die Zahl der bis jetzt bekannt gewordenen nicht geringe.

Hier habe ich alle bisher im Russischen Reiche bekannt gewordenen Arten der Klasse der Gewürme, welche ich aus mir zugänglichen (Th. I. S. 32. und an mehr Stellen angeführten) Quellen und eigener Aufmerksamkeit zu meiner Kenntniß bringen können, in der Folge des Linné'schen Systems, Swelin'scher Ausgabe, zu einer leichten und, so viel mir möglich, sichern Uebersicht aufstellen wollen. Mein Verfahren ist, so viel ichs vermochte, in dieser,

wie in den vorigen Thierklassen, die Anzeige des Gebietes, des Standortes, einer illuminirten Abbildung, (die ich meistens in Martini systematischen Conchylien-Kabinetten 4to 1-4. Band 1769 — (Mart. Conch. 1. T.) und dessen Fortsetzung von Ehemnig 1784 — (Ehemn. 5-10. T.) so wie unerleuchtete in den Werken der St. Petersburgschen Akademie d. Wissenschaften, des Ritters Palas — von manchen aber keine fand), die Nennung meines Gewährsmannes; zur leichtern Unterscheidung bey vielen die Anführung einiger äußern Kennzeichen, Gestalt, Größe, — einiger Eigenschaften aus ihrer Geschichte, oft aus der mich führenden Gmelinschen Ausgabe des Linnéschen Systems. — Also auch in dieser Klasse Fingerzeig zu näherer Kenntniß der Arten, Leichtigkeit, die mir nicht, oder doch nicht sicher bekannt gewordenen Arten ihres Ortes einzuschalten und die Gebiete vieler sehr zu verwalten. Sachkundige können, wenn sie dem Verfasser ihre Bemerkungen für einen Supplementband mittheilen wollen, durch Bereicherung unserer Helminthologie gemeinnützig werden, und ich hoffe, daß sie dieses wollen.

Unsere gezeichneten, theils versteinerten, theils kenntlichen Gewährsmarken scheinen zum Theil durch Katastrophen herbeigeführte Grundlinge zu seyn. Sie sind in der 2ten oder mineralogischen Abtheilung dieses 3ten Theils mehr nach ihrer jetzigen Materie, als nach ihren Originalen unter lebenden Naturkörpern angezeigt.

St. Petersburg, im März 1861.

Der Verfasser.

Erste Ordnung.

Einfache Würmer.

INTESTINAL.

Ohne stöckliche Gliedmaßen.

Ascaris L. Spulwurm.

1. *Ascaris vermicularis* L. Gm. 3029. Sp. 1.
 After-Spulwurm. Aftermade.
 Im After, einiger Kinder, einiger Pferde und anderer
 Thiere: P.
2. *Asc. lumbricoides* L. Gm. 3029. Sp. 2. Gemeiner
 Spulwurm. R. Glut.
 In den Eingeweiden vieler Menschen, aller Vögel, auch der Nomaden.
3. *Asc. equi* L. Gm. 3032. Sp. 23; *fuis*, *canis* und in
 mehreren Haus- und wilden Thieren.
4. *Asc. avium* L. Sp. 26; etc. Spulwürmer der Vö-
 gel aller Ordnungen, selbst die kleinen Eingebügel
 nicht ausgenommen.
5. *Asc. piscium*, *anguillae*, *salmonis*, *percae* L. Gm. Sp.
 60. etc. und mehrere.

Filaria L. Zwienwurm.

1. *Filaria medinensis* L. Gm. 3039. Sp. 1. *Gordius me-*
dinensis L. Syst. Nat. XII. *Vena medinensis*.
 Medinensischer Zwienwurm. Hautwurm.

In

In der Bucharen und den östlichen Steppen; in den Rus'eln, Eingeweiden und allen weichen Theilen ewiger Menschen. In der Bucharen ist er nicht so selten; auch haben einigemal Bucharen und aus der Bucharen gekommene Fremde ihn nach Astrachan gebracht.

Wenn er den Körper unter heftigen Schmerzen durchwühlt hat, durchbohrt er endlich die Haut, ohne Wahl der Theile, selbst die Augen nicht ausgenommen. Ft.

2. *Fil. leporis* L. Gm. 3041. Sp. 4. Hasen - Zwirn-
wurm.

3. *Fil. falconis* L. Sp. 5. 4. *Fil. strigis* L. Sp. 6.
5. *Fil. cornicis* L. Sp. 7.

In den Eingeweidern genannter Thiere; Pall. N. Beitr. Und gewiß in viel andern Thieren und Vögeln eigener Art. In Hechten hat ein ausgestreckter Zwirnworm 1 bis 2 Spannen Länge. Pall. N. Beitr.

6. *Fil. grylli* L. Sp. 13. In Grillen. P. Und in mehr Insekten.

Ligula L. Flet.

1. *Lig. abdominalis* L. Gm. 3043. Sp. 2. Bauch - Flet.

2. *Lig. corassii*. b. *L. leucisii*. c. *L. dramae* und mehrere Karpfen, auch andere Fische besitzen denselben und wann den Fisch flet. Pall. Er hat ein langes Leben, und ist nur in völlig gar gekochten Fischen gewiß todt.

Echinorhynchus L.

1. *Ech. Gigas* L. Gm. 3044. Sp. 3. *Taenia hirudinaria* Pall. N. Comm. T. 19. T. II. f. 3. Schwebewurm.

Im Gedärm einiger Schweine. Dem Spulwurm sehr ähnlich. P. Andere Arten in einigen andern Thieren, Vögeln, Amphibien und Fischen, auf deren Untersuchung und Bestimmung sich unsere Naturforscher, außer Pallas, nicht

nicht eingelassen, wenigstens nichts bekannt gemacht haben, zu geschweigen.

Fasciola L. Egel. Bindelwurm.

1. *Fasciola hepatica* L. Gm. 3053. Sp. 1. Leberbindelwurm. Leberegel. Schöff. von Egel. f. 1 - 17. Blech Eingew. Würm. T. 1. f. 3. 4.

In den Lebern der Schaafe, sparsamer in den Lebern des Rindviehes und der übrigen Hauschiere.

Die Schaafe leiden am Leberwurm vorzüglich und bisweilen zur Zerstörung ganzer Heerden, vorzüglich in den Gouvernements am Dnepr, sparsamer in Livland, Ruckland, an der Wolga u. a. In der Ukraine, am Don — nennet man diese Schafkrankheit *Kotitzka*, und rettet viele Schaafe mit Erbsen in Brandwein geweicht, Meerrettich und Küchensalz, welches gemengt gegeben wird. S. 10. Andere Arten der *Fasciola* werden bisweilen in verschiedenen Thieren, Vögeln, Amphibien und Fischen, ohne sie genau zu bemerken und zu unterscheiden, angetroffen.

Taenia L. Bandwurm.

1. *Taenia hydatigena* L. Gm. 3060. Sp. 13. Pall. Misc. Zool. T. 12. f. 12. 13. Blasenbandwurm.

Im Rege Mongolischer und Kirgisischer Schaafe, der Antilope tatarica, auch in den Lebern großer Rattenarten, und bisweilen in andern Thieren, Rothwild. — Pall.

1. *Taen. cerebralis* L. Gm. 3062. Sp. 21. Böze Eingeweidewürmer Taf. 20. A. B. Hirnbandwurm. Schafdreher.

In den Köpfen einiger Schaafe am Dnepr und in den neuen Gouvernements. Ursache der unheilbaren Drehrankheit der Schaafe.

1. *Taen. Finna* L. Gm. 3063. Sp. 27. Schweinefinnen.

Im

Im Fleische mehrerer Schweine, besonders der gemästeten, in Schinken. Auch, doch selten, im Fleisch gemästeter Ochsen.

4. *Taenia solium* L. Gm. 3064. Sp. 1. Kürbisternen ähnlich gegliederter Bandwurm. Pall. Nord. Beytr. 1. S. 46. T. 2. f. 1 - 9.

Am Dnepr, in der Ukraine, Kurek, auch an der Dnieper und Wolga gemein, und selbst bey Brandweintrinkern.

5. *Taenia vulgaris* L. Gm. 3065. Sp. 2. Gemeiner Bandwurm, Häutiger Bandwurm.

Wie der vorige, doch sparsamer. Er wird 10 bis 15 Fuß lang.

6. *Taenia lata* L. Gm. 3072. Sp. 3. Breiter Bandwurm. Pall. Nord. Beytr. 1. T. 3. f. 17. 18.

In St. Petersburg und mehr Orten Rußlands. Er wird 5 bis 50 und mehr Fuß lang. P.

7. *Taen. tateniformis* L. Gm. 3066. Sp. 4. Kleiner Kettenbandwurm. P. Nord. Beytr. 1. T. 3. f. 10 - 12.

In Hundearten, Katzen und auch Katzen. P. In diese Arten in einigen andern fleisigen Haus- und wilden Thieren.

8. *Taen. avium* L. Gm. 3069. Sp. 38. etc. Bandwürmer verschiedener Arten in verschiedenen Vögeln. Raben, Schnepfen, Tauben, Drosseln, etc. —

9. *Taen. piscium* L. Gm. 3072. Sp. 72. etc. Fischbandwürmerarten des Hechtes, Dorsch, Salmen, Cypr. Brama, — in Barschen 2 bis 3ßöllig.

Sie leben in gesottenen Fischen noch, und sind nur so gesottenen, daß das Fleisch von den Gräten fällt, sich todt. P. Nord. Beytr.

Bei keiner unserer vielen Nationen sind unsere physikalischen Reisenden untrügliche Gegenmittel wider diese parasitischen Gesundheitszerstörer bekannt geworden.

Furia L. Furie. Dollwurm.

1. *Fur. infernalis* L. Gm. 3081. Sp. 1. Höllenfurie.

Um den Bosnischen Ostseebäsen, in Sümpfen und wahrscheinlich auch in unserm Finnlande, Archangel, Ingerien und in den südlichen, östlichen, Kaspiischen und Sibirischen Steppen; wenn anders dieses Würmchen, wie es Pallas, Galt, Lersch, Bornemann und andern wahrscheinlich ist, die Ursache der Sibirischen Lustseuche (*R. Jassua morowaja*) war. S. Th. 1. S. 90. und in Th. 3. Abschn. 4. bey Pferden.

Gordius L. Fadenwurm. Haarpwurm.

1. *Gord. aquaticus* L. Gm. 3082. Sp. 1. Wasserfadenwurm. R. Wolofätk.

In vielen süßen Wassern mit thonigem Grunde, in Friesland, in der Niewa, in Georgischen Flüssen, in Sibirischen, des Ob., Jemsel, Amurs. —

Er ist bräunlich, wird bis 2 Fuß lang, eines starken Pferdehaares oder groben Zwirns dick. —

Er gräbt sich jung oder klein den Barfüßigen in die Haut, wovon in Daurien einige Bauern sehr übel eiternde Füße haben. Siew.

1777 waren sie in den Kolymanischen Gewässern sehr häufig und verursachten eine Pferde- und Hornviehseuche. Das Vieh verschlang sie nämlich mit dem Wasser, und die Bäuerer bohrten sich durch den Magen in die Lungen, — wovon viel Vieh krepirte. Hahn. P. R. Behr. 1. 162.

Gord. argillaceus L. Gm. 3083. Sp. 2. Thon-Fadenwurm. Thon-Haarpwurm.

In thonigen Flußufern, auch in Thonlagen in Rußland und Sibirien.

Er

Er ist gelblich mit schwarzen Spitzen oder Enden, kleiner als der vorige, sonst ihm sehr ähnlich.

Im feuchten Thon bleiben seine Kanäle als Röhren nach, aus welchen nach ihrer Lage Wasser trüft.

Lumbricus L. Regenwurm.

1. *Lumbr. terrestris.* Erdregenwurm.

Im neuen und alten Rußlande, Georgien, Silan — und in Sibirien bis weit in den kalten Landstrich, in mooriger Erde der Felder, Gärten, Wiesen, Grasplätze. Sie sind theils häufig und erreichen bis eine Spanne Länge.

2. *Lumbr. marinus L.* Gm. 3084. Sp. 2. *Nereis lumbricoides* Pall. N. Act. Petrop. 2. T. 1. f. 19. 29. Meer: Sandwurm.

Im Nordmeer, tief im Grundlande. Der Rücken mit Bürsten besetzte doppelte Warzen. Um 1 Fuß lang und eines kleinen Fingers dick. —

Planaria L.

1. *Plan. fusca L.* Gm. 3090. Sp. 19. *Fasciola fusca* Pall. Spic. Zool. X.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande auf Wasserpflanzen, Menyanthes, Sium; Nymph., Hotton. — Platt, schleimiger Substanz. Im Wasser von geschwinder, auf den Pflanzen von schleppender Bewegung.

Hirudo L. Saugegel. Blutigel.

1. *Hir. medicinalis L.* Gm. 3095. Sp. 2. Bergin in *Wapen* der Stockholm. Akad. für 1757. T. 6. f. 1. 2. Medicinischer Saugegel.

In stehenden Wassern, Sümpfen, auch in reinen Seen, in Flußbussen bis in den kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens.

Er gehört zu den größern und kann sich bis 2 Fuß lang ausstrecken. Sein Leben ist sehr zähe, und dauert auch beim Zerschneiden in 2 Theile im Wasser noch lange.

foct.

fort. Auch außer Wasser bleibt er nicht halb. Die Armenianschen Bader (und das sind hier die gewöhnlichsten) unterhalten ihn in bloßen reinem Wasser, welches oft umgewechselt wird, an temperirten Orten vom Herbst zum Frühlinge.

1. *Hir. sanguisuga* L. Gm. 3095. Sp. 3. Großer Blutegel. Lat. Silak.

In stehenden Sümpfen, Seen, Teichen, oft mit sehr schlechtem Wasser, in ganz Rußland und Sibirien bis zum Arctischen Landstrich gemein. Sie werden 3 bis 4 Zoll lang. Sie saugen dem im Wasser gehenden Vieh aus den Venen Blut. Junge Gänse, Enten und andere Vögel tödten sie bisweilen durch völliges Aussaugen ihres Blutes.

Dieser Egel wird, wie der vorige, in medizinischer Absicht von Armenischen und andern Bädern und Ärzten angewendet. In Sibirien am Ob re. sammlete man sie des Herbstes in alten Töpfen mit ihrem Wasser, ließe dieses einfrieren und legte beim Gebrauch ein abgehauen Stückchen Eis auf die des Blutausaugens bedürftende Stelle, da dann die Egel mit dem Wasser aufstauen und ihren Dienst gut verrichten, daß sie vom genossenen Blut fast rund erscheinen und dann erst abfallen.

2. *Hir. vulgaris* L. Gm. 3096. Sp. 4. *Hir. octoculata* Linn. Syst. Nat. Ed. XII. Gemeiner Blutegel.

In ganz Rußland und Sibirien bis zum Arctischen Landstrich; in stehenden Wassern, Seen, Sümpfen, Teichen, Gräben — auf Wasserpflanzen, deren Würmer sie lieben, oft sehr häufig.

Sie werden bis 1 Zoll, auch darüber lang, und in Anwendung der vorigen ebenfalls zum Blutsaugen gebraucht.

3. *Hir. piscium* L. Gm. 3097. Sp. 8. Fischeegel.

Man fängt sie am Fluß, öfters an Gründlingen und andern Fischen blutsaugend. Sie haben die Länge von $\frac{1}{2}$ bis zu 1 Zoll.

Zweite Ordnung.

Gallertartiges Gewürm.

MOLLUSCA L.

Mit Röhlfäden, ohne Schalen.

Limax L. Nackte Erdschnecke.

1. *Lim. ater* L. Gm. 3099. Sp. 1. Schwarze nackte Erdschnecke. Berlin. Mag. 3. T. 5. f. 72.

In Wäldern, Gehölzen, sparsam auf Wiesen und auf mochniger Erde, im warmen und gemäßigten Rußland, in Georgien, Livland, Kurland, in West- und Kleinrußland. — Gost. Fisch. u. a.

Von ihr sind einige Abarten in Größe und Farbe von $\frac{1}{2}$ bis über 4 Zoll verschieden. Wegen Fortkriechen verlängert sie sich auf dreifach.

2. *Lim. cinereus* L. Gm. 3100. Sp. 4. Graue nackte Erdschnecke. Berlin. Mag. 3. T. 9. f. 69.

Auf Feldern und Wiesen des gemäßigten und warmen Rußlands. Sie hat die Größe einer Saubohne und bisweilen sehr häufig.

3. *Lim. agrestis* L. Gm. 3101. Sp. 6. Nackte Acker Erdschnecke. Berl. Mag. 3. T. 8. f. 74.

Im warmen, gemäßigten und in den mildern Gegenden des kalten Landstrichs Rußlands, auf Feldern, Wiesen, Gehölzen, auch in Gärten, in einigen und besonders in Jahren sehr häufig, und Gras- und Getreidekeimen Ort zu verwüsten. Außer dem Fraß schadet sie durch ihren Schleim. Ihre Länge ist von $\frac{1}{2}$ bis gegen 1 Zoll verschieden.

4. *Lym. flavus* L. Gm. 3102. Sp. 7. Gelbe nackte Erdschnecke.

Mit der Aeferschnecke No. 3/ Sie ist gelblich, etwas durchscheinend, größer als No. 3. und eben so schädend.

Wahrscheinlich sind von den nackten Erdschnecken mehrere nicht sicher bestimmte und unterschiedene Arten.

Die nackten Erdschnecken, die in molmiger Erde wintern, vermehren sich ungemein und fügen Feldern, Wiesen und Gärten öftlich, besonders in nassen Jahren, großen Schaden zu. Sie halten sich meistens bey Tage verborgen, und fressen und kriechen des Nachts. Ihre liebste Nahrung sind Getreide-, Gras- und Kräuterteime, deren Pflänzchen dann verdorren, wozu ihr nachgelassener Schleim viel beiträgt.

Die größte Einschränkung erleiden sie durch Witterung, Kraniche, Krähen, Staare, Enten und andere Vögel. Die künstlichen Vertilgungsmittel sind, aller ausgesetzten Preise — bisher unbefriedigend befunden und die Sache ist Problem geblieben.

Aplysia L. Sprüger.

1. *Apl. depilans* L. Gm. 3103. Sp. 1. Enthaarendes Sprüger. R. Morskoi Uskan (Meerhaase.)

Im Ostmeer um Kamtschatka, bey Awatscha. Stell. Die Größe des gemeinen Karpfen. Die Eingeweide sehr klein. Et. Sein Schleim ist ägend und macht die Haare ausfallend. Das ganze Thier scheint giftig. Es ertheilt der Hand vom Anfassen einen unleidlichen, ekelhaften Geruch.

Doris L. Doris. Nackte Meerschnecke.

Doris tetraquetra L. Gm. 3106. Sp. 18. Viereckige Doris. Lucil. Tochar.

Im Meer um die Kurilischen Inseln. Stell.

Sie ist 2, auch über 3 Zoll lang, und wird von den Rurilen roh und gekocht gegessen.

Aphrodita L. Aphrodite.

1. *Aphr. squamata* L. Gm. 3108. Sp. 3. Schuppige Aphrodite. Pall. Misc. Zool. T. 7. f. 14. 2-d. Um 1 Zoll lang, kaum $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

2. *Aphr. plana* L. Gm. 3109. Sp. 5. Glatte Aphrodite; und

3. *Aphr. cirrhosa* L. Gm. 3109. Sp. 7. Pall. Misc. Zool. T. 8. f. 3-6.

Alle drey in unserm Eismeer.

Amphitrite.

1. *Amph. auritoma* L. Gm. 3111. Sp. 4. *Nereis lindraria* Pall. Misc. Zool. T. 9. f. 1-13.

Im Nord- und Eismeer.

Nereis L. Nereide Esp.

1. *Nereis nothiluca* L. Gm. 3115. Sp. 1. Leucht-Nereide. Seelicht.

In der Ostsee am Fioländischen Strande, in der Lapplischen See und wahrscheinlich auch in den übrigen Meeren. Die Größe des Würschens 2 Lin. lang, und kann im Seewasser mit bloßem Auge kaum erkannt werden.

Es zeigt sich im Bewegen mit einem blühenden Scheiden man, wenn es ruhig ist, nicht bemerkt.

2. *Nereis fimbriata* L. Gm. 3115. Sp. 3. In der Ostsee.

Ascidia L. Seescheide Müll.

1. *Asc. gelatinosa* L. Gm. 3123. Sp. 2. Gallert-Seescheide.

Im schwarzen Meer an den Taurischen Küsten; auch am Spitzbergen. Pall. Penn.

Die Substanz des Wurms zwischen Gallert und Knorpel. Der Körper plattrund, roth, glatt, um 2 Zoll lang und $1\frac{1}{2}$ Zoll breit.

2. *Asc. Prunum* L. Gm. 3124. Sp. 9. Pflaumenförmige Seescheide.

Im Karischen Busen des Eismeers. Suj. Von Form und Größe einer Pflaume, glatt, durchscheinend.

3. *Asc. clavata* L. Gm. 3127. Sp. 23. Keulenförmige Seescheide.

Um die Kurilischen Inseln, an Seegewächsen und Klippen nicht selten. W. Um 9 Zoll und darüber lang, oft mit *Serpula* bedeckt.

4. *Asc. pedunculata* L. Gm. 3127. Sp. 24. *Vorticella ovifera* L. Syst. Nat. Ed. XII. Pall. Spicil. Zool. K. T. 1. f. 16. Gestielte Seescheide.

Im Ostmeer, um Kamtschatka, die Aleuten und Kurilen, an verschiedenen Meerengewächsen.

Lederhaft, rauhlich, roth. —

5. *Asc. globularis* L. Gm. 3127. Sp. 26. et 34. Kugelige Seescheide. Pall. N. Act. Pet. 2. T. 7. f. 39. 40.

An unsern Eismeerküsten, im Karischen Busen — auf feuchten Sandakern häufig. Pall. Suj.

Die Größe einer Kirsche, durchscheinend, glatt, mit anhängenden Sandkörnern. —

6. *Asc. Aurantium* L. Gm. 3128. Sp. 33. Pomeranzenförmige Seescheide. Pall. N. Act. Petrop. 2. T. 7. f. 38.

Im Ostmeer, um die Kurilischen Inseln, an Steinen, auch auf Schaalwerk. Pall.

Form und Größe einer Pomeranze, außen hochroth.

Alle Arten sind an Steinen, Meerengewächsen — befestigt; ohne freye Veränderung des Ortes.

Clava L.

1. *Cl. parasitica* L. Gm. 3131. Sp. 1. Beschäft. Bot.
Naturf. Freunde B. 1. S. 5. f. 3. 4.
In der Ostsee auf Fucus, Schaalwerk, an Pfählen.
— Gm. Müller.

Actinia L. Seenessel. Meer. Anemone.

2. *Act. rufa* L. Gm. 3131. Sp. 1. *Act. equina* L. Syst.
Nat. Ed. XII. Felsen. Seenessel. Brau-
rothe Meeranemone.

Im Eismeer an Felsen hängend. P.

Glatt, fast oval, bisweilen kugel-, auch cylinder-
förmig. —

2. *Act. crassicornis* L. Gm. 3132. Sp. 2. *Act. senilis* L.
Syst. Nat. Ed. XII. Muster. Seenessel.

Im Eismeer, meistens auf Musterschaalen, auch an
Klippen.

Sie ist roth, glatt, weich, ründlich, auch in andern
Formen, und erscheint bisweilen mit Klügeln. Pall. Nach
ihren verschiedenen Gestalten heißt sie auch Seebäume und
Seenekke. Die Länge um $1\frac{1}{2}$ Zoll, nach der angenom-
menen Form mehr und weniger. —

Beyde Arten verursachen auf der Haut so wenig, wie
die übrigen Arten, ein Jucken oder einen Reiz, weswegen
sie Nesseln zu heißen verdienen könnten.

Holothuria L. Seeblase Esp.

1. *Hol. squamata* L. Gm. 3141. Sp. 11. *Ascidia squa-*
mata Pall. N. Act. Petrop. 2. T. 7. f. 34 - 37.

Im Ostmeer um die Karilischen Inseln. P.

Lernaea L. Rimenwurm. Fischfanger. P.

1. *Lern. branchialis* L. Gm. 3144. Sp. 1. Dorsch-

Rimenwurm.

In verschiedenen Dorscharten, in deren Rimen er
fest faßt.

Eines kleinen Fingers lang, eines Federfels dick, schmutzigweiß oder dunkelroth. —

2. *Lern. cyprinacea* L. Gm. 3144. Sp. 2. Karauschen-
würm.

Es wird da auf Karauschen und andern Karpfenarten, auf welchen er sich ansaugt und sie dadurch rothflechtig macht, Fisch.

3. *Lern. salmona* L. Gm. 3144. Sp. 3. Salmen-
würm. Salmlaus.

In den Kiemen vieler Salmen.

Er wird bis 6 Lin. lang, ist weich, blaß, mit kleinem Kopfe. —

4. *Lern. osellina* L. Gm. 3145. Sp. 4.

In den Kiemen des *Gadus calarias* der Ostsee, auch der Schellfische des Nordmeeres.

Halbmondsförmig, das Bruststück herzförmig. — Der ganze Dorschmarc von dem No. 1 ganz verschiedend.

5. *Lern. lota* L. Gm. 3146. Sp. 13. Quappen-
würm.

In den Kiemen der Quappen. —

Clio L. Flügelmurm.

6. *Clio borealis* L. Gm. 3148. Sp. 4. Hall. Spiggl. Zool.
X. T. 1. f. 18. 19. Nördlicher Flügelmurm.

Wallfischfraß.

Im Nord-, Eis- und weißen Meere. Hall. Spiggl.

Der Drig oder die Meerfliege des weißen Meeres scheint dieser nördliche Flügelmurm zu seyn. Er hat die Größe einer Wespe, an jeder Seite einen flügelähnlichen Auswuchs, mittelst welchen er im Wasser gleichsam fliegend fortschießt. Im weißen Meere ist er um die Zeit der Heringsfänge so häufig, daß er die vorzüglichste Nahrung derselben ausmacht, und ihm schreibt man den übrigen

Reisgeschmack zu, der die Kaspischen Feringe von den Rossischen unterscheidet. Dseregl.

Sepia L. Dintenfisch. Bladfisch.

1. *Sep. octopus* L. Gm. 3149. Sp. 1. Dintenfisch mit 8 Füßen. Achtfuß.

Im Ostmeer, um die Aleutischen Inseln Schelmon, im Nordmeer.

Meistens ist der Körper einer Faust groß, hat aber mit den Armen um 1 Fuß im Durchmesser. Als Polype lebt er nach dem Zerschneiden noch lange. Seine Substanz ist essbar, wird, mit Salpeter gekocht, roth, und leuchtet im Finstern stark.

2. *Sep. tunicata* L. Gm. 3151. Sp. 8. Häutiger Dintenfisch. R. Kapakadiza.

Im Ostmeer um Kamtschatka.

Man isst ihn und findet ihn wohlschmeckend.

Er, wie alle, leben vom Meeresschwamm und Schalthieren, und können den Aufenthalt durch Schwinnen verändern.

Medusa L. Qualle. Meduse.

Die Medusen, Quallen, Seeungen bestehen aus ganz nackter, scheinbar unhäutiger, gallertartiger, fester Substanz, mit Armen und diese mit vielen Fühlfäden. Im Mittelpunkt der konvexen Seite mit einer Art Mund. Sie liegen auf dem Meeresboden oder dessen Klippen als erhöhte, oft halbkugelförmige, oder nach der Art ihres Zusammenziehens anders geformte Körper, verändern den Ort durch wechselseitiges Zusammenziehen und Ausdehnen des Körpers, durch deren Ungleichheit sie auch die Fahrt richten.

Viele verursachen beim Anrühren durch ihre Fühlfäden einen juckenden Reiz, dem von Nesseln ähnlich, nur schwächer. Sie leuchten im Wasser liegend, doch nur schwach. Dieses geschieht auch, wenn man sie in Gläsern mit Wasser schüttelt. Im süßen Wasser sterben sie gleich.

Einige

Einige zerfließen, wenn man sie außer Wasser in der Hand hält.

Sie leben von Seegewürm und kleinen Fischen, die sie mit ihren ausgestreckten Armen umspannen und durch deren Zusammenziehen halten können. Sie selbst dienen Wallfischen und andern Meerestieren und Fischen zur Speise, und können auch von Menschen gegessen werden.

In unsern Meeren, die wahrscheinlich die mehesten besitzen, finde ich von Kennern nur folgende bestimmt bemerkt:

1. *Med. Pileus* L. Gm. 3152. Sp. 14. Putzqualle.
Seemage. *Volvox bicaudatus* Lincl. Syst. Nat. XII.

Im Eismeer, im Katrischen Busen. Sijew.

2. *Med. cruciata* L. Gm. 3153. Sp. 2. Kreuzqualle.

Im Nordmeer, im schwarzen Meer, des Sommers an den Krimmischen Küsten häufig. P.

Sie ist eine der kleinsten, mit ganzem Rande, oben mit einem weißen Kreuze, durchsichtig.

3. *Med. aurita* L. Gm. 3153. Sp. 5. Gehörte Qualle.
1e. Linne Westgothische Reise T. 3. F. 2.

In der Ostsee und deren Finnischen Busen zwischen den Klippen.

Runder, unten gewölbt, mit 4 Gruben am Rande wie befranzet, durchscheinend, von 3 bis 5 Zoll im Durchmesser. — Der Meeresfläche nahe schwimmend und von der Sonne beschienen, leuchten sie des Tages. Diese Leuchten macht ihr Schwimmen auch in ziemlicher Tiefe sichtbar.

4. *Med. capillata* L. Gm. 3154. Sp. 6. Haarqualle.

Im Nordmeer um Lappland und weiter in S.

Sie hat um 8 Zoll im Durchmesser und ist eine der größten Arten. Der Rand mit 16 Ausschnitten und sehr langen Fäden, unten mit Haaren. Sie lebt vom Oniscus

-----5

und

und andern Gewürm, und dient selbst Wallfischen zur Speise.

Asterias L. Seestern.

1. *Ast. Caput Medusa* L. Gm. 3167. Sp. 16. Seesong.
ne. Medusa. Medusenhaupt.

Im Nord- und Eismeer, zwischen dem Ob und Jenisei, wo ihn das Meer bisweilen auswirft.

Der Körper bis einer Faust groß, gerundet, unten mit eingedrückttem Maul. Der Rand hat 5 oder mehr Arme, die sich als Zwiesel theilen, wieder theilen und so ferner. Die vielen Strahl- oder Zweigspitzen bestehen aus kleinen, an einander gereihten Wirbeln. Der Durchmesser der ausgestreckten Strahlen oder von den Randspitzen der einen Seite bis zu den gegenüber vorhandenen beträgt nach der Größe von 2 bis 4 Fuß. Sterbend ziehen sich die Strahlen über dem Körper in eine runde, gegitterte Form zusammen, und sind gewöhnlich schmutzig-weißer Farbe.

In unsern Kabinetten haben die größten Medusen bis einem Fuß, die kleinsten um 3 oder 4 Zoll Durchmesser. Die ich in Tobolsk neuerlich vom Eismeer, in der Nähe des Jenisei, dem Gouverneur gebracht sah, hatte die Größe eines Kinderkopfes.

Echinus L. Meerigel. Seetigel.

Von mehreren unbestimmten Arten Schalentrocken an den Ufern der Aleutischen und Kurilischen Inseln des Ozeans unter den Versteinerungen.

Echinifällungen oder Kerne aus Kreide, Kalkstein, Lias, mehrere Arten, theils mit Brockwerk von Schalen, in den Uferflözen und Felsgebirgen vieler Gegenden Russlands. Von diesen in der 2ten oder mineralogischen Abtheilung S. 595. u. f.

Dritte Ordnung.

E i n f a c h g e w ü r m .

TESTACEA L.

Einfach Gewürm in kalkigen Gehäusen.

A. Vielschallig. Multivalves.

Chiton L. Käfermuschel.

1. *Chiton unicus* L. Gm. 3206. Sp. 28. Pall. N. Act. Petrop. 2. T. 7. f. 26 - 30.

Im Ostmeer am Kamtschatkischen Strande von Urealsk bis Lopatta und an den Kurilischen Inseln häufig. Edl.

Sie gehört zu den größern ihrer Gattung, und wird 4 bis 6 Zoll lang. Ihre Bedeckung besteht aus 8 schuppigen Schichten.

Man isst sie. Unter einer knorpeligen Decke gleicht ihr Inneres von Ansehen und Geschmack dem Endorther.

Lepas L. Meereschel.

1. *Lep. Balanus* L. Gm. 3207. Sp. 1. Chemn. Zonch. 8. T. 97. f. 826. Pfaffenformig aufsitzen-
de Meereschel. Große Meerpoche.

In der Ostsee auf *Mytilus edulis* L. Delandris.

2. *Lep. crispata* L. Gm. 3214. Sp. 26. Gestrichelte Meereschel.

Auf Holz, im Grunde der Wolga bey Samtow. G.

3. *Lep. curiosa* L. Gm. 3214. Sp. 27. Angefressene Seeschel. Pall. N. Act. Petrop. T. 6. f. 24. A. B.

Im Ostmeer an den Kurilischen Inseln. P.

B. Zwen-

B. Zweyschalige Muscheln. Conchae.

Mya L. Klammmuschel.

1. *Mya arenaria* L. Gm. 3218. Sp. 2. Sand-Klammmuschel.

Wird am westl. Ostseestrande häufig ausgeworfen. In unsern langen Küsten wird sie wahrscheinlich auch seyn. Sie vergräbt sich im Sande tief. Die ausgeworfenen sind von sehr falligem Ansehen. Ihre Länge bis über 2 Zoll.

2. *Mya truncata* L. Gm. 3217. Sp. 1. Abgestuzte Klammmuschel.

Wirft die Ostsee ebenfalls an ihrem Strande aus. Vom Ansehen und Größe der vorigen. Auch sie vergräbt sich tief.

3. *Mya pictorum* L. Gm. 3218. Sp. 3. Maler-Klammmuschel.

In vielen Flüssen, Bächen, Seen und Teichen Russlands und Sibiriens bis in den kalten Landstrich. Sie sind länglichrund, von $1\frac{1}{2}$ bis über 3 Zoll lang.

4. *Mya margaritifera* L. Gm. 3219. Sp. 4.

In mehreren schnellen, von Steinen rauschenden Bächen Livlands, in Pleskow, Kurland, Ingrien, Karelen, Nowgorod, im Bache Jumlia, im Urtusch der Wolga in Simbirsk, und gewiß in viel mehrern. In Sibiren haben Daurische Bäche des Onon Perlen.

Die Muscheln sind bis 5 Zoll lang und etwas halb so breit. Ihre Perlen, die ein Regale waren und jetzt sehr gesammelt werden dürfen, sind selten rund und noch seltener rund und groß; sind aber, da Perlen zum Schmuck des bemittelten Frauengeschlechters, auch geringern Standes gehören, doch theuer. Im Jahre 1793 betrug der Geldwerth der eingeführten nahe an 27,000 Rubel.

5. *Mya edentula* L. Gm. 3220. Sp. 8. Kaspische Klammmuschel.

Am Ufer der Kaspischen See im Sande sparsam. In

Ihre Länge um 1 Zoll, sehr dünne, weiß, eysförmig.
Sie klappt am breiten Ende stark und hat über 30 scharfe
Rippen. P.

Solen L. Scheidenmuschel.

1. *Solen Siligua* L. Gm. 3223. Sp. 2. Schotenförmige Scheidenmuschel. Messerheft.

Im schwarzen Meer, um die Krimm. Dahl.

Einige Aehnlichkeit der Form einer Zuckererbseuschote.

Um 6 Zoll lang, bis 1 Zoll breit. —

Tellina L. Tellinmuschel.

1. *Tell. fragilis* L. Gm. 3230. Sp. 6. Chemn. 6. T. 9.

f. 84. Dünnschalige Telline.

An und in der Raspischen See. Eysförmig, um und
über 1 Zoll lang, bläulich weiß. — Die Muschel eine
gute Speise.

2. *Tell. incarnata* L. Gm. 3234. Sp. 25. Chemn. Ronch.

6. T. 12. f. 117. Internattelline.

In der Ostsee und an ihrem Strande.

Schön fleischroth, um $1\frac{1}{2}$ Zoll lang. —

3. *Tell. vitrea* L. Gm. 3235. Sp. 34. Chemn. 6. T. 11.

f. 101. Glanstelline.

Unter den ausgeworfenen Schalen der Ostsee. Mit
sehr dünner Schale. —

4. *Tell. vinacea* L. Gm. 3238. Sp. 51. In der Ostsee.

Gm. Um $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, bräunlich. —

5. *Tell. balthica* L. Gm. 3241. Sp. 72. Chemn. 6. T.

13. f. 128. Balthische Tellinmuschel.

In der Ostsee, an Flußmündungen, in Livland. —

Fischer. Fleischroth, sehr zerbrechlich, durchscheinend, von
Größe einer türkischen Bohne. —

6. *Tell. cornea* L. Gm. 3241. Sp. 76. Chemn. Ronch. 6.

T. 13. f. 133. a. b. Horn-Telline.

In Seen, Teichen, Sümpfen und stehenden Gewässern

fern in Island; Ingrien, Surland, an der Oka bey Ru-
rom. — Sparsam in Flüssen und Bächen. Fisch. P.

Sehr gerundet, von Größe einer Erbse und etwas
darüber. Die Schale hornweißlich, durchscheinend, sehr
zerbrechlich. —

7. *Tell. lacustris* L. Gm. 3242. Sp. 77. Chemn. 6. Pl.
13. f. 135. Sumpf-Telline.

In stehenden Seen, Sümpfen und Gräben, auch des
kalten Rußlands. Um $\frac{1}{2}$ Zoll lang, $\frac{1}{2}$ Zoll breit; bräunlich.

8. *Tell. iberica* L. Gm. 3242. Sp. 82. Iberische Tell-
muschel.

An den Georgisch, Iberischen Ufern häufig. Gm.

Klein, bisweilen bräunlichgelb, mit Schwarz. —

9. *Tell. atra* Pall. L. 3. Schwarze Tellmuschel.

An den Elsmeerhöfen bey den Obbusen. Gm.

Cardium L. Herzmuschel.

1. *Card. laevigatum* L. Gm. 3251. Sp. 18. Chemn. 6.
T. 18. f. 189. Glatte Herzmuschel.

In den Astrachanischen Salzseen, am Ruma der Kas-
pischen See. Pl. Die Schalen leicht gestreift, um 2 Zoll
lang, fast so breit. Von Farbenabänderungen. —

2. *Card. ferratum* L. Gm. 3251. Sp. 19. Chemn. 6.
T. 18. f. 185. 186. Gefägte Herzmuschel.

Im schwarzen Meere um die Krimm, in der Kasp-
schen See. Abl. Etwas kleiner, als *C. laevigatum* No.

1. Die Schale gelblich. Abl.

3. *Card. edule* L. Gm. 3252. Sp. 20. Eßbare Herz-
muschel. Kammdüblette.

In der Ostsee und deren Finnischen Busen, im schwar-
zen Meer, in der Genikalischen Meerenge, in der Kaspischen
See. Abl. P. Fast gerundet, von $1\frac{1}{2}$ bis um 3 Zoll im
Durchmesser, wenig konvex, schmutzig, auch gelblich und
röthlich, mit 26 bis 30 Furchen — den Mustern ziemlich
ähnlich.

Sie wird, doch nur von wenigen, gegessen; auch ist sie wenig verschlagfam.

4. *Card. rusticum* L. Gm. 3252. Sp. 23. Ehemn. 6. T. 19. f. 197. Dickschalige Herzmuschel. Dickschale.

In der Kaspischen See. Gm. P. Der *C. edula* No. 3. ziemlich ähnlich. Mit 20 tiefen Rurchen. Die Farbe roth, auch dunkelroth, weißlich mit Braun. —

Venus L. Venusmuschel.

1. *Ven. Gallina* L. Gm. 3270. Sp. 9. Ehemn. 6. T. 3. f. 308. 310. Strahl. Venus.

In der Kaspischen See bey Surjew. P. Die Schale stark, über 1 Zoll lang, um 1 Zoll breit, glatt, verschlender Farbe. —

2. *Ven. islandica* L. Gm. 3271. Sp. 15. List. Conch. T. 1057. f. 3. Isländische Venusmuschel.

In der Kaspischen See. Gm. Vier Zoll lang, 3½ Zoll breit, in die Quere gestreift, rauh, bräunlich. — Die Isländer essen sie.

Chama L. Glanmuschel.

1. *Chama Cor* L. Gm. 3299. Sp. 1. Ehemn. 7. T. 48. f. 483. Herz. Glanmuschel. Döfener. Marrenkappe.

In der Kaspischen See. Gm. Um 3 Zoll lang, breit und dick, mit rothfarbner Haut.

2. *Chama Thaca* L. Gm. 3305. Sp. 22. Gestrichelte Glanmuschel.

Im Asowschen Meer, welches die Schalen auswirft. Edst. Sie haben bis 4 Zoll im Durchmesser.

Arca L. Arche. Archenmuschel.

1. *Arca rostrata* L. Gm. 3308. Sp. 8. Ehemn. 7. T. 55. f. 51. 2. b. Schnabelarche.

In der Ostsee. Gm. Um 1½ Zoll lang, über ½ Zoll breit, mit grünlicher Oberhaut. —

Ostra

Ostrea L. Auster. Kammmuschel.

1. *Ostr. glabra* L. Gm. 3324. Sp. 50. Chemn. 7. T. 67. f. 638 - 640. Glatte Auster.

Im schwarzen Meere um die Krimm nicht selten. Habl. Die Schale platt, fast rund, um 2 Zoll im Durchmesser, gelb, braun, auch weiß und schwarz, selten einfärbig. In Grotten eine der schönsten.

2. *Ostr. edulis* L. Gm. 3334. Sp. 105. Chemn. 8. T. 74. f. 682. Eßbare Auster. R. Ustriza.

Im schwarzen Meere um die Krimm, auch an der Kaukasischen Küsten, in mehreren Bracken. Habl. Meyer.

In der Krimm bricht man sie vorzüglich bey Seodofa mit eisernen Instrumenten, auch, wo sie nicht häufig sind, mit der Hand.

Die Schalen sind fester und dünner, als der Holländischen, und halten weniger und mehr als 3 Zoll im Durchmesser. Von Geschmack weichen sie keinen eingeführten, werden aber von wenigen genutzt. In St. Petersburg dagegen hatte die Austerneinfuhr in den Jahren 1790 bis 1800 den Geldwerth von 4000 bis über 15,000 Rubel Zollangabe.

Mytilus L. Miesmuschel.

1. *Myt. margaritifera* L. Gm. 3351. Sp. 4. Perlen-Miesmuschel. Perlenmuschel.

An der 20ften Kurilischen Insel Kunassie hat das Meer Perlenföhrende Muscheln sehr häufig. Einige haben die Größe kleiner Teller. Eschernow und Discheredie in Pall. Nord. Beytr. 4. S. 134. Sie scheint *M. margarit.* zu seyn.

2. *Myt. edulis* L. Gm. 3353. Sp. 11. Chemn. 8. T. 84. f. 750. 751. 755. Eßbare Miesmuschel. Gemeine Miesmuschel. Muschel.

In der Ostsee, im schwarzen und Asowschen Meere und hier häufig, auch in der Kaspischen See. Habl. p. Gm. Die

Die Schalen haben 1 bis 2 Zoll Länge, und eine glatte, bräunliche, auch grünliche Oberhaut, unter welcher sie geschliffen schön glänzend violet, roth, auch bräunlich erscheint. Sie hängen sich durch Faden oder Byßus an andere Körper, wissen sich aber, wenn sie den Ort verändern wollen, leicht loszumachen. —

Diese Muscheln werden von einigen gegessen, und kommen auch marinirt und in Brühen auf gute Tafeln; für diese sind sie auch ein Einfuhrartikel. Ihr Genuß ist für die Gesundheit bedenklich. —

3. *Myt. anatinus* L. Gm. 3355. Sp. 16. Chemn. 8. T. 86. f. 763. Enten- Wiesmuschel.

In Flüssen und Seen des westlichen Russlands, in Livland. —

Länglichrund, der *Mya pictor*. (vorh.) sehr ähnlich, nur etwas breiter und zerbrechlicher. Sie nagen vorzüglich den Enten.

4. *Myt. fluviatilis* L. Gm. 3359. Sp. 34. Fluß- Wiesmuschel.

In Flüssen und Seen des Dnepr, der ganzen Wolga, auch in Sibirien, in Daurien.

Der Enten- Wiesmuschel No. 3. ungemein ähnlich.

5. *Myt. polymorphus* L. Gm. 3363. Sp. 57. Russische Wiesmuschel.

Im Dnepr, Bug, im Uralfluß und mehr süßen Gewässern, Seen und der Kaspischen See selbst. P. Hahl. Saj. Die Kaspische hat die Größe eines Pflaumenkerns, aus Flüssen ist sie vierfach größer. Sie hängen sich mit strahligen Faden oder Byßus wie *Pinna* an Steine oder andere feste Körper. *Cancer Pulex* ist ihr Feind, der viele ganz ausfrisst.

C. Einschalige Schnecken. *Cochleae*.

Nautilus L. *Nautilus* Esp.

1. *Naut. balthicus* L. Gm. 3370. Sp. 5. Baltischer *Nautilus*.

Georgi Besch. d. Russ. R. III. Th. 7. S. D d d d d d In

In der Ostsee, an den Wurzeln des Fucus. Gm.

Buccinum L. Rindhörn. Trompetenschnecke.

1. *Bucc. lapillus* L. Gm. 3484. Sp. 53. Mart. Konch. 3. T. 121.

In der Ostsee, die es sparsam auswirft. Sinsf.

2. *Bucc. glaciale* L. Gm. 3491. Sp. 92. Ehemn. 10. T. 152. f. 1446. u. 1447. Eismeer, Rindhörn.

Im Karischen Busen des Eismees. P. Suj.

3. *Bucc. undatum* L. Gm. 3492. Sp. 93. Ehemn. 9. T. 105. f. 892. u. 93.

Im Karischen Busen mit dem vorigen. Auch die Ostsee wirft es aus. P. Suj. Sinsf.

Am Kamtschatkischen Strande und an den Inseln wirft das Ostmeer Rindhörnerschalen noch unbestimmter Arten aus.

Murex L. Stachelchnecke.

1. *Murex canaliculatus* L. Gm. 3544. Sp. 65. Mart. Konch. 3. T. 66. f. 738-740. u. T. 67. f. 742. u. 43.

Im Eismeer im Karischen Busen. P.

2. *Murex antiquus* L. 3546. Sp. 73. Mit der vorigen. Pall.

Turbo L. Mondschnecke.

1. *Turbo littoreus* L. Gm. 3588. Sp. 3. Ehemn. 5. T. 185. f. 1853. Ufer-Mondschnecke.

An den Ufern der Ostsee.

2. *Turbo perversus* L. Gm. 3609. Sp. 88. Ehemn. 9. T. 112. f. 956-958. Linksschraube.

Im Moose, an Baumwurzeln in Eur., Liv. und Finnland etc.

Um $\frac{1}{4}$ Zoll lang, dünn, bräunlich, links gewunden.

3. *Turbo muscorum* L. Gm. 3611. Sp. 94. Ehemn. 9. T. 123. f. 1076. Moos-Mondschnecke. Mooschnecke.

Im Moose der Wälder in Karelien, an der Wolga. —

Sie ist über 2 Linien lang, wenig durchsichtig, mit 2 Windungen.

Helix L. Schnirkelschnecke.

Die Schale schraubenförmig, dünn, etwas durchscheinend; die sich verengerte Oeffnung wird meistens mondförmig.

1. *Hel. Albella* L. Gm. 3615. Sp. 7. Ehemn. 9. T. 126. f. 1105. 1106. Scharfrandige Schnirkelschnecke.

In Livland im Baltischen Port zwischen Steinen. R. Die Schale hat 5 Gewindgänge und die Größe einer Muskatennuß.

2. *Hel. Planorbis* L. Gm. 3617. Sp. 20. Ehemn. 9. T. 126. f. 1102. Scheiben-Schnirkelschnecke.

3. *Hel. complanata* L. Gm. 3617. Sp. 21. Ehemn. 9. T. 127. f. 1121–1123. Flache Schnirkelschnecke. Flußhörnchen.

In stehenden Gewässern, Sümpfen, Gräben, Flußbussen, auch Bächen, bis in den kalten Landstrich, in Livland, an Wolgagewässern. — Fisch. u. a.

Zwey bis 6 Lin. lang, mit 3 bis 5 Gewinden. —

4. *Hel. Vortex* L. Gm. 3620. Sp. 30. Ehemn. 9. T. 127. f. 1127. Wirbelschnecke.

Mit der vorigen in stehenden Gewässern, auch Flüssen und Bächen in Rußland bis in den kalten Landstrich.

Nur bis $\frac{1}{2}$ Zoll breit, mit 5 Gewinden. —

5. *Hel. cornea* L. Gm. 3623. Sp. 35. Ehemn. Konch. 9. T. 127. f. 1113–1120. Waldborn-Schnirkelschnecke.

In süßen Gewässern, stehenden und fließenden ganz Rußlands, bis in den kalten Landstrich, in Livland, Ungrien. — Man findet sie von verschiedenen Farben, im Durchmesser von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll. Die Schnecke schwarz. —

6. *Hel. Spisorbis* L. Gm. 3624. Sp. 36. Mart. Berl. D d d d d d a. Mag.

Mag. 4. T. 8. f. 20. Posthörnchen - Schnirkelschnecke. Eillsame.

In stehenden Gewässern Rußlands mit den vorigen, in Livland, Jugrien. — Ihre Größe von 1 bis 3 Linien, mit 4 bis 5 Gewinden.

7. *Hel. Pomatia* L. Gm. 3627. Sp. 47. Ehem. 9. T. 128. f. 1138. Weinbergs - Schnirkelschnecke. Weinbergsschnecke. Gartenschnecke. R. Slimak.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, auch in den mildern Graden des kalten, in den Wolgaischen, Dneprischen, Ostseischen — Gouvernements, in Kurland, Wolodimer. — In Laubgebüsch und Gärten an der Erde im Schatten.

Sie hat von 1 bis 1½ Zoll, auch wohl darüber im Durchmesser, und ist in 5 Gängen links gewunden. Die mehresten sind gelblichgrau. Sie hat ein zähes Leben und verschließt gegen den Winter ihre Oeffnung mit einer weißen kerlichen Kalkschelbe. Sie wird von vielen und von Griechen und Armenianern ziemlich allgemein wegen ihres Wohlgeschmackes gegessen, welches wenig Erdschnecken widerfährt. In Italien sind sie Gastenspeise. Der Gesundheit möchten sie doch wohl nicht sehr dienlich seyn. Das Thierchen gleicht der nackten Erdschnecke in allem.

8. *Hel. arbutorum* L. Gm. 3630. Sp. 53. Ehem. 9. T. 133. f. 1202. Baum - Schnirkelschnecke. Baumschnecke.

Wie die vorige in Rußland. Sie hält sich in Wäldern und Gehölzen, auf Bäumen, Gebüsch, Häuten, auch wohl auf Wiesen auf. Ihr Durchmesser beträgt gegen einen Zoll. Die Farbe bräunlich, mit gelblichen Strichen, fünf Gewinde.

9. *Hel. aculeata* L. Gm. 3638. Sp. 90. Ehem. 9. T. 133. f. 1209. Stachelichte Schnirkelschnecke.

In der Krümm. Dahl. Eine der kleinsten, durchscheinend.

10. *Hel. coriacea* L. Gm. 3641. Sp. 226. Pall. Nov. Act. Petr. 2. T. 7. f. 31-33. Leder: Schnitzfelschnecke. Kamtsch. Chonoctur. Kur. Tschoma. R. Baidarki (kleine Rachen).

Am Strande der Kurilischen Inseln. P. Sie sind gleichsam knorpelartig. Die Schale hält 2 Zoll im Durchmesser. Man fabelt von ihnen, daß sie den kleinen wandernden Mäusen bei ihren Fahrten über die Meerengen zu Rachen dienen. Hieron die Russische Benennung.

11. *Hel. vivipara* L. Gm. 3646. Sp. 105. Ehem. 9. T. 132. f. 1182. und 83. Lebendiggebährende Schnitzfelschnecke. R. mit mehrere, Tschilitschka.

Am Don und Donstäßen, eben so im Dnepr, der Wolga; — auch im Sibirien vorzüglich in stehenden Uferseen und faulen Flußbüsen, gemeinlich in der Tiefe. Fl. u. 2.

Die Länge bis $1\frac{1}{2}$ Zoll, glatt, zart, durchscheinend, der Länge nach fein gestrichelt; mit 4. bis 6. fadem Gewinde. Sie haben das Besondere, daß sie ihre Brut lebendig gebären. Beim Kriechen trägt der Einwohner sein Haus gerade und so über sich, daß von ihm wenig sichtbar ist.

12. *Hel. nemoralis* L. Gm. 3947. Sp. 108. Ehem. 9. T. 132. f. 1196-1198. Garten-Schnitzfelschnecke. Gartenschnecke. Waldschnecke. Livetenschnecke.

In ganz Rußland bis in den kalten Landreich, in dem Dnepr-, Balchischen- und Wolgagouvernement, in Wäldern, Gehölzen, Gebüsch, auch in Gärten. Erlen gefallen ihr vorzüglich.

Die Größe ist von $\frac{1}{2}$ bis gegen 1 Zoll verschieden; so verschieden sind auch die Farben, deren sie selten bloß eine haben, grau, braun, röthlich, gelblich, blaulich. — Sie wird von einigen, wie H. Pomatia No. 7., gegessen.

13. *Hel. lucorum* L. Gm. 3649. Sp. 110. Wald-Schnitzfelschnecke.

Mit der vorigen in Wäldern, Gehölzen, Gebüsch und in Gärten des warmen und gemäßigten Rußlands, auch in den gemäßigtern Graden des kalten.

Sie ist der vorigen (*H. nemor.* No. 12.) sehr ähnlich, doch etwas größer, mehr braun marmorirt. Sie wird auch wie jene gegessen, und beschädigt das Gartenwerk ebenso. Ihr Schleim ist vorzüglich bindend, und selbst zum Leimen der Topfscherben anwendbar.

14. *Hel. stagnalis* L. Gm. 3657. Sp. 128. Chemn. 9. T. 135. f. 1237–1240. Sumpf-Schneckelschnecke. Der Schwimmer.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands in Sümpfen, Gräben, faulen, auch frischen Gewässern. — In Liv- und Ingermannland, Permien; — auch in Sibirien.

Die Schale um 1 bis 2 Zoll lang, durchscheinend, sehr zerbrechlich, weißlich, auch grangelblich, mit 6 Gewinden.

15. *Hel. fragilis* L. Gm. 3658. Sp. 129. Mart. Berl. Mag. 4. T. 9. f. 35. Dünnschalige Schneckelschnecke. Dünnschale.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, mit der vorigen in Sümpfen und faulen Gewässern, auch in feuchtem Moose.

Der *Hel. stagn.* No. 14. ungemein ähnlich und vielleicht nur jünger oder Abart derselben. Ihre Länge selten gegen 1 Zoll, weiß, gelb oder auch gebändert, mit 6 Gewinden. —

16. *Hel. putris* L. Gm. 3659. Sp. 135. Chemn. 9. T. 135. f. 1248. Amphibien-Schneckelschnecke. Amphibienschnecke.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, in Floßland, an der Wolga. — In Sümpfen, auf Uferkräutern, auch Weidenbäumen; also im Wasser und auf dem Lande. Fisch. u. a.

Die Schale gelb, durchscheinend, bis $\frac{1}{2}$ Zoll lang, mit 3 Gewinden. Der Einwohner hat 4 Füßfüden. —

17. *Hel.*

17. *Hel. limosa* L. Gm. 3661. Sp. 143. Chemn. 9. T. 135. f. 1246. u. 1247. Morast-Schnecke. Morastkriecher.

Im gemäßigten und theils kalten Rußlande, in Livland — in Morästen und an Flüssen.

Sie ist länglich gebildet, an 2 Zoll lang, gelb, durchscheinend, leicht zerbrechlich, mit 5 Gewinden.

18. *Hel. tentaculata* L. Gm. 3662. Sp. 146. Chemn. 9. T. 135. f. 1245. Hörner-Schnecke.

In Livland in Flüssen sparsam. Fisch. Auch in stehenden Gewässern.

Länglich, um 3 Zoll lang, gelblichgrau, undurchsichtig, mit Schlamm überzogen; mit 5 Gewinden. Die Fühlfäden des Einwohners sind dünn und lang.

19. *Hel. hispida* L. Gm. 3625. Sp. 42. Chemn. 9. T. 122. f. 1057. u. 58. Sammet-Schnecke. Rauche Schnecke.

In der Meerenge von Jenikale, des schwarzen und Asowschen Meeres. Habt.

Ihr Durchmesser beträgt 3 Lin., bedäulich, durchscheinend, mit 5 Gewinden. Die Oberfläche ist mit kurzen Härchen wie Sammet bedeckt.

20. *Hel. Auricularia* L. Gm. 3662. Sp. 147. Chemn. 9. T. 135. f. 1241. und 42. Ohrenförmige Schnecke. Muscoble.

An der Moskwa und Dwina in stehenden Gewässern.

Die Schale von $\frac{1}{2}$ bis über 1 Zoll lang, hart, durchscheinend, gelb, auch horngrau, mit 4 Gewinden, von welchen das unterste sehr ausgebreitet ist. —

21. *Hel. balthica* L. Gm. 3663. Sp. 149. Baltische Schnecke.

In Livland u. an Ostseestrände.

Die Schale ist klein, durchscheinend, mit 4 Gewinden. Ihr Bewohner schwarz, mit 2 Fühlfäden.

Nerita L. Nerite. Schwimmschnecke.

1. *Ner. fluviatilis* L. Gm. 3676. Sp. 29. Ehem. 9. T. 124. f. 1088. Fluß-Nerite.

In Ostseefläßen und die Schalen an ihren Sandrändern, in Liv- und Kurland. —

Ihre Länge 3 bis 4 Lin., sehr breit, mit 2, auch 3 Gewinden, und Zirkelmündung. Die Farbe verschieden gefleckt, im Wasser bläulich, am Ufer blasser schattirt, runzlig. —

2. *Ner. littoralis* L. Gm. 3677. Sp. 30. Strand-Nerite.

Am Strande der Ostsee und deren Bufen in Livland. — Glatt, von verschiedener, meistens brauner Farbe. Die Größe einer Haselauß.

3. *Ner. lacustris* L. Gm. 3677. Sp. 31. Sumpf-Nerite.

In Sümpfen und stehenden Wassern des gemäßigten und theils kalten Rußlands, in Livland. Schwärzlich, der Flußnerite ähnlich, doch viel kleiner.

4. *Ner. Pupa* L. Gm. 3679. 3679. Sp. 39. Püppchen-Nerite.

An den Kaspiischen Ufern bey Surjew. P.

Die Größe der Strandnerite No. 2., glatt, milchweiß, mit schwärzlichen Querstrichen.

Patella L. Patelle. Schüsselmuschel.

1. *Pat. vulgata* L. Gm. 3697. Sp. 23. Mart. Konch. 1. T. 5. f. 38. Gemeine Patelle.

Von der Ostsee sparsam ausgeworfen, an unsern Ufern, in Livland, am Baltischen Port. — Fischer.

Die Schale weißlich, wie eßig, um 1 Zoll hoch, an 2 Zoll im Durchmesser. —

2. *Pat. lacustris* L. Gm. 3710. Sp. 97. Mart. Berl. Mag. 4. T. 7. f. 2. 3. Morast-Patelle.

In Seen und Sümpfen, auch in Bächen und an Flußufern

hörn an Binsen, Stratiotes Aloides und andern Wasserpflanzen hie und da, doch nur sparsam im gemäßigtem und mildern kalten Klimate, in Livland. —

Sie ist bis 3 Linien lang, hart, weiß. —

3. *Pat. fluviatilis* L. Gm. 3717. Sp. 98. Mart. Berl. Mag. 4. T. 7. f. 1. Fluß-Patelle.

In Flüssen und süßen Wassern mit der vorigen. Die Porastpatelle sehr ähnlich.

Serpula L. Röhrenschnecke.

Ein Steinbohrer (*Terebella*) in einer angewachsenen Röhre.

1. *Serp. Spirillum* L. Gm. 3740. Sp. 4. Pall. N. Act. Petrop. 2. T. 5. f. 21. Schürkel-Röhrenschnecke.

In der Ostsee, auf *Fucus vesiculosus* L. Pall. Auch auf andern Schalthieren.

Die obngefähre Form eines Postbohrchens, der Durchmesser der weißen Röhre von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll. —

2. *Serp. Spirorbis* L. Gm. 3740. Sp. 5. Mart. Konch. 1. T. 3. f. 21. Röll-Röhrenschnecke. Röllschlange.

In der Ostsee auf *Fucus vesiculosus*, den sie bisweilen fast bedeckt.

3. *Serp. triquetra* L. Gm. 3740. Sp. 6. Mart. Konch. 1. T. 3. f. 25. Dreykantige Röhrenschnecke.

In der Kaspischen, auch in der Ostsee, auf Muscheln, See Krebsen, Fucus, Steinen. —

Die Schale weiß, durchscheinend, in verschiedener Form, von der Länge weniger Linien bis über 2 Zoll.

4. *Serp. glomerata* L. Gm. 3742. Sp. 11. Mart. Konch. 1. T. 3. f. 23. Kugelige Röhrenschnecke.

Bogeldarm.

In der Kaspischen See, auch von der Ostsee wird sie bisweilen ausgeworfen. Gm. Einsf.

Die Schale grünlich, weißlich, bräunlich; eckig oder ganz rund, von eines Fadens bis eines Federkiels dick, kugelförmig zusammengewickelt. Es giebt Bälle von einigen Pfunden Schwere.

Teredo L. Holzbohren.

1. *Ter. navalis* L. Gm. 3747. Sp. 1. Schiffsboller. Pfahlbohrer.

Im schwarzen Meer an der Krimmischen Küste — bis zum Bosphorus häufige. W. Boes.

Die Schale um 5 Zoll lang und eines Federkiels dick, auch größer, etwas gebogen, weißlich, mit 2 zum Bohren eingerichteten falkigen Kinnladen. Der Einwohner eine Lezebel, weiß. —

Er durchbohrt Schiffe, Dampfschiffe und alles Holz unter dem Wasserpegel, so daß es bisweilen einem zelligen Bitterwert ähnlich wird und keine Stärke behält. Da die Oeffnungen in solchem Holze immer sehr enge sind, so scheint er noch klein einzudringen und sich im Holze zu entwickeln. In den hinterlassenen Röhren, die wie lakirt sind, findet man nicht, wie von andern Holzschwürmern, Wurmmehl. Er ist besonders der Schifffahrt sehr nachtheilig.

Vierte Ordnung.

Pflanzenthierc.
ZOOPHYTA.A. In steinernen Gehäusen. Korallen.
LITHOPHYTA L.*Tubipora* L. Röhrenkoralle.

Cylindrische, parallel zusammengesetzte Röhren.

1. *Tub. ramosa* L. Gm. 3754. Sp. 5. Ästige Röhrenkoralle. Im weißen Meer bey Kola.

Millepora L. Punktkoralle.

Mit häufigen sehr kleinen runden Öffnungen.

1. *Mill. cellulosa* L. Gm. 3787. Sp. 21. Zellene Punktkoralle. Im Eismeer, welches sie bisweilen an unsere Küsten wirft. P.

Weiß, sehr brüchig, eines Federkells dick und um 6 Zoll lang. — An Felsen, auf Sargenien, — auf Krusen. Die Einwohner sehr lebhaft.

B. Mit weichern, pflanzenähnlichen Stämmen.

Alcyonium L. Seefork.

Pflanzenförmig, mit warziger, löcherichter Bedeckung, und Polypen in der Bedeckung.

1. *Alc. gelatinosum* L. Gm. 3814. Sp. 11. Ellis Corall. T. 32. Gallerthafter Seefork.

Im Eismeer, im Arischen und am Obbusen an Steinen, Schalthieren u. hängend. P.

2. *Alc. lobatum* Pall. Kappiger Seefork.

Mit dem vorigen. P.

3. *Alc.*

3. *Alc. cupressinum* Pall: Im Eismeer.*Spongia* L. Schwamm.1. *Spong. infundibuliformis* L. Gm. 3818. Sp. 3. Trichter-
schwamm Im Eismeer. Pall.Trichterförmig, mit ganzen, auch lappigen Rande,
aus einem bräunlichgrauen, löchrigen Gewebe. —2. *Spong. officinalis* L. Gm. p. 3820. Sp. 8. Bade-
schwamm,Im Ostmeer um Kamtschatka. Stell. Auch im Eis-
meer. Henn.3. *Spong. vasulata* L. Gm. p. 3820. Sp. 9. Aegiger
Schwamm. Im Eismeer, P.Sehr zweigig, mit sparsamen runden Löchern auf der
Oberfläche.4. *Spong. lacustris* L. Gm. p. 3825. Sp. 15. See-
schwamm. R. Badiaga.In mehreren Landseen des südlichen und gemäßigten
Landstrichs Rußlands und Sibiriens, in Permien, in den
stehenden Seen der Isetischen Provinz am Ural, U, To-
bol. — P. R. Ost. G.Die Zellen des Schwammes sind im Jun. mit gelbem
Mehl dergestalt angefüllt, daß man es aus getrockneten
nicht nur häufig erhalten kann, sondern es mocht auch um
die kleinen unreinen Salzseen Tustelat am Ural bey
Tschelaba einen handbreiten gelben Rand. Getrocknet hat
dieses Mehl mit dem aus *Lycopodio* im Ansehen und Blü-
hen, wenn man es durch ein Licht bläset, alle Ähnlichkeit.
Es schien dem feil. Salt, so wie mit, der Saame des
Gewächses zu seyn.5. *Spong. fluviatilis* L. Gm. 3825. Sp. 16. Fließ-
schwamm.In Bufen und an den Ufern in Flüssen und Bächen,
auch in Seen in Ingrien, am Don der Medwedya, in
mehrern Dnepr. und Wolgaflüssen und Uferseen. Eben so
in

in Sibirien im Tobolskischen Stepnaja und mehr andern, in den Gewässern der Kirgisischen Steppe. Von vorzüglicher Größe, die 3 bis 5 Fuß Höhe erreicht, von Hirschgeweyhen ähnlicher Form der Zweige, frischer, grüner Farbe — hat ihn der Baikalsee des östlichen Sibiriens. Der Ritter Pallas hält den Baikalschen für eine eigene Art. —

Beide Arten zeigen sich in Wuchs und chemischer Untersuchung den Pflanzensubstanzen weit ähnlicher, als den der Thiere. —

Oft dienen ihnen die Wurzeln der Nymphaea oder im Grunde fest liegendes Holz zum Standpunkt.

Flustra L. Seerinde.

Ständförmige angewurzelte Bedeckung einiger Seegewächse, deren Poren Urtypen als Blümchen haben.

1. *Flustra tomentosa* L. Gm. 3829. Sp. 14. Wollige Seerinde.

In der Ostsee auf Fucus. Gm.

2. *Flustra membranacea* L. Gm. 3830. Sp. 5. Häutige Seerinde.

In der Ostsee auf Fucus.

3. *Flustra lineata* L. Gm. 3830. Sp. 6. Streif-Seerinde.

Mit der vorigen und derselben auch ähnlich.

Tubularia L. Seelöcher. Kammtypen.

Fadenförmig, hohl, angewurzelt, mit einzeln aufstehenden Typen als einer Blume.

1. *Tub. reptans* L. Gm. 3835. Sp. 19. Kriechender Seelöcher.

In der Mesqua und Khasma auf Holz, im Grunde. P.

2. *Tub. stellaris* L. Gm. 3835. Sp. 21.

In der Ostsee, auf Fucus.

3. *Tub.*

3. *Tub. caspica* Pall. It. 1. Ap. No. 88. Kaspischer Seebohrer.

In der Kaspischen See in der Nähe der Uralmündung auf *Najas* und *Ruppia*, in den Uferseen der Wolga bey Simbirsk, vorzüglich im See Lipowaja und Kriwoe auf Holzwerk des Grundes als Ueberzug, auf *Mytilus anatinus* und großen Krebsen; auch findet man ihn des Winters abgerissen in den Fischeiernehen. V. St.

Er erscheint in der Form einer grauen, weissen Rinde. Die Röhrtchen haben kaum die Dicke einer Schweinsborste, sind weich und aufgerichtet. Die Scheide, welche aus selbigen hervordringt, ist etwas verdünnt, durchsichtig und oben mit dem Kranze des faserigen Polypen.

Sertularia L. Sertularie.

Ein thierartiges, pflanzenförmiges, angewurzeltes, hornähnliches, unbedecktes Gewächs, aus dessen Zellen oder Röhrtchen Armpolypen willkürlicher Bewegung als Blumen hervortreten.

1. *Sert. obsoleta* L. Gm. 3846. Sp. 45. Lep. Act. Petrop. 1778. Vol. 2. T. 7. f. B. Veraltete Sertularie.

Im Eismeer bey Kaninos an den gröfsandigen Ufern. Lep. Hornfarbig, um 5 Zoll hoch. Die obern Glieder wie veraltet.

2. *Sert. Pinus* L. Gm. 3846. Sp. 46. Lep. Act. Petr. 1780. Vol. 1. T. 9. f. 1. 2. Röhrt-Sertularie. Meersichte.

Im weissen Meer und am Vorgebirge Kanin-Ros, durch ihre Fasern an Steinen oder auf Schalthieren befestigt. Lep.

3. *Sert. cupressoides* L. Gm. 3846. Sp. 47. Lep. Act. Petrop. 1780. V. 1. T. 9. f. 3. 4.

Mit der vorigen im weissen Meer und am Kanin-Ros. Lep.

Selblich, etwas durchscheinend, um 5 Zoll hoch. —

4. *Sert. cypressina* L. Gm. 3847. Sp. 6. Ellis Corall. T.

3. Cypressen-Sertularie.

Im Nordmeer. P.

Die Zweige von federartigem Ansehen, stehen meistens abwechselnd, sind lang, die Zähne sich gegen über, die Bläschen eiförmig.

5. *Sert. dichotoma* L. Gm. 3855. Sp. 22. Ellis Corall.

23. T. 12. No. 18.

Im Eismeer. P.

Die jüngern weißlich, die ältern röthlich. Sie erreichen bis eines Fußes Höhe, mit eyrunden Bläschen in den Winkeln. Sie ist vielleicht die längste.

6. *Sert. cedrina* L. Gm. 3857. Sp. 28. Cedern-Sertularie.

Im Ostmeer um Kamtschatka.

Mit einer vierfachen Reihe gelber Röhrchen, die Zweige oft gegabelt, gegen die Spitzen dicker. —

7. *Sert. purpurea* L. Gm. 3857. Sp. 29. Purpur-Sertularie.

Mit der vorigen im Ostmeer, um Kamtschatka. Stell.

Dunkel schwärzlich. Die Zweige gabelförmig, 4fach schuppicht, die Bläschen glockenförmig. —

Pennatula L. Seefeder.

Frei schwimmend, mit befiederter Spitze mit Polypenblumen.

1. *Penn. coccinea* L. Gm. 3863. Sp. 8. Lep. Act. Petrop.

1778. Vol. 2. T. 7. f. A. Rothe Seefeder.

Im weißen Meer, im Busen Kandalack, in der Tiefe. Roth, um 1½ Zoll lang, eines kleinen Fingers dick. —

Hydra L. Polypē. Hydra.

Ein sehr kleines, gallertartiges, durchsichtiges Wassergeschöpf mit concentrischen Armen. An Lemna, Nymphaea

phaea und andern Wasserpflanzen hängend, können sie sich ausstrecken und verschiedene Formen annehmen, der Körner, der Sterne mit 4 bis 9 Strahlen oder Armen, Haarbüschel. — Sie haben ein zähes Leben, und erneuern es nach starken Austrocknen, wenn sie in frischem Wasser aufgeweicht werden. — Sie wollen durch Vergrößerungsgläser betrachtet seyn. — Sie vermehren sich durch getriebene Zweige, auch durch ihre Zertheilung, wobei jeder Theil sich als ein Ganzes wieder herstellt.

Unsere süßen, stehenden Wasser haben auf den mannigfaltigen Wasserpflanzen, Schalthieren und andern Wasserkörpern, im Wasser verwesenden Holz — mannigfaltige Hydern; sie können aber nur für wenige Liebhaber Gegenstand der Untersuchung, Unterscheidung und näherer Bestimmung seyn, und bey der Menge anderer Naturkörper selbst bey den thätigsten Naturhistorikern nicht leicht an die Reihe kommen. Wir haben:

1. *Hydra gelatinosa* L. Gm. 3869. Sp. 16.

Auf Fucusarten.

2. *Hydra fusca* L. Gm. 3870. Sp. 2.

3. *Hydra grisea* L. Gm. 3870. Sp. 3. und

4. *Hydra pallens* L. Gm. 3871. Sp. 4.

In stehenden, auch fließenden süßen Wassern auf und an den Wurzeln, Stängeln und Blättern der Nymphaea, des Potamogeton, Stratiotes, Lemna etc. und sieht noch sehr viel mehr andern Arten. P. S. Bisch. u. a.

